

JOSEPH
MEDER

DÜRER-KATALOG

KUPFERSTICHE / RADIERUNGEN / HOLZSCHNITTE



VERLAG GILHOFER & RANSCHBURG

1932, 151

JOSEPH MEDER / DÜRER-KATALOG

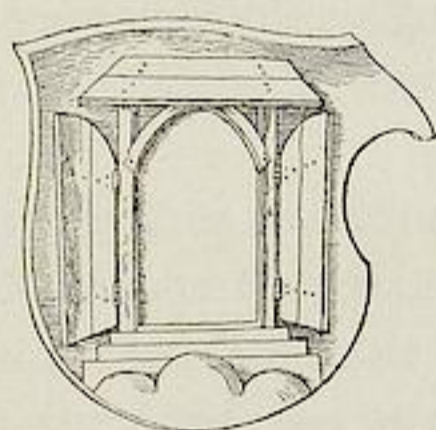
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

JOSEPH MEDER

DÜRER-KATALOG

EIN HANDBUCH
ÜBER ALBRECHT DÜRERS STICHE,
RADIERUNGEN, HOLZSCHNITTE,
DEREN ZUSTÄNDE, AUSGABEN
UND WASSERZEICHEN

MIT 190 ABBILDUNGEN
UND 52 TAFELN



WIEN 1932

VERLAG GILHOFER & RANSCHBURG

C. 7078 $\frac{800}{60}$



Druck von Adolf Holzhausens Nachf., Universitätsbuchdrucker, Wien

Entwurf der Buchdecke von Exax-Spitzer

Eine Verherrlichung des großen Namens Dürer, eine Würdigung seines umfassenden Geistes, eine historische Aufreihung seiner Lebenstage sollte in diesem Buche nicht versucht werden, es sei denn, daß die gelegentliche Behandlung gewisser Jugendwerke hiezu Veranlassung geboten hat. Wohl aber soll allen Verehrern seiner Kunst ein Behelf in die Hand gegeben werden, die Früchte seines Schaffens sicherer zu erkennen, die Überfülle der Drucke zu überschauen, die Qualität leichter zu finden und das Gute und Echte von dem Verbrauchten und Verfälschten zu scheiden.

Wiewohl sich der Hauptplan zunächst in der kritischen Zusammenfassung der heutigen Resultate aller Dürer-Forschung von selbst ergab, so entwickelte und erweiterte sich während der Bearbeitung des Materials die Anlage zu Sonderuntersuchungen bis zu jenem Grade, wie ihn der Abschluß des Buches vorführt.

Die Bedürfnisse aller musealen und privaten Sammler haben sich zur Zeit wesentlich gesteigert, wie auch jene gewissenhafter Kunsthändler, die ihre eigenen Erfahrungen auf eine gesicherte Grundlage gestellt sehen wollen. Das Auge ist kritischer in der Beurteilung, man besorgt die Überprüfung eines jeden Blattes weit vorsichtiger als vor 30 Jahren. Abgesehen von den Qualitätssuchern, die bei unbestrittener Echtheit früheste, d. h. wenigstens noch aus Dürers Zeit stammende Drucke mit schweren Opfern zu erwerben bestrebt waren und noch sind, beachtet und begehrt man heute der Ergänzung halber auch das Mittelgut unter der Voraussetzung, daß dasselbe unverfälscht, nicht durch Restauratorhände zugerichtet, verschönert sei. Schon das alljährlich auf dem Markte seltener auftretende Material bedingt diese Forderungen der Nachprüfung mehr als je.

Dürers Name stand allzeit hochangeschrieben und seine Graphik war in allen Jahrhunderten eifrig umworben, daher ward die Ausnützung der Platten und Stöcke oft bis zur Vernichtung getrieben. Und weil eine genaue Verfolgung ihrer Schicksale nicht mehr möglich, so sind wir genötigt, die jeweiligen Abdrücke allein als eine Kunde aus vergangener Zeit zu vernehmen.

Von Sammlung zu Sammlung wandernd, um Blatt für Blatt auf Echtheit, Zustand, Erhaltung, Wasserzeichen und zeitliches Erscheinen zu prüfen und zu beschreiben, im Zusammenhange dann Qualitätsstufen zu bilden, das war die eine starke Geduldprobe und Augenlicht heischende tägliche Arbeit während der letzten zehn Jahre. Sind auch alte Unrichtigkeiten beseitigt und neue Feststellungen eingefügt worden, so dürfte sich bei dem umfangreichen Werke Dürers in jeder Beziehung noch manche Entdeckung finden lassen, die weiter aufhellt.

Die Vervollkommnung dieses mit dem besten Willen begonnenen Unternehmens empfehle ich daher auch dem Wohlwollen aller Leser und Benützer mit der Bitte: eventuell an der Hand des Kataloges gemachte Beobachtungen und Ergänzungen dem Verlag oder dem Autor mitteilen zu wollen.

Die Anregung zu dem Katalog, dessen auf praktische Zweckdienlichkeit eingestellte Anlage in der folgenden „Einführung“ noch des näheren erörtert wird, kam von Herrn Wilhelm Schab, dem Chef des Kunstantiquariates Gilhofer & Ranschburg in Wien. Dieser Firma und ihren Gesellschaftern verdanke ich den ehrenvollen Auftrag sowie die in liberalster Weise gewährte materielle Förderung während der hiezu notwendigen Studienreisen, nicht minder die Bereitstellung wichtiger Studienwerke, alle freien Zugeständnisse hinsichtlich der Ausstattung des Buches selbst und endlich die wohlwollende Geduld, mit der man die Beendigung abwartete.

An dieser Stelle erlaube ich mir, für die erwähnte vielfache und langjährige Unterstützung, die ich außerdem von so vielen anderen Seiten erfuhr, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Möge es mir dabei verziehen werden, wenn ich nicht jedem einzelnen besonders meine Dankbarkeit bezeuge, für das kollegial-gastfreundliche Entgegenkommen, für die gütige Bereitstellung des Studienmaterials wie auch der photographischen Aufnahmen. Zunächst den Herren Direktoren, Kustoden, Beamten und Beamtinnen aller von mir besuchten öffentlichen Sammlungen und Bibliotheken in Österreich — vor allem der Wiener Albertina —, in Deutschland, Italien und in der Schweiz; desgleichen allen adeligen und bürgerlichen Besitzern privater Kollektionen in den verschiedensten Ländern.

Insbesondere danke ich für alle schriftlichen und mündlichen Auskünfte seitens des Herrn Campbell Dodgson, der mir in selbstlosester Weise eigene wichtige Feststellungen zur Verfügung stellte; ferner den Herren Geheimräten M. Lehrs, E. Bock und Th. Hampe sowie den Herren T. D. Barlow, Manchester, J. Byam-Show, London, Dr. Hans Hell, Berlin, Dr. Junkmaker, Stockholm. Ebenso den Herren Kunsthändlern Artaria, Wien, C. G. Boerner, Leipzig, Gilhofer & Ranschburg, Wien und Luzern.

In technischer Beziehung unterstützten mich durch Belehrung und praktische Versuche in freundlichster Weise die Herren Professoren Alfred Cossmann und Herbert Schimkovitz in Wien.

Schließlich danke ich meiner Nichte Poldi Meder für ihre unermüdliche Mithilfe während der Studienjahre, für die Montierung der Wasserzeichen-Tafeln, für die Anfertigung aller Verzeichnisse, Register und Konkordanzen, endlich für die monatelange Lesung der Korrekturen während der Drucklegung, welche Herr Julius Hochenegg, Inhaber der Universitäts-Buchdruckerei Adolf Holzhausens Nachf. in Wien, in vorbildlicher Weise eifrigst besorgte.

Wien, im November 1931.

Joseph Meder.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Systematisches Verzeichnis	IX
Verzeichnis der Abbildungen	XVI
Verwendete Literaturen	XXI
Abkürzungen	XXIV

Allgemeines

Einführung	I
Zuweisung fraglicher Folgen und Einzelblätter	13
Lehr- und Wanderjahre	13
Basel	14
Freiburg und Straßburg	32
Nürnberger Arbeiten	35
Technische Erläuterungen	42
Vorarbeiten und Probedrucke	42
Über Signaturen	48
Qualität der Stiche und Holzschnitte	52
Schädigung der Platten und Stöcke	57
Schädigungen der Drucke	61
Vom Restaurieren	62

Beschreibender Katalog

I. Teil: Kupferstiche und Radierungen	69
Altes und Neues Testament	69
Leben und Lehre Christi	70
Einzelne Christus-Darstellungen	74
Marien-Darstellungen und die Heilige Familie	81
Apostel und Heilige	87
Mythologie	94
Allegorien	97
Profanes	101
Bildnisse	110
II. Teil: Holzschnitte	117
Altes Testament	117
Neues Testament	118
Albertina-Passion	118
Große Passion	120

	Seite
Kleine Passion	129
Apokalypse	151
Christus am Kreuz und Einzelblätter aus dem Leben Christi	159
Das Marienleben	165
Mariendarstellungen in Einzelblättern	180
a) Maria mit dem Kinde	180
b) Die Heilige Familie	182
Die Heiligen	184
a) Männliche Heilige	184
b) Weibliche Heilige	197
Mythologie und Allegorie	198
Historisches	202
Die vier Celtes-Blätter	202
Die fünf Freydal-Blätter	203
Die Ehrenforte Kaiser Maximilians I.	205
Der Triumphzug Kaiser Maximilians	223
Der große Triumphwagen	225
Bildnisse	234
Astrologische, astronomische und geographische Darstellungen	242
Profanes	245
Dekoratives	255
Bücherzeichen, Titeleinfassungen	258
Wappen	260
III. Teil: Illustrierte Werke	271
IV. Teil: Die Wasserzeichen in Dürer-Drucken	293
Allgemeines	293
Beschreibendes Verzeichnis der Wasserzeichen	299
Alphabetisches Verzeichnis der Wasserzeichen	323
Abbildungen der Wasserzeichen in Naturgröße, Tafel I—LII	325
Register	
Konkordanz-Tabellen	327
Meder-Bartsch, Kupferstiche	329
Meder-Bartsch, Holzschnitte	332
Meder-Bartsch-Appendix	337
Meder-Passavant	339
Holzschnitte, nicht bei Bartsch und Passavant verzeichnet	344
Gesamtregister	345



ERRATA UND ERGÄNZUNGEN

- S. 45, Z. 32 statt: Sybilla Augusta, richtig: Pupilla Augusta.
- S. 48, Z. 3 statt: kaum weitere Beispiele, richtig: nur noch wenige Beispiele.
- S. 81, M. 28 g statt: Wz. 94 Hund, richtig: Bär.
- S. 102, M. 77 a zur Ergänzung: auch Wz. 65 Ochsenkopf mit Kreuz.
- S. 180, M. 208 d statt: Wz. 39, richtig: Wz. 41.
- S. 186, M. 219, 1. Zustand, a, nicht mehr: „Unikum“, da unterdessen von Herrn J. Byam Shaw ein 2. Exemplar in Bassano entdeckt wurde. Nach freundlicher Mitteilung des Finders.
- S. 118 unten, St. Christophorus B. 105 statt: um 1495, richtig: um 1505.
- S. 193, M. 232 c statt: Wz. 39, richtig: Wz. 41.
- S. 260, M. 283, 2. Zustand, b, statt: Wz. 338, richtig: Wz. 337.
- Tafel LII, links unten, nicht: zu 192 a, sondern richtig: zu 347.

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

I. Kupferstiche und Radierungen

B. = Bartsch, M. = Meder-Nummer, P. = Passavant

Altes und Neues Testament	M	Die kleine Kreuzigung (Degenknopf), um	M
Adam und Eva, 1504, B. 1	1	1518, B. 23	24
Leben und Lehre Christi		Die Kreuzigung Christi (Konturstich), um	
Geburt Christi (Weihnachten), 1504, B. 2	2	1523, P. 109	25
Kupferstichpassion		Das Schweißstuch, von zwei Engeln gehalten,	
Der Schmerzensmann, Titel, 1509, B. 3	3	1513, B. 25	26
Christus am Ölberg, 1508, B. 4	4	Das Schweißstuch, von einem Engel ge-	
Gefangennahme Christi, 1509, B. 5	5	halten (Eisenradierung), 1516, B. 26	27
Christus vor Kaiphas, 1512, B. 6	6	Der verlorene Sohn, um 1496, B. 28	28
Christus vor Pilatus, 1512, B. 7	7		
Die Geißelung, 1512, B. 8	8	Marien-Darstellungen und	
Die Dornenkrönung, 1512, B. 9	9	die Heilige Familie	
Die Schaustellung (Ecce homo), B. 10	10	Die Jungfrau mit dem langen Haar auf der	
Pilatus wäscht sich die Hände, B. 11	11	Mondsichel, vor 1498, B. 30	29
Die Kreuztragung, 1512, B. 12	12	Maria mit der Meerkatze, um 1498, B. 42	30
Christus am Kreuz, 1511, B. 13	13	Maria auf der Rasenbank, 1503, B. 34	31
Die Beweinung Christi, 1507, B. 14	14	Maria mit der Sternenkronen, 1508, B. 31	32
Die Grablegung, 1512, B. 15	15	Die Jungfrau mit der Birne, 1511, B. 41	33
Christus in der Vorhölle, 1512, B. 16	16	Maria mit dem Kinde am Baum, 1513, B. 35	34
Die Auferstehung, 1512, B. 17	17	Die Jungfrau mit Haarband und Strahlen-	
Petrus und Johannes heilen den Lahmen,		kranz auf der Mondsichel, 1514, B. 33	35
1513, B. 18	18	Maria an der Mauer, 1514, B. 40	36
Einzelne Christus-Darstellungen		Maria mit Zepter und Sternenkronen, 1516,	
Christus am Ölberg (Radierung), 1515, B. 19	19	B. 32	37
Der Schmerzensmann mit ausgebreiteten		Die Jungfrau, von zwei Engeln gekrönt,	
Armen, um 1500, B. 20	20	1518, B. 39	38
Der Schmerzensmann mit gebundenen		Maria, das Kind säugend, 1519, B. 36	39
Händen (Kaltnadel), 1512, B. 21	21	Maria mit dem Wickelkind, 1520, B. 38	40
Der Schmerzensmann, sitzend (Eisenradie-		Maria, von einem Engel gekrönt, 1520, B. 37	41
rung), 1515, B. 22	22	Die Heilige Familie mit der Heuschrecke,	
Christus am Kreuz, 1508, B. 24	23	um 1495, B. 44	42
		Die heilige Anna und Maria mit dem Kinde,	
		stehend, um 1500, B. 29	43
		Die Heilige Familie, sechsfigurig (Kaltnadel),	
		um 1512, B. 43	

Apostel und Heilige		M		
Apostel Bartholomäus, 1523, B. 47	45		Das große Glück (Fortuna oder Die Nemesis), um 1501/02, B. 77	M 72
Pauli Bekehrung, vor 1494, P. 110	46		Die Sonne der Gerechtigkeit, um 1500, B. 79	73
Apostel Paulus, 1514, B. 50	47		Ritter, Tod und Teufel, 1513, B. 98	74
Apostel Philippus, 1526, B. 46	48		Die Melancholie, 1514, B. 74	75
Apostel Simon, 1523, B. 49	49		Profanes	
Apostel Thomas, 1514, B. 48	50		Der Gewalttätige, um 1495, B. 92	76
St. Antonius vor der Stadt, 1519, B. 58	51		Der Liebesantrag, vor 1496, B. 93	77
Der heilige Christophorus, nach rechts schauend, 1521, B. 52	52		Der große Kurier, um 1494, B. 81	78
Der heilige Christophorus mit zurückgewandtem Kopfe, 1521, B. 51	53		Der kleine Kurier, um 1496, B. 80	79
Buße des heiligen Chrysostomus, um 1497, B. 63	54		Der Orientale und sein Weib (Die Türkensfamilie), um 1495, B. 85	80
St. Georg zu Fuß, um 1507, B. 53	55		Die sechs Kriegerleute, um 1495/96, B. 88	81
St. Georg zu Pferd, 1508, B. 54	56		Mißgeburt eines Schweines, um 1496, B. 95	82
Der heilige Hieronymus in der Wüste, um 1497, B. 61	57		Der Spaziergang, um 1496, B. 94	83
Der heilige Hieronymus neben dem Weidenbaum (Kaltadel), 1512, B. 59	58		Das Fräulein zu Pferde und der Landsknecht, um 1497, B. 82	84
St. Hieronymus im Gehäuse, 1514, B. 60	59		Der Koch und sein Weib, um 1497, B. 84	85
St. Hieronymus im Rund, ehemals Dürer, B. 62	S. 92		Der junge Bauer und seine Frau, um 1497/98, B. 83	86
St. Hubertus (Eustachius), um 1501, B. 57	60		Die drei Bauern, um 1497, B. 86	87
St. Sebastian an der Säule, um 1498, B. 56	61		Das tanzende Bauernpaar, 1514, B. 90	88
St. Sebastian am Baume, um 1501, B. 55	62		Der Marktbauer und sein Weib, 1519, B. 89	89
Mythologie			Der Dudelsackpfeifer, 1514, B. 91	90
Die Eifersucht (Herkules), um 1498, B. 73	63		Der orientalische Herrscher, um 1499, P. 6 Dodgson 15	91
Apollo und Diana, um 1504, B. 68	64		Der Fahnschwinger (Der Fähnrich), um 1500, B. 87	92
Die Satyrfamilie, 1505, B. 69	65		Das kleine Pferd, 1505, B. 96	93
Das Meerwunder (Raub der Amymone), vor 1500, B. 71	66		Das große Pferd, 1505, B. 97	94
Entführung auf dem Einhorn (Eisenradierung), 1516, B. 72	67		Der sogenannte Verzweifelnde, Radierversuch auf Eisen, um 1515, B. 70	95
Die Hexe, um 1505, B. 67	68		Die Kanone (Eisenradierung), 1518, B. 99	96
Pariser Urteil im Rund, nicht Dürer, B. 65	S. 97		Löwenwappen mit dem Hahn, um 1503, B. 100	97
Allegorien			Wappen mit dem Totenkopf, 1503, B. 101	98
Die vier Hexen (die vier nackten Frauen) 1497, B. 75	69		Drei Genien als Wappenträger, um 1505, B. 66	99
Der Traum, nach 1497, B. 76	70		Bildnisse	
Das kleine Glück (Kleine Fortuna), um 1497, B. 78	71		Kardinal Albrecht von Brandenburg (Der kleine Kardinal), 1519, B. 102	100
			Kardinal Albrecht von Brandenburg, Profil n. r. (Der große Kardinal), 1523, B. 103	101

Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, M 1524, B. 104 102	Philipp Melanchthon, 1526, B. 105 104
Willibald Pirckheimer, 1524, B. 106 103	Erasmus von Rotterdam, 1526, B. 107 . . 105

II. Holzschnitte

Altes Testament	M	M
Abels Tod, 1511, B. 1 106		Abendmahl, 1509—1511, B. 24 133
Samson tötet den Löwen, B. 2 107		Die Fußwaschung, 1509—1511, B. 25 . . . 134
König David, Buße tuend, ehemals genannt der Büßende, 1510, B. 119 108		Christus am Ölberg, 1509—1511, B. 26 . . 135
		Gefangennahme Christi, 1509—1511, B. 27 . 136
		Christus vor Annas, 1509—1511, B. 28 . . 137
		Christus vor Kaiphas, 1509—1511, B. 29 . . 138
		Verspottung Christi, 1509—1511, B. 30 . . 139
		Christus vor Pilatus, 1509—1511, B. 31 . . 140
		Christus vor Herodes, 1509, B. 32 141
		Geißelung Christi, 1509—1511, B. 33 . . . 142
		Die Dornenkrönung, 1509—1511, B. 34 . . 143
		Schaustellung Christi, 1509—1511, B. 35 . . 144
		Pilatus wäscht sich die Hände, B. 36 145
		Die Kreuztragung, 1509, B. 37 146
		Veronika, St. Peter und Paul, 1510, B. 38 . . 147
		Christus wird an das Kreuz genagelt, 1509 bis 1511, B. 39 148
		Christus am Kreuz, 1509—1511, B. 40 . . . 149
		Christus in der Vorhölle, 1509—1511, B. 41 . 150
		Kreuzabnahme, 1509—1511, B. 42 151
		Beweinung Christi, 1509—1511, B. 43 . . . 152
		Die Grablegung, 1509—1511, B. 44 153
		Die Auferstehung, 1509—1511, B. 45 154
		Christus erscheint seiner Mutter, 1509 bis 1511, B. 46 155
		Christus erscheint Magdalena, B. 47 156
		Christus in Emaus, 1509—1511, B. 48 157
		Der ungläubige Thomas, 1509—1511, B. 49 . 158
		Christi Himmelfahrt, 1509—1511, B. 50 . . . 159
		Sendung des heiligen Geistes, 1509—1511, B. 51 160
		Das jüngste Gericht, 1509—1511, B. 52 . . 161
		Christus am Ölberg, um 1509, B. 54 162
		Die Apokalypse, 1496—1498
		Titelblatt, 1511, B. 60 163
		Marter des Evangelisten Johannes, B. 61 . . 164

Altes Testament

M

M

Abels Tod, 1511, B. 1 106
Samson tötet den Löwen, B. 2 107
König David, Buße tuend, ehemals genannt der Büßende, 1510, B. 119 108

Neues Testament

Albertina-Passion, 1494—1495

Geißelung Christi 109
Dornenkrönung, B. app. 4 110
Kreuztragung 111
Christus am Kreuz 112

Die große Passion

Titelblatt, Schmerzensmann, vor 1511, B. 4 . 113
Das letzte Abendmahl, 1510, B. 5 114
Christus am Ölberg, 1497—1500, B. 6 115
Die Gefangennahme Christi, 1510, B. 7 . . . 116
Geißelung Christi, ca. 1497—1500, B. 8 . . . 117
Schaustellung Christi, um 1497, B. 9 118
Kreuztragung, 1497—1500, B. 10 119
Christus am Kreuz, 1497—1500, B. 11 120
Christus in der Vorhölle, 1510, B. 14 121
Beweinung Christi, 1497—1500, B. 13 122
Grablegung Christi, 1497—1500, B. 12 123
Auferstehung Christi, 1510, B. 15 124

Die kleine Passion

Titelblatt: Schmerzensmann, vor 1511, B. 16 . 125
Der Sündenfall, 1509—1511, B. 17 126
Vertreibung aus dem Paradies, 1510, B. 18 . 127
Die Verkündigung, 1509—1511, B. 19 128
Die Geburt Christi, 1509—1511, B. 20 129
Einzug Christi in Jerusalem, B. 22 130
Vertreibung der Händler, B. 23 131
Abschied Christi von seiner Mutter, 1509 bis 1511, B. 21 132

Abendmahl, 1509—1511, B. 24 133
Die Fußwaschung, 1509—1511, B. 25 134
Christus am Ölberg, 1509—1511, B. 26 . . . 135
Gefangennahme Christi, 1509—1511, B. 27 . 136
Christus vor Annas, 1509—1511, B. 28 . . . 137
Christus vor Kaiphas, 1509—1511, B. 29 . . . 138
Verspottung Christi, 1509—1511, B. 30 . . . 139
Christus vor Pilatus, 1509—1511, B. 31 . . . 140
Christus vor Herodes, 1509, B. 32 141
Geißelung Christi, 1509—1511, B. 33 142
Die Dornenkrönung, 1509—1511, B. 34 . . . 143
Schaustellung Christi, 1509—1511, B. 35 . . . 144
Pilatus wäscht sich die Hände, B. 36 145
Die Kreuztragung, 1509, B. 37 146
Veronika, St. Peter und Paul, 1510, B. 38 . . . 147
Christus wird an das Kreuz genagelt, 1509 bis 1511, B. 39 148
Christus am Kreuz, 1509—1511, B. 40 149
Christus in der Vorhölle, 1509—1511, B. 41 . 150
Kreuzabnahme, 1509—1511, B. 42 151
Beweinung Christi, 1509—1511, B. 43 152
Die Grablegung, 1509—1511, B. 44 153
Die Auferstehung, 1509—1511, B. 45 154
Christus erscheint seiner Mutter, 1509 bis 1511, B. 46 155
Christus erscheint Magdalena, B. 47 156
Christus in Emaus, 1509—1511, B. 48 157
Der ungläubige Thomas, 1509—1511, B. 49 . 158
Christi Himmelfahrt, 1509—1511, B. 50 . . . 159
Sendung des heiligen Geistes, 1509—1511, B. 51 160
Das jüngste Gericht, 1509—1511, B. 52 . . . 161
Christus am Ölberg, um 1509, B. 54 162

Die Apokalypse, 1496—1498

Titelblatt, 1511, B. 60 163
Marter des Evangelisten Johannes, B. 61 . . 164

M	M		
Johannes und die sieben Leuchter, B. 62 165	Joachim und Anna unter der goldenen Pforte, B. 79 191		
Johannes erhält die Weisung gen Himmel, 1496—1498, B. 63 166	Die Geburt Mariens (Wochenstube), B. 80 192		
Die vier apokalyptischen Reiter, B. 64 167	Mariens Tempelgang, B. 81 193		
Der Sternenfall, 1496—1498, B. 65 168	Verlobung Mariens, B. 82 194		
Die vier Engel, die Winde aufhaltend, B. 66 169	Mariä Verkündigung, B. 83 195		
Die sieben Posaunenengel, B. 68 170	Die Heimsuchung, B. 84 196		
Kampf der vier Engel, B. 69 171	Die Geburt Christi, B. 85 197		
Johannes das Buch verschlingend, B. 70 172	Die Beschneidung Christi, B. 86 198		
Sonnenweib und siebenköpfiger Drache, 1496—1498, B. 71 173	Die Anbetung der Könige, B. 87 199		
Michaels Kampf mit dem Drachen, B. 72 174	Die Darstellung im Tempel, B. 88 200		
Das Tier mit den Lammshörnern, B. 74 175	Die Flucht nach Ägypten, B. 89 201		
Lobgesang der Auserwählten, B. 67 176	Aufenthalt in Ägypten (Ruhe auf der Flucht), B. 90 202		
Die babylonische Buhlerin, B. 73 177	Der zwölfjährige Jesus im Tempel, B. 91 203		
Der Engel verschließt den Satan, B. 75 178	Christi Abschied von seiner Mutter, B. 92 204		
Christus-Darstellungen			
Christus am Kreuz, Kanonblatt aus Opus speciale, 1493 179	Der Tod Mariens, 1510, B. 93 205		
Der große Kalvarienberg, um 1495 S. 159	Mariä Himmelfahrt, 1510, B. 94 206		
Christus am Kreuz, vor 1500, für Revela- tiones St. Birgitte S. 160	Mariens Verehrung, B. 95 207		
Christus am Kreuz, von drei Frauen verehrt, vor 1500, Titel zu Lucia de Narnia S. 160	Anbetung der Könige, 1511, B. 3 208		
Der kleine Kalvarienberg, nach 1500, B. 59 180	Mariendarstellungen in Einzelblättern		
Christus am Kreuz, Flugblatt, 1510, B. 55 181	a) Maria mit dem Kind		
Christus am Kreuz mit drei Engeln, Ablaß- blatt um 1513, B. 58 182	Maria im Rund über der Landschaft, ca. 1515, P. 177 209		
Christus am Kreuz mit der Engelbordüre, B. 56 183	Die Karthäuser-Madonna, 1515, P. 180 210		
Das Abendmahl, Querformat, 1523, B. 53 184	Die Jungfrau von zwei Engeln gekrönt, 1518, B. 101 211		
Das Antlitz Christi, Missale speciale, 1493 185	b) Die heilige Familie		
Beweinung Christi (Unikum in London), um 1497 186	Die heilige Familie mit den Hasen, ca. 1498, B. 102 212		
Die heilige Dreifaltigkeit (Gnadenstuhl), 1511, B. 122 187	Die heilige Familie in der gewölbten Halle, um 1504, B. 100 213		
Das Marienleben		Die heilige Familie mit fünf Engeln, vor 1505, B. 99 214	
Titelblatt, die Jungfrau auf der Mondsichel, um 1510, B. 76 188		Die heilige Familie mit Joachim und Anna unter dem Baum, 1511, B. 96 215	
Joachim wird vom Hohenpriester zurück- gewiesen, B. 77 189		Die heilige Sippe, 1511, B. 97 216	
Joachim auf dem Felde, B. 78 190		Maria auf der Rasenbank, 1526, B. 98 217	
		Die Heiligen	
		a) Männliche Heilige	
		Marter der Zehntausend, ca. 1497, B. 117 218	
		Die Schutzheiligen von Österreich, 1515, B. 116 219	

	M
Der heilige Ambrosius, Basel 1492	220
St. Antonius und Paulus, um 1504, B. 107	221
St. Christoph mit dem Vogelzug, um 1501 bis 1504, B. 104	222
St. Christophorus, Quadratform, 1511, B. 103	223
St. Christophorus (mit Ergänzungsstock), Dürer-Schule, um 1505, B. 105	S. 188
St. Franziskus, die Wundmale empfangend, um 1503—1505, B. 110	224
St. Georg zu Pferd, um 1501—1504, B. 111	225
St. Gregor, Messe lesend, 1511, B. 123	226
St. Hieronymus, Basel, 1492, P. 246	227
St. Hieronymus in der Zelle, 1511, B. 114	228
St. Hieronymus in der Felsgrotte, 1512, B. 113	229
St. Hieronymus, sich steinigend, Dürer- Schule, um 1510, P. 188	S. 192
St. Hieronymus im Rund, Dürer-Schule, B. 115	S. 192
Johannes der Täufer und Onuphrius, ca. 1504, B. 112	230
Enthauptung Johannes d. T., 1510, B. 125	231
Die Herodias empfängt das Haupt des Jo- hannes, 1511, B. 126	232
St. Koloman, 1513, Springinkle, B. 106	S. 194
Die heiligen Bischöfe Nikolaus, Ulrich und Erasmus, um 1503, B. 118	233
St. Sebald auf der Säule, um 1501, B. app. 20	234
St. Sebald in der Nische, 1518, Dürer-Schule, B. app. 21	S. 196
Marter des heiligen Sebastian, Dürer-Schule, um 1496, P. 182	S. 196
Die Heiligen Stephan, Sixtus und Lorenz, um 1504/05, B. 108	235

b) Weibliche Heilige

Enthauptung der heiligen Katharina, um 1496/97, B. 120	236
Die Verzückung der heiligen Maria Magda- lena, 1501—1504, B. 121	237

Mythologie und Allegorie

Herkules, 1496—1498, B. 127	238
Urteil des Paris, im Rund, Dürer-Schule, B. 134	S. 199

	M
Die Philosophie, 1502, B. 130 siehe M. 245.	
Der Tod und der Landsknecht, Flugblatt, 1510, B. 132	239
Die Eule, um 1515, P. 199	240
Der Teppich von Michelfeld, 1524, B. app. 34	241

Historisches

Celtes überreicht dem Kurfürsten Fried- rich III. die Komödien Hroswithas, 1501, P. 277a	242
Hroswitha überreicht Kaiser Otto I. ihre Komödien, 1501, P. 277b	243
Celtes überreicht Kaiser Maximilian sein Werk, 1502, P. 217	244
Die Philosophie, 1502, B. 130	245
Freydal, das deutsche Turnier (das „An- zogen-Rennen“), 1516, B. app. 36	246
Freydal, das Scharfrennen, 1516, P. 288	247
Freydal, das welsche Gestech, 1516, P. 290	248
Freydal, der Zweikampf zu Fuß, 1516, P. 291	249
Freydal, der Fackeltanz, 1516, B. app. 38	250
Die Ehrenpforte, 1515, B. 138	251
Der große Triumphwagen Maximilians, 1522, B. 139	252
Der kleine Triumphwagen oder die burgun- dische Hochzeit, 1518	253

Bildnisse

Pirckheimers Porträt als Caput physicum	254
Porträt Kaiser Maximilians, 1519, B. 154	255
Ulrich Varnbüler, 1522, B. 155	256
Eobanus Hesse, 1526, P. 218	257
Dürers Bildnis, 1528, B. 156	S. 240

Astronomische Darstellungen

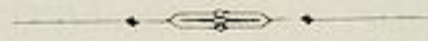
Weibliche Gestalt mit Tierkreis, 1503	258
Sitzender Astronom aus „Messahalā“	S. 242
Südliche Halbkugel des Himmels, 1515, B. 152 und 150	259
Nördliche Halbkugel des Himmels, um 1515, B. 151	260
Die östliche Halbkugel, Mappa mundi, 1515, P. 201	261
Armillarsphäre, 1525, P. 202	262

Profanes	M	
Der Gärtner mit dem Weinstock, P. 196	263	
Der Syphilitische, 1496, P. 198	264	
Ritter und Landsknecht, um 1498, B. 131	265	
Das Männerbad, um 1498, B. 128	266	
Das Frauenbad, um 1496, nicht Dürer	S. 249	
Der Schulmeister, 1510, B. 133	267	
Das Liebespaar unter dem Baum, um 1510, nicht Dürer, B. 135	S. 251	
Der Zeichner des sitzenden Mannes, B. 146	268	
Der Zeichner der Laute, B. 147	269	
Der Zeichner der Vase, B. 148	270	
Der Zeichner des weiblichen Modelles, B. 149	271	
Belagerung einer Festung, 1527, B. 137	272	
Das Rhinoceros, 1515, B. 136	273	
Dekoratives		
Knoten mit herzförmigem Schild, 1505 bis 1507, B. 140	274	
Knoten mit oblongem Schildchen, B. 141	275	
Knoten mit weißer Scheibe, B. 142	276	
Knoten mit schwarzer Mittelscheibe, B. 143	277	
Knoten mit acht Geflechten, B. 144	278	
Knoten mit sieben Geflechten und vier Eck- stücken, B. 145	279	
Die Säule, 1517, B. 129, Dürer-Schule	S. 257	
Bücherzeichen, Titeleinfassungen		
Pirckheimers Exlibris, 1503, B. app. 52	280	
Titeleinfassung für Pirckheimer, 1513, P. 205	281	
Bücherzeichen des Hieronymus Ebner, 1516	M	
B. app. 45	282	
Titeleinfassung mit dem lautenspielenden Engel, 1526, P. 204	S. 259	
Wappen		
Wappen Maximilians I. als römischer König, aus den Revelationes, vor 1500, B. 158	283	
Wappen des Florian Waldauf aus den Re- velationes, 1500, Dürer-Schule	S. 261	
Wappen König Ferdinands I., 1527, P. 210	284	
Wappen des Reiches und von Nürnberg, 1521, B. 162	285	
Wappen mit den drei Löwenköpfen, um 1520, B. 169	286	
Wappen des Michael Behaim, mit schrägem Flußband, ca. 1520, B. 159	287	
Wappen der Behaim mit zwei Schilden, nicht Dürer, B. app. 57	S. 263	
Wappen Albrecht Dürers, 1523, B. 160	288	
Wappen des Don Pedro Lasso de Castilla, P. 216	289	
Wappen der Rogendorff, 1520	290	
Wappen der Scheurl und Tucher, um 1512, P. 214	291	
Wappen des Stabius mit dem Lorbeerkranz, B. 166	292	
Wappen des Stabius mit der Umschrift, Dürer-Schule, B. 165	S. 266	
Wappen des Staiber, um 1520—1521, B. 167, 168	293	
Wappen des J. Tscherte, um 1521, B. 170	294	

III. Illustrierte Werke

I Oratio Cassandre venete pro Bertucio Lamberto, um 1489/90, Nürnberg	Seite 271	VI Der Ritter vom Turn, 1493, Basel, M. Furter	Seite 273
II Liber Epistolarum sancti Hieronymi, Basel, Nik. Keffler, 1492	271	VII Brants Narrenschiff, 1494, Basel, J. Bergmann	273
III Ambrosii Opera, 1492, J. de Amer- bach, Basel	271	VIII Die Basler Gebetbuchholzschnitte von 1493 (Salus animae)	276
IV Spiegel der waren Rhetoric, 1493, Riederer, Freiburg i. Br.	272	IX Opus speciale missarum, 1493, Straß- burg [Grüniger].	277
V Die Terenz-Illustrationen, 1492—1493	272		

	Seite		Seite
X Die Apokalypse, 1498, Nürnberg	277	XXI Illustrationen für Pirckheimer,	
XI Ludovicus de Prussia, Trilogium animae, 1498, Koberger, Nürnberg	277	1513, 1525	283
XII Revelationes Sancte Birgitte, 1500, Nürnberg, Koberger	278	XXII [Eusebius] Beschreibung des heiligen Bischofs Eusebij, 1514, Nürnberg, Hölzel	283
XIII Lucia de Narnia, 1501, Nürnberg, Hölzel	279	XXIII Eichstädter Missale, 1517, Nürnberg, Hölzel	284
XIV Opera Hrosvite, 1501, Nürnberg, A. Peypus	279	XXIV Vortzeichnus vnd Zceigung des hochlobwürdigen heiligthumbs... 1520, Halle	284
XV Conrad Celtes, Quatuor libri amorum, 1502, Nürnberg	280	XXV Reformation der Stat Nüremberg, 1521, Nürnberg, Peypus	284
XVI Die beiden Nürnberger Andachtsbücher, 1503, Hölzel	280	XXVI Die Underweisung der messung, 1525, Nürnberg	284
XVII Messahalah de Scientia motus orbis, 1504, Nürnberg, Weissenburger	282	XXVII [Hessus] Ad illustrissimum... Saxoniae: Elegia, 1526, Nürnberg	286
XVIII Die kleine Holzschnittpassion, 1511, Nürnberg	282	XXVIII Etliche vnderricht zu befestigung, 1527, Nürnberg	287
XIX Die große Passion, 1511, Nürnberg	282	XXIX Vier Bücher von der menschlichen Proportion, 1528, Nürnberg	288
XX Das Marienleben, 1511, Nürnberg	283		



VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

H. = Holzschnitt, R. = Radierung, St. = Stich, Z. = Zeichnung, M. = Meder

Abb.		Seite	Abb.		Seite
1.	Dürer, Karthäuser-Madonna, H. Hamburg. M. 210	5	16.	Dürer, Mariä Verkündigung aus der Basler Gebetbuchfolge, H. Aus Wimpfeling, Basel, 1494. Nach Koegler	24
2.	Faltenausbrüche nach Dürer, Christus am Kreuz, Flugblatt, H. Nach eigener Zeichnung. M. 181	9	17.	Dürer, Hieronymus aus der Basler Gebetbuchfolge. H. aus Lochers Emphasis, Basel, 1496. Nach Koegler	24
3.	Dürer, St. Hieronymus, H. Basel, 1492. M. 227	15	18.	Dürer, Brant, Narrenschiff: Von achtung des Gestirns, Basel, 1494	25
4.	Figurine aus Andria 5, Ausschnitt, Stock-Zeichnung, nach Roemer. Basel	16	19.	Dürer, Der Bauer und sein Weib, St., um 1497. M. 86	25
5.	Figurine aus Phormio 14, Holzstock-Zeichnung, Ausschnitt. Basel. Nach Roemer	16	20.	Dürer, Der Alte im Bürgerrock, aus Brant, Narrenschiff, Sch. 252, Ausschnitt	26
6.	Figurine aus dem Eunuch 1, Holzschnitt, Ausschnitt. Basel. Nach Roemer	17	21.	Dürer, Der Doktor, aus Brant, Narrenschiff, Sch. 134, Ausschnitt	27
7.	Figurinen aus dem Eunuch 23, Stockzeichnung, Ausschnitt. Basel. Nach Roemer	17	22.	Dürer, Der Gelehrte, aus Brant, Narrenschiff, Sch. 291, Ausschnitt	27
8.	Figurine aus Phormio 16, Stockzeichnung eines Gehilfen, Ausschnitt. Basel. Nach Roemer	18	23.	Dürer, Basler Mädchen, Federzeichnung. Bayonne.	28
9.	Dürer, Beinstudien, Zeichnung. Sammlung Oppenheimer, London, L. 611	20	24.	Dürer, Phylotis aus Hecyra 1, Stockzeichnung Basel, Ausschnitt. Nach Roemer	28
10.	Dürer, Brant, Narrenschiff 28: Von worer früntschaft, H.	20	25.	Dürer, Landschaft aus Ritter vom Turn 46, Ausschnitt	29
11.	Dürer, Umblickfigur aus Adelphi 14. Stockzeichnung, Ausschnitt. Basel. Nach Roemer	21	26.	Dürer, Naturphänomen, aus Ritter vom Turn 17, Ausschnitt	30
12.	Dürer, Umblickfigur aus den apokalyptischen Reitern, H., Ausschnitt. M. 167	21	27.	Dürer, Feuergarben aus Martyrium der hl. Katharina, H., Ausschnitt. M. 236	30
13.	Dürer, Umblickfigur aus dem Nürnberger Evangelienbuch, H. Nach C. Dodgson 26	21	28.	Dürer, Feuergarben, aus Brant, Narrenschiff, Sch. 144, Ausschnitt	31
14.	Handmotive aus Terenz und Ritter vom Turn. Nach eigener Zeichnung	22	29.	Dürer, Feuergarben aus der Apokalypse, Ausschnitt. M. 177.	31
15.	Dürer, Maria Verkündigung aus Ritter vom Turn 35, H.	23	30.	Dürer, Christus am Kreuz, Kanonblatt aus Opus speciale, H., Straßburg, 1493. M. 179	33

Abb.	Seite	Abb.	Seite
31. Dürer, Geißelung aus der Albertina-Passion, H. mit eingezeichneten Perspektivlinien. M. 109	34	50. Dasselbe, Kopie A, sehr vergrößert. Albertina	79
32. Der große Kalvarienberg. H. Dürer-Schule. Berlin	36	51. Dasselbe, Kopie B, sehr vergrößert. Albertina	79
33. Dürer, Maria mit vier Engeln, H. aus dem Salus animae von 1503. C.D. 55	38	52. Dasselbe, Kopie des C. Kappes, vergrößert. Albertina	80
34. Dürer, Veroneikon, H. aus dem Salus animae von 1503. C.D. 99	38	53. Dürer, Christus am Kreuz, Konturstich. 1. Zustand, Ausschnitt. London. M. 25. Nach Photo von C. Dodgson .	81
35. Kulmbach, St. Margaretha, H. aus dem Salus animae von 1503. C.D. 95	39	54. Dürer, Madonna mit der Sternenkronen, 1. Zustand. London. Nach Dodgson. M. 32	83
36. Unbekannter Meister, St. Ottilie, H. aus dem Salus animae von 1503. C.D. 97	39	55. Dürer, St. Sebastian, 1. Zustand, Ausschnitt. Albertina. M. 61	92
37. Dürer, Kardinal Lang v. Wellenburg, Holzschnitt-Vorzeichnung, Ausschnitt. Albertina	44	56. Dasselbe, 2. Zustand, Ausschnitt. Nach Photo des Berliner Exemplares	93
38. Dürer, Radierversuch, Ausschnitt aus M. 95, rein gewischte Platte. Albertina	54	57. Dürer, Das große Glück, 1. Zustand, Ausschnitt. M. 72	99
39. Dürer, Derselbe, tonig gedruckt. Albertina	55	58. Dasselbe, 2. Zustand, Ausschnitt	99
40. Coßmann, Gestochene Linien, Probeplatte	56	59. Dürer, Melancholie, 1. Zustand, Ausschnitt. Nach Dodgson. M. 75	100
41. Coßmann, Dieselben Linien aufgezätzt	56	60. Dasselbe, 2. Zustand, Ausschnitt. Nach Dodgson	100
42. Dürer, Ehrenpforte, Max und Heinrich VIII., mit Stockkorrektur	59	61. Dürer, Landschaft aus Liebesantrag, 1. Zustand, vergrößerter Ausschnitt. Albertina. M. 77	102
43. Angesetzte Randleiste. M. 117. Nach eigener Zeichnung	60	62. Dürer, Friedrich von Sachsen, Ausschnitt. Nach eigener Zeichnung. M. 102	111
Stiche		63. Dürer, Pirkheimer, 1. Zustand, Ausschnitt. Albertina. M. 103	112
44. Dürer, Adam und Eva, Täfelchen mit der verkehrten 5. M. 1, 1. Zustand	69	64. Dasselbe, 2. Zustand, Ausschnitt. Nach der Aufätzung. Albertina	112
45. Dürer, Adam mit dem Rindenspalt unter der Achsel. M. 1, 3. Zustand	69	Holzschnitte	
46. Dürer, Ecce-homo, Radierung, Original, 1. Zustand. Berlin. M. 22	75	65. Dürer, Albertina-Passion, Geißelung Christi, verkleinert. Albertina. M. 109	119
47. Dürer, Ecce-homo, 2. Zustand. Berlin. M. 22	75	66. Dürer, Albertina-Passion, Dornenkrönung, verkleinert. Albertina. M. 110	120
48. Dürer, Ecce-homo, Kopie. Berlin	77	67. Dürer, Albertina-Passion, Kreuztragung, verkleinert. Unikum, Albertina, M. 111	121
49. Dürer, Christus am Kreuz (Degenknopf), Original. 1. Zustand, vergrößert. Albertina. M. 24	78	68. Dürer, Albertina-Passion, Christus am Kreuz, verkleinert. Albertina. M. 112	122
49a. Dasselbe, 2. Zustand, vergrößerter Ausschnitt nach O. Weigmann	78		

Meder, Dürer

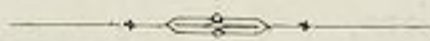
b

Abb.	Seite	Abb.	Seite
69. Dürer, Titel zur Großen Passion, Ausschnitt. Probedruck. Nach dem Oxford Exemplar. M. 113	123	101.102. Dürer, Dornenkrönung, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 143	141
70. Dürer, Gefangennahme, Große Passion, Stockkorrektur. M. 116	124	103.104. Dürer, Schaustellung Christi, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 144	142
Kleine Holzschnittpassion			
71. Dürer, Titel zur Kleinen Passion. Probedruck, Unikum, London. Nach Dodgson. M. 125	130	105.106. Dürer, Pilatus wäscht sich die Hände, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 145	142
72. Mommard-Kopie des Titelblattes. München	131	107.108. Dürer, Veronika zwischen St. Peter und Paul, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 147	143
73. Dürer, Sündenfall, Ausschnitt des Originals. M. 126	132	109.110. Dürer, Kreuznagelung, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 148	144
74. Dürer, Vertreibung aus dem Paradies, 1. Zustand, Ausschnitt. M. 127	133	111. Dürer, Christus am Kreuz, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 149	144
75. Dasselbe, 2. Zustand, Ausschnitt	133	112.113. Dürer, Christus in der Vorhölle, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 150	145
76. Dürer, Dasselbe, Kopie, Ausschnitt	134	114.115. Dürer, Kreuzabnahme, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 151	145
77.78. Dürer, Mariä Verkündigung, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 128	134	116.117. Dürer, Die Grablegung, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 153	146
79.80. Dürer, Einzug Christi in Jerusalem, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 130	135	118.119. Dürer, Die Auferstehung, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 154	147
81.82. Dürer, Abschied Christi von seiner Mutter, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 132	136	120.121. Dürer, Christus erscheint seiner Mutter, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 155	147
83.84. Dürer, Das letzte Abendmahl, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 133	136	122.123. Christus in Emaus, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 157	148
85.86. Dürer, Die Fußwaschung, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 134	137	124.125. Dürer, Der ungläubige Thomas, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 158	149
87.88. Dürer, Christus am Ölberg, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 135	137	126.127. Dürer, Die Himmelfahrt Christi, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 159	149
89.90. Dürer, Gefangennahme Christi, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 136	138	128.129. Dürer, Sendung des Heiligen Geistes, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 160	150
91.92. Dürer, Christus vor Annas, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 137	138		
93.94. Dürer, Christus vor Kaiphas, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 138	139	130. Dürer, Titel der deutschen Urausgabe der Apokalypse. M. 163	151
95.96. Dürer, Verspottung Christi, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 139	139	131. Dürer, Titelholzschnitt der Apokalypse, latein. Ausgabe 1511, Ausschnitt (nach Photo von T. D. Barlow). M. 163	152
97.98. Dürer, Christus vor Herodes, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 141	140		
99.100. Dürer, Geißelung Christi, Original und Kopie, Ausschnitte. M. 142	140		

Abb.	Seite	Abb.	Seite
132. Dürer, Abendmahl von 1523, Ausschnitt: Kennzeichen des Originals. M. 184	164	149. Ende desselben Frieses	219
133. Dürer, Beweinung Christi, Unikum, London. M. 186	166	150. Letterntext aus der Ausgabe B	221
134. Dürer, Die Schutzheiligen Österreichs, 1. Zustand. London. M. 219	185	151. Springinklee, Mailänder Belehnung, Gesamtausgabe	222
135. Dürer, St. Ambrosius von 1492. M. 220	187	152. Flötner, Mailänder Belehnung, Separatausgaben A, B, C	223
136. Kopie nach dem Hieronymus von 1492, Ausschnitt. M. 227	190	153. Wolf Traut, Max und Heinrich VII., Gesamtausgabe	224
137. Dürer, St. Sebald auf der Säule, 1. Ausgabe. Albertina. M. 234	195	154. Erhard Schön, Max und Heinrich VII., Separatausgaben A, B, C	225
138. 138a. Dürer, Herkules, Aufschrift von Original und Kopie, Ausschnitte. M. 238	198	155. Kaiser Max aus dem großen Triumphwagen, Handdruck, London. M. 252	227
139. Dürer, Die Eule im Kampfe mit vier Vögeln. Nach dem Koburger Exemplar. M. 240	200	156–160. Nüsternunterschiede der Pferde des Triumphwagens zwischen Original und Kopie. Nach eigener Zeichnung	232
140. Dürer, Celtes überreicht sein Werk, Ausschnitt. M. 244	202	160a. Dürer, der Wagen mit der burgundischen Verlobung. Unikum, Berlin. M. 253	234
140a. Dasselbe mit der Stockkorrektur, Ausschnitt. Nach Dörnhöffer	203	161. Dürer, Das Caput physicum (Pirckheimer). M. 254	235
Ehrenpforte M. 251		162. Dürer, Bildnis Kaiser Maximilians, 1. Stock, London. M. 255	236
140b. Springinklee, Verlobung von Philipp und Johanna. Fürst Liechtenstein	206	163. 2. Stock, 1. Zustand. Nach Geisberg	236
140c. Dürer, Verlobung von Philipp und Johanna	207	164. 3. Stock, 1. Zustand. Nach dem Unikum, Weimar	237
141. Initiale D der 1. Ausgabe der Ehrenpforte	210	165. 3. Stock, 2. Zustand. Albertina	238
142. Geschnittener Text über der historischen Darstellung der Gesamtausgabe	211	166. 4. Stock mit Umrahmung. Albertina	239
143. Dürer, Rudolf der Streitbare	212	167. 168. Dürer-Porträt, Faltenausschnitt von Original und Kopie	242, 243
144. Initiale D der 3. Gesamtausgabe	213	169. Dürer, Südliche Halbkugel, 1. Zustand. Unikum, München. M. 259	244
145. Ersatzstock mit Rudolf dem Streitbaren, 1559	215	170. Dürer, Südliche Halbkugel, 2. Zustand, Ausschnitt. Albertina	245
146. Springinklee, Max und Maria von Burgund	216	171. Dürer, Der Gärtner mit dem Weinstock, Ablaßblatt. Unikum, Albertina. M. 263	246
147. Dürer, Max und Maria von Burgund	217	172. Dürer, Der Syphilitische. Einblattdruck, Albertina. M. 264	248
148. Separatausgabe B der historischen Darstellungen, Beginn des Frieses. Albertina	218	173. Dürer, Der Schulmeister, Flugblatt. Albertina. M. 267	250

b*

Abb.	Seite	Abb.	Seite
174. Dürer-Schule, Die Säule, 1. Zustand	257	179. Dürer, Wappen des Lorenz Staiber,	
175. Dieselbe, 2. Zustand, Ausschnitt . . .	257	1. Stock. Nach Kurth. M. 293 . . .	267
176. Dürer, Wappen der Rogendorf.		180. Ein Schöpfkasten. Nach eigener	
Unikum, Nürnberg. M. 290	263	Zeichnung	295
177. Dürer, Wappen des Stabius, 2. Stock,		181. Ein vierteilig bedruckter Bogen. Nach	
mit Lorbeerkranz. M. 292	264	eigener Zeichnung	295
178. Dürer-Schule, Wappen des Stabius,		182. Hausmann-Wasserzeichen, verbessert	
1. Stock	265	und ergänzt	297

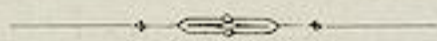


VERWENDETE LITERATUREN

- Baumeister Engelbert, Dürer in Freiburg i. Br. 1493. In Monatshefte für Kunstw., N. F. 1914.
- Boehn, Max v., Albrecht Dürer als Buch- und Kunsthändler. München 1905.
- Bruck Robert, Das Skizzenbuch von A. Dürer in der königlichen Bibliothek zu Dresden, 1905.
- Barlow T. D., A. Dürer, His Life and Work. London 1923.
- Bartsch Adam v., Le peintre graveur, 1808, Bd. 7.
- Beenken H., Dürers früheste Passions-Holzschnitte. Zeitschrift f. b. Kunst, Heft 11/12, 1927/28.
- Bohatta H., Versuch einer Bibliographie der kunsttheoretischen Werke A. Dürers für das 16. und 17. Jahrhundert. In Börsenblatt des deutschen Buchhandels, Nr. 91, 19. April 1928, und Bibliophilen-Druck (Versammlung Wien 1928).
- Briquet C. M., Les filigranes, 2. Aufl. Leipzig 1923, Tom. I—IV.
- Burckhardt Daniel, Dürers Aufenthalt in Basel 1492—1494. München 1892.
- Chmelarz E., Die Ehrenpforte des Kaisers Maximilian. In Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Kaiserhauses IV, 1886, und Suppl.
- Conway, Sir M., The art of A. Dürer. Walker Art Gallery, 1910.
- Dodgson Campbell, Catalogue of early German and Flemish woodcuts, preserved in the Department of Prints and Drawings in the British Museum. Vol. I—II (1903—1911).
- Holzschnitte zu zwei Nürnberger Andachtsbüchern. Graphische Gesellschaft, XI. Veröffentl., Berlin 1909.
- Albrecht Dürer, in: The masters of engraving and etching, London, Medici Society, 1926.
- Guide to the woodcuts, drawings and engravings of Albrecht Dürer in the Department of Prints. Exhibited London 1928.
- Dörnhöffer Fr., Kunstgeschichtliche Anzeigen, Wien 1906, III: Besprechung von W. Weisbach, Der junge Dürer.
- Dürer-Society, Jahrespublikation London 1898—1911, herausgegeben von Campbell Dodgson.
- Eye, A. v., Leben und Wirken Albrecht Dürers. Nördlingen 1860.
- Flehsig Eduard, Albrecht Dürer, Bd. I, Berlin 1928.
- Friedländer M. J., Albrecht Dürer, der Kupferstecher und Holzschnittzeichner. Berlin 1919.
- Geisberg M., Der deutsche Einblatt-Holzschnitt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. München 1923—.
- Glax H., Über die Ausgaben der geschichtlichen Vorstellungen der Ehrenpforte Kaiser Maximilians I. In Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte, Literatur und Kunst, S. 259. Wien 1849.

- Hausmann B., A. Dürers Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte und Zeichnungen. Hannover 1861. Neuausgabe Würzburg 1922.
- Heidrich Ernst, Zur Chronologie des Marienlebens. Repertorium für Kunstwissenschaft XXIX.
- Heller Josef, Das Leben und die Werke Albrecht Dürers. Bamberg 1827.
- Kautzsch Rudolf, Die Holzschnitte zum Ritter vom Turn (Basel 1493). Studien z. d. Kunstgesch., Heft 44. Straßburg 1903.
- Koegler Hans, Zu Dürers Aufenthalt in Basel. Repertorium für Kunstwissenschaft XXX, S. 195.
— Die Basler Gebetbuch-Holzschnitte vom Illustrator des Narrenschiffs und Ritters vom Turn. Im Gutenberg-Jahrb. Mainz 1926. — Brant-Ausgabe 1913, Basel.
- Köhler S. R., A chronological catalogue of the engravings, dry-points and etchings A. Dürers. New York 1897.
- Kristeller Paul, Kupferstich und Holzschnitt in vier Jahrhunderten, 3. Aufl. Berlin 1921.
- Kurth Willi, A. Dürers sämtliche Holzschnitte. Mit einem Geleitwort von Campbell Dodgson. München 1927.
- Lange und Fuhse, Dürers schriftlicher Nachlaß. Halle 1903.
- Lippmann Friedrich, Zeichnungen von A. Dürer. In 6 Bänden. Berlin 1883—1927.
- Meder Joseph, Die grüne Passion von A. Dürer in der Albertina. Gesellschaft für zeichnende Künste, 3. Druck.
— Albertina-Publikation = Schönbrunner-Meder, Handzeichnungen alter Meister aus der Albertina und anderen Sammlungen, 1896—1908.
— Die Handzeichnung, 2. Aufl. Wien 1923.
— Dürer-Kopisten und Dürer-Kopien. In Kunstwanderer 1922, S. 365.
- Meller Simon, Peter Vischer. Leipzig 1925.
- Middleton-Wake Charles H., Catalogue of the engraved work of A. Dürer. Cambridge 1893.
- Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst oder gekürzt Mitt. der graph. Künste. Wien 1879—.
- Panofsky Erwin, Dürers Stellung zur Antike. Im Jahrbuch für Kunstgeschichte I, S. 43, 1922.
- Passavant J. D., Le peintre graveur, III. Bd. Leipzig 1860—1864.
- Pauli Gustav, Dürer, Italien und die Antike. In Vorträge der Bibliothek Warburg I, 59. — Ferner Repertorium für Kunstwissenschaft XII, S. 28, 1919. — Zeitschrift für bildende Kunst, 1900.
— Dürer-Literatur der letzten drei Jahre. In Repertorium für Kunstwissenschaft, 1918.
— Dürers Monogramm. Festschrift für M. J. Friedländer, S. 34, 1927.
— Beham H. S. In Studien z. d. Kunstgesch., Heft 33.
- Peartree, Eine Zeichnung aus A. Dürers Wanderjahren. Preußisches Jahrbuch XXV, S. 119, 1904.
- Retberg, R. v., Dürers Kupferstiche und Holzschnitte. Ein kritisches Verzeichnis. München 1871.
- Römer Erich, Dürers ledige Wanderjahre. Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. 1926/27, Bd. 47, 48.
- Röttinger Heinrich, Hans Wechtlin. Jahrb. d. Kunstsamml. des Kaiserhauses 1907, Bd. 27, S. 1.
— Dürers Doppelgänger. In Studien z. d. Kunstgesch., Heft 235. Straßburg 1926.
— E. Schön, Studien z. d. Kunstgesch., Heft 229, S. 22.
- Rumohr, Zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst. Leipzig 1837.
- Rupprich Hans, Willibald Pirckheimer und die erste Reise Dürers nach Italien. Wien 1930.

- Seidlitz, Woldemar v., Besprechung von Köhlers Katalog. In *Repertorium für Kunstwissenschaft* XX (1897), S. 387—393.
- Dürers frühe Zeichnungen, *Preußisches Jahrbuch* XXVIII, 1907.
- Singer Hans Wolfgang, Versuch einer Dürer-Bibliographie. In *Studien z. d. Kunstgesch.*, Heft 41. Neue Auflage 1903.
- Springer Jaro, A. Dürers Kupferstiche. München 1914.
- Probedrucke Dürers. In *Festschrift für Friedrich Schneider*, 1906.
- Stadler Franz, Michael Wolgemut und der Nürnberger Holzschnitt im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts. In *Studien z. d. Kunstgesch.* 161. Straßburg 1913.
- Dürers Apokalypse und ihr Umkreis. München, Piper, 1928.
- Thausing Moritz, Albrecht Dürer, Geschichte seines Lebens, 2. Aufl. 1884.
- Tietze Hans und Tietze-Conrad Erika, *Der junge Dürer. Verzeichnis der Werke*, I. Bd., bis 1505. Augsburg 1928. Band II noch nicht erschienen.
- Hans, Dürer-Literatur und Dürer-Probleme im Jubiläumsjahr. *Wiener Jahrbuch* VII, 1930.
- Weinberger Martin, *Nürnberger Malerei*. In *Studien z. d. Kunstgesch.*, Heft 217. 2 Bände. Straßburg, Heitz 1921.
- Weisbach Werner, *Der Meister der Bergmannschen Offizin und Albrecht Dürers Beziehungen zur Basler Buchillustration*. In *Studien z. d. Kunstgesch.*, Heft 6. Straßburg 1896.
- *Basler Buchillustration des 15. Jahrhunderts*, 1896. In *Studien z. d. Kunstgesch.*, Heft 8.
- *Der junge Dürer*. Leipzig 1906.
- Weixlgärtner Arpad, *Bemerkungen zu den umstrittenen Jugendarbeiten A. Dürers*. In *Mitteilungen der graphischen Künste*, S. 37, 1920.
- Wessely J. S., *Supplemente zu den Handbüchern der Kupferstichkunde*. Stuttgart 1851. Separat-Abdruck, *Repertorium für Kunstwissenschaft*.
- Winkler Friedrich, *Dürer*. In *Klassiker der Kunst*, 4. Aufl.
- Wölfflin Heinrich, *Die Kunst A. Dürers*, 5. Aufl. München 1926.
- *Über die Salus-animae-Holzschnitte*. In *Münchener Jahrbuch* XI (1921), S. 113 f.
- Zarncke Friedrich, *Sebastian Brants Narrenschiff*. Leipzig 1854.



ABKÜRZUNGEN

- B = Bartsch, A. v., *Le peintre graveur*, Bd. 7.
Br. = Briquet C. M., *Les filigranes*, 2. Aufl. Leipzig 1923.
Bw. = Barlow T. D., *A. Dürer, His Life and Work*. London 1923.
C. D. = C. Dodgson, *Zwei Nürnberger Andachtsbücher*.
D. (bei Stichen) = C. Dodgson, *Albrecht Dürer*. London 1926.
D. (bei Holzschnitten) = C. Dodgson, *Catalogue of early German and Flemish woodcuts*.
D. Guide = *Guide to the woodcuts, drawings and engravings of A. Durer*. Exhib. London 1928.
F. oder Fr. = Friedländer M. J., *Albrecht Dürer, der Kupferstecher und Holzschnittzeichner*.
Fl. = Flehsig E., *Albrecht Dürer*, Bd. I. Berlin 1928.
H. = Heller Josef, *Das Leben und die Werke Albrecht Dürers*. Bamberg 1827.
H., Hs. = Holzschnitt.
Ha. = Hausmann B., *Dürers Kupferstiche, Holzschnitte und Zeichnungen*. Hannover 1861.
K. (bei Stichen) = Köhler S. R., *A chronological catalogue of the engravings*. New York 1897.
K. (bei Holzschnitten) = Kurth Willi, *A. Dürers sämtliche Holzschnitte*. München 1927.
K.-D. = Geleitwort von C. Dodgson in Kurth, *Dürers Holzschnitte*, 1928.
l. = links.
L. = Lücke oder L. = Lippmann F., *Zeichnungen von A. Dürer*, 1883—.
L. u. F. = Lange und Fuhse, *Dürers schriftlicher Nachlaß*.
M. = Meder, die Dürer-Nummer dieses Kataloges.
Mi. = Middleton-Wake Charles H., *Catalogue of the engraved work of A. Dürer*. London 1893.
o. = oben.
O. Wz. = Ohne Wasserzeichen.
P. = Passavant J. D., *Le peintre graveur*. Leipzig 1860—1864.
Pr. Jhb. = Preußisches Jahrbuch.
r. = rechts.
R. = Retberg, R. v., *Dürers Kupferstiche und Holzschnitte*. R.-A. = Retberg, Anhang.
Rp. f. Kw. = *Repertorium für Kunstwissenschaft*.
Sch. = Schultz Franz, *Sebastian Brant*, 1913.
St. = Stich.
T. = Tietze Hans und E. Tietze-Conrad, *Der junge Dürer. Verzeichnis der Werke bis 1505*.
T. A. = Tietze, ausgeschieden. T. W. = Tietze, Werkstatt.
Th. = Thausing M., *Albrecht Dürer, Geschichte seines Lebens*, 2. Aufl. Leipzig 1884.
u. = unten.
W. = Winkler Friedrich, *Dürer*. In *Klassiker der Kunst*, 4. Aufl.
Wess. Suppl. = Wessely, *Supplemente zu den Handbüchern der Kupferstichkunde*. Stuttgart 1851.
Wz. = Wasserzeichen.
Zs. f. b. K. = *Zeitschrift für bildende Kunst*.
❖ = Unikum.



Auf Solchs will ich mit göttlicher Hilf
das Wenig, so ich gelernt hab, anzeigen,
wiewol Solchs ihr Viel verachten werden.
Do leit mir nit an. Dann ich weiß wohl,
daß ein idlich Ding ehe zu schelten, dann ein
besseres zu machen ist.

Dürer, Von der Schönheit.

EINFÜHRUNG

Im Hinblick auf die bereits vorhandenen älteren Kataloge und die im Gedenkjahre 1928 wie einem Füllhorn entströmten Publikationen über Dürer und seine Werke will es fast als ein überflüssiges Unternehmen erscheinen, nochmals den gleichen, an Irrungen reichen Weg zu betreten und zu den schon in allgemeiner Verwendung stehenden Handbüchern und Numerierungen noch ein Neues einführen zu wollen.

Auch die im Laufe der letzten Dezennien angeschwollene Flut an kleiner Dürer-Literatur über Entdeckungen und Feststellungen, Chronologien, an verschiedensten Stellen zerstreut niedergelegten Erörterungen, Nachweisen und Behauptungen für und gegen hat bereits ihre Zusammenfassung mehrfach erfahren.¹ Allein, da es sich bei all den neueren und neuesten Publikationen entweder um das Gesamtwerk oder nur um Stiche oder Holzschnitte allein handelte, auch bloß um Zeitabschnitte aus dem Schaffen des Meisters, mitunter nur um den Bestand einzelner Sammlungen, schien es nicht unangebracht, das mittlerweile von allen Seiten geförderte graphische Werk Dürers, Stiche und Holzschnitte vereinigt, in Katalogsform, und doch wieder von einem Standpunkt aus betrachtet, zu bringen, der bisher unberücksichtigt geblieben war und im Verlauf dieser Einleitung seine Begründung erfahren soll.

Eine besondere Grundlage boten, wenn wir hier nur die wichtigsten Arbeiten der letzten Zeit hervorheben wollen, die richtunggebenden und durch ihre Gründlichkeit musterhaft erscheinenden Kataloge Campbell Dodgsons: *Catalogue of Early German and Flemish Woodcuts*, London 1903, und für die Stiche: *Albrecht Dürer*, 1926, die in ihrer allen extremen Anschauungen fernstehenden Behandlungsweise des Materials allzeit einen sicheren Ausgangspunkt für jeden Weiterarbeitenden bilden werden. Ferner Paulis Feststellungen, Friedländers Dürer-Biographie und Dürer als Kupferstecher und Holzschneider, Flechsigs Dürer und Kurths Ausgabe von Dürers Holzschnitten. In „Klassiker der Kunst, Dürer“, 4. neubearbeitete Auflage, faßte Fr. Winkler im Anschluß an den Abbildungsband die neuen Forschungsergebnisse in Form von Anmerkungen, „Erläuterungen“, zusammen.

H. Tietze, *Der junge Dürer*, Bd. I (1928), bot trotz seiner unserem Katalog oft entgegengesetzten Auffassungen durch neue Gesichtspunkte und besonders durch die gewissenhaft verarbeitete Literatur vielfache Anregung zu weiteren kritischen Untersuchungen. Ebenso Wölfflins

¹ H. Singer, *Versuch einer Dürer-Bibliographie*. Neue Auflage, 1903 (Studien z. d. Kunstgesch., Heft 41). — G. Pauli, *Dürer-Literatur der letzten drei Jahre im Rp. f. Kw.*, 1918. — H. Tietze, *Dürer-Literatur und Dürer-Probleme im Jubiläumjahr*, im *Wiener Jahrb.*, VII, 1930, S. 232.

Exkurse „Allgemeines zur Stilbestimmung“ in seinem Werke „Die Kunst Albrecht Dürers“, 5. Auflage. Die Gesamt-Dürer-Literatur gleicht heute ihrem Umfange nach fast der Dante-Literatur, insofern zu den verschiedensten und oft ganz entgegengesetzten Auslegungen immer wieder neue Fragen und Beantwortungen auftauchen, ohne daß man annehmen könnte, daß der strittige Komplex in nächster Zeit eine Klärung finden würde. Der rührige Eifer, mit welchem alles mit dem Namen Dürer Zusammenhängende angegangen wird, zumal bezüglich der Umgrenzung des echten Materials, erregt Erstaunen und zugleich Bedenken, weil trotz des großen geistigen Aufwandes die Unsicherheit nicht viel geringer geworden ist. Es dürfte kein Dürer-Forscher den Mut zu der Behauptung aufbringen, daß er auf unfehlbar richtigem Wege wandle, ob er nun wie ein Puritaner vorgegangen und von dem großen Material strenge alles abgestrichen habe, was gegen seine Überzeugung — oder wieder von der anderen Seite, ob er dem fruchtbaren Meister durch Zuschreibung eines jeden ähnlichen oder traditionellen Blättchens besonders zu dienen glaubte.

Ob man zufügte oder ausschied auf Grund tatsächlich vorhandener oder eingebildeter stilistischer Merkmale, man wird bei aller persönlichen Überzeugung der Fragezeichen nicht entbehren können, weil gerade bei Dürer — im Grunde genommen bei jedem Genie — sich Entwicklungssprünge geltend machen, deren Ursache und Auswirkung, zumal in den wirbelnden Jugendjahren, uns meist rätselhaft verbleiben. Ein jeder, der starken Künstlernaturen der Gegenwart begegnete, wird mit Staunen bekennen, wie sich gerade die Lehr- und Wanderjahre für den Beobachter zu einem wechselreichen, unfäßbaren Bilde gestalten, wie das Talent durch unkontrollierbare Einflüsse ruckweise aufstrebt, so daß wir inmitten seiner wandelbaren, meist dem Neuen zugewandten Formen weder nach rückwärts noch vorwärts Anschluß zu finden vermögen. An Werke solcher Entwicklungsjahre einen mühsam aus späteren Perioden zurechtgemachten Maßstab legen und dann sagen zu wollen, dies sei zu kurz oder zu lang, widerspricht jeder Beurteilung genialen Kunstschaffens. Natur und Kunst gehen ihre rätselvollen Bahnen und leben ihr Eigenleben bei aller sonstigen Gesetzmäßigkeit.

Und auch in reiferen Jahren, wenn das Unklare klar geworden, der Stil gefunden zu sein scheint, ist es nur begreiflich und natürlich, daß das Genie, nach neuen Formen ausschauend, noch unbetretene Wege aufsucht. Darin liegt Fortschritt oder Rückgang. Und so erstet bei all unseren subjektiv zurechtgelegten Beurteilungen — und selbst Beweise basieren auf subjektiven Anschauungen — gegenüber der rätselhaften Entwicklung eines ganz Großen eine Art tragischen Konflikts, wenn der Forschung die Bindeglieder fehlen.

Aber auch andere Gesichtspunkte, wie der unverrückbare Glaube an Dürers dominierende Kunstweise und damit verbundene materielle Hoffnungen, haben im Laufe der Jahrhunderte für den Meister ganz merkwürdige Resultate hervorgebracht, deren Klärungsversuche bis zum heutigen Tag andauern. Man braucht nur recht alte Sammlungen durchzublättern, um seine Wunder zu erleben. So sehr das Dürerzeichen allgemein bekannt war, so kam es doch schon 1604 vor, daß man dasselbe mit jenem von Albrecht Altdorfer verwechselte. Der Hamburger Herausgeber G. L. Frobenius illustrierte seine *Icones sacrae* mit Holzschnitten Altdorfers, bezeichnete dieselben aber als von Dürer herrührend: „Alberti Dureri, Noriberg. German. Icones“ und hob in der Vorrede dessen Kunst noch besonders hervor: „jure merito Apellem Germanicum.“

Ältere Sammlungen, wie z. B. die Vatikanische, gesellen heute noch den Dürerblättern jene von Lucas van Leyden, Schongauer, des Monogrammisten IS, des Meisters IB mit dem Vögelchen zu. Die Verwirrung hatte durch Jahrhunderte kein Ende. Dürer wurde zu einem Typus, zu einem Sammelbegriff für alles Deutsche und selbst Niederländische, mit und ohne Absicht, fast nie

ohne geschäftliche Seitenblicke. Das Stempeln echter und nicht echter Holzschnitte mit seinem Monogramm — und zwar weit herauf —, das Nachstechen und Kopieren seiner Drucke belieferte ununterbrochen den Markt und verschleierte sein Werk.

Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir das Bekenntnis aufbringen, daß der heutige wissenschaftliche Eifer in bester Absicht ein Ähnliches tut. Gerade das Dürerjahr hat sich bemüht, mit dem Aufwand allen großen Glaubens und regen Spürsinnens das umfangreiche Werk durch gewaltige Zugaben oder Abstriche festzulegen. Man zog vieles heran, das man anderweitig nicht unterbringen konnte, so daß ganze Gruppen deutscher Graphik, die jahrhundertlang anonym hin und her rollten, dann sich ballend, dem Dürerwerk angefügt wurden. Klaffende Zeitlücken wurden ausgefüllt und im Übereifer überstopft. Gruppen, die schon unter einem Sammelnamen in die Literatur eingeführt waren, wie jene des Benediktmeisters, wurden in Gänze dem Jugendwerke zugefügt und eingereiht. Man faßte selbst frühere Arbeiten, wie jene vor der Wanderschaft in Nürnberg aus den achtziger Jahren unter dem Einflusse Wolgemuts entstandenen Holzschnitte, zusammen und schloß sie an.

Heute liegt eine Unsumme von Liebe und Verehrung für den Heiligen Deutschlands, ein Drang nach Licht und Wahrheit für dessen Erbe vor jedem ausgebreitet, der zur Stunde an ihn und seine Werke herantritt. Und ein jeder ist sich bei der kritischen Scheidung des großen Materials der Verantwortung bewußt, wenn er in so manchen Fragen, oft vergeblich, nach überzeugenden Gründen für seine eigenen Lösungsversuche gerungen hat.

Es gebricht für so manche der Zu- und Abschreibungen jeder sicheren Beweisführung, ein beklagenswerter Umstand, der sich besonders in Katalogisierungsarbeiten geltend macht. Ohne Kritik keine ernste Aufzählung und mit derselben ein übergroßes Beiwerk, das den Gesamtcharakter einer Katalogisierung belastet. Und so mußten sich in unserem Falle die meisten Nummern, von praktischen Gesichtspunkten getragen, mit der Anführung der Literatur begnügen. Die eigene Stellungnahme bekundet sich im allgemeinen in der jeweiligen Bezeichnung eines Blattes als Dürer oder Schule. Nichtsdestoweniger galt es als eine Selbstverständlichkeit, den großen Fragen der Autorschaft bei einzelnen Gruppen (Lehr- und Wanderjahre) oder auch bei zweifelhaften Blättern Beachtung zu schenken und ein Für oder Gegen auszusprechen. Eine besondere, mitunter gewaltsame Ausscheidung erheischten gewisse im Laufe der Jahrhunderte mit Unrecht zugeschriebene Blätter, die durch Bartsch, Heller, Passavant und spätere Forscher in das Dürerwerk katalogsmäßig als Originale einbezogen worden waren.

Prinzipien
des Kataloges

Einen wichtigen Teil dieses Kataloges bildet die Beschreibung der Einzelblätter, und zwar nicht vom Standpunkte der Darstellung als vielmehr der Qualität, soweit dieselbe von der Erhaltung der Platten und Stöcke, von der Vollkommenheit der Drucke, deren Zuständen und von den im Laufe der Jahrhunderte erfolgten Ausgaben abhängt. Zur Einführung dieser in jedem Einzeldruck ersichtlich auftretenden Eigenheiten und Merkmale wurden in dem später folgenden technischen Teil ausführliche Bemerkungen über den Druckprozeß sowie über das Schicksal der Platten und Stöcke gegeben. Für die zeitliche Einreihung der Drucke selbst wurden die Wasserzeichen herangezogen, die in möglichst erreichbarem Umfang und möglicher Richtigkeit nach jahrelangem Sammeln hier zum erstenmal Aufnahme fanden.

Qualität

Für die Aufstellung des Kataloges erschien es von Wert, den Begriff Zustand (Etat) Zustände klarzulegen und enger zu fassen. Platten- und Stockzustände schließen zunächst eine bestimmte vom Künstler selbst beabsichtigte Weiterführung (Probedrucke), Verbesserung oder Beseitigung von Irrtümern, z. B. in der Beschriftung, oder gar die Neuanlage eines Stockes in sich — immer im Sinne einer künstlerischen Vollendung. In zweiter Linie erst kamen beabsichtigte

1*

Verbesserungen von fremder Hand durch Aufstechen, Aufätzen, falls die verbrauchte Platte es noch gestattete, in Betracht.

Unfreiwillige Zutaten, wie Stichelglitsche, zufällige Schädigungen und deren Reparaturen, wie Ersatz von gebrochenen Randleisten, Ausfüllung von Wurmgängen, bedeuten keine künstlerische Äußerung, bedingen aber in den Abzügen wesentlich geänderte Drucke, die einem Etat gleichen und im Handel, ohne daß sie es sind, als solche empfohlen werden.

Im Dürerwerke lassen sich manche eigenhändige Korrekturen und Ergänzungen feststellen, richtige Zustände, die im allgemeinen in den kritisch bearbeiteten Katalogen schon vielfach Beachtung, hier aber eine Vermehrung gefunden haben.

Irrtümer
in Stichen

Zu den tatsächlichen Zuständen gehören auch jene Fehler, die sich bei Monogrammen und Jahreszahlen infolge des Verkehrtstechens auf den Platten einstellten und meist noch zur rechten Zeit zwar beseitigt wurden, aber doch immer sichtbare Spuren der Korrektur zurückgelassen haben. So geschah es häufig, daß das Monogramm D im Druck verkehrt erschien (z. B. Hexe B. 67) und auch so verblieb, oder daß es verbessert wurde (Apollo und Diana B. 68, Friedrich der Weise B. 104). Oftmals finden sich in dem A die beiden Schenkel verkehrt gestochen (der linke stark und der rechte schwach in: Kleiner Kurier, Betender Hieronymus B. 59, Ritter, Tod und Teufel u. a.). Das Textwort PRIMAS der fünften Zeile im Kleinen Kardinal B. 102 enthält ein verbessertes A für ein früheres irrtümliches PRIMVS.

Ebenso schlichen sich bei Jahreszahlen Irrtümer ein, die aber gleich nach den ersten Abdrücken erkannt und ausgemerzt wurden. Hie und da lassen die umgeformten Ziffern noch die frühere Gestalt erkennen, so in Adam und Eva (B. 1), Dornenkrönung (B. 9), Petrus und Johannes (B. 18). Ferner im Philippus (B. 46), wo 1523 in 1526, Georg zu Pferd (B. 54), wo 1505 in 1508 umkorrigiert wurde. In den beiden letzteren Fällen handelte es sich um liegen gebliebene Platten, die erst drei Jahre später vollendet wurden und daher eine Korrektur erfuhren.

Leicht faßlich sind Fehler, entstanden durch das Verkehrtstechen der Ziffer 5, die dann beim Abdruck als 2 erschien. So in dem Adam- und Eva-Stich¹ (*Abb. 44*), in der Dornenkrönung (B. 9) oder im Thomas (B. 48). Bekannt ist die zweifache Korrektur in der magischen Zahlentafel in der Melancholie, zu der sich wenige Abdrucke feststellen ließen (die 9 noch im Gegensinn, *Abb. 59, 60*). Außer dem Adam- und Eva-Zustand und jenem der Melancholie konnte noch kein weiterer vor den erwähnten Verbesserungen aufgefunden werden, was aber nicht abhalten möge, bei jedem der oben genannten Drucke achtzuhaben.

bei Holz-
schnitten

In den Holzschnitten gestaltete sich eine Verbesserung verkehrter Monogramme wesentlich schwieriger und wäre nur durch einen neu geschnittenen und eingesetzten Holzpfropf zu erreichen gewesen. Daher verblieben die leicht zu erkennenden Fehler, wie in B. 63, B. 20, B. 22, B. 46, B. 96, B. 160, bis zum heutigen Tage im Stocke.


Korrekturen
der Stöcke,

Stellte sich aber die Notwendigkeit formaler Änderungen ein oder zeigte der Stock ein Gebrechen, dann wurde tatsächlich eine gründliche Operation an demselben vollzogen. Solche Beispiele finden sich nachweisbar in dem Dedikationsblatt der Quatuor libri amorum P. 217 (Abbildung daselbst), in der Gefangennahme B. 7 (Große Passion, *Abb. 70*), in der Karthäuser-Madonna P. 180 (*Abb. 1*),² in der Ehrenpforte: historische Darstellung Nr. 22, Kaiser Max und Heinrich VIII. (*Abb. 42*) oder in der südlichen Hemisphäre B. 152 (Abbildung daselbst). Auch

¹ Das unkorrigierte Exemplar als Unikum bei Dr. Felix Somary, Zürich.

² Nach dem Hamburger Exemplar, Geisberg XIII, 16 als Dürer, später als Meister der Celtes-Illustrationen (XIX, 758). Geändert und erneuert erscheinen die Köpfe und Oberkörper der beiden Heiligen; die weißen Ansatzlinien blieben sichtbar.




 Maria Castissima. Sapientissima. humilissima. Veracissima. Deuotissima. Obedientissima. Dulcissima. Pacatissima. Pyssima et dolorosissima mater dei ora pro nobis gravibus peccatoribus nunc et in hora me mortis Amen. A. I. 10000. K

Aetherei regna poli cum militat orbis Cum d. unone pio constanter pro ordine eodem
 Sub tua suscipias sacra pallia Cartusianos Funde p̄ces christo faueas sanctissima virgo
 Quisq; dei sanctus laus tu fluctibus agnium Fratri prostratus tua qui vestigia adorat

Abb. 1. Dürer, Karthäuser-Madonna. Hamburg.

nachweisbar von fremder Hand finden sich in späteren Ausgaben Verbesserungen oder ganze Ersatzstöcke, wenn sich die Notwendigkeit dazu herausstellte. Beispiele beider Arten treten in der Ehrenpforte auf. Die Figur Rudolfs des Streitbaren erscheint in der Ausgabe von 1559 in völlig geänderter Gestalt als neuer Stock (siehe Ehrenpforte).

Treten in Folgen, Flugblättern durch neue Ausgaben veranlaßte textliche Veränderungen der Texte ein, so bezeichnen uns diese keine neuen Zustände, sondern Ausgaben mit meist vom Herausgeber oder vom Drucker durchgeführten Abweichungen hinsichtlich der Abkürzung in den Sprachformen oder auch nur der Lettern, wobei die illustrativen Beilagen, auf die es uns allein ankommt, keinerlei Umgestaltung erfuhren. Wir haben daher in vielen Fällen die hier mehr entsprechenden Ausdrucksweisen: 1. Ausgabe, 2. Ausgabe usw. oder Folgen in Verwendung gebracht, wie bei der Apokalypse, dem Marienleben, der Passion und auch bei Einzelblättern, wie z. B. „Das sind die sieben Tagezeit“ (M. 181).

Erhaltene Platten Gestochene Platten aus dem Nachlasse Dürers scheinen ehemals in größerer Anzahl an fremde Drucker gelangt zu sein, die dieselben fleißig ausnützten und deren Abzüge sich heute noch an verschiedenen Merkmalen als zusammengehörig erkennen lassen. So begegneten mir Drucke von den kleinformatigen Platten an 20 Stück, zu denen noch die Kleine Passion, ferner die Eifersucht, Hieronymus im Gehäuse, Raub auf dem Einhorn traten, mit durchaus gleichartigen Abzügen auf gleichem Papier von einer gewissen Grobwarzigkeit, alle auf dünne Wirkung rein gewischt, ohne tiefe Stellen und von bräunlicher Farbe. Sie zeigen trotz auffallend breiter Ränder keinen Fassettschmutz und machen insgesamt eher einen leeren Eindruck. Alle diese entbehren der Wasserzeichen und wenn schon eines angenommen werden darf, dann dürfte das Krüglein in Betracht kommen, so daß die Ausnützung bald nach Dürers Tod erfolgt sein mochte. Die Stegdistanz zeigt 3·2 cm. Eine Anzahl dieser Drucke befindet sich in Hamburg.

Es hat den Anschein, daß manche der Platten über ganz Deutschland wanderten. Drucker und Verleger aus den verschiedensten Städten und Gegenden bemächtigten sich ihrer und nützten sie nach Möglichkeit aus, so daß wir nach den in Umlauf gebrachten Drucken im allgemeinen schließen dürfen, daß gegen Ende des Jahrhunderts ihre künstlerische Auswertung erschöpft war, wiewohl von einzelnen Platten auf Grund der Wasserzeichen angenommen werden muß, daß sie noch länger erhalten geblieben sind. Und dennoch steht uns über ihr Schicksal keine oder geringe Überlieferung zur Verfügung. Beispiele wie jene der zwei Platten in Deutschland: Christus am Ölberg (Radierung) B. 19 in Bamberg¹ und Melanchthon B. 105 in Gotha sind gerade hinreichend, um uns je ein Exemplar der beiden Techniken zu überliefern, beide noch bescheidenen Ansprüchen von Neudrucken genügend. Nur blinder Zufall mag es sein, daß sich dieselben erhalten haben und daß Sammlerlaune oder Spekulation Stichplatten zusammentrug. So besitzt Bamberg eine kleine Kollektion von verschiedenen Meistern, außer der Originalplatte Dürers noch jene zur Türkenfamilie (B. 85) als gegenseitige Kopie, ferner eine gegenseitige Kopie des Kleinen Kuriers (B. 80), abermals eine Kopie des Liebesantrages (B. 93). Dann eine Stahlplatte Geburt Christi von J. Hopper nach Dürer, L. Krug, Anbetung des Jesukindes u. a. m.

Besondere Wege gingen die auf Bestellung gemachten Porträtplatten, die, wie es von jener zum Kardinal Albrecht nachgewiesen, nach der Fertigstellung gleichzeitig mit einer bestimmten Anzahl von Abdrucken an den Auftraggeber abgeliefert und — so wie auch heute — noch lange nach dessen Tod im Besitze der Familie als verehrungswürdige Reliquien aufbewahrt wurden.

¹ J. Heller II, S. 390. Davon Abdrücke von Heller, ferner von Heinrich Wetteroth in München auf holländischem Büttenpapier von der neuerdings gereinigten Platte, 1916.

So befand sich die Pirkheimer-Platte durch mehrere Generationen im Besitze der Imhofs als der rechtmäßigen Erben nach Pirkheimer, bis sie 1636 von Hans Hieronymus an Thomas Grafen von Arundel um 40 Rth. verkauft wurde, der aus der gleichen Sammlung noch manche Dürer-Objekte zu erwerben sich bemühte. Der Preis dieser Platte war verhältnismäßig hoch — Hans Klebergers Ölbildnis (heute Wien) hatte z. B. nur eine Einschätzung von 50 fl. — weil, wie Willibald Imhof mit Recht bemerkt,¹ zu jener Zeit, d. i. 45 Jahre nach Dürers Tod, „sonst keins seiner Kupfer mehr hie (in Nürnberg) ist“. Er erwähnt auch, daß es noch „wohl druckt“, als Beweis der geringeren Ausnützung. Daß indes die geschäftstüchtigen Imhofs keine Abdrücke mehr gemacht hätten, läßt sich kaum annehmen.

Auf eine ähnliche hochwertige Einschätzung einer Dürer-Platte deutet auch die seinerzeit von Heller und Passavant mitgeteilte Legende von der Vergoldung der Eustachius-Platte, die Thausing allerdings auf eine Kopienplatte bezog.² Ein spekulativer Sammler war P. Fr. Basan († 1797), der nicht nur das reiche Material an Rembrandt-Platten, sondern auch Dürer-Stöcke besaß.³

Auch das Wandern der Formstöcke bleibt im allgemeinen für uns eine dunkle Angelegenheit. Doch lassen sich immerhin einige Verleger und Verlagsorte und damit ein gewisser historischer Verlauf feststellen. Nicht der Umstand allein, daß die Anzahl der Holzstöcke größer als die der Platten war, ergab eine größere Anzahl der erhaltenen Holzstöcke, sondern weil sie trotz allen Hin- und Herwanderns als Hochdruckplatten immer noch verwendungsfähig geblieben waren. Außerdem gestatteten sie Verbesserungen aller Art, Ergänzungen von Randleisten, Beseitigung beschädigter Stellen, Ausfüllung von Wurmlöchern. Diese außerordentliche Zähigkeit machte sie für Drucker und Verleger begehrenswert, so daß wir Einzelstöcke oder ganze Folgen bald da, bald dort auftauchen sehen. Es erscheint die Große Passion um 1675 in Augsburg bei Koppmayr (Wz. 178) und 15 Jahre später in Ulm bei Matthäus Praetor. Ebenso sind um fast 100 Jahre früher die großen Holzstöcke und Drucke des Männerbades, Hercules, Samson, Ritter und Knecht, der Enthauptung der hl. Katharina (Wz. 177) in Augsburg nachweisbar. Die Kleine Holzschnittpassion hatte 1612 der Venezianer Daniele Bissuccio erworben und erließ eine neue Auflage. Seit ihrer Erwerbung durch das British Museum 1839 erfuhren sie, nur mehr 35 Stöcke, noch bis 1844 — teilweise auf dem Wege der Stereotypie — neuere Abdrücke (D. I, p. 296). Einen besonders klaren Einblick in die Wanderung der Formstöcke und in die Druckfolgen bieten jene zur Ehrenpforte. Sie gingen von Nürnberg nach Augsburg, dann nach Wien, Graz und 1799 wieder nach Wien (heute Albertina).⁴ Selbst im Norden, im Haag bei Hendrik Hondius oder in Amsterdam bei Willem Janssen, entstanden um 1620 Drucke, da beide Verleger sich in den Besitz von Dürer-Stöcken gesetzt hatten (Varnbüler, Das Rhinoceros). Mehrere Stöcke der ehemaligen Hofbibliothek (heute in der Albertina) erfuhren 1781 durch A. Bartsch Neudrucke, so das Wappen mit den vier Löwen (B. 169), S. Kolomann (B. 106), das Dürerbildnis (B. 156, Kopie), die beiden Stabius-Stöcke (B. 165 und 166).

Größere Depots befinden sich noch in Basel, so die 130 Terenz-Stöcke, davon 4 geschnitten, 126 bloß gezeichnet (Roemer, Jhb. d. pr. Ks., 1927, S. 78).⁵ Ferner der mit Dürers vollem Namen

Wandern
der
Holzstöcke

Sammlungen
von
Holzstöcken

¹ A. v. Eye, Übersichtstafel, Verzeichnis von 1573 — ursprüngliche Einschätzung der Platte 40 fl.

² Thausing I, 309, Fußnote 3.

³ C. Dodgson, Guide, Note zu Nr. 19: Marter der Zehntausende und Herkules, die von Basan über Bernard Vater und Sohn, Alvin Beaumont, Junius Morgan 1919 in das British Museum gelangten. Zwei andere der großen Stöcke B. 2 und 120 kamen in das Metropolitan Museum, New York.

⁴ Dazugehörig ein Stock im Museum für Kunst und Industrie, Wien.

⁵ Über das Wandern der Terenz-Stöcke: Werner Weisbach, der Meister der Bergmannschen Offizin, S. 55.

bezeichnete Stock zum hl. Hieronymus von 1492. In Berlin die große Sammlung der Derschau-Stöcke und jener zur Kopie des großen „Kalvarienberges“ (W. 197).¹ In Bautzen die Holzstöcke der Gersdorff-Weicha-Stiftung, Sammlung des Hans von Gersdorff auf Weicha, enthaltend acht Stöcke, darunter das Titelblatt zur Apokalypse, den Knoten (B. 145), den Michelfelder Teppich.² In Frankfurt, Stadtbibliothek, der Stock zum Scheurl-Wappen.

Zweite
Aufgabe des
Kataloges

Wie schon erwähnt, ergab sich bei der Bearbeitung dieses Kataloges eine zweite Hauptaufgabe: dem Bedürfnis der Musealbeamten, der Kunsthändler und Sammler, für die im Laufe der Jahrhunderte veranstalteten Abdrucke und Ausgaben das zeitliche Erscheinen, die Reihenfolge festzustellen, Genüge zu leisten und die hierzu notwendigen Merkmale aufzufinden. Sind die Qualitätsdrucke der Stiche im allgemeinen leicht erkennbar, so stellen sich bei den ununterbrochen neue Ausgaben erfahrenden Holzschnitten in der Feststellung ihrer Aufeinanderfolge allerlei Schwierigkeiten ein. Nur zu oft beobachtet man, daß sich zeitlich spätere Abdrucke infolge vorsichtiger Druckbehandlung und Wahl eines besseren Papiers von zeitlich früheren durch größere Klarheit und Schärfe unterscheiden, wengleich sich an den mittlerweile erfolgten Beschädigungen des Stockes erhebliche Wertverminderungen nachweisen lassen.

Stock-
schädigungen

Den Ausgangspunkt hierfür bildete die schärfste Überprüfung der jeweiligen Stockerhaltung, beziehungsweise der Stockschädigung, wie sie sich in den Abdrücken ausprägte. Alle für Dürer und seine Zeit in Betracht kommenden Holzstöcke wurden als Langholz (nicht Stirnholz) verwendet, das nach und nach infolge der Druckmanipulation oder sonstiger unvorsichtiger Hantierung zunächst in den Umfassungsleisten, dann aber auch in den Stegen der Innenkonturen sowie der Schattierung allerlei Schädigungen und Verletzungen erfuhr. Neben Lücken, eingestoßenen Stellen und Ecken entstanden auch durch unvorsichtige Aufbewahrung an ungünstigen Orten Risse und Sprünge, die sich ununterbrochen erweiterten und vermehrten. Genaue Vergleiche zwischen den einzelnen Drucken desselben Stockes, besonders begehrt Folgen (Passionsdarstellungen, Marienleben), ergeben hier reichen Einblick und gestatten in ihrem Nebeneinander eine tatsächliche, bestimmte Abfolge der Veränderungen. Andererseits ermöglichten diese beobachteten und sorgfältig verzeichneten Schäden auch die in den meisten Einzeldrucken sichtbaren Wasserzeichen in eine richtige Reihenfolge zu stellen. Diese wieder erhielten teils durch die bereits festgestellten literarischen Daten, teils an der Hand von Zeichnungen und Druckwerken des 16. und 17. Jahrhunderts eine zeitliche Fixierung, so daß auch die betreffenden Holzschnitte zeitlich festgestellt werden konnten, freilich nicht auf das Jahr, so doch auf Dezennien, was in unserem Falle genügen dürfte. Die gewonnene Reihenfolge der Wasserzeichen diente in weiterer Ausnützung auch den Drucken von Kupferplatten, die nicht wie die Holzstöcke in die Augen springende Merkmale aufzuweisen vermochten.

Folge der
Wasser-
zeichen

Theoretisch genommen erschien dieser Weg völlig zutreffend, praktisch jedoch stellten sich die verschiedensten Schwierigkeiten entgegen. Viele unserer großen Sammlungen, deren Blätter teilweise befestigt oder voll auf ihren Unterlagen aufgespannt waren, verwehrten jeden Einblick in die Wasserzeichen, abgesehen davon, daß nicht jeder Druck auch eine deutliche oder überhaupt eine Papiermarke enthielt. Um zu einem einigermaßen sicheren Resultat zu gelangen, war es vonnöten, ungezähltes Beobachtungsmaterial durch Jahre hindurch aus öffentlichen und privaten

¹ Die älteren Abdrucke von Derschau. Die neueren von Friedländer auf Papier mit Wz. 294.

² Altmeister-Holzschnitte aus dem Besitze des Stadtmuseums in Bautzen, hsg. v. W. Biehl. Neudrucke der Gesellsch. f. Kunst, IV. Druck.

Sammlungen heranzuziehen, oft in recht geduldsamer Weise, bis aus der Fülle heraus das Wesentliche, aus Fragmenten ein sicheres Bild gewonnen werden konnte, so wie es nun die hier beige-bundenen 52 Tafeln mit rund 370 Wasserzeichen aufweisen.

Es darf nicht übersehen werden, daß bei der jetzigen großen Nachfrage nach Dürer-Blättern auch mindere Qualitäten im Verkehr und auf Auktionen mehr und mehr auftauchen und daß, wie es einmal der Brauch, dieselben der gesuchten Qualität zuliebe um Generationen zurückdatiert werden, sobald sie äußerlich eine gute Erhaltung besaßen. Es läßt sich die Beobachtung machen, daß die nach 1511, also nach den Buchausgaben erschienenen Drucke der Apokalypse, der Großen Passion oder des Marienlebens selbst als Probedrucke ausgegeben und katalogisiert wurden, bloß deshalb, weil sie auf der Rückseite keinen Text tragen. In solchen Fällen werden die festgestellten Verletzungen und Wasserzeichen sichere Dienste tun. Noch 1921 wurde das Abendmahl

Vorteile der
Wasser-
zeichen

der Großen Passion (B. 5) in einer hervorragenden Auktion als brillanter Druck vor dem Text beschrieben und verkauft, obgleich es das Augsburger Wappen trug, zeitlich also um 1580 fiel, während die Drucke vor 1511 nachweisbar den „Namen Mariae“ (Wz. 316) erkennen lassen. Hielt man jedoch die Bezeichnung „Probedrucke“ für bedenklich, so sagte man: „Drucke vor dem Text von 1511“, trotz aller verdächtigen Hinweise der Stockverletzungen. Gerade die mangelhafte Erkenntnis der Reihenfolge der Wasserzeichen bewirkte eine große Verwirrung und Unsicherheit in der Qualitätseinschätzung.

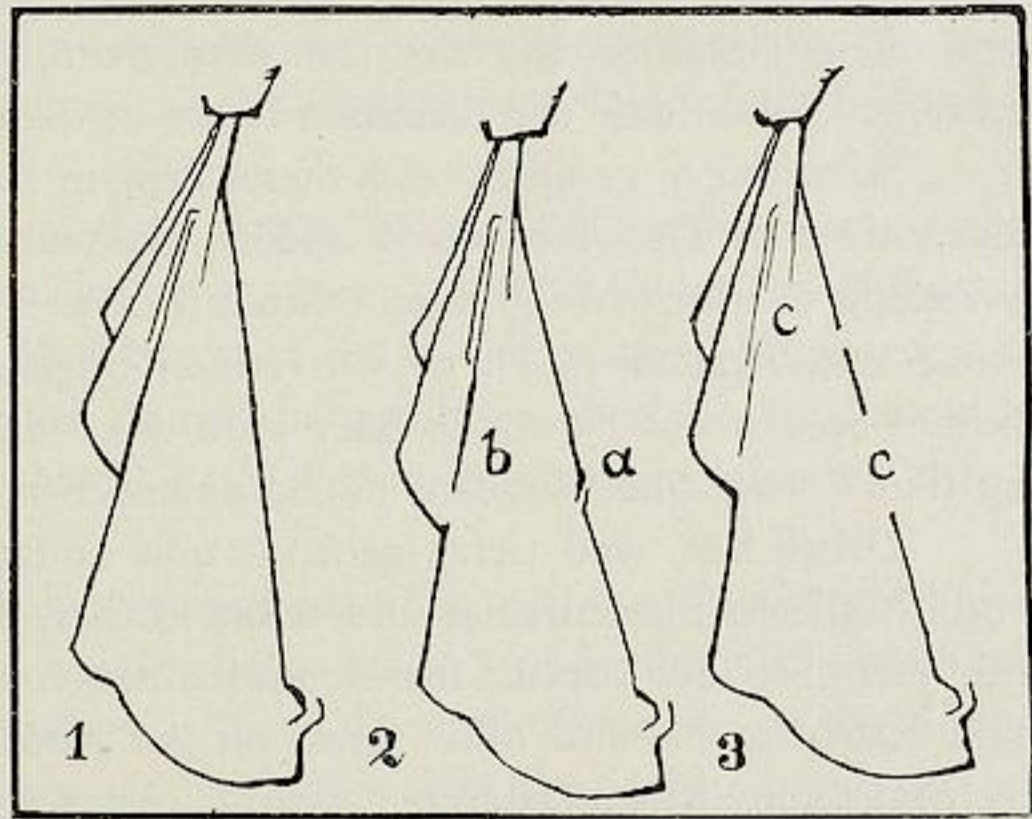


Abb. 2. Faltenausbrüche im Mantel Johannis. B. 55.

Als Beispiel für den Wechsel der Wasserzeichen bei fortschreitender Zerstörung der Innenzeichnung, die an der Manteldraperie des Johannes in dem Flugblatt Christus am Kreuz (M. 181) in drei Stufen beobachtet wurde, diene *Abb. 2*.

1. Unversehrter Zustand; Wz. 20 hohe Krone oder 53 Reichsapfel.
2. Mit zwei Lücken *a* und *b*; Wz. 166 Blatt oder Vase.
3. Außerdem zwei Lücken bei *c*; ohne Wz. oder 166.

Ebenso führten andere Gebrechen zur gleichen Konstatierung, wie das große Ungleichmäßigkeiten im Drucke bewirkende Sichwerfen der Stöcke oder endlich die allmählich auftauchenden Wurmlöcher¹ (siehe Schädigung). Auch hier gingen die jeweiligen Papiermarken mit den jeweiligen Mängeln Hand in Hand und bestimmten die Zeitgrenze und Aufeinanderfolge der Auflagen.

Freilich konnten — und dies war wohl vereinzelt der Fall — auch während des Druckens eines Stockes oder einer Platte sich Veränderungen an ihnen einstellen, und ebenso konnten bei diesem Vorgange nebeneinander verschiedene Papiere, aber doch immer zeitgemäße, verwendet werden, Umstände, die die Einreihung erschwerten, aber das Prinzip nicht aufhoben. Die Resultate dieser Untersuchungen fanden in dem beschreibenden Katalog ihren Niederschlag in der Weise, daß die einzelnen Drucke nach ihrer Erhaltung beschrieben und durch einen

¹ Schon Hausmann machte von diesen Beobachtungen Gebrauch, besonders in Fällen, wo die verbessernde Restauratorenhand alle vorhandenen Lücken sorgfältig verdeckt hatte.

Gedankenstrich (—) voneinander getrennt wurden. Diese verschiedenen Qualitätsbeschreibungen wollen durchaus nicht Anspruch auf eine Vollständigkeit erheben. Zwischen die einzelnen aufeinander folgenden Erhaltungszustände, nicht Etats, fallen mitunter noch Übergänge, deren Erwähnung entweder zu weit geführt hätte oder die auch gar nicht bemerkt und festgestellt werden konnten, da es kaum möglich gewesen wäre, jeden erschienenen Auflagedruck gesehen zu haben. Wenn bei charakteristischen Fällen die Sammlung erwähnt wurde, so sollten deren Blätter nur als Beispiele dienen.

Gleicht es auch fast einer banausenhaften Geschäftigkeit, wenn man an die Werke eines Großen mit derartigen Äußerlichkeiten herantritt und sie nach Zufälligkeiten beurteilt, so erhellen letztere doch den langen Weg, den die Wertschätzung des Meisters durch die laufenden Jahrhunderte genommen hat, indem in den verschiedensten Ländern bald da, bald dort auch arg mitgenommene Stöcke immer wieder herangezogen und abgedruckt wurden. Die Arbeit glich von diesem Standpunkt aus fast dem Bemühen, eine Geschichte der Stöcke und Platten zu schreiben, ohne daß wir dieselben heute in den Händen haben.

Schwieriger gestaltete sich dieses Prinzip bei Kupferplatten, da dieselben sowohl der Zeit als auch dem Druckverfahren anders geartete Widerstände leisteten, aber dennoch, weil unverstählt, allerlei Schädigungen erlitten haben. Schon bei ersten und frühen Abdrücken erscheinen Ritze und Kratzer in Form von feinen bogenartigen schwarzen Linien, die mitten durch die lichten Stellen des Figuralen oder auch über den leeren Hintergrund laufen und als „Wischspuren“ bezeichnet werden. (Siehe dieselben.)

Deutlicher, weil tiefer gehend, und andauernder treten die sogenannten Glitscher auf, endlich allerlei Plattenfehler und selbst Löcher, die den allmählichen Verfall der Platten anzeigen. Für uns blieb der Verlauf der Druckqualität von besonderer Bedeutung, von der größten Schärfe und Klarheit, mit und ohne Grat, bis zur Abschwächung einzelner Partien und schließlich zum verbrauchten, wirkungslosen Zustand. Aber wo und in welchem Zustand immer eine Dürer-Platte existierte, sie schien nie so minderwertig, um nicht bis ans Ende ausgenützt zu werden.

Zeitliche
und gegen-
ständliche
Anordnung

Da dieser Katalog im Sinne eines praktischen Handbuches gedacht und angelegt wurde, so daß sich jedes Einzelblatt leicht auffindbar erweise, wurde von der in den neuesten Katalogen und Werken eingeführten chronologischen Anordnung abgesehen und die Materie nach der leicht zugänglichen Gruppierung, wie sie seit Bartsch üblich, beibehalten: Altes Testament, Neues Testament, Historie, Mythologie usw. Die Versuche, eine feste und sichere Chronologie zu geben, scheiterten bis heute, so verdienstlich auch die in Einzelfällen gegebene und gelungene Feststellung sein mag. So schloß ich mich dem Beispiele W. von Seidlitz' in seinem Rembrandt-Katalog an, die altbewährte systematische Reihenfolge beizubehalten, jedem Einzelblatt aber sein sicheres oder wahrscheinliches Entstehungsjahr beizufügen. Die einzelnen, enger zusammenfassenden Abteilungen, durch großgedruckte Schlagworte herausgehoben und gekennzeichnet, sollten besonders für weniger bekannte oder erst eingefügte Blätter das Suchen erleichtern.

Bei einzelnen Folgen mußte auf Grund alter, richtig gebundener Exemplare die bisherige Bartsch-Numerierung eine Richtigstellung erfahren. So haben wir in der Großen Passion B. 11 Kreuzigung an B. 14 Christus in der Vorhölle, B. 13 an B. 12 gereiht, bei welcher letzteren die Verwechslung zwischen Grablegung und Beweinung störend empfunden wurde.¹ Ebenso

¹ Dieser Irrtum auch noch in *Klassiker der Kunst: Dürer*, Aufl. 4, S. 225 und 226.

erfolgte in der Kleinen Passion, gleichfalls an der Hand der überall die gleiche Anordnung aufweisenden altgebundenen Exemplare vom Jahre 1511 in Berlin (Kupferstichkabinett und Kunstbibliothek), Nürnberg, Stadtbibliothek (2 Exemplare) die Einstellung von B. 21, Abschied Christi von seiner Mutter, nach der Vertreibung der Händler (B. 23), also unmittelbar vor dem Abendmahl. Für die Apokalypse wurde die von Flechsig auf Grund der Urausgaben richtiggestellte Anordnung der Blätter, von der Bartsch abwich, übernommen.

Hinsichtlich der Benennungen der Stiche und Holzschnitte, die heute noch vielfach schwanken, je nachdem sie diesem oder jenem Katalog oder auch willkürlichen Annahmen entstammen, wurden die in der Literatur und im Kunsthandel meist verbreiteten beibehalten, wobei indes folgende Gesichtspunkte Berücksichtigung fanden:

1. jene von Dürer selbst in seinem niederländischen Tagebuch gebrauchten Bezeichnungen;
2. die durch die Literatur erfolgten neueren Deutungen.
3. Wenige Nummern erfuhren aus sachlichen Gründen die bereits oben erwähnte Richtigstellung (B. 12 und 13). Eine Neueinführung bedeutet die Benennung von B. 119 (Der Büßende) mit König David, Buße tuend M. 108.

Das ehemalige Prinzip veralteter Sammlungen, den Originalen unmittelbar die zugehörigen Kopien folgen zu lassen oder auch beizumischen, ist heute, weil dasselbe keinen reinen Genuß aufkommen läßt, längst aufgegeben worden.¹ Man bewahrt sie in öffentlichen Kabinetten in selbständiger Aufstellung, um Vergleichszwecken zu dienen, bringt ihnen aber sonst nicht mehr jene Wertschätzung entgegen, wie sie seinerzeit der alte J. Heller in Bamberg in seinem Katalog aufzuwenden vermochte.

Die Stichkopien, abgesehen von den wenigen außerordentlich getreuen Nachstichen des Jan Wierix (Ritter, Tod und Teufel, Melancholie), spielen heute kaum eine Rolle und können zu keinen großen Täuschungen mehr Veranlassung bilden. Was Dürers Grabstichel auf der Platte geleistet, blieb für alle Zeiten unnachahmlich, weil sich in ihm neben der größten technischen Delikatesse auch das feinste Kunstempfinden aussprach, das der mühsam nachstechende Kopist nie aufzubringen vermochte. Darum fanden in unserem Kataloge Kopien nur in jenen Fällen Beachtung, wo es sich um Verwechslungen handelte, um alte Irrtümer, wie z. B. zwischen Original und Kopien des Degenknopfes, deren Feststellung — an der Hand guter Abbildungen — einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf.

Auf einen erst in jüngster Zeit festgestellten Irrtum zwischen Original und Kopie machte J. Byam-Shaw aufmerksam, der den von Passavant bezeichneten ersten Zustand (Berlin) des Schmerzensmannes (M. 22) als eine täuschende Kopie aufdeckte, eine Beobachtung, die sich als richtig erwies (Abb. 48). Einen erwähnenswerten Fall bildet der Stich: Urteil des Paris (B. 65, D. 106), der nach der herrschenden Anschauung als eine Kopie nach dem Holzschnitte (B. 134) aufgefaßt wird und hier ausscheidet. Dasselbe gilt auch von dem Stiche Hieronymus im Rund (B. 62, D. 105), der ebenfalls nach dem Holzschnitte P. 188 von einem Unbekannten kopiert wurde.

Gefährlicher konnten die Holzschnittkopien werden.² Darum fanden jene seinerzeit zu großen Irrtümern führenden Blätter hier Beachtung und Hinweise; so vor allem die originalseitig ausgeführten Nachschnitte der Apokalypse oder des Martyriums der Zehntausend (B. 117),

¹ Meder, Dürer-Kopisten und Dürer-Kopien (Der Kunstwanderer 1922, Aprilheft, S. 363).

² Thausing I, 268 ließ sich verleiten, die folgenden Blätter, Kopien wie Originale, Dürer zuzuschreiben und erstere, weil „feiner und früher“, noch in die Lehrzeit bei Wolgemut zu versetzen, letztere in die Zeit seiner Selbständigkeit.

ferner nach Samson (B.2), dem Männerbad (B.128), Hercules (B.127), Ritter und Knecht (B.131), die durch ihre gelungene Nachahmung, das Fehlen der Signatur und ihre Seltenheit bemerkenswert erscheinen. Wir verzeichnen von diesen genannten fünf Einzelblättern etwa 17 Drucke, die sich auf London, Paris, Berlin, Braunschweig, Stuttgart, Wien verteilen (D.I, 269, 3a). Nicht minder wichtig erschienen mir die Kopien des Mommard nach der kleinen Holzschnittpassion, deren Einzelblätter so manchen in Sammlungen wie im Handel befindlichen Folgen mit und ohne Absicht eingestreut wurden. Diese finden im beschreibenden Katalog in originalgroßen Ausschnitten ihren Vergleich mit den Originalen. Wiederholt wurde auch der Holzschnitt „Das Abendmahl“ von 1523, M.184, mit der gelungenen Kopie verwechselt (*Abb. 132*).

Größenmaße

Von der Angabe der genauen Größenmaße wurde gänzlich abgesehen, da sich dieselben in allen bekannten Handbüchern verzeichnet finden. Es sei nur bemerkt, daß dieselben vielfach voneinander abweichen, da die Drucke entweder von verschiedenen Stellen aus gemessen wurden oder durch Waschen und Pressen eine größere Ausdehnung erfahren haben.



Zuweisung fraglicher Folgen und Einzelblätter

Lehr- und Wanderjahre

Die neue „Schongauerische“ Richtung, wie sie sich zur Zeit der Lehrjahre Dürers bei Nürnberger
Lehrjahre Wolgemut (1486—1490) in Nürnberg schüchtern und technisch unvollkommen auch dem jungen Künstler offenbarte, hat bis heute der Forschung viel Anregung gegeben; besonders hinsichtlich der Frage, ob auch der Lehrling Dürer teil daran hatte, ohne daß der Streit zur Klarheit geführt hätte. Wenn wir auch, und zwar mit gewisser Berechtigung, die Voraussetzung gelten lassen, daß der Lehrling da und dort graphisch mitgeholfen, zunächst bei Übertragung der Zeichnungen auf den Stock oder nach und nach auch bei dem Ausfertigen einfacher, leichter Schneidearbeiten, so müssen wir doch auf dem Standpunkte stehen, daß ein werkstattmäßiges, pflichtmäßiges, aber immer nur teilweises Mittun als Lehrknabe gegenüber dem selbständigen Schaffen der folgenden Zeit als Geselle für einen Katalog wie den vorliegenden nicht in Betracht gezogen werden kann. Was konnte Dürer als ein technisch noch Unerfahrener, der mit 14 Jahren und 7 Monaten bei Wolgemut eintrat, sich zunächst der Erlernung der wichtigsten und vielfachen Dinge, wie sie eine Malerwerkstatt damaliger Zeit bedingte, widmen mußte, auch in den nächsten Jahren geleistet haben, das heute einen selbständigen Kunstwert beanspruchen dürfte? Die Nürnberger Lehrjahre scheiden somit für diesen Katalog aus, und zwar in Gänze, wenngleich für einzelne Werke vor 1490 durch Feststellung verwandter Züge mit dem Basler Komplex Beziehungen erkannt wurden, die dem jungen Dürer zugute kommen könnten.

Und so fanden die illustrativen Frühdrucke, wie Bruder Klaus, Pfaff vom Kalenberg, 1488 (K. 6—12), oder die 21 Holzschnitte des Horologiums, 1489 (K. 13—14), die „allerheilsamste Warnung“ vor 1490 (K. 15—17), das Würfelbuch, 1489 (K. 19), und schließlich Gerson, 1489 (K. 20), die in neueren Katalogen im Zusammenhang mit Dürer, bald für, bald gegen, behandelt wurden, aus den oben erwähnten Gründen hier keine Aufnahme. Dazu kommt noch die entscheidende und vielfach angenommene Feststellung, daß diese Werke zwar für Ort und Zeit erwiesen sind, nicht aber für die Einheit eines Zeichners.¹

Wohl aber kann man sich vorstellen, daß Dürer nach Beendigung seiner Lehrzeit als freigesprochener Geselle Bestellungen übernahm. Nur von diesem Gesichtspunkte ließe sich z. B. der Titelholzschnitt zur Oratio Casandre venete um 1490 in Zusammenhang mit dem jungen Dürer, vor allem mit dem Basler Hieronymus-Holzschnitt von 1492, bringen. Müßig war Dürer nie, am allerwenigsten zeichnerisch.

¹ Über die schwankende Kritik zu dem neuen Nürnberger Holzschnittstil Weisbach, Der junge Dürer, 1906, S. 9 ff. — Dörnhöffer, Kunstgesch. Anz., 1906, S. 81 ff. — Seidlitz, Pr. Jhb. 1907. — Stadler, Wolgemut und der Nürnberger Holzschnitt, 1913, S. 191. — M. Weinberger, Nürnberger Malerei, 1921 (Studien z. Kunstgesch. 217). — Roemer, Der Sammler, Juni 1921. — Kurth, Dürers sämtliche Holzschnitte, S. 9 ff. — Tietze, Der junge Dürer, 1928, I, S. 277.

1. Basel (1491—1493)

Die Basler
Zeit

Der Beginn des Kataloges setzt mit der Basler Gruppe ein, mit jenen gleichfalls vielumstrittenen vier Jahren des jungen Dürer, die uns heute und immer wichtig erscheinen werden, weil sie eine große Lücke in seiner Entwicklung ausfüllen, und um derentwillen schon seit Daniel Burckhardt von seiten der Befürworter und Gegner viel Pulver verschossen wurde — gewiß nicht umsonst —, und die auch neuerdings die ganze Aufmerksamkeit der Fachgenossen vollauf beanspruchen. Es sind die Werke der Aufenthaltsjahre in Basel 1491—1493: Die Terenz-Zeichnungen, Der Ritter vom Turn, Das Narrenschiff und schließlich die Basler Gebetbuchholzschnitte. In neuerer Zeit wurden auch einige Holzschnitte aus Freiburg i. Br. anzureihen versucht.¹ Eine große und ernstlich betriebene Literatur hat sich um die nie restlos gelösten Fragen angehäuft und dürfte noch weiter wachsen. Schon Rumohr² und von Seidlitz³ brachten die ersten drei illustrativen Werke mit Dürers Kunst in Verbindung. Die dann anfänglich als kühne, auf glücklicher Intuition aufgebauten Hypothesen D. Burckhardts, die, heftig bekämpft, wieder vergessen und abermals, von neuen Kräften getragen, aufgenommen wurden, errangen schließlich eine allgemeinere Zustimmung und beherrschen heute noch die Anschauung vieler Kritiker.⁴ An ihn schlossen sich W. Weisbach teilweise, in Gänze Pauli und Friedländer an, gegen welche Dörnhöffer, Kautzsch, Röttinger, Stadler, Wölfflin, ursprünglich auch Dodgson mit ablehnenden Ansichten auftraten.

Wechselnde
An-
schauungen

Neuerdings wurden 1919 von Friedländer⁵ und 1920 von Weixlgärtner⁶ die drei ersten Folgen Dürer zuerkannt, eine Zuschreibung, der auch wir uns nach abermaliger Überprüfung vollauf anschließen. Aber auch unter den Gegnern traten Ansichtsänderungen zugunsten Dürers ein, vor allem bei Dodgson, der in seinem Ausstellungskataloge 1928 viele Zugeständnisse machte.⁷ Selbst Wölfflins Anschauungen über das Narrenschiff weisen in der 5. Auflage seiner „Kunst Dürers“ nicht direkt ab.⁸ Und wenn man auch nicht den Namen Dürer gelten ließ, so erkannte man die Identität aller drei Basler Folgen an.

Völlig ablehnend verhielten sich in den letzten Jahren Weinberger,⁹ Stadler,¹⁰ Flechsig,¹¹ Tietze.¹² Mittlerweile erschienen die gründlichen Untersuchungen von Erich Roemer in seiner kompletten Ausgabe der Terenz-Stöcke 1926—1927 im Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen, die in der Artikelfolge „Dürers ledige Wanderjahre“ für die ganze Basler, Freiburger und Straßburger Tätigkeit des jungen Dürer neue Gesichtspunkte, viele Klärungen brachten, den Fragenkomplex vereinfachten und, nach meiner Anschauung, einer Entscheidung näher führten.

¹ E. Baumeister, Dürer in Freiburg i. Br. 1493 (Monatsh. f. Kw. N. F., 1914, S. 330).

² Zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst, S. 81.

³ Beilage zur Allgemeinen Zeitung, 16. Juli 1890.

⁴ D. Burckhardt, Albrecht Dürers Aufenthalt in Basel 1492—1494. München 1892.

⁵ Friedländer, Rp. f. Kw. XIX (1896), 383, und Dürer, der Kupferstecher, 1919, S. 21;erner Pauli, Kunstchr. 1921, Rp. f. Kw. XLI, Nr. 26.

⁶ Weixlgärtner, Graph. Künste, 1920, S. 37.

⁷ C. Dodgson, Guide to the Woodcuts, Drawings and Engravings. Ausstellungskatalog 1928, p. 8, 2—4.

⁸ H. Wölfflin, Die Kunst Dürers, 5. Aufl., S. 385.

⁹ M. Weinberger, Nürnberger Malerei, 1921 (Stud. z. Kunstgesch. 217).

¹⁰ F. Stadler, Wolgemut und der Nürnberger Holzschnitt, 1913.

¹¹ E. Flechsig, Dürer I, 1928, S. 138 ff.

¹² H. Tietze, Dürer-Katalog I, Der junge Dürer, S. 283 ff.

Die Gegner der Burckhardtschen Theorie und alle nachfolgenden Bekämpfer sprachen bei jedem Versuch, Dürers Basler Aufenthalt auszufüllen, von einer Verdunkelung seiner Jugendjahre. Sie ließen sie auch nicht aufhellen und schieden solange das angezogene Material aus, bis überhaupt kein Blatt zu einer Beziehung und Vergleichung vorhanden war, um dann neuerdings auf die große Lücke, die noch dunkler als dunkel geworden, hinzuweisen. Was die Zukunft durch neue Entdeckungen und Forschungen noch bringen wird, können wir nicht wissen, allein der Weg zu einer größeren Wahrscheinlichkeit hat seine Richtung eingeschlagen. Auch diese Erörterungen dürfen nicht den Anspruch auf eine erledigte Sache erheben, sie sollen nur einen weiteren Schritt zum Ziele bezeichnen. Jede subjektive Einstellung zu einem fraglichen Meisterwerk — und auch die wissenschaftlichste wird nicht frei davon sein — kommt auch zu subjektiven Resultaten. Erst nach und nach treten zwischen den verschiedenen, trennenden Anschauungen Ausgleich, Zugeständnisse ein. Es bildet sich ein Gemeinsames.

Die radikale Annahme, daß Dürer während jener Zeit nur den Hieronymus (erschieden am 8. August 1492) gezeichnet, vielleicht auch geschnitten habe — nach anderer Meinung auch den Holzschnitt des hl. Ambrosius (Abb. 135) —, widerspricht aller Erfahrung, die wir von einem rastlos zeichnerisch tätigen und des Unterhaltes halber schaffenden Künstler haben (Abb. 3), von welchem wir auch sonst keinerlei charakteristische Werke, in denen er sich etwa malerisch betätigt hätte, bis zum heutigen Tag feststellen konnten. Man gesteht zu, daß Dürer innerhalb der Jahre 1492/93 in Basel weilte, daß er sich mit dem Holzschnitt befaßt habe, daß in jener Zeit daselbst an drei umfangreichen Illustrationsfolgen (die Terenz-Entwürfe vor dem 8. August 1493, Ritter vom Turn, erschienen 1493, das Narrenschiff, datiert 1494) gearbeitet wurde. Man gesteht sogar zu, daß die letzteren an Dürerische, d. h. Schongauerisch-Nürnbergische Art erinnern, und gelangt

Die Basler
Folgen



Epistolae beati Hieronymi



Abb. 3. Dürer, St. Hieronymus.
Titelblatt der „Epistolae Sancti Hieronymi“, 1492.

zu dem überraschenden Schlusse, Dürer habe doch nur jenen einzigen Stock vollendet. Hingegen vermochten einige der Gegner der gleichfalls heftig verfochtenen Hypothese beizustimmen, einem ad hoc angenommenen Künstler 130 Holzstockzeichnungen für die Terenz-Komödien, 45 Holzschnitte zum Turn und 114 zum Narrenschiff zuzuteilen — mit Ausschluß Dürers, des Begabtesten von allen.

Freilich erkannte man bald den Fehlschluß und korrigierte ihn in mannigfachster Weise, auch damit, daß man diesen fingierten „Meister der Bergmannschen Offizin“ als einen Sammelbegriff auffaßte und die formal ungleichen Holzschnitte an verschiedene Hände aufteilte. Schon Zarncke hat im Narrenschiff fünf Arbeiter ausfindig machen wollen. Auch Burckhardt hat mehrere Hände angenommen und nur das Beste Dürer zugeschrieben. Werner Weisbach sonderte



Abb. 4. Figurine aus Andria 5, Stockzeichnung.

sechs differierende Gruppen. Wieder andere trafen eine weitere Gliederung.¹ Auch der Name änderte sich. An Stelle des oder der Unbekannten trat Wechtlin, dann der Doppelgänger Dürers (Peter Vischer).²

Nach den neuesten Untersuchungen Roemers, denen sich dieser Katalog anschließt, wird zunächst für die Terenz-Folge ein „Basler Werkstattkreis“ angenommen, an dessen Spitze Dürer als der hervorragend Tätige erscheint, der, wie auch im Narrenschiff, den Hauptteil der Vorzeichnungen liefert. Durchaus einheitlich wirkt die Folge des „Ritter vom



Abb. 5. Figurine aus Phormio 14, Zeichnung.

Turn“ und darf als eine ausschließlich Dürersche Arbeit gelten, wie wir im weiteren Verlaufe noch beweisen wollen. Gleiche Anschauungen sprach bereits 1919 Friedländer in seinem großen Dürer-Werk aus (S. 20).

Gerade bei den zahllosen Terenz-Figuren, die sich in gleichen oder ähnlichen Stellungen, in gleichem Kostüm wiederholen, ist es wohl keine Frage mehr, daß sich hier behufs Vereinfachung und Ausnützung schon fertiggezeichneter Rollenfiguren auf dem Wege teilweiser Pausierung oder freier Umarbeitung untergeordnete Hände regten, die dann freilich das einheitliche Bild störten und eine Verwirrung in der Kritik bewirkten. Roemer führt eine Anzahl von Beispielen für alle Lustspiele an, in denen die Benützung von Pausen festgestellt wird (S. 100

¹ E. Holzinger, Mitt. d. G. f. v. K. 1927, S. 19, Anm. 1. — W. Weisbach, Die Baseler Buchillustration des XV. Jahrh. (Studien z. d. Kunstgesch. 8), S. 681. — M. Weinberger, Nürnberger Malerei, S. 113.

² H. Röttinger, Hans Wechtlin, Jhb. d. kh. S. XXVII. — H. Röttinger, Dürers Doppelgänger (Stud. z. d. Kunstgesch. 235), Straßburg 1926.

Standposen,
mehrfach
verwendet

bis 116).¹ Wir bringen nach ihm in photographischer Nebeneinanderstellung den Charinus (Andria 5) und den Phaedria (Phormio 14) (Abb. 4 und 5), von welchen der eine nach dem anderen frei gezeichnet, nicht „gepaust“ und mit einer anderen Kopfbedeckung ausgestattet wurde. Außerdem fügen wir in ergänzender Weise aus dem Eunuch Stock 1 und 23 an, welche gleiche Stellung, doch geändertes Kostüm und Umkehrung aufweisen (Abb. 6 und 7). Selbst in Figurengruppen wie Abb. 7 tritt noch der Grundtypus hervor. Die Zeichnungen berücksichtigen die notwendige Gegenseitigkeit für die Geste von Arm und Hand. Im Holzschnitt (Abb. 6) zeigt dies schon seine Auswirkung.

In den vier Standposen findet sich gleichzeitig eine Entwicklung in der Schattierung. Während in Abb. 4, gewiß noch zu den Erstlingsentwürfen gehörig, die Mantelfalten in horizontalen Häkchen



Abb. 6. Figurine aus dem Eunuch 1, Holzschnitt.

vorgezeichnet erscheinen, werden dieselben als für den Schnitt untauglich in den folgenden abgetan und durch richtige Vertikalschattierung ersetzt. Ebenso werden die komplizierten Faltengebungen des Mantels in Abb. 4 später gemieden.

Der alte, heute aber schon recht abgeschwächte Einwand, daß sich von den Basler Jugendwerken zur Nürnberger Apokalypse und zu anderen Holzschnitten eine unüberwindliche Kluft auftue, verliert seine scheinbare Berechtigung, wenn man entgegenhält, daß bei den ersteren in voller Abhängigkeit vom Auftraggeber geschaffenen Illustrationen ausschließlich Tradition (alte Terenz-Vorlagen),² Ortstil, Verlegervorschriften wie



Abb. 7. Figurinen aus dem Eunuch 23, Zeichnung.

beengende Größe und Format, Bindung aller Mitarbeiter im Interesse eines möglichst gleichmäßigen Ganzen maßgebend waren, in der Apokalypse — ja teilweise schon im „Turn“ und „Narrenschiff“ — es sich um selbständig gewählte und nach gereiften Erfahrungen verarbeitete Themen gehandelt hat. Die künstlerische Einstellung mußte in beiden Fällen eine wesentlich verschiedene sein, abgesehen davon, daß sich eine Zeitspanne von fünf bis sechs Jahren in aufsteigender Entwicklung geltend machen mußte, abgesehen auch davon, daß es, um das Wort Dörnhöffers zu gebrauchen, nur des Sonnenstrahls Mantegna bedurfte, um die Apokalypse an das Licht zu bringen.

¹ Roemer, Abb. 18, 19 (Heft 1 und 2, S. 94). Wenn Roemer öfter von „Benutzung von Pausen“ spricht, so ist dies nur im allgemeinen aufzufassen, da sich tatsächlich keine liniengetreue Übertragung feststellen ließ, wie es eine Pause bedingt. Bei aller Ähnlichkeit der Figuren zeigen sich immer nur frei nachgezeichnete, oft etwas vergrößerte Figuren. Das Pauspapier fand wohl nur bei Umkehrungen Verwendung.

² Für Terenz: der mittelalterliche Kodex, der Ulmer und Lyoner Terenz. Roemer, Heft 3, S. 160 ff.

Kontinuität

Gilt es auch heute als eine unerläßliche, leider oft bis ins Extrem getriebene Forderung der Kunstkritik, Kontinuität innerhalb der Werke eines Künstlers, Einheit der Persönlichkeit, festzustellen, so daß sich eines an das andere schließen müsse, ohne Lücken, ohne Sprünge — so lehrt doch tägliche Erfahrung an zeitgenössischen Künstlern, mit deren Schaffen wir aufgewachsen sind, daß nur zu oft ein durch zufällige Entwicklungsbedingungen hervorgerufener plötzlicher Stilwechsel eintritt, über den sich kaum der Künstler selbst klare Rechenschaft zu geben weiß. Ähnliche ruckweise Sprünge müssen wir auch den Alten zugestehen, trotz aller zunftmäßigen Schulung, zumal wenn es sich um den Aufstieg starker, eigenartiger Talente handelt. Wie unvermittelt unter gewissen, technisch und gedanklich völlig voneinander abweichenden Umständen entstandene Kunstwerke bei gegenseitigem Vergleiche sein können, selbst wenn sie fast denselben Jahren entstammen, zeigt uns Dürers Bildnis seines Vaters von 1490 oder sein Selbstbildnis von 1493 gegenüber dem dazwischenliegenden Hieronymus-Holzschnitt von 1492. Wie fest die Form, wie sicher Kontur und Modellierung in den Gemälden, weil die Natur Führerin war, wie primitiv, fast zaghaft die Gestalt des Heiligen, die frei aus der Phantasie in mageren Konturen und unbeholfener Modellierung auf den Holzstock gesetzt wurde, um einer ungewohnten, noch unvollkommenen Technik zu dienen.

Die Terenz-Zeichnungen

Das schwierigste Problem bot die Einreihung der Terenz-Zeichnungen, bei denen weder die Auffassung einer persönlichen Arbeit, noch eine kritische Aufteilung an Einzelzeichner, noch ein Anschluß an Dürer gelingen wollte. Das Schablonenmäßige sich wiederholender und ähnlich gestellter Figurinen schloß jede scharfe Erfassung aus. Es erscheint daher seit der Gesamtpublikation aller Stöcke die Roemersche Theorie als eine nicht nur der verdunkelten Einsicht



Abb. 8. Aus Phormio 16, Zeichnung eines Gehilfen.

in jene Basler Jahre, sondern auch alten Werkstattverfahren entsprechende Deutung, wenn auf Grund seiner sorgfältigen Beobachtungen gerade für diese Folge ein Bild damaliger „Werkstattgemeinschaft“ aufgerollt wurde, für die Roemer einen „ersten Zeichner (Dürer)“ annimmt, der führend die Figurinen auf dem Papier entwirft, die dann von ihm oder von Mithelfern, frei oder auch sklavisch verwendet, auf die Stöcke übertragen oder frei gezeichnet wurden. Aber auch der Entwerfer unterlag — und hier hat Roemer sichere Beweise aufgestellt — den ihm an die Hand gegebenen verschiedenen alten Vorschriften, Exemplis und Druckwerken (Roemer, a. a. O. Heft 1 und 2, 1927, Abb. 16 und 17, Vorlage Cod. Ambros.; Abb. 20—22, Vorlagen aus Lyon 1493 und Text, S. 160).

Allein es gibt hier nicht bloß Kopisten und Übertragende, es tritt neben dem ersten Zeichner mit schlanken Typen ein anderer auf, mit, wie es scheint, eigenhändigen, gedrungenen, zwergähnlichen Gestalten ohne jede Proportion, die in der Bewegung ungeschickt und steif, schwer mit den Füßen auf der unteren Randleiste lasten. Ihre großen Köpfe sind ausdruckslos. Die Gesten sind gleich geblieben, ebenso die Zeichenweise. Beispiele in Phormio 16 und 22 (Abb. 8), in Adelphi 25 u. a. m.

Qualitätsaufstieg

Die allmähliche graphische Vervollkommnung innerhalb der Basler Jahre spricht nicht nur in aufsteigender Linie aus dem Terenz, so daß hier einzelne Gestalten qualitativ herausfallen, sie zeigt sich besonders im darauffolgenden Unternehmen, im Ritter vom Turn und ganz besonders im Narrenschiff, in Werken, die zum allergrößten Teil aus der begabtesten Hand, der Dürers,

hervorgegangen sein müssen. Aber trotz der beträchtlichen formalen Fortschritte hinsichtlich der lebendigen Komposition ist im Einzelnen fast überall Gleiches, Übereinstimmendes festzustellen, wenn man sich der gewissenhaften Vergleiche der Details unterziehen will.

Mit Unrecht wurde an den Terenz-Figurinen der mangelnde Gesichtsausdruck, das allgemein puppenhafte hervorgehoben, das dann auch fortgesetzt im Turn und Narrenschiff zu beobachten und als ein Dürers unwürdiges Gestalten aufzufassen sei. Nicht zu viele, aber hinreichende Beispiele in jeder Folge geben Veranlassung zur gegenteiligen Anschauung. Auf- und abwärts gezogene Mundwinkel im Sinne von Freud und Leid begegnen häufiger, als der erste Anblick zeigt. Die verschämt gesenkten Augen junger Mädchen verraten ein zartes Innenleben (die verschenkte Pamphila im Eun. 4 oder die Antiphila im Heaut. 6). Schmerzhaftes Äußerungen sind es vor allem, die der Zeichner herauszuheben versteht, so in des Seilers ungetreuem Weib, die während der Operation mit verzerrtem Gesicht laut aufzuschreien scheint (R. v. T. 20). Welche verschiedene Wirkungen gespannter Aufmerksamkeit der Künstler zu erreichen vermag, zeigt der Holzschnitt: „Die ler der Wisheit“ im Narrenschiff (Sch. 58 und 309). Jeder der Zuhörer, die Narren inbegriffen, repräsentiert scharf seinen Charakter, sein Alter und Geschlecht, sein aufmerksames, nachdenkliches Suchen der „Lehr“. Es meldet sich hier bereits jene differierende Vertiefung, wie sie Dürer später in der Wochenstube des Marienlebens angestrebt hat, wo eine Anzahl von Frauen und Mädchen einem Ereignis unterliegen.

Um so mehr leben in den einfach erzählten Darstellungen, wenn es der Inhalt gestattet, persönliche Bewegungsmotive auf, die auf eine selbständige, eigenartige Hand hinweisen, in den frei erfundenen Turn- und Narrenschiffholzschnitten — ja sogar in den Basler und Nürnberger Gebetbuchfolgen — deutlich wiederkehren und eine formale und geistige Verbundenheit vermitteln. Ohne textliche Führung schöpft der junge Künstler aus eigener Phantasie, wenn er ein kosendes Liebespaar schildert, selbst wenn schon Ähnliches im Ulmer Terenz vorhanden war. Oder wenn er den ungeduldigen Kranken darstellt, der mit dem Fuße den Tisch samt dem Medikamentenkram umstößt (Brant, Sch. 94), obgleich hier die „Ars moriendi“ den Urtyp dazu geliefert haben mochte.¹ Aber die Unterschiede, die geistige Steigerung sind unverkennbar. Während in der letzteren noch der Teufel als Versucher einerseits und dreifacher Frauentrost andererseits auf den Kranken einsprechen, weilen bei Brant nur der den Puls fühlende Arzt und eine die Hände still ringende Frau im Krankenzimmer. Die Wirkung des umfallenden Tisches erscheint äußerst aktuell, alles rinnt und fließt. Im Hintergrund füllt nicht ein flatterndes Spruchband die Papierleere, sondern die hohe Bettkopfwand, der aufgewundene Vorhang, die Hinterwand und ein Stück des Butzenscheibenfensters, alles dunkel abgeschattiert, um den Hauptgegenstand ins Licht zu setzen.

Eine bei Brant geläufige Bewegungsform: beide Beine in starker Knickung, für die besonders die Darstellungen „Von worer früntschafft“ (Sch. 28) mit dem rasenden Narren oder „Von widergottreden“ (Sch. 72) gute Exempel verlebendigen, findet direkten Anschluß an eine Zeichnung zweier Beinstudien vom selben Jahre 1493 (Oppenheimer), die gewiß keinen anderen Zweck hatte, als ähnlichen Bewegungsdarstellungen zu dienen (*Abb. 9*).² Trotz der mangelhaften Schnittechnik ist noch viel greifbare Wirklichkeit in den zwei sich Balgenden vorhanden, weil eben notwendige Vorarbeiten zugrundelagen (*Abb. 10*). In diesem Thema tritt auch bereits

¹ *Ars moriendi*, Editio princeps des Niederländischen Blockbuches. Siehe Abbildung bei Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt, S. 94: Versuchung zur Ungeduld.

² L. 611. Tietze, Dürer I, S. 286.

das Motiv des Engelkampfes in der Apokalypse B. 69, das Malchas-Motiv in der Gefangennahme Christi mit dem auf der Erde Liegenden und den Streich Abwehrenden auf. Wir finden die Verwendung der Oppenheimer-Zeichnung auch sonst noch bei Brant, so bei Laufenden (Narrenschiff 22, 104), Dahinkriechenden, Lahmen und armen Teufeln (12, 217), bei Knienden (303), in gleicher Weise im Ritter vom Turn (6, 42).

Umblick-
bewegung

Ein zweites, schon von Roemer vereinzelt als bemerkenswert hervorgehobenes, originelles Bewegungsmotiv ist die Umblickbewegung in Gestalten, die während des Schreitens, meist Fliehens sich noch umwenden, so daß der Kopf ein reines oder verlorenes Profil aufweist.¹ Frühestes Auftreten im Terenz, Adelphi 14 (Abb. 11), Andria 21 gleich zweimal, Eunuch 19 die Magd Pythias. Ferner aber ohne jede Bühnenabsicht im Ritter vom Turn 4 und 13, in Brant Sch. 24.



Abb. 10. Brant, Von worer fruntschaft.

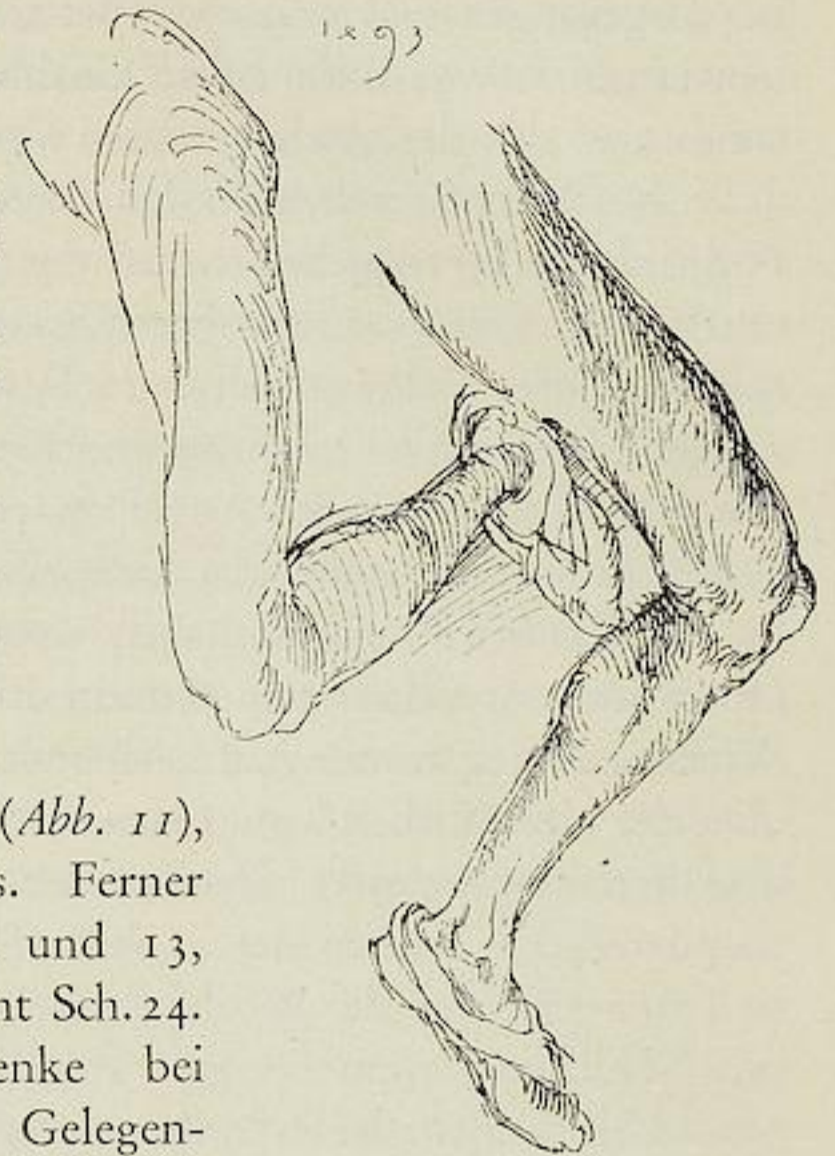


Abb. 9.
Dürer, Beinstudien,
Sammlung Oppenheimer.
L. 611.

Ich lenke bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit auf das öftere Vorkommen dieser eigenartigen Gestalt in sicheren Werken der nachfolgenden Jahre: so in den apokalyptischen Reitern B. 64 (Abb. 12) und der Marter der Zehntausend B. 117. Darf man annehmen, daß Dürer in diesen beiden monumentalen Holzschnitten nach Motiven eines seiner noch mitlebenden Genossen griff? Fernere Beispiele im Nürnberger Gebetbuch bei gleicher Schrittstellung D. 26 (Abb. 13), und wieder in der Grünen Passion L. 479 und 480, in der Kleinen Holzschnittpassion die sich umkehrende Eva (Abb. 74), ebenso der Mohrenkönig in B. 3 und B. 36, besonders ausgeprägt in der gestochenen Kreuztragung noch um 1512 (B. 12).

Mit dieser Umblickfigur, die im Laufe weiterer Kunstentwicklung eine allzeit willkommene Bewegungsvariation bilden sollte, erwuchs für Dürer ein zeichnerisches Problem:

¹ Roemer, a. a. O. Belege (Heft 1 und 2, S. 111), Ad. 14 und Abb. 14, 15; ferner Heft 3, S. 160: „Umblickbewegung“, die hier durch viele, später bei Dürer auftretende Beispiele noch vermehrt wurden.

nicht bloß in feinfühler Weise die jeweilige Handlung zu steigern, sondern auch das kompositionell harte Hineinrennen der Eckfiguren in die Randlinie zu mildern, abgesehen von der



Abb. 11. Die Umblickbewegung, Adelphi 14.

lockenden Gelegenheit, in dieser Drehung – auch bei Vorderansichten – eine kühne Beherrschung des menschlichen Körpers sowie des Räumlichen variierend aufzuweisen. Es war dies das uralte, allüberall aufstrebende Verlangen, über die starre Ruhe hinauszukommen und immer waren es die Großen, die neue, bewegte Formen erfanden und gestalteten.

Ein weiteres sich gleichfalls häufendes Motiv liefert das Hin und Her zwischen Tür und Angel, das Hinein und Heraus oder an der Türe Hängenbleiben mit und ohne Umdrehung, das öfters sich aus dem Text ergab, aber ebenso mit Vorliebe und ohne Notwendigkeit späterhin Verwendung fand (vgl. *Abb. 11*).¹ Die Botengänger mit überraschenden Nachrichten treten mit vorgeschobenen Knien an den Zuhörer heran. Ich füge noch bei, daß Dürer diese Schrittstellung vor der Türöffnung, doch ohne Profil, in einem Einblattdruck aus den sechziger



Abb. 12. Umblickbewegung, Apokalypse B. 64.

Jahren des 15. Jahrhunderts gesehen haben konnte: Traumgesicht der hl. Brigitta, wo sich Christus von der Martersäule löst und der Henker hinausflüchtet (Salzburg, Stift St. Peter).²

Diese einheitlich sich aufdrängende Anwendung zweier Lieblingsmotive, die den Gang der Handlung beflügeln, eine Szene abschließen und die nächste andeuten sollen, immer das Mahnwort: Weiter! in sich tragend, kann nicht mehr durch die Annahme eines Doppelgängers Erklärung finden. Sie sind so übereinstimmend charakterisiert, daß immer nur an einen Künstler gedacht werden kann.

Von frühester Jugend an spielte bei Dürer auch die Darstellung der Hand eine Rolle und ihre künstlerische Auswertung hörte nie auf. Welch reiche Ausdrucksformen wußte er nach der Apokalypse in den Passions- und Mariendarstellungen zu erfinden! Welche komplizierte Anwendung und Verbindung von vier deutenden, erklärenden und aufzählenden Händen in dem Gemälde mit dem Jesuknaben unter den Schriftgelehrten vom Jahre 1506! Welch unfaßbare Durchdringung mit Empfindung erreichten die „betenden Hände“ zum Helleraltar! Aber schon in jenen Basler Jahren



Abb. 13. Umblickbewegung, Nürnberger Evangelienbuch C. D. 26.

¹ A. Weixlgärtner, a. a. O. S. 41. — Wölfflin, S. 380. — In weiterer Vermehrung der Beispiele: Heaut. 2, Eun. 15, T. 19, Sch. 26 und 289, später in der Grünen Passion und in der Kleinen Holzschnittpassion mehrfach.

² Abbildung bei Pfister, Primitive Holzschnitte, Taf. 28.

entwickelten sich die einfachsten Formeln mit verständnisvollster Ausnützung der Handgelenke, der Arme und schließlich des ganzen Körpers zum sinnfälligen Ausdruck, so daß im Terenz Männlein und Weiblein eine deutliche, oft leidenschaftliche Sprache zu führen vermögen, die sich immer wieder erneut. Wie geschickt und warm sich die Hände des verliebten Paares im Eunuch 13 verhakeln! — Folgende Abbildungen, welche als Beispiele den in den Anmerkungen angeführten zahlreichen Stellen entnommen sind, führen und vermitteln von einer Folge zur anderen. Ein Musterblatt für sprechende und deutende Hände bietet Ritter vom Turn 45 (Katho und der Kaiser). Gerade die Terenz-Zeichnungen, die, als Figurinen meist besonderer Handlung bar, auf den Gestus angewiesen waren, mochten die Typen der Hände gestaltet und entwickelt haben. Hiefür zeigen sich keine Schongauer-Vorbilder, wohl aber einzelne gleiche Typen des Amsterdamer Meisters und Wolgemuts.

Die einfachste Deutegeste, die des Sprechens überhaupt, bildete die Hand mit dem ausgestreckten Zeigefinger, die immer aufs neue erscheint. Sie konstatiert. In Porträts schon früh erscheinend: „Also bin ich gestalt“ (*Abb. 14a*).¹

Seltener, aber um so charakteristischer verhält sich die offene, Freude bezeichnende, entgegennehmende, auch abwehrende Hand, bei welcher der Daumen und die zwei ersten Finger in Aktion



Abb. 14. Handmotive aus Terenz und Ritter vom Turn.

treten, der kleine seine Nebenfinger überschneidet (*Abb. 14b, 15, 18, 131*),² häufig eine spontane Bewegung bei ausgestrecktem Arm bezeichnend. Die Artikulation ist durchaus keine zeichnerisch zufällige, sondern eine organische, auf Naturstudium nach der eigenen Linken beruhende. Daß Dürer dies in jenen Jahren, wie auch bei Beinstudien (Oppenheimer, *Abb. 9*) übte, beweisen die Zeichnungen in Erlangen (L. 429), Lemberg (L. 613) und bei Blasius (L. 144), alle um 1492/93, also aus der Basler Zeit.

Die ausgestreckte hohle, nach oben gerichtete Hand, offen darlegend, anbietend (*Abb. 14c*).³

Die erklärende, schwörende, betuernde Rechte (in den Zeichnungen als Linke erscheinend) mit zwei ausgestreckten Fingern, später als Geste des Segnens (*Abb. 14d*).⁴

Beide Hände, eine Sache an den Fingern aufzählend, wie bei dem zwölfjährigen Christus (*Abb. 14e*).⁵

¹ Ad. 13; Heaut. 1, 6; Phor. 4; T. 11, 28, 39. Nürnberger Gebetbuch 6. Zeichnung: L. 2, Die drei Krieger und das Basler Mädchen, L. 346 (*Abb. 23, 24*). Später in der Kleinen Passion B. 47 und 1521 im Hieronymus (Gemälde und Zeichnung).

² In den Holzschnitten: Andr. 3, Eunuch 23, hier *Abb. 7*; T. 3, 4, 35, hier *Abb. 15*; Narrenschiff Sch. 28 (*Abb. 10*), 134, 162 (*Abb. 18*); Albertina-Passion (*Abb. 68*); Ritter und Knecht B. 131. In Stichen: Der Bauer und sein Weib B. 83 (*Abb. 19*); Der Liebesantrag B. 93; Pauli Bekehrung P. 110.

³ Ad. 1, 15, 25; Heaut. 3, 9, 15; Phor. 2, 12; Hec. 11; Eu. 3, 5; T. 22, 28; Brant 106; Nürnberger Gebetbuch 7; Traum des Doktors B. 76.

⁴ Ad. 5—21, 25; Heaut. 2, 10; Phor. 3, 6, 17, 20; Hec. 5, 6, 8, 17; Eu. 9, 23 (*Abb. 7*); Brant 248; T. 5, 31, 35 (*Abb. 15*); Basler Gebetbuch (*Abb. 16*).

⁵ Heaut. 12; Ad. 4; Turn 41; Grüne Passion: Christus vor Pilatus (L. 479 und 480); Kleine Holzschnittpassion B. 31, der zwölfjährige Christus im Tempel, Gemälde.

Den Beginn dieser umfangreichen und für einen regsamen Künstler nicht gerade unterhaltenden Arbeiten an den Terenz-Zeichnungen möchte ich im Gegensatz zur Auffassung anderer in die allererste Zeit des Dürerischen Aufenthalts in Basel ansetzen. Das Unreife der noch schablonenhaften Formen gegenüber jenen im Ritter vom Turn und im Narrenschiff ist zu auffallend. Andere Aufgaben, andere Lösungen! Sowie sich die Figuren immer deutlicher in ihren Handlungen und Bewegungen verlebendigten, so entwickelten sich Hintergründe und Landschaften. Sie erfuhren Gliederung und eine gefüllte Raumbtiefe. Wie durchgebildet erscheint im Narrenschiff z. B. der Bauernhof (Sch. 38) gegenüber den leeren Dorfansichten in Heauton-Darstellungen (2 und 4), wo nur der Schöpfbrunnen und Strohdächer das Lokale kennzeichnen. Wenn Roemer auf Grund der Vergleiche mit dem Lyoner Terenz annahm, daß vor dem August 1493 (Erscheinungsjahr des letzteren) mit dem Unternehmen begonnen wurde, so darf dies nicht irreführen. Denn 1493 erschien bereits der Ritter vom Turn. Dasselbe Jahr füllten die Arbeiten für das Narrenschiff aus, das im folgenden erscheinen sollte und aller Wahrscheinlichkeit nach reiste Dürer mindestens nach der Mitte desselben Jahres nach Straßburg ab. Die Zeichnungen zu Terenz müssen demnach lange Zeit vorausgegangen sein.¹



Abb. 15. Maria Verkündigung, aus Ritter vom Turn, Basel 1493.

An die soeben besprochenen drei großen Folgen schließen wir die von Hans Kogler eingehend behandelten 18 Blatt Holzschnitte zu einem Gebetbuch im Sinne eines Hortulus animae aus der Zeit um 1494 an, das gleichfalls von dem Verleger Johann Bergmann von Olpe in Basel veranlaßt wurde, aber gleich dem Terenz im unvollendeten Zustande liegen blieb. Während sich Kogler in seiner ersten Behandlung des Stoffes noch zuwartend verhielt, stellte er in der zweiten auf Grund angezogener Vergleichsstücke mit dem Ritter vom Turn und dem Narrenschiff die einheitliche Autorschaft fest.² Der Name Dürer ist ihm sympathisch, aber noch nicht gänzlich gesichert. Abdrucke der einzelnen Holzstöcke kommen bei verschiedenen Basler Verlegern bis ca. 1518 in Verwendung, was für Dürer-Gegner Grund war, die Gesamtzuschreibung

Basler
Gebetbuch-
Holzchnitte

¹ Tietze, a. a. O. I, 299.

² Hans Kogler, Zu Dürers Aufenthalt in Basel, Rp. f. Kw. XXX, S. 195, und in weiterer Ausführung: Die Basler Gebetbuchholzchnitte vom Illustrator des Narrenschiffs und Ritters vom Turn (Gutenberg-Jahrbuch, Mainz 1926, S. 117 ff., mit 5 Tafeln, Abbildungen der 18 Holzchnitte).

auszuschließen.¹ Allein ihre vollkommen gleiche und zeichnerisch einheitliche Entstehung fällt bereits vor 1494 (Koegler, 2. Aufsatz, S. 120 A.). Die gute Zeichnung hat durch den schablonisierenden Schnitt viel verloren, aber noch lange nicht die persönliche Erfindung.

Außer Friedländer, der die Serie 1919 in sein großes Dürer-Werk aufnahm, haben in neuerer Zeit Roemer (S. 96), Kurth und Winkler ein Gleiches getan. Als bildliche Vergleiche dienen hier die „Verkündigung“ aus Ritter vom Turn 35 und aus dem Gebetbuche (Koegler, B.). Beide enthalten keine Widersprüche, sie schlagen vielmehr durch ihre gleiche kompositionelle Anordnung eine Brücke zur Annahme einheitlichen Schaffens (Abb. 15 und 16). Ein zweites Beispiel sei der Holzschnitt St. Hieronymus, verwendet erst in J. Lochers *Emphasis*, Basel 1496, der in der dickröhrigen Faltengebung, in der abgemagerten, „pudelartigen“ Gestaltung des Löwen und selbst in der Hintergrundlandschaft mit der Häusergruppe sich an den Hieronymus von 1492 anschließen läßt (Abb. 17).²

Weitere
Beziehungen
zu Dürer

Ist nach den vielfachen, auch seitens der Gegner zugestandenem Beweisen eine formale und geistige Verwandtschaft zu Recht bestehend, d. h. läßt sich in all den drei, respektive vier Folgen



Abb. 16. Gebetbuchholzschnitt, aus Wimpfeling, Basel 1494.



Abb. 17. Hieronymus, aus Lochers *Emphasis*, Basel 1496.

ein und derselbe Zeichner nachweisen, dann erübrigt noch, weitere sichere Beziehungen von hier aus zu Dürer selbst zu finden und wenn auch nur einzelne, aber überzeugende Glieder möglichst in Abbildungen aufzustellen, die mit beglaubigten Zeichnungen, frühen Holzschnitten oder Stichen eine Verbindung ergeben. Freilich kann hier nicht der ganze Literaturkomplex in seinem vielgestaltigen Umfang behandelt, auch nicht innerhalb einer Katalogs-Einleitung um Einzelblätter gekämpft werden. Einzelne teilweise von Weixlgärtner u. a. hervorgehobene Gesichtspunkte: Bewegungsmotive fortschrittlicher Art, Lokalkostümliches,

Bewegungsmotive

Tiere, Landschaften, Naturphänomene und Räumliches mögen hier noch durch neue charakteristische und verdeutlichende Abbildungen und Vergleichsstellen Dürers Eigenart dartun.³ Gerade in jenen lebendig die Handlungen und Affekte interpretierenden Bewegungen kommen subjektive Motive in Betracht, die verblüffen und, wenn auch auf älteren Eindrücken und Vorlagen beruhend, von dem jungen Dürer immer gerne angewandt werden. So findet sich im Zusammenhang mit den agierenden Händen (Abb. 14b) ein besonders lauter Affekt mehrfach

¹ Roemer, a. a. O. S. 96 *Hortulus animae*, nicht als Buch erschienen, aber in Basler Drucken verwendet. — Weisbach, *Der Meister der Bergmannschen Offizin*, Straßburg 1896, und *Basler Buchillustration*, 1896 (Stud. z. d. Kunstgesch., Heft 6 und 8).

² Koegler, a. a. O. S. 124.

³ Siehe A. Weixlgärtner, *Mitteil. d. graph. K.* 1920, S. 37, mit zahlreichen treffenden Vergleichspunkten zwischen beglaubigten Werken und den Basler Folgen, besonders aus dem *Narrenschiff*.

vor, der sich durch ein verzücktes Emporwerfen von Arm und Hand Luft macht, für die Affekte Beweisführung aber meines Wissens nicht ausgenützt wurde. So das renommierende Verheißsen des Narren bei Brant (Sch. 162), im anderen Falle die Ekstase eines alkoholisierten Bauern, die sich beide stilistisch in ersichtlicher Weise binden (Abb. 18 und 19).¹ Darf man hier abermals annehmen, daß Dürer einen seiner Doppelgänger bis zu einem solchen Grade kopiert hätte? Ist es

nicht natürlicher, daß ein Künstler seine eigene bereits gefundene Form für eine neue Technik heranzieht? Oder will man auch den genannten Stich abstreichen?

Gingen wir in diesem Fall vom Holzschnitt des Jahres 1494 herauf zum unbezweifelten Stich B. 83 um 1497, und weiter zum großen Holzschnitt Ritter und Knecht (B. 131) von 1497, so finden sich für diese auffallende Geste auch nach rückwärts im Gebiete früher Dürer-Zeichnungen ähnliche Vergleichspunkte, so in dem Berliner Blatt vom Jahre 1489 mit den drei Soldaten (L. 2) oder in jenem der Bremer Kunsthalle mit dem Reiterzug (L. 100), in dessen Mitte der festlich geputzte Jüngling hoch aufjauchzt. Ebenso wirft der einsame Wanderer in der Albertina-Landschaft (L. 449) grüßend seine Hand in die Luft, als er, um die Felsenecke biegend, das Schloß erblickt. Schließlich auch im Terenz, Andria 6 und nochmals Brant 239. So



Abb. 18. Aus Brant, Von achtung des Gestirns, 1494.



Abb. 19. Der Bauer und sein Weib, B. 83, um 1497.

taucht innerhalb von acht Jahren achtmal an den verschiedensten Stellen ein Gleiches auf, das später nicht mehr erscheint. Es war eine jugendliche, die Schranken ruhigen Schilderns durchbrechende Äußerung.

Dürers Neigung, wo er auch immer weilte, in Venedig, Nürnberg, in den Niederlanden, dem Kostümlichen in eingehendster Weise nachzugehen, war gewiß auch auf seiner Wanderschaft bereits rege und tatsächlich offenbaren uns die in Basel entstandenen Holzschnitte genug

¹ Das von Weisbach als Vorzeichnung herangezogene Berliner Bauernpaar (L. 665) halte ich für eine Kopie nach einem verlorengegangenen Entwurf, so wie die daneben gezeichneten Marktbauern. Bei Tietze, a. a. O. I, W. 11 die darauf bezügliche, meist ablehnende Literatur.

des lokalen Brauches, und zwar, wie sein Auge alles erschaut, bis ins kleinste bei Stand und Alter wiedergegeben. Typen, die nach Dürers Gewohnheit als Kostümstudien in den Skizzenbüchern Aufnahme gefunden haben, finden immer wieder freie Verwendung, kehren auch noch nach seiner Abreise in beglaubigten Werken wieder. Der Alte im verbrämten Bürgerrock, dessen Schlitz bis zur Brust reicht, mit dem dickfilzigen Hute, den Trippenschuhen, der im Narrenschiff z. B. Von verfurung (*Abb. 20*) oder Sch. 100, 248, ferner im Terenz, im Ritter v. T. 33 reichliche Belege erfährt, stellt sich noch in dem Stiche Liebesantrag (B. 93) in aller Deutlichkeit ein.

Eine besonders beliebte Figur ist der bald als lockiger oder bekränzter Liebhaber, bald als eitler Soldat erscheinende Modejüngling mit prall anliegendem Gewand, einer mit wallenden Federn überreich geschmückten Pelzhaube, einem ganz lokal, vorne weit ausgeschnittenen und von Bändern gleichen Stoffes überkreuzten Leibchen, das rückwärts wie ein Röckchen mit vier Falten abschließt. Die viel besprochene Hamburger Zeichnung eines verliebten jungen Paares aus jener Zeit (um 1493) gibt für alle die vielen Stellen von Terenz¹ bis zum Narrenschiff, ja bis zur Großen Passion (B. 9) den überzeugenden Zusammenhang mit Dürer, wie ihn Peartree teilweise schon 1904 im Preußischen Jahrbuch dargetan hat.² Brant rügt diese weibische Tracht mit scharfen Worten: den entblößten Hals, die kurzen schändlichen und beschnittenen Röcke (Wämser), die kaum den Nabel decken und sehen lassen, das die Natur verdeckt will han (Von nuwen funden, Sch. 15; Rückenansicht *Abb. 4—7*). Es ist ein Modekostüm, das sich von dem Nürnbergischen wohl unterscheidet (vgl. die Zeichnung L. 3 mit den drei Landsknechten von 1489).³

Echt im Dürerischen Geiste geschaffene, Doktoren und Studenten repräsentierende Gestalten fallen auch im Narrenschiff auf, die in Haltung, vornehmer Gewandbehandlung, eleganter Linienführung, der Freude an Kostümlich-Gewähltem kaum einer anderen Hand zugeschrieben werden können (*Abb. 21* und *22*).⁴ Die frühen Selbstbildnisse von 1493 und 1498 geben Bestätigung für diese Neigung, und ebenso die großzügigen Gestalten von Maria und Johannes im Kanonblatt des Opus Speciale (*Abb. 30*), des mittleren Engels in der Apokalypse B. 66 oder auch B. 75 und später noch in den Kupferstichen der Apostel Bartholomäus und



Abb. 20. Der Alte im Bürgerrock.
Aus Brant, Sch. 252.

¹ Andr. Pamphilus 5—9 u. a., Herc. 5, 12; Turn 4.

² Pr. Jahrb. XXV (1904), S. 119: „Eine Zeichnung aus A. Dürers Wanderjahren.“ — Außer in der Großen Passion findet sich dieser modische Hellebardist mit der geschmückten Pelzmütze (Wild Kappen) schon im Stiche der sechs Krieger (B. 88 der rechts Stehende), so daß beide Gestalten auf Basler Eindrücke und Studien zurückgehen. Ein Nürnberger Gegenstück, aber mit völlig verschiedenem Zuschnitt der Rückseite erst in der Großen Passion B. 10 und Ritter und Landsknecht B. 131.

³ Tietze (Nr. 34) will in zwei Einblattedruckten der Nationalbibliothek zu Wien, Nr. 42 und 182, die Kreuzbänder auch für Nürnberg nachweisen.

⁴ Im Narrenschiff noch weitere Beispiele von ähnlich schlanken, dekorativ prunkenden Formen, so: „Von geystlich werden“ (Sch. 188), „Schenken und beruwen“ (Sch. 255), „Von oren blosen“ (Sch. 271), „Hyndernys des gutten“ (Sch. 286).

Philippus (B. 46 und 47), oder gar der vier Apostel in München, zu welcher letzteren die prunk- Mantelfiguren volle Albertina-Mantelstudie als Vorlage diente (L. 580). Die prunkende Mantelfigur spielte bei Dürer allzeit ihre Rolle.

Auch weibliche Kostüme in gleicher lokaler Erfassung lassen sich feststellen. So erinnert die Figurine der Philotis in Hecyra 1 und Heaut. 6 in Haltung und Gewandung an das schreitende Mädchen in der Bayonner-Zeichnung (L. 346) aus der Zeit um 1492/93, deren Echtheit ich nicht zu bezweifeln vermag (Abb. 23 und 24).¹ Diese Studie wurde schon von Lippmann und Friedländer für die Terenz-Stöcke herangezogen, selbst von Gegnern wie Weinberger (p. 121). Ich erwähne hiezu noch die jüngere der Töchter im Ritter vom Turn (46).

Von den frühen Tierstudien Dürers sei das Berliner Blatt mit Tierstudien einem Hummer (L. 622) hier als ein indirekter Hinweis angezogen, das noch das gotische Monogramm und die überfahrene Jahrzahl 1495 (?) erkennen läßt. Ist diese Lesung richtig und ebenso die Meinung der Naturwissenschaftler, daß in dem Hummer eine Spezialität des Mittelländischen Meeres zu erkennen sei, so daß die Entstehung der Zeichnung in die erste italienische Reise fallen müßte, so verrät sie doch das bereits vorhandene Interesse für derlei Tierstudien, wie er sie in Basel ein Jahr vorher für den Holzschnitt von der „Fürwissenheit Gottes“ im Narrenschiff, den Krebsreiter (Sch. 140), benötigt hatte. Der Krebsreiter war eine allegorische Figur, die schon auf Einblatt- drucken eine Rolle spielte und das falsche Streben der Menschen versinnbildlichte, das statt vorwärts rückwärts führt. Dürer mochte einen solchen Druck in den Händen gehabt und darnach seine Zeichnung frei angelegt haben.²



Abb. 21. Der Doktor.
Aus Brant, Sch. 134.



Abb. 22. Der Gelehrte.
Aus Brant, Sch. 291.

Wie der Krebs erweisen auch die sonst bei Brant vorkommenden Tiere, wie z. B. neben den Gänsen die freßgierigen Schweine (38), die einige Jahre später im Verlorenen Sohn eine weitere Behandlung erfuhren, Pferde, Esel, Maultiere, der am Boden hockende Affe (34), die raufenden Hunde (108), der den Esel verbellende Kläffer (158), der Pintsch (Andr. 15), schärfste Beobachtung, ohne daß der Text hiezu Andeutungen gab. Es war Dürers starke Seite, dem Tierleben die charakteristischsten Seiten abzugewinnen, sie spricht sich bei jeder Gelegenheit und frühzeitig aus (Madonna mit den Tieren 1502).

Der enorme Fortschritt in der landschaftlichen Schilderung, die Charakterisierung des Landschaften sich weithin erstreckenden Hügellandes, das sich in seinen Formen allmählich abschwächt und

¹ Friedländer, Rp. 1896, S. 19 (echt). — Conway, Burlingt. Mag. 18. — Tietze a. a. O., ausgeschieden A 31. Ebenso von Weinberger. — Roemer, a. a. O. Heft 2 und 3, 132, Nr. 20 (echt).

² Heitz, Primitive Holzschnitte des XV. Jhdts., 1914: Der Krebsreiter, schwäbisch.

verkleinert, wurde schon von W. Weisbach erkannt und rühmend hervorgehoben.¹ Die in vielen Darstellungen als zwei oder mehrere flache Bogenlinien erscheinenden Hintergründe, auf denen sich ein niederes, einreihiges, regelmäßiges, Perlenschnüren gleichendes Buschwerk lang hinzieht, finden sich in vielen Landschaften der Basler Gruppe und auch später noch bei Dürer



Abb. 23. Basler Mädchen, Federzeichnung, Bayonne.
Im Gegensinn.

in zahlreichen Holzschnitten (Abb. 25).² Es ist dies die typisch bewachsene Ferne, die noch 1516 im Kanonblatt mit der Engelbordüre beibehalten wurde, so wie sie im Kanonbild des *Speciale Opus* schon 1493 erschienen war (Abb. 30). Wir können uns kaum einen fernen Hintergrund bei Dürer ohne dieses Kennzeichen denken. Und wie auf den späteren großen Holzschnitten füllen schon früh unten rechts oder links große Pflanzenstücke die Ecken aus (Sch. 214, 243). Ein magerer Strauch zur Füllung kahler Mauerflächen drängt sich in der Basler Zeit auf: Heauton 12; T. 26, 36, 38 u. a. m. Weixlgärtner verwies auf die wiederholt vorkommenden, sich kraftvoll windenden Baumstämme (Abb. 25),³ die in späteren Jahren verschwinden.

Wie geschickt die heftig bewegte Oberfläche eines großen, perspektivisch verlaufenden Sees geschildert wurde, gewissermaßen als Vorläufer von Apokalypse B. 70, wo die Bewegung der



Abb. 24. Phylotis aus Hecyra 1.
Stockzeichnung.

Wellen nur mehr leise an das Ufer schlägt, zeigt der Schiffbrüchige des Narrenschiffes, Sch. 301. Die Wolken treiben, die abgerissenen Segel flattern haltlos im Sturm und so weit das Auge reicht, ist der See im Aufruhr rings um das geborstene Boot. Hier werden Erde und Himmel zu

Himmel

¹ W. Weisbach, *Der Meister der Bergmannschen Offizin*, S. 37.
² Ritter vom Turn 46, Terenz, Ad. 18, Eun. 1 (Abb. 6), Andr. 8 u. a. m.; Hecyra 1 (Abb. 24); Phorm. 5 u. a. m.; Brant Sch. 100, 106, 126, 162; Basler Gebetbuch, Katharina; Ritter mit dem Landsknecht (B. 131); Chysostomus-Stich B. 63.
³ Phor. 19, Turn 2, 6, 26, 36, Brant 98; in frühen Stichen: Der Gewaltsame B. 92, Der Spaziergang B. 94.

selbständigen künstlerischen Aufgaben, die graphisch gelöst werden sollen. Sie treten auch bei Einzelblättern, wie z. B. bei der Madonna mit der Meerkatze, stecherisch in Auswirkung. Ein Musterexempel von Himmel- und Wolkeneffekten liefert die Grüne Passion 1504, in der Dürer mit Grüngrundierung und Deckweiß die jeweilige inhaltliche Stimmung auszudrücken verstand. Von nun ab geht die Entwicklung weiter.

Richtige Verbindungsglieder zwischen Basel und Nürnberg bilden die graphisch und künstlerisch neu ausgewerteten Naturphänomene, Feuer- und Lichterscheinungen, die durch ihre züngelnden Konturen die Fläche beherrschen. Sie finden bei jeder Gelegenheit wirksame Ausbeute und entfalten sich zu unglaublicher Vollkommenheit wie in dem Sodoma-Holzschnitt (17)

Natur-
phänomene

aus dem Ritter vom Turn von 1493 und dann wenige Jahre später in dem Martyrium der hl. Katharina (B. 120).¹ In beiden Fällen dasselbe Ereignis, fortschrittlicher in dem letzteren (Abb. 26 und 27). Aus Wolken schlagen langhin züngelnde Flammen zur Erde und dazwischen Gestein und Funken. Nur in großen Umrissen, fast ohne Schattierung, leuchten die weißen Flächen heller als der Papiergrund. Dürer ist sich hier der Holzschnittwirkung klarer



Abb. 25. Landschaft aus Ritter vom Turn 46.

geworden, bewußter, wie kaum ein anderer. Wie kümmerlich noch ist dagegen ein ähnliches Motiv im Heiligenleben, Nürnberg 1488, fol. 166 (Abbildung bei Tietze I, 276), oder bei Wolgemut in der Weltchronik: Der Antichrist, S. 262.

Ein weiteres beachtenswertes und deutlich verbindendes Motiv, völlig neu in der Geschichte deutscher Illustration, ist das der aufsteigenden Rauch- und Feuersäulen aus den Gluten eines brennenden Hauses, wie es uns im kleinen Maßstab zunächst im Narrenschiff begegnet: „Syn selbs vergessen“ Sch. 144 (Abb. 28). Am großartigsten entwickelt zeigt sich dasselbe in der brennenden Stadt der Apokalypse B. 73. Himmelhoch, einer Eruption gleich, schießen die breiten Garben nach oben, um helle Rauchballen zu bilden und dann sich aufzulösen (Abb. 29). Nochmals erscheint diese erstaunliche Schilderung in dem letzten Blatte der Apokalypse (B. 75), ferner in dem Stiche der vier Hexen vom Jahre 1497, also aus gleicher Zeit. Von Zeichnungen sei jenes vielumstrittene Weltgericht (British Museum, L. 224)² erwähnt, das jedenfalls mit der Apokalypse und noch anderen verlorenen Studienblättern im Zusammenhange steht.³ Auch hier die wirkungsvolle Ausnützung des Flammenmotivs.

Feuergarben

¹ Kautzsch im Ritter vom Turn, S. 22: „Wem fielen vor Blatt 17 (siehe unsere Abb. 26) nicht die Apokalypse ein?“

² W. Weisbach, Der junge Dürer, Abb. 13.

³ So gewiß mit einem verlorengegangenen „Frauenhalbakt“, der schon im genannten Weltgericht links unten verwendet und im „Verzweifelnden“ B. 70 radiert erscheint.

Der Erde und Himmel trennende Wolkenkranz mit flammenden Zungen, über welchem Gott Vater, Christus und Heilige thronen und der in der Apokalypse so gerne verwendet wurde,



Abb. 26. Naturphänomen aus Ritter vom Turn, „Sodoma und Gomorra“.

erscheint bereits vor 1494 in stecherischer Beschränkung in dem Stiche Pauli Bekehrung (D. 2) und im Narrenschiff Sch. 235 „von plag vnd strof gots“ in ähnlicher Behandlung und gemahnend an die schon erwähnten Naturphänomene.

Eine andere außerordentlich feine, nur Dürers Auge zuzumutende Beobachtung, daß ein Flüssigkeitsstrahl sich unter Bildung rautenförmiger Linien ergießt, bewundern wir nach der Feststellung Weixlgärtners, S. 45,

schon im Narrenschiff (Sch. 80, 144, 152); ferner in der Apokalypse B. 61 und B. 71, wo er noch deutlicher zum Ausdruck gebracht wurde. Bei welchem anderen Künstler noch könnte dies

Der
Rautenstrahl



Abb. 27. Naturphänomen aus dem Martyrium der hl. Katharina, B. 120.

zeichnerisch vorausgesetzt werden? Oder es gäbe einen solchen und Dürer wäre in all diesen Neuerungen nur der Nachahmer eines Vorläufers?

Auch die eine große Rolle spielenden architektonischen Bildteile stellen so viel Eigenartiges und Gemeinschaftliches bei, daß sich vielfache Hinweise von einem zum anderen ergeben. Die Perspektive ist, wie natürlich, noch primitiv, mit scharfer Verjüngung. Daß aber in der Basler Gruppe die auffallenden „Schrägfürungen der Seitenwände mit grellen Fluchtlinien“ gegen Dürer



Abb. 28. Feuergarben aus Brant Sch. 144.

sprechen sollen, weil er sie ob ihrer einseitigen Wirkung sonst immer gemieden hätte, wird durch viele Beispiele in Stichen und Holzschnitten widerlegt.¹ Der Grundgedanke in der Füllung der Innenräume und der Gliederung der Außenflächen war ein epischer: soviel als möglich hineinzubringen, um die Leere zu vermeiden und dekorativ zu wirken. Während die ersteren mit allerlei Einrichtungsstücken: Spiegel, Scheren, Waschkessel, Leuchtern, Handtüchern, Wandbrettern, Schreibpulten, Tischen, Betten angekrant werden, Kapellen mit dem rituellen Apparat, so erscheinen auch die Außenwände außer ihrem Rohsteinbau und Eckverbänden noch durch große und kleine, fast regelmäßig vom Holzstockrand durchschnittene Fenster gegliedert (Abb. 3, 4, 10). Ist hierzu keine Gelegenheit, dann steigt vom Boden aus ein knorriger Strauch² oder ein sich windender Baumstamm³ auf,zierend und füllend zu gleicher Zeit. Nach rückwärts führen Wege ins Freie oder auch die sich zwischen winkligen Häusern nach hinten ziehenden Gassen, auf welchen das bei Dürer beliebte Reiterchen oder ein Lanzenfigürchen erscheint; so im Hieronymus (Abb. 3), in Andria 3, im Männerbad, im Bildnis der Felicitas Tucher u. a.⁴

Gewissermaßen wie eine Vorahnung zu den berühmten Lichteffekten im Hieronymus-Stiche lassen sich schon bei Brant Licht- und Schattenführungen wahrnehmen, und zwar gegenüber allem Zeitgenössischen in fortschrittlicher Weise. Die Schatten auf dem Fußboden bei Innenräumen werden ganz lokal angebracht, sie berücksichtigen die Personen, ja ganze Gruppen (Brant Sch. 182, 211, 303), während sie im Freilicht kurz angedeutet werden. Das Seitenlicht spielt eine große Rolle, es dringt durch Tore und Fenster herein und erhellt grell die Menschen und den Boden (Sch. 211, 303). Die Schatten der Häuser fallen breit in die Gasse, um den Kaufleuten Kühlung zu gewähren, wobei die gegenüberliegenden Wände in gegensätzlicher Wirkung in Helligkeit erstrahlen (Sch. 248 Wucher und furkouff). Durchaus ein intelligentes Erschauen, ein frühreifes Erfassen und

Architektur
Innenraum
und
Außenwände

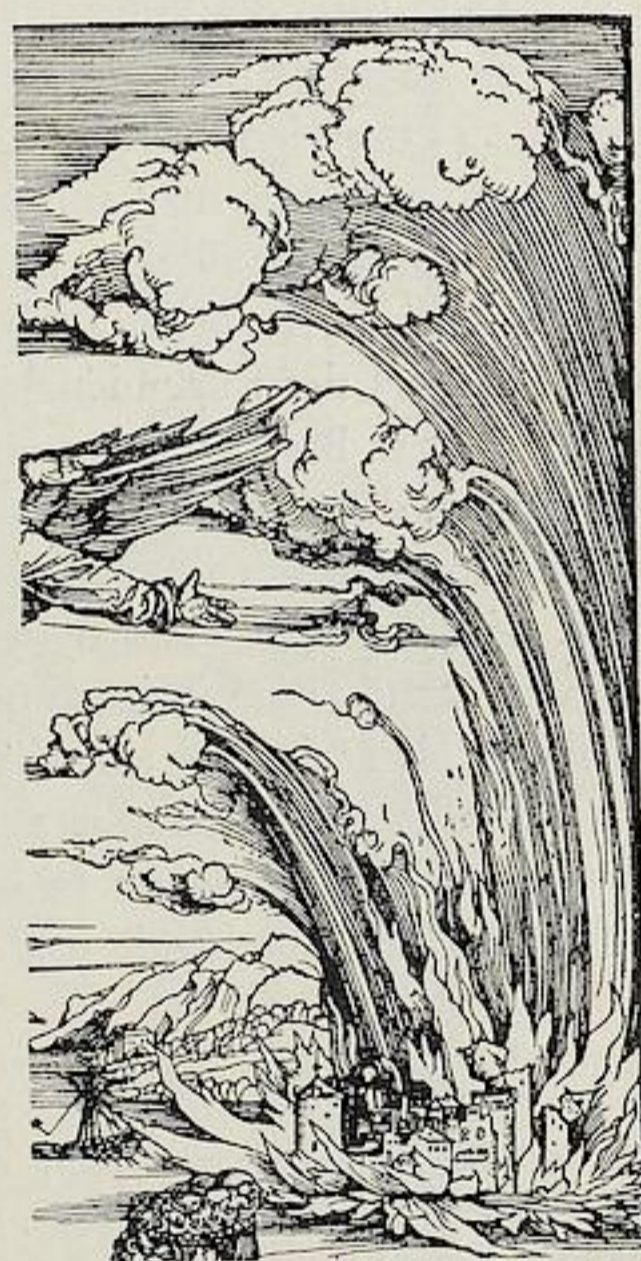


Abb. 29. Feuergarben aus der Apokalypse B. 73.

Licht- und
Schatten-
wirkung

¹ Vor allem im Hieronymus im Gehäuse (B. 60), in der Madonna an der Mauer (B. 40), im Apostel Paulus (B. 50) und viele im Marienleben.

² Turn 26, 38; Heaut. 12; Brant 24, 88.

³ Phorm. 19; Turn 2, 6, 25, 36; Brant 90, 98, 252.

⁴ Schon von Burckhardt erwähnt. Roemer verwies auf die Große Kreuzigung Schongauers.

Darstellen bei allen primitiven Mitteln, wie wir es nur bei einem außerordentlichen Genius voraussetzen können.

2. Freiburg und Straßburg

Freiburg i.Br.

Engelbert Baumeister¹ verdanken wir die 1914 geltend gemachten Hinweise, daß sich Dürers Tätigkeit auch auf Freiburg i.Br. erstreckt habe und sich in Riederers Spiegel der waren Rhetoric, erschienen 11. Dezember 1493, durch verwandtschaftliche Merkmale bekunde (Abb. bei Kurth 83). Pauli (Rp. 1921) und Roemer (Heft 2, S. 97) stimmten dieser Annahme zu; Weinberger (Nürnberger Maler, S. 123) und Dodgson (K-D. S. 7) lehnten sie ab, ebenso Tietze.² Weinberger erkennt nur eine „lebhaft Beziehung zu den geschnittenen Terenz-Stöcken“. Es handelt sich hier um ein Titelblatt mit zehn Zeilen Schreibschrift, den zwei wappentragenden Engeln und der unten sich anschließenden Wappenhalterin als Verlegerzeichen, das sich am Schlusse des Buches nochmals wiederholt. Wiewohl kostümlich geändert und durch eine fremde Schnittart verschleiert, sind Ähnlichkeiten mit der hier mehrfach zitierten Bayonner Zeichnung und den Terenz-Figuren Heuton 6 und Hecyra 1 nicht abzuweisen (vgl. hier *Abb. 23* und *24*). Als besonders für Dürer beachtenswert mag die freie Behandlung der Wolken und des Lufttones gelten.³

Läßt man die Spuren von Dürers vorübergehender Tätigkeit in Freiburg gelten — volle Evidenz ist leider noch nicht erbracht —, dann muß man annehmen, daß er sich gegen Ende des Jahres 1493, etwa Oktober, auf der Reise über Freiburg nach Straßburg befunden und daselbst für Grüniger, wie man annimmt, gearbeitet habe, denn am 13. November dieses Jahres erschien bereits das heute allseitig ihm zugestandene Kanonblatt aus *Opus speciale missarum de officiis dominicalibus* (*Abb. 30*).⁴ Der Umstand, daß das Narrenschiff erst „uff die fastnacht“ (11. Februar) des folgenden Jahres herauskam, zwingt nicht zur Annahme, daß Dürer noch zu dieser Zeit in Basel weilen mußte. Er mochte seine Entwürfe schon längst vollendet haben, lagen doch noch das Schneiden der Holzstöcke und der Druck dazwischen. Außerdem beendigte Dürer nach Pfingsten, das ist nach dem 18. Mai des Jahres 1494, seine Gesellenreise und war zu dieser Zeit wieder in der Heimat, so daß ihm etwa nur ein gutes halbes Jahr für Straßburg zur Verfügung stand. Eine Zeitspanne, die man auch notwendigerweise annehmen muß, um seine Betätigung als Maler bei einem Straßburger Meister gelten zu lassen.⁵

Albertina-Passion

Außer dem Kanonblatt möchte ich mit Dürers Straßburger Aufenthalt auch noch die Folge der Albertina-Passion in einen zeitlichen Zusammenhang bringen (*Abb. 65—68*). Diese nur aus vier Blatt bestehende und lange hin und hergeschobene Folge wurde in den letzten Jahren

¹ Monatsh. f. Kw. 1914, S. 330.

² Tietze, a. a. O. A. 22.

³ Bei F. Riederer in Freiburg erschienen außerdem um 1493 *De septem festivitibus semper gloriosissimae Virginis Mariae* (Abbildung bei Koegler, Holz- und Metallschnitte aus der Universitätsbibliothek, Straßburg 1909, Abb. 19, und bei J. Baer, Frankfurt a. M., Lagerkatalog 745, Nr. 506), ferner *Septem Hore canonice virginiae matris Mariae* (Abbildung bei Roemer, a. a. O. Heft 2, Abb. 3), die als Titelblatt je eine im Strahlenkranz stehende Maria mit einem Adoranten enthalten. Der zweite der Holzschnitte wurde von Roemer (a. a. O. Heft 2, S. 97) dem jungen Dürer zugeschrieben; eine Zuteilung, der ich nicht zu folgen vermag, da beide von einer Hand gezeichnet und der erste von den Basler Zeichnungen wesentlich abweicht.

⁴ Die Johannesfigur wurde nochmals 1510 im Flugblatt *Christus am Kreuz* (B. 55) in ähnlicher Auffassung verwendet.

⁵ A. v. Eye, Dürer, Übersichtstafel Nr. 26: ein Tefelein, ist zu Straspurg sein meister gewest; Nr. 27: ein weibspild, ein tefelein zu Straspurg 1494. — Flehsig I, 137: „Sicher ist jedenfalls das eine, daß Straßburg die Stadt gewesen ist, in der er den Winter 1493/94 zugebracht hat.“



Abb. 30. Dürer, Kanonblatt aus Opus speciale, Straßburg 1493.

Meder, Dürer

3

von Friedländer, Pauli, Beenken, Kurth und Winkler Dürer zugeschrieben, welcher Anschauung ich mich nach abermaliger Überprüfung angeschlossen habe. Tietze erkannte nur Dürers Einfluß auf die Holzschnitte. Mit Recht haben Dodgson und Friedländer eine Straßburger Stilrichtung vermutet. Das Kostümliche unterscheidet sich von der Basler wie von der Nürnberger Tracht, so daß man ein Anderweitiges annehmen muß, das in diesem Falle leicht durch den Aufenthalt in Straßburg seine Erklärung findet.



Abb. 31. Perspektivische Einzeichnung in die Geißelung.
M. 109.

obachteten Perspektivkonstruktion angelegt wurde. Der lockere Augenpunkt ruht, wie die Nachzeichnung ersichtlich macht, auf dem linken Oberarm Christi und versucht, alle Strahlen von Decke und Wand in sich aufzunehmen. Es ist dies wohl die frühest nachweisbare strengere Konstruktion Dürers — und kein Zufall —, die sich erst 1504 in derselben Darstellung der Grünen Passion auf das gesetzmäßigste ausprägt.² Würde man auf Grund dieser Erkenntnis die Entstehung der Albertina-Passion weiter heraufücken, etwa bis 1501, so widerspräche die Gesamtführung der Komposition einer so späten Zeitannahme. Eine Lösung läßt sich nur darin finden,

Es lassen sich zu Dürer mannigfache Beziehungen feststellen, zunächst von der „Dornenkrönung“ zum frühesten „Hieronymus“, wo der gleiche Tordurchblick auf Platz und Gasse das Raumbild gestaltet und erweitert (Abb. 66 und 3). Aber mehr noch nach vorwärts zur „Grünen“ und zur „Großen Passion“, wo gleichgerichtete Kompositionsbestandteile sich finden lassen. An die letztere Folge wurde schon anderweitig erinnert, so an die Gruppe des Leiterträgers und den Schergen mit dem großen Hut in der „Kreuzschleppung“ (Abb. 67).¹ Ich verweise noch auf die Toranlage und Anordnung der Gruppen desselben Blattes. Ein besonders auffallendes und wiederkehrendes Bewegungsmotiv, das ungewöhnliche teilweise Knien und Hocken eines lockigen Jünglings auf einer Sitzlade und sein mit der Wucht des Oberkörpers lastendes Niederdrücken der Stange in der Krönung (Abb. 66) findet sich nochmals in der „Grünen Passion“.

Noch eindringlicher, überzeugender, fast wie ein Vorläufer zur „Geißelung“ der Grünen, erscheint die zwar einfachere, aber sonst gleiche Raumlösung in Abb. 31, wo zwei Gewölbe von einer Säule gestützt und das Ganze nach einer bereits sicher be-

¹ Weinberger, S. 169, erklärt diese Verwandtschaft damit, daß der Zeichner der Holzschnitte die „Skizzenmappe der Werkstatt ziemlich wahllos“ geplündert habe. Die Folge sei um 1500 entstanden.

² Siehe Meder, Grüne Passion, große Ausgabe, Text S. 19 und Tafel V und VI, und Reproduktionstafel IV; Kleinformat S. 22 und Tafel 6.

daß man die Behandlung der Straßburger Vorzeichnungen unmittelbar nach der Rückkehr aus Italien, das ist Mitte 1495, also nach Nürnberg verlegt,¹ wobei einerseits die Straßburger Kostüm- und Figurenstudien, andererseits die in Venedig gewonnenen perspektivischen Erfahrungen in Verwendung kamen.

Von den vier Holzschnitten, die sich spärlich finden lassen, weist nur die „Kreuzschleppung“ der Albertina einen Erstlingsdruck auf, der, nach dem Wasserzeichen Nr. 153 zu schließen, gleichfalls seine Bestätigung für die neunziger Jahre erfährt.

3. Nürnberg

Eine in der Literatur lebhaft umkämpfte, schwer zu bestimmende Gruppe aus der Zeit um 1495/96 bilden die drei großformatigen, breitemrahmten Holzschnitte: die Londoner Beweinung (Unikum, *Abb. 133*), der Große Kalvarienberg in Berlin (*Abb. 32*) und das Martyrium des hl. Sebastian (P. 182). Die heutige Forschung hat für das Fremdartige in der figuralen Formgebung, das sich dem deutschen und auf Dürer hinweisenden Gesamtgepräge in einem Übermaße beimischt, mehrfache Aufschlüsse gegeben, aber dennoch keinen endgültig klaren Einblick und keine sichere Entscheidung herbeizuführen vermocht.²

Die meisten Dürerischen, schon von anderer Seite hervorgehobenen Elemente offenbart die „Beweinung“ (M. 186) zunächst in den weiblichen Figuren, die in dem gleichnamigen Nürnberger Gemälde, mehr noch in den Holzschnitten der Großen Passion B. 12 und B. 13 und im Kalvarienberg (B. 59) ihre Zusammenhänge finden. Vor allem aber in der Dürerischen Landschaft. Es begegnen uns dieselben bogenartigen, von Buschwerk perlartig umsäumten Terrainüberschneidungen (vgl. *Abb. 25* und *30*), die ausgewaschenen, von Einzelbäumen bestandenen Felsen, die typischen Befestigungstürme mit den Spiegelungen im Wasser, besonders die wie im Ritter vom Turn (42) schräg aufsteigenden Berge in auffälligster Weise. Ein durchaus Dürerisches Motiv bedeutet auch der ohne Grund hochfliegende Mantel des Johannes als auffallende Vorliebe für eine überreiche Faltengebung. Diesem Schwelgen in nach der Natur studierten wogenden Stoffen mit immer neuen Licht- und Schattenwerten begegnet man in Dürer-Holzschnitten, besonders der Frühzeit, häufig. Selbst in dem Pauli-Bekehrungs-Stich (P. 110), ferner im Kleinen Kalvarienberg (B. 59), in der Enthauptung der Katharina (B. 120), Mariä Himmelfahrt (B. 94), Christi Auferstehung (B. 15) u. a. m., nicht zu reden von den flatternden Engelgewändern in den verschiedensten Darstellungen.

Dagegen deuten der totenstarre Körper Christi mit dem gerade abgestreckten Arme, die Tränenperlen der Frauen, italienische Architekturabschlüsse an dem Hauptgebäude auf Entlehnungen aus Dürers Reisenotizen. Der kompilatorische Brauch, der von den führenden deutschen Werkstätten vor und um die Wende des Jahrhunderts zaghaft, doch ohne Scheu ausgeübt wurde, war für den jungen Dürer, als er nach der gotischen Übersättigung vor den neuen Formen Italiens wie vor Wundern stand, nur der natürliche, ausgleichende Ausweg. Bald aber und immer selbstbewußter führte er in die eigenen Gefilde selbständigen Schaffens hinüber.

Ein besonders typisches Beispiel fremder Beeinflussung bietet der über einen halben Meter hohe Große Kalvarienberg mit seinen Entlehnungen und der direkten Übernahme fremden

Beweinung
London

Der große
Kalvarienberg

¹ Flechsig I, 149. Nach Flechsigs Feststellung brach die Pest in Nürnberg ungefähr im Beginn des Septembers 1494 aus und erlosch im Frühjahr 1495.

² E. Tietze-Conrat, *Belvedere* 1926, S. 175. — G. Graf Vitzthum, *Berliner Museen, Berichte aus den preußischen Kunstsammlungen* 1926 (XLVII), 79.



Abb. 32. Der große Berliner Kalvarienberg, K. 88.

Kunstgutes (*Abb. 32*). Pallaiuolo und Lorenzo di Credi boten für diesen in fremder Schnittart gearbeiteten Holzschnitt kompositionelle und formale Neuerungen, die das deutsche Element derart überwucherten, daß ein Dürerischer Geist kaum mehr zu verspüren ist und die Zuschreibung an den Meister allzeit zu Zweifeln Veranlassung geben wird. Kaum noch erinnern die zwei großen Engel, die Bäumchen, das Brückentor, die kleinfigurigen Reiter an seine Art. Jedoch auch hier treten fremde Einflüsse in deutlichster Form auf, so in dem Reiter mit dem sich bäumenden Rosse, dessen Vorbild sich bei Giovanni Bellini in dem St.-Georgs-Gemälde (heute Pesaro) entdecken läßt. Weder italienisch noch Dürerisch sind der Wasserträger und die Windmühle.

Es fällt schwer, die Komposition nach Nürnberg, leichter, sie in den ersten italienischen Aufenthalt zu verlegen, nach Venedig, wohin auch die an den Dogenpalast erinnernde Fassade des großen Gebäudes rechts von den Füßen Christi führt, über welcher eine Kuppel wie jene von S. Marco emporragt.¹ Die Schnitt-Technik bleibt eine deutsche, völlig abweichend von dem venezianischen, nur mit klaren Umrissen, immer ohne Schattierung arbeitenden Charakter der neunziger Jahre. Wohl aber betätigte sich daselbst zu jener Zeit ein Deutscher, Jacobus Argentoratensis, der nach Kristeller seine Ausbildung in der Grüningerschen Werkstatt in Straßburg erhalten hatte.² Seine Technik steht im Gegensatz zu dem venezianischen Umrißschnitt. Dürer konnte in Straßburg, wo er gleichfalls für Grüninger gearbeitet hatte, Beziehungen zu ihm gewonnen haben. Es drängt sich der Gedanke auf, daß hier beide in dem heute so rätselhaften Holzschnitt zusammengewirkt hätten: Dürer lieferte unter dem Einfluß italienischer Vorbilder die Komposition, Jakob von Straßburg den mit eigenen Zutaten (Windmühle, Wasserträger) ausgeschmückten Holzschnitt. Für wen und in wessen Auftrag es geschah, entzieht sich heute jeder Feststellung. Daß Dürer einige Jahre später bei dem Entwurfe der ersten Serie der Großen Passion auf diesen Holzschnitt zurückkam, beweist der gleichfalls von italienischem Pathos erfüllte Johanneskopf in der Beweinung Christi (B. 13).³ Ganz frühe Abdrücke des „Kalvarienberg“ besitzen wir nicht. Das Berliner Exemplar fällt erst um 1550.⁴ Der Katalog hat dieses Blatt ausgeschieden.

Auch die Marter des hl. Sebastian (P. 182, abgebildet W. 198) erfuhr die verschiedenste Beurteilung, je nachdem man von den Dürer verwandten oder fremdartigen Bildungen ausging. Der breite, kraftstrotzende Holzschnitt weist in den Hauptfiguren auf Italien hin. Der Heilige und der stehende Bogenschütze wiederholen Mantegneske Eindrücke, die beiden Orientalen und die dahinterstehende halbverdeckte Mantelfigur führen nach Venedig. Daneben verrät der verwegene Bogenspanner noch gotische Tradition. Auch die Landschaft erscheint vom Hintergrund bis zum Vordergrund durch und durch deutsch mit allem charakteristischen Detail und offenbart auch mehrfache Beziehungen zu Dürer. An ihn läßt auch die Körperhaltung des Heiligen denken, sobald wir den fast identischen und wenig später erschienenen Stich: St. Sebastian an der Säule (*Abb. 55*) zum Vergleiche heranziehen. Gehen auch beide schon im allgemeinen auf eine italienische Vorlage zurück — Wölfflin zog hier Cima da Conegliano heran⁵ —, so müssen wir wenigstens für den Stich eine Dürerische Zeichnung voraussetzen, die auch im Holzschnitt Verwendung gefunden haben konnte. Zu Dürer führt auch der mächtige, die Bewegung des linken Armes

Martyrium
des
hl. Sebastian

¹ Ähnliche Ansicht des Dogenpalastes und der Kuppel von V. Carpaccio in dem Bilde: Il Leone di San Marco (Dogenpalast).

² Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt, 3. Aufl., S. 47 und 142.

³ Weisbach, Der junge Dürer, S. 73.

⁴ Vgl. Wz. 124 kleinste Lilie, Br. 6961.

⁵ Wölfflin, Die Kunst Dürers, 5. Aufl.; S. 118 und 395; ferner Dürer und Cima da Conegliano, Kunstwanderer 1920, S. 137.

steigernde Faltenärmel des stehenden Bogenschützen, wie er noch ein zweites Mal in der Apokalypse bei Gott Vater (B. 62) in weit monumentalerer Weise den Ausdruck verstärkt. Außerdem findet der Holzschnitt deutlichen Anschluß an die Londoner „Beweinung Christi“, wenn man die quellende Muskelführung, die anatomische Betonung des Schienbeines samt Kniescheibe in beiden Akten vergleichen will, ferner die starken Röhrenfalten, die gleichen Nimben und den dichten, vielgestaltigen Graswuchs. Ja selbst äußere Merkmale wie der Schnitt im Terrain, wo die Schichtenlinien in schwarzen Rändern zusammenstoßen (Kurth, S. 20), die gleiche Stockgröße und in frühen Drucken dasselbe Wasserzeichen (Waage im Kreis) weisen auf dieselbe Werkstatt hin. Ob dieselbe sich in Nürnberg befand, ist nicht ausgemacht. Aber trotz all dieser für Dürer sprechenden Hinweise müssen wir uns heute mit der einschränkenden Annahme begnügen, daß Dürers Hand nicht allein in Betracht komme. Eine unbedingte Zuschreibung halte ich als verfrüht.



Abb. 33.

A. Dürer, Maria mit vier Engeln, Salus animae, C. D. 55.

Nürnberger
Andachts-
bücher

Als eine nochmals, aber energischer als jene in Basel um 1493 in Angriff genommene, doch steckengebliebene Folge einer Art Hortulus animae (siehe Teil II: Bücher) erscheint das Nürnberger bei Hölzel verlegte Salus animae von 1503, das gleichfalls seine volle Auswertung aus uns unbekanntem Ursachen nicht erlebte. Nur zwei sorgfältig ausgestattete Buchexemplare sind uns bis jetzt über-

Salus animae

liefert worden (Wien, Nationalbibliothek und T. D. Barlow in Manchester). Außerdem befinden sich zahlreiche Einzeldrucke der aus 63 Holzstöcken bestehenden Gesamtfolge in den verschiedensten Sammlungen. Dieselbe zeigt zwar im allgemeinen durchgehends Dürerischen Geist, doch auch auf verschiedene Hände hinweisende Einzelformen, bald vom Standpunkt der Erfindung, der Formgebung, der Perspektive, bald nur der technischen Manipulationen. Dann wieder finden sich Dürerische Gestalten (Abb. 33) neben gedrungenen Formen, die in der kleinen Umrahmung kaum mehr Platz für die Füße finden können und deren lange Kleidersäume unten wie eingestopft erscheinen (vgl. C. D. 93 neben 95). Die Zuschreibungen dieser Nürnberger Andachtsblätter wechselten vom Anbeginn ihrer Einführung in die Literatur und blieben, selbst als sie mit der Gruppe des Benedikt-Meisters verquickt wurden, lange herrenlos liegen.



Abb. 34.

A. Dürer, Veroneikon C. D. 99,
Salus animae.

Dodgson's erstmalige Gesamtpublikation in der XI. Veröffentlichung der Graphischen Gesellschaft stellte sie erst der weiteren kritischen Bearbeitung als ein zweites Andachtsbuch zur Diskussion, wobei er selbst bei der 1909 noch unsicheren Lage keinerlei Zuweisung auszusprechen wagte.¹ Friedländer nahm sie 1919 in voller Überzeugung als Dürerwerk auf und verwies auf offensichtliche

¹ Holzschnitte zu zwei Nürnberger Andachtsbüchern aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, herausgegeben von Campbell Dodgson, Graphische Gesellschaft XI, 1909.

Zusammenhänge einzelner Blätter, wie der Engelmadonna *Abb. 33* mit B. 99 oder auf das Franziskus-Blatt C. D. 42 mit B. 110, oder auf St. Veronika (*Abb. 34*). Auf S. 21 unserer Besprechung der Basler Gruppe wurde in noch deutlicherer Weise die sich umblickende Eckfigur aus dem Evangelienbuche (C. D. 26) herangezogen, die sich sowohl im Terenz als auch in der Apokalypse und sonst noch vorfindet (*Abb. 11, 12, 13*).



Abb. 35.

H. v. Kulmbach, Margaretha
C. D. 95, *Salus animae*.

Im Dürer-Festjahre 1928 erklärte sich auch Dodgson in seinem „Guide“ der Londoner Dürer-Ausstellung für den Meister. Stadler trat für den Meister der Bergmannschen Offizin ein (Michel Wolgemut, S. 222, Note 1); Weinberger, a. a. O. S. 188: Art des jungen Hans Kulmbach. Tietze (I, S. 375) und Wölfflin (S. 386) verhielten sich gleichfalls ablehnend. Alle diese Hinweise zusammenfassend und nach eigenen Vergleichen ergänzend, erkenne ich, ähnlich den Basler Folgen, abermals Dürers Unternehmerhand für beide Holzschnittserien (*Salus animae* und Sonntagsevangelien), an denen freilich Schüler und, wie mir scheint, am sichtbarsten Hans von Kulmbach sich mitbetätigten (siehe *Abb. 35*). Auf letzteren wies schon Christian Rauch 1907 hin.¹ Als Beispiel einer dritten Hand diene *Abb. 36* (C. D. 97).

Bei dieser Gelegenheit sei auf eine Vermutung hingewiesen, deren Wahrscheinlichkeit sich mir im Laufe der Arbeit immer klarer aufdrängte. Bestätigt sich die Zuschreibung der frühesten fragmentarischen Basler *Salus-Folge* an Dürer und ebenso jener

in Nürnberg 1503 entstandenen, die gleichfalls nicht den erhofften Verlagserfolg erreicht zu haben scheint, da sich nur zwei Exemplare neben vielen losen Einzeldrucken später Zeit erhielten, so ließe sich leicht begreifen, daß Dürer, unbefriedigt über diese verfehlten Unternehmungen, in Nürnberg 1505 dieses ob seines vielgestaltigen Inhaltes künstlerisch, vielleicht auch materiell sich lohnende Thema noch ein drittes Mal anging und eine Reihe von zusammengehörigen Holzschnitten desselben Inhaltes, aber im größeren Maßstab schuf. Sie werden heute nach Dürers eigenen Worten mit dem Ausdruck „Schlechtes Holzwerk“ bezeichnet, fallen tatsächlich nach allgemeiner Auffassung in jene Jahre, zeichnen sich durch eine volkstümliche, epische Schilderung, durch Beigabe freundlicher Landschaften mit sonnigen Bergen, weithin schimmernden Seeflächen oder reichen Baumbeständen im Vordergrund aus.² Die elf vor der zweiten italienischen Reise fertig gewordenen Holzschnitte, fast alle von gleicher Größe, zeigen kräftige Konturen, klare, durchsichtige Parallelschattierungen und eine besonders scharfe Hervorhebung der Lichter. Dieser anders geartete Schnittcharakter mit seiner einfachen, doch gegensatzreichen Wirkung war auch mit Ursache, daß man trotz durchgehends vorhandener Signatur Dürers in unberechtigter Weise die Arbeit von Schülerhänden ableiten zu müssen glaubte.



Schlechtes Holzwerk

Abb. 36.

Unbekannte Hand, Die hl. Ottilie
C. D. 97, *Salus animae*.

¹ Chr. Rauch, *Die Trauts*, 1907, S. 20, Anm. 1.

² Flehsig, S. 283 ff., der die richtige Deutung des Wortes schlecht = einfach nachwies. — L. und F. 140, 6.

Wenn Dürer selbst den Ausdruck schlecht im Sinne einer schlichten, einfachen Holzschnitt-Technik gebrauchte und sich derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach auf diese elf Stücke bezog, so wollte er vor allem auch eine bestimmte Gruppe als ein Ganzes kennzeichnen, die auch inhaltlich eine geistige Einheit darstellte: vielleicht eine letzte Folge eines Salus animae.

Konkordanz Die folgende Tabelle der drei Salus animae oder auch Hortulus animae bestätigt in ihrem gegenständlichen Nebeneinander eine auffallende Konkordanz, soweit es sich um die vor der italienischen Reise fertig gewordenen Schnitte handelt. Zwei Heilige Familien, ein Kalvarienberg und zehn Heilige, die sich auch im Nürnberger „Salus“ vorfinden und in acht Stöcken des Basler Unternehmens. Als Dürer 1506 nach Venedig reiste, blieben sie sowie die Große Passion und das Marienleben liegen und harrten einer eventuellen Fortsetzung nach der Wiederkehr in die Heimat. Erst 1510 und 1511 erschienen noch drei Blatt, David, Buße tuend (genannt Der Büßende), Die Messe des hl. Gregor und Hieronymus in der Zelle, die im Größenmaß aber schon variierten. Der Plan war bereits veraltet und Dürer bediente sich anderer, vielleicht zufällig verfügbarer Holzstücke. Aber das Gegenständliche, zumal die David-Darstellung, entsprach dem Inhalt eines Salus.

Schlechtes Holzwerk um 1505		Größe	Nürnberger Salus 1503 nach Dodgson	Basler Salus 1494 nach Koegler
B. 100	Heilige Familie in der Halle	21'5 × 15'7	46	C
„ 99	Heilige Familie mit fünf Engeln . . .	21'3 × 14'7	55	
„ 59	Kalvarienberg	21'3 × 14'5	50	
„ 107	{ Antonius und Paulus }	21'2 × 14	69	
„ 104	Christoph	21 × 14	71	O
„ 118	{ Nikolaus Erasmus Ulrich }	21'3 × 14'3	83 73 —	L
„ 111	Georg	21 × 14'2	74	
„ 112	{ Johannes der Täufer Onuphrius }	21'2 × 14	78 —	M
„ 110	Franziskus	21 × 14'4	42	
„ 108	{ Stephanus Laurentius Sixtus }	21'2 × 14'2	87 79 —	K
„ 121	Magdalena	21'3 × 14'4	96	P
Nach der Rückkehr		Geändertes Format		
1510 B. 119	David, Buße tuend	19'4 × 13	44	E
1511 „ 123	Messe des hl. Gregor	29'5 × 20	75	F
1511 „ 114	Hieronymus in der Zelle	23'5 × 16	77	I

Konkordanztafel der drei Salus-Folgen.

Im engsten Anschluß an das *Salus animae* von 1503 stehen die 43 Holzschnitte zu einem Evangelienbuch. Die Literatur hierfür sowie der Hinweis auf die Reproduktion bei Dodgson (1—43) gelten im allgemeinen wie für das *Salus animae*. Die Zeichner sind dieselben. Die Entstehung fällt etwas später, doch vor dem *Marienleben*. Die figurenreichen Kompositionen gewähren weit mehr Gelegenheit zu Vergleichen mit der Basler Gruppe und zur Anknüpfung an dieselbe. Sie prunken mit Draperieerfindungen, reichen, dem Körper angepaßten Motiven, besonders bei Christus, mit sonnigen Bergen und Hügeln im Hintergrunde, beobachten auch die ernste, dem Inhalt zukommende Haltung, die sich von den profanen Basler Stoffen wesentlich unterscheidet. Wo sich aber, wie z. B. bei C. D. 26 Das Gastmahl ohne Gäste, Kompositionsmöglichkeiten bieten, wo ein eiliger Bote zur Tür hinausstürzt, ist eine Beziehung zu den früheren Jahren sofort hergestellt (vgl. *Abb. 13, 11 und 12*). Ebenso wurden von Friedländer verwandte Züge zum *Marienleben* hervorgehoben: C. D. 4 und 6 mit B. 79.



Technische Erläuterungen

Vorarbeiten und Probedrucke

Vorarbeiten Die für die Ausführung von Stichen und Holzschnitten in Betracht kommenden dreierlei zeichnerischen Vorarbeiten, wie flüchtige, freie Skizzen (Entwürfe), Übertragungszeichnungen (Werkzeichnungen) sowie fertige Teilstudien, sind heute nur mehr seltene Belege, da sie, zumal Werkzeichnungen, während der Pausierung meist zugrunde gingen oder sich in ein trockenes, unscheinbares Material verwandelten. Der scharfe Griffel verletzte die ohnehin tauben Konturen. Trotzdem läßt sich für alle Arten, ohne daß wir hier eine Aufzählung beabsichtigen, Dürers Verfahren aus einzelnen Resten und Beispielen erschließen. Er ging gewiß von den alten werkstattmäßigen Erfahrungen aus, wußte sie aber im raschen Aufstieg so zu vervollkommen, daß sie allen seinen angestrebten Zielen Genüge leisteten. Wenn wir von den frühesten Beispielen, den Basler Holzschnitten ausgehen, so lehren die gezeichneten, doch noch ungeschnittenen Terenzstöcke, daß hiezu keine außergewöhnlichen Vorarbeiten notwendig erschienen, da die Figuren auf die weiß grundierte Holzfläche kopiert oder direkt mit der Feder gerissen wurden. Die Disproportionen mancher dieser Figuren lassen erkennen, daß man kurzerhand die Feder oben ansetzte und die einfachen, sich wiederholenden Typen fertig herunterriß. Dabei geschah es, daß ein oder der andere Mithelfer unten kein Auslangen mehr fand und unfreiwilligerweise zwergähnliche Gestalten hervorbrachte (*Abb. 8*). Gerade bei mehrfach verwendeten Figuren erkennt man die fremde übertragende oder umkehrende Hand.¹

bei Stichen Anders gestalteten sich schon gegen Ende des 15. Jhdts. die Anforderungen bei größeren und selbständig unternommenen Holzschnittarbeiten. Hier — und erst recht bei dem Stechen auf der Platte, wo die schwierige, harte Modellierung mitsprach, spielte die mehr oder weniger ausgeführte Kompositionszeichnung eine große Rolle, erstlich vom Standpunkt eines sicher zu übertragenden Konturs und dann der darauffolgenden, oft haarscharfen plastischen Behandlung der Einzelheiten. Weil sich indes der erstere leicht pausen ließ, letztere aber, wenn überhaupt, nur höchst unvollkommen übertragbar war, bediente sich Dürer für die Modellierung der Stiche gewissenhafter Vorstudien und Einzelzeichnungen. Eine für die Übertragung auf die Platte vorbereitete, aber sonst nicht verwendete und daher unversehrt gebliebene Umrißzeichnung bildet der Federriß in Windsor (L. 389) mit dem verkehrt gezeichneten Monogramm und den ebenso geschriebenen Worten *pupila augusta*.² Ein zweites ähnliches Beispiel einer gegensinnigen Umrißzeichnung, die aber ihre Verwendung fand, ist der kleine Madonnenumriß zu B. 38 (heute Sammlung Königs), der schon das Täfelchen und die verkehrte Jahrzahl 1520 enthält. Den Beweis der richtigen Werkzeichnung geben die dünnen, automatisch gezogenen Konturen, ja selbst die

¹ Roemer wies in seinen Untersuchungen auf die mehrfache Benützung und Übertragung hin, a. a. O.

² Meder, Handzeichnung, S. 353, 354.

noch im letzten Moment angebrachten Korrekturen und das Fehlen aller Modellierung. Hiezu diente eine andere Vorlage in feiner Federtechnik, welche die Körper- und Draperiebildung enthielt.¹

Eine weitere Stufe sehen wir in dem bereits gestochenen, reinen Konturabdruck der „Kreuzigung“ (P. 109, D. 107), die, wiewohl von einzelnen Forschern Dürer abgesprochen, doch auf seine noch erhaltenen großen Vorstudien von Einzelfiguren zurückgeht, welche ob ihrer sorgfältigen Ausführung zwar mit größerer Wahrscheinlichkeit für ein Gemälde bestimmt gewesen sein mochten, schließlich aber mit dem Aufgeben eines solchen in jenem Stich Verwendung fanden. Eine ähnliche stecherische Ausnützung vorhandenen Materials begegnet uns deutlich bei den Aposteln Bartholomäus (B. 47) und Philippus (B. 46), die ihre Entstehung gleichfalls den als Gemäldestudien gedachten Vorzeichnungen (L. 581 und 580) verdanken. Den klarsten Einblick in das Wesen seiner gewissenhaften Arbeitsweise gewährt uns das auf einem weitgehenden und gründlichen Studium beruhende Material zum Adam- und Eva-Stich. Während die beiden zwei Stufen bezeichnenden Probedrucke der Albertina noch die konturmäßige Übertragung auf die Platte erkennen lassen, die mit dem Stichel nachgezogen wurde, zeigen Komposition und Modellierung die Verwendung von Detailstudien, wie wir sie in gleicher Gründlichkeit bis dahin noch nicht kennen.²

Ging Dürer darauf aus, besondere Effekte zu erzielen, wie gute Akte, Pflanzengruppen, naturalistische Felsgruppen, Riemenzeug oder metallische Objekte mit interessanten Glänzen, dann war ihm keine Mühe für jedes Detail zu groß und die säuberlichst ausgeführten Einzelstudien gingen, so wie bei Gemälden, auch für stecherische Aufgaben voran, worin er alle Möglichkeiten zu Niegesehenem und Niedagewesenem anstrebte und auch erreichte. Wenn wir die Eisenhelme im Totenkopf- und Hahnenwappen in ihrer unglaublichen Vollendung bestaunen, dann müssen wir auch zur Erklärung dieser heute noch unnachahmlichen Technik die beiden Studien im Louvre (L. 357) heranziehen.³

Der Holzschnitt hatte andere Ziele, bedurfte nicht derartiger, aber anderer Vorarbeiten. Wie gewissenhaft Dürer auch hier vorgegangen sein mochte, z. B. bei den großen Holzschnitten zu Kaiser Max oder Varnbüler, erschließen wir nicht nur aus den hiezu gehörigen Naturstudien (L. 546, 578), sondern auch aus einer dritten Zeichnung, einer richtigen Werkzeichnung zu einem geplanten, aber nicht ausgeführten Holzschnitt des Kardinals Lang von Wellenburg (L. 548), die den stufenweisen Vorgang erhellt. Weil Dürer nicht nur auf das in den Naturstudien erzielte Porträtmäßige und Künstlerische der Komposition den größten Wert legte, sondern auch auf eine klare und charakteristische Linienführung in der Schattierung, um den Holzschnitt zu einem neuen Stil zu erheben, unterzog er sich sogar der Mühe, dem Formschneider die Aufgabe der Modellierung durch Mustervorlagen in der Weise zu erleichtern, wie sie uns die Albertinazeichnung des Kardinals Lang überliefert hat (Abb. 37). Sie trägt bereits alle Kennzeichen einer fertigen Holzschnittzeichnung an sich: in der Klarheit der Linien, in den wohlberechneten Federzügen, zumal in den wenigen Kreuzlagen und den vereinfacht gelegten Haarformen. Das fettige Oleat, auf dem die Tinte stellenweise in Tröpfchen zerrann, überzeugt außerdem, daß

bei Holz-
schnitten

Lang von
Wellenburg

¹ Vgl. Tietze, Wiener Jahrb. VII, S. 250 und Abb. 12. — Ferner Beets, Vier neue Dürer-Zeichnungen, Zs. f. b. K. 1930/31, S. 192 ff. und Abb. S. 197.

² Meder, Handzeichnung, S. 353; Hände- und Armstudien für Adam L. 234, London. Ferner für beide Figuren L. 173, dann L. 234, 235, 241, 242, 393, 475, 476.

³ Die jeweiligen für Stiche und Holzschnitte verwendeten und noch vorhandenen Entwürfe und Studien werden im Texte dieses Kataloges unter den einzelnen Nummern angeführt.

hier die Werkzeichnung vor uns liegt, die der weiteren Übertragung harrete. Diese bewundernswürdige Planmäßigkeit und Einfachheit im Sinne der Holzschnidetechnik konnten freilich den Formschnyder zur Erreichung aller künstlerischen Absichten erziehen. Dürer erkannte, wie Wölfflin sagt, daß der Holzschnitt unmittelbar an der Handzeichnung teilnehme.

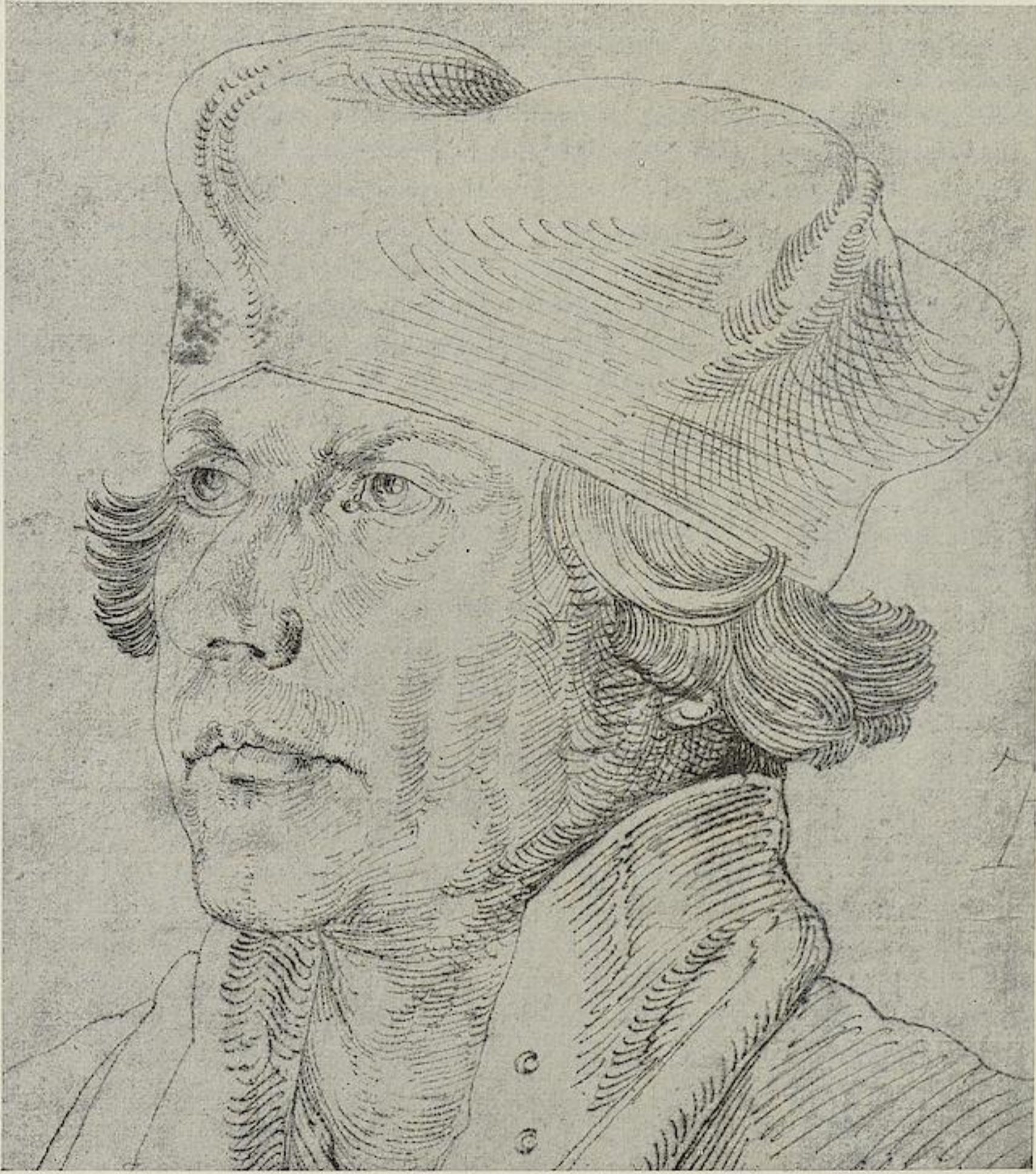


Abb. 37. A. Dürer, Kardinal Lang von Wellenburg, Vorzeichnung für den Holzschnitt, Ausschnitt.

Noch in späteren Jahren und in einfachen, rasch zu erledigenden Fällen konnte sich Dürer, wie auch andere Künstler, der kürzeren Prozedur bedienen. Er selbst berichtet im niederländischen Tagebuch, daß er bei Gefälligkeitsaufträgen dieselben frischweg auf dem Stock erledigte. „Item hab dem von Rogendorff sein Wappen auf Holz gerissen.“ Ebenso für Lorenz Staiber. Daß er sich hiezu, wie es eben ein Wappen erheischte, das Nötige auf einem Papier zurecht gelegt hatte,

lag in der Natur der Aufgabe (vgl. die Federskizze zum Staiber-Wappen in London, Ms. 5299). Zuhause hätte er wahrscheinlich hierzu seine Helfer gehabt.¹

Komposition, Konturgebung und vor allem die technische Entwicklung der Modellierung schreitet von Jahr zu Jahr der Vervollkommnung entgegen, rascher und deutlicher erkennbar im Stiche, langsamer und schwieriger im Holzschnitt, da hier technische Gebundenheit und fremde Mithilfe Hemmungen boten. Im Stechen und Drucken findet ein Aufstieg statt, der nach kurzem Verlauf alles Zeitliche übertraf, sowohl in der frühen Betonung des Hell-Linearen und der Heraushebung alles Gegensätzlichen als erste Stufe, um endlich — schon um 1508 in dem Christus am Kreuz, B. 24 — das Tonig-Malerische anzustreben, das im Ritter Tod und Teufel, in der Melancholie und im Hieronymus den Höhepunkt erreichen sollte.

Erscheint dieser stufenweise Aufstieg der plastischen Behandlung im Holzschnittwerk auch weniger ausgesprochen, so läßt sich auch hier, wie Wölfflin (Die Kunst Albrecht Dürers, S. 208, 218) einsichtig dargetan, eine gleiche Absicht und ein gleicher Weg, wenn auch mit anderen Mitteln, erkennen. Schon die zwei Folgen, Große Passion und das Marienleben, zeugen in den einzelnen Blättern vor und nach der italienischen Reise von dem fast ruckweisen Stilwechsel in Komposition und Modellierung. Wie sich seine Federzeichnung entwickelte, so wächst auch sein Holzschnitt aus dem Schwankenden ins Klare. Aus dem Formsuchen erstet das Formempfinden, aus der dünnen, konturbetonenden Darstellung die geschlossene, im Gesamtton untergehende Komposition. Die grellweißen Wirkungen der Papierfläche weichen der bewußt vorschreitenden Abschattierung (Abendmahl 1523). Der Holzschnitt folgte dem Stich nach Überwindung vieler technischer Schwierigkeiten. Die rapide Entwicklung innerhalb von 20 Jahren ist kaum zu fassen.

Wenn sich Zeichnungen finden, die in kompositioneller Hinsicht nicht mit der ausgeführten Platte oder dem Stock übereinstimmen, so dürfen wir zunächst erschließen, daß sie nicht benützt wurden, daß aber daneben noch eine zweite oder dritte existiert habe und haben mußte, deren nur eine tatsächlich der notwendigen Übertragung diene und dabei zugrunde ging, während die kompositionell abweichende, wenn es das Schicksal wollte, erhalten blieb. Eine Beobachtung, die uns mehrfach begegnet, leider zu falschen Schlüssen führte, so wenn z. B. der Holzschnitt Antonius und Paulus (B. 107) Dürer abgesprochen und die Ausführung Schäufelein zugeschrieben wurde, bloß weil er von dem uns überlieferten gleichnamigen Federentwurf bei Blasius (L. 141, Braunschweig) abweicht.² Der Holzschnitt ist trotzdem echt und ward außerdem von ihm signiert.

Im allgemeinen blieben gerade jene für Stich und Holzschnitt vorbereiteten Zeichnungen relativ gut erhalten, die nicht zur Ausführung gelangten, so die bereits erwähnten: Sybilla und Kardinal Lang (Abb. 37), da sie die schädigenden Prozeduren der Übertragung nicht zu bestehen hatten. Im gleichen Maß auch die Teilstudien, wie z. B. jene zum Hahnen- oder Totenkopfwappen, oder zum Verlorenen Sohn.

Aus diesen Erörterungen heraus ist auch der in der Literatur bei Beurteilung gewisser Blätter häufig angewandte und an Unklarheit nichts zu wünschen übrig lassende Satz einzuschätzen: „Der Holzschnitt geht auf eine Zeichnung Dürers zurück!“ Hat doch auch jeder echte Druck seine Vorzeichnung zur Voraussetzung. Und wenn der Meister zugestandenermaßen für die in Zweifel gezogenen Schnitte Vorlagen geschaffen und dieselben auch beabsichtigt, ja in bestimmten Fällen den Holzschnitt sogar signiert hatte, war es dann auch eine unbedingte Forderung der Echtheit,

¹ Auch von anderen Künstlern haben wir allerdings nur vereinzelte Belege direkter eigenhändiger Zeichnungen auf Holzstöcken überkommen: So von Michel Wolgemut zur Weltchronik (London), von A. Altdorfer zu einer Beweinung von 1512 (München). — (Roemer, Jhb. d. pr. Ks. 1927, S. 77, Anm. 1.)

² Tietze, Dürer, Bd. I, S. 94.

Hell-linear

Tonig-malerisch

Differierende Entwürfe

Pupilla

Meister oder Schüler?

daß er sie selbst übertragen haben mußte? Es gehörte wohl selbstverständlich zum damaligen Werkstattbrauch, daß der Schüler derartige Arbeiten unter der Leitung des Meisters ausführte. Und wenn er bei gewissen Dingen (Laubwerk, großen Flächenschraffen, Teilen der Landschaft) immer unter Aufsicht des Meisters ergänzend vorging, wie es nicht anders denkbar war, läßt dies an der Originalität zweifeln? Und sind wir auch imstande, diese Zutaten immer mit Sicherheit herauszufühlen? Wechseln hier die kritischen Urteile nicht von einem zum anderen Mithelfer: Baldung, Schäufelein, Springinkle, Kulmbach, Traut? Derart mit Unrecht disqualifizierte und als Werkstattarbeiten gewissermaßen ausgeschaltete Holzschnitte sind z. B. jene, die unter dem Namen „schlecht Holzwerk“ zusammengefaßt werden. Und trotzdem sind diese Blätter von Dürer signiert, enthalten durchaus Dürerischen Charakter, der kaum in dem Maße zum Ausdruck gekommen wäre, wenn hier fremde Hände allzu selbständig vorgegangen wären. Allerdings kennen wir auch ein Beispiel eines mit Recht aus dem Dürer-Werk ausgeschalteten Holzschnittes: Das Frauenbad, das sicher nicht in seinem Auftrag ausgeführt wurde, wiewohl eine signierte und datierte Zeichnung vom Jahre 1496 noch vorhanden ist (Bremen, L. 101). Zeichnung und Holzschnitt entbehren hier des geistigen Zusammenhanges.

War Dürer
Form-
schneider?

An dieser Stelle seien auch zu der vielfach erörterten Frage: War Dürer auch Holzschneider? einige Hinweise gegeben.¹ Dürer, der den Holzschnitt schon mit der Apokalypse auf eine so hohe Stufe brachte, mußte um diese Zeit schon genau Bescheid wissen, was technisch nötig und möglich sei. Aufgewachsen in der Werkstatt Wolgemuts, aus der zwei so hervorragende Holzschnittwerke wie der Schatzbehälter (1491) und die Weltchronik (1493) hervorgegangen waren, konnte er sich schon frühzeitig einen genauen Einblick erworben haben. Wenngleich diese bereits ein großes Format beanspruchenden Schnitte erst nach seinem Verlassen Nürnbergs ausgegeben wurden, so sah er sie doch entstehen. Es läßt sich leicht ausrechnen, daß er die hierzu notwendigen Vorarbeiten noch miterlebt hatte. Und ebenso gewiß kannte er auch früher schon andere Werke, wie jenes bei seinem Paten Koberger 1488 erschienene „Heiligenleben“. Der rege Betrieb illustrierter Bücher in Nürnberg in den achtziger Jahren gab Anregung und Belehrung genug, so daß sich ein junger strebsamer Zeichner in die Technik einweihen und darin auch betätigen konnte. Dürer erlebte auch gerade bei Wolgemut den historischen Umschwung, daß eine große Malerwerkstatt dem Verleger das Illustrationsmaterial lieferte und daß die Gesellen, um die Bedürfnisse eines Holzschneiders genau kennenzulernen, selbst das „Eislein“, das Messer gebrauchen und auch Stöcke ausfertigen lernten. Es wird diese Übung um so mehr notwendig gewesen sein, als sich eben um diese Zeit bei Wolgemut mit der Entwicklung der Zeichnung ein neuer Holzschnittstil mit einer reichen, oft wirren Schattierungsweise gegenüber der alten, linear einfachen, durchsetzte.

Unter diesen Voraussetzungen darf man auch annehmen, daß Dürer während seiner Wanderjahre und seiner Tätigkeit in Basel derartigen illustrativen Aufgaben in technischer Beziehung nicht mehr fremd gegenüberstand und als ein in der Formschneidekunst wohlinformierter Maler das Seine zu leisten vermochte. Vielfach wurde auch die allerdings nicht sicher erweisbare Behauptung ausgesprochen, daß er den Holzstock zum „Hieronymus“ geschnitten habe (*Abb. 3*). Jedenfalls

¹ Woltmann, Holbein und seine Zeit 1874, S. 189, Anm. 2. — Rumohr, Zur Geschichte der Formschneidekunst. Leipzig 1837, S. 82. — Hausmann, Albrecht Dürer, S. 54 (betont in der Apokalypse Dürer als Schneider). — Max von Boehn, Albrecht Dürer als Buch- und Kunsthändler, München 1905, S. 13. — M. Friedländer, Dürer als Kupferstecher und Holzschneider, S. 142. — Wölfflin, Dürers Kunst, 5. Aufl., S. 387 (Anm. 1 zu S. 72). — Flehsig, Dürer I, S. 71 ff. — Franz Stadler, Wolgemut und der Nürnberger Holzschnitt, S. 4 ff. — Roemer, a. a. O. S. 78 und Heft 2, S. 116. — Tietze, Der junge Dürer, Exkurs V, S. 355.

war die Möglichkeit gegeben und die voll geschriebene Bezeichnung auf der Rückseite des Stockes verstärkt eher diese Anschauung.

Die große Linie, wie sie in der Apokalypse erscheint, hatte eine andere, und zwar fachliche Zeichnungsweise zur Voraussetzung, ein verständiges Eingehen in das Wesen der langen Linienführung, des sanften abschwellenden Auslaufes und der Kreuzlagen in tiefen Stellen. Vordergrund und Hintergrund schieden sich voneinander und selbst stoffliche Eigenheiten wurden nach Möglichkeit betont. So erscheint uns der neue glänzende Stil in der Apokalypse. Dürer, der diese mächtige Folge in eigenem Verlage herausgab, konnte von den damaligen Nürnberger Holzschnidern nicht ohneweiters die Überwindung dieser neuen schwierigen Technik, seiner Technik, erwarten und mußte, wenn er die volle Wirkung seiner auf dem Stock entworfenen Zeichnungen erzielen wollte, mithelfend eingreifen und führen. Er, der 1497 — um diese Zeit mußte an den Stöcken gearbeitet worden sein — schon den Grabstichel meisterte, wird auch das Schneidmesser beherrscht haben. Wie weit Dürer angesichts dieser großen Aufgabe eigenhändig mitgearbeitet hat, wird sich unserer Einsicht für immer entziehen. Jedenfalls geschah es nur im kleinsten Umfange.

Der neue
Holzschnitt-
stil

Schon während der Arbeit und bis zur Vollendung eines Stiches, wie die wenn auch äußerst lückenhaft überkommenen, darum um so kostbareren Exemplare dartun, machte sich Dürer gewissenhaft Schritt für Schritt Kontrolldrucke, Probedrucke, die uns trotz der nur vereinzelt Fälle in die Arbeitsweise lehrreich einführen. Sowohl jener Druck zur „Eifersucht“ (Berlin, Wien) als auch die beiden für „Adam und Eva“ (London, Wien), wohl die interessantesten, verraten das Bestreben, zunächst die dunkelsten Partien, den Hintergrund und die Landschaft fertigzustellen, um für das Figurale die richtigen Tonwerte zu finden und zu ermöglichen. Im Figuralen selbst begann Dürer von unten und arbeitete sich, immer abwägend, zu den Köpfen und deren Ausdruck empor. So auch in der verworfenen Platte zum „Sultan“ (Dodgson 15). Es war ein wohlüberlegter Vorgang. Erst als das Wesentliche erreicht, die Platte vollendet und auch die eventuellen Fehler beseitigt, begann das Ausdrucken der Auflage.

Probedrucke
bei Stichen

Probedrucke im wahren Wortsinn bedeuten daher nur die ersten Abzüge von der unvollendeten oder auch bereits abgeschlossenen Platte, doch immer unter der Voraussetzung einer eventuellen Verbesserung, bevor der Druck an den Markt abgegeben wird. Sie beschränken sich auf ein oder zwei Exemplare und bilden gerne einen wohlbehüteten Werkstattbestand. Sie regen in dem Künstler figurale Änderungen an oder decken Irrtümer in Monogrammen oder Jahreszahlen auf, die eine unabweisliche Korrektur erheischen. Man findet in Dürer-Drucken jede dieser Art, die nicht zu übersehen sind, denn sie bedeuten Zustände (siehe dieselben). So zeigt sich im „Ritter Tod und Teufel“ eine wesentliche Verbesserung im rechten hinteren Pferdefuß, ohne daß sich bis heute ein Abdruck vor derselben gefunden hätte; in der Dornenkrönung B. 9 ein vergrößertes Täfelchen; in den Vier Hexen die Einzeichnung eines Knochens.¹ In der Buße des Chrysostomus eine Verkleinerung des linken Sitzmuskels der Prinzessin (B. 63). Der bereits abgeschlossene und sogar monogrammierte St. Paulus (B. 50) erfuhr noch die Zutat einer Mauer und Seelandschaft im Hintergrunde (Druck in Berlin) und Adam und Eva erst nach Herstellung vieler vollendeter Drucke die Einfügung eines Rindenrisses am Baume (*Abb. 45*).

Platten-
Korrekturen
von Dürers
Hand

Erscheint der Begriff „Probedruck“ bei Stichen allzeit faßlich, so ist derselbe bei Holzschnitten schwieriger zu erkennen und vorsichtiger zu beurteilen.² Außer den in England befind-

Bei Holz-
schnitten

¹ Hinweis von Flehsig I, S. 207. ² J. Springer, Albrecht-Dürer-Probedrucke, Festschr. f. Friedrich Schneider. 1906.

lichen Probedrucke: Titelblatt zur Apokalypse (Manchester, *Abb. 131*) und zur Großen Passion (Oxford, *Abb. 69*) oder die thronende Halbfigur des Kaisers Max zum Triumphwagen (*Abb. 155*),¹ kennen wir kaum weitere Beispiele, es sei denn, daß die wenigen doch aus später Zeit stammenden Abdrucke von den fertig und unfertig geschnittenen Terenz-Stöcken Erwähnung finden.²

Irrtümliche
Auffassungen

Es sei hier gleich im vorhinein betont, daß nicht alle heute im Handel, und zwar in gutem Glauben ausgegebenen Probedrucke zu Recht bestehen. So gelten viele Drucke des Marienlebens vor der Buchausgabe als Probeabzüge, wiewohl ihre Anzahl über den Begriff „Versuchsdrucke“ weit hinausgeht. Es begegneten mir z. B. von B. 77 an 11, von B. 79 an 13, von B. 80 an 14, von B. 81 an 16 Exemplare usw. Sie erscheinen auf Papier mit der hohen Krone, dem Ochsenkopf und der Waage im Kreis, weisen eine besondere Güte und Reinheit auf und waren gewiß schon im vorhinein vom Künstler als eine für den Verkauf bestimmte Folge von Qualitätsdrucken beabsichtigt, bevor an die Ausnützung der Stöcke zum Zwecke der Textausgabe geschritten wurde, für die Dürer ein weniger gutes, aber doch dem Letterndruck entsprechendes kräftiges Papier verwendete (Wz. 127, 259, 316). Auch von der Großen Passion finden sich Drucke vor dem Text auf Reichsapfelpapier, die ebenso zu deuten sind. Eine andere Auffassung erleiden indes jene mit dem Wz. 316, Namen *Mariae*, das sich nur in der Buchausgabe zeigt, so daß man annehmen muß, sie stammen nicht aus der Qualitätsfolge, sondern aus den zum Textdruck vorbereiteten fertigen Holzschnitten. Sie gingen als übriggebliebene Exemplare von Hand zu Hand und laufen auch heute irrigerweise als Probedrucke, bloß weil ohne Text auf der Rückseite. Während diese, unberührt von der Rauigkeit der durchgepreßten Lettern, noch ein sehr gutes Ansehen genießen und vor 1511 entstanden, sind Drucke der Großen Passion und des Marienlebens nach der Buchausgabe, und zwar oft schon aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, direkt als eine Irreführung anzusprechen, wenn sie in Katalogen als Probedrucke angerühmt werden, nur aus dem Grunde — weil sie des Textes entbehren.

Über Signaturen

Das allmähliche Einsetzen und Auftreten von Dürer-Signaturen als sichtbare Eigentumsmarken sowie deren Formentwicklung von Jahr zu Jahr gab der Kunstforschung reiche Veranlassung, aus denselben — und vielfach auch mit Erfolg — eine chronologische Abfolge der Blätter, auf welchen sie vorkommen, abzulesen. Und sicher beruht die heutige Aufeinanderfolge und Anordnung der frühsignierten Drucke auf diesen feinsinnigen Beobachtungen. Daß man oft zuviel des Guten tat und förmlich die Entstehungsstunde einer Platte entdeckt haben wollte, darf nicht wundernehmen, sobald man ein Prinzip zu Tode reitet. Etwas Freiheit soll man wohl einem großen Künstler gönnen, z. B. wie und wo er seine Monogramme hinzustellen oder anzubringen gedachte, ob er es legte, anlehnte oder an einem Baum aufhing. Schließlich werden die zeitlichen Merkmale allzeit in den Stilunterschieden der einzelnen Stiche selbst zu suchen sein.

Signaturen
der Stiche

Nachdem Dürer wahrscheinlich schon in der Fremde und auch nach seiner Heimkehr eine Anzahl unsignierter und undatierter Stiche geschaffen hatte, erschienen um 1495/96 seine ersten frühen Monogramme in einer noch bescheidenen, fast ängstlichen Form als kleines δ zwischen den Schenkeln eines größeren \bar{A} , die oben fast zusammenstoßen. Das Ganze hat noch gotischen

¹ Dürer-Soc. V. (1902) und Dodgson, Catalogue I. 339, 145^d, Taf. VII.

² Roemer, Jhb. d. pr. Ks. 1927, S. 78.

Charakter. So in dem frühest bezeichneten Stiche der Heiligen Familie mit dem Schmetterling (M. 42), der um 1495/96 anzusetzen ist. Der nächste Versuch, ein weltliches Thema mit dem Liebesantrag (M. 77), zeigt bereits das große D. Im folgenden Stiche, Die fünf Krieger (M. 81), wahrscheinlich vom Jahre 1496, erscheint schon die fast normale Form, noch deutlicher im „Kleinen Kurier“ aus gleicher Zeit (M. 79), gelockerter in dem monströsen Schwein (M. 82), ebenfalls 1496, so daß damit der Übergang zu dem mit 1497 datierten Stiche der Vier Hexen gegeben und der übliche Typus erreicht wurde. Immerhin laufen noch kleine Variationen, wie das Fehlen der Füßchen im \bar{A} , weiter fort, welches letztere erst 1498 angedeutet werden. Um 1499 stellt sich, wohl unter italienischem Einfluß, das an einen Baumast, an die Mauer geheftete weiche Cartellino ein (M. 62 und 61 Sebastian), bald darnach das auf den Boden gestellte oder gelegte harte Täfelchen oder das Steinwürfelmonogramm (Maria auf der Rasenbank 1503, M. 31).

Holzschnitte weisen eine vollkommene Signatur ungefähr um dieselbe Zeit auf, es sei denn, in Holz- daß wir den voll bezeichneten Basler Holzstock des hl. Hieronymus von 1492 hier einbeziehen.¹ schnitten Nach dem Jahre 1497 laufen in Stich und Holzschnitt — die Arbeiten an der Apokalypse erstreckten sich gewiß um mindestens zwei Jahre zurück — die Signierungen von selbst weiter, so daß einzelne Dürer-Forscher in deren Vorhandensein die absolute Echtheit, in deren Fehlen sogar Unechtes zu ersehen glaubten. Eine gewagte Sache, die in dem Werke Dürers weitgehende Irrtümer verursachen und eine große Anzahl von Originalen streichen würde.

Wenn Dürer sein Zeichen nicht anwandte, hatte er allzeit seine Gründe und eine Durch- prüfung des Gesamtmaterials läßt dieselben auch erkennen. In erster Linie mochte es ihm, wie schon erwähnt, bei Erstlingsblättern seines Schaffens noch gewagt erscheinen. Ferner erwies sich bei den unsignierten Fällen fast ohne Ausnahme der Umstand als maßgebend, daß es sich hier um illustrative Vorzeichnungen für Verleger oder Bekannte handelte. Ob dies damals eine allgemein übliche Forderung der Druckereien oder sonst Künstlerbrauch war, läßt sich heute nicht mehr feststellen, allein es ist eine Tatsache, die sich auch bei anderen Holzschnittzeichnern beobachten läßt. Wenn aber Dürer für eigene Zwecke und eigenen Verlag illustrierte, waren es Buchwerke (Apokalypse, die Große und die Kleinen Passionen, das Marienleben oder wissenschaftliche Werke) oder von ihm selbst herausgegebene Flugblätter (Die sieben Tageszeiten, Der Schulmeister, Landsknecht und Tod, Das Rhinoceros), dann fehlte nie sein Zeichen. Ohne Signatur

Dagegen ermangeln die Basler Arbeiten, seine frühen, für Straßburger Verleger (Opus speciale missarum, Grüninger, 1493, Die Albertina-Passion) geschaffenen Stockkrisse oder auch jene für Nürnberger Aufträge (Salus animae, 1503) jeder Meistersignatur, da er im ersteren Falle noch als Geselle arbeitete und auch in letzterem die fremde Initiative anerkannte. Es waren nur Aufträge. Ebenso sind die in fremden Druckwerken vereinzelt auftretenden Holzschnitte aufzufassen, wie die fünf Wappenschilder (B. 158) in den Revelationes S. Brigittae, gedruckt bei Koberger (1500), oder zwei Blatt in der Roswitha-Ausgabe von Celtes (1501), ferner die Armillarsphäre in Pirckheimers Ptolomäus (Straßburg, Grüninger, 1525) oder das Titelblatt zur Reformation der Stadt Nürnberg (1521). Ebenso Ablasszettel (M. 182), Flugblätter wie die österreichischen Heiligen, zu denen Stabius den Text lieferte, und was sonst einer offiziellen Anregung die Entstehung verdankte. Hieher gehören die beiden mit Unrecht angezweifelte Holzschnitte: die Heilige Familie (M. 216) und Christophorus (M. 223), beide in Quadratform, von gleicher Größe, aus dem Jahre

¹ Über das Nichtsignieren vgl. Retberg, S. 84. — M. Friedländer, Dürer, S. 43 und 56. — Pauli, Festschrift für Max Friedländer, S. 34. — Flechsig, Dürer I, 1928, S. 189 ff. besonders ausführlich. — Tietze, Dürer-Katalog I, Der junge Dürer, S. 331. — Stadler, Apokalypse, S. 123, Monogramme der Zeichnungen.

1511, die wohl gleiche Bestimmung hatten, aber keine Verwendung fanden. Ähnlich die Madonna im Rund mit der darunterstehenden kleinen Landschaft (M. 209).

Noch in einem anderen Falle verzichtet Dürer auf eine Bezeichnung: wenn er entlehnt und nach fremden Vorlagen kopiert, um einer falschen Deutung vorzubeugen. So bei den Sechs Knoten, die er in Venedig nach Leonardesken Stichen zeichnete und in Holz schneiden ließ. Erst nach seinem Tod erschienen dieselben mit dem von fremder Hand eingefügten Monogramm.

Monogrammos sind auch alle über Verlangen gelieferten Buchzeichen und Wappenrisse für Freunde; aber auch Porträts, wie das Maximilians, dessen Ausgabe nach des Kaisers Tod als Gedenkblatt viermal von verschiedenen Seiten unternommen wurde,¹ ferner Eobanus Hesse, sogar Pirkheimers Kopf als *caput physicum* im Trilogium animae von Ludovicus de Prussia (Abb. 161). Dagegen wird Ulrich Varnbülers Bildnis voll signiert, weil Dürer damit „denjenigen, den er einzig liebte, aus eigenem der Nachwelt überliefern und damit auszeichnen“ wollte,² gleich jenen von ihm hochverehrten Männern: Kurfürst von Sachsen, Pirkheimer, Melanchthon und Erasmus.

Ausnahmen Von den für andere bestimmten und doch das Zeichen tragenden Blättern kommen nur folgende als Ausnahmen in Betracht: die signierte „Philosophie“ zu Celtes' *Libri amorum* vom Jahre 1502 (B. 130), das Eichstädter Kanonblatt, monogrammiert und datiert 1516 (M. 183).

Partizipierte Dürer aber an einem Unternehmen, wie z. B. an dem Doppelblatt: Die nördliche und südliche Himmelskugel, so setzte er seinen Namen neben die anderen und außerdem noch stolz sein Wappen in die untere Ecke.³ So auch in der Ehrenpforte.

Schlechtes Holzwerk Wenn nach diesen Feststellungen Dürer so gewissenhaft und vorsichtig vorging, sein Monogramm auf ein Blatt zu setzen, so erscheint es als eine gewagte und verwirrende Methode, gut und alt bezeichnete Blätter aus seinem Werke abzustreichen oder sie in das Gebiet der Werkstatt zu verlegen, bloß weil auf vermeintliche oder tatsächlich vorhandene Formenabweichungen hingewiesen wird, die beim Übertragen auf den Holzstock oder auch durch die fremdartige Hand eines Formschneiders entstanden sein mögen. Setzte Dürer auf ein Werk sein Zeichen, dann betrachtete er es als aus seiner Hand hervorgegangen. Hieher gehören die seit Thausing als „schlechtes Holzwerk“, wie es Dürer selbst in seinem Tagebuch (L. F. 140, 6) nannte, eingeführten elf Holzschnitte (siehe S. 39).

Nachsignieren Die Beobachtung, daß stilistisch früh anzusetzende Stiche bereits ein vollkommeneres Monogramm tragen, veranlaßte Tietze (a. a. O. S. 331), eine nachträgliche Signierung anzunehmen. Er führte hier fünf Blatt an: B. 63 Chrysostomus, 80 Der kleine Kurier,⁴ 82 Fräulein zu Pferd, 83 Bauernpaar, 85 Türkenfamilie. Die Stiche fallen in die Zeit nach 1495 und die Monogrammmform sticht bei dem einen oder anderen tatsächlich auch durch die Schwärze heraus; der Fall wäre denkbar. Auffällig aber muß es erscheinen, daß bis heute noch kein Druck vor der Signatur aufgetaucht ist. Und welcher Grund bestimmte Dürer, den Koch B. 84 gleich zu signieren, das gleichzeitige Gegenstück B. 83 nicht?

Von den ursprünglichen und echten Signierungen in Holzschnitten sind jene nach Dürers Tod auf echten und schulmäßigen Drucken mit dem Pinsel eingeschriebenen oder aufgestempelten

¹ Erst die späten Drucke der zweiten Ausgabe und ebenso der dritten, sowie der zweite Zustand der Augsburger Wiederholung bringen ein Monogramm.

² Albertus Durer ... posteritati [vul]t cognitum reddere, c(olere)que conatur.

³ Das später erscheinende Monogramm rührt von fremder Hand her (M. 256).

⁴ Das Monogramm ist ursprünglich und sitzt auf einer richtig ausgesparten, nicht auspolierten Stelle. Spuren des letzteren Vorganges sind nicht zu erkennen.

oder sogar in den Stock eingesetzten Zeichen zu unterscheiden.¹ Ja selbst durch Anwendung einer Tonplatte, aus welcher das AD herausgeschnitten wurde, so daß die beiden Buchstaben in Weiß erschienen, suchte man einen Beweis der Echtheit fremder Platten zu erzielen (z. B. B. app. 10, H. 1987). Sie befinden sich fast ausnahmslos auf jenen dem Schulkreis nahestehenden Drucken und manche berühren bereits das Gebiet der Verfälschung, die, nach den Wasserzeichen zu schließen, in den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts verübt wurde.² Aber es treten auch Fälle auf, wo gewissermaßen die alte Tradition für Dürer durch eine wohlgemeinte Aufstempelung bestätigt werden sollte. Ein frühes Beispiel gibt uns das Exemplar des *Salus animae* bei Barlow (1503), das ein für diesen Zweck gezeichnetes, geschickt geschnittenes und auch an mehr oder weniger passenden Stellen aufgedrucktes Monogramm in Schwarz aufweist. Es entspricht ungefähr jenem auf frühen Holzschnitten, wie z. B. Marter der Zehntausend oder Ritter und Landsknecht. Wann jener Aufdruck erfolgte, läßt sich auch hier nicht erschließen. Aber man darf wohl annehmen, daß es im guten Glauben geschah, weil man an eine Tradition glaubte, die heute abermals ihre Berechtigung mit vielen Gründen zu erweisen sucht. Nicht immer dachte man so. Man betrachtete das Bestempeln als eine Aufwertungsart, indem man einmal die Dürer-Evidenz herstellte, aber auch zwei Zustände: vor und mit dem Monogramm, erzielen konnte.³

Die Datierungen der Drucke ohne Jahrzahl — die erste beginnt für die Stiche mit 1497, für die Holzschnitte mit 1498 — wirbeln je nach den verschiedenen Ausgangspunkten seit den ersten katalogmäßig angeordneten Versuchen bis heute noch ziemlich durcheinander. Es gibt Chronologien für Einzelfolgen, für das ganze Werk, für Stiche oder Holzschnitte allein.⁴ Variieren auch die Angaben in der Mehrzahl meist nur um ein bis drei Jahre, so finden sich doch Fälle, wie z. B. Maria Magdalena (M. 237), wo die Daten zwischen 1502 (Flehsig) und 1507—1510 (Winkler) schwanken. Für die früheste Zeit läßt sich bei den verschiedenen Autoren das Prinzip beobachten, daß jene, welche die Basler Gruppe nicht anerkennen, andere anerkannte Werke, um doch jene vier Jahre einigermaßen auszufüllen, früher anzusetzen genötigt waren, während die Anhänger der rührigen Tätigkeit in Basel jene Zeit besetzt finden und alle sich daranschließenden Arbeiten weiter heraufschieben müssen. Aber trotz jener Rückverschiebung früherer Stiche und Holzschnitte bis an den Rand zeitlicher Möglichkeit würde Dürers Tätigkeit von 1490 bis 1496 noch gering erscheinen. Damit sind auch alle die darauf bezüglichen stilistischen Gründe zeitlich ins Schwanken geraten und finden eine zweifache Ausdeutung, so daß der Streit der Meinungen nicht mehr allein um die Zeit, sondern auch um die Form geht.

Am eingehendsten hat sich E. Flehsig mit dieser kritischen Frage beschäftigt. Auch er erkannte die Ratlosigkeit in der Gesamtchronologie und versuchte, dieselbe an der Hand der Monogramme ein für allemal festzulegen. Allein als Gegner der Burckhardtschen Theorie vermochte auch sein Bemühen nicht über die Leere der Wanderschaftsjahre hinauszukommen. Tietze rückte den für ihn frühesten Stich: Die Maria mit der Heuschrecke bis in das Jahr 1493/94, so daß

¹ Ein charakteristisches Beispiel ist das Tscherte-Wappen (B. 170), dessen eingesetztes Monogramm schon Thausing als unecht abgelehnt hat.

² Zum Beispiel jene Holzschnittgruppe mit Heiligen, die heute Hans Baldung, früher Schäufolein zugeschrieben wurde: B. app. 8, 13, 18, 24, 25; B. 124. Im B. app. finden sich sonst noch Beispiele jeder Art von Neusignierungen.

³ J. Meder, Dürer-Kopisten und Dürer-Kopien in: *Kunstwanderer* 1922, S. 365.

⁴ Sir M. Conway, *The art of Albrecht Dürer*, Walker Art Gallery, 1910. — G. Pauli, *Dürer-Ausstellung in der Kunsthalle zu Bremen*, 1911. — Friedländer, *Albrecht Dürer, der Kupferstecher und Holzschneider*, 1919. — Derselbe, *Der Kupferstich und Holzschnitt Albrecht Dürers*, 1922. — Flehsig, a. a. O., S. 185 ff. — Dodgson, *Albrecht Dürer*, 1926. — Stadler, *Dürers Apokalypse*, München, darin S. 126: Zeittafel.

noch immer drei in Dunkelheit gehüllte Jahre abfallen, gewiß eine bedenkliche Lücke bei der Rastlosigkeit Dürers. Aber nicht bloß für die Gesellenjahre, auch noch für Werke späterer Zeit entstehen für eine Anzahl undatierter Werke Differenzen aller Art.

Qualität der Stiche und Holzschnitte

Die Qualität eines guten Druckes hängt jederzeit ab:

1. von der mehr oder weniger vollkommenen Stich- oder Schneidetechnik,
2. von der Sorgfalt des Druckens hinsichtlich Klarheit, Reinheit, Schärfe, eventuell der Tonmalerei (des tonigen Einschwärzens), stets bei Verwendung gewissenhaft zubereiteter Druckfarbe,
3. von der Unverletztheit des Druckes vom Standpunkt der Platten und Formstöcke als auch des verwendeten Papiere, und schließlich
4. von der Güte der Papiere selbst.

Qualitäts-
stufen

Hinsichtlich der Qualitätsbezeichnungen wurde von den im Kunsthandel heute üblichen und in Lager- und Auktionskatalogen eingeführten, aber nicht mehr zutreffenden Graden der Attribute abgesehen, durch welche unbrauchbares oder verbrauchtes Material die Rangordnung „gut“ oder „noch schön“ erhält, noch gutes Material schon mit „vorzüglich“, besseres mit „ausgezeichnet“ taxiert zu werden pflegt. Die in unseren Katalogbeschreibungen gegebenen Abstufungen entsprechen dem tatsächlichen Befund der Blätter und die Attribute sind wörtlich zu nehmen. „Gut“ wird demnach immer noch „gut“ bezeichnen, wiewohl das Wort im Graphikhandel arg in Mißkredit gekommen ist.¹

Einschwärzen

Hervorragende Drucke, die beim ersten Anblick Bewunderung hervorrufen, beruhen nicht bloß auf der Wirkung einer frisch gestochenen Platte, sondern auch auf einer guten Beschickung derselben mit vorzüglicher, unveränderlicher Druckerschwärze, die nach den besten Erfahrungen aufgetragen und künstlerisch verteilt wird. Können wir auch nicht ohne weiteres behaupten, daß die heutige Verteilung der Schwärze auf der Platte mit Stramin, Musselin, Handballen oder dem Finger genau dieselbe sei wie im 16. Jahrhundert, so dürfen wir doch annehmen, daß sie nicht viel anders gewesen sein könne, als es sich heute wie damals um dieselben Ziele: absolute Klarheit oder Klarheit mit Tonung handelte. Und mögen sich auch die technischen Bezeichnungen der Manipulationen, was sicher der Fall, geändert haben, ihre Auswirkungen blieben dieselben.

Über-
schwärzen

Der Künstler hatte darauf zu sehen, daß jene Stellen zur Wirkung kamen, die er als Kraftstellen oder als zarte Übergänge betont haben wollte. Nicht immer gelang vom Anbeginn die Absicht. Wir finden vom Kleinen Kardinal überschwärzte Drucke (vgl. Dodgson, Abb. Nr. 99, Exemplar New York) oder vom Hieronymus im Gehäuse partiell überschwärzte, wo die oberen Partien (Decke) viel zu schwer wirken. Solche überschwärzte Drucke sind nichts Seltenes, besonders unter den Holzschnitten; es müssen auch durchaus nicht „ganz frühe Abdrücke“ sein, als welche sie in der Regel angepriesen werden. Sie gelten fälschlich als „vollgratig“, weil die engen Kreuzlagen verdichtet, doppelte Buchstaben und Zahlen in den Signaturen und Texten ausgefüllt sind. Selbst die Rückseiten zeigen Durchschläge. Bei strenger Prüfung begegnen uns manche unangenehme Überraschungen.

¹ Die kommerziell üblichen Qualitätsstufen heißen heute: gut, schön, vorzüglich, ausgezeichnet, prachtvoll, brillant, herrlich tief u. a. m.

Ein harmonisch klarer Abdruck mit all seinen Gegensätzen setzt nach sorgfältigem Farbauftrag (Tamponieren) ein von großer Erfahrung geleitetes Reinwischen der Platte voraus, so daß die linienfreien Stellen blank, die vertieften Linien, selbst die allerfeinsten, haarscharf und schwarz hervortreten. Je dichter und enger, zumal in Kreuzlagen, der Grabstichel die Linien zog, desto schwieriger gestaltete sich das Reinwischen. Es konnte geschehen, daß nicht nur die Vertiefungen, sondern auch die sonst blanken Zwischenräume Farbe faßten und im Abdruck schwarz erschienen, und zwar in den verschiedensten ungewollten Abstufungen, von kräftiger aber noch durchsichtiger Plastik bis zu verklebten, toten Flecken. Letztere finden sich häufig in Erstlingsdrucken (Probedrucken), die, weil noch gratig und zu saftig an Schwärze, die lineare Schärfe vermissen lassen (Beispiele die beiden Probedrucke von Adam und Eva in der Albertina gegenüber den Auflagedrucken).¹ Solange die Platten noch kräftig waren, konnte die Überschwärzung zwar auch in Auflagedrucken erscheinen (z. B. in dem Hubertus), aber gerade darum war Dürer bestrebt, vom Anbeginn bis zur Zeit seiner hohen Vollendung durch weniger tiefes Stechen einen Ausgleich zwischen Stech- und Druckweise zu erreichen.

Überschwärzte Drucke entstehen daher, wie bemerkt, durch einen zu kräftigen Farbauftrag, durch oberflächliches Wischen, aber auch durch ein Verrücken des Papiere während des Druckens, so daß selbst Dublierungen erscheinen. Letztere erstrecken sich besonders bei zu starken Spannungen der Presse meist nur auf einzelne Partien. Kaum sichtbar verdoppelte Linien geben dann in ihrer Verstärkung eine scheinbar kräftige, jedoch falsche Wirkung. Sie haben ihre Ursache auch in der ungleichen Einfeuchtung der Papiere, wodurch letztere an einzelnen Stellen wellenförmig gehoben und dann unter der Walze seitlich verschoben wurden.

So wie Überschwärzung die Qualität des Druckes störte, so auch im entgegengesetzten Sinne das unvorsichtige Wischen, so daß einzelne Partien leer druckten und dünne oder gar weiße Stellen entstanden.² Hieher gehört auch die Beobachtung, daß frisch geschwärzte und oberflächlich gewischte Platten bei dem Anfassen während der Manipulation an einer der Ecken Daumenabdrücke, selbst daktyloskopische Spuren empfangen.

Überschwärzte Drucke lassen sich bei Dürer mehr in der Jugendzeit, d. i. in den neunziger Jahren und bis ungefähr 1510 feststellen, während nebenher Platten wie Adam und Eva schon eine äußerst vorsichtige Behandlung erfuhren, um den zartesten Auslauf der Strichel und Punkte zum Ausdruck zu bringen. Und erst als er die stecherische Tonmalerei anwandte, d. h. das Figurale, die Landschaft und selbst die Luft durch das feinste Linienwerk harmonisch gestaltete (Christus am Kreuz, M. 23, 1508) und zu einer einheitlichen Tonwirkung zusammenstimmte gleich einem monochromen Gemälde, trat auch ein geändertes Druckverfahren ein.³ Mit feiner künstlerischer Absicht und Vorsicht ließ er in einzelnen Schattenpartien sogar zwischen den Linien die Druckfarbe auf blankem Grunde stehen und erzielte auf diese Weise durch dünnfarbige, geschlossene Flächen neben den Übergängen gesteigerte Wirkungen. Es bildet diese zweite Stufe nicht nur den Höhepunkt seiner Stichel-, sondern auch seiner Drucktechnik. Es ist selbstverständlich, daß die Entwicklung dieser aus einer im Sinne der Tonung geänderten Stechweise hervorgegangene Neuerung nicht sofort und nur an einzelnen Drucken einsetzte. Die Veranlassung dazu mag wohl

¹ Vgl. Eifersucht, Dodgson 29 und 30.

² So fand sich ein Exemplar des Meerwunders, das unten rechts eine mehrere Zentimeter lange Lücke aufwies. Oder bei „Pirkheimer“ (B. 106), wo im Pelz links die Farbe dünn steht, die auslaufenden Haarspitzen jedoch glatt wegwischt und wie abgeschnitten erscheinen. Solche technische Vorgänge treten häufig nach Dürers Tod auf.

³ Über die Druckweise Dürers siehe das eingehende VII. Kapitel Köhlers in seinem Chronological Catalogue of Dürer, New York 1897, p. XXXVIII: The printing of Dürer's plates und die Note zu dem Stich Nr. 45, Christus am Kreuz.

Reinwischen

Dublieren

Leere Stellen

Toniges
Wischen
(Überspielen)

Grat die Gratbildung tiefer gestochener Linien gegeben haben, die unfreiwilligerweise saftig ausgefüllte Schattenflächen ergeben hatten.¹ Natürlich ereignete sich dieses zunächst nur in Frühdrucken, wo der noch nicht entfernte Grat sich nach kräftigem Farbonauftrag voll auswirkte. Waren die gratigen Platten energisch rein gewischt, trat die Wirkung im geringeren Maße ein. So finden sich erste Drucke auf Ochsenkopf- oder Kronenpapier, die bald den einen, bald den anderen Effekt erkennen lassen, z. B. bei den Vier Hexen.

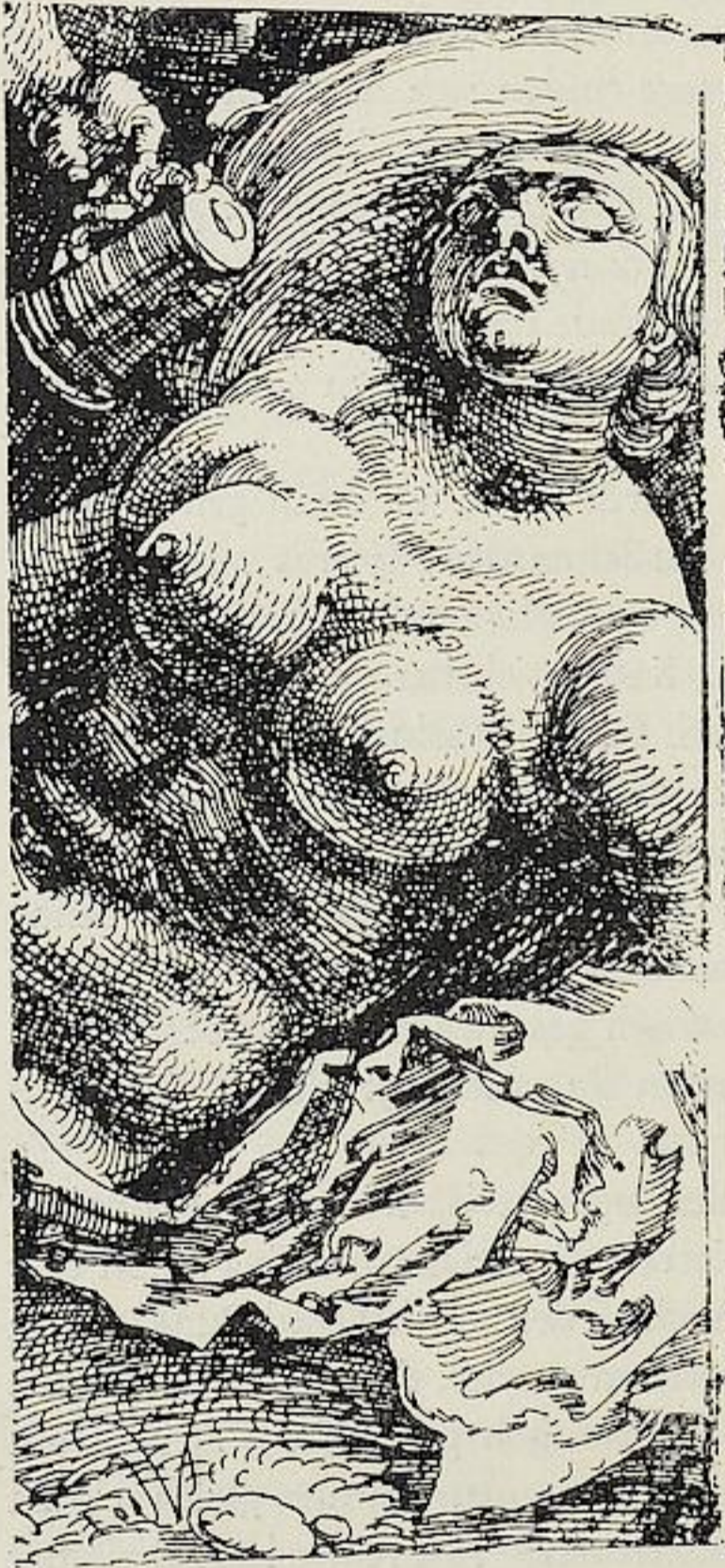


Abb. 38. Dürer, Ausschnitt aus M. 95.
Rein gewischt.

Nach und nach erst — und bei bestimmten Blättern gewissermaßen als Versuch — läßt sich jener mit einem Aufwand von Zeit und Mühe verbundene tonende Vorgang feststellen, dessen sich Dürer wohl bewußt war. Es ist auch kein Zufall, daß hiezu um 1515 die mit lockeren, klaffenden Ätzstrichen schattierten fünf Figuren der Radierung B. 70 gewählt wurden, um sie durch eine malerische Modellierung und durch Stehenlassen der Schwärze künstlerisch zu steigern (Abb. 38 und 39). Der Unterschied ist ein auffällender. Während sich im ersten, reingewischten Falle die Linien nicht zu schließen vermögen, stellt sich im zweiten eine kraftvolle Plastik ein, die völlig neu erscheint. Dürer wandte dieses Mittel auch später bei Stichen an. Ein Beispiel bietet der Christophorus von 1521 (M. 53), wo in dem Mantel und in den Beinen der beabsichtigte Ton ersichtlich mitwirkt, wie auch in den Mantelschatten einzelner Madonnen.

Hierher gehörige, auf eine verbessernde Wirkung bedachte Vorgänge sind das Aufstechen und das Aufätzen durch fremde Hände, um durch eine Regenerierung der Platten neuerdings kräftige Drucke zu erzielen. Schwach und flau druckende Platten wurden, wenn die Tiefe der Linien verlorengegangen, mit dem Stichel in den Hauptpartien, selbst in den Konturen wieder nachgezogen und so vertieft. Weil aber das genaue Nachfahren äußerst schwierig war, der Stichel danebenglitt, entstanden Doppellinien, Linien mit danebenlaufenden Schwänzchen, die stets das Kennzeichen aufgestochener Platten bilden (Abb. 56, Lineament am Halse).

Aufstechen

Aufätzen

Viel sicherer war das Aufätzen der in Betracht kommenden Partien, da das Lineament in seinem Verlauf nicht geändert wurde, sich aber in kräftiger Breite auswirkte. Die sonst feinen,

¹ Von diesem künstlerisch beabsichtigten Tonmalen, wie es ein Jahrhundert später Rembrandt in seinen Radierungen in so hoher Vollendung ausübte, ist das unbeabsichtigte Verwischen einzelner Dürerstücke wohl zu unterscheiden, wenn Druckplatten nach dem Tamponieren flüchtig gereinigt wurden oder die auch von reinlich behandelten Platten abgezogenen Blätter selbst durch Unvorsichtigkeit sich noch im feuchten Zustande verwischten. Eine dritte Möglichkeit derartiger scheinbar getonter, aber schon als verdorben zu bezeichnender Drucke läßt sich auf den Umstand zurückführen, daß durch übermäßiges Bleichen mit Chlor die Druckerschwärze gelockert wurde, ihre Bindung verlor und sich nun verrieb.

glattrandigen Stichlinien wurden rauher, stärker, so daß auch die davon gemachten Drucke voller und saftiger, einer Überschwärzung gleichend, erscheinen und doch ihren neuen Charakter zur Schau tragen. *Abb. 40* und *41*, die ich einer von Professor A. Coßmann in Wien freundlichst zur Verfügung gestellten Versuchsplatte verdanke, zeigen zunächst die unberührten, reinen Stichlinien und daneben rechts die durch Aufätzung erzielte Verstärkung. In dem Dürer-Material treten derartige Veränderungen erst lange nach seinem Tod auf. Als Beispiel für eine Aufätzung diene Pirkheimer M. 103 (Haare und Pelz, Exemplar Wien, *Abb. 64*).

Eine große Beeinträchtigung eines Druckes kann das unreine, ungleichmäßige Wischen der Platte bilden, so daß oft leere weiße Stellen (Himmel, Hintergrund) wie beschmutzt erscheinen, andererseits tief gestochene Partien wie verklebt wirken, z. B. bei Hieronymus in der Wüste (M. 57). Mitunter sehen auch stärkere Einzellinien, weil unrein, wie ausgefasert und zittrig aus. In manchen Drucken wurde der Schmutz des Hintergrundes bisweilen auf geschickte Weise mit dem Radiermesser entfernt, wodurch aber in der Durchsicht erkennbare, dünne Papierstellen entstanden.

Wesentlich anders ist der Farbauftrag bei Holzstöcken. Der Hochdruck erfordert eine andere, aber nicht minder der Sorgfalt bedürftige Behandlung. Es kostet Mühe und Erfahrung, einen gleichmäßigen Auftrag zu erzielen. Vor allem macht sich auch hier der Umstand geltend, ob die Zeichnung in mehr einfacher Weise reichliche Anwendung von Parallelen in den Schattenstellen zeigt oder ob zur Hervorhebung größerer Gegensätze die Kreuzlagen erhalten müssen. Wieder bietet das Marienleben gute Einblicke. Während z. B. Joachim auf dem Felde (B. 78) oder die Heimsuchung (B. 84), Geburt Christi (B. 85), Flucht (B. 89), durch das erste Prinzip stets einen besonders hohen Grad von Helligkeit, Leuchtkraft und klarer Übersicht erreichen, können Blätter, wie die Zurückweisung Joachims (B. 77), Verlobung (B. 82), durch Verdichtung der Kreuzlagen viel an ihrer Schönheit verlieren. Ein Vergleich in dieser Beziehung ist sehr einführend. Dürer experimentierte hier offenkundig von einer Technik zur anderen.

Im allgemeinen verfuhr man bei dem Beschicken mit Druckfarbe oft recht flüchtig. Schon die dicken Stege einzelner Stöcke, besonders deren breite Einfassungsleisten übernahmen zuviel Druckschwärze, die sich bei der Pressung und bei dem Abziehen der Blätter erweiterte, auch dublierte, grobfaserige Konturen, häufig aber verwischte Ränder erzeugte. Letztere wurden dann kurzerhand mit der Schere auf das knappste beschnitten. Gut und rein gedruckte Holzschnitte sind Seltenheiten. Wir finden Beispiele mit frühen Wasserzeichen, die trotzdem nicht der Anschauung von Qualität entsprechen. Es gibt aus dem Marienleben sogenannte Probedrucke, d. h. vor dem Text auf Ochsenkopfpapier, die nicht hervorragend genannt werden können. Außerdem bewirkte

Unreine
PlattenDruck der
HolzstöckeAbb. 39. Derselbe tonig gedruckt.
Albertina.Über-
schwärzung

schon die leiseste Schwingung des Holzes infolge von Feuchtigkeit und jähem Trocknen im Abdruck neben flauen Stellen tiefe, übermäßig eingedrückte Partien, wo die Stege fast die Papieroberfläche zerschnitten. Auch hatten beim Druck schlecht unterlegte Stöcke ungleiche Abzüge mit grauen auslassenden Partien neben schwarzen verklebten Stellen zur Folge, je nachdem die Presse einzusetzen vermochte oder nicht.

Abdrücke mit Text auf der Rückseite erleiden meist durch das durchgepreßte Relief der Lettern auf der Bildseite arge Störungen (Buchausgaben vom Jahre 1511), so daß spätere Drucke ohne Rückseitentext ein mehr klares und reines Gepräge ergeben können.

Qualität
der Drucker-
schwärze

Die Güte der Druckerschwärze in Verbindung mit gutem Papier ist die natürliche weitere Voraussetzung für ein gutes Endergebnis. Ihre Qualität wird sich in der Beständigkeit



Abb. 40. A. Coßmann,
gestochene Linien.

von Farbe und Leinölfirnis erweisen. Die verschiedenen im Laufe der Zeit entstandenen Auflagen nach Dürer-Platten und Stöcken wechseln auffallend in der Farbe. Während die von ihm selbst gedruckten Abzüge von der vollendeten Platte sich durch ein tiefes Elfenbeinschwarz oder bei zarten Stichen durch silberig schimmernde Töne auszeichnen, finden sich bei den großen Holzschnittauflagen mit Buchdruck (Apokalypse, Große Passion, Marienleben) vom Jahre 1511 schon bräunliche Farbenwirkungen, ganz im Gegensatz zu den fast bläulichschwarzen sogenannten Probedruckten derselben Folgen. Der große Verbrauch scheint auch eine mindere Qualität hingenommen zu haben. Und als die Platten und Stöcke in fremde Hände übergangen, trat immer häufiger der braune Ton auf, der allerdings ursprünglich schwarz, sich aber durch den minderwertigen Firnis verfärbte, sogar auf der Rückseite gelblich durchschlug und das Ansehen der Drucke wesentlich beeinflusste. Manche Holzschnitte erscheinen dann wie in



Abb. 41. Dieselben mit
Eisenchlorid aufgeätzt.

Braune
Drucke

eine braune Küpe getaucht.¹ Gewiß ein Zustand minderer Qualität, die auch stets in der Erhaltung der Stöcke und durch die späten Wasserzeichen ihre weitere Bestätigung erfährt. Eine Regenerierung der durch gelb gewordenen Firnis verdorbenen Drucke ist nicht mehr möglich. Aus diesen Beobachtungen erhellt die Tatsache, daß die tiefschwarzen Drucke zweifellos als die frühen bezeichnet werden müssen.

Rote
Druckfarbe

Außer der Druckerschwärze findet sich auch rote Druckfarbe, wenn auch sehr selten, bei Dürer-Stichen in Verwendung. So begegnete mir ein Rotdruck von B. 58 Antonius vor der Stadt.

¹ Der braune Ton der Papiere kann indes auch von alten gelb gewordenen Klebstoffen (Leim und Kleister) oder auch von den aus neuerer Zeit herrührenden Papierfärbungen mit Tee oder Kaffee stammen, der sich jedoch durch Bleichen entfernen läßt.

Schädigung der Platten und Stöcke

Alle Drucke hingen hinsichtlich der Qualität, abgesehen von den oben erwähnten Hauptbedingungen, im weiteren Verlaufe von der Erhaltung der Platten und Stöcke ab. Dieselben waren infolge übermäßiger Inanspruchnahme und der nicht immer streng beobachteten Konservierung allerlei Unbilden und Schädigungen ausgesetzt, wobei sich die ersteren früher als die letzteren verbrauchten. Fein gestochene Linien und Punkte, besonders in den Übergängen vom Schatten zum Licht, verflachten sich und die leuchtenden Gegensätze, der unentbehrliche Reiz eines jeden guten Stiches, verschwanden. Das weiche Kupfer gab unter dem großen Pressendruck nach, so daß wir bei bestimmten Platten bald nach Dürers Tode minderen Drucken begegnen; zumal bei Kalt-nadelarbeiten. Dieselben verloren nach einer geringen Anzahl von Drucken, etwa einem Dutzend, ihren ersten Zauber, weil die gratigen Stellen flacher wurden und die feinen Linien die Festigkeit des Konturs verloren.

Schädigung
der Platten

Ein Beispiel liefert uns das „Totenkopfwappen“, das 1503 auf Papier mit Hoher Krone oder mit Ochsenkopf als brillanter Abdruck auftrat, aber schon in Abdrücken auf Papier mit dem Krüglein, d. i. in den Jahren 1525—1530, ohne Tiefe erschien. Aus diesen raschen Veränderungen darf man erschließen, daß der Künstler bis dahin fleißig Drucke gemacht hatte. Wo dies noch nicht geschehen sein konnte, wie z. B. Madonna, von einem Engel gekrönt (1520), oder Maria mit dem gewickelten Kind, gleichfalls 1520, zeigt das Krüglein-Papier noch die besten Drucke; ebenso bei den Porträtstichen der zwanziger Jahre.

Wie viele Einzeldrucke Dürer selbst um das Jahr 1520 von seinen Platten zu machen wagte, bezeugen seine eigenen Worte in dem Schreiben an G. Spalatin, worin er von der Absendung von 200 Abdrücken samt Platte an Kardinal Albrecht von Brandenburg (der Kleine Kardinal) spricht. Und abermals derselbe Gegenstand (der Große Kardinal) im Jahre 1523: „500 Abdrücke samt Platte.“ Trotzdem wurden von letzterer noch weitere Abzüge auf Papieren mit den Wasserzeichen Stehender Bär (Wz. 93), Großes Stadttor (Wz. 263^a) und Verbogene Krone und Wappen (Wz. 46), d. i. bis in die neunziger Jahre, festgestellt.

Bei Stichen spielen vor allem die Verletzungen in der feinpolierten, spiegelglatten Oberfläche der Platte selbst eine große Rolle: Wischkratzer, Striemen, Unebenheiten, selbst Löcher, bei Eisenplatten die Rostflecke. Die „Wischspuren“ (press scratches), hervorgerufen durch das umständliche Reinigen und Putzen der Platte vor jedem Drucke, wurden, wenn sie auffällig waren, in Katalogen wohl vermerkt, erfuhren aber hier eine besondere Einschätzung, da sie zur Feststellung der Aufeinanderfolge der Drucke beitragen konnten. Indem die einen als feine schwarze Linien erscheinen, flacher werden, schließlich verschwinden, andere auftreten, um wieder zu verblassen, ergibt sich ein wechselndes Bild in den Abdrücken, die gewissermaßen das Schicksal der Platte zur Schau tragen. In Verbindung mit den dazugehörigen Wasserzeichen gelangen wir zu einer zeitlichen Aufeinanderfolge der zahlreichen Auflagen. Sie bezeichnen selbstverständlich nicht Zustände, sondern nur Zufälligkeitssymptome. Bald erscheinen sie als Parallele von oben nach unten oder von links nach rechts, oft bogenartig, immer mehrere nebeneinander, je nachdem die wischende Hand die Bewegungen auf der Platte ausgeführt hatte. Bei verbrauchten Platten laufen sie bereits als ein Liniengewirr nach allen Richtungen und machen die ohnehin wertlosen Drucke noch unleidlicher, die dennoch im Kleinhandel umgehen und bei kleineren Sammlern Anwert finden. Sehr zarte Kratzer verschwinden in kurzer Zeit durch die weitere Benützung der Platte wieder vollkommen, tiefgerissene verbleiben langhin. Der Katalog

Wischspuren

konnte daher meist nur von den letzteren Gebrauch machen. Ein Beispiel liefert das „Große Glück“ selbst innerhalb der Verwendung ein und desselben Papierses (Hohe Krone); es erscheinen verschiedene Wischspuren, von denen einzelne früh auftreten und auch verbleiben, andere wieder hinzutreten und verschwinden. Als frühe und auch lang verbleibende sind die zwei Horizontalen von der Draperie gegen den Rücken und die Wade zu nennen.

In Auktionskatalogen liest man oft von ihrem als ein gutes Kriterium für frühe Drucke gedeuteten Vorhandensein, was nicht zutrifft. Sie können bisweilen recht störend und disqualifizierend wirken, wenn sie zu zahlreich und an unrichtiger Stelle auftreten. Deshalb lassen sich in vielen Drucken manuelle Korrekturen beobachten, bald durch einfache Rasur aus dem Druck selbst, bald durch Flachpolieren in der Kupferplatte. Es gibt Drucke des Verlorenen Sohnes, die rechts oberhalb der Schweinerücken deutlich die Spuren des Polierstahles erkennen lassen, der die vielen vertikalen Kratzer zu beseitigen suchte, dabei aber andere kleine Terrainstrichel unter der Stalltür mitnahm. In Katalogbeschreibungen finden sich irrtümlicherweise oft Wischspuren als Glitscher angeführt.

Stichel-
glitscher

Von den Wischverletzungen wohl zu unterscheiden sind die Stichelglitscher.¹ Sie rühren von dem Ausgleiten des Grabstichels her, entstehen während der Arbeit durch Künstlerhand oder auch später bei dem Aufstechen verbrauchter Platten. Sie sind kurz, meist geradlinig, dick endigend und werden erst im Laufe der Zeit flacher. Als leicht auffindbares Beispiel diene für den ersten Fall das „Große Glück“ (der Glitsch unter der Brücke, *Abb. 58*). Auch die Glitscher kennzeichnen durch ihr Flauwerden die Abfolge.

Rostfleck

Eine außerordentlich grobe Schädigung des Druckes rufen die auf den sechs Eisenradierungen, die sich Dürer in den Jahren 1515—1518 gewiß nur versuchsweise leistete, wohl nach kurzem Verlauf entstandenen Rostfleck hervor. Man bemerkt sie zunächst an einer leeren Ecke oder an einem leeren Rande der Platte, wo dieselbe während der Druckmanipulation mit wahrscheinlich feuchten Fingern gefaßt wurden. Die Feuchtigkeit erzeugte Rost und damit rauhe Stellen, die gleichfalls Druckerschwärze aufnahmen. Allmählich aber verbreiteten sie sich über die ganze Fläche, hervorgerufen durch schlechte Konservierung der Platte (*Abb. 47*). In einzelnen Fällen, wie z. B. bei M. 22 (*Ecce homo*), versuchte man die Platte noch zu reinigen und zu polieren, verflachte dadurch aber das Relief und damit die Abdrucksfähigkeit.

Holzstock-
schäden

Weit mehr Gefahren waren die minder widerstandsfähigen Holzstöcke ausgesetzt, deren wir vorübergehend schon S. 8 gedachten. Die Stege der Innenzeichnung sowie ganz besonders die Randleisten und Ecken erscheinen bald lückenartig ausgebrochen, bald eingestoßen, so daß schließlich ganze Teile in größeren Partien verschwanden. Nicht allein Unachtsamkeit, auch starker Pressendruck führte zu Sprüngen, wenn der Stock sich infolge von Hitze und Feuchtigkeit aus der Fläche geworfen hatte. In der Regel und schon im Anfang traten zunächst Spaltlücken oben und unten, d. h. an den Schmalseiten des Langholzes auf, während die Längsseiten rechts und links länger standhielten. Diese Randlücken zeigen oft den Beginn zukünftiger Sprünge an, die sich allmählich erweitern und weitergreifen. Indes können Lücken in den Stockrändern auch durch das Ausgleiten des Schneidmessers entstehen (*Schneidlücken*), wenn die Linienstege von Hintergrundschattierungen oder von Lichtstrahlen darauf stoßen, z. B. in der Kleinen Passion B. 47, Christus als Gärtner oder B. 52 Das jüngste Gericht. Alle diese Stocklücken ergeben in den Abdrücken weiße Unterbrechungen der Umrahmungslinien, sehr fein oder auch mehrere Millimeter breit.

Lücken

¹ Passavant hat hierfür die Bezeichnung *trait échappé*, wendet ihn aber auch mit Unrecht für Wischspuren an. III, p. 490, Addition a page 152.

Aber oft scheint es, als ob sie wieder verschwunden wären, was nach mehrfacher saftiger Einschwärzung und Verklebung, die sich auch verhärten kann, entstand. Die Feststellung dieser Merkmale ist daher oft nicht leicht und erfordert eine besondere Übung. So lassen sich in der Venediger Ausgabe der Kleinen Passion von 1612 noch scheinbar unversehrtere Abdrucke als in der 1511-Ausgabe, z. B. B. 33 oder B. 34, feststellen.

Das fortschreitende Ausbrechen und Erweitern der kleinen Randlücken bis zu zentimetergroßen Fehlstellen scheint selbst während der Druckprozedur, besonders bei großen Auflagen, vor sich gegangen zu sein; es wäre sonst kaum zu erklären, wie bei ein und derselben Auflage so differierende Gebrechen sichtbar werden. So zeigt die Beschneidung Christi M. 198 bei gleichem Papier mit dem Kleinen Stadt-tor unten zunächst vier feine, eine größere Lücke und einen Einstoß, dann aber, durch Ausbrechen der dazwischen stehenden Randreste, zwei große Lücken (1 cm), einen Spalt und einen 1 1/2 cm langen Einstoß.

Eine äußerst störende Wirkung erzeugen die kleinen und großen Sprünge des Stockes. Sie treten anfangs als Spalten bald oben, bald unten, oft an beiden Stellen auf, immer sich verlängernd und vergrößernd, bis sie durch die ganze Länge der Oberfläche laufen; im Abdrucke sind sie als vertikale weiße Linien sichtbar, die die Konturen, besonders die dunklen Schattierungsstellen, schneiden und das Gesamtbild wesentlich beeinträchtigen. Ob ihre Vergrößerung durch den Pressevorgang oder durch längeres Liegenbleiben in dorrrender Luft vor sich ging, läßt sich nicht feststellen.

Lücken und Sprünge können wir bei manchen Holzschnitten schon in frühesten Drucken auf Papier mit Hoher Krone oder Reichsapfel feststellen. Es ist schwer, sie als das eine oder andere zu bezeichnen, besonders wenn die Sprünge vom Rande gleich ins weiße Papier übergehen. Erst wenn sie als weiße Linien in die Schattierung, ins Schwarze, stoßen, werden sie als Sprünge erkennbar. Selten und feiner gartet sind solche, die zuerst innerhalb des Stockes, also in der Innenzeichnung auftreten, z. B. Kleine Passion, Christus am Ölberg (M. 135).

Von beiden wohl zu unterscheiden sind jene sprungähnlichen weißen Linien, die unregelmäßig verlaufen und erst während des Druckens durch Quetschfalten entstanden, oder wenn



Sprünge

Abb. 42. Zweifache Stockkorrektur, Kaiser Max und Heinrich VIII. Ehrenpforte.

gleichfalls während des Druckes sich zufällig Haare und Papierfasern einmischten, die nach dem Trocknen des Blattes wieder abfielen.

Schrammen

Wurde ein scharfer Gegenstand unvorsichtigerweise über die Innenzeichnung eines Holzstockes gestoßen, so entstand eine Schramme, die sich im Holzschnitt gleichfalls als weiße, unregelmäßige Linie kennzeichnete und regelmäßig wiederkehrt, im Gegensatz zu dem vorhergehenden, nur als Einzelfall auftretenden Fehler (Beispiele M. 198, 201, 228).

Wurmlöcher
und andere
Schäden

Ein Hauptfeind der Holzstöcke war der Holzwurm, der sich in denselben, wenn sie viele Jahre unbenützt liegen blieben, sehr verderblich betätigte. Seine Spuren zeigen sich an der Oberfläche als Wurmgänge oder Wurmlöcher, im Druck als weiße Kreise oder als lange Ovale. Sie kommen in der Regel in zeitlich späten Drucken vor, doch lassen sich auch frühe Beispiele finden, die aber meist durch eine geschickte Ausbesserung im Stocke selbst gutgemacht wurden, indem man das Bohrloch mit einem Holzpfropf füllte, der an seiner Oberfläche mit dem Schneidmesser die entsprechende Zeichnung erhielt.

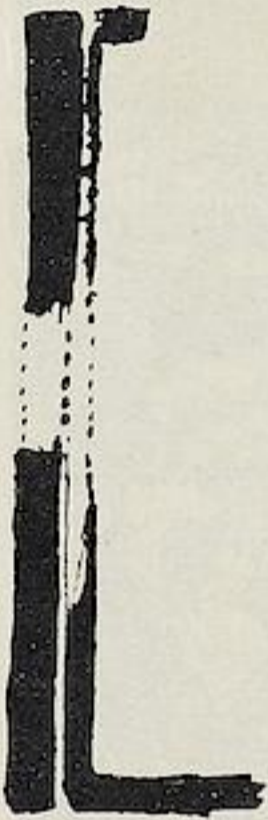


Abb. 43.
Angesetzte
Randleiste
in M. 117.

Alle diese Schädigungen müssen in den Abdrücken ersichtlich und erkennbar sein, wenn daraus die richtigen Schlüsse auf die Abfolge und damit auch auf die Qualität gezogen werden sollen. Allein die Überprüfung nur zu vieler Holzschnitte führte zu der Erkenntnis, daß sich hier grobe Verfälschungen eingeschlichen haben, die selbst bei tatsächlichem Vorhandensein großer Ausbrüche durch verdeckende Retuschen mit der Tintenfeder oder mit dem Tuschpinsel unversehrte Exemplare vorzutauschen suchten. Die Tintenfeder bildet hier den minderen Behelf und verrät sich leicht durch das frühe Braunwerden der Galläpfeltinte. Dagegen ähnelt sich die Tusche der Druckfarbe eher an, kann aber bei genauer Untersuchung an dem Oberflächenglanz und in der Durchsicht an der Dichtedifferenz, mitunter auch bei dünnen Papieren auf der Rückseite als durchschlagende Zutat erkannt werden. Die Restaurierung derart lückenhafter Drucke, ein sehr beliebter und weitverbreiteter Brauch, erstreckte sich auch auf die unterbrochenen Konturen in der Innenzeichnung, auf Angleichung störender Wurmlöcher, um späte Abdrücke in frühe zu verwandeln. Lager- und Auktionsverzeichnisse bieten solche Beispiele. Von diesem Gesichtspunkt aus wird es begründet erscheinen, wenn auf die Feststellung

derartiger kleiner Merkmale ein größerer Wert gelegt und in den Beschreibungen dieses Kataloges jedes einzelne angeführt wurde, doch immer im Zusammenhang mit dem dazugehörigen Wasserzeichen.

Stock-
korrekturen

Gegenüber diesen kleinen Stockschäden begegnen uns auch größere, tiefer eingreifende Operationen an Stöcken, wenn sich an denselben künstlerische Änderungen oder bei starken Verletzungen ganze Ersatzstücke als notwendig herausstellten. So läßt die Gefangennahme der Großen Passion vom unteren Rand bis in den Rücken des Malchas einen zwei Zentimeter großen Ersatz erkennen (Abb. 70). Ebenso die Karthäuser-Madonna (Abb. 1), die historische Darstellung: Kaiser Max und Heinrich VIII., wo gleich zwei Korrekturen nebeneinander eingefügt wurden (Historische Darstellung 22, Ehrenpforte, Abb. 42), Conrad Celtes überreicht Kaiser Max sein Werk (P. 217, siehe Abbildung dortselbst), Änderungen, die gleichzeitig in der Beschreibung Zustände bedeuten. Zur Verbesserung fast ganz zerstörter Randleisten setzte man zwecks Verstärkung neue an, z. B. Geißelung Christi (M. 117, Abb. 43). Während die früher erwähnten Korrekturen zum Teil noch in Dürers Lebzeiten fielen, trat die letztere erst spät auf, um die fast unbrauchbaren Stöcke noch einigermaßen auszunützen.

Ersatzstücke

Schädigungen der Drucke

Der letzte Umstand erst, die sorgsamste, unversehrte Erhaltung eines vollkommenen und gelungenen Druckes in bezug auf Unverletztheit seiner Oberfläche (Zeichnung und Umrandung), führt uns zur gewünschten Qualität. Leider waren die Schicksale auch der kostbarsten Blätter selbst in großen Sammlungen der Erhaltung oft ungünstig und verminderten oder vernichteten manches Wertvolle. Allerlei Ursachen, zufällige und mangels notwendiger Vorsicht eingetretene, lassen sich an den meist nie mehr gutzumachenden Schäden ablesen.

Ein Hauptgrund des Verderbens war das jeder Konservierung spottende, bald bloß an den vier Klebebände Seiten, bald auch ganzflächig mit Leim oder Gummi oder grobem Kleister flüchtig vollzogene Aufmontieren in Klebebänden. Um Platz zu gewinnen, geschah es auch in der Weise, daß Vorder- und Rückseite des Untersatzbogens ausgenützt wurden, wodurch derselbe infolge der mehrfachen Leimungen derart wellig und hart ward und bei jedem Umblättern, und zwar immer an denselben Stellen, abscheuernde Reibungen verursachte. Außerdem drang im Laufe der Jahre die Gelbfärbung des Leimes durch und erzeugte in den Stichen Flecke verschiedener Stärke. Schriften, Druckzeilen auf der Rückseite blieben unbeachtet, so daß für manche Folgen die Ausgaben unbestimmbar wurden. Glücklicherweise bestehen derartige heute noch existierende alte Sammlungen nicht immer aus Qualitäten, so daß man sie freilich nur als historische Beispiele, wie man einen Meister nicht ehren soll, in Bibliotheken und Museen hingehen lassen kann. Sobald aber der Händler oder Besitzer einen solchen Klebeband der Auflösung und die Drucke der Befreiung zuführen will, stellen sich allerdings manche Probleme und Schwierigkeiten für den Restaurator ein, und es wird ein glücklicher Zufall sein, wenn der Rechte gefunden wird.

Seltener geschah es, daß die Folgen, so die drei großen Bücher oder die Kleinen Passionen Gebundene Folgen oder auch Einzelstiche von gleicher Größe und ähnlichem Inhalt (Madonnen und Heilige) zur Sicherung gebunden wurden. Allein auch diese Art Aufbewahrung hinterließ bisweilen Übelstände. Blätter, nach Auflösung solcher Bände heute lose umgehend, zeigen zwar noch breitere Ränder, aber an der Schnittfläche der rechten Seite durch langjähriges Blättern hervorgerufene fettige, braune Fingerspuren.

Einen besonderen Unfug bildete das Brechen der Großfolioblätter, die wie Das große Glück, Bruchfalten Hubertus, Ritter Tod und Teufel, Melancholie, Hieronymus, Kaiser Max u. a., in der Mitte gefaltet wurden. Diese gewaltsamen Brüche haben nicht nur die Papierfaser gebrochen, sondern auch die Druckfarbe abgescheuert, und sie bedürfen heute, falls überhaupt noch eine Verbesserung empfohlen werden kann, der mühsamsten Herstellung.

Eine große Anzahl der im Handel und selbst in bestgerühmten Kabinetten befindlichen Stücke weisen die verderblichen Spuren der Schere auf. Außer der Absicht, in den Klebebänden Ursachen des Beschneidens Platz zu gewinnen oder Schmutzflecke und Einrisse kurzerhand zu entfernen, machten sich auch noch andere Beweggründe geltend. So lieferten die längs der Fassetten unrein gewischten Kupferplatten schmutzige oder zu saftig geratene Ränder, die man gern aufs knappste beseitigte. Noch ärger war dies bei den mit breiten Einfassungsleisten versehenen Holzstöcken, die durch unvorsichtiges Einschwärzen breit gequetschte oder ausgewischte Umfassungslinien ergaben, welche nach einer Verschmälerung riefen. Nur Fachkundige führten die Schere vorsichtig, andere ließen sie laufen. Zur besseren Orientierung sei hier hervorgehoben, daß Dürer seine Stiche meist ganz, seltener teilweise mit Linien umzog oder bei Verzicht auf dieselben die Zeichnung bis an den Rand mit dem Stichel peinlich ausführte. Während im ersteren Falle zwischen der Einfassungslinie Einfassungslinie

und dem Plattenrand sich noch ein millimetergroßes Papierrändchen als Zwischenraum einstellte (*Abb. 39*), gab im zweiten Falle der Plattenrand selbst die Abgrenzung an, die sich durch einen ungleichen, zitterigen, nur in unverschnittenen Drucken sichtbaren Faden von Druckerschwärze charakterisiert. Aber gerade diese ungleichmäßig abgedruckten Ränder erschienen früher den Besitzern als ungehörig und fielen — leider auch Teile des Stiches selbst — der Schere zum Opfer. Lief in diesem Falle die Stichschattierung direkt ins Leere, so war dann die künstliche Ergänzung des Plattenrandes von der restaurierenden Hand mit Tusche und feinem Pinsel die weitere Folge, um das ursprüngliche Gepräge eines unversehrten Stiches vorzutäuschen. Diese Frischlinien, wenn auch scheinbar noch so geschickt ergänzt, lassen sich unter der Lupe immer an der Tuschfarbe erkennen.

Schmutz-
rand

Als tadellos unversehrte Drucke werden sich jene erweisen, die entweder Einfaßlinien und Plattenrand (Fassette) oder den ursprünglichen Plattenrand allein aufweisen. Aus diesen Gründen wurden in den Beschreibungen dieses Katalogs bei jedem einzelnen Blatte die unverletzten Drucken entnommenen Randmerkmale genau verzeichnet. Außerdem soll noch betont werden, daß der häufig angerühmte Zustand, daß die Plattenränder „noch gratig“ erscheinen, noch lange keine gratige Beschaffenheit des Druckes voraussetzen, und daß auch in späten dünnen Drucken durch unreinliches Einschwärzen und Wischen sich saftige Ränder bilden, nie aber ein Grat (siehe S. 54).

Sammler-
marken

Als barbarische Zutaten müssen die mit Tinte oft in die Innenzeichnung eingeschriebenen Buchstaben und Zahlen verurteilt werden, ebenso — und dies besonders häufig — grob eingedruckte Sammlermarken, neuerer Zeit sogar mit Anilinfarben. In der Biblioteca Vaticana weisen die in die Bildfläche eingedruckten Stempel eine Größe von 2 cm auf.

Vom Restaurieren

Vom
Restaurieren

Solange sich Restaurierungen auf die beste Erhaltung der Drucke beschränken, müssen wir sie allzeit gutheißen. Selbst dann noch, wenn es sich um die Ergänzung einzelner abgerissener kleiner Teile oder um die Ausfüllung entstandener Lücken handelt. Weniger aber, wenn ganze Drittel oder Hälften angesetzt und hinzugezeichnet werden. Man beabsichtigte zwar nicht eine Täuschung der Kenner, sondern eine vermeintliche Ausnützung eventueller guter Reste. Die Freude kann an derlei, wenn auch noch so rühmenswerten Ergänzungen und Herstellungen keine große sein. Es kursieren Drucke, die nur mehr die Hauptfigur als alten Bestand aufweisen. Eine Ausnahme bilden in diesem Falle Reste von primitiven Drucken.

Die meisten Restaurierungen gelten indes zunächst der Erhaltung, der Ausbesserung der Risse, in zweiter Linie der Verschönerung. Vor allem der Reinigung der Vorder- und Rückseite von den groben und überflüssigen Flickern, der Ablösung von dem vollauf unterklebten Papier oder Kartonbogen, der Beseitigung der Stock-, Schmutz-, Wasser- und Rostflecke oder der unangenehmen künstlichen Färbungen mit Kaffee oder Tee.

Falsche Patina

Jedes durch derartige Mängel notwendig gewordene Bleichen raubte alten Drucken ihre angenehme Patina, so daß sie auffällig weiß und neu schimmerten und einer Wiederfärbung unterzogen werden mußten. Allein diese mit Tee oder Kaffee praktizierte Renovierung mit ihrem aufdringlich ins Gelbe schlagenden Ton gilt heute auf dem Markte nicht als besondere Aufwertung und heischt neuerdings eine gründliche Abschwächung.

Es bedeutet einen starken Eingriff, wenn ungleichmäßige Drucke oder gar jene von verbrauchten Platten bisweilen in der Weise aufgefrischt wurden, daß man die Schattenpartien mit

dünnere Tuschlavierung überging, so daß das zwischen den Kreuzlagen weiß durchschimmernde Papier getönt oder gratig erscheint oder der Pinselstrich sogar über die Schattierung hinaus eine mehr oder weniger scharfe Grenze abgesetzt hat. Diese Retuschen, die in Rembrandt-Drucken besonders häufig begegnen, kommen bei Dürer im allgemeinen seltener, aber immerhin vor.¹ Auch wurden zwischen den Parallelen und Kreuzlagen noch feine Punkte oder Strichel eingezeichnet, um die Gesamtpartie kräftiger zu gestalten. Glücklicherweise vertrug sich die Feinheit und Zartheit einer Dürer-Technik nur schwer mit solchen Eingriffen, die sich bald verraten.

Ver-
stärkungen
durch
Retuschen

Zur besonderen und sehr in Brauch stehenden Verschönerung dient bei guten, aber verschnittenen Drucken das sogenannte Remargieren (Randansetzen). Zwei Methoden empfehlen sich hierfür, die uns auch häufig begegnen; einmal das erweiternde Unterkleben der schmalen Ränder mit entsprechenden Papierstreifen von ähnlicher Qualität und gleicher Farbe; ein wünschenswerter Vorgang, der dem Original keinerlei Schaden zufügt und seinen Zweck vollkommen erfüllt. Dann aber das eigentliche, der Täuschung halber angewandte Remargieren, bei dem sowohl das Original als auch die neuen Ränder mit scharfem Messer längs der Verbindungsstellen zugeschabt und derart zugerichtet werden, daß sie möglichst genau, selbst in der Durchsicht und in den Wasserlinien, auf- und aneinander passen. Die Verbindungsstellen bilden für jeden Restaurator das schwierigste Kapitel, bedeuten aber auch für den Stich selbst eine große Gefahr, als immer kleinere Partien dem Schabmesser zum Opfer fallen. Die günstigsten, aber selteneren Fälle sind jene, wo die Ansatzstellen außerhalb der Umfassungslinien oder des Plattenrandschmutzes zu liegen kommen. Laufen sie längs der letzteren, dann mußte der Tuschpinsel die verletzten Stellen sorgfältig ergänzen, eine Aufgabe, die große Geschicklichkeit erfordert. Man leistet heute in diesem Punkt Erstaunliches und nur das schärfste Absuchen der Sticheränder und der Vergleich beider Papierstoffe führen zu sicherer Erkenntnis. Angesetzte Papierränder haben stets auch die Neigung, zumal bei größeren Formaten, den wechselnden Temperaturen zu folgen und wellige Ausdehnungen zwischen dem Stich und den umlaufenden Papierstreifen entstehen zu lassen.

Anrändern

Remargieren

Zu den unwillkommenen, d. h. irreführenden Verbesserungen gehört das aus Unkenntnis entstandene, willkürliche Einzeichnen von scharfen Ecken. Dürer hat wiederholt Platten mit abgerundeten oder abgeschrägten Ecken verwendet, die natürlich im Druck wieder als solche erschienen. Da dieselben aber in scharf beschnittenen Stichen fehlten und man an ihrer Stelle nur leere Dreiecke sah, füllte man sie mit Schraffen aus. Beispiele bieten das Große Pferd (M. 94), Radierversuch (*Abb. 39*).² Auf die Ausfüllung weißer Lücken und Sprünge in Holzschnitten wurde bereits mehrfach hingewiesen.

Falsche Ecken

Eine andere häufig in Stichen zu beobachtende Verfälschung ist die künstliche Erneuerung des Stich- und Plattenrandes mit Tusche, wenn die Exemplare teilweise oder ringsherum sich scharf beschnitten zeigten; oft recht geschickt. Diese Erneuerung ward sogar zur Notwendigkeit, wenn ein neuer Papierrand geschaffen worden war. Verderblich und entwertend wirken die seinerzeit mit Tinte gezogenen Randlinien, die später braun geworden.

Erneuerung
des
Plattenrandes

Eine wesentliche Veränderung im Sinne einer vermeintlichen Verschönerung erfuhren Stiche und vor allem Holzschnitte durch ein miniaturartiges Kolorieren (Illuminieren).³ So wie die Farben heischenden Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts wurden in erster Linie beliebte Holzschnitte Dürers, ob Flugblätter, Heiligendarstellungen, Kanonblätter oder lieber noch ganze gebundene

Illuminierung

¹ Z. B. Köhler S. 45, Nr. 40b, B. 66 Drei Genien: from the worn plate, washed with India ink in the shadows, Sammlung Galichon.

² Stark abgerundete Ecken finden sich bei Dürer noch in B. 72 Entführung auf dem Einhorn.

³ Flechsig, Über die Briefmaler, Dürer I, 82.

Folgen, von den Briefmalern „illuminirt“, ob zeitlich hiezu noch die technischen Vorbedingungen vorhanden waren oder nicht.¹ Man überstrich die dichten schwarzen Kreuzlagen im gleichen Maße wie die hellen Partien und fand es vom Standpunkt damaliger Farbenfreude nicht für ungeeignet, selbst Stiche aus freier Hand, d. h. nicht mehr mit den als minderwertig eingeschätzten Patronen zu bemalen („auf Papyr oder Pergament mit Farben und verhocht mit Gold“, Hans Sachs). Viele Sammler, wie z. B. die Imhofs, mochten großen Wert auf derlei Stücke gelegt haben. Dieselben besaßen laut Inventar einen Eustachius, eine Melancholie, einen Hieronymus und die Belagerung einer Feste illuminirt.

Wasser- und
Deckfarben

Das Illuminieren erfreute sich zu Dürers Zeiten und weit ins nächste Jahrhundert hinein einer sehr großen Beliebtheit. Ob Dürer selbst sich mit derlei Aufgaben befaßt habe, wie die Imhofs behaupten, möchten wir trotz Imhofs Bericht bezweifeln.² Insbesondere waren es jene für hohe Persönlichkeiten bestimmten größeren Folgen, die sich einer sorgfältigen koloristischen Behandlung erfreuten. So z. B. die Drucke der Ehrenpforte in der Albertina, Ausgabe von den Jahren 1526 bis 1528, Nürnberger Kolorierung vom Jahre 1590, mit Deckfarben und vielen Höhungen in Gold. Die gewöhnliche, ältere und leichtere Art war die mit Aquarellfarben, welche die Flächenschattierung in Schwarz noch allzeit durchscheinen und auch nicht in gleichem Maße nachdunkeln ließ. Auch hier liefert die spätere Ehrenpforte, Ausgabe von 1559, ein Beispiel (Albertina). Um aber die dichten schwarzen Stellen decken zu können, griff man — und dies war die spätere Art — zu Deckfarben. Mit besonderem Fleiße versah man Wappenholzschnitte mit Farben. Aber bereits im 18. und 19. Jahrhundert änderten sich Geschmack und Sammlergeist, man versuchte die Farben wieder zu beseitigen, was nie vollkommen gelang, so daß die Drucke tatsächlich ruiniert blieben. Vor allem hafteten die roten Farben fest in der Papiersubstanz und widerstrebten jedem Bleichmittel.

Über den letzten Punkt: Qualität des Papiere zu Dürers Zeiten und nach seinem Tode, siehe den Abschnitt: Wasserzeichen, als Einleitung zu den Tafeln der Wasserzeichen.

¹ Ein altkoloriertes Exemplar der Kleinen Holzschnitt-Passion mit dem Monogramm W. V. aus dem Jahre 1553 befindet sich in der Nürnberger Stadtbibliothek. Ein anderes derselben Passion, miniaturartig von dem Monogrammist H. M. 1585 ausgeführt, Auktion Boerner, 8. Mai 1922.

² Eye, Dürer, Imhof-Verzeichnis von den Jahren 1573, 1574, Nr. 15, 16, 23 (Dürers Ieronimus, hatt Er selbst auf Pergament Illuminirt meiner mueter Seliger).



BESCHREIBENDER KATALOG

Meder, Dürer

5

BESCHREIBENDER KATALOG

BESCHREIBENDER KATALOG

I. TEIL

KUPFERSTICHE

5*

BESCHREIBENDER KATALOG

1. THEIL

KUPFERSTICHE



Altes und Neues Testament

I ADAM UND EVA. Monogramm und 1504.¹

B. 1 H. 116 R. 55 Mi. 38 K. 34 Wess. Spp. 20, Nr. 1, II Bw. 37 D. 39 Fr. 64 T. 1, 258 W. 127.

PROBEDRUCKE:

1. Mit dem schattierten r. Bein Adams und dem fertigen Baumhintergrund. Über den r. Oberschenkel Adams unter dem Zweig kräftiger Zweigschatten. Alles andere konturiert. Nur Albertina (ehemals Sammlung Durand, Paris 1820) und London. O. Wz.
- ❖ 2. Beide Beine schattiert. Nur Albertina (Sammlung Durand). Abbildung in International Chalcographical Society 1890, 17 und 18, oder Dodgson, Dürer Nr. 39. O. Wz.

VOLLENDETE PLATTE:

1. Zustand. Mit der verkehrt gestochenen 5 in der Jahrzahl 1504.
 - ❖ — Zart, heller, scharfer Druck (*Abb. 44*).² Wz. 62 Ochsenkopf.
2. Zustand. Mit der Korrektur der 2 in eine 5 und vor dem Baumspalt unter dem l. Arm Adams.
 - a Klar und schwarz, vor dem Kratzer zum l. Knie Evas. Wz. 62 Ochsenkopf.
 - b Mit demselben, kräftig, Schatten undurchsichtig, 2 horizontale Wischspuren durch den Steinbock. O. Wz.
 - c Tiefschwarz in der Landschaft, Fels r. ganz dunkel, r. Hüfte und r. Oberschenkel Adams mit Kratzern. Wz. 62.
3. Zustand. Mit dem Rindenspalt unter Adams l. Arm (*Abb. 45*).³
 - a Noch tiefschwarz, oben r. in der Luft 3 leichte Kritzel, Hüftenkratzer verschwunden. Häufiger. Wz. 62 Ochsenkopf.
 - b Bräunlich, ohne gratähnliche Spuren. Wz. 263 Großes Stadttor.
 - c Grau und leer, mit vielen tiefgehenden Schrammen, sinnlosen Überarbeitungen, z. B. an der r. Achsel Evas. Um 1580. Wz. 273 Kleines Stadttor.
 - d Ausgedruckt, wertlos. Wz. 195 Schrobenauser Wappen oder kleiner Kreis.



Abb. 44.
Ausschnitt aus M. 1,
1. Zustand.



Abb. 45.
Ausschnitt aus M. 1,
3. Zustand.

¹ Vorzeichnungen hierzu: L. 173, 234, 235, 393, 475, 641; Burl. Mag. 1926, Heft 6.

² Das einzige Exemplar heute Sammlung Dr. Felix Somary, Zürich (Meder, Der neu aufgefundene erste Zustand des Adam- und Eva-Stiches, Mitt. d. Ges. f. vervielf. K. 1924, S. 33).

³ Wessely sagt in seinem Supplement S. 20 zu Dürers B. 1 vor der Teilung des Baumstammes unter der [linken] Achsel Adams: „In Lipharts Auktionskatalog wird J. G. Flegel als der Entdecker dieser Abdrucksvielfachheit genannt. Ich hatte bereits früher in einem anderen Exemplar dieselbe Wahrnehmung gemacht, welches dann für das Berliner Kabinett angekauft wurde.“ Übrigens auch schon 1871 von Drugulin im Katalog Santarelli beschrieben. Köhler, S. 37, Nr. 34 e.

KOPIE von Jan Wierx (B. 1, A). Aufschrift: Albertus Durer inventor. Johannes Wierx faciebat ae 16; r. oben 1566. Wz. 117 Lilie.

Leben und Lehre Christi

2 DIE GEBURT CHRISTI (Weihnachten).¹ Monogramm und 1504.

B. 2 H. 127 R. 54 Mi. 37 K. 35 D. 38 Bw. 32 Fr. 62 Fl. I, 449 T. I, 250 W. 126.

Einfäßlinien rings herum, r. über der Mauer sich verdoppelnd.

- a Ganz hervorragend, klar, schwarz, rein gewischt. Selten. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Mit einer Horizontalen oben l. in der Ecke, ebenso in der Türlandschaft, leichten Kritzeln in dem vorderen weißen Brunnenpfeiler. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Ebenso, satt in der Wirkung, gegensatzreicher. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Gut, dünner, Gegensätze geringer. Wz. 62.
- e Schwächer, viele Kratzer von dem obersten Bäumchen nach l. und r. hin. O. Wz.
- f Dünn und grau, fast ohne Schattierung. Platte unrein. Das Taubenpaar auf den Brettern kaum sichtbar, Mariens Gesicht leer. Wz. 39 Bischofswappen.
- g Ausgedruckt bis auf die Konturen.

Die Kupferstichpassion

B. 3—18 D. 45, 50—53, 55—64, 68.

3—18 Allgemeines. Von 1507 bis 1513. Sämtliche 16 Blätter ohne Einfassungslinien, nur mit Plattenrand. Die brillanten frühen, tiefschwarzen Drucke mit Ochsenkopf oder Hoher Krone, beide nur als Reste sichtbar (Wz. 20, 22, 62, 63, 64); seltener der Mittlere Reichsapfel Wz. 56 oder Krüglein 158; in späteren das Große Stadttor Wz. 262. Die vielfach benützten Platten wurden bis zu wertlosen Abdrücken verwendet, die trotz breiter Ränder jeder Qualität entbehren. Immer o. Wz.

Die Folge (Blatt M. 3—17) war vielfach gebunden, woran bei wieder aufgelösten Exemplaren die eingefärbten oder schmutzigen Schnittkanten (r., oben, unten) erinnern, sowie breite Ränder (2—3 cm) mit Abnutzungsspuren (Gotha, Hamburg). Wz. 20 Hohe Krone oder Wz. 56 Reichsapfel.

Eine gebundene Folge von M. 3—17 mit dem Wappen des sächsischen Kurfürsten Friedrich der Weise. Einband nicht gut erhalten. Blattgröße 21:14. Die einzelnen Stiche zeigen oben 3, unten 6, seitlich 3—4 cm Rand (Auktion 7. Mai 1908, Boerner, Leipzig, Kat. Nr. 37). Wz. 62 Ochsenkopf.

Fein illuminiert, miniaturartig und mit Gold und Silber gehöht, von dem Monogrammist H. M. 1585 (Auktion Boerner, Sammlung Hofmann, 8. Mai 1922, Nr. 339).

Folge in einem Gebetbuch des Jesuiten Georg Scherer, gedruckt zu Augsburg durch Val. Schöning 1593. Vom Monogrammist IF miniaturartig koloriert und mit Gold gehöht (Auktion Lanna 1909), gebunden.

¹ Von Dürer so genannt.

Serie, zurück zu verfolgen bis auf Ritter de Jonghe († 1578), Frankfurt, ungebunden (Auktion Boerner 1924, 14./15. November, Nr. 231, und 1927, April, Nr. 133). Wz. 20 Hohe Krone und 62 Ochsenkopf.

Alte gebundene Folge mit handschriftlichem Vermerk: *Icones sacrae ab A. Durero u. a. collectae et in hunc librum compostata a Friederico Maximiliano a Rethel et Hennersdorff 1681.* Später: Jois Adriani LB. de Plencken, später: Gr. Hoverden Majorats Bibl. Ohne Tiefe und Schatten, meist ausgedruckt, o. Wz. (Gillhofer & Ranschburg, Luzern).

Kolorierte Exemplare, auch auf Pergament aufgelegt und mit miniaturartigen Tier- und Pflanzenornamenten umgeben, nebst handschriftlichem Text (Auktion Boerner 1924, Nr. 232).

Alte Exemplare mit beigegebenen oder eingeschriebenen Gebeten.

Ungebundene Folgen aller Qualitäten in allen Kabinetten; oft aus verschiedenen Ausgaben zusammengestellt. Eine der hervorragendsten in der Albertina (alter Besitz). Ebenso Berlin und Hamburg (mit 3 cm Rand). Blatt 18, Petrus und Johannes heilen einen Lahmen, meist nicht beigefügt, weil die Darstellung inhaltlich bereits der Apostelgeschichte angehört.

3 DER SCHMERZENS-MANN AN DER SAULE. Titelblatt. Monogramm und 1509.

B. 3 H. 139 R. 92 Mi. 50 K. 46 Bw. 50 D. 52 Fr. 82 Fl. I, 242 W. 136.

- a Brillante Drucke vor allen Wischspuren. Meist mit Plattengrat. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Ebenso, mit langer horizontaler Linie durch die l. Zehen. Wz. 20.
- c Ebenso, mit vertikalen Kratzern in der Toröffnung (auch ausradiert). Wz. 20.
- d Gut, dieselben wieder verschwunden. O. Wz.
- e Von der verbrauchten Platte. O. Wz.

4 CHRISTUS AM ÖLBERG. Monogramm und 1508.

B. 4 H. 155 R. 93 Mi. 48 K. 47 Bw. 48 D. 50 Fr. 82 Fl. I, 244 W. 137.

- a Tiefschwarz, viel Grat. Wz. 62, 63 Ochsenkopf, seltener Wz. 20 Hohe Krone (partiell).
- b Sehr gut, mit vertikalen Wischspuren durch die Beine Petri.
- c Noch gut, mit vertikalen Wischspuren durch die Wolken. O. Wz.
- d Gleichmäßig, in allen Partien aufgehellt. O. Wz.
- e Von der verbrauchten Platte. O. Wz.

5 GEFANGENNAHME CHRISTI. Monogramm und 1508.

B. 5 H. 173 R. 94 Mi. 49 K. 48 Bw. 49 D. 51 Fr. 82 Fl. I, 244 W. 137.

- a Brillant, tiefschwarz, mit Grat. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Sehr gut, vor dem horizontalen Kratzer im Täfelchen. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Mit demselben. Wz. 20.
- d Mit der Vertikalen im weißen Ärmel Christi. O. Wz.
- e Bräunlich, weiße Linien am Ärmel Christi und auf Malchas Rücken. Wz. 262 Stadttor.
- f Verbrauchte Platte. O. Wz.

6 CHRISTUS VOR KAIPHAS. Monogramm und 1512.

B. 6 H. 189 R. 95 Mi. 54 K. 49 Bw. 53 D. 55 Fr. 83 W. 138.

- a Tiefschwarz, gratig, ohne Wischspuren. O. Wz.
- b Etwas bräunlich. O. Wz.
- c Von der verbrauchten Platte. O. Wz.

7 CHRISTUS VOR PILATUS.¹ Monogramm und 1512.

B. 7 H. 208 R. 96 Mi. 55 K. 50 Bw. 53 D. 56 Fr. 83 Fl. I, 244 W. 138.

- a Brillant, tiefschwarz. O. Wz.
- b Weniger kräftig. O. Wz.
- c Ebenso, mit Unreinlichkeiten auf dem Rücken des vorderen Kriegers. O. Wz.
- d Verbrauchte Platte. O. Wz.

8 DIE GEISSELUNG.² Monogramm und 1512.

B. 8 H. 229 R. 97 Mi. 56 K. 51 Bw. 53 D. 57 Fr. 83 W. 139.

- a Brillant, schwarz, Papier rein weiß. O. Wz.
- b Vorzüglich, schwarz, vor der Horizontalen durch den Schenkel Christi. O. Wz.
- c Vorzüglich, schwarz, Papier rein, mit derselben. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Schwarz oder bräunlich, gut, auch breitrandig. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- e Verbrauchte Platte. O. Wz.

9 DIE DORNENKRÖNUNG. Monogramm und 1512.

B. 9 H. 245 R. 98 Mi. 57 K. 52 Bw. 53 D. 58 F. 83 W. 139.

Die 5 in der Jahrzahl zeigt eine Korrektur, das Täfelchen wurde erweitert.

- a Schwarz und satt. R. Plattenrand oben eine Scharte. Ohne Wischspuren. O. Wz.
- b Heller, gleichmäßig. O. Wz.
- c Verbrauchte Platte. O. Wz.

10 DIE SCHAUSTELLUNG (Ecce-homo). Monogramm und 1512.

B. 10 H. 265 R. 99 Mi. 58 K. 53 Bw. 53 D. 59 Fr. 83 W. 140.

- a Schwarz, kontrastreich, gratig, vor allen Wischspuren. O. Wz.
- b Zuerst eine, dann drei bis vier horizontale Wischspuren im weißen Mantel. O. Wz.
- c Bräunlich, trocken, gleichmäßig, aber mit den Kratzern. O. Wz.
- d Von der verbrauchten Platte. O. Wz.

11 PILATUS WÄSCHT SICH DIE HÄNDE. Monogramm und 1512.

B. 11 H. 282 R. 100 Mi. 59 K. 54 Bw. 53 D. 60 Fr. 83 W. 140.

- a Tiefschwarz in der Architektur, ohne tief gestochen zu sein. Ohne Wischspuren. O. Wz.
- b Ungleichmäßig. O. Wz.
- c Ausgedruckt, oft mit breitem Rand.

¹ Eine erste gegenseitige Federskizze dazu im Dresdener Skizzenbuch (Bruck, Taf. 49), dann ähnlicher Entwurf zur Grünen Passion (L. 479). Flechsig, S. 244, Tafel.

² Bartsch bezeichnet die Figur r. im Hintergrund als Dürer.

12 DIE KREUZTRAGUNG. Monogramm und 1512.

B. 12 H. 302 R. 101 Mi. 60 K. 55 Bw. 53 D. 61 Fr. 83 W. 141.

- a Prachtvoll, gratig, ohne Wischspuren. O. Wz.
- b Noch gratig in den Schattenkonturen, gegensatzreich. O. Wz.
- c Sehr gut, mit mehreren Horizontalen auf dem Rücken des vordersten Kriegers. O. Wz.
- d Ausgedruckte Platte. O. Wz.

13 CHRISTUS AM KREUZ. Monogramm und 1511.

B. 13 H. 320 R. 102 Mi. 52 K. 56 Bw. 51 D. 53 Fr. 82 Fl. I, 242 W. 141.

- a Tiefschwarz, brillant, vor allen Wischspuren. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Sehr gut, wenig Wischspuren. O. Wz.
- c Sehr gut, Himmelschattierung ungleich und dünner. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Sehr gut, vertikale Wischlinie auf dem l. Oberschenkel des Johannes. O. Wz.
- e Mehr grau und weniger frisch oder verbraucht. O. Wz.

14 BEWEINUNG CHRISTI. Monogramm und 1507. Das früheste Blatt der Passion.

B. 14 H. 358 R. 103 Mi. 45 K. 57 Bw. 43 D. 45 Fr. 81 Fl. I, 243—244 W. 142.

- a Brillant, schwarz, gratig, ohne Kratzer, Papier rein weiß. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Sehr gut. O. Wz.
- c Von der ausgedruckten Platte, mit breitem Rand. O. Wz.

15 DIE GRABLEGUNG. Monogramm und 1512.

B. 15 H. 377 R. 104 Mi. 61 K. 58 Bw. 53 D. 62 Fr. 83 W. 142.

- a Schwarz, brillant, gratig, ohne Wischspuren. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Weniger schwarz, ungleich. Wz. 62.
- c Sehr gut, Wischspuren oben in der Luft, durch die kleinen Bäumchen. O. Wz.
- d Späte Ausgabe auf bräunlichem, dünnem Papier, ohne Schwärze und Gegensätze. O. Wz.
- e Von der ausgedruckten Platte. O. Wz.

16 CHRISTUS IN DER VORHÖLLE. Monogramm und 1512.

B. 16 H. 339 R. 105 Mi. 62 K. 59 Bw. 53 D. 63 Fr. 83 W. 143.

- a Mit Plattengrat, vor allen Wischspuren, Papier weiß. O. Wz.
- b Ebenso, aber mit der Horizontalen durch die Nackenhaare des oberen Teufels. O. Wz.
- c Ebenso, noch gratig, auf der Ärmeldraperie zwei Horizontale. O. Wz.
- d Mit vielen Kratzern oben im Bogen, über Adam und Eva und über der Fahne. O. Wz.
- e Verbrauchte Platte. O. Wz.

17 DIE AUFERSTEHUNG. Monogramm und 1512.

B. 17 H. 394 R. 106 Mi. 63 K. 60 Bw. 53 D. 64 Fr. 83 W. 143.

- a Erste Drucke vor allen Wischspuren, mit Grat. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Sehr gute Drucke, ohne Grat. Wz. 20.
- c Vertikaler Kratzer auf dem l. Oberschenkel Christi. Wz. 20.
- d Von der verbrauchten Platte. O. Wz.

18 PETRUS UND JOHANNES HEILEN DEN LAHMEN. Monogramm und 1513.

B. 18 H. 412 R. 107 Mi. 67 K. 61 Bw. 57 D. 68 Fr. 83 Fl. I, 242 W. 144.

Letztes Blatt der Passion. Selten und selten gut.

- a Schwarz, tonig und gratig, ohne Wischspuren. O. Wz.
- b Bräunlich, schwach in der Wirkung, ohne Wischspuren, öfter breitrandig. O. Wz.
- c Verbrauchte Platte. O. Wz.

Einzelne Christus-Darstellungen

19 CHRISTUS AM ÖLBERG. Eisenradierung.¹ Monogramm und 1515.B. 19 H. 425 P. 19 R. 212 Mi. 81 K. 82 Bw. 71 D. 82 Fr. 95 Fl. I, 245 W. 158
Gaz. d. b. A. IV 356, VI 360 und VII.

Einfassungslinie ringsherum, die Ecken abgerundet, mit Plattenschmutz.

Vor den Rostflecken.

- a Mit Plattenton (Albertina). Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Tonig gewischt, kräftig schwarz, leicht getrübe Stelle unten r. im Stein. Wz. 93 Bischofswappen.
- c Rein gewischt. Wz. 263 Großes Stadttor, auch o. Wz.

Mit den Rostflecken, zunächst dort, wo die Platte angefaßt wurde.

- a Erst schwache Spuren in den weißen Stellen der obersten Wolke, der Steine unten r., um das Monogramm und l. Mitte. Wz. 262 Stadttor, um 1550.
- b Mit vielen den Druck beeinträchtigenden Eisenflecken. Wz. 210 Nürnberger Wappen.
- c Neuere Drucke von J. G. Schöpf; Papier breitrandig und ohne Wasserlinien. Noch Rostflecke.²
- d Noch später reinigte der Drucker Heinrich Wetteroth, München, so weit als möglich die Platte und ließ einige Drucke auf starkem holländischen Büttenpapier („Van Geldern“), aber auch älterem Papier mit bekröntem **IA** und angehängtem Posthorn herstellen; Rostflecke noch auf dem Stein und dem r. Armel sichtbar, grau, flau oder kräftig, mitunter auch breitrandig.
- e Drucke der Reichsdruckerei, rein, doch leer.

20 DER SCHMERZENSMANN MIT AUSGEBREITETEN ARMEN. Um 1500, Monogramm.

B. 20 H. 450 R. 90 Mi. 26 K. 18 Bw. 26 D. 25 Fr. 46 Fl. I, 230, 448 Th. I, 227 hält das Monogramm für spätere Zutat T. I, 183 W. 120.

Ohne Einfassung, mit Randgrat. Die Kopie zeigt im Monogramm ein verkehrtes D.

- a Früh, tadellos, schwarz, ohne Wischspuren. Fast immer Wz. 63 Ochsenkopf.
- b Früh, tadellos, weich, geschlossen. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Später, bräunlich. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Verbrauchte Platte, grau.

¹ Vorzeichnung in der Albertina (L. 536).² Die Platte war 1831 im Besitze Hellers, der sie von dem Maler und Kupferätzer J. G. Schedler und dieser wieder von dem Maler Josef Schöpf erworben (P. III, S. 148, Nr. 19); heute in der Bamberger Bibliothek.

21 DER SCHMERZENSMANN MIT GEBUNDENEN HÄNDEN.¹ Kaltnadel.² Monogramm und 1512.

B. 21 H. 445 R. 195 Mi. 64 K. 64
Bw. 54 D. 65 Fr. 91 Fl. I, 243 W. 148.

Nur Fasette.

- a Mit kurzen Parallellinien zwischen Ober- und Unter- und Monogramm.³ Äußerst zart, nur in der Draperie tiefere Stellen. Über den l. Oberschenkel eine tiefe Horizontale (ehemaliger Horizont); selten. Wz. 62, 63, 64 Ochsenkopf als Fragment.
- b Gut, mehr grau, mit vielen Wischspuren um den Kopf. O. Wz.
- c Schwach im Ton, häufig, auf bräunlich-gelbem Papier. O. Wz.
- d Verbraucht, Monogramm und Jahrzahl fast verschwunden. O. Wz.

22 DER SCHMERZENSMANN SITZEND. Ohne Monogramm, 1515. Eisenradierung.

B. 22 P. III, 194, 22 H. 459 R. 213
Mi. 80 K. 81 Wess. Spl. S. 20, 2 Bw. 70
D. 81 Fr. 95 Fl. I, 245, 249 W. 157.

Dürer versuchte innerhalb der Jahre 1515 bis 1518 bei 6 Blatt die Radier-technik auf Eisen (Th. II, 66). Die erste Probe war wohl der Schmerzensmann (M. 22), Friedländer nennt den Verzweifelnden (M. 95), weil derselbe noch ohne Jahr und Monogramm. Mit abgeschrägten Einfassungslinien, Plattenecken abgerundet.

1. Zustand. Vor der Überarbeitung.

- a Vor allen Rostflecken, klar, grau.
- b Mit Rostflecken, die von der r. Schulter Christi ausgehen und sich zum Kopfe wenden. Vom r. Rand London, Wien, Ambr. Slg., Kinsky. herein Schmutz. Berlin.
- c Mit Rostflecken in der Kniedraperie, jene an der r. Schulter möglichst entfernt (Abb. 46).



Abb. 46. Dürer, Ecce-homo, Original, M. 22, Berlin. 1. Zustand.



Abb. 47. Ecce-homo, 2. Zustand.

¹ Zeichnung im Louvre. L. 319.

² Diese Technik nur dreimal angewendet: M. 21, 44, 58, alle vom Jahre 1512.

³ Dodgson 65 beschrieb den Albertina-Druck als ersten Zustand: „Vor den Linien über der Jahrzahl“, allein dieselben erwiesen sich bloß als mit dem Messer entfernt.

- d Umfassungslinien nur noch oben, Mitte l. und r. teilweise sichtbar. Viele Ätzflecke auf der Draperie und im Oberkörper, den Armen, Boden und im Hintergrund. Letzte Ziffer der Jahrzahl schwer erkennbar. O. Wz.
2. Zustand. Mit der Überarbeitung. Die Platte erscheint im leeren Hintergrund geputzt, sonst vielfach aufgearbeitet: der Steinsitz l. erweitert und ebenso der darauf liegende Mantel, der Geißelgriff verändert (*Abb. 47*).
3. Zustand. Platte verbraucht. Ohne Steinsitz, der gleichzeitig mit den überwuchernden Rostflecken entfernt wurde. Die leere Stelle ungeschickt ergänzt.¹ Rom, Corsiniana.

KOPIE, täuschend, rechtseitig. Ehemals als 1. Zustand beschrieben.² Ohne Rostflecken, weil von einer Kupferplatte gedruckt. Leicht erkennbare Merkmale in den Nimbusstrahlen und der Dornenkrone. Berlin (*Abb. 48*).

23 CHRISTUS AM KREUZ.³ Monogramm und 1508.

B. 24 H. 426 R. 119 Mi. 46 K. 45 Bw. 46 D. 47 Fr. 81 Fl. I, 242 W. 135.

Oben abgerundete Ecken, oft mit der Feder ergänzt. Ohne Einfassungslinien.

- a Tiefschwarz und satt, mit Grat. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Bräunlich, Tiefe geringer, ohne Wischspuren. Wz. 62 oder 20 oder 171 Anker im Kreis.
- c Grau, ohne Tiefe, Wischspuren in der Stehenden. Wz. 39 Bischofswappen.
- d Gut, grau, ungleich. Wz. 260 Großes Stadttor mit Spitzdach.
- e Grau, ohne Gegensatz, Hintergrund dünn und ungleichmäßig. Wz. 266 Kleines Stadttor.

24 DIE KLEINE KREUZIGUNG. Hutagraffe, fälschlich Degenknopf genannt.⁴ Ohne Monogramm und Datum, weil Auftrag. Um 1518. Von einer nicht zum Abdruck bestimmten Goldplatte gedruckt, daher die gegenseitige Schrift des Täfelchens und die seitenverkehrte Stellung von Maria und Johannes.

B. 23 P. III, S. 149, Nr. 23 H. 435 R. 227 Mi. 86 K. 88 Bw. 78 Weigmann, Kunstchr. 1913, 324 D. 88 Th. II, 72 Fr. 111 Fl. I, 246 W. 446.

Außerst selten, doch in allen großen Sammlungen. Vergrößerte Abbildung des Originals sowie der Kopien A und B unter *Abb. 49, 50, 51* und bei Dodgson Nr. 88.

DAS ORIGINAL. Feststellung durch Passavant.⁵ Verzeichnet von Bartsch als Kopie A. Einfassungslinie und Fassung, erstere oben l. dreifach, r. Mitte ein Glitsch (*Abb. 49*).

Kennzeichen: Das Täfelchen hat oben drei Linien. Die ersten zwei Striche des verkehrt gedruckten **H** stoßen unten nicht spitz zusammen. Der vierte Buchstabe

¹ Herr Byam-Shaw (London) machte mich freundlichst durch Übersendung einer Photographie auf diesen Druck der Corsiniana aufmerksam.

² Auch hier verdanke ich Herrn J. Byam-Shaw (London) den freundlichen Hinweis, daß der erste der von Passavant irrtümlich aufgestellten vier Zustände eine strichgetreue, täuschende Kopie sei, eine Beobachtung, die sich nach Überprüfung vollauf bestätigte. (Mitteilungen d. graph. K. 1931, Heft 1, S. 8.)

³ In Dürers Tagebuch das „Kreuz“ genannt (L. und F. S. 121).

⁴ Flüchtige Skizze im British Museum (Dürer-Soc. IX, 22). — W. Boeheim (Rp. f. Kw. [1880] III, 276—287). Dürers Brief an Georg Spalatin vom Jahre 1520: „schick ich hiemit 2 gedruckte Kreuzle, sind in Gold geschtochen“ (L. und F. 68, 10).

⁵ Wurde gleichzeitig von Derschau als Original bestimmt (H. 439).

gleich einer eckigen Klammer = [. Die vom Halsknopf abwärtsgehende l. Saumlinie des Mantels des Johannes durchschneidet noch seine r. Armdraperie. Ausdruck im Gesichte Christi, des Johannes und der Maria ernst und traurig.

Nach den Feststellungen O. Weigmanns (Kunstchr. 1913, S. 324) an dem einzigen bis heute gefundenen Exemplar der Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart 1911, Nr. 70, ergab sich mit Sicherheit ein zweiter Zustand des Passavant-Originals, in dem die fast ausgedruckte Goldplatte eine vielfache und recht ungeschickte Überarbeitung erfuhr.¹ Von den vielen durch Weigmann gefundenen Merkmalen seien nur die folgenden angeführt:

1. Zustand. Vor der Überarbeitung (siehe *Abb. 49* und obigen Text).
2. Zustand. Mit den Retuschen. Daß es sich hier noch um dieselbe Platte handelt, beweist jene Mantellinie, welche die Ärmeldraperie des Johannes überschneidet (*Abb. 49a*).

Veränderungen: Der Stirnbogen des Johannes scharf und ohne Unterbrechung herausgehoben, so daß der frühere lockere Haaransatz verloren ging. Die vier kurzen Schattierungsstrichlein auf der l. Wange Mariens unter dem Auge nicht mehr vorhanden. Die l. Hand Christi ist klobig überarbeitet, der zugehörige Kreuzesarm entbehrt der früheren Schattierung.

1. KOPIEN, originalseitig, täuschend, ebenfalls mit verkehrseitiger Täfelchenschrift.

— Kopie A (bei Bartsch als Original Nr. 23) (*Abb. 50*).

Der Ausdruck Christi, Johannis und Mariä fast schmunzelnd. Mit Einfassungslinien, die sich oben l. und Mitte r. verdoppeln wie im Original. Die Inschrifttafel oben mit zwei Linien. Die ersten zwei Striche des verkehrten **H** stoßen unten spitz zusammen. Die Randlinie des Johannes-Mantels endigt vor dem r. Ärmel. Die Schattierungsstriche auf der r. Wange der knieenden Magdalena reichen bis zum Mund.

— Kopie B (wie bei Bartsch) (*Abb. 51*).

Das **H** stößt oben an, unten nicht. Die linke Schulter Johannis erscheint mehr gerundet, ohne die zwei vertikalen Linien, also mehr weiß.



Abb. 48. Kopie (Berlin) M. 22.

¹ Für die freundliche Überlassung der Photographie sage ich Herrn Direktor Weigmann verbindlichsten Dank.

2. KOPIEN, originalseitig, die Inschrift nicht verkehrt.

- a Von Hieronymus Wierix (H. 438, Pass.-Kopie C). Die Kopisten-signatur IHWϕ am Rand unter dem Kreuz oft beseitigt (Albertina).
- b Mit einem Übermaß von Schattierung zur Erzielung runder Formen (Pass.-Kopie D).

3. Neuere KOPIEN mit verkehrter Schrift von dem Frankfurter Stecher Carl Kappes, von welchen die erste als sehr täuschend gilt.

- a) Vom Jahre 1842 für den Rat F. Schlosser. Kehle des Johannes abschattiert. Das R im Täfelchen ist größer als die anderen Buchstaben (Abb. 52).
- b) Vom Jahre 1847, mit der Signatur „C. Kappes sc.“ am Rand unten (öfter abgeschnitten). Kehle des Johannes weiß.

Weitere weniger täuschende Kopien noch bei Heller S. 394.



Abb. 49. Dürer, Christus am Kreuz. Original, M. 24. Albertina. 1. Zustand, vergrößert.

25 DIE KREUZIGUNG CHRISTI.

Konturstich, ohne Monogramm, um 1523.

Sandrart T. A. 1679, 2./2. S. 79 P. S. 156, Nr. 109 und 491 add. H. 2250 Ha. S. 39 R. 253 Mi. 107 und K. 109 zweifelhaft D. 107 Fl. I, 250 echt und Abbildung Wölfflin, 4. Aufl. 321 (nicht Dürer) Wessely, Rp. VI, S. 57 J. Springer, Berlin. pr. Jhb. 1887, VIII, 56 (Fälschung) E. Tietze, Dürers niederländisches Skizzenbuch und der Umrißstich in Zs. f. b. K. 1928/29, S. 77 der Kunstchronik Roemer, Sonderheft, Kunstliteratur des Cicerone, Oktober 1929, Besprechung des vorhergehenden E. Tietze-Aufsatzes W. 73.

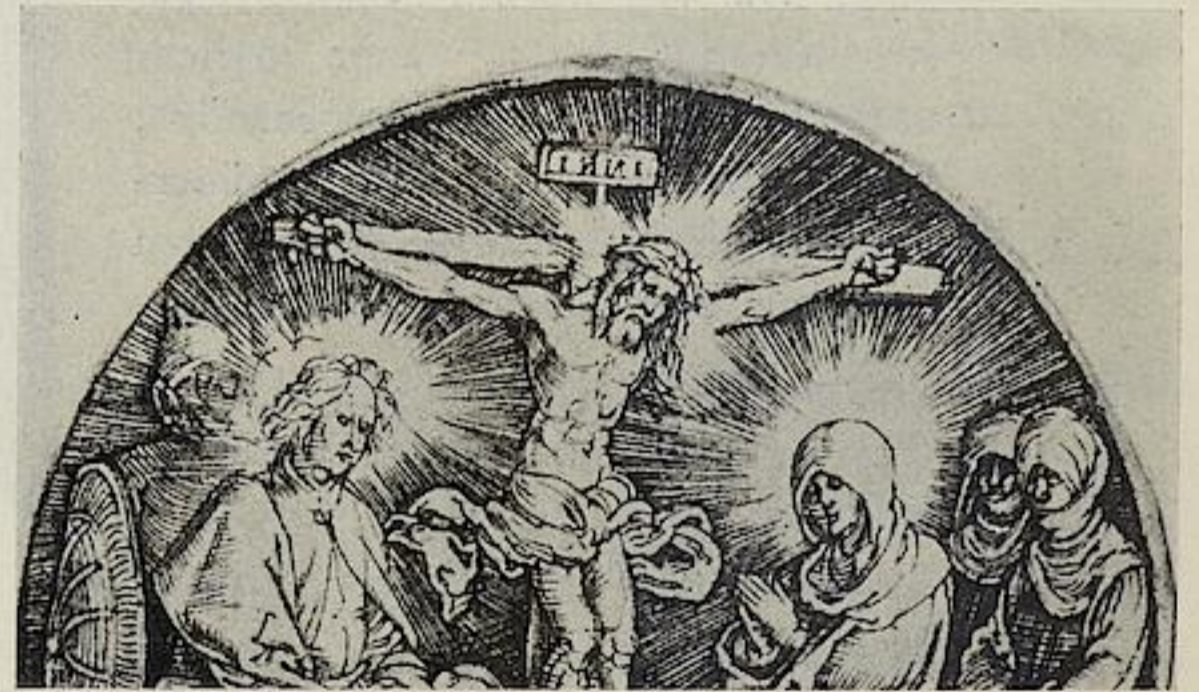


Abb. 49 a. 2. Zustand, vergrößerter Ausschnitt.

Die Platte rührt aller Wahrscheinlichkeit nach von Dürer her, der die aufgepauste und im Umriß vorgestochene Komposition aus uns unbekanntem Gründen liegen ließ. Die unvergleichlich sichere Linienführung, welche eine überzeugende Ähnlichkeit mit den Probedrucken von Adam und Eva u. a. aufweist, sowie die genaue Verwendung der vorhandenen Zeichnungen¹

¹ Die für die Komposition in Betracht kommenden und für die Originalität Dürers zeugenden Handzeichnungen in Paris (Louvre), Berlin, Wien sind L. 153, 282, 325, 328, 381, 383, 446, 582 und D. S. VIII, 11, ferner L. 337. Sie stammen aus den Jahren 1521—1523. — Schilling, Niederländisches Skizzenbuch, Taf. 15.



Abb. 50. Kopie A (vergrößert), Albertina.

lassen kaum an einen Kompilator denken. Wenn dieselben auch ursprünglich für ein Gemälde bestimmt waren, das gleichfalls keine Ausführung erfuhr, so mochte Dürer wenigstens an eine Ausnützung für einen Stich gedacht haben. Allein auch der blieb unvollendet. Ein Abdruck davon aus Dürers Zeit war bis jetzt nicht nachweisbar, denn alle bis zum Jahre 1923 bekannten Abzüge stammen den Wasserzeichen nach etwa aus der Zeit um 1600 und rühren von einer minderen Platte her. Dodgson erst hat in einem neu gefundenen und von ihm beschriebenen Abzug eine zweite frühere und bessere Platte konstatieren können, die ihn und andere zur Ansicht brachte, daß Dürer der Autor sein könne, so wie es seinerzeit schon Sandrart 1679 angegeben hatte.

ERSTE PLATTE, bei Dodgson 107 zum erstenmal beschrieben, entdeckt 1923. Sehr selten. Drucke Berlin (Christi Kopf ruiniert), Chatsworth, London (Wz. 5 Blume mit Mondviertel).



Abb. 51. Kopie B (vergrößert), Albertina.

Kennzeichen: Das Zifferblatt der Uhr zeigt in der Mitte der unzusammenhängenden Doppelkreise einen Punkt, das hohe Gebäude r. vom Turm Konstruktionslinien (Abb. 53).

ZWEITE PLATTE, täuschende Kopie, ohne den Punkt in der Ziffernscheibe auf dem Kirchturm l., der Doppelkreis ist vollständig. Neuere Papier, weiß und glatt. Seinerzeit von J. Springer als Fälschung bezeichnet. Häufiger.

1. Zustand. Mit Monogramm (P. 109 als Original) und hinzugezeichneter Jahrzahl 1512. Albertina, Dresden, Stuttgart. Wz. 57 Reichsapfel mit Schriftrolle um 1570.
2. Zustand. Monogramm herausgeschliffen, Spuren seiner oberen r. Ecke sichtbar. Braunschweig, Dresden, Weimar, Wien. Wz. 123 Lilienwappen mit W?

oder Wz. 213 Adler mit Baslerstab, Wz. 236 Doppeladler mit E als Anhänger oder Amsterdamer Wappen, alle um 1600.

26 DAS SCHWEISSTUCH, VON ZWEI ENGELN GEHALTEN (Veroneikon).¹ Monogramm und 1513.

B. 25 H. 467 R. 202 Mi. 70 K. 68 Fr. 82 Bw. 60 D. 71 Fr. 82 W. 150.

Ohne Einfassung, mit etwas abgerundeten Ecken (Kopie hat scharfe Ecken).

- a Klar, scharf, schwarz. Immer o. Wz. (wahrscheinlich Kronen-Papier).
- b Mehr warm, mit vertikalem Kratzer in der l. Draperie, der wieder verschwindet. O. Wz.
- c Ebenso, mit vier Vertikalen ebendasselbst und einer Vertikalen im Schatten r., vom l. Ellbogen zur Draperie. O. Wz.
- d Bräunlich, Platte verbraucht. Wz. 46 Bekröntes Stadtwappen, nach 1550.

27 DAS SCHWEISSTUCH, VON EINEM ENGEL GEHALTEN. Eisenradierung, 1516 und Monogramm:

B. 26 H. 466 P. 26 R. 223 Mi. 82 K. 83
Bw. 73 D. 84 Fr. 95 Fl. I, 245 W. 159.

Abgerundete Plattenecken, Umfassungslinien. Ätzung im oberen Engel ungleich, daher in späteren Drucken blinde Stellen.



Abb. 52. Kopie von M. 24, Kappes.

Vor den Rostflecken; verschiedene Nuancen der Einschwärzung mit eingewischten Tönen.

- a Erstlingsdrucke selten; nach Retberg Kronenpapier.
- b Mit Kratzern vertikal von der weißen Wolke zum Monogramm, ebenso in der weißen Draperie. Papier rauher. Wz. 39 Bischofswappen, um 1540.
- c Ebenso. Mit vertikalen Kratzern von oben durch die Schwungfedern l., durch das fliegende Gewand und längs des r. Randes. Wz. 270 Kleines Stadttor, auch ohne.

Mit den Rostflecken, die immer dichter auftreten, am frühesten in den unteren Wolken, wo die Platte gehalten wurde. Häufig.

Nach P. 26 soll es späte, neuere Drucke mit Roulettenspuren geben.

28 DER VERLORENE SOHN.² Monogramm [um 1496].

B. 28 H. 477 Mi. 6 K. 5 Bw. 8 D. 10 Fr. 46 Fl. I, 201—203, 443 T. I, 489 W. 116.

Ohne Einfassung, mit Fassettengrat, unten abgerundet. Schon in ersten Drucken längs des r. Randes, Mitte, ein langer Glitsch, der sich allmählich abschwächt. Die Platte zeigt

¹ So genannt von Dürer, L. u. F. 120, 17; 121, 8: Die Veronicam.

² Gesamtentwurf British Museum (L. 222); ferner die Werkstattkopie der Hauptfigur bei Gutekunst, London (Tietze W. 6 — L. 684), und die Zeichnung des Ochsen im Lubomirski-Museum, Lemberg (L. 666), datiert 1495.

besonders viele Wischspuren, die, schon in den frühesten Abdrücken schwarz sichtbar, immer wechseln, besonders r. und l. oben in der Luft.

- a Saftig, tief, gegensatzreich, mit Vertikalen auf dem vordersten Schwein r. und dem großen Giebel. Wz. 56 Reichsapfel, 62 Ochsenkopf und 20 Hohe Krone.
- b Gegensatzreich, weniger harmonisch, mit scharf abgedrucktem Plattenrand. Schweine und Giebel noch mit Vertikalen. Oft breiter Papierrand. Wz. 158 Krüglein, um 1525.
- c Schwarz, kräftig, die Vertikalen verschwindend, nur jene auf den Schweinen bleiben. Wz. 321 Gotisches p mit Blume und Schleife.
- d Noch hervorragend, um 1535, Kratzer abgeschwächt. Wz. 26 Schmale hohe Krone mit A.
- e Gut und kräftig, unrein in den Parallelen, Schramme über dem vorletzten Fenster (letzter Giebel r.), der r. Randglitsch bereits abgeschwächt. Wz. 46 Kleine Krone mit Stadttorwappen.
- f Schwarz, unrein, sonst gut. Schweinschrammen noch sichtbar, ebenso jene über dem Fenster. Wz. 39 Bischofswappen, um 1540.
- g Noch gut, ohne Gegensatz, rein, bräunlich oder schwärzlich, Himmel r. Kritzel nach allen Seiten, über dem l. Dachfirst scharfe Schramme. Wz. 94 Stehender Hund. Bär
- h Die Wischspuren verflacht oder verschwunden, Papier knotig, unrein. Wz. 260 Großes Stadttor. Ähnlich bei Wz. 195 Schrobenauser Wappen, um 1575.



Abb. 53. A. Dürer, Konturstich D 107. 1. Et. London, Ausschnitt. Zu M. 25.

Es gibt auch Gegendrucke (Abklatsche), klar, aber grau und monoton.

Marien-Darstellungen und Heilige Familien

29 DIE JUNGFRAU MIT DEM LANGEN HAAR AUF DER MONDSICHEL. Monogramm [vor 1498].

B. 30 H. 489 R. 9 Mi. 18 K. 8 Bw. 14 D. 21 Th. I, 225 Fr. 49 Fl. I, 229, 445 T. I, 144 W. 121.

Nur Fassung. Ohne Einfassung. Selten.

- a Die schönsten Exemplare hell, silbrig und zart, ohne Wischspuren. Wz. 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.
- b Kräftig, schwarz. Wz. 62.
- c Dünner, ohne Wischspuren. O. Wz. oder Wz. 158 Krüglein.
- d Ausgedruckt. Wz. Kleines Stadttor.

Meder, Dürer

6

30 MARIA MIT DER MEERKATZE.¹ Monogramm [um 1498].²

B. 42 H. 628 P. p. 489 add. 42 R. 88 Mi. 23 K. 13 Bw. 24 D. 22 Fr. 49 Fl. I, 215, 444: um 1498
T. I, 146 W. 117.

Unter italienischem Einfluß entstanden.³ Ohne Einfassung, nur Fassettenschwärze.

- a Früh, tiefschwarz, auch überschwärzt, rein, ohne Wischspuren. Wz. 20 Hohe Krone oder meist 62 Ochsenkopf, auch ohne.
- b Ebenso, etwas bräunlich, über dem Häuschen r. oben zwei Bogen. Wz. ebenso.
- c Ebenso, Bogen vom Nimbus nach l. und Kratzer durch das Monogramm. Wz. ebenso.
- d Vor den folgenden Kratzern, noch recht gut. Wz. 39 Bischofswappen.
- e Überschwärzt, frühzeitig schon die Wolken unrein, ein tiefer Kratzer durch den Arm und Kopf des Kindes, ein zweiter über den Bauch. O. Wz.
- f Schwarz, Wolken unrein, Hintergrund verkratzt. Wz. 263 Großes Stadttor.
- g Schwächer, Gesicht Marias dünn, mehr ungleichmäßig, mit der vertikalen Schädigung durch die schwarze Wolkenschattierung r. O. Wz.
- h Mit zwei scharfen Vertikalen durch Wolken, Nimbus und Haare. Wz. 270 Kleines Stadttor.
- i Noch rein, ein Glitsch durch den Leib der Madonna. Wz. 47 Bekröntes Wappen.
- k Mit vielen Unreinigkeiten in dem hellen Hintergrund. Wz. 276 Kleines Stadttor.
- l Verbrauchte Platte. Letzte Drucke leer und grau, in den Wolken ein Plattenloch. Papier dünn, ohne Wasserlinien.

31 MARIA AUF DER RASENBANK, DAS KIND SÄUGEND.⁴ Monogramm und 1503.

B. 34 H. 564 P. 34 R. 52 Mi. 36 K. 29 Bw. 32 D. 35 Wess. S. 20, 4 Springer, S. 481
Fr. 61 Fl. I, 450 T. I, 242 W. 130.

Der seinerzeit von Passavant, Hausmann und Köhler auf Grund des Berliner Exemplars angenommene erste Zustand vor dem Täfelchen mit Monogramm und Jahrzahl wurde von J. Springer als eine fälschende(?) Rasur (Restaurierung) festgestellt und in gleicher Weise mehrfach bestätigt. Nur Fassettenrand.

- a Schwarz, gegensatzreich, vor allen Wischspuren. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Ebenso, aber mit zwei Kratzern durch den Kniezipfel und im Kleid über dem Stein. Wz. 62 Ochsenkopf oder o. Wz.
- c Noch kräftig, mit fünf Kratzern, den angegebenen und jenen r. von der Eckstange und durch den Kleidersaum unten r. Wz. 62.
- d Dünner. O. Wz.
- e Ausgedruckt. O. Wz.

¹ Aquarell zum Weiherhäuschen in London (L. 220). — Nach Gallichon die Platte in Paris (Gaz. d. b. A. VII, 86).

² Middleton (Catalogue of the engrav. work of Dürer, Cambridge 1893, No. 23) vor 1497; ebenso Köhler. Pauli um 1500 (Zs. f. b. K. 1912, S. 115, Note 1).

³ W. Weisbach, Der junge Dürer, S. 58. — G. Pauli: Dürer, Italien und die Antike (in Vorträge der Bibliothek Warburg I, S. 59)

⁴ Zeichnung L. 722 (O. Gutekunst, London) zeigt nur ferne Verwandtschaft.

32 MARIA MIT DER STERNENKRONE. Monogramm und 1508.

B. 31 H. 517 P. III, p. 489 add. R. 118 Mi. 47 K. 44 Wess. 20, 3 Bw. 47 D. 48 Fr. 82 W. 134.

Nur Fasette.

1. Zustand. Der äußere große Strahlenkranz noch nicht vollendet, er schließt den inneren nicht ganz ein (*Abb. 54*).

— Kräftig, schwarz, doch rein, r. unten Plattenkratzer. Nur in Berlin, London, Paris (Galichon, *Gaz. d. B.-A.* 1860 [VII] 84). Wz. 62 Ochsenkopf.

2. Zustand. Mit dem ergänzten äußeren Strahlenkranz, der l. bis an die Haare der Jungfrau, r. bis zum Nimbus des Kindes reicht.

— a Rein, schwarz und gegensatzreich, in den r. Strahlen eine lange Vertikale. Wz. 62 Ochsenkopf.

— b Bräunlich, vertikale Kratzer neben dem Monogramm, die später verschwinden. Wz. 62.

— c Ohne Modellierung im Gesicht, grau und dünn in den Schatten, r. und l. vom Kopf und im Gesicht Wischspuren, die wieder verschwinden. O. Wz.

— d Ausgedruckte Platte. O. Wz.



Abb. 54. Dürer, Madonna mit der Sternenkrone, M. 32. 1. Zustand (Abb. nach Dodgson).

33 DIE JUNGFRAU MIT DER BIRNE.¹ Monogramm und 1511.

B. 41 H. 621 R. 194 Mi. 53 K. 63 Bw. 52 D. 54 Fr. 82 W. 145.

Einfassung unten, r. und l. vier Fünftel der Höhe; Fassetten. Obere Ecken abgerundet.

— a Vorzüglich, leuchtend, schwarz, mit Grat in der Draperie und im Baumstamm. Gewöhnlich Wz. 171 Anker im Kreis, seltener 70 Ochsenkopf mit J. Z.

— b Fast ebenso, mit Kratzer über die Stirn des Kindes (auch ausradiert). Wz. 171 Anker im Kreis.

— c Ausgedruckt, doch noch eine gewisse Wirkung. Mit vielen Kratzern in den Figuren; um 1560—1570. Wz. 276 Kleines Stadttor.

Achtung vor der guten rechtseitigen Kopie mit dem im Baumspalt stehenden Monogramm IR, das ausradiert wurde (H. 622).

¹ Vgl. die Zeichnung L. 29 (Berlin).

34 MARIA MIT DEM KINDE AM BAUM. Monogramm und 1513.

B. 35 H. 599 R. 201 Mi. 68 K. 67 Bw. 58 D. 69 Fr. 82 W. 149.

Ohne Einfassung, nur Fassung. Nicht zu selten.

- a Tadellos, tiefschwarz, tonig, Papier rein weiß. O. Wz.
- b Sehr gut, bräunlich, mit breitem Rand wie M. 37, 39, 40, 41. Papier gelblich. O. Wz.
- c Gut, Wischlinien durch Jahrzahl und Monogramm. O. Wz.
- d Schwächer. O. Wz.
- e Platte verbraucht, allerlei Kritzel in der l. oberen Ecke. O. Wz.

35 DIE JUNGFRAU MIT HAARBAND IM STRAHLENKRANZ AUF DER MOND-SICHEL. Monogramm und 1514.

B. 33 H. 505 R. 204 Mi. 72 K. 74 Bw. 64 D. 75 Fr. 82 W. 155.

Ohne Einfassung, oben eine den Strahlenkranz parallel zum Rande schneidende Linie.

- a Klar und zart, bräunlich, Oberfläche rein. Selten. O. Wz.
- b Bräunlich, noch klar. O. Wz.
- c Verbraucht, mit vielen Wischspuren. O. Wz.

36 MARIA MIT DEM KIND AN DER MAUER. Monogramm und 1514.

B. 40 H. 610 R. 205 Mi. 71 K. 75 Bw. 61 D. 72 Fr. 82 Fl. I, 245 W. 155.

Ohne Einfassung.

1. Zustand, vor der Überarbeitung.

- a Sanft, schwarz, oft silbern, gegensatzreich, mit gleichmäßiger Mauerfläche. O. Wz.
- b Sehr gut, silberig, Mauer noch gleichmäßig. Kratzer in der Kniedraperie und vom Turm zum Gebäudekomplex eine Horizontale. Hievon Drucke mit breitem Rand so wie M. 34b. O. Wz. oder 158 Krüglein.
- c Noch gleichmäßig, gleiche Kratzer. 1560—70. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen.

2. Zustand. Mit vielen Überarbeitungen, besonders in der Mauer, die aufgestochen und fleckig erscheint; ferner auf der l. Wange des Kindes, auf der Steinstufe vorne unter dem herabhängenden Gewandzipfel. Es gibt auch getuschte Exemplare. O. Wz.

Täuschende Kopie beschrieben bei B. 40 unter B.

37 MARIA MIT ZEPTER UND STERNENKRONE. Monogramm und 1516.

B. 32 H. 526 R. 221 Mi. 84 K. 86 Bw. 74 D. 85 Fr. 111 W. 157.

Freie Wiederholung desselben Gegenstandes wie M. 32 vom Jahre 1508.

Ohne Einfassungslinien, nur Fassung.

- a Kräftig, schwarz, klar gewischt oder warmtonig. O. Wz.
- b Bräunlich, auf Papier mit groben Filzspuren, das die Feinheiten unterdrückt. O. Wz.
- c Dünn, mit breitem Rand wie M. 34b. O. Wz.

38 DIE JUNGFRAU, VON ZWEI ENGELN GEKRÖNT.¹ Monogramm mit verkehrtem \bar{A} und 1518.

B. 39 H. 547 P. p. 489 add. R. 226 Mi. 87 K. 87 Bw. 76 D. 87 Fr. 111 Fl. I, 245 W. 163.

Ohne Einfassungslinien, nur Fassettenrand, der oft unrein gewischt.

- a Schwarz, die Bergkonturen l. klar. O. Wz.
- b Warmtonig. In der Luft r. und l. horizontale Kritzel. O. Wz.
- c Silberige Drucke. Zwischen der zweiten und dritten Zaunstange r. eine Vertikale, in der Luft r. oben eine lange Schräge. O. Wz.
- d Bräunlich, dünn, grau. O. Wz.
- e Späte Drucke zeigen die Bergkonturen l. hinter dem Zaun verdünnt, fast verschwunden (nicht zweiter Zustand, wie Passavant anführt). Haarartige Linie von der l. Wange Mariens zum Engel.

39 MARIA, DAS KIND SAUGEND.² Monogramm und 1519.

B. 36 H. 576 R. 232 Mi. 88 Th. II, 134 K. 90 Bw. 77 D. 89 Fr. 111 Fl. I, 246 W. 163.

Nur Fasette.

- a Sehr kräftig und schwarz, gegensatzreich, Papier rein weiß. O. Wz.
- b Gleichmäßig, sanft, Hintergrund tonig, ohne jede Wischspur. O. Wz.
- c Grau, dünn, mit breitem Rand wie bei M. 34b. O. Wz.
- d Ausgedruckte Platte. O. Wz.

40 DIE JUNGFRAU MIT DEM WICKELKIND.³ Monogramm und 1520.

B. 38 H. 585 R. 237 Mi. 93 K. 95 Bw. 83 D. 93 Fr. 111 W. 166.

Ohne Einfassung. Nur Fassettschwärze.

- a Erste Drucke von bräunlicher Wirkung mit tiefen, getonten Schattenpartien, Täfelchen mit zwei Horizontalen. Wz. 62 Ochsenschopf oder 158 Krüglein, auch ohne.
- b Ebenso, bräunlich und kräftig. Wz. 158 Krüglein.
- c Kalt, mit 5–6 cm Papierrand wie bei M. 34b.
- d Bräunlich, flau, auslassend. Wz. 227 Doppeladler mit A.
- e Grau, ohne Wirkung und leer. Wz. 263 Großes Stadttor.

41 MARIA VON EINEM ENGEL GEKRÖNT.⁴ Monogramm und 1520.

B. 37 H. 537 R. 236 Mi. 92 K. 94 Bw. 82 D. 94 Th. II, 134 Fr. 111 W. 166.

Ohne Einfassung. Ecken leicht abgestumpft.

Vor der Stichlinie am l. Handballen des Engels, die in den weißen Nimbus ragt.

- a Erste Drucke klar und warmgetont. Wz. 158 Krüglein, auch o. Wz.
- b Kälter, Vertikale über die l. Stirnhälfte, oft mit breitem Rand wie bei M. 34b. Wz. 158.

¹ Die dazugehörigen Zeichnungen L. 94, 265 und 512.

² Vorzeichnung in der Albertina, L. 529.

³ Über die Vorzeichnung und Werkzeichnung im Gegensinn siehe N. Beets, Vier neue Dürerzeichnungen (in Zs. f. b. K. 1930/31, S. 196ff.) und Tietze, Wiener Jahrbuch, VII, S. 250, Abb. 12.

⁴ Zeichnung hiezue bei Oppenheimer, London, früher bei Heseltine (Publikation: Original Drawings chiefly of the German School in the Collection of J. P. H. [Heseltine], London 1912, Pl. 10). — L. noch nicht aufgenommen.

Mit der Stichellinie.

— a Gut. Wz. 158 Krüglein, auch ohne.

— b Graubraun, gut in den tiefen Partien, leer in der l. Hälfte, den Strahlen und um das Täfelchen. Wz. 47 Bekröntes Wappen, nach 1550.

42 DIE HEILIGE FAMILIE MIT DER HEUSCHRECKE.¹ Mit den frühest ineinandergestellten Ad. Um 1495.

B. 44 H. 643 R. 3 P. 44 und p. 489 add. Mi. 3 K. 2 Bw. 2 D. 4 Fr. 145 Fl. I, 196 T. I, 42 W. 103.

Nur Fassung. R. Ecke oben abgerundet. Die A-Schenkel verkehrt gestochen. Der große Glitsch oberhalb Mariens Kopf auf allen Drucken, öfter ausgekratzt, später abgeschwächt (Köhler Nr. 2).

- a Bräunlichschwarz, Gesicht tadellos und scharf. Das Kreuzchen an der r. Schläfe der Maria deutlich. Berlin. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Sehr kräftig, teilweise Grat, mit sechs Parallelkratzern r. vom Kopf zum Meer herab. R. Wange Mariens noch klar. Wz. 62.
- c Ebenso. Bräunlich, Kratzer neben dem Monogramm. O. Wz.
- d Parallelkratzer verschwunden, Wange dünn. Wz. 321 Gotisches p.
- e Schwarz, weniger kräftig. Wz. 26 Schmale hohe Krone.
- f Gegensatzreich, kräftig, ein Kratzer von Gott Vater ausgehend, einer über dem Bergschloß. Wz. 39 Bischofswappen.
- g Bräunlich, überschwärzt, Glitsch noch scharf. Bogenkratzer r. in der Luft, Horizontale von der Weltkugel nach r. Wz. 260 Großes Stadttor.
- h Ebenso, Druckerschwärze durchschlagend, die weißen Stellen erscheinen wie getont. Mit vielen Kratzern neben Mariens Kopf. Wz. 270 Kleines Stadttor.
- i Noch gut. Glitsch deutlich, ein zweiter zum Schoß. Drei Vertikale zum Bergschloß. Wz. 195 Schrobenauser Wappen oder 93 Bär mit A.
- k Satt, Ritz durch die Stirn des Knaben, r. Wange schwach. Wz. 156 Kreuz, nach 1550.

43 DIE HEILIGE ANNA UND MARIA MIT DEM KINDE, STEHEND.² Monogramm [um 1500].

B. 29 H. 483 R. 44 Mi. 28 K. 25 Bw. 21 D. 26 Th. I, 309 Fr. 46 Fl. I, 230, 439, 449 T. I, Werkstatt 27 und 364, ferner Wiener Jhb. VII, 255 W. 113.

Nur Fassung. Selten.

- a Klar und scharf, gegensatzreich, die abstehenden Haare Mariens deutlich. Wz. 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.
- b Noch gut, Kratzer über dem Kopf Mariens und drei über das r. Bein Annas. O. Wz.
- c Dünn und wirkungslos. O. Wz.

¹ Nach Tietze, „Der junge Dürer“, der mit Conway den Stich um 1493 ansetzt, gelten die Oppenheimer Zeichnung (T. 19, 20), dann die Berliner (T. 24), vor allem die Erlanger (T. 23) als Vorstudien. — Nach R. Wustmann: Nicht Schmetterling, sondern „Gottesanbeterin“ (Mantis religiosa).

² Bei B. 29 falsche Beschreibung: Maria sei das Kind.

44 DIE HEILIGE FAMILIE, sechsfigurig.¹ Dritte und letzte Kaltnadel, Landschaft unvollendet. Ohne Jahr und Zeichen. Um 1512.

B. 43 H. 648 Ha. 43 R. 222 Mi. 66 K. 66 Bw. 56 D. 67 Wess. S. 20, 50 Fr. 91 Fl. I, 245 W. 147.

Ringsum Plattenrand, unten eine mit der Nadel gezogene Horizontale. Frühe Drucke äußerst selten.

Vor dem durchstrichenen Gesicht Mariens.

- a Prachtvoll, warm, in den Schatten gewischt. Vor jeder Schädigung, mit Grat. Mit unversehrten, deutlichen Konturen der Landschaft, auch des Turmes. Beste Drucke Wien, Berlin.
- b Sehr gute Abdrücke, ohne oder mit wenig Grat. Wz. Großes Stadttor.
- c Noch gut, selbst in der Landschaft. Lange Kratzer im l. oberen Eck und in der Manteldraperie Annas. Wz. 46 Bekröntes Stadttor.
- d Ebenso, mit einer aus dem l. Mauerwerk kommenden langen Horizontalen, die später wieder verschwindet. Wz. 263 Großes Stadttor.

Mit dem durchstrichenen Gesicht Marias.

- a Grau, verblaßt, vor dem Loch, aber bereits schwarze Spur. Landschaft schwer sichtbar. Wz. 263 Großes Stadttor.
- b Grau, ohne Gegensätze. Überarbeitung am Hals und Kinn des Johannes und der l. Gesichtshälfte Mariens. Landschaft ohne den hohen Turm, Löchlein über der l. Pflanze auf der Mauer, Kratzer im l. oberen Eck. Um 1560—1570. Wz. 195 Schrobenauser Wappen.

Gesichtsstrich teilweise herausgeschliffen. Beispiel einer immer wieder benützten Platte.

- a Leer, verbrauchte Platte. Durch das Herausschleifen die Landschaft beschädigt. Mit dem Löchlein. Oft mit Tusche übergangen. O. Wz.
- b Ebenso, mit den Löchlein unter dem großen Steine und in Josefs Ärmel. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Ebenso, mit drei Löchern: Über der Mauerpflanze, im l. Ärmel Josefs, l. unter dem Stein. Wz. 268 Großes Stadttor oder 142 Kreuz.

Apostel und Heilige

45 APOSTEL BARTHOLOMAUS.² Monogramm und 1523.

B. 47 H. 659 R. 251 Mi. 96 K. 79 Bw. 86 D. 97 Fr. 118 W. 168.

Nur Fassettenschwärze. R. unten abgerundet.

- a Bräunlich, warm, kräftig und gegensatzreich. O. Wz.
- b Gut, gleichmäßig, mit vertikalen Wischspuren vom Boden r. aufwärts. O. Wz.
- c Ebenso, mit zwei Vertikalen l. vom Baum. O. Wz.
- d Später, kalt, dünn in den Tiefen, mit mehreren Vertikalen r. oben in der Luft. Papier weiß und breitrandig. Wz. 158 Krüglein (?).

¹ Auf Kupfer, nicht auf Eisen, wie B. angibt, auch nicht radiert. Dürer, der die Platte weder signierte noch datierte, scheint dieselbe nach wenigen guten Drucken aufgegeben zu haben.

² Eine gegenseitige Zeichnung von 1523 in der Albertina (L. 581), aus welcher für den Stich die Draperie entlehnt wurde.

46 PAULI BEKEHRUNG. Ohne Monogramm. Vor 1494. 29'6 × 21'6 cm.

Erstmalige Zuschreibung von J. G. A. Frenzel, 1854 (Singer, Bibliographie Nr. 1169) P. III, 157, 110 (Dürer) R. A. 7 (nicht Dürer) Mi. 109 (zweifelhaft) K. 110 (zweifelhaft) D. 2 (echt) T. I. A. 20 Fl. I, 233 (Dürer) W. Weisbach, Der junge Dürer, S. 74, Abb. 27 H. F. Secker, Zs. f. b. K. 1918 (XXIX), S. 261 (mit Abb.) Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 63: Brigittenmeister Pauli, Friedländer-Festschrift S. 35: Um 1494, Wanderschaft W. 102.

- ❖ Unikum in Dresden, die beiden unteren Ecken abgerissen und ergänzt. Wenn sich die heute ziemlich allgemeine Zuschreibung bewährt, dann darf das Blatt als der früheste Versuch Dürers auf der Platte gelten. Kopie von Frenzel in Dresden (P. III, p. 158).

47 APOSTEL PAULUS.¹ Monogramm und 1514.

B. 50 H. 686 R. 206 P. p. 489 add. Mi. 76 K. 77 Bw. 65 D. 77 Fr. 88 Fl. I, 242–243 W. 156.

Nur Fasette.

- ❖ 1. Zustand. *Vor* der Mauer und Seelandschaft. Unikum in Berlin).² Abbildung bei Dodgson Nr. 77.
- 2. Zustand. *Mit* denselben und einer Randlinie.
 - a Warm, Signatur gut sichtbar.
 - b Schwarz, auch sattbräunlich, gegensatzreich, mit vertikalem Kratzer über der Mauer, ein kräftiger vom r. Rand schräg herein. O. Wz.
 - c Noch gut, gleichmäßig, mit breitem Rand. O. Wz.
 - d Gut, doch schwächer, Signatur schwer sichtbar, Kratzer über dem Schiffchen. O. Wz.

48 APOSTEL PHILIPPUS.³ Monogramm und 1526, korrigiert aus 1523 (die 3 später fast verschwunden).

B. 46 H. 652 R. 264 Mi. 101 Th. II, 220 K. 80 Bw. 92 D. 103 Fr. 118 W. 174.

Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Hell und zart, in der Wirkung prachtvoll, Papier rein weiß. O. Wz.
- b Kalt, dünner, häufig mit breitem Rand. Wz. 158 Krüglein(?).
- c Ebenfalls dünn und abgeschwächt, von oben herein horizontale Kratzer.
- d Noch gut, bräunlich, schwächer, mit einem vertikalen Kratzer längs des r. Randes. Wz. 46 Bekröntes Torwappen.
- e Schwächer, ohne denselben. O. Wz.

49 APOSTEL SIMON. Monogramm und 1523.

B. 49 H. 678 R. 252 Mi. 97 K. 78 Bw. 87 D. 98 Fr. 118 W. 168.

Nur Fassettenrat.

- a Kräftig, gegensatzreich. O. Wz.
- b Hart, braun, gegensatzarm, r. von der Ärmeldraperie eine Anzahl vertikaler Kritzel, die wieder schwächer werden. O. Wz.
- c Bräunlich, schwächer. O. Wz.
- d Ausgedruckt. O. Wz.

¹ Vorzeichnungen ehemals Lanna, jetzt bei Frau Dr. Josefine Winter, Wien (L. 176); ferner L. 177.

² Nach Passavant, ehemals Sammlung Seibt, Frankfurt a. M. Erworben in Stuttgart 1902.

³ Die Vorzeichnung vom Jahre 1523 in der Albertina L. 580, gegenseitig.

50 APOSTEL THOMAS. Monogramm und korrigierte Jahrzahl 1514 (5 war verkehrt gestochen).

B. 48 H. 667 R. 207 Mi. 75 K. 76 Bw. 65 D. 76 Fr. 118 Fl. I, 242—243 W. 156.

Nur Fassettengrat.

- a Kräftig, warmbraun, rein gewischt, r. am Rand einige Kritzel. O. Wz.
- b Warmbraun, mit den vertikalen Kratzern über dem Stein l., die wieder verschwinden. O. Wz.
- c Ebenso und ein zweiter durch die Lanzenspitze. O. Wz.
- d Braun, dünn. O. Wz.

51 DER HEILIGE ANTONIUS VOR DER STADT.¹ Monogramm und 1519.

B. 58 H. 695 R. 233 Mi. 89 K. 91 Bw. 79 D. 91 Fr. 111 Fl. I, 245 W. 164.

Einfassungslinie l. bis oben, r. bis zwei Drittel der Höhe, unten sich überschneidend.

- a Schwarz oder bräunlich oder silberig. Rechts zwischen der Randlinie und der letzten schattierten Architektur noch drei Linien in die Luft ragend als Spuren eines geplanten Gebäudes, die im Laufe der Abdrücke verschwinden. Z. B. Wien, Akademie. O. Wz.
- b Mäßige Drucke mit langen tiefen Kratzern l. vom Kreuz. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Rote Drucke (selten), siehe S. 56.
- d Von der verbrauchten Platte.

52 ST. CHRISTOPHORUS, NACH RECHTS SCHAUEND. Monogramm und 1521.

B. 52 H. 715 R. 246 Mi. 95 K. 97 Bw. 85 D. 96 Fr. 119 W. 167.

Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Klar gewischt, schwarz, mit Plattengrat, ohne Wischspuren. O. Wz.
- b Früh, gleichmäßig, tonig, auch bräunlich. O. Wz.
- c Grau, schwach. Querkratzer durch die Finger des Jesukindes ins Helle. O. Wz.
- d Noch gut, Parallele über dem Christusköpflein. O. Wz.

53 ST. CHRISTOPHORUS MIT ZURÜCKGEWANDTEM KOPFE.² Monogramm und 1521.

B. 51 H. 708 R. 245 Mi. 94 K. 96 Bw. 84 D. 95 Fr. 119 W. 167.

Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Warmtonig, mit Absicht nicht rein gewischt, Beine und Mantel r. tonig (Stuttgart, Wien und Ambrasersammlung). O. Wz.
- b Schwarz, rein gewischt, kalte Wirkung. O. Wz.
- c Vor den folgenden Kratzern. O. Wz.
- d Mit zwei vertikalen Kratzern durch den weißen Ärmel. O. Wz.

¹ Die Stadtansicht im Gegensinn der Windsor-Zeichnung (L. 389) entnommen. Flehsig stellt die Hypothese auf, daß der Stich von einer unvollendeten, aber verworfenen Platte mit der Darstellung der Pupilla Augusta, die dann verkleinert worden ist, stamme, wobei nur die Stadtansicht beibehalten wurde.

² Vgl. Zeichnung Berlin (Bock, Taf. 45).

54 DIE BUSSE DES HEILIGEN CHRYSOSTOMUS.¹ Monogramm, um 1497.

B. 63 H. 723 R. 7 Mi. 4 K. 7 Bw. 9 D. 12 Fr. 43 Fl. I, 200 T. I, 93 W. 108.

Ohne Einfassung, nur Fasette. Der l. Sitzmuskel der jungen Mutter zeigt eine Korrektur. Tief gestochen.

- a Makulaturdruck, Nürnberg. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Tiefschwarz, auch überschwärzt, mit Grat hinter den Figuren, ohne Wischkritzel. Wz. 62 Ochsenkopf oder 56 Mittlerer Reichsapfel.
- c Rein, schwarz, sehr gut. Wz. 321/22 Got. p (noch Dürer-Drucke).
- d Ebenso, mit fast verschwundenen vertikalen Kritzeln oben l. und deutlichen Bogenkratzern unten r. Wz. 321/22 Got. p.
- e Kräftig, tiefschwarz oder braunschwarz, mit vertikalen Kritzeln in der Luft, im l. Schenkel und durch den weißen Felsen unten r.; Wz. Adlerwappen oder Wz. 260 Großes Stadttor oder 266 Kleines Stadttor.
- f Noch gut. Wz. Nürnberger Wappen.

55 ST. GEORG ZU FUSS. Monogramm, um 1507/08.²

B. 53 H. 737 R. 121 Mi. 31 K. 43 Bw. 45 D. 46 Fr. 65 Fl. I, 230 T. I, 240 W. 132.

Ohne Einfassungslinien, aber Plattengrat.

- a Prachtvoll, kräftig, schwarz, schon mit dem vertikalen Glitsch längs der oberen Hälfte des r. Randes. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Klar und gegensatzreich. Wz. 62, auch ohne.
- c Kratzer über dem r. Berg oder von den Häusern r. herab zum Drachen. Wz. 62.
- d Ebenso, mit Bogenkratzern r. von der Hüfte über das Schiff zum Rande. Wz. 62 Ochsenkopf.
- e Grau, ohne Gegensatz, neben dem r. Schiff ein vertikaler Strich. Wz. 47 Doppelwappen.
- f Grau und leer, ausgedruckt, vor 1590. O. Wz.

56 ST. GEORG ZU PFERD. Monogramm und die aus 1505 in 1508 korrigierte Jahrzahl.³

B. 54 H. 746 R. 120 K. 42 Mi. 43 Bw. 44 D. 49 Fr. 82 Fl. I, 171 T. I, 280 W. 133.

Ohne Einfassung, nur Plattenrand.

- a Tief und schwarz. Wz. 63 Ochsenkopf und 20 Hohe Krone, auch ohne.
- b Guter Druck, mit kurzem Querkratzer über dem Drachenkopf. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Schwarz, noch Grat im Terrain und mit demselben Kratzer. Wz. 20 Hohe Krone.
- d Dünn und mager. O. Wz.
- e Sehr späte Abdrucke von der abgenützten Platte auf bräunlichem, rauhem Papier mit breitem Rand.

¹ Ehemals Genofeva genannt. Über das Legendarische und die Literatur siehe Dodgson, Dürer Nr. 12.

² Über die Entstehungszeit siehe Dodgson, Dürer Nr. 46.

³ Die Platte wurde erst nach der Rückkehr von Venedig vollendet.

57 DER HEILIGE HIERONYMUS IN DER WÜSTE.¹ Monogramm, um 1497.

B. 61 H. 776 P. p. 490 Th. I, 221 R. 8 Mi. 5 K. 6 Bw. 10 D. 11 Fr. 43 Fl. I, 191 ff.
T. I, 111 W. 109.

Ohne Einfasslinien, oft mit Tusche zugefügt.

- a Früh, schwarz, satt, mit Grat, Felsenschatten zwischen den beiden Lichtpartien voll Wirkung. Vor den Wischspuren. Wz. 62 Ochsenkopf (selten), 53 Reichsapfel (selten).
- b Sehr gut, schwarz und bräunlich, auch mit Wischspuren durch den Himmel und die Brust des Heiligen. Papier dünn, die Druckerschwärze auf der Rückseite sichtbar. Wien. Wz. 321 Gotisches p mit Blume.
- c Noch gut, mit dem Kratzer diagonal über die mittleren Felsen. Nach 1530. Wz. 158 Krüglein.
- d Noch kräftig, weniger rein gedruckt, sonst ebenso. Wz. 263 Großes Stadttor.
- e Ebenso, Bogenkratzer am Himmel über der Kapelle, einer durch den Löwenrücken, auch ohne. Wz. 260 Großes Stadttor.
- f Überschwärzt. Großer Kratzer r. parallel zum Rande. Wz. 39 Bischöfliches Wappen.
- g Später. Wz. Augsburgs Wappen.

58 DER HEILIGE HIERONYMUS NEBEN DEM WEIDENBAUM. Wahrscheinlich unvollendete Kaltnadel.² Monogramm, 1512.

B. 59 H. 770 P. 59 R. 196 Mi. 65 K. 65 Bw. 55 D. 66 Fr. 91 Fl. I, 243 W. 146.

Ohne Einfassung, nur Fasette, mit Stichelproben Mitte oben.

1. Zustand. *Vor* dem Monogramm. Abbildung bei Dodgson Nr. 66.

- Abdruck mit viel Grat und getont. Nur Wien und London (aus Sammlung Verstolk). Hausmann, Naumann-Archiv IV, 31 erwähnt einen Druck bei Cornill d'Orville in Frankfurt. O. Wz.

2. Zustand. *Mit* dem Monogramm.

- a Mit ebensoviel Grat und überspielt. Sehr selten. Berlin, London, Paris, Wien (A.). Wz. 20 Hohe Krone.
- b Sehr gut, ohne Grat, noch gegensatzreich, l. oben in der Luft an neun haarartige Kritzel. Wz. 263 Großes Stadttor oder o. Wz.
- c Schwach, besonders das Kruzifix, die Landschaft und Jahrzahl. Öfters mit Tuschpinsel in Wirkung gesetzt. Wz. 263 Großes Stadttor.
- d Grau, wirkungslos. Unten Mitte Plattenschaden. Viele Kritzel, wie ein Regen zum Kreuz, häufig. Wz. 263 Großes Stadttor.

3. Zustand. *Mit* Retuschen.

- a Verbraucht und grau. Mit dem großen Plattenloch im l. Felsen. Jahrzahl schwach sichtbar, ebenso Landschaft; Kreuz mit Retuschen. Wz. 268 Großes Stadttor.
- b Ebenso, mit Überarbeitungen des Kopfes und der Jahrzahl und zwischen Fels und Baum. Wz. 30 Runde Krone.³

¹ Zwei Felsenvorstudien in Bremen (L. 106, 107).

² Kaltnadel; nicht Radierung auf Eisen, wie B. 59 angibt.

³ Retberg führt noch das Schrobenhauser und das Nürnberger Wappen an.

59 ST. HIERONYMUS IM GEHAUSE.¹ Monogramm und 1514.

B.60 H.756 R.208 Mi.73 Bw.63 D.74 Fr.84 K.71 W.153.

Hauptblatt, mit Einfassungslinien, die sich oben Mitte r. kreuzen (häufig entfernt) und von Schattierungsstrichen überschritten werden.

- a Die frühesten und besten Drucke mit Grat, reiner Oberfläche und so wie Ritter, Tod und Teufel und Melancholie ohne Wz., Hausmann denkt an Kronenpapier.
- b Die folgenden Drucke noch harmonisch und sonnig, bräunlich warm, seltener kühl und dünn. Wz. 158 Krüglein nur als Fragment.
- c Ebenso, vor dem gebogenen Kratzer in der Decke und mit der Vertikalen über die Kästchentüre. Wz. ebenso.
- d Gleichmäßig und gut, mit dem gebogenen Kratzer. Wz. ebenso.
- e Schwächer, bräunlich, alles Lineare noch erhalten, starker Kratzer vom r. Tischbein zum Löwenrücken, mehrere in der Decke. Wz. 263 Großes Stadttor.
- f Flau, ohne jeden Reiz und Gegensatz, mit den genannten Kratzern. Um 1575. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen.

Es gibt auch von dem Miniaturisten D. R. (Dominik Rottenhammer) kolorierte und mit Goldlinien versehene Drucke (Koburg).

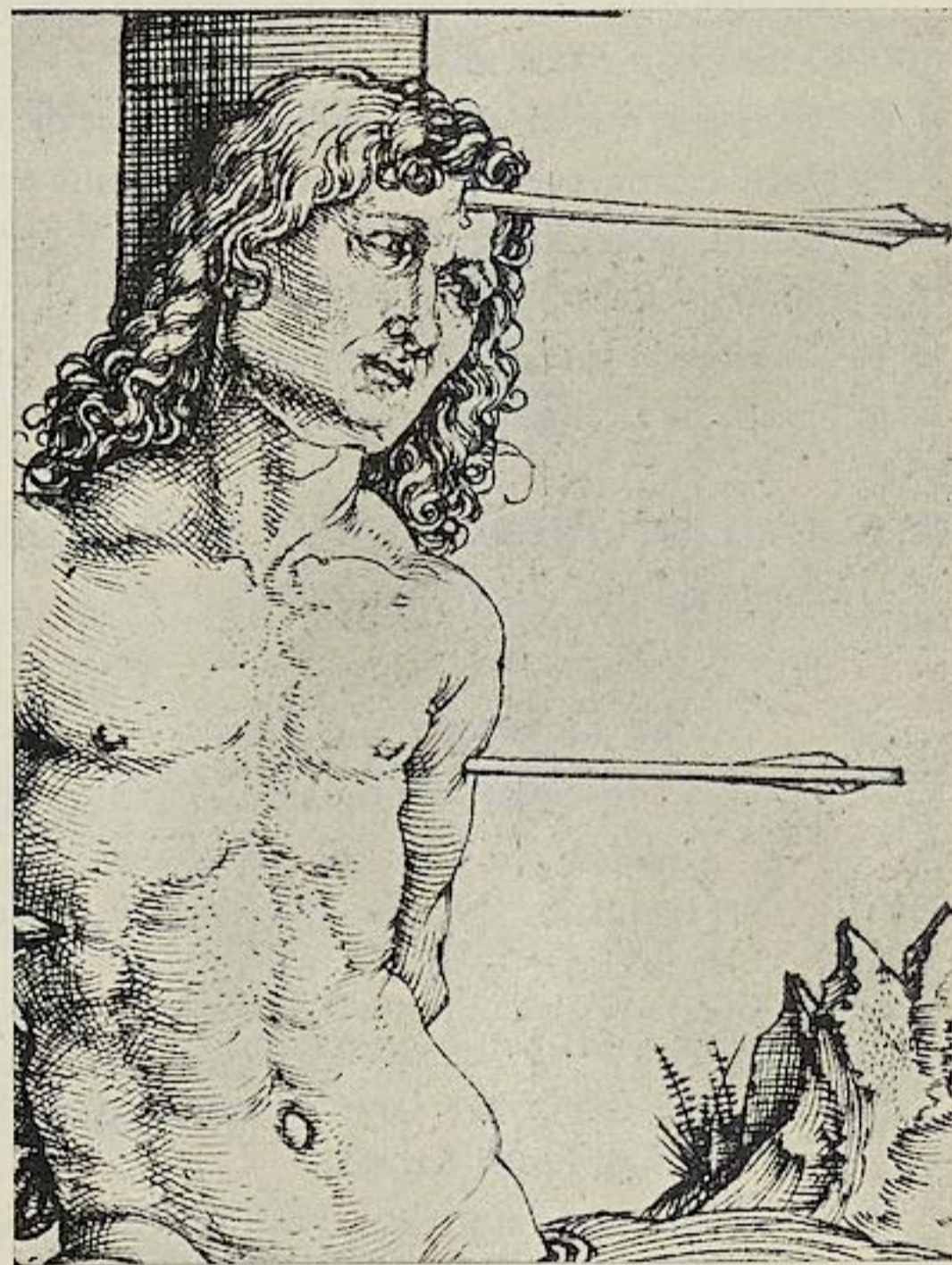


Abb. 55. A. Dürer, Sebastian, M. 61. 1. Zustand. Ausschnitt.

ST. HIERONYMUS IM RUND. Nielloartig. Nach 1511. Ehemals Dürer.

B.62 H.782 R.A.3 Mi.105 K.106 D.105 W.—.

Von unbekannter Hand nach dem Holzschnitt gleichen Gegenstandes (P. 188, Wess. S. 250), doch ohne Hintergrundlandschaft und nicht im Gegensinn. Die Stichweise von der Dürers ganz abweichend.

Exemplare: Amsterdam, Bremen, Dresden (Friedr. Aug. II.), Paris, Wien.

¹ So genannt von Dürer: „Hieronymus im Gehais“, L. und F. 120, 16; 121, 6; 128, 17. — Über die gegenständliche Ausdeutung siehe die Literatur bei Dodgson, Dürer Nr. 74.

60 ST. HUBERTUS, auch EUSTACHIUS genannt.¹ Monogramm, um 1501.

B. 57 H. 727 R. 127 P. p. 489 add. Mi. 29 K. 32 Bw. 30 D. 32 Fl. I, 219—222, 444 Fr. 47
T. I. 182 W. 123.

Hauptblatt. Einfassungslinie nur unten, die sich l. vom Monogramm spaltet. Drucke auf Seide und Atlas (Gotha, Frankfurt a. M., Wien). Hundestudie in Windsor (L. 388).

- a Hervorragend, blauschwarz, samtartig, mit Grat, oft überschwärzt. Gleich einem Musterbeispiel einer „Überspielung“ l. ober und unter der Brücke getönt. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Vorzügliche Abdrucke mit Horizontalen über den äußersten l. Bergkontur, über den r. Arm und die Schulter des Heiligen, auf der Backe des Pferdes und eine Schramme in der oberen Ecke r. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Schwächere Drucke auf demselben Papier mit fast verschwundenen Wischlinien.
- d Klar, warm, gegensatzreich, gratig, bogenartige Kratzer über dem Schloß nach l. Lange Horizontale vom l. und mittleren Turm aus, ebenso zwei Schräge auf dem nach r. stehenden Hund. Wz. 158 Krüglein nach 1525.
- e Kräftig, Senkrechte auf den l. Felsen herab. Wz. 87 Großer Bär.
- f Noch gut, mit tiefen, doch undeutlich gedruckten Stellen, die Horizontale des l. Turmes sichtbar, ebenso die zwei Schrägen über den Hund. Mindere Einschwärzung. Wz. 39 Bischofswappen.
- g Noch gut. Wz. 295 E im Kreis, vor 1550, oder Nürnberger Wappen.
- h Ohne Gegensatz, mit den zwei Schrägen. Wz. 214 Basler Wappen mit NHM, um 1570 bis 1580 oder 195 Schrobenshausen, um 1570.
- i Kräftig, mit Wischspuren, besonders an und neben dem r. Rand des Sattels und eine tiefgehende im l. Hinterbein des Pferdes. Wz. 266 Kleines Stadttor.
- k Leer, grau, gegensatzarm, häufig. Wz. 323 Kleines got. p oder Wz. 234 oder 224 Einköpfiger Adler, nach 1600.



Abb. 56. A. Dürer, Sebastian, M. 61. 2. Zustand, Berlin.

¹ Die Bezeichnung „Eustachius“ von Dürer selbst gebraucht, L. und F. 127, 13. St. Eustachius und Hubertus teilen sich in die Legende. — Die von Bartsch und Heller mitgeteilte, von Passavant III, p. 489, aufgenommene sagenhafte Geschichte von der vergoldeten Platte wurde von Thausing in der Weise richtiggestellt, daß es sich hier um jene eines Kopisten (H. 731) handelte (1. Aufl., S. 228, Note 1). — Die vielgewanderte Originalplatte wurde frühzeitig ausgedruckt, aber trotzdem weiter benützt, wie noch Abdrücke minderen Ranges beweisen.

KOPIEN. Es gibt monogrammierte Stiche mit den Hunden allein und einem Stück Landschaft zusammenkomponiert, die nicht als Fragment der Platte, sondern als Kopien aufzufassen sind. Dresden als Wierix (H. 736).

61 ST. SEBASTIAN AN DER SAULE. Monogramm [1498/99].

B. 56 H. 783 R. 17 Mi. 22 K. 20 Bw. 22 D. 23 Th. I, 227 Fr. 46 Fl. I, 227, 444
Wölfflin, Die Kunst Albrecht Dürers, S. 118: nach Cima T. I, 145 W. 112. Siehe auch S. 54.

Mit Einfassungslinie und deutlich abgesetzter Fasette.

1. Zustand. Die zweite Strichlage auf der Schläfe und Wange reicht nicht bis an das Lockenende. Mit den drei Parallelen im oberen r. Pfeilende; häufig (*Abb. 55*). Wz. 62 Ochsenkopf.¹
2. Zustand mit Überarbeitungen. Die zweite Strichlage setzt sich auch unterhalb der Locke fort. Mit den fünf Parallelen im Pfeilende. Auch sonst viele Nachstichspuren auf dem Oberkörper (*Abb. 56*).
 - a Klar und frisch, mit gratartigen Plattenrändern und etwas Plattenton. Wz. 122 Lilien-schild mit Krone. Um 1600. Berlin.
 - b Grau, ohne Gegensätze und Kratzer. Dünn. Wz. 224 Adler mit Nimbus. Um 1610.

62 ST. SEBASTIAN AM BAUME. Monogramm [ca. 1501]. Form und Technik etwas abweichend.

B. 55 H. 787 R. 16 Mi. 27 Th. I, 308 K. 19 (zweifelhaft) Bw. 23 D. 24 Fl. I, 230—231, 448
Fr. 46 T. I, W. 50 (Baldung) und Wiener Jhb. VII, 255 W. 150.

Ohne Einfassung, nur Fassettschmutz.

- a Reinschwarz, am Baumstamm Grate. Ohne Wischspuren. Selten. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Auch grau. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Dünn, ohne Gegensatz, Fleischpartien hart. O. Wz.
- d Spät, mit breitem Rand, rein. O. Wz.
- e Abdrucke von der im Hintergrund zerkratzten Platte.

Mythologie

63 DIE EIFERSUCHT oder auch **HERKULES** genannt.² Monogramm [um 1498].

B. 73 H. 815 P. 73 R. 126 Mi. 16 K. 17 Bw. 29 Th. I, 227 Fr. 48 D. 29 Fl. I, 217—219
T. I, 117 W. 119.

Einfassungslinien nur unten, rechts und links.

1. Probedrucke, unvollendet, nur Wien und Berlin. (Abbildung Chalcographical Soc. 1886, Nr. 11.) In der unausgeführten Figur des Satyr und des fliehenden Knaben noch die

¹ Köhler spricht auch von einem Probedruck mit der weißgelassenen l. Ecke, den er indes nur in einer Reproduktion beobachtet haben will.

² Von Dürer im Niederländischen Tagebuch so genannt und von Th. gedeutet als Herkules, Nessus und Dejanira. — Zeichnungen, hiefür in Betracht kommend: Die sitzende Frau im Zentaurenkampf (L. 455), Orpheus

Übertragungskonturen sichtbar, die auch in guten fertigen Drucken noch teilweise vorhanden, später aber verblassen, z. B. im l. Oberschenkel der Liegenden.

2. Vollendete Drucke:

Vor dem kurzen Wadenglitsch, schräg auf dem r. Unterschenkel des Herkules.

- a Klar, schwarz, gegensatzreich; eine Horizontale durch den l. Fuß des Herkules. Wz. 20 Hohe Krone mit und ohne Nebenmarke 20a.
- b Ebenso, eine Horizontale und eine Vertikale durch den Kieferknochen nach l.; Wz. 20 Hohe Krone oder 158 Krüglein.

Mit der Schramme im r. Waden.

- a Mehr grau, mit einem oder mehreren langen Kratzern von der Spitze des r. Bäumchens zur oberen r. Ecke. Wz. 46 Krone mit kleinem Stadttor.
- b Noch kräftig, mit vielen Wischlinien, darunter eine lange von der Mitte des Stiches bogenartig zum Monogramm. Wz. 39 Bischöfliches Wappen.
- c Schwarz, unharmonisch gedruckt, schlecht gewischt. Kratzer verschwunden. Papier weiß, knotig. Wz. 260, 263 Großes Stadttor.
- d Noch gut, bräunlich, mit und ohne vertikalem Kratzer über dem Zweig ober dem l. Unterarm der Zuschlagenden. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen um 1570.
- e Noch gut, bräunlich, mit Kritzeln über den mittleren Weg r.; Wz. 180 Pinienzapfen auf Kelch und 182 im Schildchen.
- f Dünner. Wz. 130 Traube.

64 APOLLO UND DIANA.¹ Monogramm, das D in der Platte korrigiert. Um 1504.

B. 68 H. 795 R. 87 Mi. 35 Th. II, 317 K. 36 Bw. 35 D. 34 Fr. 65 Fl. I, 230 T. I, 233 W. 132.
Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Scharf, klar, schwarz. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Hintergrund tief, mit Querlinie über die Brust Dianas. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Schattierung in Gesicht und Rumpf des Apollo nachlassend. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Dünn. O. Wz.

65 DIE SATYRFAMILIE.² Monogramm und 1505.

B. 69 H. 819 R. 83 Mi. 39 Th. I, 311 K. 37 Bw. 38 D. 42 Fr. 65 T. I, 275 W. 133.
Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Leuchtend, mit viel Grat in der Waldpartie, ohne Wischspuren. Wien. Wz. 62 Ochsenkopf oder o. Wz.
- b Warm, schwarz, mit Kratzern durch Brust und Arme der Frau. O. Wz.
- c Nachlassend. Ohne Wischspuren. O. Wz.
- d Verbrauchte Drucke.

1494 (L. 159) in Hamburg, der männliche Akt von 1495 nach Pollaiuolo (L. 347), Sammlung Bonnat. Über die verschiedenen Deutungen der rätselhaften Darstellung, die mit „Der große Satyr“, „Wirkung der Eifersucht“, „Jupiter und Antiope“, „Herkules und Eurytion“, „Keuschheit und Unkeuschheit“ bezeichnet wurde, vgl.: H. Grimm, Preuss. Jhb. XXXIX, 1877; Zucker, Zu Dürer (Rp. f. Kw. XX, 41); Köhler, S. 19. Wölfflin, Die Kunst Albrecht Dürers, München 1819, S. 103; O. Lenz, Münchener Jahrb. d. b. K. 1924, N. F. I, 98; Dodgson, Dürer, p. 38; Tietze I, S. 32, Nr. 117.

¹ Apollozeichnung, London, Poynter, L. 179, Hirschkopf vom Jahre 1504, Paris L. 330.

² Auch „Der kleine Satyr“ im Gegensatz zum „Großen Satyr“ (Herkules), ferner „Pan und Syrinx“ und „Geburt des Adonis“ genannt. — Zeichnung im Gegensinn in Basel bei Dr. Christ (L. 720).

66 DAS MEERWUNDER¹ (Raub der Amygone, nach Bartsch). Monogramm. Vor 1500.

B. 71 H. 801 P. 71 R. 125 Mi. 20 Th. I, 215, 220 Springer, Dürer, S. 30 K. 16 Bw. 28
D. 30 Fr. 47 Fl. I, 206 ff. T. I, 128 W. 118.

Einfassung und Fassetten bilden eine doppelte Umrahmung bei 3 mm Entfernung.

- a Früh, schwarz, warm, mit Grat, wirkungsvolle Landschaft, vor allen Wischspuren, später eine Horizontale durch den letzten Berg oder das Monogramm. Hervorragend und breitrandig. Berlin, Wien. Wz. 20 Hohe Krone mit dem seltenen Schnörkel 20a.
- b Fast so gut. Wz. 62 Ochsenkopf (selten).
- c Gut, kräftig, noch Gegensätze, Kratzer in der weißen Wolke. Wz. 321 Gotisches p.
- d Klar in der Landschaft, ohne Grat und ohne Wischspuren. Luftschattierung r. von der weißen Wolke ungleich. Wz. 158 Krüglein.
- e Mäßig, ohne Gegensätze. Wischspuren auf der flau gewordenen Brust des Meerwunders und in den weißen Wolken grobe Ritze zum abfallenden Berg r. oder zum Schiff. Wz. 39 Bischöfliches Wappen.
- f Kräftig schwarz, mit dem großen Kratzer vom Ecktürmchen schräg abwärts zum Wolkenende. Wz. Großes Stadttor.
- g Noch gut, von der höchsten Turmspitze eine Schräge nach r., Himmelschattierung rein. Wz. 195 Wappen von Schrobenausen um 1570.
- h Noch gut, Plattenschmutz unter den Wolken. Derselbe lange Kratzer vom Ecktürmchen; mehrere Vertikale längs des r. Randes. Wz. 273 Kleines Stadtwappen.
- i Gegensatzarm, grau. Wz. 47 Verbogenes bekröntes Stadttor.
- k Grau, ausdruckslos, große Schramme im Draperieende der Jungfrau. Kratzer von der Wolke bis unter das Schiff. Wz. 130 Weintraube mit AP um 1570.

67 ENTFÜHRUNG AUF DEM EINHORN (Eisenradierung).² Monogramm und 1516.

B. 72 H. 813 R. 224 Mi. 83 K. 84 Bw. 72 D. 83 Th. II, 67 Fr. 95 Fl. I, 245 W. 160.

Mit Einfassungslinien und Fassetten. Alle vier Ecken stark abgerundet, öfter mit der Feder ergänzt.

Vor den Rostflecken.

- Reingewischt, schwarz. Wz. 171 Anker im Kreis oder 158 Krüglein.

Mit den Rostflecken.

- a Weniger schwarz. Erst einzelne Spuren (Stirn der Frau und oberste Felspartien). Wz. 49 Wappen, bekrönt, um 1540—1550.
- b Rostflecke vom l. Rand herein (an den weißen Angriffstellen, Stein, Wolken). Wz. 39 Bischöfliches Wappen, 1540—1550.

¹ Von Dürer selbst so genannt (Tagebuch d. niederl. Reise, L. u. F. 140, 4). Über die verschiedenen älteren fraglichen Bezeichnungen des Gegenstandes als Amygone und Glaukos, Amygone und Poseidon, Pluto und Proserpina, Poseidon und Amygone, Achelous etc. siehe Zucker, Rp. f. Kw. 1892, 431. — Dollmayr, Jhb. d. Kunsth. Sammlungen 1899, XX, S. 22: Merowingische Stammesgeschichte. — K. Lange, Zs. f. b. K. 1900, N. F. XI, 195. — Neuerlich Konrad-Tietze, Zs. f. b. K. 1916, N. F. XXVII, 263: Achelous und Perimela (Metamorph. VIII). — Pauli, Rp. f. Kw. 1919, XII, 28 beistimmend, Panofsky, Dürers Stellung zur Antike, diese Deutung ablehnend.

² Zeichnung im Gegensinn, statt des Einhorns ein Pferd, ehemals bei Lanna (Pauli, Zs. f. b. K. 1900, N. F. XI, 114. — Dürer-Soc. 1905, VIII, 12). — Auch Raub der Proserpina genannt (Heller), auch Nessus und Dejanira oder Teufel und Hexe (Wölfflin, Kunst Dürers, S. 264).

- c Rostflecke, grob und rund wie Schwammflecke, auf Stirn und Brust der Geraubten, besonders in der Wasserlandschaft. Papier dünn. Um 1565. Wz. 263 Großes Stadttor oder 156 Kreuz im Herzschild.

68 DIE HEXE nach I. reitend. Monogramm mit verkehrtem D [ca. 1505].

B. 67 H. 867 R. 115 Mi. 44 K. 41 Bw. 42 D. 41 Wess. S. 20, 6 Fr. 65 Fl. I, 230
T. I, 179 W. 131.

Ohne Einfassungslinien, mit Fassettenschwärze, bei schwachen Drucken kaum sichtbar.

1. Zustand. Vor den Retuschen.

- a Frühe, sehr gute Drucke.¹ Wz. 62, 63 Ochsenkopf oder Wz. 20 Hohe Krone.
— b Ebenso, durch die beiden unteren Putten zwei Horizontale, die wieder verblassen.
Wz. 62 Ochsenkopf.

2. Zustand. Mit Retuschen in den fliegenden Haaren.

- Grau, ohne Gegensätze, ohne Mitteltöne. Schattierung in den Fleischpartien verschwunden. O. Wz.

DAS PARISURTEIL.² Nicht Dürer. Kopie des Holzschnittes B. 134. Kreisrund, ohne Zeichen.

B. 65 (Dürer) H. 793 R. app. 4 (gegens. Kopie des Holzschnittes B. 134) Ha. S. 28 (Dürer)
P. p. 153, 65 und p. 490 add. Galichon ibid. (nicht Dürer) Mi. 106 K. 107 (zweifelhaft) Springer,
Dürers Kupferstiche, S. 25 (nicht beglaubigt) D. 106 (Kopie des Holzschnittes).

Die zwei originalen Exemplare in München (clair-obscur-mäßig getönt) und Wien.
Neue Kopie von A. Petrak, signiert *P*. Faksimile in Heliogravüre.

Allegorien

69 DIE VIER HEXEN (Die vier nackten Frauen).³ Monogramm und 1497.

B. 75 H. 861 R. 21 Mi. 24 Th. I, 218 f. R. Vischer, Wohlgemut, 295—420 K. 14
Bw. 11 D. 14 Fr. 45 Fl. I, 206—209, 213—215 T. I, 122 Justi, Rp. f. Kw. XXI, 346 und 439
E. Schilling, Rp. f. Kw. XXXIX (1916), 129 H. Rupprich, W. Pirckheimer, S. 76 W. 110.

Flehsig (207) führt zwei Zustände an: 1. ohne die Füßchen der Monogrammschenkel,
2. mit denselben (Druck nur in Stuttgart); letzterer beruht aber auf einer Pinselretusche.

Mit vier Randlinien, die vom Plattenrand 3 mm entfernt sind.

- a Tiefschwarz, mit und ohne Grat, ohne Wischspuren. Wz. 62 Ochsenkopf, auch vorne sichtbar.
— b Sehr gut. Wz. 322 Gotisches p (noch Dürerzeit).

¹ Nach Wessely durchschneidet der Kontur des Mantels über dem Rücken der Hexe den unteren Kontur ihres l. Armes (1. Zustand), dasselbe angeblich korrigiert (2. Zustand). Letztere Beobachtung unrichtig.

² Galichons und Passavants Meinung, die Darstellung könnte eher: Die drei Töchter Guillaume d'Albonac vor König Alfred III. darstellen, ist unzutreffend.

³ Die von Passavant und Springer als 2. Zustand angeführte Überarbeitung konnte nicht konstatiert werden und ist wohl nur durch das Zurücktreten der Innenschattierung irrtümlich so gedeutet worden. Die drei Buchstaben O · G · H · von Sandrart als „O Gott hüte“, von Thausing als „Obsidium generis humani“ (Geißel der Menschheit) gedeutet; von W. Bühler (Graph. Mitt. 1927, S. 38): Offenes Gäste-Haus (= Frauenhaus). Als Titel wurden auch „Die Sybillen“, „Paris-Urteil“ ohne Berechtigung vorgeschlagen. Letzte Deutung als „Grazien“ von H. Rupprich, W. Pirckheimer, Wien 1930, S. 65, 76 ff.

- c Sehr gut, gegensatzreich. Wz. 39 Bischöfliches Wappen, das sich störend auf der Vorderseite zeigt.
- d Sehr gut, Konturen und Modellierung kräftig. Wz. 92 Bär.
- e Klar und scharf, gegensätzlich. Beinkonturen der Rückenfigur und der r. Gestalt noch nicht hervortretend. Mit den beiden langen Vertikalen über den Oberleib der Jungen r., die wieder von anderen überschritten werden. O. Wz.
- f Sehr gut, weniger kräftig, nach 1530. Wz. 61 Reichsapfel.
- g Innenzeichnung dünn, Konturen herausfallend. Wz. 261 Großes Stadttor.
- h Modellierung auslassend. Wz. 273 Kleines Stadttor, um 1560.

70 DER TRAUM.¹ Monogramm [nach 1497].

B. 76 H. 854 R. 116 Mi. 25 K. 15 Th. I, 209 Bw. 13 D. 28 Fr. 47 Fl. I, 193, 216 T. I, 127 W. 111.

Einfassung nur an drei Seiten, oben keine.

- a Früh, mit viel Grat über und unter dem Blasbalg. Ohne jede Wischspur. Papier fest und dünn, Rückseite durchscheinender Druck. Wz. 20 Hohe Krone, 62 Ochsenkopf.
- b Sehr gut, gegensatzreich, Kratzer vom Monogramm zum Fuß, durch die Kugel zur Bank. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Sehr gut, noch früh. Wz. 322 Gotisches p.
- d Schwächer. Wz. 158 Krüglein, um 1520—1530.
- e Schwach, frühere Kratzer verschwunden, neue über l. Arm des Schläfers und ein langer über die r. Brust der Frau. Wz. 268 Stadttor oder 39 Bischöfliches Wappen.
- f Ausgedruckt. Kratzer verschwunden. Wz. 123 Lilienwappen um 1600.

71 DAS KLEINE GLÜCK (Kleine Fortuna)² nach links. Monogramm [ca. 1497].

B. 78 H. 831 R. 6 P. p. 154 und 490 Mi. 9 K. 9 Bw. 16 D. 13 Fr. 46 Fl. 224 T. I, 120 W. 112.

Ohne Einfassung, mit Fassettenschmutz. Sehr selten.

- a Schwarz, klar, vor dem Kratzer über der Distel. Mit und ohne Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Schwarz, gratig. O. Wz.
- c Mit zwei vertikalen Kratzern über der Distel und zwei r. davon, einer zum Munde. O. Wz.
- d Bräunlich, dünn, Gesicht fast ohne Schattierung. O. Wz.

72 DAS GROSSE GLÜCK oder **DIE NEMESIS.**³ Monogramm [um 1501/02].

B. 77 H. 839 P. 77 Th. I, 230 R. 124 Mi. 32 K. 33 Wess. S. 20, 7 Bw. 51 D. 33 Fr. 49 Fl. I, 144 T. I, 196 W. 122.

Die Landschaft zeigt die Ansicht von Klausen in Tirol. Ohne Einfassung.

¹ Andere Benennungen: „Die Trägheit“, „Der Traum des Podagrakranken“, „Der Traum des Doktors“. — Nach Retberg Nr. 116 eine scherzhafte „Fopperei“ auf Pirkheimer.

² Heller machte auf die Beziehung zu der Aktzeichnung im Louvre von 1495 aufmerksam (Pr. Jhb. 1925, 201).

³ Von Dürer so genannt (L. u. F. 120, 19. Vgl. Naumann, Archiv 2, S. 92). — Ebenso üblich: Die große Fortuna. Ferner: Rosenberg, Zs. f. b. K. IX, 254. Zur inhaltlichen Erklärung: K. Giehlow, Mitteil. d. Ges. d. verv. K. S. 25, 1902.

1. Zustand. Vor dem Glitsch von dem Mann auf der Brücke nach abwärts (Abb. 57).

- a Mit Grat und Ton, besonders tief im Hintergrundgebirge.
- b Weniger kräftige Drucke als solche mit dem Glitsch, Wolkenpunkte auslassend. Beide Druckgattungen bereits mit zwei horizontalen Kratzern von der oberen Draperie zum unteren Rücken der Frau und dem kurzen zur linken Wade. Fast immer Wz. 20 Hohe Krone, seltener 62 Ochsenkopf.

2. Zustand. Mit dem Glitsch (Abb. 58).

- a Voll und schwarz, gegensatzreich. Mit Plattenkratzer in den dunklen Stellen und voller Wirkung der dunklen Berge. Punktierte Wolken deutlich. Kratzer außer den genannten noch einer von der Draperie zum Oberschenkel, einzelne zwischen den Federn, die in dünnen Drucken verschwinden. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Noch gegensatzreich, doch ungleichmäßig. Weniger Grat, bräunlich, Federn überschwärzt. Wolkenpunkte auslassend. Neue Wischspuren um das Ende der oberen Draperie. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Figur noch gut, Landschaft grau. Wolkenränder noch sichtbar. Wz. 158 Krüglein.
- d Grau, wirkungslos, mit Wischspuren nach allen Seiten. Wz. 39 Bischöfliches Wappen.
- e Grau, mit geringer Modellierung im Gesicht. Landschaft ohne Gegensatz. Wolkenränder kaum sichtbar. Körper unrein. Wz. 260 Großes Stadttor ohne Gitter oder 266 Kleines Stadttor.
- f Ebenso. Wolkenpunkte fast alle verschwunden. Gebirge dünn und grau. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen, um 1570.



Abb. 57. Aus dem Großen Glück, M. 72.
1. Zustand.



Abb. 58. Aus dem Großen Glück, M. 72.
2. Zustand.

73 DIE SONNE DER GERECHTIGKEIT¹ (Sol iustitiae). Monogramm [1500].

B. 79 H. 826 R. 51 Th. I, 310 Mi. 17 K. 28 Bw. 25 D. 31 Fr. 30 Fl. I, 228, 444 T. I, 178 W. 121.

Ohne Randlinien.

- a Frühe schwarze Drucke mit Grat, ohne Wischspuren. Wz. 20 Hohe Krone, 62 Ochsenkopf.
- b Bräunlich, vor den folgenden Kratzern. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Sehr gut, mit je einem zur r. und l. Schulter herab. O. Wz.
- d Bräunlich, wirkungslos, doch nicht verbraucht. Unreinlichkeiten in den weißen Stellen. O. Wz.

¹ Von Flehsig genannt: Der Richter. Erster Entwurf dazu in Petrograd (L. 645. N. Beets, Zs. f. b. K. 1913, N. F. XXIV, 89 und Zs. 1927/28, S. 24); ausgeführt im Gegensinn, Dresden (L. 203). Hiezu Tietze, Wiener Jahrb. VII, S. 249. Richtig gedeutet als „Sol iustitiae“ von E. Panofsky in „Dürers Stellung zur Antike“ (III. Antike und Mittelalter): Kunstgeschichtliche Einzeldarstellungen, hg. v. Kunsthistor. Institut des Bundesdenkmalamtes Wien 1922. — Öfers irrtümlich auch Nemesis genannt.

74 RITTER, TOD UND TEUFEL (Der Reuter).¹ Monogramm und darüber „S. 1513“.

B. 98 H. 1013 R. 203 P. III, p. 155, 98 Mi. 69 K. 69 Bw. 59 D. 70 Th. II, 229 ff. Fr. 84 W. 151.

Einfassungslinien nur unten teilweise sichtbar, sonst Plattenrand.

- a Schwarz oder bräunlich, kräftig, mit Grat im Hintergrund, auch tonig, Kontraste weniger beabsichtigt. Mit zwei Parallelen oben l. durch die kurzen Baumstämme. Früheste Drucke immer o. Wz.
 - b Noch erste Qualität, hell und rein gewischt, mit verhältnismäßig starken Gegensätzen. O. Wz.
 - c Ebenso, mit fünf bis sechs Vertikalen r. am Himmel. O. Wz.
 - d Ebenso, mit Horizontalen durch die mittlere Felsspitze und das dornartige Bäumchen.
 - e Mäßig, bräunlich. Wz. 65 Ochsenkopf mit Kreuz u. Stern oder 26 Schmale Krone mit A, um 1530.
 - f Ohne Tiefe im Hintergrund, uninteressant, Schramme quer durch das l. Hinterbein. Wz. 263 Stadttor.
 - g Grau, ausgedruckt, um 1560—1580. Wz. 266 Kleines Stadttor.
- Auch auf Atlas gedruckt (Albertina).

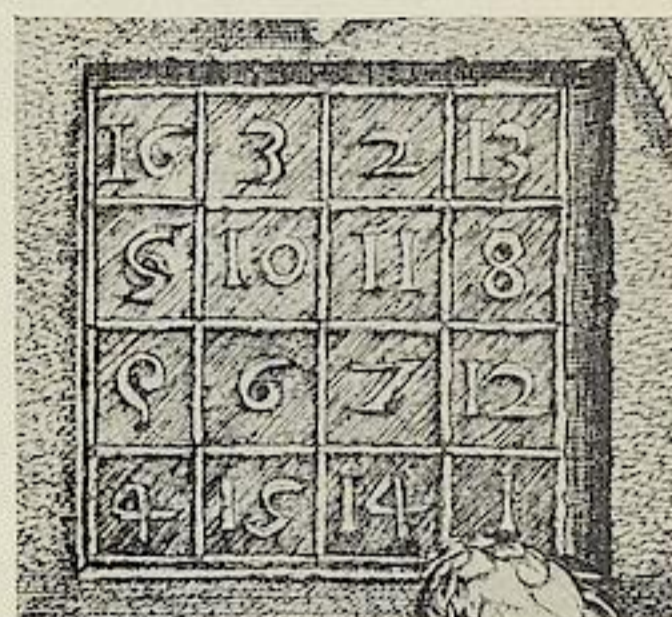


Abb. 59. Aus der Melancholie, M. 75. 1. Zustand.

75 DIE MELANCHOLIE (MELENCOLIA I).² Monogramm und 1514.

B. 74 H. 846 P. 74 R. 209 Mi. 74 Th. II, 226—233 K. 74 Bw. 62 D. 73 mit Angabe der Ausdeutungsliteratur Fr. 84 Fl. I, 245 W. 152 Giehlow, Melencolia I und der Maximilianische Humanistenkreis (Mitt. d. Gesellsch. f. v. Kunst, 1903, 29—41; 1904, 6—18, 57—78 E. Panofsky und F. Saxl, Dürers Melancholie, Leipzig 1923).

Mit vier Einfassungslinien und Fassettengrat. Die Schattierungslinien laufen über die Einfassung.

1. Zustand. Mit der Korrektur der Ziffer 5 (früher 6)³ in der ersten vertikalen Reihe der magischen Tafel, aber noch mit der verkehrten 9 (Abb. 59).⁴

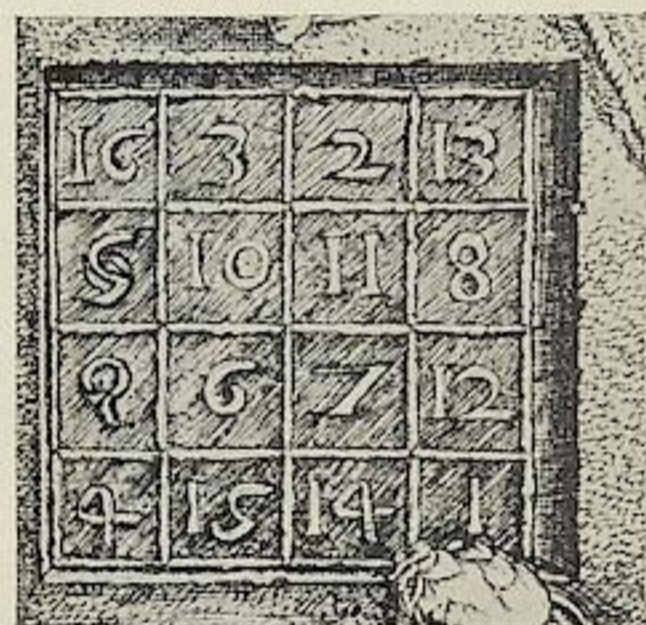


Abb. 60. Aus der Melancholie, M. 75. 2. Zustand.

¹ Von Dürer so genannt (L. u. F. 140, 5; 150, 20). Über die verschiedenen Benennungen: Köhler, Dürer, p. 59. — Zucker, Zur Würdigung des Stiches (Chr. f. verf. Kunst, Wien 1888—1891). — Bei Wölfflin, Die Kunst Albrecht Dürers, 5. Aufl., S. 242: Eques christianus und noch weitere Literatur. — Der Buchstabe S wird von Thausing mit Beziehung auf die Melencolia I für „Sanquinius“ gelesen. Ich folge Dodgson, der „Salus“ liest. — Vgl. hierzu die Zeichnungen: Albertina 1498 (L. 461), Mailand, Ritter mit Hund, Dürer-Soc. X, 19, 20, Meder, Albertina-Publ. XI, 1215, 1234 und Uffizien.

² Studie zum Kinderkopf im British Museum (L. 249), zum Polyeder im Dresdner Skizzenbuch (Bruck, Taf. 131). Zum Engel im Londoner Ms. 5229 (Dürer-Soc. XII, 12).

³ Ein Druck vor der korrigierten 5 noch nicht bekannt.

⁴ Ein Exemplar bei Gutekunst, Stuttgart, Auktion Peltzer, 2.—8. Mai 1913, Nr. 321^a (C. Dodgson, Burlingt. Magaz. 1913), jetzt Berlin. — 1915/16 besaß die Kunsthandlung Artaria ein gleiches Exemplar aus der Sammlung Grünling, dann bei Spitzer in Wien, das später an Konsul Licht abgegeben wurde (nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dominik Artaria).

— Schwarz, bereits mit schrägem Kratzer, wo die Leiter den Regenbogen schneidet (Berlin). Dodgson (73) führt außerdem noch an: London (Print Room und Dr. O. Moon), Manchester (Barlow) und zwei in Amerika.

2. Zustand. Mit der Richtigstellung der Ziffer 9 (Abb. 60).

Vor dem Ritz auf der Kugel.

— a Silberig und tonig, Gesicht dunkel. Meist o. Wz., später Wz. 20 Hohe Krone.

— b Bräunlich, gratig, dunkel. Wz. 158 Krüglein.

— c Ebenso, mit Kratzern durch die weiße Partie des l. Oberschenkels. O. Wz. oder 158 Krüglein.

— d Ebenso, Kratzer über den Nägeln. O. Wz.

— e Mit dem Querritz durch das Kometenende, nur in kräftigen Drucken. O. Wz.

Mit dem scharfen Ritz auf der Kugel.

— f Mehr grau, obige Kratzer verschwunden, ohne Gegensätze, Gesicht heller. O. Wz. oder 46 Bekröntes Stadtwappen oder Wz. 195 Schrobenhauser Wappen.

KOPIE. Originalseitig, täuschend, von Johann Wiricx. Mit der häufig abgeschnittenen Signatur: Johann Wiricx Ann. 1602. Kennzeichen: Der Schnörkel zwischen dem Worte MELENCOLIA und I fehlt. Ebenso fehlen sämtliche Korrekturen in der ersten vertikalen Ziffernreihe des magischen Quadrates.

Profanes

76 DER GEWALTTÄTIGE.¹ Ohne Monogramm [um 1495].

Für Dürer: B. 92 H. 893 P. III, p. 154 und 490 add. R. 1 Mi. 1 K. 1 Bw. 1 D. 3 Fr. 43
Fl. I, 232, 441 T. I, 41; ferner Lehrs, Pauli, Springer, Conway W. 104 Secker, Zs. f. b. K. 1918,
N.F. XXIX, S. 255.

Bezweifelt oder abgesprochen: Thausing I, 209 Weisbach, Der junge Dürer, S. 27 Röttinger, (Wechtlin)
oder Doppelgänger S. 63 (Birgittenmeister).

Die zeitlichen Festsetzungen variieren zwischen 1490 und 1496.

Einfassung l. oben und teilweise rechts.

- a Früh, schwarz, gratig in den Tiefen, bereits mit dem Glitsch durch den Stirnteil der Haube, die noch scharfe Zeichnung hat; mit Plattenschmutz. Obere Zweige mit Grat. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Ebenso, l. vom Baumstämmchen ein kräftiger Kratzer vom l. Rand zum Schleier. Vertikale oben r.; Wz. 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.
- c Sehr gut, voll, Haubenzeichnung noch deutlich, ebenso der Glitsch. O. Wz.
- d Plattenschmutz um den dünnen Ast, Haubenzeichnung schon zart, Schleierkratzer noch sichtbar. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen.
- e Ebenso. Wz. Großes Stadttor mit Spitzdach.
- f Noch kräftig, schwarz, Gesichtsschattierung und Haubenzeichnung auslassend. Mit zwei Haubenglitschern. Wz. 47 Bekröntes Stadtwappen.

KOPIE. Originalseitig, täuschend. H. 894. Das Kraut neben dem l. Arm des Mannes stößt dicht an die Schulter. Frauenhaube an der Spitze mit Glitsch. Albertina.

¹ In Berlin auf dem Rand in alter Schrift: „Der Neidhart“. Andere Benennungen: Retberg und Röttinger „Tod“; Allihn, p. 50 „Incubus“; Rosenberg „Neid“.

77 DER LIEBESANTRAG.¹ Monogramm [vor 1496].

B. 93 H. 891 R. 2 P. p. 154 und 491 add. Th. I, 206 Mi. 8 K. 4 Bw. 4 D. 5 Fr. 43
 Conway (Burl. Mag. VIII) Fl. I, 190 T. I, 47 W. 106.

Ohne Einfassung, nur Randschmutz. Gebirge l. vom Baum sehr häufig überzeichnet, ebenso die Häkchen zwischen Stein und Monogramm (Berlin).

1. Zustand. Erste Drucke noch mit den deutlichen, unberührten, nach r. abfallenden Berglinien im Hintergrund (Abb. 61).

— a Tief in den Schatten. Wz. 62, 63 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone. auch Wz. 65, Ochsenkopf mit Krone

— b Figuren schwächer, ebenso die Berge, meist nur die l. ansteigenden Linien deutlich. Um 1500. Wz. 79 Kleiner Ochsenkopf mit T.

— c Noch sehr gut, Berge ebenso, Vertikale von oben zum Horizont, zur Glatze und vor dem Pferde. Wz. 321
 Gotisches μ .

— d Ähnlich. Wz. 39 Bischofswappen (um 1540) oder Wz. 261 oder 263 Großes Stadttor (um 1550).

— e Ungleichmäßig, bräunlich. Regenartige Kratzer in der Luft und auf dem Wasser. Um 1570. Wz. 265 Kleines Stadttor.

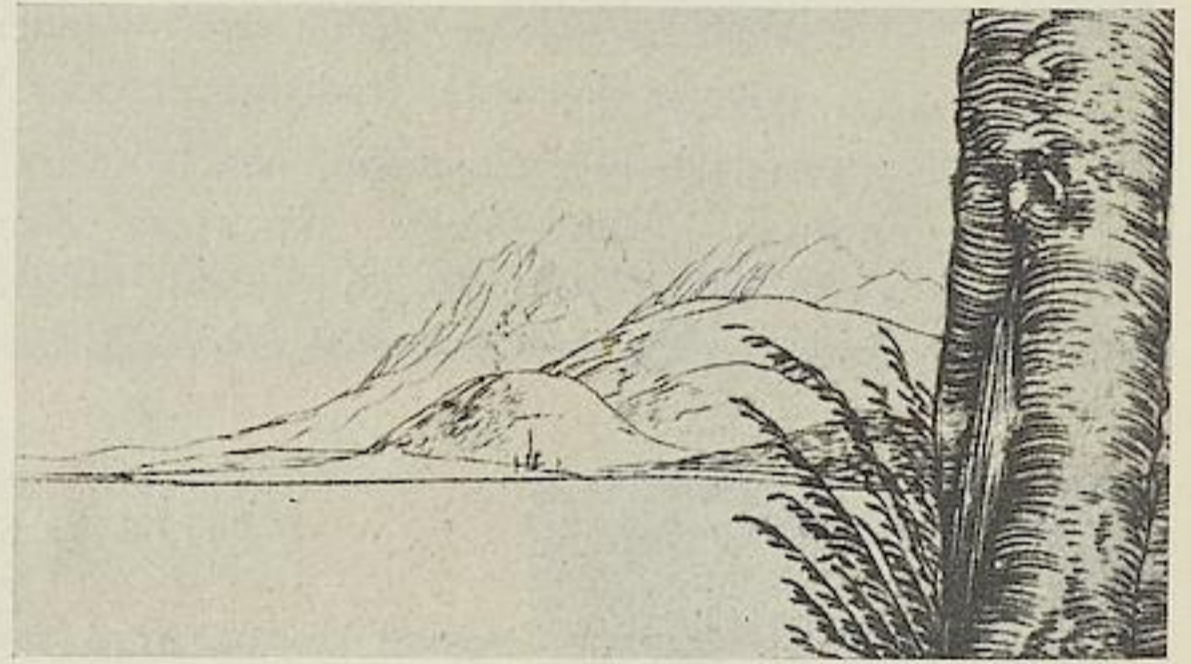


Abb. 61. Landschaft aus dem Liebesantrag, 1. Zustand.

2. Zustand. Gebirge überhöht und überarbeitet, ebenso der Schleier. O. Wz.

3. Zustand. Vollständiges Fehlen der Landschaft, die glatt poliert und ausgedruckt. O. Wz.

KOPIE, gegenseitig, Holzschnitt von 1505. In: Lobliche bedechtnyß vn̄ / ermanung der geburt vnd / des leydens vnsers herren / Jhesu christi mit den figurē (Basel bei Lampater, ca. 1505). Unikum, mit 61 seitengroßen Holz- und Metallschnitten. Am Schluß die Illustrationen der zehn Gebote. Darunter mehrere nach Dürer, auch der Liebesantrag, M. 77. Vgl. Frankfurter Bücherfreund, 9. Jhg. 1911, Nr. 3, S. 112, Nr. 3953, und Abb. S. 115: Du solt niemans ewieb begeren.

78 DER GROSSE KURIER, nach r. reitend.² Ohne Monogramm. [Um 1494/95.]

B. 81 H. 1098 P. 154, 81 R. App. 5 Mi. 2 Th. II, 208 J. Springer, A. Dürers Kupferst. S. 24 (ausgeschieden) K. 103 D. 1 (Dürer) Bei H. F. Secker, Zs. f. b. K. 1918, N. F. XXIX, S. 256, und Römer a. a. O. (1917) als Dürer Fl. I, 234: Vielleicht als erster Stich nach Wolfgang Peurer, als Versuchsplatte. Röttinger: Wechtlin, S. 35, später im „Doppelgänger“, S. 63, als Birgittenmeister. F. Harck, Mitteil. d. Institut.

¹ Ehemals: „Liebeshandel“, „Juda und Thamar“, oder nach Heller S. 483: „Berthold Tucher und Anna Pfinzing“. Die Datierungen schwanken: Conway um 1493 Straßburg, Tietze um 1494, Friedländer und Dodgson um 1496. — Das Kostüm des Mannes begegnet uns schon in den Basler Holzschnitten (Brant, S. 252, Von Verführung, Abb. 20).

² Eine Zeichnung im Gegensinn von dem unbekanntem „Wolfgang Peurer“, 1484, im Danziger Stadtmuseum. Nach Secker ist dies eine Nachzeichnung nach dem verschollenen Original zum Großen Kurier, nach Flechsig Vorlage für Dürer, dem er auch die Inschrift: „Dz hat wolfgang pewrer gemacht im 1484 Jor“, zuschreibt.

f. österr. Geschichtsf. I (1880), S. 586 Weisbach, Meister der Bergmannschen Offizin, S. 57, Anm. 1 (Meister d. Bergm. Offizin) Weisbach, Der junge Dürer, S. 57 Pauli, Friedländer-Festschrift, S. 35, um 1494 auf der Wanderschaft T. Dürer-Katalog I, A. 19 ausgeschieden W. 101.

Ecken abgerundet. Nur drei Drucke vorhanden: Dresden, Paris, Wien.

- a Dresden, mit zwei Kratzern vor dem Gesicht und einem durch den Schenkel, dann in der Luft, durch den Rücken und die Schabracke. Wz. 44 Kardinalshut (?).
- b Wien (Albertina) ebenso, in der Luft r. oben Stichelproben, l. unten auslassend, mit der alten Notiz: Nicht von Dürer, sondern von Witus Stuoss (Veit Stoß). Wz. 355 dreiblättrige Blume, Rest vom Wz. 44.

Moderne KOPIE von A. Petrak.

79 DER KLEINE KURIER (nach l.).¹ Monogramm mit verkehrtem A. [ca. 1496].

B. 80 H. 986 R. 13 Mi. 10 K. 10 Bw. 7 D. 7 Fr. 43 Fl. I, 225, 444 T. I, 46 W. 105.

Mit Randlinien, die obere in der Mitte verdoppelt, und Fasette.

- a Tiefschwarz mit Grat, vor allen Wischspuren. Papier dünn, fest. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Ebenso, mit langem Kritzel vertikal zum Pferdebauch und einer Schrägen unter den Burgen. O. Wz.
- c Gut, kalt, mit breitem Rand. O. Wz.
- d Gut, ohne Grat, Berglandschaft auslassend. O. Wz.
- e Gut, Himmel viele kurze Kritzel. O. Wz.

80 DER ORIENTALE UND SEIN WEIB.² Monogramm [um 1495/96].

B. 85 H. 971 R. 12 Mi. 12 Th. I, 308 K. 21 Bw. 17 D. 18 Fr. 43 Fl. I, 225 T. I, 44 W. 115.

Mit Umfassungslinie.

- a Unversehrt und ohne Wischspuren. Wz. 63 oder 64 (Teile des Ochsenkopfes).
- b Ebenso, mehr grau. O. Wz.
- c Noch gut, mit Wischspuren auf der Manneschulter, an der Mitte des r. Randes O. Wz.
- d Schwächer, grau, Gesichtschattierung der Frau dünn. Hintergrund unrein.

81 DIE SECHS KRIEGSLEUTE.³ Monogramm [um 1495/96].

B. 88 H. 981 R. 4 Th. I, 238 fraglich Mi. 7 K. 3 Bw. 3 D. 6 Fr. 43, Fl. I, 197—199, 443 T. I, 43 W. 104.

Mit Einfassungslinie an drei Seiten.

- a Klar und hell, auch in den Schatten. Wz. 20 Hohe Krone oder 53 Reichsapfel.
- b Leuchtend und gegensatzreich, zwei Bogenkratzer durch die Hellebarde, einer vom Monogramm zum Fuß des Hellebardierers, mehrere von den gespreizten Beinen des Landsknechtes l. zum Rande herab. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Schwächer, Stellen auslassend, ebenso Kratzer teilweise verschwindend. Wz. 62.
- d Mäßig, gegensatzarm, Bodenfläche mit Wischspuren. Wz. 39 Bischöfliches Wappen.
- e Grau, Luftfläche zerrieben, quer über die Brust der drei mittleren Gestalten eine tiefgehende Schramme. Um 1550. Wz. 261 Großes Stadttor.

¹ Früher „Postreiter“ genannt.

² Auch genannt: Die (wandernde) Türkenfamilie. Platte der Kopie in Bamberg.

³ Früher genannt: Fünf Fußsoldaten und der türkische Reiter oder Wilhelm Tell oder gar Die Räuber. Von Flechsig gedeutet als Kriegergruppe aus einer projektierten Kreuzigungsdarstellung; von Wölfflin als Standmotive.

82 DIE MISSGEBURT EINES SCHWEINES (vom Jahre 1496 in Landsee im Elsaß).¹ Monogramm. Um 1496.

B.95 H.1019 R.19 Mi.11 K.11 Bw.6 D.8 Fr.43 Fl.I, 193, 203 T.I, 110 W.105.

Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Rein, schwarz, ohne Plattenkratzer. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Mit toniger Wirkung (Bremen).
- c Mehr bräunlich, mit vertikalen Kratzern unter dem Bauch, der Zunge, den Vorderfüßen und in der Landschaft, r. von dem fernen Bergschloß. Wz. ebenso.
- d Ebenso. Wz. 39 Bischofswappen, um 1540.
- e Ebenso, kräftig, Wischspuren verschwunden. Wz. 263 Großes Stadttor.
- f Mit der Roulettenspur an dem vertikalen Fels unter der kleinen Burg r. im Hintergrund, sonst viele Kratzer um das Schwein und auf dem Erdboden. O. Wz.
- g Noch gut, Roulettenspur verschwunden, mit vertikalen Kratzern. Wz. 49 Bekröntes Stadttor.
- h Noch gut. Der letzte Bergkontur, der zum Meer abfällt, auslassend. Um 1570. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen.

83 DER SPAZIERGANG.² Monogramm, um 1496/97.

B.94 H.884 R.14 P. p. 154, 491 add. Mi.21 K.12 Bw.5 D.9 Fr.46 Fl.I, 192 T.I, 142 W.107.

Nur Fasette. L. obere Ecke der Platte abgeschrägt. Nach P. p. 491 und Springer drei Etats, die sich nicht bestätigen lassen, denn die kurze Konturschramme auf der Nase und die betreffenden vier vertikalen Striche auf der Nasenwand der Frau schon in ersten Drucken.

1. Zustand. Vor der Überarbeitung.

- a Tiefschwarz, mit diesen Kennzeichen. Ornament auf der Haube sehr klar und vollkommen. Mundwinkel der Frau lächelnd. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Noch sehr wirkungsvoll. Haubenornament deutlich. Wz. 322 Gotisches p.
- c Ebenso. Vom Kinn abwärts über die Brust des Mannes und über beiden Köpfen Kratzlinien. Am Baumstamm unten ein schwarzer zerrissener Querstrich. Wz. 322 Gotisches p.
- d Noch kräftig, Wischspuren ebenso. Wz. 291 Großes Stadttor oder 39 Bischofswappen.
- e Noch gut, die feine Schattierung (Hals, Haube) auslassend, ebenso Nasenschramme.
- f Ebenso, mit zwei langen Vertikalen in der dreieckigen Gewandfalte des Mädchens und einer langen Schrägen zur Haube. O. Wz.
- g Noch gut, eher schwarz, sonst ebenso. Mit der großen Schramme vom Rand zur Haube, dann an der l. unteren Feder und drei Vertikalen in der weißen dreieckigen Gewandfalte. Wz. 46 Krone und Kleines Stadtwappen.
- h Noch gut und klar, mit dem vertikalen Glitsch l. zwischen den Pflanzenspitzen, zwei Kratzer r. vom Baum. Wz. 237a Wappen von Memmingen, um 1580.
- i Noch vor der Überarbeitung. Der Glitsch noch als Spur vorhanden, Nasenstriche nur noch zwei. Wz. 23 Krone mit Hämmern.

¹ Auch Das monströse Schwein genannt. H.S.Hüsgen, Nachricht aus einer Nürnberger Chronik (Ms.). Vgl. Heller, S. 506, Nr. 1019. — Schreiber, Flugblatt des Sebastian Brant, 3578/79. — E. Major, Monatshefte f. Kw. 1913, VI, 327.

² Auch genannt: Herr und Dame oder Ritter und Fräulein, neuerer Zeit: Totentanzmotiv (F.P. Weber, Totentanzdarstellungen, 4. Ausg., 1922, p. 71).

— k Schwarz, mit sichtbaren großen Kratzern l. von der Federspitze zur Pflanze, r. von der Haubenspitze zum Rückenausschnitt, dazu noch zwei Parallele, ein Kratzer durch die Sanduhr. O. Wz.

2. Zustand. Die Falten des Frauengewandes überarbeitet. Wz. 185 Jagdhorn, nach 1600.

84 DAS FRAULEIN ZU PFERD UND DER LANDSKNECHT.¹ Monogramm [um 1497].

B. 82 H. 991 P. 154, S. 490 R. 20 Mi. 19 K. 27 Bw. 15 D. 16 Fr. 43 Fl. I, 229, 445
T. I, 45 W. 113.

Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Schwarz, frisch und rein, ein Kratzer vom gehobenen Bein des Pferdes zum Huf des Standbeines. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Mehr weich, Bogenlinie über den Leib der Dame. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Mit wechselnden Kritzeln von der Hellebarde zum Kopf, von der Schabracke abwärts durch das gehobene Pferdeknie, über und durch das Monogramm. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Ebenso, Kratzer im Hintergrund oben und durch die Brust der Frau. O. Wz.

85 DER KOCH UND SEIN WEIB.² Beide Figuren nach links. Monogramm [um 1496/97].

B. 84 H. 963 R. 10 Mi. 13 Th. I, 225 K. 22 Bw. 18 D. 17 Fr. 46 Fl. I, 225
T. I, 184 W. 115.

Mit an den Ecken sich schneidenden Einfasslinien und Fassettenrand, später in der oberen r. Ecke ein vertikaler Strich.

- a Klar und rein, ohne jede Wischspur. Wz. 62 Ochsenkopf, 20 Hohe Krone.
- b Mit dem Kratzer über der r. Schulter der Frau. Wz. 20 Hohe Krone.
- c Scharf, mit Kritzeln am Boden, über die Brust der Frau, dünne über dem Kopf der Elster. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Ebenso über der r. Schulter der Frau und deren Kopf. Grau, ohne Gegensatz, schwache Schattierung. Wz. 314a Wappen mit L (nur oberer oder unterer Teil), um 1550.
- e Spät, flach. Wz. 215 Großer Adler (nur die Füße sichtbar) nach 1600.

86 DER JUNGE BAUER UND SEINE FRAU.³ Monogramm [um 1497/98].

B. 83 H. 921 R. 11 Th. I, 309 Mi. 14 K. 23 Bw. 19 D. 19 Fr. 46 Fl. I, 228—229
T. I, 109 W. 114.

Nur Fassettenrand. Motiv aus der Basler Zeit (*Abb. 19*).

- a Schwarz, kräftig, rein, vor allen Wischspuren. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Ebenso, mit dem Kritzel am r. Frauenfuß, der wieder verschwindet. Wz. ebenso.
- c Gut, durchsichtig, mit vielen Kratzern. Wz. 64 Dreieck des Ochsenkopfes.
- d Gut, mit drei größeren Kratzern r. von der Frau. O. Wz.
- e Spät, flau, Kratzer oben l.; Papier dünn, gelblich. Wz. 215 Großer Adler mit Baslerstab.
- f Ebenso, frühere Kratzer verschwunden, ein neuer über dem Kopf des Mannes. O. Wz.

¹ Passavant, p. 490, nimmt einen retuschierten 2. Zustand an: der Bergkontur an der r. Frauenschulter mit zwei Linien (nicht als richtig befunden).

² K. Lange (Zs. f. b. K. 1907, N. F. XVIII, S. 94) erklärt den Inhalt des Stiches mit der Fabel: Die Atzel, die vom Aal schwätzt. Dürer-Soc., Index, p. 66.

³ Auch genannt: Der trunkene Landsknecht, ferner: Ländliches Liebespaar. — Alte Kopie einer verlorenen gegenseitigen Vorzeichnung in Berlin (L. 665) mit dem Entwurf zu den Drei Bauern M. 87 auf einem Blatte. Abbildung Weisbach, Der junge Dürer, S. 90 und Tafel.

87 DIE DREI BAUERN.¹ Monogramm [um 1497/98].

B. 86 H. 948 P. 86 R. 15 Mi. 15 Th. I, 309 K. 24 Bw. 20 D. 20 Fl. I, 228—229
Fr. 46 T. I, 141 W. 114.

Ohne Randlinien, nur Fasette.

- a Erste Drucke frisch und gratig, ohne Wischspuren. O. Wz. oder 62 Ochsenkopf.
- b Ebenso, mit einer Vertikalen r. neben dem mittleren Kopf. O. Wz.
- c Kalt, durchsichtig, in Sammlungen öfter breitrandig. O. Wz.
- d Platte ausgedruckt, Konturen dünn oder hart heraustretend.² O. Wz.

88 DAS TANZENDE BAUERNPAAR. Monogramm und 1514.

B. 90 H. 912 R. 210 Mi. 78 K. 73 Bw. 67 D. 79 Fr. 87 W. 154.

Einfassung nur unten mit überschneidender Schattierung.

- a Schwarze, weiche und warme Drucke. O. Wz.
- b Mehr bräunlich, mit und ohne Wischspuren. O. Wz.
- c Spät, grau, ohne Gegensätze.
- d Spät, grau, mit breitem Rand, mit Plattenschmutz und feinen Stricheln in der Luft. O. Wz.
- e Ausgedruckt.

89 DER MARKTBAUER UND SEIN WEIB. Monogramm und 1519.

B. 89 (die Jahrzahl irrtümlich 1512 gelesen) H. 931 R. 235 Mi. 90 K. 92 Bw. 80 D. 90
Fl. I, 246 Fr. 111 W. 164.

Mit Einfassungslinien, welche die Schattierungsstriche überschneiden, und Fassetten.

- a Schwarz, klar und rein gewischt. O. Wz.
- b Gut, mehr grau. Auf einem Ei und des Mannes Rockende je ein schwarzer Fleck. O. Wz.
- c Späte Drucke von der abgenützten Platte auf bräunlichem Papier.

90 DER DUDELSACKPFEIFER. Monogramm und 1514.

B. 91 H. 895 R. 211 Mi. 77 K. 72 Bw. 68 D. 78 Fr. 87 W. 154.

Ohne Einfassungslinien, nur Plattenrand.

- a Schwarz, warm mit reinen Lichtern, ohne Wischspuren. O. Wz.
- b Schwarz, mit vielen vertikalen Kratzern in der Luft. O. Wz.
- c Bräunlich, meist breitrandig, unrein, fleckig, mit Plattenschmutz. O. Wz.

91 DER ORIENTALISCHE HERRSCHER. Ohne Monogramm [um 1499]. Unvollendet.

P. III, 320, 6 (Baldung) D. 15 Fr. 139 Bw. 12 Duchesne, Voyage d'un Iconophile, 1834, p. 242
Meyer, K. Lexikon II, 635: Baldung Roemer, Rp. f. Kw. 1917, N. F. V, 219: Dürer Dodgson, Burl. Magaz.
1922, XL, 17, mit Abbildung der dazugehörigen Zeichnung (Kopie) im Besitze H. S. Reitlingers (London)³
T. I, A 18 W. 387.

❖ Unikum Amsterdam, Probedruck. Wz. Stadttor, darüber Wappen (?).

¹ Über die vermeintliche Vorzeichnung mit großen Abweichungen und im Gegensinn in Berlin (Bock, Taf. 31 und Text S. 24), L. 665, die nur eine Kopie; *siehe auch Note 3 auf S. 105*.

² P. p. 154, Nr. 86 schreibt, daß die Platte zuerst in Frankfurt im Besitz eines Händlers war und 1852 an den russischen Fürsten Dolgorouky verkauft wurde, der einige Abdrucke machen ließ.

³ Das Original der Zeichnung ehemals Lawrence Collection und Thibaudeau, Paris, heute verschollen.

92 DER FAHNENSCHWINGER (Der Fähnrich). Monogramm [um 1500].

B. 87 H. 977 R. 43 Mi. 30 Th. I, 234 K. 26 Bw. 27 D. 27 Fr. 46 Fl. I, 230—231, 448
T. I, 239 W. 130.

Ohne Einfassung, in frühen Drucken mit Randschwärze.

- a Prachtvoll, Gebirgskonturen tadellos, ohne Wischspuren oder mit einer über das l. obere Eck. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Später, grau, mit vielen Wischspuren in der Luft. Gebirgskonturen unterbrochen. O. Wz.
- c Dünn, häufig breitrandig, mit langem Kratzer über das r. Bein. O. Wz.

93 DAS KLEINE PFERD.¹ Monogramm und 1505.

B. 96 H. 1000 R. 85 Mi. 40 Th. I, 314 K. 38 Fr. 65 Bw. 39 D. 43 T. I, 281 W. 128.

Ohne Einfassung, nur Fasette.

- a Früh, rein gewischt und mit Grat, Platte unversehrt. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Sehr gut, vor dem Bogenkratzer von der Flamme zum l. Stein. Wz. 68 a Ochsenkopf mit Schlangentab, um 1530.
- c Sehr gut, mit den Bogenkratzern, vertikale Kritzel auf dem Pferderücken und in der Luft. O. Wz.
- d Von der unreinen Platte. Wz. 274 Kleines Stadttor.

94 DAS GROSSE PFERD.² Monogramm und 1505.

B. 97 H. 1009 R. 84 Mi. 41 Th. I, 313 K. 39 Fr. 65 Bw. 40 D. 44 T. I, 282 W. 129.

Nur Fassettenrand. Mit abgerundeten Ecken, mitunter mit der Tuschfeder ergänzt, so bei Winkler 129.

- a Schwarz und kräftig, rein im Ton, mit zwei kurzen Kratzern oben l. in der Luft. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Ebenso, noch ohne Kratzer auf dem Hinterbacken. Wz. 159 Krüglein mit D B.
- c Große Vertikalkratzer am Hals, auf der Lende und dem Schwanz. O. Wz.
- d Klar und scharf, doch Unreinigkeiten in der Luft. O. Wz.
- e Schwächer, Hintergrund flach. Um 1570—1600. Wz. 237 Wappen von Memmingen.
- f Grau, verbraucht, mit Unreinigkeiten in der Luft. Papier rauh. Wz. 3 Mond und Stern.

95 DER SOGENANNTTE VERZWEIFELNDE. Radierversuch auf Eisen mit fünf Figuren.³

Ohne Monogramm [um 1515]. Technisch fortgeschrittener als M. 22.

B. 70 H. 882 R. 225 P. 148 Mi. 79 K. 85 Th. II, 66, 67 Fr. 95 Bw. 69 D. 80
Fl. I, 249 W. 161.

Mit Einfaßlinien, Fassettenrand und abgerundeten Ecken.

¹ Vgl. hierzu die Kölner Zeichnung eines nach l. schreitenden Pferdes vom Jahre 1503 (Pauli, Zs. f. b. K., N. F. 1913, S. 105). — Andere Benennungen Heller und Retberg: Perseus im Begriffe, die Medusa zu töten; Thausing I, 323: Mercur; Springer, Dürer, S. 57: Mercur und Pegasus.

² Andere Deutungen: Der kleine Herkules; Thausing: Herkules entführt die Rosse des Diomedes. — Lippmann, Kstg. Gesellsch. 1892, IV, gegen eine mythologische Benennung.

³ Hinweis auf Michelangelo von G. Gronau, Belvedere, 1923, III, 7 und 8, S. 1 ff.: Dürer und Michelangelo. — Zeichnung in der Albertina, Andreas Dürer L. 532. Der Frauenhalbakt erscheint bereits im sogenannten Weltgericht l. unten, London, L. 224. Siehe S. 29, Note 3.

Vor den Rostflecken.

- a Gegensatzreich, mit Radierversuchen zwischen den Umrahmungslinien über dem Baum und dem Kopf des Stehenden. In den Schattenpartien absichtlich Farbe stehen gelassen, um eine plastische Wirkung zu erzielen (*Abb. 39* und *S. 53*). Plattenränder kräftig. Papier stärker als sonst. Wien. O. Wz.
- b Mit den Radierversuchen und schräger Linie zur r. oberen Ecke. Ohne malerische Tonung (*Abb. 38*). Wz. 39 Bischofswappen.
- c Ohne Rostflecke und ohne Radierversuche; l. untere Ecke und Arm der liegenden Frau stumpf wie verätzt. Um 1530. Wz. 19 Herz (Fragment).

Mit Rostflecken.

- a Auf der Brust des nackten Mannes, in der Kappe des l. Mannes, über der Landschaft u. a. m. O. Wz.
- b Rostflecke vermehrt, grau, wertlos. O. Wz.

96 DIE KANONE. Letzte Eisenradierung, 1518. Monogramm.

B. 99 H. 1017 R. 228 Mi. 85 K. 89 Bw. 75 D. 86 Fr. 95 Fl. I, 245 W. 162.

Mit Einfassungslinien und Fassetten bei 2 mm Abstand.

Vor allen Rostflecken. Selten. Berlin, Bremen, Hamburg, München, Wien.

- a Klar, grau oder bräunlich. Wz. 31 Schmale hohe Krone.
- b Ungleichmäßig, Partien auslassend, z. B. Baumgruppe. O. Wz.

Mit Rostflecken.

- a Gleichmäßig, grau. Flecken zuerst um das Monogramm und die Jahrzahl. O. Wz.
- b Kräftig, graue Wirkung, viele noch nicht besonders störende Flecke auf dem Dach und dem Weg. Wz. 116 Lilie, nach 1520.
- c Ebenso, auch auf der Wiese. Wz. 322 Gotisches p.
- d Ebenso. Wz. 232 Kleiner Doppeladler, nach 1550.
- e Mit zirka neun Flecken um das Monogramm, großen Stellen auf dem Dach, dem Weg und der Brust des Türken. Um 1570. Wz. 195 Schrobenauser Wappen.
- f Sehr grau, mit vielen Rostflecken. Wz. 52 Kleine späte Krone.
- g Mit weiteren Rostflecken über der ganzen Fläche, so daß die Zeichnung unklar erscheint. Vor 1600. Wz. 144 und 352 Wappen mit Kreuz oder 248 Bindenschild.

97 LÖWENWAPPEN MIT DEM HAHN.¹ Monogramm [um 1503].

B. 100 H. 1020 R. 198 Mi. 33 K. 31 Bw. 34 D. 37 Fr. 62 Fl. I, 195 T. I, 212 W. 125.

Mit allen Einfassungslinien, die später linksseitig auslassen, auch verbessert werden, und Fassettenrat.

- a Leuchtend schwarz, rein, auch überschwärzt oder tonig in den Tiefen. Unten l. einige horizontale Strichel. Wz. meist 20 Hohe Krone, auch 62 Ochsenkopf.
- b Gut, weniger gleichmäßig, fast ohne Wischspuren, Papier weich, dünn. Wz. 158 Krüglein.
- c Beinahe ebenso. Wz. Kleinstes Stadttor oder 272 Kleines Stadttor.

¹ Zeichnung des Helmes im Louvre, L. 357, ehemals Bonnat.

- d Bräunlich, Schrammen im Hintergrund, horizontal und vertikal. Wz. 46 Kleines Stadttor mit Krone, um 1550.
- e Unrein, bräunlich, sonst ebenso, Schramme bis zur Helmdecke und eine schräg über das Monogramm. Wz. 263 Großes Stadttor mit und ohne Fenster.
- f Ebenso, durch den Hahn vom Rand bis zum Helm mehrere Vertikale. Wz. 261 Großes Stadttor mit M, nach 1550.
- g Schwarz, Hintergrund unrein und fleckig, mit den zwei Bogenkratzern um die r. Schildnase. O. Wz.

98 WAPPEN MIT DEM TOTENKOPF.¹ Monogramm und 1503.

B. 101 H. 1022 R. 53 Mi. 34 K. 30 Bw. 33 D. 36 Fr. 61 Fl. I, 222 T. I, 211 W. 124.

Sich schneidende Umfassungslinien und Fassettenrand nebeneinander.

Vor dem kurzen Glitsch zwischen dem Erdboden und dem untersten Bogen der Helmdecke r. vom Wappen.

- a Erste, brillante Drucke mit Grat, rein schwarz, auch überschwärzt, vor allen Wischspuren. Wien, Berlin. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Hervorragend, Wischspuren in der l. Schildnase und in der Luft zwischen dem gespannten Band und dem Flügel. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Sehr gut, doch matter, ohne und mit Kratzer vom Oberrand zum Kopf des Wilden, Papier weiß und weich, öfter breitrandig, gleich dem Hahnenwappen auf Krüglein-Papier, Wz. 158.
- d Sehr gut. Wz. 263 Großes Stadttor.

Mit dem Glitsch (öfter entfernt).

- a Gut, bräunlich, langer schräger Strich über den Leib der Frau, ein kurzer über dem Schläfenbein des Schädels. Wz. 39 Bischöfliches Wappen, um 1540—1550.
- b Gut, schwächer in den Schatten, Flügelspitze durchfahren. Wz. ebenso.
- c Später, ein Kratzer vom Nackenschutzteil des Helmes, ein zweiter vom Helmknopf ausgehend. O. Wz.
- d Wischspuren nach allen Seiten, Linien mit Punkten durchsetzt (r. an der unteren Helmdecke).

KOPIE, originaleitig, täuschend, von Wierix. Unterschied: Schläfenband des Helmes mit sechs Nägeln (Original nur fünf).

99 DREI GENIEN ALS WAPPENHALTER.² Mit Monogramm [um 1505].

B. 66 H. 871 R. 114 Mi. 42 K. 40 Bw. 41 D. 40 Fr. 65 Fl. 230 T. I, 180 W. 131.

Ohne Einfassung. Oben Mitte lange gestochene Horizontale. Sonst Fasette.

1. Zustand: Vor den Retuschen des r. Oberschenkels des l. Putto, noch einfache Strichlage.

- a Warm, schwarz, rein gewischt, selten. Wz. 63 Ochsenkopf.
- b Klar, schwarz, der l. Ellbogen des r. Putto mit Stichelglitsch, der immer schwächer wird. Wz. 63 Ochsenkopf.

¹ Auch genannt: Todeswappen, widersinnig auch: Die sterbende Braut. Zeichnung zur weiblichen Figur: Basel, Frau Paravicini (L. 703); zum Helm im Louvre L. 337, ehemals Bonnat.

² E. Konrad-Tietze, Zs. f. b. K. 1916, N. F. XXVII, 265.

- c Noch gut, grau, seltener bräunlich, mit Bogenkratzer vom l. Knie des r. Putto zum Schild und dem vertikalen von l. oben zum Flügel. O. Wz. oder Ochsenkopf.
 - d Schwächer im Rücken des r. Putto. Wz. 20 Hohe Krone.
2. Zustand: Mit den Retuschen.
- a R. Oberschenkel des l. Putto mit Kreuzlage. Platte verkleinert (?). Zürich. O. Wz.
 - b Verbrauchte Platte. O. Wz.
- KOPIE, originalseitig, von H. Wierix Æ 12 [= ætatis 12] mit der Jahrzahl 1565 (H. 872).

Bildnisse

100 KARDINAL ALBRECHT VON BRANDENBURG, Bischof von Mainz (Der kleine Kardinal).¹ Monogramm und MDXIX.

B. 102 H. 1024 R. 234 Naumanns Archiv 1, 196 Mi. 91 K. 93 Bw. 81 D. 92 Fr. 114 W. 165.

Mit Umfassungslinie und Fassettengrat.

1. Ausgabe vor dem Text auf der Rückseite. Hievon sandte Dürer 1520 an Georg Spalatin für den Kardinal 200 Abdrücke samt Platte (L. u. F. S. 66), für welche er 200 Goldgulden und 20 Ellen Damast erhielt. Oben sieben lateinische Textzeilen, unten vier.
 - a Sehr gut, Schrift oben doppellinig und meist auch rein gedruckt. Die fünfte Zeile zeigt in dem A des Wortes PRIMAS noch Spuren eines früheren, korrigierten V. Wz. 62 Ochsenkopf.
 - b Sehr gut, langer vertikaler Kratzer über die r. Brust zum Wort: ILLE. O. Wz.
2. Buchausgabe, mit Text auf der Rückseite (resp. Vorderseite). Als Titelblatt des Heiligtumbuches der Stiftskirche zu St. Moritz und M. Magdalena zu Halle in Sachsen, 1520. Rückseite: „Vortzeichnus vnd \ zceigung des hochlob \ wirdigen heilighumbs \ der Stiffkirchen der heiligen \ Sanct Moritz vnd Ma \ rien Magdalenen \ zu Halle.“ So Exemplar München. — Auf der Schlußseite: „Gedrückt yn der löblichen stadt Halle \ Nach \ Christi Vnsers Hern geburt fünfftzehnhundert \ Vnd Jm Zewentzigstem Jhare.“ Sehr selten. Sammlung Dr. Blasius, Braunschweig und München. Weitere Bibliotheksexemplare siehe Dodgson, S. 122. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

Einzeldrucken nach der Buchausgabe nicht begegnet.

101 KARDINAL ALBRECHT VON BRANDENBURG,² Bischof von Mainz, im Profil nach r. (gegenüber M. 100 der „Große Kardinal“ genannt). Monogramm und MDXXIII.

B. 103 H. 1035 R. 254 Mi. 98 K. 98 Bw. 88 D. 99 Fr. 115 W. 169.

Ringsum Einfassungslinie, vielfach überschritten. Drucke auf Atlas Berlin und Sammlung Blasius, Braunschweig. In späteren Drucken unter dem Schattenstreifen längs der Brust noch der ursprüngliche Fehlkontur sichtbar.

¹ Kreidezeichnung dazu Wien, Albertina, L. 547.

² Zeichnung in Silberstift im Louvre (L. 329). — Am 4. September 1523 schreibt Dürer an den Kurfürsten: „Ich hab heuer bei Zeit, eh ich krank ward, Euer churfürstlichen Gnaden ein geschtochen Kupfer, darauf Euer Gnaden conterfet Angesicht, mitsamt 500 Abdrücken zugeschickt.“ (L. u. F. S. 86.)

1. Zustand. *Vor* der Aufätzung.

- a Frühe reine Drucke vor den Wischspuren, bereits mit der korrigierten und verkleinerten Brustlinie. Wz. 158 Krüglein oder 92 Bär, 1523.
- b Etwas bräunlich. Wz. 159 Krüglein mit D B.
- c Ebenso, dünner. Wz. 93 Stehender Bär mit A.
- d Kräftig, vor der Brustschramme, mit der Vertikalen von der ersten Locke herab und einer Schmutzstelle am r. Rand. O. Wz.
- e Grau, auslassend im Hintergrund, mit der 3-cm-Schramme zur Brust und zum Wappen und mit langen Wischstrahlen von oben herab. Wz. 263 Großes Stadttor.
- f Grau, oben durch SIC und XXX eine Vertikale. Um 1550. Wz. 46 Bekröntes Wappen.

2. Zustand. *Mit* den Retuschen.

- Platte aufgeätzt, daher Striche rauh (Schrift), mit dem nochmals mit Querstrichen übergangenen Schatten vor der Brust. Das Abbreivierungszeichen über ECCLĀE hat ein r. abwärtsgehendes Schwänzchen. Schwert und Bischofsstab an den Enden ohne Schatten zur l. Seite. Die tiefe Schramme 1 cm vor der Brust verschwunden. Wien. O. Wz.

KOPIE, originalseitig, unten r. die Zahl 27 (auch ausgekratzt), die Alterszahl XXXIII endigt unter dem O in Ora.

102 FRIEDRICH DER WEISE, KURFÜRST VON SACHSEN (1463—1525),¹ nach links. Monogramm mit Korrektur im D und Jahrzahl M·D·XXIII.

B. 104 H. 1039 R. 255 Mi. 99 K. 99 Bw. 89 D. 100
Fr. 115 W. 170.

Mit Einfassung und Fassung, letztere häufig abgeschnitten.

1. Zustand. *Vor* der Aufätzung.

- a Sanft schwarz mit rein gewischter Kraftstelle über der l. Schulter. Kratzer in der Schrifttafel vom H in ARCHIM abwärts. Wz. 158 Krüglein.
- b Oberfläche tonig. Mit dem schwarzen Fleck zwischen Einfassung und Rand über dem l. Schild (*Abb. 62*). O. Wz.
- c Schatten matt, Monogramm kaum hervortretend, mit Wischspuren. O. Wz.
- d Sanft schwarz, viele kurze Kratzer in der Schrifttafel, z. B. im E in ELECTORI. Durch die ganze r. Gesichtshälfte eine Schramme. O. Wz.
- e Spät, grau, auf dünnem, bräunlichem Papier. Wz. 197 Doppelwappen und MC.

2. Zustand. Der Hintergrund aufgeätzt. Albertina.

Atlasdrucke Berlin und London, zart und silberig.

KOPIE, gegenseitig (nach rechts).

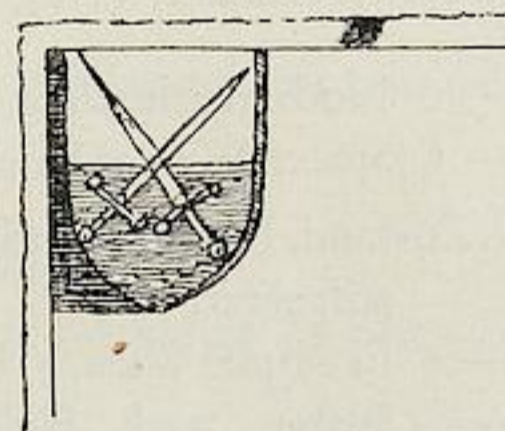


Abb. 62. Aus Kurfürst Friedrich, M. 102.

¹ Vorzeichnung in Silberstift, Sammlung Valton, Paris (L. 387).

103 WILLIBALD PIRKHEIMER (1470—1530).¹ Monogramm und M·D·XX·IV.



Abb. 63. Pirkheimer, M. 103, Ausschnitt. Vor der Aufätzung.

- e Noch gleichmäßig, ohne Tiefe. Der Glitsch im G noch sichtbar. Wz. 356 Fragment mit Kreuz.
- f Später. Wz. 197 Doppelwappen um 1550.

2. Zustand. Platte in den Schattenpartien (Pelz) aufgezätzt.

- a Exemplar Wien, o. Wz. (Abb. 64 u. S. 55).
- b Später, nach Heller und Passavant retuschiert auf dem Brustlatz. Wz. 283 A im Kreis, nach 1600.
Druck auf weißem Atlas, dünn und grau, Bremen.

KOPIEN, rechtseitig.

- a Täuschend. Unterschied: Hier schlankere und feinere Schrift. Wz. 172 Anker im Kreis, um 1612.
- b Ohne Monogramm (H. 1080). Wz. 233 Doppeladler mit R (nach 1600). Heller erwähnt insgesamt 20 Kopien (1077 bis 1096).

¹ Zeichnung bei Dr. Blasius, Braunschweig (L. 142). Die Platte, ehemals im Besitz Pirkheimers, von Hans Hieronymus Imhof 1636 an Grafen Arundel um 40 Reichsthaler verkauft (vgl. Imhof-Inventare bei Eye, Tabelle).

B. 106 H. 1076 P. III, 148 R. 256 Mi. 100
K. 100 Bw. 90 D. 101 Fr. 115 W. 171.

Einfassung nur unten, r. und l. bis über die Hälfte (mit der Feder auch fälschend ergänzt), außerdem Fassette.

1. Zustand. Vor der Aufätzung.

- a Schwarz, auch überschwärzt, dunkle Stellen rein gewischt oder getönt. Brustlatz noch dunkel (Abb. 63). Wz. 27 Schmale hohe Krone oder 158 Krüglein.
- b Klar gewischt, mit und ohne Kratzer in den Stirnlocken und über dem G in EFFIGIES (auch ausradiert). Wz. 158 Krüglein.
- c Unklar, sonst ebenso, Brustlatz auslassend, Kratzer vom r. Rand herein. Wz. 210 Kleines Nürnberger Wappen, um 1550.
- d Weniger gegensatzreich, auch übersaftig und ungleich, langer Kratzer l. vom Kopf. Wz. 260 Großes Stadttor.



Ab. 64. Aus Pirkheimer, M. 103. Nach der Aufätzung.

104 PHILIPP MELANCHTHON¹ (1497—1560). Monogramm und 1526.

B.105 H.1056 R.265 Mi.102 K.101 Bw.91 D.102 Fr.116 W.172.

Nur Plattenrand.

- a *Vor* der punktierten, vertikalen Schramme auf seinem r. Stirnhöcker. Erste Drucke mit Ton und Grat (z. B. Stuttgart und Akademie Wien). Wz. 158 Krüglein.
- b Ebenso, l. vom Kopf ein Stichelglitsch. Wz. ebenso.
- c *Mit* der Stirnschramme, die auch oft beseitigt wird (Schabspuren). Sehr deutlich bei D. 102. Vor und mit dem Kratzer r. von der Jahrzahl und der Vertikalen in der Luft r.; Wz. ebenso.
- d Sanfte Drucke, im Hintergrund r. mehrere Vertikale, im oberen Eck drei Horizontale. Wz. ebenso.
- e Ebenso, obige Wischspuren verschwunden. Wolken ungleich. O. Wz.
- f Leer und grau, mit neuen Wischspuren.

NEUDRUCKE wurden nach der in Gotha erhaltenen und gerahmten, wieder polierten und brauchbar gemachten Platte ausgegeben. Abzüge ohne Gegensätze, mit scharf eingepreßtem Plattenrand und abgestumpften Ecken auf breitrandigem Papier ohne Wasserlinien.

105 ERASMUS VON ROTTERDAM² († 1536), nach l., Monogramm und MDXXXVI.

B.107 H.1047 R.266 Th.II,62 Mi.103 K.102 Bw.93 D.104 Fr.115 W.173.

Mit Plattenrand, Einfassungslinie nur unten (2 mm davon Fasette).

Drucke auf Atlas (Wien, Berlin).

- a Erste Qualität, gegensatzreich, mit schmutzigem Plattenrand.³ Wz. 314 Wappen mit L und b oder 158 Krüglein.
- b Etwas dünner. Wz. 158 Krüglein.
- c Noch gut, hart, bräunlich, ohne Leuchtkraft. Wz. 39 Bischöfliches Wappen.
- d Dünn, weniger gleichmäßig. Kratzer durch die zwei übereinander stehenden M oben l. Wz. 263 Großes Stadttor.
- e Mäßig, Ärmel monoton, viele Kratzer, einer über das Buch, eine lange Vertikale in der Schrifttafel bis zum Monogramm. Um 1570. Wz. 260 Großes Stadttor.
- f Gut, noch rein, leere Stelle l. von der Schrifttafel. Um 1570. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen.
- g Gut. Wz. 46 Bekröntes Wappen, um 1550—1590.
- h Gleichmäßig, weniger kräftig, auch flau. Um oder nach 1600. Wz. 214 Wappen mit Baslerstab.
- i Schwach, Rückenkontur hervortretend, 17. Jahrhundert. Wz. 215 Großer Adler.

¹ Federstudie in Florenz (Dürer-Soc. X, 23).

² Vgl. die Briefstelle des Erasmus an Pirkheimer vom Jahre 1528 bei Th. II, 298. Nach mündlicher Mitteilung der Frau Dr. Blasius († 1930) die Platte bei Friedenstern in Gotha. — Zeichnung vom Jahre 1520 im Louvre (L. 361). Literatur über die Entstehung des Stiches siehe Dodgson, S. 137.

³ Exemplar, Auktion Hollstein und Puppel 1930 (Katalog XLIII, Nr. 354), verkauft um 62.000 Mark.



BESCHREIBENDER KATALOG

II. TEIL

HOLZSCHNITTE

8^o

BESCHREIBENDER KATALOG

IN FÜNF

HOLZSCHNITTEN

Altes Testament

106 ABELS TOD.¹ Monogramm und 1511.

B.1 H.1101 R.186 D.I, 303, 114, 114^a Fr.73 K.261 W.307.

- a Schwarz oder bräunlich, kräftig, ganzrandig. Wz. Kleine Krone.
- b Ebenso, Lücke in der Segelstange. O. Wz.
- c Ebenso, Horizontlücke r. vom Gras. O. Wz.
- d Ebenso, Oberrand vier große Lücken, Ecke oben l. abgestoßen, Horizont zwei Lücken. Wz. 39 Bischofswappen.
- e Ebenso, oben fünf Lücken, Horizont drei Lücken, Schraffierung der l. unteren Ecke mit weißer Fehlstelle. Wz. 273 Kleines Stadttor, um 1560.
- f Ebenso, Ecke oben l. und r. fehlend. Unterrand l. eingestoßen. O. Wz.

107 SAMSON TÖTET DEN LÖWEN. Monogramm [ca. 1496—1497].

B.2 H.1102 R.23 D.8 Fr.30 Fl.I, 269 T.I, 96 K.103 W.232.

Stock im Metropolitan Museum (New York).

- a Früh, prachtvoll klar, schwarz, mit der Schnittlücke im Schwanz des Löwen, mit 22 Vögeln in drei Gruppen. Oberrand Mitte eine feine Lücke und Ausbruch im vordersten Steine. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Kräftig, schwarz, Steinlücke deutlicher, oben 1/2 cm Lücke, eine im Bergkontur. Wz. 24 Niedere Krone oder 128 Knospe, um 1504.
- c Ebenso, schwarz, auch bräunlich, breite Konturen. Lücke im Monogramm, im Schwanz Ausbruch; Wurmloch im Gürtelwund, Mitte. Wz. 181 Augsburger Becher, 177 Augsburger Schild ohne M, um 1580.
- d Ebenso, Bergkontur zwei größere Lücken. Wz. 306 Name Jesu oder 100 Schlange.
- e Gut, drei Gebirgslücken, vor dem Sprung. Wz. 117 Lilie, groß, um 1600.
- f Bräunlich. Oberrand Mitte eine Lücke mit Sprungfortsatz, Unterrand 2 cm lang verdünnt. Wz. 148 Dreiberg mit Kreuz.
- g Grau, unten drei feine Lücken, Wurmlöcher und -gänge l. neben dem großen Schiff, in den Zinnen der Bogenbrücke r., im l. Ärmelzipfel und im l. Bein des Samson, oft im Stock ausgefüllt oder im Druck mit der Feder ergänzt. Gebirgslinien lückenhaft; nur 21 Vögel (fehlend l. der unterste der drei gerade übereinander fliegenden). Wz. 17 Hand.

¹ Abels Stellung verwandt mit dem Malchas in der Gefangennahme Christi der Grünen Passion. Vorzeichnungen L. 409 und 477.

KOPIE, ohne Monogramm, originalseitig, täuschend, etwas kleiner.

Nicht bei Bartsch und Heller R. 23 P. 158, 2 D. 3^a.

Von Thausing (I, 271) als eine Wiederholung von Dürer selbst bezeichnet.

Kennzeichen: Mit fünf Zinnen (statt sechs) auf der Bogenbrücke r. oben. Selten. Exemplare: London, Nürnberg, Stuttgart, Wien, Lanna (Katalog Singer I, 296, Nr. 3155). Wz. 21 Hohe Krone mit Änderungen.

108 KÖNIG DAVID, BUSSE TUEND, bisher genannt „Der Büßende“.¹ Monogramm, 1510.

B. 119 H. 1866 R. 168 D. I, 299, 100 Fr. 73 Fl. I, 317 K. 211 W. 305.

- a Tadellos rein; außer einer Schnittlücke oben ganzrandig. O. Wz.
- b Schwarz, gut, 1/2 cm Lücke und eine feine oben. Wz. 39 Bischofswappen, um 1540.
- c Sehr gut, schwarz, oben 2 cm und zwei feine Lücken.
- d Rein und kräftig, schwarz, auch verklebt und bräunlich. Oben drei große und eine feine Lücke, unten 3/4 cm und drei kleine. Wz. 271 Kleines Stadttor.
- e Ebenso, weniger klar in den Tiefen. Im Gesims über dem Vorhang Wurmloch, ausgefüllt. Wz. 222 Kleiner Doppeladler, um 1590.

Neues Testament

109—112

Albertina-Passion² [um 1494—1495]

Über die Zuweisung an Dürer siehe S. 32 und *Abb. 31*.

Weisbach, Der junge Dürer, S. 79, Nr. 1 (Brigittenmeister) C. D. I, 350 und Burl. Magaz., vol. XL (1922), No. CCXXVI, p. 25, note 6 (Dürer, der Straßburger Gruppe nahe) Schmidt, Rp. XVI oder XV, 1893, S. 307 (Schäuflein) M. Friedländer, A. Dürer, Kupferstecher und Holzschnittzeichner, S. 138 (der Straßburger Zeit nahestehend) Röttinger (Wechtlin), Jhb. d. Ks. d. Kh. 1907, S. 40 Röttinger, Doppelgänger, S. 43 und Abb. Fig. 3—6 (um 1497—1498): P. Vischer Stadler, S. 251, Note 1 (nicht Brigittenholzschnitte) Weinberger, Nürnberger Malerei, 1921, S. 169 (nach Dürers Vorlagen) N. Beenken, Dürers früheste Passionsholzschnitte (Zs. f. b. K., Jhg. 61, S. 349 ff.): Dürer Tietze I, S. 105: A. 26 (unter Dürers Einfluß) und Zs. f. b. Kunst 1928 K. 94—97 K. D., Geleitwort, S. 7: noch unsicher W. 185—188 (Dürer).

Nur vier Blatt überkommen. Selten. Kreuztragung nur in der Albertina. Das häufigste Blatt, die Dornenkrönung, in späteren Drucken. Die Aufzählung der Exemplare beansprucht keine Vollständigkeit.

¹ Der Vorschlag auf die Benennung mit König David, Buße tuend, beruht auf meiner Hypothese, daß Dürer in den Holzschnitten des „Schlechten Holzwerks“ abermals einen „Hortus animae“ geben wollte, der jedoch unvollendet blieb. Er entspricht dem ersten Blatt im Salus animae von 1503 (C. D. 44). Siehe in der Einleitung S. 40 die Begründung. — Von Kurth auf das 15 zeilige Gedicht Dürers: Albrecht Durer tut euch sagen etc., bezogen (L. F. 82). — Von Flechsig genannt: „Johannes d. T.“ und in Zusammenhang mit den beiden Darstellungen: Enthauptung und Herodias gebracht, weil von gleicher Größe (S. 317). — C. Dodgson erinnert an die Londoner Zeichnung (L. 237), die eine große Ähnlichkeit mit der Figur aufweist (vgl. Cat. I, p. 299, 100).

² So genannt, weil sich von der nur aus vier Stücken fragmentarisch erhaltenen Passion alle vier in der Albertina vorfinden.

109 GEISSELUNG. Ohne Monogramm und Jahrzahl. Siehe *Abb. 31* mit nachgewiesener Perspektive.

Bei B. und H. unbeschrieben D. I, 350, Nr. 5, Schlußbemerkung Werner Weisbach, S. 79, Nr. 1
H. Beenken, a. a. O. S. 378 K. 95 und W. 185 (Dürer).

- a Späterer Druck, ganzrandig; Albertina (*Abb. 65*). Wz. 73 Kleiner verbogener Ochsenkopf, um 1600. Selten.
- b Braun, mit 1 1/2 cm Ausbruch unten links; Wz. 327 Gotisches p mit Reichsapfel, um 1625.

110 DORNENKRÖNUNG. Ohne Monogramm und Jahrzahl.

B. app. 4 H. 1971 P. 198, 229 W. Weisbach,
Der junge Dürer, 1906 (Brigittenmeister) D. I, 350, 5
(Nürnberger Schule) und Guide, p. 8, No. 6 (Dürer)
H. Beenken, a. a. O. S. 378 Weinberger (Meister des Belisar)
T. S. 105 und 364 (um 1500 unter Dürers Einfluß) K. 94
und W. 186 (Dürer).

Drucke in Bamberg, Berlin, Braunschweig,
Bremen, Coburg, Dresden (Friedrich August),
Hamburg, London, München, Stuttgart, Wei-
mar, Wien (*Abb. 66*).

- a Spätere Drucke, fast ganzrandig, Nimbus mit Wurmloch. Um 1625. Wz. 327 Gotisches p mit Wäppchen und MM.
- b Mit 4 cm Ausbruch unten l. und ausgesprungenen Teilen in der vertikalen Torlinie. Auch mit aufgestempeltem Monogramm. Im Mantel Christi und Terrain l. Wurmlöcher. Wz. 141 a Stab mit Haken oder 327 Gotisches p (Albertina) oder 233 Doppeladler mit R, nach 1625.



Abb. 65. Geißelung Christi, Albertina-Passion.

111 KREUZTRAGUNG. Ohne Monogramm und Jahrzahl.

Nicht bei B. und H. D. I, 350, 5, Schlußbemerkung Weisbach, S. 78, Abb. 29 Beenken, a. a. O.
S. 382: um 1494 von Dürer gezeichnet, aber später geschnitten K. 96 W. 187.

- ❖ — Alter guter Druck auf vergilbtem Papier, ganzrandig, im höchsten Gebirgskontur zwei Lücken. Unikum in der Albertina (*Abb. 67*). Wz. 153 Großes Kreuz auf Dreiberg, um 1500.

112 CHRISTUS AM KREUZ, MIT DER FRAUENGRUPPE. Ohne Monogramm und Jahr.

Weisbach, S. 79 W. L. Schreiber, Katalog, Wien 1909, Taf. XXXII Röttinger (Wechtlin), S. 38
D. Guide, p. 8, No. 7 (Dürer) Beenken, a. a. O. S. 381 K. 97 W. 188.

Selten. Drucke in Wien, Berlin, London, München (*Abb. 68*).

- a Alte Drucke, Oberrand drei Lücken, l. Rand eine feine, eine Lücke in der höchsten Stelle des Felsen rechts. O. Wz.
- b Ebenso, Oberrand r. 1 cm Ausbruch, Unterrand zwei Lücken, Wurmloch l. vom Fuße Christi (Albertina). O. Wz.

113—124

Die große Passion [1496—1510]

B. 4—15 H. 1110—1140 R. 174—185 P. p. 158 D. I, 273, 15—21; 299, 102—105a Fr. 34 und 71
Th. I, 332—336, II, 81—84 Fl. I, 277 und 317 W. 217—228.

Die Große Passion wurde von Dürer in zwei Partien hergestellt, B. 6, 8—13 um 1496—1500, also um die Zeit der Apokalypse; B. 5, 7, 14, 15 und das Titelblatt B. 4 nach der italienischen Reise bis 1510, das Ganze 1511 mit lateinischem Text herausgegeben. Über die Wanderung der Holzstöcke S. 7.

Reihenfolge der Ausgaben

1. *Vor der Buchausgabe*, ohne Text. Fast ohne Ausnahme als sehr gut zu qualifizierende Einzeldrucke, zunächst jener sieben Nummern, die vor der italienischen Reise (1506) entstanden waren, nämlich B. 6, 8—13, und dann jener vor dem Jahre 1510 B. 4, 5, 7, 14, 15. Die ersteren mit dem Großen Reichsapfel, Wz. 53, die letzteren mit dem Kleinen, Wz. 56, oder mit dem Namen Mariä, Wz. 316. Die Ambraser Sammlung in Wien zeigt eine gebundene Folge vor der Textausgabe, die Reichsapfel-, Ochsenkopf- und Namen-Mariä-Marken enthält. Die verhältnismäßig große Anzahl vorkommender Exemplare solcher Einzeldrucke läßt nicht an Probedrucke denken (siehe S. 48).
2. *Buchausgabe* mit lateinischem Text und Titelblatt¹ von 1511, meist derb oder ungleich, da der rückwärtige Textaufdruck die Gleichmäßigkeit zerstörte. Wichtig für uns erscheinen die altgebundenen Ausgaben, von denen sich noch einige frühe Exemplare nachweisen lassen und welche die von Bartsch unrichtige und von Heller bereits richtig erkannte Anordnung bestätigen.² Darnach fällt die Höllenfahrt textgemäß nach der Kreuzigung. Wir geben also folgende Aufeinanderfolge: B. 4—11, 14, 13, 12, 15. Es gibt auch alte Bände, die das Marienleben, die Große Passion und die Apokalypse vereinigt zeigen (Albertina u. a. O.), die sogenannten „Drei Bücher“, immer mit den drei Wz. 127, 259, 316.
3. Alle nachfolgenden Ausgaben sind wieder ohne Text, verschieden in ihrer Qualität je nach Papiersorte, Stockerhaltung und Drucklegung, darunter jene durch Titel zeitlich nachweisbaren von Augsburg und Ulm:



Abb. 66. Dornenkrönung, Albertina-Passion.
M. 110.

¹ Das Titelblatt wurde für die Buchausgabe geschaffen, zeigt meist mindere Druckqualität als die Passionsszenen und verschwindet in den späteren Ausgaben.

² So Berlin, das nachweisbar bis auf 1514 zurückgeht (Th. II, 84). Im Haushaltbuch des Anton Tucher (1507—1517) lesen wir zum Jahre 1512, daß er drei Exemplare der Großen und drei der Kleinen Passion habe binden lassen (A. Tuchers Haushaltbuch, herausgegeben von Loose für den Litterarischen Verein in Stuttgart, 1877, S. 91).

1675 *Augsburg, J. Koppmayer*. Nagler, Monogr. I, 182, Nr. 82. H. p. 550 und 551. Ha. S. 62. Titel:¹ Passio \ Dominica \ Quondam ab incompara- \ rabili artifice \ Alberto Dürero \ Norico \ formis ligneis incisa \ et excusa, \ nunc denuo recusa \ a \ Jacobo Koppmayero typographo \ Augustano \ — Augustae Vindelicorum \ M. DC. LXXV (Majuskeln).

München, Titel und mehrere Blätter. Ebenso Bremen; auch anderwärts aufgelöste Folgen. Papier rau und stark. Wz. 178 Augsburger Wappen oder Wz. 304 A im Kreis mit H. W.

1690 *Ulm*,² *Matthaeus Praetor*, letzte Ausgabe mit Titel: *Passio \ Dominica \ Quondam ab incompara- \ bili artifice \ Alberto Dürero \ Norico \ formis ligneis incisa \ et excusa, \ nunc denuo recusa \ a \ Matthaeo Praetore, Ulmense. Ulmae, \ M. D. C. LXXX* (Majuskeln).

Braune, verklebte Drucke mit all den hier später verzeichneten Merkmalen und noch weiteren Schädigungen.

Titel und vier Blätter in Bremen (B. 4, 6, 7, 12, 14). Wz. 255 Wappen von Solothurn. Einzelblätter in München (B. 7, 8, 12). Wz. ebenso, daneben wahrscheinlich Wz. 311 Schild mit S und Kreuz.

113 TITELBLATT MIT DEM SCHMERZENS-MANN.

Ohne Monogramm [1511].

B. 4 H. 1110 R. 174 D. I, 302, 112a Fr. 69 Fl. I, 317 K. 214 W. 217.

Gleichzeitig mit dem Titelblatt zum Marienleben entstanden. Ohne Einfassungslinien.

Vor dem Text.

❖ PROBEDRUCK, Unikum, Oxford, Ashmolean-Museum, mit den noch gleich langen Nimbusstrahlen und den unverkürzten Schattenlinien hinter dem Rücken Christi (*Abb. 69*) (D. I, 302, 112a). Wz. 66 Ochsenkopf mit Kreuz und Blume.



Abb. 67. Kreuztragung, Unikum, Albertina-Passion. M. 111.

VOM FERTIGEN STOCK. Ohne diese Kennzeichen, unversehrt, Drucke meist quadratisch zugeschnitten. Papier weiß. Wz. 66 oder Wz. 316 Namen Mariä.

Textausgabe 1511.

Über dem Holzschnitt folgender Text: Passio domini nostri Jesu. ex hierony- \ mo³ Paduano. Dominico Mancino. Sedulio. et Bapti- \ sta⁴ Mantuano. per fratrem Chelidonium colle- \ cta.³ cum figuris Alberti Dureri \ Norici Pictoris.

¹ Titel auch bei Heller (S. 551), der aber die Passion nicht gesehen haben will und annimmt, daß etwa Kopien gemeint seien. Allein die vielen Augsburger Wasserzeichen in echten Blättern weisen auf eine große Ausgabe hin. Nach dem Verkauf der Stöcke an Praetor in Ulm wurde im Jahre 1690 fast unter gleichem Titel die neue Auflage gedruckt.

² Hausmann führt, dem Irrtum Hellers folgend (H. II, S. 550f.), die Jahrzahl 1680 an (S. 62); beide scheinen kein Exemplar gesehen zu haben.

³ Auch ohne Bindestrich.

⁴ Berlin, München mit B, Gotha, Koburg, Rom, Vatikan noch mit dem Druckfehler: P statt B.

Unter dem Holzschnitt acht Verszeilen: *Has ego crudeles homo pro te perfero plagas *
... sit amice quies. Der Text setzt sich auf der Rückseite fort.

Lücke im Wolkenrand unten r. Wz. 127 Blume mit Dreieck.

Ausgaben nach 1511, ohne Text auf der Rückseite.

- a Grau, ohne Gegensatz. Wz. 14 Hand mit Blume, nach 1550.
- b Kräftig, schwarz, unterer Wolkenrand mit drei großen Lücken: erste Lücke unter dem untersten Geißeldorn, zweite r. davon, dritte r. in der Verlängerung des Geißelstabes selbst. O. Wz.
- c Ohne Text. Wurmloch im Bein des Kriegers. Lententuch lückenhaft. Wz. 119 Lilie, bis 1580.
- d Ebenso. Wurmloch im r. Arm des Kriegers, Wolkenrand vielfach ausgebrochen. Papier filzig. O. Wz.
- e *Augsburger Ausgabe 1675*, ohne Holzschnitt, nur mit Titeltext (siehe S. 121), äußerst selten, München. Wz. 304 A im Kreis mit H.W.
- f *Ulmer Ausgabe 1690*, ohne Holzschnitt, nur mit Titeltext (siehe S. 121), äußerst selten, Bremen. Wz. 255 Wappen von Solothurn.



Abb. 68. Christus am Kreuz. Albertina-Passion. M. 112.

114 DAS LETZTE ABENDMAHL. Monogramm und 1510.

B. 5 H. 1113 R. 175 D. 102 Fr. 71
 Fl. I, 242 K. 215 W. 218.

Oberes l. Stockeck leicht abgeschragt.

Vor dem Text.

- Unten r. $\frac{3}{4}$ cm Lücke. In der Gewölbeschattierung oben eine Schädigung. Wz. 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.

Textausgabe 1511.

- Druck verklebt, sonst ebenso. Wz. 127 Blume mit Dreieck oder Wz. 316.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Noch gut, sonst ebenso. Wz. 240 Reichsadler.
- b Ungleichmäßig. Lücken im Kragenrand des Judas, in der auf der Erde liegenden Platte und der darauf stehenden Schale. Unterrand eine Lücke. Papier gelblich. Wz. 279 Reichswappen mit Krone.
- c Noch gut, schwarz; ebenso, unten eine Ecklücke. Um 1570. Wz. 325 Gotisches p mit A.
- d Rand r. unten 3 cm zerstört, oben eine Lücke. Um 1580. Wz. 177 Augsburger Wappen ohne M.

- e Ähnlich dem Folgenden. Wz. 181 Augsburger Becher oder Wz. 306 Namen Jesu. Um 1580.
- f *Augsburger Ausgabe 1675*. Gut, ebenso, Oberrand ca. 11 Lücken, l. Rand 3 1/2 cm eingedrückt, r. Rand Mitte eine Lücke und verdünnt. Papier dick, rauh. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M.
- g *Dieselbe*. Unterrand zur Hälfte zerstört, obere l. und r. Ecke eingedrückt, r. Rand zwei Lücken. Wz. 304 Kreis mit A und HW.

115 CHRISTUS AM ÖLBERG. Wird als das zuerst entstandene Blatt der Folge angenommen (um 1497—1500).

B.6 H.1118 R.176 D.15 Fr.34
K.121 T.I, 102 W.219.

Vor dem Text.

- a Brillant, klar und schwarz, auch bräunlich und etwas verklebt; Lücke im mittleren Bergkontur r., ganzrandig. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Verklebt, oben r. eine Lücke und eine im r. Rand. Wz. 316 Namen Mariä. Siehe S.48.

Textausgabe 1511.

- Ungleich, ebenso. Wz. 259 Turm.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Noch gut, r. Rand zwei Lücken. O. Wz.
- b Mindere Drucke, ebenso und Sprung von unten bis in das letzte Blatt der vorderen Pflanze (Weimar). Wz. 325 Gotisches p mit A.
- c Ungleich und auslassend, Lücken ebenso und zwei am r. Berg. Wz. 306 Namen Jesu oder Wz. 181 Augsburger Kelch.
- d *Augsburger Ausgabe 1675*. Dick und unrein; Oberrand eine große und eine kleine Lücke, r. Rand unten 2 cm Ausbruch, Sprung bis zum Bart Petri. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M.
- e *Dieselbe Ausgabe*, aber alle Merkmale vergrößert, Sprung oben mit weißer Schädigung bis in die Felsen reichend, Sprung unten weiß klaffend, dann vier kleine, 1 cm Lücke und abermals zwei kleine; Kniefalte Christi drei Lücken. Wz. 304 A im Kreis mit HW.
- f *Ulmer Ausgabe 1690*. Ebenso, bereits mit drei Sprüngen, dickes, rauhes Papier. Wz. 311 Wäppchen mit S und Kreuz.



Abb. 69. Titelblatt zur Großen Passion.
Probedruck, Oxford.

116 GEFANGENNAHME CHRISTI. Monogramm und 1510.

B.7 H.1120 R.177 D.103 Fr.71 K.216 W.220.

Vor dem Text und der quadratförmigen Ausbesserung des Stockes.

- Besonders schön und klar, Oberrand Mitte ein bis zwei Lücken und r. obere Ecke abgerieben. Wz. 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.

Textausgabe 1511.

- Ungleich und verklebt. Ebenso, obere Mitte eine Lücke, Unterrand 3 mm Lücke. Wz. 259 Turm und Krone.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Oberrand zwei Lücken, Unterrand eine. Vor der Lücke im Wetterkragen des größeren Schergen. Wz. 263 Großes Stadttor.
- b Mit der quadratförmigen Ausbesserung im Rücken des Malchas (*Abb. 70*), vor und mit dem Kratzer in dessen Gesicht; um 1570. Wz. 325 Gotisches μ mit A.
- c Ebenso, unteres l. Eck abgestoßen. Wz. 182 Augsburger Wappen mit GH oder Wz. 306 Namen Jesu.
- d *Augsburger Ausgabe 1675*, braun, dick. Die Ausbesserung im Malchas klaffend, die Gesichtsschramme weiter durch den Prügel schneidend, Sprung von oben durch den l. Ast, Lücke im Wetterkragen. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M oder 304 A im Kreis mit HW.
- e *Ulmer Ausgabe 1690*. Ebenso (Bremen). Wz. 255 Wappen von Solothurn oder 311 Wappen mit S und Kreuz.



Abb. 70.
Quadratförmige Ausbesserung
im Rücken des Malchas.

117 GEISSELUNG CHRISTI. Monogramm [ca. 1497—1500].B.8 H.1122 R.178 D.16, 16^b Fr.34 Fl.1, 266 K.122 T.1, 149 W.221.*Vor dem Text.*

- Rein, hell, aber auch überschwärzt, Oberrand bereits vier große und über sechs kleine Lücken, ein Sprung von unten durch den Pintsch bis zur r. Faust, unten zwei Lücken, meist ausgetuscht. Wz. 53 Reichsapfel oder 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.

Textausgabe 1511.

- Ungleich, sonst ebenso. Papier rauh, dick. Wz. 127 Blume auf Dreieck.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Ebenso, Oberrand fünf Lücken. O. Wz.
- b Ebenso, Oberrand acht Lücken. Wz. 325 Gotisches μ mit A, um 1570.
- c Oberrand neun Lücken, die sich später vereinfachen, unten vier Lücken. Wz. 182 Augsburger Wappen mit GH oder Wz. 306 Namen Jesu.
- d *Augsburger Ausgabe 1675*. Mit der links angesetzten neuen Randleiste (*Abb. 43*), die aber etwas höher lag, so daß die ursprünglichen Reste nicht mehr voll zum Abdruck kamen. Der erste Sprung r. von unten bis oben, ein anderer durch die Hinterpfote des Hundes. Zerstörung im Gewölbe. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M oder 304 A im Kreis mit HW.

- e *Ulmer Ausgabe 1690*. Ebenso. Druck grob und dick. Zwei Sprünge durch den Hinterfuß des Hundes. Wz. 255 Wappen von Solothurn.
- f *Dieselbe*. Oben drei Lücken und zwei Sprünge, unten sechs Lücken einschließlich der Sprünge. Wz. 311 Wappen mit S und Kreuz.

118 SCHAUSTELLUNG CHRISTI. Monogramm. [Um 1497—1500.]

B. 9 H. 1124 R. 179 D. 17 Fr. 34 Fl. I, 277 T. I, 131 K. 123 W. 222.

Vor dem Text.

- a Feiner, klarer Druck. Unten l. eine Lücke, innere Kante des Eckpfeilers oben eingestoßen. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Etwas kräftiger, Sprung von unten bis in das Unterkleid des dicken Mannes. Wz. 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.

Textausgabe 1511.

- Ebenso, Schaden in dem hängenden Mantelzipfel des ersten Pharisäers l.; Wz. 127 Dreieck mit Blume.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Flau, grau. Erster Sprung bis über den Kopf des Dicken, zweiter Sprung durch das Monogramm. Wz. 325 Gotisches p mit A, um 1570.
- b Ebenso. Wz. 181 Augsburger Becher mit Wäppchen oder Wz. 306 Namen Jesu.
- c Ebenso. Wz. 240 Doppeladler, um 1600.
- d *Augsburger Ausgabe 1675*, braun, saftig, Papier grob und dick, der erste Sprung bis oben, der zweite durch das Monogramm bis zum Mantel. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M.
- e *Dieselbe*. Mit zwei Wurmlöchern in der Figur Christi, Gebirgslücke von $\frac{3}{4}$ cm neben der Hellebarde. O. Wz.
- f *Dieselbe*. Zweiter Sprung bis über die Mitte, vier Wurmlöcher, l. untere Ecke zerstört. Wz. 304 A im Kreis mit H W.
- g *Ulmer Ausgabe 1690*. Ebenso. Wz. 311 Wappen mit S und Kreuz.

119 KREUZTRAGUNG. Monogramm [1497—1500].

B. 10 H. 1127 R. 180 D. 18, 18^a, 18^b Fr. 34 Fl. I, 278 K. 124 T. I, 116 W. 223.

Vor dem Text.

- Prachtvoll tief, ganzrandig, Schneidlücke in der nach r. gestreckten Lanzenstange. Wz. 53 Großer Reichsapfel, seltener 24 Niedere Krone.

Textausgabe 1511.

- Verklebt, ungleich, Hellebardenschneide mit Lücke, vor oder auch mit dem Sprung durch das Monogramm bis zur Brust Christi. Wz. 127 Blume und Dreieck.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Grau, ebenso, Sprung auch im Oberrand sichtbar. Wz. 264 Großes Stadttor.
- b Ebenso, Oberrand zwei Lücken, der Schwertriemen des stattlichen Kriegers eine Lücke. Papier rauh. Um 1600. Wz. 181 Augsburger Becher mit Wäppchen, 182 Augsburger Wappen mit GH, 150 Dreieck mit Kreuz oder 306 Namen Jesu.

- c *Augsburger Ausgabe 1675*. Ebenso. Zweiter Sprung oben Mitte bis zum Kopf des Türken, der untere bis zum Christuskopf. Oberrand drei Lücken. Die ganze l. Randleiste abgehobelt, so daß die angrenzenden Partien schwach, ohne Grenze erscheinen. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M oder 304 A im Kreis mit H W.

120 CHRISTUS AM KREUZ. Monogramm [1497—1500].

B. 11 H. 1129 R. 181 D. 19, 19^b Fr. 34 Fl. I, 278 K. 125 T. I, 147 W. 224.

Vor dem Text.

- a Leuchtend, tiefschwarz. Unter dem Monogramm ein bis drei Lücken; vor dem Sprung. Wz. 53 Reichsapfel oder 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab.
 — b Ebenso, mit Sprung (3 cm lang) zum Kleidersaum Mariens. Wz. 81 Ochsenkopf.

Textausgabe 1511.

- Weniger gleichmäßig, sonst ebenso. Oben eine Lücke. Wz. 259 Bekrönter Turm oder 127 Blume mit Dreieck.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Grau, oben drei, unten zwei Lücken. Wz. 325 Gotisches μ mit A und Wäppchen.
 — b $3\frac{1}{2}$ cm Sprung von unten durch den Kleidersaum Mariens. Wz. 240 Kleiner Doppeladler.
 — c Ebenso, Sprung von oben durch das l. Handgelenk Christi und den Kelchrand. Papier rauh. Wz. 182 Augsburger Wappen mit GH, um 1600.
 — d Ebenso. Oben ein Sprung und eine Lücke, unten zwei Sprünge durch das Kleid Mariens und drei Lücken. Um 1600. Wz. 177 Augsburger Wappen ohne M oder 242 Adler im Kreis mit CH oder 306 Namen Jesu.
 — e *Augsburger Ausgabe 1675*. Ungleichmäßig. Unten drei Lücken und vier Sprünge: erster durch die Pflanze l., zweiter bis zum Schoß Mariens, dritter bis zum Knie Mariens, vierter zu den Pferdehufen; oben drei Lücken und ein Sprung. Rechte Randleiste verdünnt. Wz. 304 A im Kreis mit H W.
 — f *Ulmer Ausgabe 1690*. Ebenso. Wz. 311 Wappen mit S und Kreuz.

121 CHRISTUS IN DER VORHÖLLE. Monogramm und 1510.

B. 14 H. 1131 R. 184 D. 104 Fr. 71 K. 217 W. 227.

Nach altgebundenen Exemplaren gilt die Reihenfolge: Kreuzigung, Vorhölle, Be-
 weinung, Grablegung, Auferstehung.

Vor dem Text.

- a Brillante Drucke, tief schwarz, ganzrandig. Wz. 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.
 — b Bereits tote Stellen, Sprung von unten l. zum Mantelende Christi, Lücke in der Fahnen-
 stange. Wz. ebenso.

Textausgabe 1511.

- Grober Druck, sonst ebenso. Wz. 127 Blume mit Dreieck.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Klar, doch in den Tiefen verklebt. Der Sprung 4 cm lang. Wz. 325 Gotisches μ mit Wäppchen oder 264 Großes Stadttor.
- b Ebenso. Wz. 306 Namen Jesu.
- c *Augsburger Ausgabe 1675*. Linke Hälfte auslassend und grau. Unterrand drei Lücken und Sprung; Fahnenstange zwei Lücken. L. und r. Randleiste sehr dünn. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M.
- d Ungleich. Ebenso und langer Riß im Oberschenkel Evas. Wz. 242 Adler.

122 BEWEINUNG CHRISTI (bei B. irrtümlich Grablegung). Monogramm [ca. 1497—1500].

B. 13 H. 1134 R. 182 D. 20, 20^a Fr. 34 Fl. I, 278 K. 126 T. I, 150 W. 226.

Vor dem Text.

- a Tief, prachtvoll, saftig, auch 1 cm Lücke im l. Rand oben. Wz. 53 Großer Reichsapfel oder 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.
- b Ebenso, gut, mit dem Sprung durch den Fuß Christi. Wz. 81 Ochsenkopf mit Schlange.

Textausgabe 1511.

- Klar, Sprung (oft verklebt oder ausgetuscht) bis zum Mantel der Frau l. — Eine Lücke im Gebirgskontur. Wz. 127 Blume mit Dreieck oder 259 Gekrönter Turm.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Grau, ungleich, erster Sprung durch die l. hockende Frau bis ans Kreuz, auch von oben sichtbar. Zweiter Sprung l. vom Monogramm bis zum Knie Christi. Gebirgskontur eine Lücke. Um 1570. Wz. 264 Großes Stadttor oder 325 Gotisches μ mit A und Wäppchen.
- b Ebenso, oben Mitte eine Lücke. Wz. 181 Augsburger Kelch mit Wäppchen oder 182 Augsburger Wappen mit GH oder 306 Namen Jesu.
- c *Augsburger Ausgabe 1675*. Ebenso und oben $\frac{1}{2}$ cm Lücke, Gebirgskontur drei Lücken, erster Sprung klaffend und geworfen, Monogrammsprung durch beide Beine. L. Rand viele große Lücken und Zerstörung der Erdschattierung. R. Rand mit neuer Leiste. Wz. 304 A im Kreis mit HW.

KOPIE, originalseitig, datiert 1563, gedruckt *Leipzig bey Nickel Herlich*. Oben: Begrebnus (richtig Beweinung) des Hörrn Christi, l. vier Zeilen Latein, r. vier deutsche Zeilen, auf der Rückseite der lateinische Text. Ohne Text, Gotha.

123 GRABLEGUNG CHRISTI (bei B. irrtümlich Beweinung). Monogramm [um 1497—1500].

B. 12 H. 1137 R. 183 D. 21 Fr. 34 Fl. I, 264 K. 127 T. I, 148 W. 225.

Vor dem Text.

- Kräftig, Konturen klar, ganzrandig, aber mit vertikalem Defekt in der Wolke l. oben. Wz. 53 Großer Reichsapfel oder 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf oder seltener 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.

Textausgabe 1511.

- Ebenso. Wz. 259 Bekrönter Turm.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Mit dem Sprung im Gewandende der knienden Frau l., der auch oben in den Wolken bemerkbar. Um 1570. Wz. 325 Gotisches μ mit A und Wäppchen oder 264 Großes Stadttor.
- b Sprung bis an das Rückenende des mittleren Trägers und von oben herein, fast durchgehend. Wz. 181 Augsburger Becher mit Wäppchen oder 182 Augsburger Wappen mit GH oder 306 Namen Jesu.
- c *Augsburger Ausgabe 1675.* Ebenso. Wz. 178 Augsburger Schild mit M oder 304 A im Kreis mit HW.
- d *Ulmer Ausgabe 1690.* Braun, dick und verklebt, Kreuzlagen auslassend, derselbe Oberandsprung und eine Lücke [noch vor dem Monogrammriß]. Zwei Wurmloch: im l. Fuß des mittleren Trägers und im Gürtel des Fußhalters. Bremen. Wz. 255 Wappen von Solothurn.
- e *Dieselbe.* Auslassend, ebenso. Vor dem Sprung im Bergkontur, Sprung durch das Monogramm bis ins Kleid. Mit Wurmloch. Wz. 311 Wappen mit S und Kreuz.
- f Erster Sprung durch den ganzen Stock, zweiter vom Monogramm bis zum Bein. Große Lücke im Bergkontur l.; Wz. 242 Adler.
- g Ebenso, mit 1½ cm Lücke unten neben dem Monogramm. Wz. 186 Jagdhorn (Ende 17. Jahrhundert).

124 AUFERSTEHUNG CHRISTI. Monogramm und 1510 (die 5 verkehrt geschnitten).

B. 15 H. 1140 R. 185 D. 105 Fr. 71 K. 218 W. 228.

Vor dem Text.

- a Klar, scharf, auch verklebt, ganzrandig. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Ebenso, mehr bräunlich, mit einer Lücke im Kreuzquerbalken des Fahmentuches. Wz. 316 Namen Mariä. Siehe S. 48.

Textausgabe 1511.

- Mit dem Schlußwort in 13 Zeilen auf der Rückseite als Kolophon: Impressum Nurnberge per Albertum Durer pictorem. Anno christiano Millesimo quingentesimo vndecimo. Dann die Warnung. Wz. 316 Namen Mariä oder 127 Blume mit Dreieck.

Ausgaben nach 1511, ohne Text.

- a Gut, vor dem Wurmloch, Schramme in der l. Achsel Christi. Wz. 181 Augsburger Becher mit Wäppchen oder 306 Namen Jesu.
- b Unreine Drucke, Wurmloch im Mantel Christi (am r. Knie), Monogramm im D beschädigt. Papier gelblich. Wz. 314 Lilienwappen mit L und b.
- c Noch kräftig, ungleichmäßig, l. unten auslassend, r. eine Lücke, Monogramm unversehrt. Wz. 240 Adler, um 1600.
- d *Augsburger Ausgabe 1675.* Ebenso. Wz. 178 Augsburger Wappen mit M oder 304 A im Kreis mit HW.

Die kleine Holzschnittpassion (1508—1510)

B. 16—52 H. 1142—1621 und S. 605—610 Ha. S. 64 R. 130—165 D. I, 262, Nr. 7, 8;
293, Nr. 61—96; 296, Nr. 61^a—96^a; 301, Nr. 110 Fr. 69, 72 K. 222—258 W. 285—303.

Allgemeines: Die einschließlich des Titelblattes 37 Blatt umfassende Folge zeigt durchaus Monogramme; Datierung nur in M. 141 und 146 mit 1509, M. 127 und 147 mit 1510. Die Holzstöcke, die im Vergleiche zur Großen Passion eine ziemlich gleichmäßige Zeichnung und gleichen Schnitt¹ aufweisen, befinden sich mit Ausnahme der verlorengegangenen M. 125 und 132 im Britischen Museum. Über ihr Schicksal vgl. D. I, p. 296. Über deren Wanderung siehe S. 7.

Dürer druckte immer vier Stöcke auf ein Blatt, wie die unzerschnittenen Amsterdamer Drucke beweisen. Dieselben tragen den Ochsenkopf mit JZ (Wz. 70) oder die Hohe Krone (Wz. 20) als Wasserzeichen, sind also erste Abzüge. Ebenso besitzt Stuttgart noch auf acht ganzen Bogen befindliche Drucke, je vier Stück auf einem Blatt, mit der Schmalen hohen Krone (Wz. 28), von welcher nur das obere und untere Ende auf je zwei Blättern erscheint. Ohne Kustoden. Fette Druckschwärze, daher Rückseite bräunlich und die Drucke sehr verschieden.

Reihenfolge der Ausgaben

1. *Vor der Buchausgabe* finden sich sehr gute Drucke auf Ochsenkopfpapier mit JZ (Wz. 70) (unzerschnittene Bogen in Amsterdam), einzeln auf Papier mit Hoher Krone (Wz. 20).
2. *Buchausgabe 1511*, mit lateinischem Text auf der Rückseite.

Mit Titelblatt, 36 Holzschnitten mit Kustoden A—Eiiiij und einem Kolophonblatt. In einzelnen Bibliotheken noch gebunden.² 8⁰. Titelblatt mit der Kopfschrift: „Passio Christi ab Alberto Durer Nu\renbergensi effigiata cū varij generis carmi\nibus Fratris Benedicti Chelidonij\Musophili.“ Dann der signierte Holzschnitt: Ecce-homo. Darunter: „O mihi tantorum iusto mihi causa dolorum \ . . . me cruciare nouis. \ Cum priuilegio.“ Auf der Rückseite: „In protoplastorū transgressionem. Carmen \ Heroicum. \ Dann 21 Verse: „Principio pater . . . ubi plasma dolendum.“

Die Holzschnitte beginnen mit Adam und Eva unter dem Baume (Aij), mit 22 lateinischen Versen auf der Rückseite. Und so alle folgenden. Auf dem vorletzten Blatte (Weltgericht) Rückseite: ein lateinisches Gedicht des Chelidonium an Pirkheimer: „Vuildualdo Pirchamero. . . decem.“ Dann ein Tetrastichon Pirkheimers: „Quae fuerat . . . superna dei.“ Schließlich ein Hexastichon des Cocleus (Cochläus) an den Leser: „Hos lege . . . magna Trophaea dei.“

¹ Trotzdem setzte der englische Xylograph John Thompson (1785—1866), wie Dodgson mitteilt, hier vier verschiedene Hände voraus (I, 296).

² In der Nürnberger Stadtbibliothek befinden sich zwei altgebundene Kleine Holzschnittpassionen mit lateinischem Text, von denen die eine mit Holzdeckel, Lederpressung und Messingschloß von Christoph Wilhelm Friedrich Strömer von Reichenbach stammt, der sie der Bibliothek gewidmet hat, als das ehemalige Exemplar durch den französischen General Andreossi geraubt worden war. Wz. 20 Hohe Krone. Das zweite altkolorierte Exemplar mit dem Monogramm W. V. zeigt auf dem Lederdeckel die Jahrzahl MDLIII, die wieder mit 1656 überstempelt worden ist. Wz. 20 Hohe Krone. In Berlin ein anderes mit auf dem Deckel eingepreßtem Bildnis eines sächsischen Fürsten, von elf Wappen umgeben. Oben in einer Schrifttafel: „Dem Hoch-Edel-Gebohrnen und Hochge-\lehrten Herrn Hn. N. von Kördingen, beeder Rechten Doctoris eines Hochwürdi-\gen Thum-Capitels zu Münster Syndico \ wie auch Hochfürstl. Münster Stadt-Rich-\ter“

Meder, Dürer

Das letzte, 38. Blatt, öfters auch fehlend, auf der Vorderseite: „Impressum Nurnberge per Albertū Durer Pictorē \ Anno christi Millesimo quingentesimovndecimo. \“ Schließlich der Kolophon mit der Warnung: „Heus tu insidiator . . . certissime scias.“

Drucke ungleich, öfter überschwärzt. Wz. 20 Hohe Krone, seltener 28 Schmale Krone.

3. Nach der Buchausgabe von 1511 erscheinen im Laufe des 16. Jahrhunderts noch mehrfach Ausgaben, deren Aufeinanderfolge die Wasserzeichen: Mittlerer Reichsapfel, Schmale hohe Krone, Bär kennzeichnen, die sich vielfach gemischt vorfinden. Erst im Jahre 1612 folgt 4. die



Abb. 71. Probedruck des Titelblattes, Unikum, London.

Venezianische Buchausgabe des Daniel Bissuccio. (H. S. 604 D. I, 262, 8 und p. 296.)

Ohne den Schmerzensmann als Titelblatt. Dafür hellrot, bläulich, grünlich oder schwarz gedruckt, Dürers Medaillonbildnis n. 1. (Imago Alberti Dureri 1551 Aetatis suae LVI).¹ Der Titel in Majuskeln lautet: „La \ Passione \ di N. S. Giesv Christo \ d'Alberto Dvrero \ di Norimberga. \ Sposta in ottava rima dal R. P. D. *Mauritio Moro*, \ etc. In Venetia M. DC. XII \ Apresso Daniel Bissuccio.“ [4^o.] Gewidmet dem Erzherzog Ferdinand von Österreich.

Mit 36 Tafeln mit Kustoden (mitunter auch 37, wenn M. 140 als Dublette aufgenommen wurde, Berlin). Auf den Rückseiten Paginierungsnummern und der italienische Text. Drucke ungleich, die zweite Hälfte besser als die erste. Berlin, Braunschweig (Blasius), London, Venedig (lückenhaft), Wien. Papier rauh. Wz. 172 Anker.

Nach 1612 erschienen noch Ausgaben, welche bereits auf durch Wurmlöcher oder Ausbrüche sehr mitgenommene Stöcke hinweisen. Die Drucke meist minderwertig. Wz. undeutlich.

5. Neuere Ausgaben und Reproduktionen nach Dodgson I, 297:

1844 Eine stereotypierte Ausgabe in London, mit ersetzten Rändern und verstopften Wurmlöchern (Neudruck davon 1870).²

1856 Eine Auswahl davon unter dem Titel: *Humiliation and Exaltation of Our Redeemer*, edited by Archdeacon John Allen.

1858 Ebenso unter dem Titel: *Gospel for the Unlearned*.

1884 Neudruck von A. Dürers „Kleine Passion“ aus der „Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren“. Bd. 8. München, G. Hirth, 1884. 8^o. 42 Bl.

¹ Das Londoner Exemplar (D. I, 262, 8) zeigt das Medaillon in Blau und die Jahrzahl 1553, Wien schwarz gedruckt.

² Die Stereotypen sind heute im Victoria and Albert Museum.

1887 Phototypische Ausgabe von Bruno Meyer. Berlin, Verlag Zehl.

1894 Neudruck des Austin Dobson mit dem Originaltext; abermals nach den Stereotypen.

KOPIEN des Johann Mommard, Brüssel, 1587 und 1644.

B.— H. 1146 ff. und S. 605 Ha. S. 64 D. I, p. 297.

Für jeden Sammler und jede Sammlung besteht die Gefahr, irrtümlich in der Folge der echten Blätter der Kleinen Passion einzelne Nummern aus den täuschend nachgeschnittenen, originalseitigen Kopien des Johann Mommard eingereiht zu finden. Die von Heller verzeichneten Merkmale reichen tatsächlich nicht aus oder wurden ungenügend beachtet, so daß selbst in allgemein im Gebrauch stehenden Reproduktionswerken sich Kopien einschlichen.¹ Es lohnte sich daher der Mühe, die Hellerschen Kennzeichen zu überprüfen, bei Unklarheiten neue, leicht erkenntliche Hinweise zu finden und dieselben in photographischen Klischees zu verdeutlichen. Dieser Aufgabe hat sich Fräulein Poldi Meder unterzogen.

Die erste Ausgabe erschien 1587 mit dem Wz. 342 Flache Krone oder 343 Traube. Dann folgen als Reste drei verschieden lautende Titelblätter mit Wz. Augsburger Becher oder 18 Hand, endlich 1644 die letzte Ausgabe mit Wz. 215 Doppeladler mit Baslerstab. In Boerners Besitz ein inkomplettes Exemplar ohne Titel und Jahr mit dem Wz.-Fragment 353.

Außer den Mommard-Kopien noch jene des Carl August Deis (1810—1884) vom Jahre 1856 mit der Signatur: CD. (Andresen, Handb. I, 336, 8; Thieme-Becker VIII, 564). Ränder und Innenzeichnung unversehrt. Papier grau und stark, ohne Wasserlinien. Titel auf grauem Papier: „A. Durers \ kleine Passion. \ Getreu in Holz geschnitten \ von C. Deis, \ Kupferstecher und Xylograph in Stuttgart \“ In Lieferungen, Selbstverlag.



Abb. 72. Titelblatt zur Mommardischen Kopie, München.

125 Titelblatt: DER SCHMERZENSMANN. Monogramm [1511]. Für die Textausgabe gearbeitet.

B. 16 H. 1142 R. 129 D. I, 301, 110 K. 222 W. 285.

1. Zustand.

❖ PROBEDRUCK, London, Unikum, monogrammiert und mit geschnittenem Titel in gotischen Lettern: „Passionis dñi nr̄i iesu \ cristi cum figuris“ (Abb. 71).²

¹ Z. B. Scherer, Dürer, Auflage 1—3, B. 20, B. 47.

² Dodgson, Dürer-Soc. V, 1902, und D. I, Plate VI, p. 301; darnach unsere Abbildung. Nach Dodgsons Beobachtung ist der ursprünglich falsche Genetiv Passionis zunächst ausradiert, später wieder mit der Feder hergestellt worden. An die Stelle dieses geschnittenen Titeltexes trat dann der Letterntext mit der richtigen Form „Passio“.

2. Zustand, in der Ausgabe von 1511, mit dem verbesserten Titel in Letterndruck: „Passio Christi ab Alberto Durer Nu\renbergensi effigiata cū varij generis carmi\nibus Fratris Benedicti Chelidonij \ Musophili.“ Unten vier lateinische Verszeilen: „O mihi tantorum, ... me cruciare nouis \. Cum priuilegio.“ Auf der Rückseite immer der lateinische Text: „In protoplastorū ... dolendum.“ Wz. 20 Hohe Krone.

In Stuttgart ein Druck ohne Text auf der Rückseite, alles Textliche der Vorderseite fehlend, wahrscheinlich abgeschnitten.

KOPIEN des Joh. Mommard. Verschiedene Texte, doch gleicher Holzschnitt.

- a 1. Ausgabe 1587. Titelblatt (H. 1146, Ha. S. 64). In Majuskeln oben: „Figurae passionis Do-\mini nostri Jesu Christi.“ Unter dem Holzschnitt: „Bruxellae \ Apud Joannem Mommardum \ Anno M·D·LXXXVII.“ Rückseite ohne Text. Weimar, Goethehaus; München, Stuttgart. Kennzeichen: Die Kopie entbehrt der vertikalen Striche längs der Lichtseite des l. Unterschenkels (Abb. 72). Wz. 342 oder 343 Flache Krone oder Traube. Siehe auch S. 131.
- b Eine Mommardische Kopie (H. S. 605) mit folgendem Titel: „FIGVRÆ \ PASSIONIS DOMINI \ NOSTRI IESV CHRISTI“ und dem Holzschnitt (Exemplare in Karlsruhe und bei Artaria, Albertina). Unten Adresse abgeschnitten, daher ohne Jahrzahl. Papier dünn, unrein, grau. O. Wz.
- c Ein Berliner Exemplar des Titelblattes zeigt: „Figurae ... Christi“ und den Holzschnitt, unten keine weiteren Angaben. Papier rauh. Wz. 18 Hand mit Blume.
- d Bei Hausmann, p. 64: „Figurae Pas-\sionis domini \ nostri Jesu Christi.“ So in München, Akademie Wien und Wunsch, Auktion Boerner 1927, I; (Abb. 72). Wz. Kleiner Augsburger Becher ohne Schild.
- e 2. datierte Ausgabe von 1644 (H. S. 605). Titelblatt. Oben: „Historia \ Passionis \ Domini nostri \ Jesv Christi: \ Ab Alberto Dvrero delineata.“ Dann der wurmlöcherige Holzschnitt. Unten: „Bruxellae, Excudebat Johannes Mommartius.“ Rückseite ohne Text. Auf dem nächsten Blatt die Widmung des „Johannes Mommartius typographvs Brvxellensis“ und M·DC·XLIV (bei Heller ungenau S. 605). Braunschweig, Berlin, Wien ohne die Adresse des Mommard. Wz. 215 Doppeladler mit dem Basler Wappen.
- f Letzte Verwendung des Titelstockes in Kreisform 1651 (H. 1146. Wurzbach I, 339 P. III, 25, 6): „Historia \ Christi Patientis \ ac morientis per Jacobum Cornelisz“ [van Oostanen] in seiner Passion. Herausgegeben von Joannes Mommartius 1651, Brüssel. Exemplar München. Wz. Bekröntes Lilienwappen mit Anhänger P. D.

126 DER SÜNDENFALL. Monogramm [1509—1511].

B. 17 H. 1156 R. 130 D. 61 K. 224 W. 286.

Vor dem Text.

- Ganzrandig. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Aij; oft verklebt und gebräunt.

Rand r. kleine Lücke am Baum. Wz. 20 Hohe Krone.

Ohne Text.

- a Ebenso. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel, vielleicht vor 1550.
- b Gut, bräunlich. Wz. 28 Schmale hohe Krone mit P.
- c Grau, ungleich, oben drei feine, unten drei feine Lücken. Wz. 86 Bär.



Abb. 73.

Original M. 126.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode B, mit italienischem Text auf der Rückseite. Grau, Lücken ebenso. Wz. 172 Anker.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Schlecht gedruckt, r. oberes Eck abgestoßen, Oberrand zwei größere Lücken. O. Wz.
- b Mit ausgefülltem Wurmloch unter dem r. Ast mit dem Apfel. O. Wz.
- c Letzte Abzüge. Mit sieben Wurmlöchern. Papier dick. O. Wz.

KOPIE des Mommard. H. 1159. Das Original (*Abb. 73*) zeigt in der l. oberen Ecke drei Äste, die die l. Randlinie berühren, die Kopie nur zwei.

- Außerdem noch eine täuschende Holzschnitt-Kopie, originalseitig (12,9 × 9,8 cm). Untere Kante des Täfelchens nicht doppelartig, sondern schwarz. Selten. Privatbesitz. Nicht bei Heller. O. Wz.



Abb. 74. Original.
1. Zustand, M. 127.

127 VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES. Monogramm und 1510.¹

B. 18 H. 1167 R. 131 D. 62 K. 223 W. 286.

Vor dem Text.

1. Zustand, mit der langen, von Querschraffen gekreuzten Rückenlinie der Eva (*Abb. 74*).
— Schon mit der Schnittlücke im Oberrand zwischen dem Stamm und dem ersten l. Ast. Braunschweig, Blasius; Dresden; Wien, Albertina und Akademie. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ, 20 Hohe Krone.
2. Zustand. Mit der veränderten Rückenlinie Evas, die Kreuzlinien beseitigt bis auf jene im Schatten der Haare (*Abb. 75*).
So in der

Lateinischen Textausgabe 1511. Kustode Aijj. Oberrand l. vom Baum drei, r. drei Lücken, Unterrand unter den Füßen Evas zwei Lücken. Wz. 20 Hohe Krone (meist ohne).

Ohne Text.

- a Gut, Oberrand ebenso. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- b Gut, ebenso, unten drei Lücken. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- c Ebenso. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode Aijj. Grau, oben sechs feine, unten drei Lücken, die Rückenlinie Evas derart verkürzt, daß sie nur wenig aus der Schattierung herausragt. Wz. 172 Anker.

Weitere Ausgabe ohne Text.

- Mit vielen Wurmlöchern.

KOPIE des Mommard mit dem oben nach r. verlängerten Glutäenbogen (*Abb. 76*). O. Wz.



Abb. 75. Original.
2. Zustand, M. 127.

¹ B. Hausmann in Naumanns Archiv für zeichnende Künste, 1. H., p. 54.

128 DIE VERKÜNDIGUNG. Monogramm [1509—1511].

B.19 H.1176 R.132 D.63 K.225 W.287.



Abb. 76.

Kopie von M. 127.

Vor dem Text.

— Tadellos rein.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Aiiiij. Oben l. ober der Flügelspitze drei kleine Lücken und über dem Monogramm ein bis zwei, unten drei feine. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Gut, ebenso, oben an vier, unten drei Lücken. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Gut, oben sechs, unten ein bis drei Lücken. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Grau, klar, oben sechs bis acht Lücken und linke Ecke eingestoßen; unten an sieben Lücken; noch vor den Wurm-
löchern. Wz. 86 Bär.*Italienische Ausgabe 1612.* Kustode Aiiiij; ebenso, unten an sieben Lücken. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*

— Mit Wurmlöchern. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Im Original trifft der längste Strahl aus Gottvaters Glorienschein den rechten Flügel der Taube (Abb. 77), in der Kopie ein Zwischenraum (Abb. 78).



Abb. 77. Original von M. 128.

129 DIE GEBURT CHRISTI. Monogramm mit verkehrtem D [1509—1511].

B.20 H.1187 R.133 D.64 K.226 W.287.

Vor dem Text.

— Klar und rein, mit einer feinen Lücke oben r. und der größeren r. vom Stern. O. Wz.

Lateinische Ausgabe 1511. Ohne Kustode. Ebenso. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Sehr gut, oben eine große Lücke links vom großen Balken. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso, oben drei Lücken, r. Rand oben zwei Lücken, Sternstrahlen lückenhaft. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Oben ebenso und noch viele Lücken längs des Dachstuhles, unten zwei große und zwei kleine. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Oben $\frac{1}{2}$ cm und r. vier kleine Lücken. Eine Lücke in der Glatze Josephs. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die Sternstrahlen berühren im Original den r. Rand mit mindest vier Strahlen, in der Kopie nicht. Wz. 18 Hand.



Abb. 78. Kopie von M. 128.

130 EINZUG CHRISTI IN JERUSALEM. Monogramm mit verkehrtem D [1509—1511].

B. 22 H. 1198 R. 135 D. 66 K. 228 W. 288.

Vor dem Text.

— Rein, scharf, auf weißem Papier. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode; überschwärzt, Kopf Petri mit Sprung. Ober-
rand drei bis vier feine Lücken. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*— a Oben sechs, unten eine Lücke. Rechter Rand über dem Tor eine Lücke. Wz. 56
Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso. Papier unrein. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode C, verklebt. Oben
eine große und drei kleine Lücken, unten vier.
Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*— Grau, verklebt. Oben eine große, sieben bis acht
kleine, unten eine Lücke. O. Wz.

Abb. 79. Original, M. 130.

KOPIE des Mommard. Im Original endet das letzte Palmblatt in der l. oberen Ecke
als organische Bogenlinie (Abb. 79), in der Kopie als Gerade, die das Eck abschrägt
(Abb. 80).**131 VERTREIBUNG DER HÄNDLER.** Monogramm [1509—1511].

B. 23 H. 1208 R. 136 D. 67 K. 229 W. 289.

Vor dem Text.

— Schwarz, ganzrandig. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode, über-
schwärzt. Unterrand links drei bis vier Lücken.
Wz. 20 Hohe Krone.

Abb. 80. Kopie, M. 130.

Ohne Text.

— a Unten drei Lücken und l. Ecke verletzt. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Unten drei größere und drei feinere Lücken. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Grau, ebenso. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode C₂. Grau, ebenso. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*

— Grau, mit Wurmengang über dem Liegenden. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Im Original ist bei Christus der ganze Nasenrücken hell, in
der Kopie abgeschattiert bis auf die Spitze. Das Rundfenster, schlecht geschnitten, hat
in der Kopie oben ein Eck.

132 ABSCHIED CHRISTI VON SEINER MUTTER. Monogramm [1509—1511].

B.21 H.1216 R.134 D.65 K.227 W.288.



Abb. 81. Original, M. 132.

Vor dem Text.

— Ganzrandig bis auf eine Lücke r. oben. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode, bräunlich, auch fett. Oben r. vier kleine Lücken, Unterrand r. eingestoßen. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Gut, oben sieben mehr oder weniger sichtbare Lücken. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Gut, grau, oben l. Eck eingebogen, Unterrand vielfach zerstört. Mantelrand Christi und Bergkontur je eine Lücke. Wz. 86 Bär.



Abb. 82. Kopie, M. 132.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode C. Ebenso und oben 1 cm Lücke und drei kleine. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die beiden Schattierungsstriche unter dem r. Auge Christi sind in der Kopie tiefer gerückt, so daß sie über die Wange laufen (Abb. 81 und 82). O. Wz.

133 DAS LETZTE ABENDEMAHL. Monogramm [1509—1511].

B.24 H.1225 R.137 D.68 K.230 W.289.



Abb. 83. Original, M. 133.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode B. Die Tiefen überschwärzt; ganzrandig oder zwei Lücken oben und vier unten. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Oberrand eine große und drei kleine, unten drei bis vier Lücken. O. Wz.

— b Bräunlich. Oben eine große und vier kleine Lücken, unten fünf. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— c Oben sieben, unten vier Lücken. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— d Oben vier kleine Lücken und $\frac{3}{4}$ cm Ausbruch, unten vier große und kleine Lücken. Wz. 86 Bär.*Italienische Ausgabe 1612.* Oben zwei große und vier kleine Lücken, unten vier, r. obere Ecke eingestoßen. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die r. Hand des ganz l. Stehenden zeigt im Original zwei gerade Fingerlinien und drei Grübchen, in der Kopie laufen die Fingerlinien gebogen weit in den Handrücken hinein. Der Griff des Messers l. von Johannes stößt in der Kopie an den Tischrand, im Original nicht (Abb. 83 und 84).



Abb. 84. Kopie, M. 133.

134 DIE FUSSWASCHUNG. Monogramm [1509—1511].

B.25 H.1239 R.138 D.69 K.231 W.290.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. Wz.70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Bii. Ganzrandig. Wz.20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Unten eine Lücke, mit dem Randschaden neben dem Ellbogen des Johannes, l. Rand 1 cm Ausfall. Wz.56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso. Wz.28 Schmale hohe Krone.

— c Unten Mitte eine große und eine kleine Lücke. Wz.86 Bär.

Italienische Textausgabe 1612. Kustode D. Unten drei kleine Lücken. Wz.172 Anker.*Weitere Ausgaben ohne Text.*

— a Ebenso, mit vielen durch Ausbruch vergrößerten Lichtstellen, Kerzen usw. O. Wz.

— b Mit Wurmlöchern.

KOPIE des Mommard. Der letzte freie Schattenstrich unter der Schüssel ist im Original beiderseitig kürzer als der darüberstehende (*Abb. 85*), in der Kopie beide links gleich lang (*Abb. 86*). Wz.18 Hand.

Abb. 85. Original, M. 134.



Abb. 86. Kopie, M. 134.

135 CHRISTUS AM ÖLBERG. Monogramm [1509—1511].¹

B.26 H.1254 R.139 D.70 K.232 W.290.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. Wz.70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Biii. Überschwärzt.

— a Ganzrandig, mit zwei inseitigen Sprüngen im Fels l. und r. vom Kopf Petri. Wz.20 Hohe Krone.

— b Ebenso, oben Mitte und r. je eine Lücke. Wz.20.

Ohne Text.

— a Oben l. größere Lücken und r. eine feine. Wz.28 Schmale hohe Krone.

— b Noch gut, ober der Wolke 1/2 cm Ausbruch, über dem Engel ein bis drei Lücken. Wz.56 Mittlerer Reichsapfel, auch ohne.

— c Noch gut. Lücken ebenso. Wz.39 Bischofswappen.

— d Ungleichmäßig, oben drei große und eine feine Lücke. Wz.86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode D 2; ebenso, vor Christus eine weiße Stelle. Wz.172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*

— Mit sechs Wurmlöchern. Letzte Abdrucke. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Die l. Randlinie der obersten Wolke, die an den Kreuzesarm stößt und im Original in einem Zug verläuft (*Abb. 87*), hat in der Kopie Einkerbungen (*Abb. 88*).

Abb. 87. Original, M. 135.



Abb. 88. Kopie, M. 135.

¹ Singer, Katalog Lanna, Nr. 3229, spricht von einer fast identischen Replik mit folgenden Unterschieden: „Des Engels l. Flügel reicht nicht an den Oberrand“ (wahrscheinlich eine Kopie. Der Herausgeber).

136 GEFANGENNAHME CHRISTI. Monogramm [1509—1511]. Schnitt ohne Kreuzlagen.

B.27 H.1272 R.140 D.71 K.233 W.291.

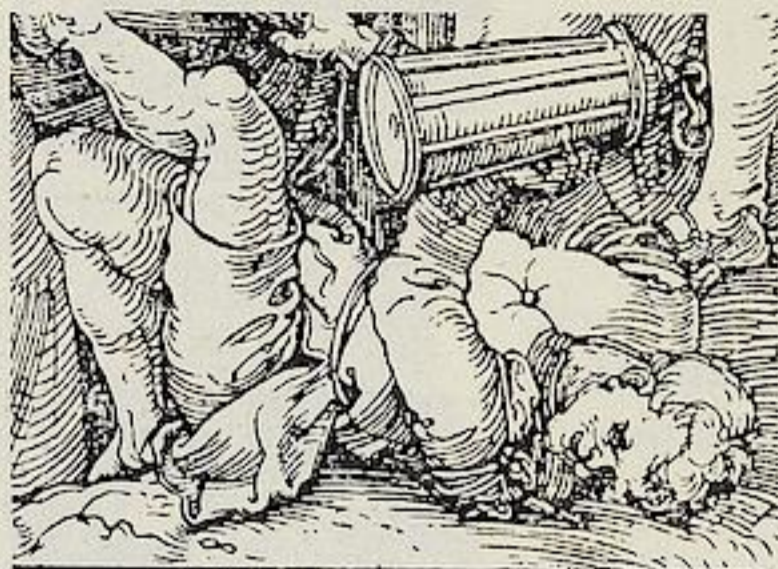


Abb. 89. Original, M. 136.



Abb. 90. Kopie, M. 136.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. Wz.70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Biiij.

— a Kräftig, ganzrandig. Wz.20 Hohe Krone.

— b Ebenso, bereits mit dem verkürzten r. Strich am Brustknopf des Malchas. Wz. ebenso.

Ohne Text.

— a Scharf, ganzrandig. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel oder 28 Schmale hohe Krone.

— b Ebenso, gleichmäßig. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Ohne Kustode. Noch ganzrandig. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*

— Vom zerstörten Stock, zahlreiche Wurmlöcher, Papier weiß und dick. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Die l. Knie Scheibe des Malchas ist im Original durch kurze, getrennte Bogenlinien umschrieben (Abb. 89), in der Kopie durch eine geschlossene Kreislinie (Abb. 90). Die r. Knopffalte auf seiner Brust lang.

137 CHRISTUS VOR ANNAS. Monogramm [1509—1511].

B.28 H.1288 R.141 D.72 K.234 W.291.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Ganzrandig. Wz.20 Hohe Krone; später Oberrand am Gewölbe eine Lücke, unten zwei größere und vier feinere. Wz. 20.*Ohne Text.*

— a Ebenso. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso, l. obere Eckschattierung drei Kratzer. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Grau, ungleichmäßig; l. obere Ecke zeigt eine weiße Vertikale, Unterrand sieben Lücken, eine Lücke an der Schulter der Magd rechts. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgaben ohne Text.*

— a Weitere Lücken: Eine an der Hose des Mannes l., an der stehenden Frau und r. Ecke unten. O. Wz.

— b Unten r. Hälfte fast zerstört. Wurmloch über der Hand der r. stehenden Frau. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Die Strichlein r. und l. vom Monogramm geben den Unterschied (Abb. 91 und 92). Dem l. Schuh des Zerrenden fehlt in der Kopie die zweite Spange.

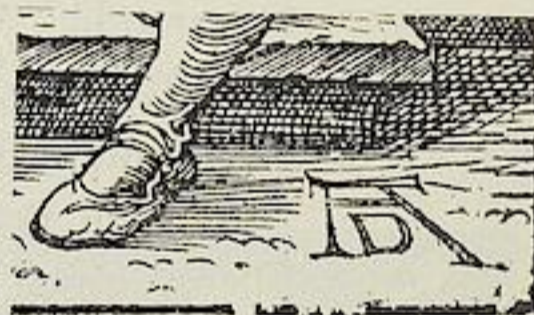


Abb. 91. Original, M. 137.

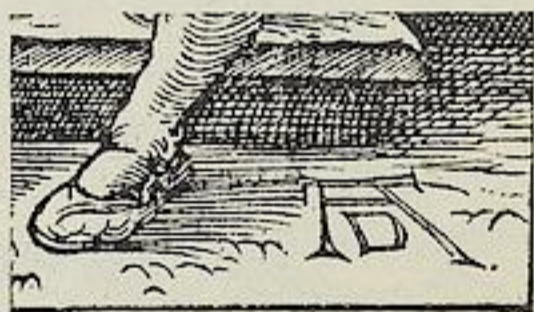


Abb. 92. Kopie, M. 137.

138 CHRISTUS VOR KAIPHAS. Monogramm [1509—1511].

B. 29 H. 1301 R. 142 D. 73 K. 235 W. 292.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Scharf und rein, r. Rand oben ein bis zwei Lücken, unten eine schiefe Lücke. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Sehr gut, ebenso. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel (vor 1550).

— b Sehr gut, gleichmäßig. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Rechts oben zwei Lücken, unten drei feine. O. Wz.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode E. Ebenso. Noch gleichmäßig. Ellbogen des Kaiphas sehr abgerieben. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*

— Mit der eingesetzten Stelle am Ellbogen des Kaiphas. Unten sechs Lücken. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Der Schuhausschnitt des l. vorne stehenden Mannes zeigt größere Veränderung (*Abb. 93 und 94*).

Abb. 93. Original, M. 138.



Abb. 94. Kopie, M. 138.

139 VERSPOTTUNG CHRISTI. Monogramm [1509—1511].

B. 30 H. 1315 R. 143 D. 74 K. 236 W. 292.

Vor dem Text.

— R. obere Ecke eingestoßen. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Schwarz. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Ebenso und mit dem Bruch an der unteren Ecke r. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel (vor 1550).

— b Ebenso und große Lücke unten l. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Ebenso und untere Ecke l. eingedrückt, die r. ausgebrochen. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode E 2. Ungleichmäßig. R. Rand unten zerstört, unten l. zwei Lücken, r. eine. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*

— Ebenso und Wurmlöcher oben, obere Ecken l. und r. eingestoßen. Papier stark gelblich mit breiten Rändern. Wz. 119 Lilie im Kreis.

KOPIE des Mommard. Bei dem l. kauern Mann mit der Schüssel bleibt im Original zwischen den von r. und l. kommenden Brustlinien $\frac{1}{2}$ cm Zwischenraum (*Abb. 95*). Sie schließen sich in der Kopie fast vollständig aneinander (*Abb. 96*).Abb. 95.
Original, M. 139.Abb. 96.
Kopie, M. 139.

140 CHRISTUS VOR PILATUS. Monogramm [1509—1511].

B. 31 H. 1329 R. 144 D. 75 K. 237 W. 293.

Auf helle Wirkung, ohne Kreuzlage geschnitten.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Klar und rein, ganzrandig. Wz. 20 Hohe Krone.*Obne Text.*

— a Ebenso, in Katalogen irrtümlich als Probedruck. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso. Als Probedruck angesehen. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Ebenso. Klar und rein. Wz. 122 Lilienwappen.

— d Unten $\frac{1}{3}$ cm Lücke und r. Ecke beschädigt. Wz. 86 Bär.*Italienische Ausgabe 1612.* Kustode F; erscheint in gebundenen Exemplaren zweimal verwendet, u. zw. nach M. 141 (Blasius). Ebenso. Wz. 172 Anker.KOPIE des Mommard. In der Kopie berührt der r. Fuß des l. Schergen den unteren Rand, im Original ist $\frac{1}{2}$ cm Abstand, weil der Stock länger ist.

Abb. 97. Original, M. 141.



Abb. 98. Kopie, M. 141.

141 CHRISTUS VOR HERODES. Monogramm und 1509.

B. 32 H. 1344 R. 145 D. 76 K. 238 W. 293.

Vor dem Text.

— Rein und klar. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode C. Verklebt, oberer Rand r. beim Knopf eine Lücke (auch verklebt). Wz. 20 Hohe Krone.*Obne Text.*

— a Nicht besonders. Unten Mitte eine Lücke. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso, vor dem Schaden im Gewölbe. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Ebenso, mit Gewölbeschaden. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Grau, ungleichmäßig, sonst ebenso. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die Strichlein l. und r. vom Monogramm geben den Unterschied (Abb. 97 und 98). Wz. 18 Hand.

Abb. 99.
Original, M. 142.Abb. 100.
Kopie, M. 142.**142 GEISSELUNG CHRISTI.** Monogramm [1509—1511].

B. 33 H. 1359 R. 146 D. 77 K. 239 W. 294.

Vor dem Text.

— Ganzrandig. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Cij. Gut, auch minder; mit der Randlücke unter dem l. Fuß Christi. Wz. 20 Hohe Krone.

Ohne Text.

- a Oben Mitte eine Lücke. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Ebenso, klar. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Gut, oben drei feine Lücken am Gewölbe. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Ebenso. Wz. 172 Anker.

Weitere Ausgabe ohne Text.

- Spät, r. obere Ecke weiße Stelle, eine Lücke über der Säule, r. Rand zwei. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Die vertikalen Faltenlinien auf der Brust des l. Geißlers reichen in der Kopie fast bis zum Gürtel, im Original nicht (*Abb. 99 und 100*). O. Wz.



Abb. 101. Original, M. 143.

143 DORNENKRÖNUNG. Monogramm [1509–1511].

B. 34 H. 1374 R. 147 D. 78 K. 240 W. 294.

Vor dem Text.

- Ganzrandig, auch mit der folgenden Lücke. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Ciiij. An der unteren Stufe eine Lücke, später mit drei feinen Spalten. Wz. 20 Hohe Krone.

Ohne Text.

- a Wie 1511, gleichmäßig. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Sehr gut und scharf. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Ebenso. Klar. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Schwarz, saftig. Wz. 172 Anker.

Weitere Ausgabe ohne Text.

- Oben eine Lücke, unten elf bis zwölf, r. oberes Eck halb zerstört. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Die Horizontalen im Bogenzwickel der Kopie sind gegenüber dem Original frei und flüchtig behandelt. Kopie zeigt im Oberrand zwei große Randschädigungen (*Abb. 101 und 102*).



Abb. 102. Kopie, M. 143.

144 DIE SCHAUSTELLUNG CHRISTI. Monogramm [1509–1511].

B. 35 H. 1390 R. 148 D. 79 K. 241 W. 295.

Vor dem Text.

- Nicht besonders klar. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Ciiij. Sehr gut, auch minder, verklebt. Unten drei deutliche Lücken. Wz. 20 Hohe Krone.



Abb. 103. Original, M. 144.

Obne Text.

- a Ebenso, oben l., unten r. je eine Lücke. O. Wz.
- b Gut, rein. Obere l. Ecke und r. Rand doppellinig. Über Christus im Rand eine Lücke. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- c Gut, ebenso. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- d Gut. Oben l. und r. größere Lücke, r. Rand oben eine Lücke. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Schwarz, kräftig, ebenso und oben drei Lücken, unten links eine. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die rückwärts halbgeöffnete Weste des großen links stehenden Mannes zeigt an ihrem nach r. umgeschlagenen dreieckigen Halsteil fünf Schattierungsstriche in der Kopie, im Original keine (Abb. 103 und 104).



Abb. 104. Kopie, M. 144.

145 PILATUS WÄSCHT SICH DIE HÄNDE. Monogramm [1509—1511].

B. 36 H. 1408 R. 149 D. 80 K. 242 W. 295.



Abb. 105. Original, M. 145.

Vor dem Text.

- Ganzrandig, hervorragend schön. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Lücke unten Mitte. Wz. 20 Hohe Krone.

Obne Text.

- a Ebenso. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Klar, oben r. Doppellücke. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Schwarz, scharf. Oben r. 2 cm Ausfall, unten Mitte eine Lücke, l. Rand eine feine. O. Wz.
- d Gut, oben 2 cm, unten zwei kleine, links und Mitte zwei große Lücken. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode G. Grau; ungleichmäßig, r. Ecke oben 2 cm Ausfall, unten an drei Stellen Lücken von $\frac{1}{2}$ bis 1 cm. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. In der Kopie hat die vordere Säule an ihrer l. Kante bis zum Kopf des Schergen Schattierungsstrichlein, im Original sind dieselben bis $\frac{3}{4}$ cm über dem Kopf weggelassen (Abb. 105 und 106). O. Wz.



Abb. 106. Kopie, M. 145.

146 DIE KREUZTRAGUNG. Monogramm und 1509.

B. 37 H. 1424 R. 150 D. 81 K. 243 W. 296.

Vor dem Text.

- Ganzrandig. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Klar und rein, unten Mitte eine große Lücke, oben r. ein Spalt. Wz. 20 Hohe Krone.

Obne Text.

- a Ebenso, gleichmäßig. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Klar. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Ebenso, oben r. eine Lücke, die sich vergrößert. O. Wz.
- d Oberrand r. mehrere Lücken. O. Wz.
- e Grau, klar, oben r. Ecke auf 1 cm verschwunden und eine Lücke, unten eine deutliche Lücke, r. Rand eine Lücke. Wz. 86 Bär.



Abb. 107.
Original, M. 147.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode G 2. Grau, ungleichmäßig, oben r. Ecke eingestoßen und vier große Lücken, unten eine deutliche. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Das große viereckige Haus r. im Hintergrund hinter dem Rundturm hat in der Kopie die l. Ecklinie bis über den Rauchfang verlängert, im Original ist sie kurz. Die beiden senkrechten Faltenlinien an der r. Schulter Christi sind im Original ungleich lang, in der Kopie gleich lang. O. Wz.

147 VERONIKA ZWISCHEN ST. PETER UND PAUL. Monogramm und 1510.

B. 38 H. 1438 R. 151 D. 82 K. 244 W. 296.

Vor dem Text.

- Klar, unten Mitte eine Lücke. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Unrein. Ohne Kustode. Wz. 20 Hohe Krone.

Obne Text.

- a Gleichmäßig, Nimbus des Paulus r. unterbrochen, unter Veronika eine schiefe weiße Schramme. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Ganzrandig, klar und rein, mit Riß bis an die Kleider Veronikas. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Grau, ungleich, Fehlen der Ecke und eine Lücke oben, unten sieben bis acht Lücken. Wz. 86 Bär.



Abb. 108.
Kopie, M. 147.

Italienische Ausgabe 1612. Grau, r. obere Ecke beschädigt, Dreiviertel des Unterrandes durch zirka elf Lücken unterbrochen, die $\frac{3}{4}$ cm Länge erreichen. Wz. 172 Anker.

Weitere Ausgabe ohne Text.

- Mit drei Wurmlöchern. Wz. 314 Wappen mit L.

KOPIE des Mommard. Die Schläfenlinien Petri schließen in der Kopie zusammen, im Original sind sie getrennt (*Abb. 107* und *108*). Wz. 18 Hand.

148 CHRISTUS WIRD AN DAS KREUZ GENAGELT. Monogramm [1509—1511].

B. 39 H. 1446 R. 152 D. 83 K. 245 W. 297.

Vor dem Text.

- Klar und dünn, unten r. eine feine Lücke. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Ungleichmäßig. Rand oben ein Spalt und eine größere Lücke. Wz. 20 Hohe Krone, auch ohne.



Abb. 109.
Original, M. 148.

Ohne Text.

- a Gut, oben zwei, unten drei Lücken. O. Wz.
- b Gut, oben ebenso, unten zirka zwölf Lücken. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- c Bräunlich, ebenso, unten zehn Lücken. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- d Gut, oben zirka fünf Lücken, unten zirka zwölf. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Oben zirka fünf, unten gegen zwölf Lücken. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die beiden Wadenlinien in dem l. Bein des Bohrenden sind im Original parallel, in der Kopie sich fast berührend. Unterschiede auch sonst in den Kopffhaaren (*Abbildungen 109 und 110*). O. Wz.

149 CHRISTUS AM KREUZ. Monogramm [1509—1511].

B. 40 H. 1462 R. 153 D. 84 K. 246 W. 297.

Vor dem Text.

- Scharf und klar. L. Rand unten eine Lücke. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode D. Ebenso. Wz. 20 Hohe Krone.

Ohne Text.

- a Ebenso. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Oben r. eine Lücke. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Ebenso. Mitte unten eine Lücke. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode H. Fast überschwärzt. Im Schrifttäfelchen zwei Lücken, r. obere Ecke eingedrückt, Unterrand Mitte zwei Lücken. Wz. 172 Anker.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Unten drei Lücken, l. untere Ecke abgebrochen, unten l. vom Totenschädel ein Ausprung. O. Wz.
- b Mit Wurmgingen im r. Unterschenkel und auf der Brust Christi. Oberkante zwei viereckige Lücken. Papier kräftig. O. Wz.

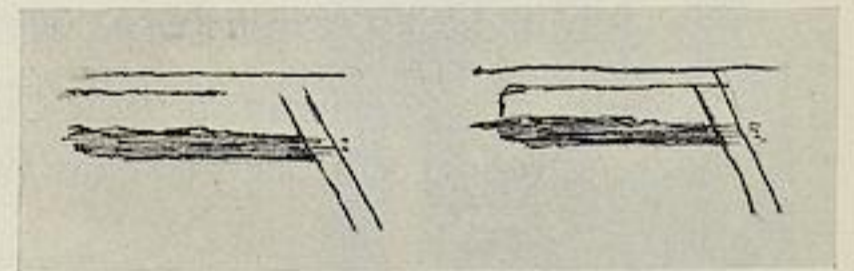


Abb. 111. Original und Kopie, M. 149.

KOPIE des Mommard. Im Original stoßen die zwei letzten Nimbusstrahlen l. mit der horizontalen Schattierungslinie des Kreuzbalkens nicht zusammen, wohl aber in der Kopie (siehe in *Abb. 111* die zwei aufsteigenden Schrägen). O. Wz.



Abb. 110.
Kopie, M. 148.

150 CHRISTUS IN DER VORHÖLLE. Monogramm [1509—1511].

B. 41 H. 1475 R. 154 D. 85 K. 247 W. 298.

Vor dem Text.

— Gut, unten r. Lücke. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Dij. R. unteres Eck mit Lücke. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Unten l. von der Mitte eine Lücke. O. Wz.

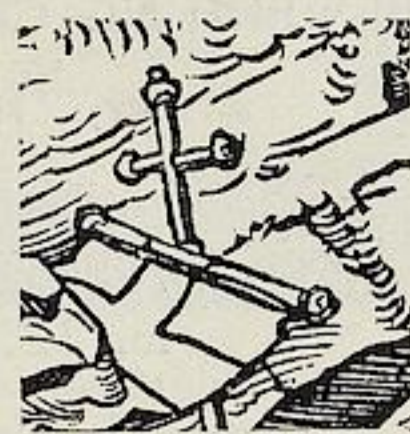
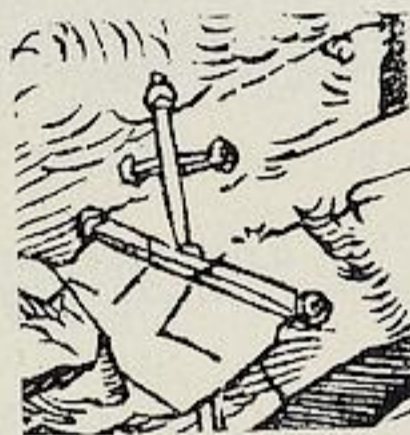
— b R. Rand neben dem Alten und l. neben der Hand Mosis je eine Lücke, vor 1530. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— c Ungleichmäßig, auslassend. Untere Ecke r. beschädigt. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— d Oben an vier Lücken, unten sechs. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode H2. Unten an acht Lücken. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Der r. Kreuzesarm der Fahnenstange Christi ist im Original eingefügt, in der Kopie nur angefügt. In letzterer ist auch der Querarm des Kreuzes im Fahnentuch nicht bis an den r. Rand gezeichnet (*Abb. 112* und *113*).

Abb. 112.
Original, M. 150.Abb. 113.
Kopie, M. 150.**151 KREUZABNAHME.** Monogramm [1509—1511].

B. 42 H. 1486 R. 155 D. 86 K. 248 W. 298.

Vor dem Text.

— Unten l. an der Leiter eine Lücke. O. Wz. oder Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Dij. Ebenso, sonst unversehrt, scharf, überschwärzt. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Ebenso, gleichmäßig. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b R. obere Ecke auslassend. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Grau, Schädigung über der Schrifttafel. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Ohne Kustode. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*

— Grau, ohne Wirkung, mit Wurmlöchern. O. Wz.

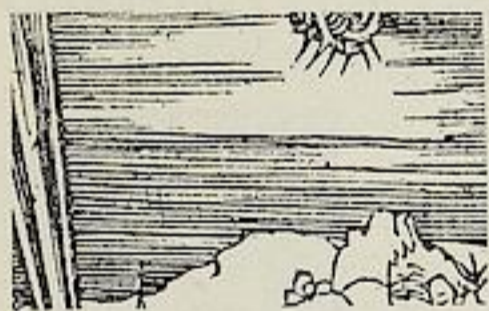


Abb. 114. Original, M. 151.



Abb. 115. Kopie, M. 151.

KOPIE des Mommard. Die lichte Stelle im Himmel unter dem r. Kreuzarm zeigt im Original von r. herein einzelne lange Schattenlinien, die in der Kopie fehlen (*Abb. 114* und *115*). Wz. 18 Hand.

Meder, Dürer

10

152 BEWEINUNG CHRISTI. Monogramm [1509—1511].

B.43 H.1501 R.156 D.87 K.249 W.299.

Vor dem Text.

— Nicht so klar. Vor dem Randausbruch am Kreuzstamm oben. Wz.70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Diiij. Außer zwei kleinen Lücken noch größere Randlücke oben. Wz.20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Gut, ebenso. Wz.56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ungleichmäßig im Baumschlag, unten r. eine Lücke. Wz.28 Schmale hohe Krone.

— c Grau, oben eine große und drei kleine, unten zwei, linker Rand oben eine Lücke. Wz.86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Grau, ungleichmäßig, oben $\frac{1}{3}$ cm Lücke und zwei kleine am l. Eck, Unterrand am Monogramm eine große Lücke. Wz.172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die l. lange, an den l. Rand stoßende Ärmellinie des Johannes reicht im Original nur bis zur Schulter, in der Kopie bis zum Mantelumschlag.

153 DIE GRABLEGUNG. Monogramm [1509—1511].

B.44 H.1513 R.157 D.88 K.250 W.299.



Abb. 116. Original, M. 153.

Vor dem Text.

— Sehr gut. R. Rand Mitte am Grabstein und untere Ecke r. eine Lücke. Wz.70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Überkräftig, schwarz, sonst ebenso. Wz.20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Gut, rein, ebenso. Wz.56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Gut, rein, ebenso. Wz.28 Schmale hohe Krone.

— c Gut, rein, ebenso. Wz.49 a Kleines Wappen.

— d Gut, schwarz, oben vier große Lücken. Wz.86 Bär.



Abb. 117. Kopie, M. 153.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode I. Gut, sonst ebenso. Wz.172 Anker.*Weitere Ausgabe ohne Text.*— Verklebt, oben vier Lücken zu je $\frac{1}{2}$ cm, unten l. eine Lücke. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Die in die weiße Stelle schräg aufwärts laufende Schattierung über dem Grabe krümmt sich im Original nach r., in der Kopie nach l. (Abb. 116 und 117). O. Wz.

154 DIE AUFERSTEHUNG. Monogramm [1509—1511].

B.45 H.1528 R.158 D.89 K.251 W.300.

Vor dem Text.

— a Ganzrandig, prachtvoll rein. O. Wz. oder Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

— b Klar, schwarz, ganzrandig. Wz. 62 Ochsenkopf.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Kräftig, ganzrandig. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Gut, unten l. am Stein eine Lücke. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Gut, mit der Beschädigung unter dem l. Schlafenden. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Vor der Randlücke am Gartentor l., aber mit dem Spalt im Geländekontur r. von der Sonne. O. Wz.

— d Gut, doch grau, wie die folgende. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode 12. Noch ganzrandig, vor der Gartenlücke, unter dem Krieger l. eine weiße Fehlstelle bis an den Rand. Wz. 172 Anker.*Weitere Ausgaben ohne Text.*

— a Links vom Gartentor 1 cm Lücke. O. Wz.

— b Grau, Tiefen auslassend, sonst ebenso. Oberrand zwei Lücken, l. Rand unter der Wolke und r. von der Hellebarde eine große Lücke, r. obere Ecke fehlend. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Die Konturen der Wolkenballen sind in der Kopie weit mehr ausgefranst (Abb. 118 und 119). O. Wz.



Abb. 118. Original, M. 154.



Abb. 119. Kopie, M. 154.

155 CHRISTUS ERSCHEINT SEINER MUTTER. Monogramm mit verkehrtem D [1509—1511].

B.46 H.1546 R.159 D.90 K.252 W.300.

Vor dem Text.

— Prachtvoll, unversehrt. O. Wz. oder Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Sehr gut. Ränder unversehrt. Wz. 20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Ebenso, gut. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.

— b L. obere Ecke 1/2 cm Beschädigung. Wz. 28 Schmale hohe Krone.

— c Grau, ebenso, unten zwei feine Lücken, auslassend. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Gut, oben vier, unten zwei feine Lücken. Wz. 172 Anker.Abb. 120.
Original, M. 155.Abb. 121.
Kopie, M. 155.

KOPIE des Mommard zeigt im Kopfteil des Pultes, Stirnseite, unterhalb der letzten dreieckigen Verbindungsstelle r. noch eine Horizontale; im hellen Buchschnitt stoßen zwei lange Linien an das Buchende, im Original nicht (Abb. 120 und 121). O. Wz.

10*

156 CHRISTUS ERSCHEINT MAGDALENA. Monogramm [1509—1511].B.47 H.1555 R.160 D.91 K.253 W.301.¹*Vor dem Text.*

— Leuchtend, oben l. und r. je eine Lücke (Schneidelücken). O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Scharf und klar, ebenso, auch verklebt, l. Rand unten eine feine Lücke. Wz.20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Ebenso, r. Rand oberhalb der Mauer eine Lücke. Wz.56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso, scharf. Wz.28 Schmale hohe Krone.

— c Noch gut, ebenso, 1/2 cm Lücke an der Mauer. Wz.86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Ebenso, Oberrand Mitte eine Lücke. Wz.172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die Stielschattierung in der Schaufel zeigt in der Kopie acht Strichlein, im Original neun und kürzere. Wz.353 Herz mit G.C.

157 CHRISTUS IN EMAUS. Monogramm [1509—1511].

B.48 H.1566 R.161 D.92 K.254 W.301.

Vor dem Text.

— a Schon unten zwei Lücken. O. Wz.

— b Ebenso, unten zwei große und zwei feine Lücken. Wz.62 Ochsenkopf.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode E. In den Tiefen kräftig, oben l. und r. deutlich je ein bis zwei Lücken, unten 1/2 cm Lücke und zwei. Wz.20 Hohe Krone.*Ohne Text.*

— a Scharf und gleichmäßig, oben ein bis zwei, unten zirka sieben Lücken. Wz.56 Mittlerer Reichsapfel.

— b Ebenso, oben sechs Lücken. Wz.28 Schmale hohe Krone (nur Kreuz und Stern sichtbar).

Italienische Ausgabe 1612. Kustode K. Oben ein bis zwei große, unten zirka acht Lücken. Wz.172 Anker im Kreis.KOPIE des Mommard. Im Original zeigt der Mantelkragen des l. Jüngers einen langen vertikalen Faltenstrich, in der Kopie einen kurzen vertikalen Bogen. Die vertikale Faltschattierung rechts daneben im Original schmal, in der Kopie wie ein breiter Federbart (*Abb. 122* und *123*).

Abb. 122. Original, M. 157.



Abb. 123. Kopie, M. 157.

158 DER UNGLAUBIGE THOMAS. Monogramm [1509—1511].B.49 H.1576 R.162 D.93 K.255 W.302.²*Vor dem Text.*

— Klar und leuchtend. Unten vier feine Lücken. Wz.20 Hohe Krone.

¹ Bei Scherer in allen drei Auflagen die Mommardische Kopie statt des Originals reproduziert. Ebenso bei Winkler 301.² Bei Scherer und Winkler die Kopie abgebildet, ebenso Winkler auf S. 287 die Geburt Christi.



Abb. 124.
Original, M. 158.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Eij. Scharf und klar, in den Tiefen überschwärzt. Unten sieben bis acht feine Lücken. Wz. 20 Hohe Krone.

Ohne Text.

- a Gut, ebenso. L. Rand unten eine Lücke. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Ungleich, Unterrand zirka zehn Lücken. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Weniger gut, ebenso. Wz. 86 Bär.



Abb. 125.
Kopie, M. 158.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode K2. Unterrand völlig auslassend (zirka 26 Lücken), obere Ecke r. eine große Lücke. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die freistehenden Querstrichlein r. vom Monogramm zeigen je verschiedene Formen (Abb. 124 und 125).

159 DIE HIMMELFAHRT. Monogramm [1509—1511].

B. 50 H. 1587 R. 163 D. 94 K. 256 W. 302.

Vor dem Text.

- Klar, leuchtend, ganzrandig. Wz. 20 Hohe Krone, auch ohne.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Eijj. Öfter eine feine Lücke unten Mitte r. Wz. ebenso.

Ohne Text.

- a Gleichmäßig, scharf. Unten l. $\frac{3}{4}$ cm Lücke. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Scharf, oben eine Lücke, sonst ebenso. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Bräunlich, klar. Oben drei bis vier Lücken, unten so wie folgende Ausgabe. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Oben drei Lücken, unten $\frac{3}{4}$ cm und r. eine Lücke. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die Konturlinie der obersten Wolke l. berührt im Original den Oberrand nach linkshin nicht (Abb. 126), wohl aber in der Kopie (Abb. 127). Die Wolken-schattierung zeigt gegen Christus hin unterscheidende Formen.



Abb. 126. Original, M. 159.

160 SENDUNG DES HEILIGEN GEISTES. Monogramm [1509 bis 1511].

B. 51 H. 1598 R. 164 D. 95 K. 257 W. 303.

Vor dem Text.

- Mit den Schneidelücken über der Taube; klar, prachtvoll. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ, 20 Hohe Krone, 170 Waage im Kreis.

Lateinische Textausgabe 1511. Kustode Eijj. Scharf, klar, Lücken ebenso. Wz. 20 Hohe Krone, auch ohne.



Abb. 127. Kopie, M. 159.



Abb. 128.
Original, M. 160.

Ohne Text.

- a Scharflinig, klar. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Ungleich. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- c Noch klar, unten eine Lücke unter dem Fuß des linken Apostels. Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Grau, l. Rand Mitte eine Lücke. Wz. 172 Anker.

KOPIE des Mommard. Die schräge Faltenlinie im umgeschlagenen Mantelteil des ersten Apostels links reicht im Original nur bis zur Faltenknickung, in der Kopie darüber hinaus (Abb. 128 und 129).



Abb. 129.
Kopie, M. 160.

161 DAS JÜNGSTE GERICHT. Monogramm [1509—1511].

B. 52 H. 1608 R. 165 D. 96 K. 258 W. 303.

Vor dem Text.

- Hervorragend. Stock oben rechts eingedrückt und Schnittlücken. O. Wz.

Lateinische Textausgabe 1511. Ohne Kustode. Wz. 20 Hohe Krone.

Ohne Text.

- a Gut, ebenso. Oberrand in den Strahlen an zehn Lücken, r. Rand am Fuß des Johannes eine. Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Ebenso. R. Rand zwei kleine Einstöße. Wz. 49 a Kleines Stadttor.
- c Ebenso, l. vom oberen l. Engel beschädigte Stelle. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- d Ebenso, unten drei bis vier Lücken (auch verklebt). Wz. 86 Bär.

Italienische Ausgabe 1612. Kustode L. Grau. Wz. 172 Anker.

Weitere Ausgabe ohne Text.

- Grau, wertlos. R. vom Monogramm und das l. Eck unten zerstört, Sprung oben l. von Christus. O. Wz.

KOPIE des Mommard. Das r. obere Eck im Original stets eingedrückt, in der Kopie nicht.

162 CHRISTUS AM ÖLBERG. Monogramm [um 1509].

B. 54 H. 1625 P. III. 158 R. 166 D. 60 K. 259 W. 304.

Der Körper Christi flach auf dem Boden liegend, für die Kleine Passion bestimmt, von Dürer durch einen anderen Stock M. 135 ersetzt. Selten.

- a Schwarz oder grau. Untere l. Ecke etwas zerstört. O. Wz.
- b Gut, tief schwarz, ebenso, mit einer Lücke oben l., unten r. 1/2 cm Ausbruch. Wz. 260 Großes Stadttor.
- c Bräunlich, oben zwei Lücken mit Zerstörung des l. Ecks und r. eine feine und eine große Lücke.

KOPIE, täuschend (Bremen).

Die Apokalypse [1496—1498]

B. 60—75 H. 1652—1689 Ha. S. 55 Th. I, 250—268 D. I, 260, 1; 261, 2; 272, 10—14 Fr. 33
 Fl. I, 258—259, 272—277 Pauli, Dürer-Ausstellung in der Kunsthalle in Bremen, 1911 Stadler, Dürers Apokalypse
 und ihr Umkreis, München 1929.

Allgemeines. Folge von 15 Holzschnitten und einem Titelblatt. Nach der Beschaffenheit der Stücke zu schließen, wie M. 167 und 171 erkennen lassen, wurden beide Urausgaben von 1498 *gleichzeitig* gedruckt, d. h. die vorhandene Auflage der Holzschnitte nach Bedarf mit dem entsprechenden deutschen oder lateinischen Text versehen. Manche Blätter blieben unbenützt.

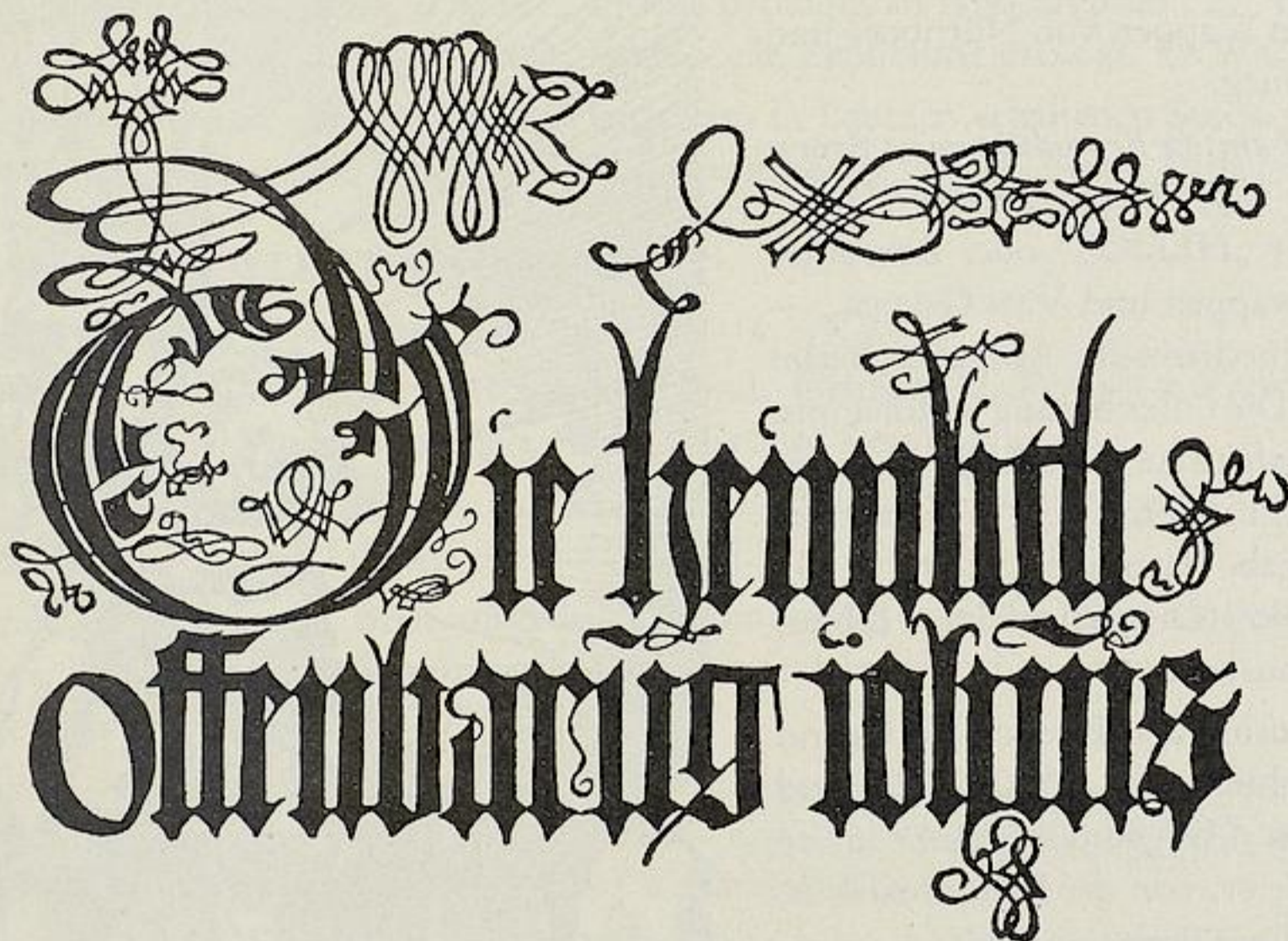


Abb. 130. Titel der deutschen Urausgabe der Apokalypse.

Reihenfolge der Ausgaben

1. *Einzeldrucke* ohne Text, vor der Buchausgabe, sogenannte Probedrucke. Von einzelnen Stöcken, und zwar M. 164, 167, 168, 175, 176, 177, 178, existieren frühe und seltene Abdrücke *ohne* jeden Text als Einzelblätter auf Reichsapfel-, seltener Ochsenkopfpapier, die allgemein als Probedrucke bezeichnet werden, ohne daß sich erweisen läßt, ob sie gerade vor oder auch gleichzeitig mit der ersten Ausgabe von 1498 erschienen sind und nicht für Textdrucke verwendet wurden. Manche tragen in den Rändern bereits Fehlstellen. Einen sicheren, zuerst bei Dodgson beschriebenen und im Besitze von T. D. Barlow, Manchester, befindlichen frühesten Zustand mit den verlängerten Strahlen im Nimbus der Maria bildet das Titelblatt zur Apokalypse (Dürer-Soc. V, 1902 und D. I, 303, 113, hier *Abb. 131*).
2. *Die beiden Ausgaben von 1498*, mit lateinischem und deutschem Text auf der Rückseite und dem Titelblatt noch *ohne* Holzschnitt. Diese komplett äußerst seltenen Ausgaben zeichnen sich vor der von 1511 durch eine große Sorgfalt des Druckes aus. Die Texte auf der Rückseite pressen sich infolge des besseren, widerstandsfähigeren Papiers nicht in dem Maße durch,

- um störend zu wirken. Auch die Druckerschwärze ist eine bessere, mehr blauschwarze. Immer ohne Wasserzeichen. Diese Latein-Ausgabe bei Bartsch nicht erwähnt.
3. *Die lateinische Ausgabe von 1511*, ohne Kustoden, mit einem Titelholzschnitt und textlichen Abweichungen (hier fett gedruckt). Drucke bräunlich, ungleich, die durchgepreßten Lettern wirken störend. Ofters mit der Passion und dem Marienleben gebunden. Wz. 259 Turm mit Krone, 127 Blume mit Dreieck und 319 Namen Mariä.
 4. *Weitere Ausgaben nach dem Text*; die Stöcke häufig schadhafte. Wasserzeichen Wappen von Nürnberg und Augsburg.
 5. *Photomechanische Reproduktionen*. Bruno Meyer 1897, Leipzig, Zehl. Wasserzeichen „HELIOS“ oder Bekröntes Lilienwappen und VAN GELDER. — Photomechanische Ausgabe, Berlin 1919: Die Offenbarung St. Johannis. Originalgetreue Nachbildung der Holzschnitte, mit dem Wortlaut der Urausgabe (lateinisch) 1498. 16 Bll. in Folio (Originalgröße). Bibliophilenausgabe.

Die von Thausing und Flehsig auf Grund der gebundenen Urausgaben und Kopien richtiggestellte Anordnung der Blätter, von der Bartsch abwich, wurde hier übernommen.

163 Titelblatt: DIE JUNGFRAU ERSCHEINT JOHANNES.

B. 60 H. 1652 R. 27 D. I, 303, 113; 261, 2 Fr. 69 Fl. I, 272 K. 213 W. 201.

a) Titelblatt noch *ohne* Holzschnitt.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Oben in geschnittenen Lettern: Die heimlich \ offenbarüg iohñis (Abb. 130). Auf der Rückseite in 19 Zeilen: Sie hebt an die vorred vber das buch der heymlichen offenbarung Johannis, Apoka \ lipsis genant . . . Ein ende hat die vorred. Immer ohne Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. B. u. H. nicht erwähnt. P. 160, 60^d. Cornille d'Orville, Naumann Archiv IX (1863) 204. Titel in geschnittenen Lettern: Apocalipsis \ Cū Figuris. Rückseite, l. Spalte: Incipit prologus in apocalypsim beati Jo \ hannis apostoli. \ R. Spalte: se ante mariam quia tēpaliter. Immer ohne Wz.



Abb. 131. Titelholzschnitt der Latein-Ausgabe von 1511. Ausschnitt, Manchester, T. D. Barlow.

b) Titelblatt mit dem Holzschnitt: Die Jungfrau erscheint Johannes, für die *Ausgabe 1511*.¹

❖ **PROBEDRUCK** mit den noch unversehrten Strahlen im Nimbus der Maria. Unikum, T.D.Barlow, Manchester (Dürer-Soc.V, 1902 und D. 113) (*Abb. 131*, Ausschnitt).²

Vor der Buchausgabe von 1511, ohne Text und Titel, mit den kürzeren Strahlen, sehr selten. Prachtvoll und tief. Hausmann S. 56 nennt ohne Ortsangabe drei Exemplare. Drucke Berlin, Braunschweig (Blasius), Wien und Leipzig, Auktion Boerner (Hagens), 1927, Nr. 196. Wz. 260 Großes Stadttor.

1511 Latein-Ausgabe. Titel: Apocalipsis \ cū Figuris (geschnitten), darunter der Holzschnitt. Rückseite, l. Spalte: Incipit prologus in Apocalypsim . . . ; r. Spalte: se ante Mariam q̄a tēporaliter; letzte Zeile Expliciunt prologi. O. Wz.

Nach der Textausgabe. Neudruck nach dem in Bautzen erhaltenen Stock (Birnbauholz): Altmeister-Holzschnitte, herausgegeben von W. Biehl. Papier weiß.

164 MARTER DES EVANGELISTEN JOHANNES.

B. 61 H. 1656 R. 28 D. 10 K. 106 T. I, 114 W. 202.

Einzeldrucke vor dem Text. Tiefschwarz, leuchtend. Größere Lücken im r. Rand oben, eine Lücke im vordersten Holzscheit. Wz. 53 Großer Reichsapfel.

1498 Urausgabe, deutsch, nach der Koberger Bibel. Bräunlich, weniger sorgfältig und rein, mit dicken Linien. Lücken ebenso. O. Wz.

1498 Urausgabe, lateinisch. Breit ausgedrückte Einfassung, untere r. Ecke auslassend. Rückseite, l. Spalte: Incipit **argumentū** in apocalypsim beati iohannis apostoli . . . **dexteram** (sic) **suā** super \ O. Wz.

1511 Latein-Ausgabe. Ungleichmäßig, meist unrein, Lücken ebenso. Rückseite, l. Spalte: Incipit **argumētum** in Apocalypsim beati \ Iohannis apostoli . . . **dexterā** suam super. \ Wz. 127 Blume auf Dreieck oder 259 Turm und Krone.

Nach der Textausgabe. Sprung von unten bis zum Gürtel des Feuerbläusers. Wz. Nürnberger Wappen.

165 JOHANNES ERBLICKT DIE SIEBEN LEUCHTER.

B. 62 H. 1658 R. 29 D. I, 260, 1 K. 107 T. I, 108 W. 203.

Einzeldrucke vor dem Text. Nicht gefunden.

1498 Urausgabe, deutsch. Scharf und klar, sorgfältig gedruckt, Papier weiß. O. Wz.

1498 Urausgabe, lateinisch. Klar und schwarz, breit ausgedruckter Rand. Rückseite, r. Spalte: nomen meum **nouum**. O. Wz.

1511 Latein-Ausgabe. Ungleich, auslassend, ganzrandig. Rückseite, r. Spalte: nomen meum **nouū** . . . Wz. 259 Turm und Krone oder 127 Blume auf Dreieck.

Nach der Textausgabe. Gut, noch ganzrandig. Wz. Nürnberger Wappen.

Hievon in der Liechtensteinschen Sammlung in Feldsberg ein Abdruck der Kopie des Hieronymus Greff, doch ohne dessen Monogramm. Das Dürer-Monogramm mit Pinsel aufgesetzt. Wz. 21 Krone.

¹ Stock im Stadtmuseum zu Bautzen (Sammlung Gersdorf-Weicha).

² Nach einer von Herrn T. D. Barlow freundlichst zugesandten Photographie.

166 JOHANNES VOR GOTTVATER UND DEN ÄLTESTEN.

B. 63 H. 1660 R. 30 P. 63 D. I, 260, 1 K. 108 T. I, 136 W. 204.

Einzeldrucke vor dem Text. Nicht gefunden.*1498 Urausgabe, deutsch.* Nicht sehr klar, ganzrandig. Der Textdruck wirkt störend. Vor der Ausbiegung in der inneren l. Vertikallinie des weißen Türpfostens r.*1498 Urausgabe, lateinisch.* Mehr grau, Unterrand eine Lücke neben dem Monogramm, l. obere Ecke eingedrückt. Rückseite, 1. Zeile, l. Spalte: Vidit **iohannes ostium apertu**z; r. Spalte, vorletzte Zeile: **adorauerunt viuentez**. O. Wz.*1511 Latein-Ausgabe.* Bräunlich, ungleich, Textdruck störend. Eine Lücke im Unterrand, der Mast des r. Schiffchens auslassend. Rückseite, l. Spalte: Vidit **Iohannes ostium apertū**; r. Spalte, vorletzte Zeile: **adorauerūt viuentem**. Wz. 259 Turm.*Nach der Textausgabe.* Noch gut, mit dem Sprung oben l. von der Mitte, der auch unten einige Zentimeter lang sichtbar wird. O. Wz.**167 DIE APOKALYPTISCHEN REITER.**

B. 64 H. 1664 P. 646 R. 31 D. 11 K. 109 T. I, 105 W. 205.

Einzeldrucke vor dem Text.

— a Leuchtend schwarz und kräftig, ganzrandig, mit Reliefwirkung. Wz. 53 Reichsapfel.

— b Übersaftig, auch schwächer, mit dem Sprung von unten bis zum Fußgelenk.¹ Wz. 53 Großer Reichsapfel.*1498 Urausgabe, deutsch.*

— a Einfassung ganzrandig und breit, noch vor dem Sprung bis zum Schienbein des Todes und vor den zwei Beinlücken. O. Wz.

— b Weniger gut. Sprung bis zum Schienbein (Stuttgart). Wz. 53 Reichsapfel.

1498 Urausgabe, lateinisch. Vor dem Sprung (Blasius). Gewiß gab oder gibt es auch Drucke mit demselben. Rückseite, l. Spalte, 10. Zeile: **super illu**z; r. Spalte, 1. Zeile: Et vidi **alterum angelū**. O. Wz.*1511 Latein-Ausgabe.* Ungleich und bräunlich, auslassend, Oberrand ein bis zwei Lücken. Sprung von unten zum Bein des berittenen Todes und zwei Lücken an dessen Schienbein und Oberschenkel. Rückseite, l. Spalte, 10. Zeile: **sup illum**; r. Spalte, 1. Zeile: Et vidi **alterz angelum**. Wz. 127 Blume auf Dreieck.**168 ERÖFFNUNG DES SECHSTEN SIEGELS (Der Sternenfall).**

B. 65 H. 1666 R. 32 D. I, 260, 1 K. 110 T. I, 139 W. 206.

Einzeldrucke vor dem Text. Schwarz, unversehrt, weniger rein (Berlin). O. Wz.*1498 Urausgabe, deutsch.* Weniger gut als die vorhergehenden, r. Rand Mitte ein bis zwei kleine Lücken. Der aufsteigende Mantelzipfel des im Hintergrund Liegenden eine Lücke. O. Wz.*1498 Urausgabe, lateinisch.* Mehr grau, besonders Mitte unten. Schmale intakte Umrandung. Rückseite, l. Spalte, 2. Zeile: **multa & fi** \. O. Wz.¹ Demnach erst während oder nach der Herstellung der 1498-Ausgaben gedruckt und unbenutzt gelassen.

1511 *Latein-Ausgabe*. Sehr bräunlich, ungleichmäßig. Rechter Rand mit zwei bis vier feinen Lücken. Rückseite, 1. Spalte, 2. Zeile: multa et fi \. Wz. 259 Turm oder 124 Blume mit Dreieck.

Nach der Textausgabe. Oben l. feiner Sprung bis zur Wolke. Wz. Nürnberger Wappen.

169 VIER ENGEL, DIE WINDE AUFHALTEND.

B. 66 H. 1668 R. 33 D. I, 260, 1 K. 111 T. I, 125 W. 207.

Einzeldrucke vor dem Text. Wz. 53 Reichsapfel.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Scharf und schwarz, Papier weiß. Unten l. Ecke eine Lücke. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Klar und scharf. Ganzrandig. Rückseite, 1. Spalte, letzte Zeile erstes Wort: & (Abkürzung für et).

1511 *Latein-Ausgabe*. Braun, ungleich, auslassend. Linker Rand unten und oben beschädigt. Rückseite, 1. Spalte, letzte Zeile, erstes Wort = et. Wz. 259 Turm und Krone oder 127 Blume auf Dreieck.

Nach der Textausgabe. Noch gut. Wz. Nürnberger Wappen.

170 DIE SIEBEN POSAUNENENGEL.

B. 68 H. 1671 R. 35 D. I, 260, 1 K. 112 T. I, 133 W. 209.

Einzeldrucke vor dem Text. Nicht gefunden.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Weniger rein. Horizontlücke l. von „ve ve ve“. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Minderer Druck, ungleich, mit der Lücke. Rückseite, 1. Spalte, 1. Zeile: ascendentez. O. Wz.

1511 *Latein-Ausgabe*. Ungleichmäßig, oben r. eine feine Lücke, unten zwei bis drei. Gelbliches, unreines Papier. Rückseite, 1. Spalte, 1. Zeile: ascendetem ... Wz. 259 Turm und Krone.

Nach der Textausgabe.

— a Eine Lücke unter dem Monogramm und ein Sprung unten r.; Wz. Nürnberger Wappen oder 286 AI im Kreis, um 1580—1590.

— b Unterrand zwei große Lücken und unten drei Sprünge, l. durch den Brunnen, Mitte durch das Monogramm, r. durch die Flammen. O. Wz.

171 DER ENGELKAMPF.

B. 69 H. 1673 P. 158, 69^b R. 36 D. I, 260, 1 K. 113 T. I, 126 W. 210.

Einzeldrucke vor dem Text. Nicht gefunden.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Rein, kräftiger als die lateinische, noch ganzrandig oder eine feine Lücke oben. Von der unteren linken Kleiderfalte des Posaunenbläusers geht eine weiße Schramme durch die Wolkenschattierung, die in der lateinischen Urausgabe bereits größer, in der 1511-Ausgabe noch mehr erweitert erscheint (Berlin). O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Klar und rein, weniger schwarz, ganzrandig, oben zwei weiße Fleckchen. Mit der vergrößerten Bruchstelle neben dem Engel und über demselben unter dem Rand in der Wolkenschattierung. Der l. kleine Schloßsturm eine Lücke. Rückseite: Videtur angelus stans super monte3 \... Wz. 24 Niedere Krone.

1511 *Latein-Ausgabe*. Bräunlich, mit zwei Wurmlöchern (Pferdemähne und Wolkenzug an der Mitte des l. Randes), Oberrand eine Lücke. Rückseite: Videtur angelus stans **sup montem** \ Wz. 259 Turm und Krone oder 127 Blume auf Dreieck.

Nach der Textausgabe. Noch gut, r. vom Monogramm 2 cm Ausbruch. Wz. Nürnberger Wappen.

172 JOHANNES, DAS BUCH VERSCHLINGEND.

B. 70 H. 1675 P. 158, 70^b R. 37 D. I, 260, 1 K. 114 T. I, 134 W. 211.

Einzeldrucke vor dem Text. Nicht gefunden.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Rein und hell, leuchtend, selten ganzrandig, öfter mit drei größeren Ausbrüchen im r. Unterrand. L. Rand unter dem kleinen Engel, ebenso gegenüber im r. Rand je eine Lücke. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Schwarz, klar und rein. Lücken wie oben. Rückseite: Uidit **iohannes** septem angelos ha \ bentes **septē** ... O. Wz.

1511 *Latein-Ausgabe*. Gute klare Drucke, bisweilen ungleich, Lücken wie oben, aber vergrößert. Rückseite: ... Uidit **Iohannes** septem angelos ha \ bentes **septē** ... Wz. 259 Turm und Krone.

Nach der Textausgabe. Gut, Schädigung wie oben. Wz. Nürnberger Wappen.

173 DAS SONNENWEIB UND DER SIEBENKÖPFIGE DRACHE.

B. 71 H. 1678 P. 158, 71^b R. 38 D. I, 260, 1 K. 115 T. I, 135 W. 212.

Einzeldrucke vor dem Text. Nicht gefunden.

1498 *Urausgabe, deutsch*. L. Rand zwei Lücken, die Strahlen l. vom Haupte Gottvaters fast unversehrt. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Rein und klar, Strahlen auslassend. Rückseite, l. Spalte, 1. Zeile: Vidit **iohannes** mulierem sedentem \ super **bestiam coccineā**. O. Wz.

1511 *Latein-Ausgabe*. Braun, kräftig, auch auslassend und verklebt, besonders in den Strahlen. L. Rand oben und unten je eine kleine Lücke. Papier rauh. Rückseite, l. Spalte, 1. Zeile: Vidit **Iohañes** mulierem sedentem \ super **bestiā coccineam** ... Wz. 259 Turm und Krone oder 127 Blume und Dreieck.

Nach der Textausgabe.

— a Bräunlich, l. Rand gegen oben 1 cm Lücke, unten 1 cm und drei größere Lücken. Wz. Nürnberger Wappen.

— b Über Gottvater 1/2 cm Lücke. Mit großem, nicht erkennbarem Wz. (Erlangen).

174 MICHAELS KAMPF MIT DEM DRACHEN.

B. 72 H. 1684 P. 158, 72^b R. 39 D. I, 260, 1 K. 116 T. I, 104 W. 213.

Einzeldrucke vor dem Text. Nicht gesehen.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Klar, schwarz, ganzrandig, breitlinig. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Schwarz, ganzrandig. Rückseite, l. Spalte, 1. Zeile: Docet angelus **iohannem**; 4. Zeile: **Itē ad Decimamquartā** ... O. Wz.

1511 *Latein-Ausgabe*. Hintergrundsattierung ungleich, bräunlich oder auch schwarz, auch verklebt. An der oberen Ecke r. kleine Defekte, untere Ecke l. eine feine Lücke. Rückseite, l. Spalte, 1. Zeile: Docet angelus Iohānem; 4. Zeile: Item ad Decimamquartam. Wz. 127 Blume auf Dreieck.

175 DAS TIER MIT DEN LAMMSHÖRNERN.

B. 74 H. 1683 R. 40 D. 13 K. 117 T. I, 106 W. 215.

Einzeldrucke vor dem Text. Häufiger als die anderen, hervorragend schön, tiefschwarz. Einstoß im r. Rand, aber vor den Unterbrechungen der Parallellinien in der Ecke unten r. (Berlin, München, Stuttgart, Weimar). Wz. 53 Reichsapfel.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Bräunlicher, r. Rand unterhalb der Mitte mit Bruch, ungleichmäßig. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Unterrand r. mehrere feine Lücken, r. Rand unten ebenso. Obere Ecke l. eine weiße Stelle in den Wolken. Rückseite, l. Spalte, 1. Zeile: Laudent tube celestes deuꝝ de indicio \; r. Spalte, letzte Zeile: carnibus eos. O. Wz.

1511 *Latein-Ausgabe*. Ungleich, verklebt, sonst ebenso. Rückseite, l. Spalte, 1. Zeile: Laudent tube celestes deū de indicio \; r. Spalte, letzte Zeile: carnibus eorum. Wz. 127 Blume mit Dreieck.

Nach der Textausgabe. Noch gut. Wz. Nürnberger Wappen.

176 LOBGESANG DER AUSERWÄHLTEN IM HIMMEL.

B. 67 H. 1685 R. 34 P. 67^b D. I, 260, 1 K. 118 T. I, 106 W. 208.

Einzeldrucke vor dem Text. Schwarz und tief. O. Wz., wohl aus der folgenden Ausgabe stammend.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Weniger scharf, auch bräunlich. Oberrand eine Lücke l. vom Baum. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch*. Gut, aber ungleichmäßig, mit der Lücke oben. Rückseite, rechte Spalte, 1. Zeile: Vidit iohannes sanctam civitatē hie \; letzte Zeile r.: lapide ꝑcioso ornata. O. Wz.

1511 *Latein-Ausgabe*. Ungleichmäßig, mit der Lücke oben, später vier Lücken. Rückseite, r. Spalte, 1. Zeile: Vidit Iohānes sanctā civitatem hie \; letzte Zeile: lapide ꝑcioso ornata. O. Wz.

Nach der Textausgabe.

— a Noch gut. Wz. Nürnberger Wappen.

— b Engelgruppe längs des r. Randes auslassend, Papier stark (Stuttgart). O. Wz.

177 DAS BABYLONISCHE WEIB.

B. 73 H. 1687 P. 160, 73^{a-d} R. 41 D. 12 K. 119 T. I, 138 W. 214.

Einzeldrucke vor dem Text. Kräftig, schwarz, auch überschwärzt, ganzrandig bis auf das r. untere Eck, Drachenhals- und Mühlsteinlücken beginnend. Wz. 53 Reichsapfel.

1498 *Urausgabe, deutsch*. Bräunlich, auch grau, weniger klar. Der Mühlstein eine Lücke und eine am zweiten Drachenhals von rechts. Rückseite: Das 22. Kapitel und die Schlußschrift: Ein ende hat das buch . . . Gedrucket zu Nurnberg \ durch Albrecht Dürer maler nach \ Christi geburt M. cccc. vnd dar \ nach im xcviij. jar. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch.* Bräunlich, nicht besonders gut, eine Lücke unten r. Mit der Drachenlücke. Rückseite: Impresa Nurnberge p Albertum \ Durer pictorē. Anno christiano Mil\lesimo Quadringentesimo Nonage\simo octauo. O. Wz.

1511 *Latein-Ausgabe.* Unrein, ungleichmäßig, sonst ebenso. Rückseite: XXII. Kapitel und Schlußschrift: Impresa denuo Nurnberge p Alber-\tum Durer pictorem. Anno christiano \ Millesimo Quingentesimo \ vndecimo. Dann die Warnung in sechs Zeilen: Heus tu ... scias. Wz. 127 Blume mit Dreieck oder 259 Turm und Krone.

Nach der Textausgabe. Noch gut. Wz. Nürnberger Wappen.

178 DER ENGEL MIT DEM SCHLÜSSEL ZUM ABGRUND.

B. 75 H. 1689 R. 42 D. 14 K. 120 T. I, 107 W. 216.

Einzeldrucke vor dem Text. Da dieselben immer ohne Text auf der Rückseite sind, auch sonst keine wesentlichen Unterschiede aufweisen, ist nur mehr ihre Qualität und das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein der Wasserzeichen für die Bestimmung der Reihenfolge maßgebend. Prachtvoll schwarz, rein und kräftig, ganzrandig. Dünne Stelle im l. Rand unten. Wz. 53 Reichsapfel (meist ohne, dann aus den Urausgaben).

1498 *Urausgabe, deutsch.* Immer ohne Text. O. Wz.

1498 *Urausgabe, lateinisch.* Immer ohne Text und Wz.

1511 *Latein-Ausgabe.* Ohne Text. Die Drucke variieren in den Merkmalen:

— a Vor den drei Lücken im Gebirgskontur und vor der Lücke in der Astlinie, die zur zeigenden Hand führt. Mit und ohne Wz. 127.

— b Auch mit denselben (Erlangen). Wz. 127 Blume auf Dreieck.

Nach der Textausgabe. Ebenso. Noch gut, eine Lücke im Hügelrand unten links. Drei Lücken im Gebirgskontur. Wz. Nürnberger Wappen.

KOPIEN des Hieronymus Greff in Originalgröße, seitengleich, Straßburg 1502.

B. S. 130 H. 1653 D. I, 272 A.

Titel: Die · heimlich · offē\barung · johannis. Am Ende: Gedruet zu Straßburg durch Ihero \ nimū Greff den Maler / genannt vō \ Franckfurt · nach christi geburt · M. ccccc vnd ij jar.

Jedes Blatt signiert mitten über dem unteren Rand mit dem Monogramm $\overset{\dagger}{M}F = I. v. F.$ (Iheronymus von Frankfurt), aber ohne Dürerzeichen. Auf der Rückseite der altertümliche deutsche Text. Vom zweiten Blatt an beginnt die Folierung: II blat, III blat usw. Vom dritten Blatt an oben knapp über der Einfassung die Kapitelangaben. 16 Blatt, das letzte ohne Text auf der Rückseite.

- a Zwei Exemplare mit deutschem Text, München, Staatsbibliothek.¹ Neben dem unkolorierten noch ein altkoloriertes Exemplar, beide gebunden. Hier gleichfalls die alte, richtige Reihenfolge der Blätter: Titel — Marter — Johannes vor den sieben Leuchtern — Johannes gen Himmel — Die Reiter — Der Sternschnuppenfall — Die vier Windengel — Die Posaunenengel — Der Engelkampf — Johannes das Buch verzehrend — Das Sonnenweib — St. Michael kämpft mit dem Drachen — Das Tier mit den Lammshörnern — Die Engel mit den Palmzweigen — Das babylonische Weib — Der Engel mit dem Schlüssel. O. Wz.

¹ Reproduziert von Prof. Sepp, München 1894.

- b *Einzelblätter* aus aufgelösten Bänden mit *deutschem* Text auf der Rückseite: München M. 164 und 174, o. Wz. — London 14 Blatt (vgl. D. I, 273, 2). — Basel 6 Blatt, ohne Wz.: M. 165, 166, 167, 169, 175, 178. — Bremen 6 Blatt, ebenfalls ohne Wz.: M. 163, 164, 165, 167, 169, 176. — Wien, M. 172.
- c *Einzelblätter* mit *lateinischem* Text aus einer nur fragmentarisch erhaltenen Ausgabe (Rp. f. Kw. XXV, 371): London, M. 164 und 172, ohne Wz. — Sammlung Wünsch, Wien (Auktion Boerner 1927), M. 166, ohne Wz.
- d *Einzelblätter ohne Text*: München M. 168, Landschaft, Teilabdruck,¹ ohne Wz. — Sammlung Wünsch, Wien (Boerner 1927), M. 164 und 177. — Fürst Liechtenstein, Feldsberg, M. 165, ohne jedes Monogramm mit Wz. 21 Hohe Krone (Dürers Monogramm mit Pinsel aufgemalt). — Wien, M. 167 mit Wz. 153 a Dreieck mit Stange und Blume (Abb. im beschreibenden Kat. d. Wz.); M. 170 Makulaturdruck; M. 175 mit dem gleichen Wz., ferner M. 178.

Christus am Kreuz und Einzelblätter aus dem Leben Christi

179 CHRISTUS AM KREUZ. Kanonblatt aus Opus speciale von 1493, ohne Monogramm und Jahrzahl. Siehe *Abb. 30* und *S. 32*. Dazugehörig M. 185, Christuskopf (*Abb. W. 254*).

Schreiber 4758: Meister der Bergmann-Offizin — Dodgson und Peartree, Dürer-Soc. IX, p. 21: Dürer Friedländer, a. a. O. S. 26: Dürer Röttinger, Wechtlin, S. 43; Doppelgänger, S. 27: Dürer Weixlgärtner, Mitt. 1920, S. 43; zweifelhaft Weinberger, a. a. O., S. 120 (nicht Dürer) Roemer, Dürers ledige Wanderjahre, Jhb. d. pr. Ks. 47, S. 123; 48, S. 94: Dürer, vielleicht aus der Basler Zeit — Dodgson, Guide Nr. 5 T. I, 35: Dürer K. 85 und K.-D. 1928, S. 7: Dürer Ebenso W. 184 Fl. I nicht erwähnt Der Hinweis auf das verwandte Motiv in der Johannisgestalt des Holzschnittes M. 181 von Heidrich (Burl. Mag. XX, p. 95).

Erste Ausgabe. Als Kanonblatt in dem Opus speciale missarum [Straßburg, Johann Grüninger], 13. XI. 1493.² Rückseite leer. Berlin, Wien u. a. Davon auch Pergamentdrucke, besonders schön. Die untere Randlinie l. nicht anschließend, l. und r. Rand unten je ein bis zwei Lücken.

Zweite Ausgabe. Missale speciale, 15. Oktober 1498, nur fünf Exemplare erhalten, davon zwei mit Kanon-Darstellungen (Wernigerode, fürstliche Bibliothek, und Aarau; vgl. Roemer, a. a. O., Note 2).

Dritte Verwendung 1517 in den Predigten Keiserbergs, ebenfalls bei Grüninger: Die brösamlin Doct. Keiserspergs (Kristeller 162).

— Auch als Einzelblatt vorkommend. Wz. 77 Ochsenkopf mit T.

DER GROSSE KALVARIENBERG. Ohne Zeichen und Datum [um 1495]. **Nicht Dürer.** Siehe *Abb. 32* und *S. 37*.

W. Weisbach, Der junge Dürer, S. 73 ff. und Abbildung (Kopie): Nach Dürers Vorzeichnung — Friedländer, Ber. a. d. preuß. Ks. XLI, Nr. 2, 1919/20: Ein unbekannter Holzschnitt im Dürerstil: Dürers Zeichnung außerhalb Nürnberg geschnitten — Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 44 und Abbildung: Brigittenmeister — Dodgson, Burl. Magaz. XL (1922), p. 25 (Dürers Nachahmer) — Dodgson, Guide to the exhibition 1928, Nr. 8

¹ Die Landschaft von M. 166 allein, ohne Signatur und Datum, mit Ausbrüchen. Die von Heller Nr. 1663 erwähnte mit Signatur und 1517 nicht gesehen.

² Haebler (Beitr. z. Ink.-Kunde, Gesellsch. f. Typenkunde, Heft 4, Upsala 1911) hat Grüninger in Straßburg als Drucker wahrscheinlich gemacht.

und 10 (cut from his designs) E. Tietze-Conrad, *Belvedere* 1926, S. 175, ebenso G. Graf Vitztum, *Berliner Museen* 1926, 6, Hinweise auf italienische Vorbilder.¹ Beenken, *Die frühesten Passionsholzschnitte* (Zs. f. b. K. 61, 1927/28, S. 353, 378: Dürer) Winkler, *Klassiker der Kunst IV.*, 4. Auflage, S. 197 (Dürer) Tietze I, S. 362 und Abbildung: Dürerischer Entwurf, von einem Gesellen bearbeitet K. 88: Dürer W. 197.

ORIGINAL. Ohne Schwert zum Herzen Mariens. *Ohne* Ölbergsszene, ohne Einzug nach Jerusalem, ohne Versuchung und den erhängten Judas, aber *mit* der Windmühle. Von *zwei* Holzstöcken gedruckt. Der Baumschlag, die dünnen Äste, der Stamm, der Engel, die Reiter in Dürers Art. 57 × 38,9 cm. Nur Berlin und London. Wz. 124 Kleine Lilie, um 1550 (*Abb.* 32).

KOPIE, mit dem Schwert auf der Brust Mariens. Abbildung bei Weisbach, S. 76.

1. Zustand. Abdrücke, bestehend aus drei Blättern, weil obere Hälfte auf zwei Blätter gedruckt, mit Ölbergsszene, Versuchung Christi, Einzug in Jerusalem, dem hängenden Judas und Kreuztragung in kleinen Figuren. Untere Hälfte mit der Gruppe der Frauen auf einem Blatt.

— a Kompletter Druck Berlin. Wz. 136 Papierdrache, um 1550.

— b Grau und grob, mit denselben kleinen Darstellungen, schon aus vier Blättern bestehend, die nicht genau zusammenschließen. Durch die beiden unteren viele Sprünge von l. nach r. laufend, r. Rand fünf bis sechs große Lücken bis 1½ cm, Unterrand an der mittleren Trennungsstelle schräg abgestoßen. Bremen (Dresden besitzt hievon nur das l. obere Viertel mit Ölberg und Kreuztragung). L. Rand 1 cm Lücke, eine kleine Lücke und Sprung (Weisbach, Nr. 3). O. Wz.

— c Abdruck nur vom unteren Stock, schon zweiteilig, wobei die Darstellung etwas verkürzt erscheint, aber noch mit dem Jüngling mit dem Eimer. R. Rand 1 cm Ausbruch, Sprünge von r. und links. Weisbach, Nr. 2, Berlin. Wz. 251 Salzfaß, um 1560—1570.

2. Zustand (Weisbach, S. 75). Druck aus vier Teilen bestehend, sämtliche kleinen Figuren aus der oberen Hälfte wieder entfernt, ebenso unten der Wasserträger, wodurch große weiße Stellen entstanden. Viele Sprünge und Schädigungen. Papier rauh. München, Berlin, Dresden, Wien. O. Wz.

CHRISTUS AM KREUZ. Kanonblatt aus den *Revelationes S. Birgitte*. **Nicht Dürer.**

Ohne Monogramm und Jahrzahl, um 1500. Siehe Abteilung: *Illustrierte Werke, Revelationes S. Birgitte*, Nürnberg, Koberger, 21. September 1500.

CHRISTUS AM KREUZ, VON DREI FRAUEN VEREHRT. [1501.] **Dürer-Schule.**

Dürer-Soc. IX, 22, Taf. XXXII (nach einem Entwurf Dürers?) J. Springer, *Kunsth. Ges.* Berlin 1904, S. 29: Dürer Weinberger, N. M., S. 146 (Kulmbach) Röttinger, *Dürers Doppelgänger*, S. 43: Birgittenmeister Fr., S. 146 K.-D. 1928, S. 7 (strittig) T. I, A. 27, S. 364 (ausgeschieden) Abbildung K. 167 und W. 252 (Dürer).

Titelblatt zu *Lucia de Narnia, Spiritualium personarum feminei sexus facta admiratiōe digna*. Nürnberg, Hölzel, 1501, 4⁰.

¹ Überzeugender Kompositionshinweis auf Lorenzo di Credis Gemälde in Göttingen und auf Mantegna; der linke Schächer entlehnt von Pollajuolo.

180 DER KLEINE KALVARIENBERG. („Kreuzigung mit den drei Kreuzen“ oder „mit dem durchgehenden Nagel“ genannt.) Monogramm [nach 1500].

B. 59 H. 1640 R. 62 D. 26, 26^a Fr. 56 Fl. I, 290 T. I, S. 93: Werkstatt K. 192 W. 239.

Mit breiter Einfassungsleiste.

1. Zustand, mit dem die r. Hand des l. Schächers und den Kreuzbalken durchdringenden Nagel, der an den Oberrand stoßenden Inschrifttafel und vor dem Sprung l. unten, der sich im Rande schon anzeigt.
 - a Tiefschwarz, rein, ganzrandig. Wz. 62 Ochsenkopf oder 169 Waage im Kreis.
 - b Ebenso, Seehorizont eine Lücke, feiner Spalt über der r. Hand Christi. Wz. 169 Waage im Kreis.
 - c Ebenso, im Gebirge l. oben eine feine Lücke. Um 1515. Wz. 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab.
 - d Noch gut, Oberrand 1 cm Lücke und zwei feine. Horizont zwei Lücken. Um 1560. Wz. 8 Mann im Kreis.
 - e Scharf, schwarz oder bräunlich, Oberrand 2 cm ausgebrochen. Nach 1560. Wz. 256 Wappen mit zwei Ringen.
 - f Mit zirka acht Wurmlöchern. Oberrand zeigt noch drei, später nur zwei Reste. Unter- rand r. 2 1/2 cm und sechs feine Lücken. Spät, Papier derb, gelb. Wz. Kreis mit —?—.
2. Zustand mit dem erneuerten r. Arm des l. Schächers, ohne die durchgehende Nagelspitze, mit der erneuten, nicht anschließenden Randleiste rechts, oben und l. 5 cm von oben herab. Ober der Schrifttafel ist ein Holzstreifen eingefügt. Sprung unten bis in das Kleid Mariens. Wurmlöcher teilweise ausgefüllt. Papier dünn, rauh. O. Wz.

181 CHRISTUS AM KREUZ MIT MARIA UND JOHANNES. Flugblatt von 1510. Monogramm nicht im Holzschnitt, sondern r. unten am Ende der Strophen.

B. 55 H. 1632 R. 169 Muth. 839 D. I, 297, 97 Fr. 74 K. 208 W. 307.

Andachtsflugblatt für die sieben Tageszeiten mit Versen von Dürer (Lange und Fuße, S. 87—90). Berlin, Dresden, Nürnberg, Weimar, Stuttgart, Wien.

1. *Ausgabe.* Gedruckt bei H. Hölzel. Mit zwei Kopfzeilen: Das sind die syben tageszeit \ Darin christus auff erden leyf. Unten und r. neben dem Holzschnitt die bei Heller abgedruckten acht zehnzeiligen Strophen (Anordnung wie *Abb. 173*).
 - Ganzrandig, schwarz, Kleiderfalten des Johannes unversehrt (*Abb. 2, Nr. 1*). Wz. 20 Hohe Krone oder 53 Reichsapfel.
2. *Ausgabe* mit verbesserten und geänderten Kopfzeilen und ebenfalls *ohne* Monogramm: Das findt die sieben tage zeit \ Darin christus auf erdē leit. Auch die unteren Verse zeigen Textänderungen.
 - a Oberrand l. eine Lücke und Spaltung der langen Falte der Johannesfigur (*Abb. 2, Nr. 2*), aber noch vor der b-Lücke. Ecke l. unten ausgebrochen. Wz. 166 Vase, um 1530.
 - b Ebenso und Spaltungen wie *Abb. 2, Nr. 3*. O. Wz. oder 166.

In der Regel erscheinen beide Ausgaben der Texte beraubt.

182 CHRISTUS AM KREUZ MIT DREI ENGELN. Ohne Monogramm und Jahrzahl [um 1513].¹

B. 58: Dürer H. 1643 R. A 9: Werkstatt D. I, 352, 8: im Stil Dürers Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 53 Fr.— Fl.— K. 329 K.-D. 1928, S. 7: Dürer W. 350.

Mit Randlinien, die oft abgeschnitten sind. Stock in Berlin.

1. Zustand, d. h. nur der obere Stock bis unter die Füße Christi reichend; tadellos reiner Linienschnitt, ohne Bruchstellen. Wenige frühe, gleichmäßige Drucke dieses Ablassblattes.
 - a Berlin, hervorragend.
 - b Stuttgart. Scharf beschnitten, r. auslassend. Wz. 259 Bekrönter Turm oder 127 Blume mit Dreieck. Um 1513.
 - c Bremen, l. Rand oben 2 cm Lücke, Oberrand r. 2 cm und einige kleinere; mit angeklebtem 19zeiligen lateinischen Ablass-text. O. Wz.
 - d Gotha, l. Rand oben 3 cm Lücke, Oberrand l. drei kleine, r. 3 cm Lücke. Ober der Randleiste INRI separat eingedruckt (nur Fragment). O. Wz.
 - e Wien, reiner Druck, nur Reste des unteren Randes, ohne Täfelchen über dem Kreuz. O. Wz.
2. Zustand, mit dem unten angesetzten und von anderer Hand herrührenden Stock zur Ergänzung des dritten Engels, dem rings angesetzten breiten Rand und deutschem Ablass-gebet. Spalte l.: *W̄Er dyß nach geschryben gebett an- \ dechtiglich spricht etc.* (32 Zeilen); r.: *Dy² nachuolgendt gebett \ spricht der marter christi etc.* (24 Zeilen). Bald nach 1513,
 - a Gut, mit Text; Koburg. Wz. 259 Bekrönter Turm.
 - b Sprung von oben bis unten (im 1. Stock), zweiter Sprung durch den unteren Stock vertikal durch den Kreuzstamm. Schädigungen im Kontur des l. Armes Christi und in dem Draperiesaum des unteren Engels. Rauhes Papier (Basel). Wz. 99 Fuchs.
 - c Ebenso und Lücken im r. Zipfel des Schamtuches sowie im letzten Saum der Engel-draperie r. vom Kreuz. London, Weimar. Papier derb. Wz. 123 Bekröntes Lilien-wappen mit Anhänger W ohne R und 123 a Nebenmarke Stern, *Taf. LII*.
 - d Ebenso. Zweiter, wenig sichtbarer Sprung durch das r. Knie des r. Engels, Trennungs-stelle der beiden Stöcke weiß sichtbar, Randleisten noch gut. Albertina. Um 1600. Wz. 204 Nürnberger Wappen.

Derschaudrucke, Signatur B 11 a oder B a. 1805.

— Ebenso. Randleisten in den Ecken klaffend, Druck noch kräftig. Ohne Wasserlinien und Wz.

Neudrucke von 1920. Wz. 294, Buchstabe D.

KOPIE mit dem Pelikan am Fuße des Kreuzes. H. 1644, 1645; D. I, 352, 8^b.

- a Aus zwei Einzelstöcken, Trennung im Knie Christi. Oben INRI l. vom Haupte Christi. Innerhalb des Stockes vier Zeilen: *Herr meinen Gayst . . . sünd verderben.* Mit Einfassung. Der untere Stock l. und r. abgebrochen. Wz. 218 Adler mit Wappen von Kaufbeuren.
- b Signatur D. II^b, Stock l. und r. beschnitten, die Flügelspitzen der Engel verschwunden, Konturen gut erhalten. Bremen, London. O. Wz.

¹ Dem Stich M. 26 „Schweißstuch mit den zwei Engeln“ vom Jahre 1513 zeitlich am nächsten stehend.

² Heller hat *Dyß*.

183 CHRISTUS AM KREUZ MIT DER ENGELBORDÜRE. Monogramm und 1516.

B. 56 H. 1633 R. 220 P. III, 159, 56 Th. II, 133 D. I, 333, 138 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 5 Fr. 124: Dürer Fl. I, 324 K. 302 und W. 343: Dürer.

Die Bordüre an drei Seiten, oben nur Randleiste.

1. *Vor der Buchausgabe und vor dem Text.* Sehr selten.

— Schwarz, scharfe Innenzeichnung. Tadellos, Unterrand links feine Lücken. Hamburg; München (Sammlung Davidsohn, Boerner 1920). Ferner Exemplar Auktion Hollstein 1930, Nov., Nr. 251, an Colnaghi. Wz. 104 Schlange.

2. *In Buchausgaben.*

— a Auf der ersten Seite des Kanon in der Ausgabe des Eichstädter Missale vom Jahre 1517, Nürnberg, H. Hölzel. Pergament.¹ Unten: „Et pacem tuam nostris concede temporibus.“ Noch vor dem Sprung, scharf und gut. Rückseite: hl. Bischof (Willibald, P. 159, 56) vor einem ornamentierten Vorhang nach rechts stehend, zu seinen Füßen das vierteilige Wappen des Bischofs Eyb von Eichstädt (Wolfenbüttel).² Universitätsbibliothek Würzburg. Wz. 348 Anker mit Herz im Kreis (Ha. 30a). Sehr selten.

— b Ausgabe im dritten Teil von: *Das Alte Testament mit fleiß verteutsch.* F. Peypus, Nürnberg, 1524. Qualität wie jene der ersten. Mit zweizeiliger, in Einzeldrucken oft abgeschnittener Kopfschrift: *Das dritte teyl des Altten Testaments mit fleiß verteutsch.* M. D. XXIII. Erkennbar an der Rückseite: *Das Register vber die bücher dieses teyls 1 Siob ... xij Malachia.* (Becker, Kunstblatt 1845, S. 227; Panzer, Geschichte der Nürnberger Bibeln, S. 121; Panzer, Zusätze zu den Annalen der älteren deutschen Literatur II, 1805, 240.) Einzelblätter London, Wien. Vor dem Sprung. Wz. 348 Anker mit Herz im Kreis oder o. Wz.

— Hievon auch Pergamentausgaben (Nürnberg, Stadtbibliothek), mit alter Kolorierung, mit der unrichtigen Jahrzahl 1515 in Gold über der gedruckten Jahrzahl. Rückseite wie oben.

3. *Nach den Buchausgaben, Rückseite ohne Text.*

— a Grau, gegensatzarm, Ecken etwas abgerundet. Sprung von oben herein r. neben Gottvater bis zur Weltkugel und zirka zehn Lücken. Von l. unten zweiter Sprung bis in die Kleiderfalten Mariens. Um 1590. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.

— b Ebenso, mit drei Sprüngen, der dritte von unten. Papier dünn, gelblich. Wz. 229, 230 Doppeladler mit K (aus derselben Zeit).

— c Gleiche Sprünge und Lücken, unten eine große und vier feine. O. Wz.

— d Ebenso, auf löschpapierartigem Papier, l. Rand zwei je 1 cm lange Schädigungen, Nimbusstrahlen Gottvaters auslassend. Nach 1590. Wz. 208 Nürnberger Wappen.

KOPIEN.

— a Rechtseitig, ohne Engelbordüre, ohne Berglandschaft im Hintergrund, mit Gottvater in den Wolken, das Schrifttäfelchen auf dem Kreuzesstamm aufsitzend. Ohne oder mit dunkelgrüner Tonplatte (Clair-obscur) (B. 56a, H. 1634).

— Ohne und mit Wurmlöchern, Sprung durch N im Täfelchen und fast durch den ganzen Stock. Alle vier Ränder lückenhaft. Wz. 345 Wäppchen mit Schlangenstab.

¹ Einzelblätter Albertina und Dresden, Friedrich August. — Nach Heller, S. 618, noch der Stock vorhanden, die neuen Abdrücke auf dünnem Papier. ² Nicht von Dürers Hand.

- b Rechtseitig, ohne Bordüre, mit der Berglandschaft, aber ohne Gottvater, Täfelchen nicht an das Kreuz stoßend (B. 56 b, H. 1635). Die beste der Kopien, klar und rein, fein geschnitten, ganzrandig (Wien).
- c Rechtseitig, ohne Bordüre, mit der Berglandschaft, Täfelchen aufsitzend, ohne Gottvater, grob geschnitten (H. 1636).
- Zahlreiche ausgebrochene Stellen, Rand oben, l. und r. zur Hälfte fehlend (Wien).
- d Pass. III, 160, Nr. 56 führt noch eine rechtseitige Kopie ohne Jahrzahl an, mit der Inschrift oben: cum sceleratis reputatus est usw.

184 DAS ABENDMAHL.¹ Querformat. Monogramm und 1523.

B. 53 H. 1622 R. 250 D. 148 Fr. 125 K. 328 W. 372.

Kennzeichen des Originals: die Schüssel 1 mm vom unteren Rand entfernt (*Abb. 132*), in der Kopie anstoßend.

*Vor dem Sprung und der Lücke im Fenster-
rund.*

- a Früh, schwarz, auch grau, feiner Schnitt und reiner Druck. Ganzrandig, von einigen Schnittlücken abgesehen. Täfelchen links zwei Lücken. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Meist grau, l. Rand am Kleidersaum des sitzenden Apostels eine Lücke, r. Rand vier bis sechs deutliche Lücken. Wz. 20 Hohe Krone oder 67 Ochsenkopf mit Schlange.
- c Noch *vor* der Lücke im Rundfenster (Bremen). Gut, grau. Wz. 222 Doppeladler mit fünfblumigem Herzschild, nach 1580.
- d *Mit der Lücke im Fensterrund* (unten) und *vor* dem Sprung. Wz. 119 Lilie im Kreis.
- e *Mit* Plattensprung von l. mitten durch das Tischtuch bis unter den Kelch, dann noch über dem r. Tischbein sichtbar; Wurmlöcher, bräunlich. Wz. 122 Lilienwappen mit Krone, um 1600.

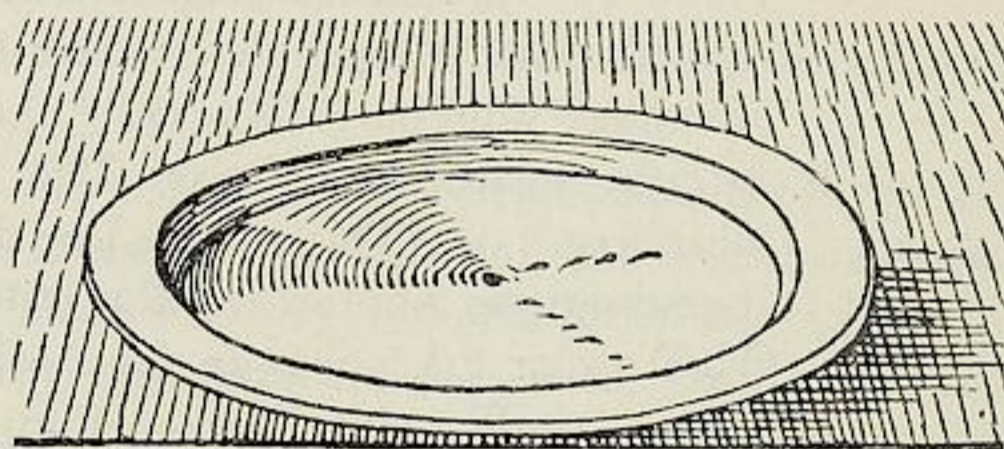


Abb. 132. Das Kennzeichen des Originals. M. 184.

KOPIEN, originaleseitig (B. 53 a), täuschend, erkennbar daran, daß die Schüssel an den unteren Rand stößt (von B. irrtümlich als Wiederholung bezeichnet).

- a Mit Monogramm. L. Rand unten Lücke. Wz. 326 Kleines gotisches p mit Reichsapfel.
- b Breit und grob, ohne Monogramm. Wz. 229 oder 230 Doppeladler mit K, vor 1600.

185 DAS ANTLITZ CHRISTI (Veroneikon) [1493]. Christuskopf mit vier Strahlenbündeln und drei schwarzen Blattverzierungen als Nimbus.

Fr. Abb. S. 26 Hain 11.250 Von Dodgson Dürer zugeschrieben, Dürer-Soc. IX, p. 22, Fig. 14; ebenso T. I, 36 K. 86 W. 254.

Aus *Missale speciale* (5. Blatt, Rückseite), Straßburg, Johann Grüninger, 13. November 1493. Minderer Schnitt. 3,5 × 3,5 cm. Einzeldrucke nicht begegnet. Siehe auch *M. 179*.

¹ Erster Entwurf in der Albertina, L. 579.

186 BEWEINUNG CHRISTI (London). Ohne Monogramm [um 1496].

Von Dodgson zum erstenmal beschrieben in „Notes on Dürer“, Burl. Magaz. 1922, p. 18: plagiarist from Dürer — Guide 1928, Nr. 8: designed by Dürer Röttinger, Doppelgänger, S. 46 Beenken, Z. f. b. K. 1927/28, S. 354, 379 (Dürer) Kurth 87: Dürer-Entwurf Tietze I, A. 23 und Exkurs: eigener Entwurf eines Dürer-Gesellen Winkler 193: Dürer Über die Zuweisung siehe Meder, Katalog, Einleitung S. 35.

- ❖ — Unikum in London, aus der Sammlung Northwick-Park seit 1919. 39'5 × 29'2 cm (Abb. 133). Wz. 169 Waage im Kreis, um 1500—1505.

187 DIE HEILIGE DREIFALTIGKEIT (Der Gnadenstuhl). Monogramm und 1511.

B. 122 H. 1646 R. 193 D. I, 303, 116 Fr. 76 K. 264 W. 315.

- a Früh, frisch in der Wirkung, fein gedruckt nach dem kunstvoll geschnittenen Stock, doch bereits mit Strahlendefekt r. von der Taube in den Kreuzlagen (öfter restauriert; angeblich Zustand vor dem Ausbrechen dieser Strahlen, so Davidsohn-Katalog I, Nr. 1587, Hohe Krone). Monogramm deutlich zweilinig. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.
- b Klar und schwarz. Ebenso. Oberrand über der Säule nur Spuren einer größeren und kleineren Bruchstelle, die in späteren Drucken neben drei großen sehr deutlich hervortreten (Dresden). O. Wz.
- c Mehr grau, ungleichmäßig, mit verklebtem Monogramm. Oberrand zwei bis fünf deutliche, Unterrand zwei feine, r. Rand ein bis zwei Lücken. Wz. 128 Knospe.
- d Noch hervorragend. Oben vier deutliche, unten zwei feine Lücken. Um 1520. O. Wz. oder 313 Kreuz mit JZ.
- e Klar, ebenso und oben vier große Lücken. Wz. 35 Kleine Krone, um 1520.
- f Ebenso, oben vier Lücken, darunter eine zu 3 cm, unten 1 cm zerstört. Um 1570. Wz. 177 Augsburger Schild mit A.
- g Scharf, klar, gleichmäßig. Oberrand sechs kleine und große Lücken, r. Rand drei feine. Wz. 175 Mühlenrad, um 1570.
- h Spät, rechte Mitte auslassend, oben zwischen Schwamm und Säule eine weiße Schramme.
- i Mit dem großen Sprung vom Monogramm aus zunächst bis zum Fuß Christi, dann durch den ganzen Stock. Mit vier mehrere Zentimeter langen Ausbrüchen. Um 1600. Wz. 200 Löwenwappen oder 225 Adler.

188—207**Das Marienleben [1502—1510]**

B. 76—95 H. 1692—1797 R. 63—82 Th. I, 336—345 D. I, 37—53, 106, 107, 111 Fr. 53, 70 Fl. I, 294 ff. K. 175—191 und 219—221 W. 259—278 Heidrich, Rep. 1906, S. 227 ff. (Chronologie) Pauli, Kunstchronik 1921, Nr. 26 (Chronologie) Wölfflin, 5. Auflage, S. 91 E. Tietze-Conrat (Mitteil. d. Ges. f. vervielf. Kunst 1926, S. 192).

Allgemeines. 20 Blatt. Die ersten 17 Blätter entstanden vor der italienischen Reise, M. 205, 206 und das Titelblatt um 1510. Die hier bei den einzelnen Ausgaben vermerkten größeren und kleineren Randlücken und Ausbrüche können bei den im Umlauf befindlichen Drucken auch ausgefüllt erscheinen, entweder durch ein überschwärztes Drucken oder durch geschickte Retuschen mit Pinsel oder Feder, so daß zur Konstatierung derselben sich die schärfste Überprüfung als notwendig erweist.



Abb. 133. Dürer, Beweinung Christi. London. M. 186.

Reihenfolge der Ausgaben

1. *Ausgabe vor 1511*, sogenannte Probedrucke, komplett äußerst selten, vor dem Text auf der Rückseite. Scharfe, fehlerlose Drucke, blauschwarz, vereinzelte Lücken.¹ Titelholzschnitt vor der fünfzeiligen geschnittenen Schrift, äußerst selten. Wz. 20 Hohe Krone, 66 Ochsenkopf, besonders häufig, oder 169 Waage im Kreis. Die zuletzt geschaffenen Blätter M. 205, 206 und Titelblatt zeigen den Ochsenkopf Wz. 66.
2. *Ausgabe von 1511* (Buchausgabe) mit Titelholzschnitt und lateinischem Text von Benedikt Chelidonius auf den Rückseiten, auf griffigem, festem Papier mit den Wz. 259 Bekrönter Turm, 127 Blume auf Dreieck, doch nur auf 10 Blatt sichtbar, die anderen 10 ohne Wz. Die Drucke infolge der durchgepreßten Lettern gegenüber der ersten Ausgabe rau und ungleichmäßig. Es gibt auch altgebundene Einzelexemplare, häufiger jedoch mit der Apokalypse und der Großen Passion vereint, genannt „Die drei Bücher“ (Albertina).²
3. *Übergangsdrukke*, d. s. jene für die Textausgabe vorbereiteten, aber nicht mehr mit Text bedruckten, also zurückgestellten Blätter. Sie zeigen das bereits in der Buchausgabe verwendete Papier mit Wz. 259 Bekrönter Turm; z. B. M. 204.
4. *Ausgaben nach dem Text*. Nach der Druckausgabe erschienen im Laufe des 16. Jahrhunderts noch acht bis zehn Auflagen, ohne Titel, die sich nach den Wasserzeichen unterscheiden, die wieder durch den Erhaltungsgrad der Holzstöcke in ihrer Reihenfolge festgestellt erscheinen. Die Qualität wechselt je nach der Sorgfältigkeit des Druckens und der Güte des Papiers, weniger nach der Entstehungszeit. So zeigt z. B. die Folge auf Papier mit dem Wappen Württembergs (Wz. 188), das ist um 1580—1590, noch recht gute Drucke trotz mancher Schädigungen in den Rändern, aber auch viele Retuschen. Ihre ungefähre Reihenfolge, den häufigst vorkommenden Wasserzeichen entsprechend, ist folgende:
 1. Schmale hohe Krone in zwei Größen mit Anhänger p (Wz. 28 und 340), sehr gute Drucke, um 1540.
 2. Bischofswappen (Wz. 39), gute Drucke³ oder 47 Bekröntes Stadtwappen, um 1540.
 3. Kleines Stadttor Wz. 270—273, um 1540—1565; Wz. 274, um 1570; Wz. 266, um 1550—1580 (bereits Wurmlöcher).
 4. Bärenschild Wz. 189, 190, vor 1600.
 5. Wappen Württembergs Wz. 188, um 1590, gute Drucke.
 6. Doppeladler mit Blume Wz. 222, um 1590.
 7. Fischblase mit IM Wz. 309, noch gute Drucke trotz der Schäden.
 8. Bekröntes Lilienwappen Wz. 122, um 1600.
 9. Schild mit schrägem Balken Wz. 246 oder
 10. Schlangentab auf Häuschen Wz. 111, nur vereinzelt, nach 1600.

Zeitlich
zusammenfallend.
Vgl.
Einleitung S. 9.

Diese 10 Folgen kommen in Gänze in gleicher Qualität und mit gleichem Wasserzeichen, d. h. von *einer* Ausgabe herrührend, selten vor, denn meist begegnen sie uns nur in zufälligen Zusammenstellungen aus verschiedenen Zeiten und immer *ohne* Titel.

¹ Ein herrliches Exemplar Auktion Hollstein und Puppel 1930, Kat. XLIII, Nr. 372, brachte 130.000 Mark, erworben vom Museum Boston.

² Altgebundenes Exemplar aus dem Besitz des Georg Behem (Beham) vom Jahre 1513 in Nürnberg, mit breiten Rändern: „liber Georgij Beham licentiati Teolo^e Ex donatiōe alb. durer.“ — Ein anderes Sammlung Blasius, Braunschweig, ohne Text, kräftig, doch mit vielen größeren Ausbrüchen, durchgehends das Wz. 188 Württemberger Wappen (M. 188 und 199 fehlen, 188 ersetzt durch ein Blatt mit Wz. 14 Hand, M. 199 durch Wz. 309 Fischblase). Aus Sammlung Brandes.

³ Die irrtümlicherweise, weil textlos, sogar als Probedrucke ausgegeben wurden.

Reihenfolge der Blätter

188 Titelblatt: DIE JUNGFRAU AUF DER MONDSICHEL. Ohne Signatur [um 1510].

B.76 H.1692 R.63 Th.I, 336 ff. D.I, 302, 111, 111^a, 111^b K.219 W.259.

Ohne Randleiste, mitunter mit Feder und Tusche hinzugezeichnet.

- ❖ **PROBEDRUCK**, schwarz, klar und rein, ohne Text, mit dem Titelblatt der Großen Passion auf einem Blatte. Unikum. D.I, 302, 111 und 112. London. Wz.70 Ochsenkopf mit JZ.

Vor dem Text.

— Als Einzelblatt selten (Gotha, Stuttgart). Wz.66 Ochsenkopf mit Kreuz und Blume.

Lateinische Buchausgabe 1511. Über dem Holzschnitt in Majuskeln fünf Zeilen: „Epitome in Divae Parthenices Mari\ae Historiam ab Alberto Durero \ Norico per figuras diges\tam cum versibus anne\xis Chelidonii.“ Unter dem Holzschnitt zehn Verszeilen: „Quisquis fortunae... O homo supplicijs.“ Rückseite lateinischer Text. Dickes, griffiges Papier. Wz.127 Dreieck mit Blume.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Grau oder bräunlich, Sterne verklebt, Kopftuch zwei Lücken. O.Wz.
- b Spät, bräunlich, sonst ebenso, in dem geraden Mantelkontur r. eine Lücke. Die feinen Striche auf der Brust verschwunden. Papier rauh. Wz.274 Kleines Stadtwappen oder Wz.14 Hand.
- c Ebenso. Um 1570–1600. Wz.11 Wappen mit dem knienden Heiligen.
- d Ebenso, rauhes, knotiges Papier, dünn. Wz.331 Gotisches ꝥ mit Blume (Fragment).
- e Dick, Strahlen ungleichmäßig, Lücken ebenso. Wz.235 Adler im Kreis mit Krone.
- f Helldunkel-Holzschnitt von zwei Platten, unten beschnitten. Auf der Rückseite der Probedruck eines Helldunkel-Holzschnittes, eines Wappens mit sechs Kugeln, auf denen sich die Planetenzeichen befinden. (Aus Sammlung Böhm. Auktion Helbing, München.)

189 JOACHIM VOM HOHENPRIESTER ZURÜCKGEWIESEN. Monogramm [um 1504].

B.77 H.1694 R.64 D.I, 288, 37 T.I, 276 K.175 W.260.

Vor dem Text.

— Schwarz, klar und scharf, leuchtend, auch überschwärzt. R. Rand oben ein bis zwei feine Lücken. Wz.20 Hohe Krone, 62 Ochsenkopf oder 169 Waage im Kreis.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Aij. In den Schatten verklebt, Unterrand Mitte eine deutliche Lücke. Wz.127 Blume auf Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Ungleichmäßig, l. Rand oben eine Lücke, r. Rand zwei feine Lücken, unten fünf feine und 1 cm Ausbruch, schwarze Stellen verklebt oder auslassend. 1540–1550. Wz.28 Schmale hohe Krone.
- b Ebenso, unten acht feine und drei große Lücken. Wz.39 Bischofswappen.
- c Unten fünf sichtbare Lücken, 2 cm zerstoßen, l. Rand vier Lücken. Wz.47 Bekröntes Stadttor.
- d Braun, ungleich. Unten zwölf bis dreizehn Lücken, zwei davon 1 cm. Der Lammträger l. im Schulteraum eine Lücke. Wz.273 Kleines Stadttor mit Ringeln oder 222 Doppeldadler mit Blume.

- e Ebenso, unten mit einer 3-cm-Lücke und sechs kleineren. Wz. 122 Lilienwappen.
- f Noch klar. Unten vierzehn kleine und eine über 3 cm große Lücke. Wz. 309 Fischblase mit IM.
- g Ebenso. Papier dünn. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken oder 189 Bärenschild.

190 JOACHIM AUF DEM FELDE. Monogramm [um 1504].

B. 78 H. 1698 R. 65 D. I, 288, 38 T. I, 260 K. 176 W. 261.

Vor dem Text.

- Brillant. Oben l. und r. je eine Fehlstelle, r. Mitte 1 cm ausgebogen und beschädigt. Auf dem r. Knie Joachims eine weiße Stelle, Stock im r. Eck oben etwas geworfen, so daß der dürre Zweig das Papier fast schneidet. Wz. meist 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Aijj. Gut, scharf, mit der Randverletzung r. vom Turm. Vor den Lücken im Horizont. Wz. 127 Blume auf Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Oben drei, unten eine feine Lücke, Horizont zwischen Baum und Schiff eine Lücke, r. Rand Mitte 1 cm zerstört und eine Lücke. Wz. 39 Bischofswappen oder 47 Bekröntes Stadttor.
- b Überschwärzt, auch bräunlich; oben drei bis acht große und kleine, unten eine Lücke, Horizont l. vom Schiff bald eine, bald zwei, r. davon eine große, Gebirgskontur zwei Lücken. Wz. 273 Kleines Stadttor mit Ringeln.
- c Ebenso, mit drei Berglücken. Wz. Großes Stadttor.
- d Bessere Drucke, schwarz, gleich, aber mit Einstoß Mitte rechts. Wz. 188 Wappen Württembergs.
- e Ebenso, klarer Druck. Oben acht bis zwölf Ausbrüche. Wz. 309 Fischblase mit Nebenmarke IM.
- f Grau. Ebenso, Horizont je $\frac{1}{2}$ cm Lücke und auch kleinere. Um 1590—1600. Wz. 222 Adler mit Blume.
- g Kräftig, überschwärzt, oben acht bis zehn Lücken, die größte 1 cm, Horizont fünf Lücken, die ersten zwei l. vom Schiff oft vereinigt, r. Rand 1 cm beschädigt. Um 1600. Wz. 122 Bekröntes Lilienwappen.
- h Ungleichmäßig, oben zehn bis zwölf Lücken, sonst ebenso; vereinzelt auf blauem Papier. Um 1590. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

191 JOACHIM UND ANNA UNTER DER GOLDENEN PFORTE. Monogramm und 1504.

B. 79 H. 1703 R. 66 D. I, 288, 39 T. I, 259 K. 177 W. 262.

Vor dem Text.

- a Vortrefflich. Lücke im Schultertuch, eine in der Rückenlinie Annas, obere r. Ecke zwei feine Lücken. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Auch verklebt, weil überschwärzt, oben bis sechs feine Lücken. Wz. 20 Hohe Krone.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Aijj. Oben r. zwei feine, l. eine Lücke. Schultertuch- und Rückenlücke ebenso. O. Wz. oder 127 Dreieck mit Blume.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Noch gut. Oberrand zirka zehn deutliche und feine Lücken, l. Rand oben gespalten. Schultertuch zwei, Rückenlinie eine Lücke. Wz. 47 Bekröntes Stadttor.
- b Ebenso, mit Beginn der Lücke im Gesims l., besser gedruckt. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Ebenso, mit 1 cm Ausbruch im schrägen Gesims der l. Mauer. Wz. 273 Kleines Stadttor mit Ringeln.
- d Ebenso, noch gut. Wz. 188 Wappen Württembergs.
- e Ebenso, unrein. Wz. 222 Adler mit Blume.
- f Noch gut. Oben an zehn Lücken, Wolkendefekt, Gesimslücke 1 cm. Wz. 122 Lilienwappen.
- g Grau, ungleich, r. Fuß des Stiegegängers am Rist zwei Lücken, Oberrand l. zirka zehn bis zwölf Lücken, Schulter und Rücken je zwei Lücken, r. obere Ecke verletzt. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.
- h Gut, verklebt, sonst ebenso, Schultertuch zwei feine und zwei deutliche Lücken, Oberrand zirka fünfzehn Lücken. Der untere Wolkenstreif vertikale Schädigung. Papier rein. Wz. 309 Fischblase.
- i Grob und breit, ebenso. Doppelsprung vom oberen Rand 1 cm herab. Papier gelblich. Wz. 186 Waldhörnchen.

KOPIE, H. 1708. Vergrößerte Darstellung der beiden Hauptpersonen im Gegensinn. Landschaft und Bogen verändert.

192 DIE GEBURT MARIENS,¹ genannt „Die Wochenstube“. Monogramm [um 1503].

B. 80 H. 1709 R. 67 D. I, 288, 40 T. I, 208 K. 178 W. 263.

Vor dem Text.

- a Klar und rein, ganzrandig. *Vor* dem Sprung und dem Defekt am Schultertuch der l. sitzenden Frau. Druck vor der italienischen Reise. Wz. 62 Ochsenkopf oder 169 Waage im Kreis.
- b Schwarz, leuchtend, doch ungleichmäßig, auch bräunlich. Nach der Reise Stock defekt: Wurmgang im Schultertuch der l. Sitzenden und dem Sprung, sichtbar in und unter dem l. Gewölbebogen, im Fenster und unter der sitzenden Frau. Wz. 169 Waage im Kreis.

Lateinische Buchausgabe 1511. Mit und ohne Kustode Av. Wie vorhergehend. Oberrand r. und l. drei bis vier Lücken, l. Rand oben eine Lücke. Wz. 127 Blume auf Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Ebenso, doch ungleich im Druck. Oben r. 1/2 cm Lücke und Defekt. Wz. 39 Bischofswappen.
- b Ebenso, l. Rand über den Stufen gespalten. Wz. 47 Bekröntes Stadttor.
- c Unrein. Oben zwei große und drei feine, unten drei Lücken. Wz. 122 Bekröntes Lilienwappen.
- d Verklebt, ungleich. Ebenso. Mit drei Wurmlöchern in den zwei Figuren hinter dem Bett. Sprung. Wz. 273 Kleines Stadttor mit Ringeln.
- e Gute Drucke. Sprung in der Luft und im Gewölbebogen deutlich, unten sechs Lücken. Wz. 188 Wappen Württembergs.

¹ Federentwurf in Berlin, L. 7.

- f Besser. Oben vier große und kleine Lücken, unten an sechs. Sprung ebenso. Wz. 309 Fischblase mit IM.
- g Unrein, auslassend, Sprung durchgehend, unten an sieben Lücken. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- h Oben sieben, unten vier erweiterte Lücken. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken oder III Schlangenkreuz auf Häuschen, nach 1600.

KOPIE. „Een Geestelyke Minne-Zang . . . gedrukt te Rotterdam by Johannes Scheffers, Boek-Drukker in de Prinsenstraat by de Pennigs-Brug.“ Größe des Originals. Mit 31 Strophen. Berlin.

193 MARIENS TEMPELGANG.¹ Monogramm [um 1504/05].

B. 81 H. 1715 R. 68 D. I, 288, 41 T. I, 203 K. 179 W. 264.

Vor dem Text.

- a Leuchtend, hell, wenig Kreuzlagen. Papier glatt und weiß. Feine Lücken über dem Fackelträger. Wz. 20 Hohe Krone.
 - b Klar, licht, oben ein bis zwei Lücken, eine unten in der r. Ecke. Wz. 62 Ochsenkopf.
- Lateinische Buchausgabe 1511.* Ohne Kustode. Meist klar, unten zwei Lücken von 1/2 cm. Vor den Wurmlöchern, aber auch mit drei Wurmlöchern im Baldachin l. (zwei l., eines r. von der Säule). Wz. 127 Dreieck mit Blume.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Noch gute Qualität. Ebenso, Papier weiß und dünn. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- b Bräunlich, minder. Wurmlöcher vermehrt, Papier rauh, Durchsicht knotig. Wz. 256 Kleines Wäppchen.
- c Ziemlich gut, Wurmlöcher vermehrt. Wz. 273 Kleines Stadttor.
- d Grau, ungleichmäßig. Mit über acht Wurmlöchern (meist mit Tusche gedeckt). Oben vier, unten sieben bis acht Lücken. Auch koloriert (Nürnberg). Um 1585. Wz. 274 Kleines Stadttor, zweitürmig.
- e Unten bereits drei große und zwei feine Lücken, zirka zehn Wurmlöcher r. und l. von der Säule. Wz. 266 Kleines Stadttor.
- f Gleichmäßig, unten zwölf, oben vier Lücken. Papier hart und dünn. Wz. 16 Hand mit Blume.
- g Braun. Oben acht, unten an 14 ausgebrochene Stellen. Papier dünn, bräunlich. Wz. 122 Lilienwappen, 222 Adler mit Blume oder 246 Schild mit schrägem Balken, um 1600.
- h Mit vielen Lücken im Unterrand, vermehrten Wurmlöchern und Bruchstelle in der Bank l. hinter dem Korb. Wz. 188 Wappen Württembergs.

194 VERLOBUNG MARIENS.² Monogramm [um 1504/05].

B. 82 H. 1720 R. 69 D. I, 288, 42 T. I, 266 K. 180 W. 265.

Vor dem Text.

- Sehr gut, gegensatzreich, mitunter in den Schattenstellen überschwärzt, mit drei bis vier Lücken unter dem Täfelchen. Im Kleidersaum Josefs beginnende Unterbrechung. Wz. 20 Hohe Krone.

¹ Vorstudie in Berlin, L. 7.

² Vorzeichnung zu dem Mädchen r. mit der großen Haube in der Albertina, L. 464.

Lateinische Buchausgabe 1511. Schwarz. Oben r. Beginn des 1-cm-Ausbruches, unten drei Lücken. Papier stark und rauh. Wz. 127 Blume auf Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Ungleich, bräunlich. Oberrand und r. Ecke je drei kleine, unten sechs feine Lücken. Wz. 39 Bischofswappen.
- b Bräunlich, verklebt, ebenso. Kirchgängerin rechts mit Haubenlücke. Wz. 256 Kleines Wäppchen.
- c Verklebt, minder gedruckt und unrein. Oben drei und unten drei größere Lücken. Wz. 274 Kleines Stadttor.
- d Schwarz, rein, saftig. Haubenlücke. Oben drei bis vier Lücken. Wz. 267 Kleines zwei-türmiges Stadttor.
- e Ebenso, untere r. und l. Ecke teilweise zerstört. Wz. 188 Wappen Württembergs.
- f Schwarz, verklebt. Oben an drei, unten an den Ecken je eine größere und kleine Lücke. Vor den Wurmlöchern. Wz. 122 Lilienwappen.
- g Gut, doch verklebt. Oben vier große und zwei feine Lücken, unten sechzehn große und kleine, die sich allmählich verbinden. Papier weiß. Wz. 309 Fischblase.
- h Schwarz, mit zwei Wurmlöchern an der Säule und in der Laibung. Unten mehrfache Ausbrüche (an zwölf). Wz. 190 Bärenwappen.

195 MARIA VERKÜNDIGUNG.¹ Monogramm [um 1503].

B. 83 H. 1725 R. 70 D. I, 289, 43 T. I, 194 K. 181 W. 266 Wölfflin: Das älteste Blatt der Folge.

Vor dem Text.

- a Prachtvoll, klar, ohne große Gegensätze, weil ohne Kreuzlage. Unterrand eine Lücke, ebenso im Bergkontur zwischen den Flügeln. Vor den weißen Kritzeln in der untersten Türschwellschattierung (Blasius, Braunschweig). Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Ebenso, mit den Kritzeln (wie ein M und I). Wz. 20 Hohe Krone.

Lateinische Buchausgabe 1511. Verklebt, ungleichmäßig, vor der Täfelchenlücke. Unten und r. Rand oben je eine Lücke. Wz. 127 Blume und Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Klarer Druck. Oben r. eine Lücke, unten eine große und 1 cm auslassend, r. Rand oben zwei Lücken. Papier gelblich, dünn, Durchsicht unrein. Wz. 39 Bischofswappen.
- b Bräunlich, vielfach auslassend. Unterrand zweimal zerstört mit je drei Lücken. Wz. 273 Kleines Stadttor mit Ringeln oder 188 Wappen Württembergs.
- c Bräunlich. Oben eine große und drei feine Lücken, unten zwei Bruchstellen. R. Rand oben eine Lücke. Täfelchen eine Lücke, Defekte in der l. Pfeilerschattierung und in den Wolken. Wz. 122 Lilienwappen.
- d Grau, leer, ebenso. Papier hart und dünn. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- e Noch gut. Ebenso. Wz. 309 Fischblase.
- f Grau, oben eine Lücke, unten zwei abgestoßene Stellen und eine Lücke. L. und r. Ecke eingedrückt, Defekte in der l. Pfeilerschattierung und in den Wolken. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

¹ Vorzeichnung Berlin 1503, L. 442. — Tietze I, 263.

196 DIE HEIMSUCHUNG.¹ Monogramm [um 1503].

B. 84 H. 1730 R. 71 D. I, 289, 44 T. I, 262 K. 182 W. 267.

Vor dem Text.

— Leuchtend, klar, ganzrandig, aber schon mit beiden Einsprünge oben neben der Wolke. Berlin, Stuttgart, Wien. Wz. 62 Ochsenkopf und 20 Hohe Krone.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode B. Gut und scharf. Die zwei Sprünge deutlicher. Wz. 127 Dreieck mit Blume.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Grauer Ton, feine Konturen, doch auslassend, um 1530—1540. Die Sprünge oft schwer sichtbar. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- b Noch klar. Oben acht, unten vier bis sechs Lücken, linker Rand drei feine Lücken. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Noch gut. Oben fünf Lücken, das r. obere Eck lückenhaft. Wz. 273 Kleines Stadttor mit Ringeln.
- d Kräftig, überschwärzt, bräunlich. Oben vier bereits große Lücken, unter dem Monogramm zwei Defekte und drei bis vier feine Lücken. Wz. 122 Lilienwappen mit Krone.
- e Noch gut und wirksam, scharfe Striche. Unten sechs bis sieben Lücken, sonst ebenso. Wz. 309 Fischblase und IM.
- f Braun, saftig, oben sieben Lücken und Eck ausgebrochen, unten sechs Lücken. Wz. 111 Kreuz mit Schlange und Häuschen.
- g Mäßig. Oben sieben, oder auch bis dreizehn Lücken, unten bis sieben große und feine Lücken. Obere l. Ecke 3 cm fehlend, r. Ecke zwei Ausbiegungen. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

197 DIE GEBURT CHRISTI. Monogramm [um 1503].B. 85 H. 1738 R. 72 D. I, 289, 45 P. 158, 85^a Heidrich, Rep. XXIX (1906) 232 K. 183 T. I, 205 W. 268.*Vor dem Text.*

- a Brillant. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Im Oberrand beginnen drei feine Lücken. Wz. 169 Waage im Kreis.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Bii. Gleichmäßig, scharf, auch verklebt, sonst ebenso. Unten Beschädigung beim ersten Quaderstein, später an der r. unteren Ecke abgestoßen. Wz. 127 Dreieck mit Blume.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Ebenso, über der Engelgruppe Ausbrüche. Kontur des untersten Engels lückenhaft. Wz. 256 Kleines Wäppchen.
- b Der verquetschte Oberrand bereits mit zehn je 1/2 cm großen Lücken, unten zehn bis zwölf große; zwei Hüftlücken der Maria. Wz. 273 Kleines Stadttor oder 267 Zweigtürmiges Stadttor.
- c Ebenso. Gürtel des untersten Engels lückenhaft. Um 1590. Wz. 188 Wappen Württembergs.

¹ Vorstudie Albertina, L. 473.

- d Auslassend. Unten neben anderen Lücken 3 cm Ausbruch. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- e Klar, noch gute Wirkung, mit den Faltenlücken an der Hüfte Mariens. Oben zirka sechs Lücken, darunter 4 cm Ausbruch. Unten zehn Ausbrüche. Stein unter dem Kinderkorb Schattierungslücken. Wz. 309 Fischblase.
- f Grau, auslassend, schwarzer Fleck im Dach. Oben 4 cm Ausbruch und vier bis acht kleine Lücken. Unten zerstört, besonders r. fünf bis acht Lücken. Das abfallende Dach vor dem Zusammenstoß mit dem r. Rand eine vertikale Lücke. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.
- g Bräunlich, Oberrand fast zerstört, unten acht Lücken. Sternstrahlen ausgebrochen. Wz. 111 Schlange mit Kreuz über Häuschen.

198 DIE BESCHNEIDUNG CHRISTI. Monogramm [um 1505].

B. 86 H. 1745 P. 86^a R. 73 D. I, 289, 46 T. I, 277 K. 184 W. 269.

Vor dem Text.

- a Leuchtend, fast ganzrandig, nur unten zwei feine Lücken. Berlin, Braunschweig (Blasius), Hamburg. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Sehr gut, oben rechts eine f-förmige Verletzung in der Eckschattierung, die sich im Verlaufe der Ausgaben erweitert. Oben links eine feine, unten zwei größere Lücken. Wz. ebenso.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Biiij. Überschwärzt. Die vertikale Fehlstelle r. oben 1 cm lang, unten 1 cm Ausbruch. Wz. 259 Turm oder 127 Blume mit Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Braun, verklebt, sonst ebenso. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- b Wie die Buchausgabe, unten 1 cm und sechs feine Lücken. Konsol noch unversehrt. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Bräunlich, auslassend. Wurmloch l. vom Ohr Josefs. Konsol r. über dem Vorhang hat Schattierungsstriche verloren. Unten vier feine und eine größere Lücke und ein Einstoß bis zur Erweiterung auf zwei 1 cm große Stellen. R. Rand zwei Lücken. Wz. 256 Kleines Wäppchen oder 273 Kleines Stadttor.
- d Ebenso, gut, schwarz. Wz. 188 Wappen Württembergs.
- e Überschwärzt. Unterrand r. und l. an 15 cm große und kleine Lücken. R. Rand zwei kleine und eine große Lücke. Wz. 309 Fischblase.
- f Überschwärzt, verklebt, Konsol hat die Horizontallinien zur Hälfte verloren. Oben l. drei feine Lücken. L. Rand oben 1½ cm beschädigt, Unterrand gleich dem Fischblasen-Druck. Wz. 122 Lilienwappen mit Krone.
- g Ebenso. Oben eine große und eine kleine Lücke. Um 1600. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- h Die tiefen Stellen (Torbogen) verklebt. Wurmloch im Gewölbe r. neben dem zweiten Gurt, das Gesicht der Profilfigur vor dem Vorhang r. zerstört und auslassend. Unter dem Monogramm größere Zerstörung. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

199 DIE ANBETUNG DER KÖNIGE.¹ Monogramm [um 1503].

B. 87 H. 1754 R. 74 D. I, 289, 47 T. I, 228 K. 185 W. 270.

Vor dem Text.

- a Strichklar, hell, weil fast ohne Kreuzlagen. Wz. 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.
- b Schwarz, sehr gut, Rand unten eine Lücke, unter dem l. Blätterbüschel gespalten. Wz. 169 Waage im Kreis.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Biiij. Klar und rein, auch verklebt, Oberrand r. Ecke dünn und lückenhaft. Wz. 259 Bekrönter Turm.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Bräunlich, auch ungleichmäßig. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- b Braun, gleichmäßig. Oben zwei feine Lücken. Unterrand unter der Steinmauer eine Schädigung. Wz. 256 Wäppchen.
- c Ebenso, schwarz. Oben l. zwei, zwei über dem Stern, eine über dem Engel und r. zwei Lücken. Unten eine Lücke und r. Rand oben zwei feine. Berglücke. Wz. 39 Bischofswappen.
- d Bräunlich, ungleichmäßig, Lücken ebenso. R. Rand oben ausgebogen. Papier dünn. Wz. 273 Kleines Stadttor mit Ringeln.
- e Noch rein und schwarz. Ebenso. R. Ecke teilweise gespalten, dann ausgesprungen. Rand r. bei dem Ochsenkopf Ausbruch, etwas tiefer ebenso. Papier weiß. Wz. 122 Lilienwappen oder 309 Fischblase.
- f Noch gut, bräunlich, auch schwarz, Lücken ebenso. Papier dünn und weißlich. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

200 DIE DARSTELLUNG IM TEMPEL. Monogramm [um 1505].

B. 88 H. 1759 R. 75 D. I, 289, 48 T. I, 278 K. 186 W. 271 Über die Jean-Pélerin-(Viator-)Frage: Lichtwark, Ornamentstich 1888, S. 129 L. Justi, Besprechung von Rapke, Dürers Perspektive (Rp. f. Kw. 27, S. 168) Panofsky, Dürers Kunsttheorie, Stellung zur Antike, Exkurs, S. 86 (Jhb. f. Kunstgesch. I, 1921) Flechsig I, 450 ff.

Vor dem Text.

- Warm, tiefschwarz, selbst Hintergrund klar, aber auch mit verklebten Schatten. Treppenstufe mit Schnittlücke. Wz. 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.

Lateinische Buchausgabe 1511. Ohne Kustode. Bräunlich, Hintergrund verklebt. Wz. 127 Blume mit Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text (meist überschwärzt).

- a Kräftig schwarz oder bräunlich, die Tiefen unrein, verklebt, mangelnde Schattierung auf der Lichtseite der l. Säule, von deren Kapital eine weiße Schramme ausgeht. Unten zwei kleine Lücken. Rechter Rand unten mit Einstoß. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- b Bräunlich, ebenso. An der Säule zwei große Lücken. Wz. 273 Kleines Stadttor.
- c Ebenso. Wz. 256 Wäppchen.
- d Überschwärzt, verklebt in den Tiefen (trotzdem als Probedruck in Auktionen angeboten). Unterrand am Säulenfuß viele Lücken. Wz. 309 Fischblase.
- e Ebenso. Säulenbasis im Rand zwei Lücken. Wz. 122 Lilienwappen.
- f Überschwärzt. Ebenso, vertikale, weiße Stellen über dem großen Kapital. Papier dünn, gelblich. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

¹ Gesamtentwurf bei Bonnat in Bayonne (L. 348). — Kopf der Madonna (L. 6) Berlin.

201 DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN. [Um 1503.]

B. 89 H. 1764 R. 76 D. I, 289, 49 T. I, 273 K. 187 W. 272.

Vor dem Text.

- a Scharf, kräftig und mit weißer Fehlstelle im Palmbaum über dem obersten Fruchtbüschel, die sich später nach unten erweitert (*meist* zugestrichen). Wz. 20 Hohe Krone.
- b Etwas dünner, unten eine Schnittlücke und r. ein Spalt. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Ebenso. Unten zwei deutliche und zwei feine Lücken. Wz. 169 Waage im Kreis.

Lateinische Buchausgabe 1511. Ohne Kustode. Weniger rein; unten drei feine Lücken. Wz. 127 Dreieck mit Blume.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Ungleich, oben zwei feine, unten drei feine Lücken und beginnender Eckschaden bis $\frac{1}{2}$ cm. Am l. Oberschenkel Josefs eine Lücke. Papier kräftig. Wz. 39 Bischofswappen.
- b Unrein, braun. Ebenso, unten fünf größere und kleinere Lücken. Wz. 273 Kleines Stadttor mit Ringeln.
- c Rein, scharf. Unten vier bis fünf große und viele kleine Lücken, sonst ebenso. Wz. 188 Wappen Württembergs.
- d Noch kräftig und gegensatzreich, auch ungleichmäßig, unten vier große und sieben feine Lücken. Wz. 309 Fischblase oder 222 Adler mit Blume.
- e Mehr grau, unten noch siebzehn kleine Lücken. Wz. 122 Lilienwappen.
- f Mäßig. Unten acht bis zehn Ausbrüche. R. Rand an der Brücke zwei und unten zwei Lücken. Papier dünn, weiß oder gelblich. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

202 AUFENTHALT IN ÄGYPTEN. Früher „Ruhe auf der Flucht“ genannt.¹ Monogramm [um 1504].

B. 90 H. 1770 R. 77 D. 50 T. I, 206 K. 188 W. 273.

Mit links fünf und rechts acht Vögeln.

Vor dem Text.

- a Frühe Abdrucke fein und klar, schwarz oder bräunlich. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Oben l. zwei feine Lücken und eine in der Wolke l. neben Gottvater. Wz. 169 Waage im Kreis.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode C. Kräftig, ungleich. Sonst wie vorhergehend. Wz. 127 Dreieck mit Blume.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Ebenso. Oben Mitte eine Bruchstelle. Unten vier kleine und r. eine feine Lücke. Wz. 128 Knospe.
- b Gut. Oberrand Mitte zwei feine Lücken und 1 cm Ausbruch, l. eingestoßen. Papier dünn, gelblich, in der Durchsicht unrein. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Bräunlich, unten drei feine Spalten. Wz. 256 Wäppchen, um 1560.
- d Ungleich, minder. Oben $\frac{3}{4}$ cm und zwei kleine Lücken, unten drei feine und später r. Ecke ausgebrochen. Vom höchsten Turm der Burg aus eine weiße Schramme. Bräunliches, dünnes Papier, nach 1570. Wz. 273 Kleines Stadttor.

¹ Im lateinischen Text auf der Rückseite heißt es: „Maria et Joseph quo studio victum in Aegypto quaesierunt.“

- e Noch guter Druck. Oben 1 cm Ausbruch, Rand l. oben gespalten. Wz. 261 a Großes Stadttor.
- f Bräunlich, mit der Schramme, sonst ebenso, unten vier feine Lücken. Wz. 222 Adler mit Blume.
- g Gut, braun, unrein. Oben Mitte 1½ cm Lücke, r. davon schwache Stelle. Papier gelblich, dünn. Wz. 122 Lilienwappen.
- h Grau, auslassend. Oben l. noch fünf Vögel, unten eine große und mehrere feine Lücken. Wz. 111 Schlangenstab auf Häuschen.
- i Noch gut, auch grau und auslassend. Mit Wurmlöchern an der Leiter und der Säule. L. Rand neben dem Holzbock eine große Lücke. Unten ebenso. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken und Nebenmarke.
- k Schwarzgrau, aber noch gleichmäßig. Oben zwei große Ausbrüche von je 1 cm. Unten r. 1 cm Lücke. Wolken nicht mehr ganzrandig. Oben l. nur vier Vögel. O. Wz.

203 DER ZWÖLFJÄHRIGE JESUS IM TEMPEL. Monogramm [um 1503].

B. 91 H. 1775 R. 78 D. I, 289, 51 T. I, 279 K. 189 W. 274.

Vor dem Text.

- Klar, saftig, l. Rand oben am Bogen eine Lücke, Mitte unten unter dem Fuß des Stehenden ¾ cm Ausbruch, oben eine feine Lücke. Wz. 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Cij. Meist verklebt, unrein, Lücken ebenso, unten zwei. Wz. 259 Bekrönter Turm.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Gut, feinlinig, oben 1 cm Lücke, unten zwei große. Im l. Bogen oben mehr als 1 cm Ausbruch. Wz. 340 Schmale hohe Krone (Kleinformat), nach 1540.
- b L. Hälfte Sprung: von unten ¾ cm l. von der Bank aufsteigend, zum Rundfenster, schließlich zum Oberrand. Mantelsaum der mittleren Rückenfigur drei Lücken. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Schwarz, auch grau, minder gedruckt. Oben 1 cm und zwei kleine Lücken, unten sieben bis zu ¾ cm große und kleinere. Sprung durch die ganze Platte. Schramme vom Buch des Jesuknaben ausgehend (beide auch verklebt). Bogen l. 1½ cm Lücke. Wz. 270 Kleines Stadttor.
- d Innenzeichnung gleich. Unterrand fast zur Hälfte zerstört. Sprung von unten bis zur Beschädigung am Oberrand. Wz. 309 Fischblase.
- e Grau, oben sieben, unten an fünfzehn Lücken. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- f Unrein, Lücken und Sprung ebenso. Unterrand ganz zerstört. Wz. 122 Lilienwappen.
- g Bräunlich, ungleichmäßig, Schattierung dünn. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

204 CHRISTI ABSCHIED VON SEINER MUTTER. Monogramm [nach 1507].

B. 92 H. 1781 R. 79 D. I, 290, 52 T. I, 193 K. 190 W. 275.

Mit sechs Vögeln links, zwei rechts, die auch in frühen Drucken verklebt.

Vor dem Text.

- a Prachtvoll, leuchtend. Oben l. Ecke ½ cm, unten r. zwei feine Lücken. Papier weiß. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.

- b Übergangsdruck. Auch verklebt, zu saftig (unbenützter Rest der Buchausgabe). Wz. 259 Bekrönter Turm.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Cijj. Kräftig. Große Lücke oben l., unten r. drei feine. Wz. 259 Bekrönter Turm.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Scharf und klar. Zwei Gebirgslücken, vor der Bodenlücke. Oberste Linie des Torflügels gespalten. Wz. 28 Schmale hohe Krone.
- b Oben dreizehn bis vierzehn Lücken, unten vier feine, Bodenlinie r. eine Lücke. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Minder gedruckt, mit Doublierungsschmutz, bräunlich. Oben Lücken bis zu 1 cm, über vierzehn, unten fünf bis sechs. Papier rauh und knotig. Wz. 273 Kleines Stadttor oder 122 Lilienwappen mit Krone.
- d Bräunlich. Gebirgslinie und Ränder ebenso. Wz. 256 Wäppchen mit zwei Kugeln.
- e Druck noch gut. Oben an zwanzig kleine Lücken, unten sechs. Sonst gleich. Wz. 309 Fischblase.
- f Ungleich gedruckt. Fehler gleich. Unten eine eingedrückte Stelle, bereits zwei große und zwei kleine Lücken. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- g Besser gedruckt, Gebirgslinie viele Lücken. Unten an zehn Lücken, oben an zwanzig kleine. Wz. 111 Häuschen mit Schlange, um 1600.
- h Noch klar. Oben zirka dreizehn vergrößerte, unten zwölf Lücken. R. Rand Mitte gespalten. Papier weiß und dünn. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.

205 DER TOD MARIENS.¹ Monogramm und 1510.

B. 93 H. 1787 R. 80 D. I, 300, 106 K. 220 W. 276.

Vor dem Text. Sorgfältig geschnitten trotz der vielen Kreuzlagen.

- a Klar, leuchtend, blauschwarz. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Hell, leuchtend, ganzrandig. Papier weiß. Wz. 66 Ochsenkopf mit Blume und Kreuz.

Lateinische Buchausgabe 1511. Kustode Cijj. Saftig, verklebt, noch ganzrandig. Wz. 259 Bekrönter Turm.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Gut, doch ungleich. L. untere Ecke ausgesprungen. Wz. 274 Kleines Stadttor.
- b Klar, scharf, schwarz, auch etwas bräunlich. Rand l. oben beschädigt. Untere l. Ecke Beginn einer Läsur. Vor dem Sprung. Papier dünn. Wz. 16 Hand mit Blume.
- c Sehr gut, blauschwarz. Untere Ecke doppelt ausgesprungen. L. Rand oben eine feine Lücke. Papier dünn. Wz. 309 Fischblase.
- d Ungleich, rauh, vielfach auslassend, besonders r. in der Architektur. Untere l. Ecke ausgebrochen, r. unter der Truhe eine feine Lücke. Papier dünn, knotig. Wz. 222 Reichsadler mit Blume.
- e Noch gut und rein in den Falten, Fehler ebenso. Unterrand unter dem Monogramm zwei große Lücken. Noch vor dem Sprung. Wz. 122 Lilienwappen.
- f Ebenso. Sprung von oben bis zum Bett und später bis zum Polster. Truhe am Bettfuß eine weiße Stelle. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.
- g Ebenso, letzte Ausgabe. Wz. 111 Schlange mit Kreuz und Häuschen.

¹ Vorzeichnung in der Albertina, L. 474.

206 MARIÄ HIMMELFAHRT UND KRÖNUNG.¹ Monogramm und 1510.

B. 94 H. 1793 R. 81 D. I, 300, 107 K. 221 W. 277.

Sehr gut geschnitten, bis zu den letzten Ausgaben gut gedruckt, Stock gut erhalten.
Vor dem Text.

- Schwarz, außerordentlich schön, ganzrandig, untere rechte Ecke Spur nachfolgender Schädigung. Auch verklebte Drucke. Wz. 20 Hohe Krone oder 66 Ochsenkopf mit Kreuz.

Lateinische Buchausgabe 1511. Ohne Kustode. Druck von gleicher Qualität. Wz. 259 Bekrönter Turm.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Verklebt, auslassend, fast ganzrandig. Bräunliches Papier. Wz. 273 Kleines Stadttor.
- b Gut (in Katalogen sogar als Probedruck bezeichnet). Wz. 309 Fischblase.
- c Klar und rein, gegensätzlich, vorzüglich gedruckt. Wz. 188 Wappen Württembergs.
- d Gut. Bräunlich, ungleich in den Schatten, Rand unten r. Ecke zwei Lücken. Wz. 122 Lilienwappen mit Krone.
- e Noch klarer Druck. Untere r. Ecke von jeder Seite Ausbrüche, hinter dem ersten Apostel r. neben dem Stämmchen zwei schwarze Flecken, ebenso auf dem dritten Apostel, über den Fingern des Knienden und über dessen Kopf. Wz. 245 Schild mit schrägem Balken.

207 MARIENS VEREHRUNG. Monogramm [um 1504].

B. 95 H. 1797 R. 82 D. I, 290, 53 T. I, 204 K. 191 W. 278.

Rückseite in *allen* Ausgaben ohne Text. Die untere vierlinige Randleiste häufig mit der Schere vereinfacht und der darunterstehende Text beseitigt.

Vor der Buchausgabe.

- a Brillant, ganzrandig, vor und mit feinem Plattensprung, l. neben Mariens Kopf sichtbar. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Tiefschwarz, kräftig. Sprung oben und unten bereits sichtbar. Wz. 62 Ochsenkopf.

Lateinische Buchausgabe 1511. Rückseite immer ohne Text. Mit der unter dem Holzschnitt befindlichen (auf Einzelblättern abgeschnittenen) Adresse: „Impressum Nurnberge per Albertum Durer pictorem. Anno christiano Millesi\mo quingentesimo vndecimo.“ Schließlich die Warnung: „Heus tu insidiator: ac . . . \ esse certissime \ scias.“

- Unklar, schwarz oder braun, erster Sprung von oben bis zur l. Achsel Mosis und in der Mitte neben dem Kästchen sichtbar. Rand unversehrt. Wz. 127 Blume mit Dreieck.

Weitere Ausgaben ohne Text.

- a Grau, auch schwarzbraun, auslassend. Erster Sprung von oben bis unten, absetzend. Wz. 39 Bischofswappen.
- b Ungleich, weil Papier rauh. Sprung nur partienweise sichtbar. Wz. 273 Kleines Stadttor.
- c Schwarz, Sprung bis in die Haare Mariens, von unten bis in den Blumentopf, sonst ganzrandig. Wz. 309 Fischblase.

¹ Vorzeichnung in Berlin (L. 27).

- d Ungleich, verklebt. Sonst ebenso. Wz. 188 Wappen Württembergs.
- e Auslassend. Bräunlich, vor dem zweiten Sprung bis zur Harfe. Wz. 122 Lilienwappen.
- f Ungleichmäßig, auslassend. Mit durchgehendem ersten Sprung. Der zweite rechts, von unten bis zur Harfe. Wz. 245 Schild mit schrägem Balken.

208 ANBETUNG DER KÖNIGE.¹ Monogramm und 1511.

B. 3 H. 1103 R. 187 Th. II, 76 D. 115, 115^a Fr. 73 K. 262 W. 312.

- a Prachtvoll und klar. Bereits kurzer Sprung von oben Mitte längs der dritten Dachlatte bis in den Querbalken² und unten im Mantelende des knienden Königs sichtbar. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Noch mit der einzelnen Wurzelfaser, die l. vom Wurzelbündel vom vorderen Querbalken herabhängt. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ, später 28 Schmale hohe Krone.
- c Braun, vergilbt, Lücken ebenso, die am obersten Querbalken l. von dem herabhängenden Wurzelwerk befindliche Einzelwurzel abgestoßen. Wz. 46 Stadtwäppchen und Krone.
- d Ebenso, unten gegen die r. Ecke zwei Lücken. Wz. 39⁴¹ Bischofswappen.
- e Schwarz, kräftig. Ebenso und unten vier Lücken. Wz. 274 Kleines Stadttor.
- f Braun, dünn, auslassend. Sprung von oben bis zum rückwärtigen Querbalken. Oberrand an der Sprungstelle große Lücke. Unten rechts im Sockel eine große weiße Lücke. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- g Noch gut, oft verklebt. Mit zwei Sprüngen, Oberrand zwei, unten vier Lücken, r. Rand Mitte eingestoßen. Wz. 309 Fischblase.
- h Verklebt, die vier Lücken im Unterrand zu zwei großen vereinigt, sonst ebenso. Wz. 122 Lilienwappen.
- i Grau, sonst ebenso, unten vier große Lücken, r. untere Ecke eingestoßen. Wz. 245 Schild mit schrägem Balken.

Mariendarstellungen in Einzelblättern

a) Maria mit dem Kinde

209 MARIA IM RUND ÜBER DER SELBSTÄNDIGEN FELSLANDSCHAFT.³

Ohne Monogramm [vor 1515].⁴

B. — H. 1808 P. 178, 177 R.-A. 60 D. I, 305, 123 und Dürer-Soc. 1902, Nr. 27 Fr. 143
K.-D. 1928, S. 7 (Dürer) K. 271 W. 282 um 1507—1510.

Mit dreifacher Einfassungslinie im Kreise. Der Rand der unteren Landschaft steigt l. nur $3\frac{1}{2}$ cm und r. bis zur Mitte empor, öfters mit Tusche weitergeführt. Die Landschaft auch abgeschnitten, daher komplette Exemplare *selten*. Siehe auch S. 50. Albertina mit und ohne Landschaft, Berlin, Brüssel, London, Nürnberg zwei Exemplare.

¹ Wurde auch von Sammlern in die Folge des Marienlebens statt M. 199 aufgenommen.

² Bei Schreiber ein Druck vor dem Sprung erwähnt (keinen gefunden).

³ G. Pauli, Dürer, Italien und die Antike, Sonderabdruck aus: Vorträge der Bibliothek Warburg I, Teubner, Leipzig 1923, S. 60: unter dem Einfluß des Mantegna-Stiches B. 8 entstanden.

⁴ Heidrich, Gesch. d. Dürerischen Marienbildes, S. 102, um 1514.

- a Gute, feine, etwas graue Drucke vor jeder Schädigung oder unten zwei Lücken, um 1515 bis 1520. Wz. 138 Hellebarde oder 135 Pfeil.
- b Mit Schädigung der äußeren Umfassungslinie oben und mit sechs bis sieben Lücken im unteren Rand, zwei Schädigungen im linken Baumzweig und ebenso im Grashalm auf dem l. Fels. O. Wz.
- c Ebenso und 1 cm Lücke Mitte unten und gelockerte Stellen oben. O. Wz.

210 DIE KARTHAUSER-MADONNA MIT JOHANNES D. T. UND ST. BRUNO. Ohne Monogramm, 1515. Die Mittelgruppe, Maria und das Jesukind, sicher Dürers Eigentum.

B. — H. 2005: Katalog Frauenholz V (1795), Nr. 94: nach einer Dürer-Zeichnung P. 179, 180: Bonne pièce, Dresde R.-A. 61: Maria Dürers würdig Dörnhöffer, Kunstgesch. Anzeigen 1906, S. 79: Brigittmeister D. I, 306, 124: vielleicht Springinkle nach Dürers Zeichnung Röttinger, D. Doppelgänger, S. 6, 27 Fl. I, 322—323: Dürer Heidrich, Gesch. d. Dürerischen Marienbildes, S. 118 K.-D. 1928, S. 7 (Dürer) K. 301 Geisberg XIII, 16: ursprünglich als Dürer, später Meister der Celtes-Illustrationen (XIX, 758) W. 342: Dürer

Alle bisherigen Drucke zeigen die Spuren der umformenden Einfügung der beiden Oberkörper Johannes' und Brunos im Holzstock. Siehe *Abb. 1* und Text S. 4. Immer ohne Text auf der Rückseite. Unten in drei Zeilen, die meist abgeschnitten: „Maria castissima. Sapientissima. Humilima. Veracissima. Deuotissima Obendien \ tissima Pauperrima Paciētissia. Pijssima et dolorisissia mater dei ora p nobis ... Amen. A. I. 10000 K.“¹ Dann in zwei Kolonnen je drei Zeilen: „Aetherei regina policui militatorbis \ Sub tua suscipias sacra pallia Cartusianos \ Quiq? dei sanctus (sic) lauisti fluctibus agnum \ Cum Brunone pro cōstanter pordine eodem \ Funde p̄ces christo faueas sc̄tissia virgo \ Fratri pstratus tua qui vestigia adorat.“ In dem Dresdener Exemplar dagegen unten die einzeilige Inschrift: „G. BRVDER CVNRAD EI(?) MITBRVDER DER GROSSEN KARTHAUSSEN.“

Im Handel selten. Prachtvoll reiner Druck: Weimar; o. Wz. Ebenso Berlin, aber ohne Schrift, Spuren sichtbar. Basel, Bremen, Koburg, Dresden, Gotha, London, Wien (Auktion Schwarz 1923) ohne Text.

- a Sehr gut, mit den zwei Randlücken unten l. und unter der Mitra. Wz. 53 Reichsapfel.
- b Ebenso. Wz. 171 Anker im Kreis, etwas abweichend.
- c Gut, unten r. ausgebrochen, oben eine Lücke. O. Wz.

Reproduktion bei Retberg 1865. Die Rückseite mit vier Zeilen lithographierter Schrift. Wz. Wortmarke: G. FICHT.

211 MARIA ALS KÖNIGIN DER ENGEL (auch „Die Jungfrau von zwei Engeln gekrönt“ oder „Maria mit den vielen Engeln“). Monogramm und 1518.

B. 101 H. 1811 R. 229 D. 139 Fr. 124 K. 307 W. 353.

Vor dem Sprung.

- a Hervorragend, ganzrandig. Wz. 69 Ochsenkopf mit Schlangensstab.
- b Sehr gut, Oberrand l. eine Lücke. Wz. 69 oder ohne.

Mit dem Sprung.

- a Tiefschwarz, wirkungsvoll. Sprung vom unteren Rand Mitte aufwärts bis über den l. Flügel des Engels mit der Blumenvase. Rechts davon ein kurzer Sprung. L. Rand oben und l. Ecke unten stark beschädigt, auch retuschiert. Wz. 309 Fischblase.

¹ Auf einem Holzschnitt „Maria Verkündigung“ in Hamburg derselbe Text in sechs Zeilen.

- b Ebenso, auf blauem Naturpapier. Um 1590. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.
- c Ebenso. Unter der Jahrzahl auslassend (1 cm). L. untere Ecke fehlend; l. Rand oben beschädigt. Um 1590. Wz. 246 Schild mit schrägem Balken.
- d Scharf und klar, ein Sprung bis in den Kleidersaum Mariens. Wz. 122 Lilienwappen.
- e Gut, breitrandig, auslassend, etwas grau, Sprung durchgehend, in der oberen Hälfte deutlicher. Wz. 47 Bekröntes Stadttor.
- f Grau, auslassend, ungleich, Sprung unten gegabelt. Wz. 222 Adler mit Blume.
- g Ebenso. L. Rand unten gebrochen, Fehler im Gewand. Wz. 100 Schlange, um 1600.

b) Die Heiligen Familien

212 DIE HEILIGE FAMILIE MIT DEN HASEN. Monogramm [ca. 1498].

B. 102 H. 1815 R. 26 D. 9 Fr. 30 Fl. I, 270 T. I, 113 K. 104 W. 233.

- a Früh, prachtvoll, mit breiten, öfters verwischten Randlinien, die dann reinlich zugeschnitten wurden. Im Gebirgskontur Lücke unter dem r. Engel, ebenso eine unter den Pflanzen l., den Sprungbeginn bezeichnend. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Klar, schwarz. Papier weiß und kräftig. Wz. 321 Gotisches p.
- c Klar und rein, $\frac{1}{3}$ cm Lücke im Oberrand rechts. Ohne und mit Sprung bis zu 5 cm in die Pflanzen. Vor 1560. Wz. 152 Dreiberg im Wappen.
- d Ungleich, mit zwei Sprüngen, oben eine große und eine kleine Lücke. Wz. Nürnberger Wappen, nach 1550.
- e Ungleichmäßig, zweiter Sprung durch den l. Hasen, r. Rand eine Lücke. Um 1560—1580. Wz. 181 Augsburger Becher oder 177 Augsburger Schild ohne M.
- f Ebenso. Sprünge deutlicher und länger. Oben rechts eine große Lücke. Wz. 306 Namen Jesu oder 100 Schlange.
- g Ebenso. Obere Linie der Mauerbedachung zwischen Maria und Josef eine Lücke, Spalt ober dem r. Engel als beginnender Sprung. Wz. 216 Wappen von Kaufbeuren.
- h Mit Sprüngen: durch die Pflanzen l., durch den l. und mittleren Hasen (Hinterbeine), den Kopf des r. Engels; einer r. von der Burg l. oben. Mit sechs Wurmlochfüllungen und fünf Wurmgingen in der Mauerverdachung. Um 1580. Wz. 157 Vierpaß mit Kreuz.
- i Ganz spät, weitere Zerstörung. Grobes, dickes Papier. Wz. 339 Schriftband, 18. Jahrhundert. KOPIE, ohne Monogramm, tadelloser Druck. Das r. Auge Mariens abweichend. Kleidersaum am Hals 13 Perlen, im Original 20.

213 DIE HEILIGE FAMILIE MIT ZWEI ENGELN IN DER GEWÖLBTEN HALLE.

Monogramm [um 1504].

B. 100 H. 1806 R. 61 Th. I, 306 D. 27 Fr. 56 Fl. I, 287 T. I, W 29 und S. 358 als Kulmbach; Zs. f. b. K. 1928 K. 193 W. 238.

Stock wahrscheinlich schon von Dürer rechts beschnitten. Probedrucke nicht vorhanden, die Auflage erst nach der italienischen Reise, ab 1507. Siehe S. 39.

- a Scharf, oben bereits Doppelfehlstelle r. von Adam (Wurmgang); gewöhnlich überzeichnet und dann irrtümlich als 1. Zustand aufgefaßt. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Ebenso, auch bräunlich, im r. Rand oben und Mitte je eine Lücke. Wz. 169 Waage im Kreis oder 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab, um 1510.

- c Ungleichmäßig, Papier dünn und gelb. Wz. 273 Kleines Stadttor.
- d Grau, ebenso und Lücke in der ersten l. Gewölbeleiste. Wz. 222 Adler mit Blume, um 1590.
- e Ebenso und Lücke im Oberrand l. von Adam. O. Wz.
- f Die Hälfte des Monogramms und der ganze Unterrand fehlend. O. Wz. Nach 1600.

214 DIE HEILIGE FAMILIE MIT FÜNF ENGELN.¹ Monogramm [vor 1505].

B. 99 H. 1991 R. 89 Th. I, 307 D. 28 Heidrich, Rep. XXIX (1906), S. 239, um 1508 Fr. 56
Fl. I, 290 K. 200 W. 237.

Meist saftig und breit, reliefartig, breite Randleisten. Die Schattenstriche geradlinig abgeschnitten. Siehe auch *Salus animae*, S. 39.

- a Früh, unten Mitte zwei Lücken, Papier weiß. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Ebenso, feine Lücke oben r. von Gottvater. Wz. 169 Waage im Kreis.
- c Ebenso und unten l. zwei Lücken, l. Rand unten zwei größere. Wz. 62 Ochsenkopf.
- d Bräunlich, ebenso, Oberrand zwei, unten vier bis fünf Lücken. Wz. 39 Bischofswappen.
- e Breit und klar, bräunlich. Unten Mitte 2¹/₂ cm Ausbruch und daneben Sprung. Papier dünn. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- f Vor den Wurmlöchern, Mitte unten 3 cm Lücke, Sprung 1 cm aufwärts. O. Wz.
- g Spät, braun, Wurmlöcher am Schiffe l. und darüber. O. Wz.

215 DIE HEILIGE FAMILIE MIT JOACHIM UND ANNA UNTER DEM BAUM.

Monogramm und 1511.

B. 96 H. 1800 R. 189 D. I, 304, 119 Fr. 76 K. 267 W. 313.

- a Prachtvoll, schwarz, ganzrandig. Saum der Kniederperie Mariens 1 cm Ausbruch. Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.
- b Ebenso. Mit feiner Randdoppellücke zwischen Monogramm und Baum. Wz. 70.
- c Ebenso. Ohne den vertikalen Schattierungsstrich im Kopftuchzipfel Annas. Wz. 70.
- d Gut, Rand oben l. und r. mit Bruchstellen, r. obere Ecke eingestoßen. Wz. 131 Blume.
- e Ebenso. Unten Mitte mehrere feine Sprünge. O. Wz.

216 DIE HEILIGE SIPPE MIT ZWEI MUSIZIERENDEN ENGELKNABEN.²

Ohne Monogramm, 1511.

B. 97 H. 1802 R. 188 D. 120 Fr. 76 Fl. I, 317: nicht Dürer Röttinger, Doppelgänger, S. 23
E. Tietze-Conrat und H. Tietze, Zs. f. b. K. 1928, 204: Kulmbach K. 268 W. 311 Siehe auch Einleitung, S. 49.

Die Stockzeichnung zeigt in den Maßverhältnissen der Maria und der anderen Figuren, sowie in den Händen Fremdartiges und Schwaches, im Schnitt leere und übertrieben vereinfachte Stellen, so daß das Dürerische teilweise entstellt wurde und Veranlassung zu mehrfachen Ablehnungen gab.

- a Frühe Drucke scharf, brillant, ganzrandig. Wz. 89 Großer Bär.
- b Klar und rein, der letzte Einser der Jahrzahl gespalten und verschoben. O. Wz.
- c Auslassend, minder gedruckt, unten vier bis fünf feine Lücken. Der letzte Einser zur Hälfte verkümmert. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- d Braun, Oberkörper der Madonna und des Kindes auslassend. Die „11“ verletzt. O. Wz.

¹ Bartsch zählte nur drei, Hausmann vier, Retberg endlich fünf Engel.

² Der Kopf des Dicken im Hintergrunde von H. S. Beham vergrößert in Holz geschnitten (Pauli 1260).

217 MARIA MIT DEM KIND AUF DER RASENBANK mit Josef und Anna und zwei kosenden Kindern. Monogramm und 1526.

B.98 H.1804 R.263 D.I, 343, 154 Heidrich, S.156: nicht Dürer K.341 W.380.

Außerordentlich *selten*.¹ Der Stock scheint bald verschwunden zu sein. Technisch in den sich kreuzenden Strahlen ganz hervorragend.

- a Sehr gut, ganzrandig. Berlin, Dresden.
- b Scharf, mehr grau als schwarz. Untere rechte Ecke erscheint bisweilen verletzt. Monogramm lückenhaft. London, Bremen, Stuttgart, Frankfurt, Hamburg, Wien, Dresden. Wz. 258 a Oval mit Stern.
- c Sehr verdorbener Druck.

Die Heiligen

a) Männliche Heilige

218 MARTER DER ZEHNTAUSEND VON NIKOMEDIEN.² Monogramm [1497].

B.117 H.1881 R.117 D.3, 3^a Fr.30 Fl.I, 270 K.98 T.I, 140 W.199.

- a Prachtvoll, breitrandige Umfassung, oft mit der Schere verschmälert. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Kräftig, saftig. Oben ein Spalt, unten kleine Lücke vor der r. Ecke, Gebirgslinie eine Lücke. Um 1504. Wz. 24 Niedere Krone mit Dreieck oder 128 Blüte, auch ohne.
- c Ungleichmäßig, verklebt, Papier dick und grob. Lücken ebenso, Wurmloch (Schläfe des Königs). Um 1560. Wz. 181 Augsburger Becher mit Wäppchen oder 177 Augsburger Schild.
- d Ebenso. L. Schulter des am Boden liegenden Geköpften eine Lücke. Auch koloriert. Um 1580. Wz. 306 Namen Jesu.
- e Ebenso; braun. Mit Schmutzstellen, auf rauhem Papier. Schädigungen im Unterrand. In dem Felsenrand unter der Gruppe der Stürzenden eine große Lücke. Um 1580—1600. Wz. 100 Schlange.
- f Ebenso, mit vier Lücken in der Berglinie rechts. Wz. 157 Vierpaß mit Kreuz oder 151 Wäppchen mit Kreuz oder 148 Vase mit Kreuz, um 1580.
- g Noch scharf, spät, mit vielen Wurmschäden (im Hermelin des Kaisers, in der Figur des Sultans, des Bohrenden, oben im Baumwerk). Ältere Wurmloch erscheinen ausgebessert, so zwei am rückwärtigen Ende des Hermelin. Papier grob und dick, mit und ohne Wasserlinien. O. Wz.

Sehr gute KOPIE in Originalgröße, *ohne* Monogramm. D.I, 269, 3^a. Nicht bei Heller. Äußerst selten. Dodgson verzeichnet nur drei Exemplare: Berlin, London, Paris; außerdem Akademie Wien.

- Unterschiede: Gruppe der acht Vögel geändert, r. vom dürren Baum ein Vogel hinzugefügt. Ganzrandig. Wz. 21 Hohe Krone (Variante).

¹ Stuttgart, Auktion Gutekunst 1897 = 2000 Mark.

² F. Rieffel, Zs. f. christliche Kunst, 1897 (X), 137: Festtag 18. März. — Der Stock in London.



AD SANCTOS AVSTRIAE PATRONOS IOANN STABII AV. PRECATIO

Aetherei proceres placido quos numine sentit
 Austria patronos: qui culmina summa polorum
 Luce sub immensa christo regnante tenetis,
 Annuit omnipotens quibus omnia rector olympi
 Pro nobis quociens nostraq; salute precari
 Collibuit: quoniam semper deus audit amicos
 Vos patriæ austriacæ imprimis decet esse benignos
 Unde gradum primo e terris super astra tulistis
 Et liquidum scandistis iter: cæloq; recepti:
 Sanctorum ascripti numero: angelicoq; senatu,
 Vestras reliquias / hæc puris mentibus ornat:
 Et precibus castis cumulat / veneratur / adorat /
 Hæc vobis patria in terris: vos illius ergo
 Patroni: indigetisq; boni: pro principe sitis
 Solliciti: populoq; pio: cum venerit hora
 Iudicii: Christusq; sedebit in aere iudex:
 Deposita vobis gremio complexa benigno
 Quod tenuit reddet: quanta tunc luce patecet
 Gloria nostra patres: vbi vos spectare licebit
 Austriaca tellure noua consurgere came:
 Aetis & liquidos conscendere corpore tractus,
 Felices turbæ (quondam dum vita manebat)
 Quas precibus iuivistis erunt comites: famuliq;

M.D.X.V.

Oba sic Christo ducentes agmina: sanctis
 Spiritibus mixti: medios transibitis orbis.
 O vtinam nobis sacra ad vestigia ferri
 Contingat domini: placidos tum cernere vultus:
 Auribus et verbum cupidis audire / venite.
 Interea populis qui numina vestra rogando
 Sollicitant / aras votis / et thure Sabæo:
 Cum precibus cumulat: speratū adhibete fauorem
 Præsidio semper secura sit Austria vestro.
 Morborum omne genus quæ corpora nostra fatigant:
 Infandumq; malum: crudelē auertite pestem.
 Sit flauæ Cereris: lati sit copia Bacchi;
 Tartareo sonitu reboent nec classica Martem:
 Sed pax alma ferens ramum felicis oliuæ
 Illustret terras: foror et concordia mitis:
 Secomitem Altea societ cum virgine sancta:
 Pulcher virtutum properet simul huc chorus omnis
 Pura fides / spes alma / dei dilectio / nostras
 Possideant animas: cæliq; palatia pandant.
 Cæsaris Augusti vobis ante omnia cura
 Sit pietas: prolisq; piæ: sit numine vestro
 Victor vbiq; potens: sit felix MAXIMILIANVS
 Sospite nanq; illo: sunt nobis omnia salua,

Andreæ Stiborio philosopho & Theologo Cathedralis ecclesie Viennensis Canonico &
 Pastori in Stokharau: eorundem sanctorum Patronorum sacerdoti deuotiss. D.

Abb. 134. Die Schutzheiligen Österreichs. 1. Zustand. Unikum, London.

219 DIE SCHUTZHEILIGEN VON ÖSTERREICH. Ohne Monogramm, MDXV.

B. 116/II H. 1880 R. 219 P. 164, 116 Ha., S. 74 D. I, 310, 129, 129^a, 129^b W. Schmidt, Rp. f. Kw. XVII, 39: Springinkle Fr. 106 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 5 Dodgson, Mitt. d. graph. K., Wien 1931, S. 29 K. 293 W. 337.

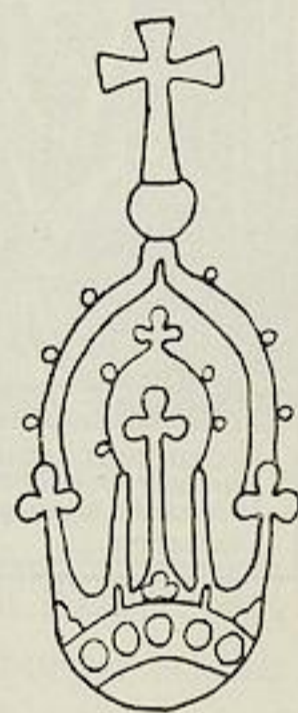
1. Zustand (*Abb. 134*). Mit den sechs Heiligen: Quirinus, Maximilian, Florian, Severinus, Koloman, Leopold. Selten. B. kennt nur den zweiten Zustand. Auf der unten angefügten Tafel die Namen der Heiligen. Die 46 lateinischen Verse scheinen immer abgeschnitten worden zu sein.

* — a Unikum, London. Dasselbe, von C. Dodgson 1930 aufgefunden und erworben, dessen Freundlichkeit ich die Beschreibung und Abbildung verdanke, repräsentiert den unversehrten ursprünglichen ersten Zustand:

Unter der Holzschnittafel der sechs Heiligen: AD SANCTOS AVSTRIAE PATRONOS IOANN STABII AV. PRECATIO, darunter die 46 Verse des Stabius in zwei Kolonnen, beginnend: „Aetherei proceres placido quos numine fentit \ . . .“; endigend: „Sospite nanq; illo: sunt nobis omnia salua.“ Zwischen den Kolonnen: . M. D. X. V. Schließlich die Widmung in zwei Zeilen: Andreae Stiborio philosopho & Theologo Cathedralis ecclesiae Viennensis Canonico & \ Pastori in Stokharau: eorundem sanctorū Patronorum sacerdoti deuotiff. D.¹

Druck klar und scharf. Nimben und äußerste Randleiste unverletzt. Sonst zwei Wurmlöcher l. unten (Quirinus). 36.9 × 30 cm. Wz. 20 b Hohe Krone (verkleinerte Abbildung nebenan und Verzeichnis der Wasserzeichen unter Nr. 20 b).

— b Ebenso, doch ohne Verse und Widmung. Ganzrandig, klar und rein, unverletzte Nimben. Gotha, Koburg, Wünsch; Wien, Albertina. Wz. 20 b Hohe Krone.



Wz. 20 b.

2. Zustand mit acht Heiligen. Erweiterung des Stockes vom Jahre 1517 mit den Heiligen Poppo und Otto² und dem häufig abgeschnittenen Text „Ad sanctos Austriae Patronos \ Ioanni Stabii AV. Precatio“ (Majuskel). Das lateinische Gedicht von Stabius in drei Kolonnen zu zweimal 16 und einmal 14 Zeilen (P. und Retberg sprechen von 40 Zeilen). Zum Schlusse: M·DXVII. Selten in unversehrtem Zustand.

— a Mit der Jahrzahl MDXVII, Sammlung Baron Rothschild, Paris.

— b Ohne Jahrzahl, fürstliche Sammlung Waldburg-Wolfegg, Waldsee.³

— c Severin mit einer Lücke im Nimbus. Die 46 Verszeilen unterhalb der Zeile AD SANCTOS AVSTRIAE abgeschnitten, Basel.

— d Gut und gleichmäßig, ohne Text. Nimbenlücken bei Severin, Leopold und in der Lanzenspitze und Fahne (zwei Lücken) des Florian. Wz. 208 Kleines Nürnberger Wappen.

¹ Andreas Stiborius (Andreas Stöberl) war Magister artium (für Mathematik und Astronomie), seit 1507 Kanonikus von St. Stephan, besaß die Pfarre von Stockerau, dem Orte des Martyriums des hl. Koloman, und die Kanonikate von Passau und Olmütz. † 3. September 1515 (Tschokke, Gesch. d. Metropolitan-Kapitels zu St. Stephan in Wien, S. 387 und 302). Nach freundlicher Mitteilung des Monsignore Prof. Ernst Tomec.

² Stock im 2. Zustand in Berlin. Oberrand ganz, Unterrand teilweise angesetzt. Mit Wurmlöchern.

³ Nach freundlicher Mitteilung von C. Dodgson.

- e Oberrand des angesetzten Teiles wie lose hängend. Nimbenlücken bei Severin, Koloman, Leopold und Poppo, Spuren bei Otto. Unterrand 3 cm an der l. Ecke zerstört. Um 1580. Wz. 229 Doppeladler mit K.
- f Noch klar, aber ohne Oberrand des zweiten Stockes. Nimbenlücken ebenso. Wz. 229.
- g Noch schwarz, doch ungleichmäßig. Oberrand des zweiten Stockes verschwunden. Nimbenfehler gleich dem vorhergehenden. Wz. 326 Kleines gotisches μ und Wäppchen.
- Neuere Drucke von Derschau von dem in Berlin erhaltenen Stocke von 1805 und 1920 (Wz. 294 Buchstabe D). Mit Wurmlöchern.

220 ST. AMBROSIUS, nach rechts sitzend und schreibend. Basel 1492. Siehe S. 15.

Schreiber V, 3264 Alfred Schmid, Rp. f. Kw. 1893 (XVI), 140: nicht Dürer Weisbach, Basler Buchillustration des 15. Jh., S. 20, Taf. 12: wahrscheinlich Dürer Pauli, Kunstchronik, N. F. 32, S. 508: Dürer Röttinger, Jhb. d. kh. Sammlungen 27, S. 48: Wechtlin Röttinger, D. Doppelgänger, S. 28, Anm. 1: Dürer Fl. I, S. 307: Dürer T. I, Nr. 17: nicht anerkannt Abbildung J. Baer & Co., Lagerkatalog 710, 199, S. 237 und bei Roemer, Jahrb. 48, S. 170: wahrscheinlich Dürer K. — W. —.

Als Titelblatt des 1. Bandes der Ambrosii Opera Basiliae, Joh. de Amerbach 1492 (3 vol.). Oben: „Auctor operum sequentium.“ Unter dem Holzschnitt 10 Verszeilen: „Quid tibi sancta fides pater ... Illius ex scriptis dogmatibusque uiri.“ Rückseite Register. Abb. 135. Papier bräunlich. Wz. 12 Hand.



Abb. 135. St. Ambrosius, aus Ambrosii Opera 1492.

221 DIE HEILIGEN EINSIEDLER ANTONIUS UND PAULUS.¹ Monogramm [um 1504].

B. 107 H. 1867 R. 59 Th. I, 307 D. I, 286, 31 Fr. 56 Fl. I, 293 T. I, W. 30 und S. 358: Schüfelein K. 197 W. 243.

Siehe auch Salus animae S. 39 und S. 45.

¹ Vorzeichnung bei Blasius-Hausmann, Braunschweig, L. 141.

- a Schwarz, breit und reliefartig, ganzrandig, Gebirgslücke. Wz. 169 Waage im Kreis.
- b Weniger gleichmäßig. Wz. 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab.
- c Rechter Rand von unten hinauf 7 cm fehlend, meist mit Tusche ergänzt. Wz. 169.
- d Mit einer Lücke oben links und Astlücke. Um 1580. Wz. 282 Drei Ringe.
- e Ebenso, bräunlich oder schwarz. Wz. 278 Stadttor mit Kronenreif.
- f Grau, ebenso, Unterrand Mitte 1 cm zerstört, Hintergrund auslassend. Wz. 309 IM, Nebenmarke zu Fischblase.
- g Ebenso und r. Kontur des obersten Astes am l. Baum ausgebrochen. Wz. 222 Adler mit Blume.

222 DER HEILIGE CHRISTOPH MIT DEM VOGELZUG. Monogramm [1501—1504].

B. 104 H. 1823 R. 56 Th. I, 306 D. 32 Fr. 56 Fl. I, 290 K. 194 W. 240.

Vogelzug (52 Stück) schwer zu zählen, weil meist verklebt. Siehe auch *Salus animae* S. 39.

- a Schwarz, kräftig und saftig, ganzrandig, nur der Spalt unten l. unter dem Stein sichtbar, der sich zum Sprung entwickelt. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Kräftig, mit den zwei beginnenden Rückenlücken und der Lücke im Wadenkontur des Laternenträgers. Wz. 169 Waage im Kreis.
- c Ebenso und 2 cm Lücke oben, unten 2 cm Sprung durch den weißen Stein. Wz. 39 Bischofswappen oder 271 Kleines Stadttor oder 277 Stadttor.
- d Schwarz, ebenso, unten r. 1½ cm Lücke, Mantellücke im r. fliegenden Teil. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- e Ebenso, unten links und rechts 1—2 cm Ausbruch. O. Wz.

223 DER HEILIGE CHRISTOPHORUS. Quadratform. Ohne Monogramm, 1511.

B. 103 H. 1818 R. 192 D. I, 304, 121 Fr. 75 Röttinger, Doppelgänger, S. 24 Fl. I, 317: nicht Dürer K. 265 W. 310.

Besonders sorgfältig geschnitten. Für Dürer öfter angezweifelt. Siehe auch M. 216 und S. 49.

- a Hervorragend klar, schwarz und ganzrandig, aber auch mit der von der Mitte unten ausgehenden Sprungspur. Papier rein. Wz. 89 Bär.
- b Noch scharf, aber ungleichmäßig, oben drei Lücken. Wz. Adlerwappen (ähnlich dem Nürnberger).
- c Sehr gut. Oben 1 cm Lücke links und eine kleine r. vom Baum, eine große r. von 1511, unten zwei feine. Wz. Doppeladler, auch ohne.
- d Rechter Rand 6 cm lang verbogen und auslassend. Wz. 309 Fischblase, häufiger ohne.
- e Ebenso und Sprung bis zum Gürtel des Heiligen. O. Wz.

ST. CHRISTOPHORUS.¹ Um 1495. Dürer-Schule.

B. 105 H. 1827 R.-A 10 D. I, 356, 19, 19^a Röttinger, Wechtlin, dann Doppelgänger, S. 54, 92 T. I, A 25 K. 91: Kopie nach Dürer W. 394: nicht Dürer.

¹ Konrad Stahl, Die Legende vom hl. Riesen Christophorus in der Graphik des XV. und XVI. Jahrhunderts, München 1920, S. 198. — E. Tietze-Conrat, Von Mantegna über den Pseudo-Dürer zu Tizian (Mitteil. d. graph. Künste, Wien 1924, S. 66) weist die Vorlage der Figur in Mantegnas Bacchanal (B. 19) nach. — Eine Zeichnung, aquarelliert, im Gegensinn, in Budapest, Albertina-Publ. 428: unbekannter Deutscher.

1. Aus *einem* Stock bestehend, *ohne* Füße und *ohne* Monogramm und Jahrzahl. Sehr selten. Stuttgart.
2. Mit Füßen (Ergänzungsstock) und *ohne* Monogramm.
 - a Mit Druckschmutz. O. Wz.
 - b Ergänzungsstock bereits r. und l. zerstört. Papier dick. Wz. Mittlerer Adler.
3. Mit Monogramm und 1525. 2 und 3 meist von fast gleichen randzerstörten Stöcken, häufig retuschiert. Um 1600. Wz. 183 Augsburger Wappen mit HH.

224 DER HEILIGE FRANZISKUS, DIE WUNDMALE EMPFANGEND. Monogramm [um 1503—1505].

B. 110 H. 1829 Th. I, 307 R. 57 D. I, 287, 33 Fr. 56 Fl. I, 288 T. I, W 32: nach Dürers Erfindung frei gestaltet, ferner S. 358 K. 195 W. 241.

Siehe auch *Salus animae* S. 39.

Unten zwei geschnittene Textzeilen: VVLNERAQVAE PROPTER CHRISTVM FRANCISCE TVLISTI \ ILLA ROGO NOSTRIS SINT MEDICINA MALIS: ~

- a Früh, von großer Schönheit, blauschwarz, ganzrandig. Wz. 62 Ochsenkopf oder 20 Hohe Krone.
- b Sehr gut, rein, mehr grau. Mit der über 1 cm großen Lücke oben links. Wz. 309 Fischblase mit IM oder Kleines Stadttor.
- c Grau, auch braun, sonst klar, Lücke ebenso. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.

225 DER HEILIGE GEORG ZU PFERD. Monogramm [1501—1504].

B. 111 H. 1832 Th. I, 306 R. 86 P. 158 D. I, 287, 36 Fr. 56 Fl. I, 293 K. 198 W. 236.

Siehe auch *Salus animae* S. 39.

- a Hervorragend schön und tiefschwarz, mit überschwärzten Felsen. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Ebenso, auch überschwärzt und im Hintergrund verklebt. Oben ein bis zwei Lücken, unten vier bis fünf und eine Gebirgslücke. Wz. 170 Waage im Kreis.
- c Schwarz, satt, längster Grashalm oben r. unterbrochen. L. Rand von oben eingedrückt. O. Wz.
- d Ebenso, r. Eck verschwunden. Unten vier Lücken und 1 cm, Gebirge zwei Lücken. Papier dünn. Um 1580. Wz. 8 Pilger im Oval oder 275 Kleines Stadttor.

226 DIE MESSE DES HEILIGEN GREGOR. Monogramm, 1511.

B. 123 H. 1833 R. 190 P. 158 D. I, 304, 117 Fr. 73 K. 263 W. 314.

Siehe auch *Salus animae* S. 39.

- a Frühe Drucke gegensatzreich, oben eine Lücke. Oberrand r. über der Wolke in den Schraffen mit beginnendem Defekt. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Kräftig, gleichmäßig, sonst ebenso. Wz. 62 Ochsenkopf.
- c Ebenso. Um 1530. Wz. 34 Schmale hohe Krone.
- d Ebenso. Um 1540—1550. Wz. 39 Bischofswappen.
- e Bräunlich, vor dem Sprung, aber mit einem Defekt in der r. oberen Randecke. Wz. Bär, verbogen, oder 168 Urne mit Stern.

- f Verletzung von der weißen Wolke r. bis zum oberen Rand und drei große Lücken oben, eine im Altartüchlein. Ungleich, um 1570. Wz. 315 M (Memmingen) oder 272 Kleines Stadtwappen.
- g Ebenso, noch vor dem Sprung und vor zirka zehn schwarzen Punkten (Wurmlöcher?). Wz. 111 a Kreis mit Kopf, um 1590, oder 47 Krone und Wäppchen.
- h Mit Sprung bis oben, viele Wurmlöcher. O. Wz.

227 ST. HIERONYMUS, DEM LÖWEN DEN DORN AUSZIEHEND (der Basler Hieronymus).
Ohne Monogramm [1492].

P. 203, 246 D. I., 267, 1 Muther 463 Schreiber V, 4228 D. Burckhardt, Dürers Aufenthalt in Basel, München 1892, S. 4 ff. Weisbach, Die Baseler Bücherillustration, S. 40, Nr. 21 W. Weisbach, Der Meister der Bergmannschen Offizin und A. Dürers Beziehungen zur Basler Buchillustration, S. 58 E. Roemer, Dürers ledige Wanderjahre, Jahrb. d. pr. Ks., Bd. 47, S. 120 und Anm. 3; ferner Bd. 48, S. 168 Fr. 19 Fl. I, S. 304 ff. T. I., 17 K. 22 W. 177.

Titelholzschnitt der „Epistolare beati Hieronymi“.

1. Ausgabe von 1489 noch ohne diesen Holzschnitt.
2. Ausgabe, Basel, bei Nicolaus Kessler, 8. August 1492, mit dem Holzschnitt (Abb. 3). Über demselben 2 Zeilen Text: „Epistolare beati Hieronymi“ mit der Initiale E aus demselben Alphabet wie im Ritter vom Turn (Roemer III, 169). Der Holzstock als erste nachweisbare Arbeit Dürers mit der handschriftlichen Originalsignatur auf der Rückseite: *Abrecht Dürer von nörmergß*, heute noch in Basel.¹ Die Türschwelle zeigt bereits eine große Lücke. Holzschnitt o. Wz., aber in den Textblättern erscheint der kleine Ochsenkopf mit T, Wz. 79.
3. Ausgabe, ebenfalls Kessler 1497, enthält nur mehr eine KOPIE,² die an dem untersten Kleidersaum erkenntlich, der im Gegensatz zum Original $\frac{1}{2}$ cm von der Einfassungslinie absteht (Abb. 136). Auch der Titel geändert: „Liber Epistolarum \ sancti Hieronymi.“ Erlangen, Braunschweig. O. Wz., Buchtext aber Wz. 79 oder 12 Handschuh.
4. Die Lyoner Ausgaben von 1507, 1508 und 1513 enthalten abermals eine KOPIE, die sich von der vorhergehenden durch das Fehlen des Fensters oben am Rande, l. von dem Spitzbogen der Türe, unterscheidet.
 - Ausgabe von 1508. Auf der Rückseite in Rot: „Liber Aepistolarum \ Sancti Hieronymi \ Primae Partis.“ Lyon, J. Sacon 1508. Ebenso als Titel im zweiten Teil mit demselben Text auf der Rückseite. Berlin. O. Wz.
 - Ausgabe von 1513. „Epistole sancti Hieronymi. Impreassum Lugduni Per Magistrum Nicolaum de Benedictis. Anno MCCCCXIII.“

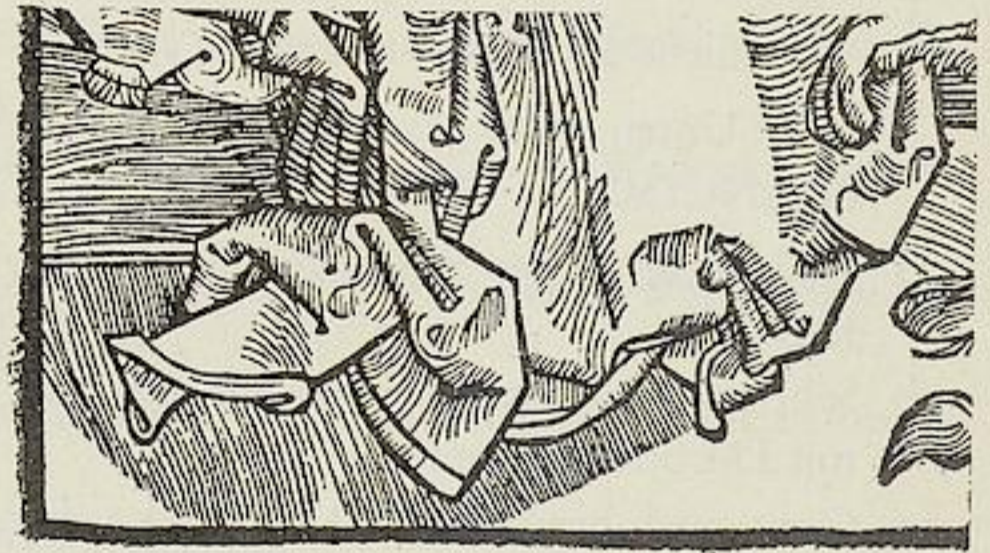


Abb. 136. Hieronymus. Kopie von 1497, Ausschnitt.

¹ Neudrucke nach dem Originalstock vom Anfang des 19. Jahrhunderts, veranlaßt von dem Vorstand der Basler Universitätsbibliothek. In der oberen Hälfte viele Wurmlöcher. Unten zwei Druckzeilen mit der ungenauen Wiedergabe von Dürers handschriftlichem Vermerk: „Abrecht Dürer von Norinberff f. \ ex Bibliotheca P. Basileensi.“

² Festgestellt durch R. Schrey, Mitteil. d. Ges. f. v. Kunst, 1908 (31. Jahrg.), S. 40–41.

228 HIERONYMUS IN DER ZELLE. Monogramm und 1511.

B. 114 H. 1840 R. 191 D. I, 304, 118 Fr. 75 K. 266 W. 316.

Siehe *Salus animae* S. 39. In frühen Drucken oben l. im Vorhang in der ersten Falte eine tiefere Pressung, die fast das Papier durchschneidet. Entwurf in Mailand.

- a Tiefschwarz, mit den zwei noch kaum sichtbaren Fehlstellen in den vorderen Löwenklauen, von denen die eine auf einen Sprung deutet. Rand unversehrt. Wz. 62 Ochsenkopf oder ohne.
- b Ebenso, Fehlstellen deutlich. Um 1515. Meist Wz. 70 Ochsenkopf mit JZ.
- c Braun, verklebt. Sonst ebenso. Wz. 276 Kleines Stadttor mit gezinnter Mauer.
- d Braun, ungleich und flach. L. Rand oben gespalten. Mittelfalte des Vorhanges unterbrochen. Um 1590—1600. Wz. 222 Doppeladler mit Blume.
- e Noch deutlich, überschwärzt. Unten drei große und eine feine Lücke, l. Rand unter der Mitte 2 cm zerstört. R. vom Kopf des Heiligen ein Wurmloch. Vorhang Mittelfalte 1 cm Lücke. Nach 1600. Wz. 123 Lilienwappen oder Schellenkappe (in den Tafeln nicht abgebildet).

229 DER HEILIGE HIERONYMUS IN DER FELSGROTTE. Monogramm und 1512.

B. 113 H. 1845 und S. 1020, Nr. 57 P. III, 163, 113 Ha. S. 72 verwechselt Original und Kopie R. 197 Th. II, 221 Muther 841 D. 122 und Guide Nr. 137 Fr. 78 K. 269 W. 317.

ORIGINAL: Die herabhängende Wurzel stößt an den Gebirgskontur (in der Kopie nicht).

1. Zustand: *Mit der Jahrzahl 1512.*

- a) *Als Einzelblatt*, Rückseite *ohne* Text (Frühdrucke). Ganzrandig, ohne Horizontlücke, rein und scharf. London. Wz. 62 Ochsenkopf oder 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab.
- b) Als Titelillustration der deutschen, von Lazarus Spengler herausgegebenen Lebensgeschichte des h. Hieronymus, 1514. Auch als herausgeschnittenes Einzelblatt im Umlauf. Auf der Rückseite (resp. Vorderseite) der Titel: *Beschreibūg des hey\ligen Bischoffs Eusebij: der ain jun\ger vñ diszipel des heyligen Sancti Hieronymi gewest\ist... auß dem\Latein in das\teuſsch¹ ge=\zogen* (als Kolophon). Zum Schlusse des Werkes: *Gedruckt zu Nūrenberg durch Hieronymum Höl=\ſel. Anno domini 1514. Am xiiij. tag Februarij.* Mit der Horizontlücke zwischen Schiff und Kreuz. Ganzrandig. Berlin, Gotha, Blasius, Rom (Vatikan). Wz. 20 Hohe Krone.
- c) *Nach der Buchausgabe mit 1512, ohne Text.*
 - a Oben r. eine Beschädigung, zwei bis drei Horizontlücken. O. Wz.
 - b Klar, auch breitrandig, Lücken ebenso und rechter Rand Mitte eingestoßen, r. Ecke oben verletzt. Um 1560—1580. Weiches, minderes Papier. Wz. 326 Kleines gotisches μ mit Wäppchen.
 - c Schwarz, dick, oben zwei Beschädigungen, sonst ebenso; häufiger. Wz. ebenso.

2. Zustand: *Ohne Jahrzahl 1512* (aus dem Stock entfernt) *und ohne Text.*

- a Mit den gleichen Fehlern. Horizont außerdem noch links $\frac{1}{2}$ cm Lücke und zwei feine, r. vom Kreuz zwei feine. Vor 1600. Wz. 177 Augsburger Wappen ohne M.

¹ Auch Variante: *teütsch*, in einem Exemplar mit Horizontlücke. Um 1514. Wz. 24 Niedere Krone.

- b Ebenso, Horizont zwischen Schiff und Kreuz fehlend und Wurzellücke. Wz. ähnlich 227 Kleiner Doppeladler.
- c Mit Plattensprung und dem Schiffchen ohne Mast. O. Wz.

Täuschende KOPIE, Flugblatt, mit dem Monogramm, aber ohne Jahrzahl. Selten.

B. 113 H. 1845 P. III, 163, 113 Ha. S. 72 als Original R. 197 D. I, 305, 122° Schorn, Kunst-Bl. 1830, S. 100.

Kennzeichen: Die über dem Horizont herabhängende Wurzelfaser berührt *nicht* die Gebirgslinie. Oben: Sanctus Hieronymus Strydonensis Theologus. Mit ringsherum gedrucktem lateinischen (l.) und deutschen (r.) Text (vgl. Ha., S. 73). Unten die Adresse: Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Glaser, Brieffmaler hinter Sanct Lorenzen auff dem Platz; s. a. (Exemplare Berlin, Dresden, London, München). Ohne Text häufiger, Ambraser Sammlung. Das Blasius-Exemplar (Braunschweig) zeigt oben: Sancti Hieronymi Strydonensis Theologus, l. lateinischen, r. deutschen Text, unten durch eine Zierleiste getrennt. Verschiedene Ausgaben mit Wz. 330 eckiges p, um 1550; Wz. 141 a Krummstab und 179 Kleines Augsburger Wappen (vor 1600) oder 59 a Kleiner Reichsapfel.

ST. HIERONYMUS, nach rechts, sich steinigend [um 1510]. **Dürer-Schule**, Kulmbach nahestehend.

H. 2016 P. S. 182, 188 R.-A 63: Werkstatt D. I, 356, 20 (Traut) und 508, 11 Graph. Ges. XI, Nr. 77: Brigittenmeister C. D. Guide, Nr. 34: Dürer Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 25 und 27 Abbildung bei K. 168 K.-D., S. 6: Dürer W. 252.

Immer auf der Rückseite von Titelblättern einiger Werke des Hieronymus Hölzel, Nürnberg, von 1511 bis 1520 (vgl. D. I, 357, Nr. 20 α—ζ). Den bei Dodgson und Passavant erwähnten je sechs Werken fügen wir noch an:

„Canon sacratissime. \ Misse: vna cum expositōne eiusdem: vbi \ in primis p̄mittit pulchra contem- \ platio ante missam habenda de christi pulchritudine . . . esse dispositus.“

Mit einer Lücke unter dem Löwen (Wien), die sich bereits in den Ausgaben von 1514 auf 1¹/₂ cm erweitert hat.

Auch Drucke ohne Text auf der Rückseite, Hamburg. O. Wz.

HIERONYMUS IM RUND, nach links, in der Landschaft. **Dürer-Schule**. [Vor 1515.]

B. 115 H. 1848 R.-A 12 P. 115 D. I, 357, 21: perhaps by Springinkle Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 52: Brigittenmeister D., Mitteil. d. Ges., Wien 1931, S. 32 K.— W. 351.

- a Immer grau und meist scharf beschnitten, ganzrandig. Berlin.
- b L. Rand mit mehreren kleinen Defekten. O. Wz.
- c Sehr gut, r. Mitte schwarze Stellen. Oben Mitte weißer Spalt. O. Wz.

230 JOHANNES DER TÄUFER UND ONUPHRIUS¹ MIT DER HOPFENGIRLANDE.

Monogramm [ca. 1504].

B. 112 H. 1869 R. 58 Th. I, 305 D. I, 286, 30 Fr. 56 Fl. I, 286 K. 196 T. I, W 31: Ausführung Schäufllein W. 242.

¹ Früher St. Hieronymus benannt, von Thausing I, 286 richtiggestellt als Onuphrius, ein ägyptischer Einsiedler.

Die beiden Heiligen wurden von Dürer auch gemalt (unvollendet), Bremen, Kunsthalle; Onuphrius trägt die apokryphe Jahrzahl 1504. Der Holzschnitt ist Gegenstück zu M. 221. Siehe auch *Salus animae*, S. 39.

- a Klar und rein, ganzrandig, mit der Lücke an der Hütte im Hintergrund. Wz. 62 Ochsenkopf oder 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab oder 169 Waage im Kreis.
- b Bräunlich, l. unten auslassend, ungleich. Wz. 39 Bischofswappen.
- c Ebenso. Wz. 273 Kleines Stadttor.
- d Braun, Rand intakt, ungleich. Wz. 222 Doppeladler mit Blume, um 1590.
- e Untere r. Ecke gespalten und eine Fehlstelle. Wz. 122 Lilienwappen.
- f Ebenso und überschwärzt, ungleich, mit dem 5 cm lang abgeschrägten Rand rechts unten. Wz. 282 Drei übereinandergestellte Kreise, um 1600.

231 ENTHAUPUNG JOHANNES DES TÄUFERS. Monogramm und 1510.

B. 125 H. 1851 R. 172 D. I, 301, 108 Fr. 73 Fl. I, 317 K. 212 W. 308.

Fein geschnitten, mit schwarzer oder grauer Wirkung.

- a Früh, tadellos, ganzrandig, mit 9 Vögeln. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Sehr gut, oben zwei bis drei feine, unten zwei deutliche Lücken, l. Rand eine. Wz. ähnlich 46, Wäppchen mit Krone.
- c Gut, oben vier Lücken. Wz. 39 Bischofswappen.
- d Gut, mit 8 Vögeln. Wz. 220 Wappen von Kaufbeuren.
- e Gut, mit 7 Vögeln, oben drei bis vier, unten zwei feine Lücken. Wz. ebenso.
- f Gut, Bruchstelle l. unten, r. zwei Lücken. Wz. ebenso.
- g Gut. $\frac{2}{3}$ Oberrand vielfach unterbrochen. 6 bis 7 Vögel. O. Wz.
- h Mit nur 3 Vögeln. O. Wz.
- i Mit nur 2 Vögeln (zwei dicke schwarze Punkte), Oberrand zerstört, l. ausgebrochen, r. eingestoßen. Um 1580—1600. Wz. 227 Adler mit A.
- k Ohne alle Vögel. Oberes r. Eck bis zur Jahrzahl ausgebrochen, mit frisch angesetztem Rand, der einen weißen Zwischenraum frei läßt. Wurmlöcher häufig mit Tusche ausgebessert. Neueres Papier. O. Wz.

232 DIE HERODIAS EMPFÄNGT DAS HAUPT DES JOHANNES. Monogramm und 1511.

B. 126 H. 1860 R. 173 Fr. 73 D. I, 301, 109 Fl. I, 317 K. 260 W. 309.

- a Sehr gut, ganzrandig und rein, schwärzer in der Wirkung als M. 231. Schädigung oben in der schwarzen Schattierung. Wz. 20 Hohe Krone.
- b Ebenso, aber mit der Randbeschädigung r. unten vom Tischeck abwärts; l. unten an der Ecke eine Bruchstelle. Wz. ebenso.
- c Weniger rein, ebenso. Papier gelblich. Wz. ⁴¹39 Bischofswappen.
- d Grau, ungleichmäßig. L. unten eine große und eine kleine Lücke, sonst ebenso. Wz. 46 Krone und Stadttor.
- e Ungleichmäßig, ebenso und r. unten zwei Lücken; obere l. Ecke eingedrückt. O. Wz.
- f Durch Wurmlöcher zerstört und l. Teil abgesprengt. O. Wz.
- g Mit einem neuen, aber schief angesetzten l. Rand. O. Wz.

Meder, Dürer

13

ST. KOLOMAN (Porträt des Stabius).¹ 1513. Springinklee.

B. 106 H. 1828 und S. 1020, Nr. 56 R. 199 Th. II, 252: Dürer P. III, 161, W. Schmidt, Rp. 1. Kw. XVI, 308, sowie bei D. I, 381, 2 und Fl. I, 319: Springinklee K. 294: Dürer W. 393: Dürer?.

1. Scharfe, klare Abdrücke aus: „Martyrium S. Colomanni Scoti, Martyris Austriaci ... a Iohanne Stabio.“ Oben in drei Zeilen: „Diuo Colomanno martyri sancto: Austriaque patrono \ presentissimo: Ioann. Stabius ... dedicat. Anno dñi ... MDXIII.“
 - a Gut, Hamburg. O. Wz.
 - b Bräunlich, grober Druck, l. Randleiste liegt bis in die Mitte tiefer und faßt daher keine Farbe. Unten zwei Lücken über 1 cm lang. Wz. 184 Jagdhorn im Wappen.
2. *Bartsch-Ausgabe* von 1781 nach dem Wiener Stock (Albertina) mit der neuen rechten Randleiste und mit der Umschrift: „S. COLOMANNI EFFIGIES. \ Edita ex lignea tabula ab Alberto Dürer A. M. D. XIII. incisa quae \ Vindobonae ... asservatur. \ M. DCC. LXXXI.“ O. Wz.

233 DIE HEILIGEN BISCHÖFE NIKOLAUS, ULRICH UND ERASMUS.

Monogramm [um 1508].

B. 118 H. 1874 R. 122 P. 118 D. I, 287, 35 Fr. 57 Fl. I, 290 K. 202 W. 245.

Siehe auch *Salus animae* S. 39. Bereits im Stil nach der zweiten italienischen Reise.

- a Tiefschwarz, ganzrandig, Säulenschramme. Wz. 62 Ochsenkopf.
- b Ebenso, Mitte oben ein kleiner Defekt. Wz. ebenso.
- c Ebenso, mit 1/2 cm Lücke im Oberrand. Wz. 169 Waage im Kreis oder 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab.
- d Grau, doch gut, ober dem Schiffchen eine Lücke. Papier dünn. Wz. 8 Mann im Kreis.
- e Ebenso. Um 1570. Wz. 273 Kleines Stadttor.

234 ST. SEBALD AUF DER SÄULE. Mit vier Wappen (Dänemark o. l., Frankreich o. r., Celtis u. l., Schreyer u. r.). Ohne Monogramm [um 1501].

B. app. 20 H. 1865 R. 91: Beham Naumanns Arch. XI, 67, Nr. 21 Schmidt, Rp. f. Kw. XVI, 308: Schäufolein Dodgson, Jhb. d. ö. Ks. XXIII (1902), 45 ff.; ferner Holzschnitte für Nürnberger Andachtsbücher, S. 11, und Cat. I, 277 ff.: Dürer; außerdem Mitteil. d. Ges. Wien 1931, S. 30 Fr. 146: Dürer Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 47: ca. 1501 Weinberger, N. M.: Celtes-Meister Fl. I, 312: Dürer, inklusive der Initiale R Reproduktion von Retberg 1865 auf Papier mit Wz.: F. Brunner 1864 K. 169: Dürer W. 235.

Flugblatt (*Abb. 137*). In Anlehnung an einen frühen, gleichnamigen Holzschnitt der Albertina.²

1. *Ausgabe*, ca. 1501. London (zwei Exemplare), Wien (Albertina). Mit Überschrift in zwei Zeilen (*Abb. 137*); r. und l. vom Holzschnitt je 14 Strophen zu je vier Zeilen einer Sapphischen Ode von Celtes mit großer Initiale R und über dem Holzschnitt Kopfschrift in zwei Zeilen: „Deo optimo Maximo & diuo Sebaldo Patrono: pro felicitate vrbis Norice: per Conradum \ Celten: & Sebal dum clamofum [Schreyer]: eius sacre edis³ Curatorem: pie deuote & religiose positum.“ Unten: „**Sanctus Sebaldu:**“

¹ In dem Briefe des Hofastronomen Niclas Kratzer an Dürer vom 27. Oktober 1524: „Das ir mir des Stabius angesicht welt schicken, das kunderfecht is in der pil[d]nus sant Koloman geschniden in Holtz“ (Th. II, 251, Note 3).

² M. Wolgemut, später Peter Vischer d. Ä. zugeschrieben. Siehe *Abb. 30* bei Meller, Peter Vischer, und S. 56.

³ Zweite Ausgabe hat: sedis, allein sacra edis (Tempel) ist die richtige Form.

R

Deo optimo Maximo & diuo Sebaldio Patrono: pro felicitate vrbis Norice per Conradum
Celten: & Sebaldum clamofum: eius sacre edis Curatorem: pie deuote & religiofe pofitum.

Egie ftirpis soboles Sebalde
Norica multum veneratus vrbe
Da tuam nobis memorare fanctam
Carmine vitam.
Te facris votis generant parentes
Cum diu lecto sterili vacaffent
Teq; fufcepto ftatuere caftam
Ducere vitam.
Natus his fanctis puer ergo votis
Gallie claram properas in vrbem
Artibus facris animunq; cultis
Moribus ornans.
Hauferas fanctas vbi mente leges
Patriam doctur rediens in aulam
Regiam querunt tibi mox venuftam
Iungere fponfam.
Vt dies letis fuerat peracta
Nuptijs: virgo pudibunda vultu
Ducitur celfo ubi copulanda
Candida lecto.
Cunq; iam claufum fuerat cubile
Et quies cunctis foret alta rebus
Tu tuę fponfe loqueris pudice
Talia verba.
Nata de magno mea fponfa rege
Non tuum caftum violabo corpus
Si placet mecum pia vota caftę
Iungere vitę.
Annuit vltro tenero pudore
Et deo magnas dedit ore grates
Integram feruans generofa cafto
Corpore vitam.
Ipfe mox celfam genitoris aulam
Spiritus fancti monitu relinquens
Horridas filuas heremumq; vaftris
Saltibus intras.
Et per exefę caua faxa rupis
Stratus orabas manibus lupinis
Feruidum solem: boream: niueq;
Paffus & imbres.
Et feras inter medius quiefcens
Sepe montanis faciatus herbis
Hauferas puram liquidis fluentem
Fontibus vndam.
His vbi corpus dapibus foueres
Mentis in puram tenuatus auram
Sepe diuinos nitido videbas
Pectore vultus.
Sic tribus lustris tacito peractis
Inde Rhomanam properas ad vrbem
Qua dei verbum monuit per orbem
Spargere paffor.
Ipfe mandatum recipis paternum
Et vagus terras varias pererras
Donec immensum peregre venires
Letus ad Iftum.



Hic vbi cymbis tumidus careret
Prebuit tutam pater alme nauem
Pallium: quo tunc fueras pudico
Corpore teftus.
Moxq; per vastas nemoris latebras
Noricam latus veniens in vrbem
Hanc docens sacro monitu prophanos
Linquere cultus.
Et deum celfo refidere celo
Prædicas: pœnas vitij daturum
Quiq; virtuti tribuat beatę
Premia vite.
Ille de cafta genitrice natus
Corporis mortem tulerat cruentam
Tercio phœbo rediens sepultis
Victor ab oris.
Approbas multas tua verba fignis
Scripta quę libro reperi fideli
Nec minus claris hodie corufcas
Inclute fignis.
Cunq; iam longo fueras labore
Feffus: & fedes meritum beatas
Te fenem noftas deus imperabat
Linquere terras.
Spiritus fanctos vbi liquit artus
Mox boues corpus tulerant agrestes
Qua tuas fanctas modo perfonamus
Carmine laudes.
Ergo iam cælo merito locatus
Hanc velis vrbem medijs arenis
Conditam: fanctis præcibus iuuare
Sedulus orans.
Terra fecundo mædeat liquore
Et falutares habeat calores
Spiceam gefans cereris coronam
Fœnere multo.
Spumet & plenis rubicundus vuis
Bachus: & frontes tetricas relaxet
Et pecus latis nemorofa carpat
Pascua pratis.
Prosperos feruent radiosa curfus
Astra: nec morbos subitos minentur
Paxq; per noftas maneat perenni
Tempore terras.
Fata Germanis faueant triumphis
Dum petet thurcos gladijs cruentis
Principis noftri iuuenile robur
Maximiliani.
Hinc vbi noftas animas folutis
Corporum vinclis deus euocabat
Confer: vt tecum capiamus alii
Gaudia celi.
Hæc vbi nobis pater impetrabis
Ante fupremi faciem tonantis
Hic tuas femper cumulemus aras
Thure benigno.

Sanctus Sebaldus:

Abb. 137. St. Sebaldus auf der Säule. 1. Ausgabe um 1501. Albertina.

Holzstock rechte obere Ecke beschädigt. Je eine Lücke in den unteren Schilden und in der Säulenplatte Mitte vorn. Wz. 71 Kleiner Ochsenkopf.

2. *Ausgabe* mit dreizeiliger Kopfschrift, ca. 1508—1510. Mit gleicher Initiale und gleichem Kopftext, doch mit Veränderungen in den Lettern. Die dritte Zeile ist größer gedruckt. 1. Zeile: Deo ... Pa- \ 2. Zeile: trono ... Sebaldum \ 3. Zeile: clamosum ... positum. Selten, Berlin (ohne Text), Wien (mit Text), Frankfurt (ohne Text). Wz. 71 Kleiner Ochsenkopf (Berlin) oder 322 Gotisches p mit Blume. Um 1501—1515.

In Sammlungen vorkommende Exemplare erweisen sich als unbestimmbar, sobald deren Texte beseitigt worden sind, z. B. Berlin.

ST. SEBALD IN DER NISCHE. Ohne Monogramm, 1518. Dürer-Schule.

B. app. 21 H. 2024 R.-A 57: Dürer-Werkstatt P. 183: Dürer W. Schmidt, Rp. f. Kw. XVI, 308: Traut D. I, 358, 24: Springinkle; I, 395, 52: Springinkle nach einer Zeichnung Dürers Fr. ausgeschieden Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 14 Fl. I, 326: Dürer K. 308 K.-D. 1928, S. 7 und Guide 148: Dürer W. 352.

Ohne Monogramm.

- a) *Vor dem Sprung* mit zweizeiliger Unterschrift: REGIA PROGENIES COLIT QVAM NORICA TELLVS \ GENTEM CONSERVES SANCTE SEBALDE TVAM.

- a Ohne diesen Text (meist abgeschnitten). Scharf, klar, ganzrandig, ohne innere Verletzung. Um 1530. Wz. 31—34 Schmale hohe Krone ohne Anhänger.
- b Ebenso, aber innerer Nimbus mit zwei Lücken. Wz. 209 Nürnberger Wappen.
- c Ebenso und 1 cm Lücke unten. Wz. 194 Bekröntes Wappen.

- b) *Mit dem Sprung.*

- a Noch gut und klar, Oberrand ganz, unten drei bis vier Lücken. Sprung von unten bis zum r. Fuße, Schramme im r. Säulensockel. L. Rand mit Wurmloch.
- b Sprung von unten bis 3 cm über die Fransen, erscheint auch vom oberen Rand herein bis zum r. Kirchturm. Unterrand 1 cm Ausbruch und vier Lücken, obere r. Ecke abgestoßen. Wurmloch in der Stufe. Sämtliche Wz. 1580—1600. Wz. 183 Augsburger Wappen mit HH, 209 Nürnberger Wappen, 333 R im Wappen (Variante), 140 Armbrust, 197 Doppelwappen.

Mit dem aufgestempelten Monogramm.

- Grau, wirkungslos, mit denselben Stockschäden. Wz. 195 Schrobenhauser Wappen oder 342 (Variante) Krone mit Stern.

MARTER DES HEILIGEN SEBASTIAN. Ohne Monogramm [um 1496]. Dürer-Schule.

B. — H. 2027 P. 180, 182 R.-A 62 Schmidt, Rep. XVI, 308: Schäußelein D. I, 268, 2 (nach Dürers Zeichnung) und Guide, Nr. 11 Weisbach, S. 73: nach Dürer Springer, Kunstgesch. Gesellsch. 1904: Dürers Frühwerk Braun, Graph. K. 1924, S. 14: Baldung Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 46: Brigittenmeister Beenken, Zs. f. b. K. 1927/28, S. 380: Dürer Stadler, S. 222, Note 1: Meister der Bergmannschen Offizin Tietze I, A 24 und S. 362: Entwurf eines Dürer-Gesellen (wohl Schäußelein) Kurth, 90: Dürer Winkler, 198: Dürer Meder, Einleitung S. 39: Dürer-Schule.

Mit breiter Randlinie wie die Beweinung M. 186, von gleicher Stockgröße und von derselben Schnitt-Technik.

- Frühe Drucke Berlin, Hamburg. Wz. 169 Waage im Kreis.

235 DIE HEILIGEN STEPHAN, SIXTUS UND LORENZ. Monogramm [um 1504/05].

B. 108 H. 1876 Th. I, 306 R. 123 D. 34 Fr. 56 Fl. I, 291 K. 201 W. 244.

Siehe auch *Salus animae* S. 39.

- a Frühe, klare Drucke, scharf und schwarz, ganzrandig. O. Wz.
- b Schwarz, übersaftig, eine Lücke im Horizont. Wz. 20 Hohe Krone oder 169 Waage im Kreis.
- c Ebenso, oben zwei kleine Lücken. Wz. 20 Hohe Krone, 62 Ochsenkopf.
- d Schwarz, kräftig, oben drei Lücken, im mittleren Bergkontur eine Lücke. O. Wz.
- e Bräunlich, ungleich, oben zwei deutliche (l. ein Wurmloch) und zwei feine, unten eine Lücke. Wz. 274 Stadtwäppchen, um 1570.
- f Spät, mit mehreren Wurmlöchern.

*b) Weibliche Heilige***236** ENTHAUPUNG DER HEILIGEN KATHARINA. Monogramm [um 1496/97].

B. 120 H. 1883 R. 22 D. 7 Fr. 30 Fl. I, 269 T. I, 115 K. 102 W. 234.

Stock seit 1921 im Metropolitan Museum, New York.¹

- a Früheste Drucke tiefschwarz, unversehrt, mit überschwärzten Randleisten, besonders rechts. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Ebenso. Unterrand zwei feine Spalten. Höchster Gebirgsstock l. mit feiner Lücke. Wz. 53 oder 24 Niedere Krone mit Dreieck.
- c Ebenso. Gebirgslücke auf 1 cm erweitert (meist ausgefüllt), um 1560—1580. Wz. 151 Wäppchen mit Kreuz und Dreieck.
- d Noch gut, mit drei Sprüngen von unten r.: 1. Zu den Steinchen r. (1 cm lang), 2. durch den r. Fuß des Henkers, 3. durch die Pflanze bis zum Pferdeauge. 1 cm Lücke im Bergkontur und Wurmlöcher (Jackenbordüre des Henkers). Wz. 119 Lilie im Kreis.
- e Ebenso; in der schwarzen Himmelschattierung oben l. eine weiße Stelle. R. Rand unten $\frac{3}{4}$ cm Lücke. Vor 1600. Wz. 177 Augsburger Schild ohne M oder 306 Namen Jesu.
- f Ebenso und mit vielen Wurmlöchern (unterhalb des flatternden Mantels, auf dem Rücken des Henkers, zwei auf seinem l. Bein), Rand l. und r. noch ziemlich gut. Papier stark. O. Wz.
- g Letzte Ausgabe auf dickem, filzigem Papier, mit Wurmlöchern im l. Rand, in den Flammen, unter dem Rad u. a.; r. obere Ecke ausgebrochen. Wz. 289 Archettes, nach 1700.

237 DIE VERZÜCKUNG DER HEILIGEN MARIA MAGDALENA. Monogramm [1501—1504].

B. 121 H. 1885 Th. I, 316 R. 60 D. I, 285, 29 Heidrich 186 Fr. 57 Fl. I, 448 K. 199 W. 283.

Siehe auch *Salus animae* S. 39.

Breite Einfassung. Mit 8 Vögeln, 3 Segelschiffen und 3 Booten.

- a Frühe Drucke leuchtend schwarz, Papier rein, ganzrandig; feine Lücke im zweiten Bergkontur. Wz. 20 Hohe Krone oder 62 Ochsenkopf.
- b Ebenso, leichter im Druck. Wz. 169 Waage im Kreis.
- c Gut, auf wolligem Papier, obere l. Ecke fehlt $\frac{1}{2}$ cm. Wz. 175 Wasserrad.
- d Gut, doch grau, Papier weiß und kräftig. Wz. 273 Kleines Stadtwappen.

¹ Ebenso der Stock zu „Simson“ (M. 107).

- e Grau, Papier bräunlich, dünn und hart; mit einer Lücke l. von den Haaren im zweiten Gebirgskontur. O. Wz.
- f Grau, ohne besondere Schärfe; mit der Gebirgslücke und jener im l. oberen Eck, außerdem Ausbruch im Täfelchen (unten), Oberrand Mitte eine Lücke, r. Rand stellenweise zerstört. Wz. 49 Bekröntes Wappen.
Auch clair-obscurartig koloriert (gelbbraun). Koburg.

Mythologie und Allegorie

238 HERKULES („Ercules“). Monogramm [1496—1498].

B. 127 H. 1893 R. 24 D. 5 Fr. 30 Fl. I, 268 T. I, 95 K. 99 W. 230.
Stock in London.

1. *Mit 17 Vögeln*, vor der Horizontlücke und vor dem verdorbenen Auge der Frau.

- a Leuchtend, schwarz, auf gutem, weißem Papier. Oben r. mehrere halbe Lücken (sieben bis acht). Unten l. Sprung zwischen den beiden Steinen aufsteigend. Inschrift des Originalstockes *Abb. 138*. Berlin, Nürnberg, Braunschweig (Blasius), Wien. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- b Ebenso, r. Rand neben dem Horizont beschädigt. Wz. 24 Niedere Krone.
- c Bräunlich, ungleichmäßig, partienweise auslassend. Sprung 5 cm hoch, auch Lücke in der Wolkenlinie zwischen Baum und Kinnbacken. O. Wz.
- d Überschwärzt, alle Ränder breit und ausgewischt. R. Rand mit zwei deutlichen Lücken. Wz. 128 Knospe, um 1511.



Abb. 138. Aufschrift zu M. 238. Original.

2. *Noch gut, mit nur 16 Vögeln*,¹ aber vor dem Horizontausbruch.

- a Übersaftig und breit, ausgewischte Ränder. Oberrand große Lücke links. Um 1580. Wz. 180, 181 Augsburger Becher oder 177 Augsburger Schild ohne M oder 100 Schlange.
- b Schwarzer Fleck auf der Nase des Herkules, häufig radiert. Wurmlöcher auf dem Knie des Gestürzten, zwischen seiner Helmbinde und dem l. Arm. L. Rand größere Lücken. Wz. 306 Namen Jesu, um 1580.



Abb. 138 a. Aufschrift zu M. 238. Kopie.

3. *Mit dem verletzten r. Auge der jungen Frau*.

- a Durchgehender Sprung, unten drei feine Lücken. Wz. 119 Lilie im Kreis, um 1580.
- b Mit der Horizontlücke r. zwischen Bäumchen und Baumstamm. O. Wz.
- c Archettes-Drucke; spät, Papier dick, auch künstlich gegilbt. Horizont r. zwischen Baum und Bäumchen verschwunden, Rand vielfach bis zu 8 cm zerstört, r. oberes Eck bis in die Zeichnung eingestoßen. Mit vielen Wurmlöchern. Wz. 289 Archettes, nach 1700.

¹ In der zweiten Reihe derselben von unten nur 4 statt 5.

KOPIEN.

- a Originalseitig, gleich groß, gröber geschnitten, *ohne* Monogramm. Aufschrift: *Crcules* mit größeren Lettern in abweichender Schriftrolle (*Abb. 138 a*). D. I, 269, 3^a. Scharf und klar, Horizontmitte deutliche Lücke. Berlin, London, Wien (Albertina). Wz. 21 Hohe Krone, doch abweichend.
- b Originalseitig, etwas kleiner, ohne Monogramm. Aufschrift: HERCVLE, ohne Schriftrolle. Ohne Wolken. Bremen. Wz. 81 Ochsenkopf mit Schlangenstab.

URTEIL DES PARIS, IM RUND. [Um 1515.] *Dürer-Schule*.

B. 134 H. 1890 R.-A 15 D. I, 358, 28: Springinkle? und *Mitteil. d. Gesellschaft* 1931, S. 32 Röttinger, *Dürers Doppelgänger*, S. 52: Brigittenmeister.

Vgl. auch B. 135 (Die Umarmung) und B. 115 (Hieronymus); alle drei runden Holzschnitte wurden auch auf ein Blatt gedruckt. Exemplar London. Wz. 20 b Hohe Krone, Abbildung derselben S. 186.

DIE PHILOSOPHIE. B. 130.

Holzschnitt aus Celtes „*Libri amorum*“, Nürnberg 1502. Siehe M. 245 und Abteilung „*Illustrierte Werke*“: Celtes, *Libri amorum*.

239 DER TOD UND DER LANDSKNECHT. Monogramm im Holzschnitt und am Ende des Gedichtes. 1510.

B. 132 H. 1901 R. 171 Th. II, 88 *Dürer-Soc.* IV, Taf. 24 D. I, 298, 98 Fr. 74 Lange und Fuhse 73 ff. Röttinger, *Dürers Doppelgänger*, S. 25: Dürer K. 210 W. 306.

Flugblatt mit Versen von Dürer wie M. 181 und 267. Unbeschnittener Zustand *selten*.

1. Ausgabe.

- a Oben zwei Zeilen: *Reyn ding hilfft fur den zeytling Todt \ Darumb diene[n]t got fr rwe¹ vnd spot* (häufig abgeschnitten). Unter dem Holzschnitt in zwei Kolonnen zu neun Zeilen Dürers Verse, die sich rechts davon noch in 29 Zeilen fortsetzen. Zum Schlusse abermals ein Monogramm. Wien (Ambraser Sammlung), Berlin, Weimar. Oberrand l. eine feine Lücke und unten $\frac{3}{4}$ cm Bruchstelle (auch ausgefüllt). Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- b Mit der Verbesserung von *fr rwe* in *frwe*. Beschädigung und Wz. gleich.
- c Ebenso, mit Lücke im D des Monogramms und an der Ecke rechts. Wz. ebenso.

2. Ausgabe mit geänderter Orthographie. Oben: *Rein ding hilfft für den zeitlichen Todt \ Darumb diene[n]t Gott frü vnd spott*. Unten zwei neunzeilige Strophen: *Das müg wir all wol erspehen ... Als soltestu all stund sterben. Gegenüber: Spar dein beßrung nicht biß auff morn ... So würt uns Gotts erbermt gewern. Ohne* Monogramm am Ende des Gedichtes.

- a Obere l. Ecke $\frac{3}{4}$ cm ausgebrochen. Gelbliches dünnes Papier. Wz. 166 Vase oder 19 Herz (um 1522).
- b Ebenso und eine Lücke r. von der Jahrzahl. Unten außer dem Ausbruch l. noch zwei kleine Lücken. O. Wz.

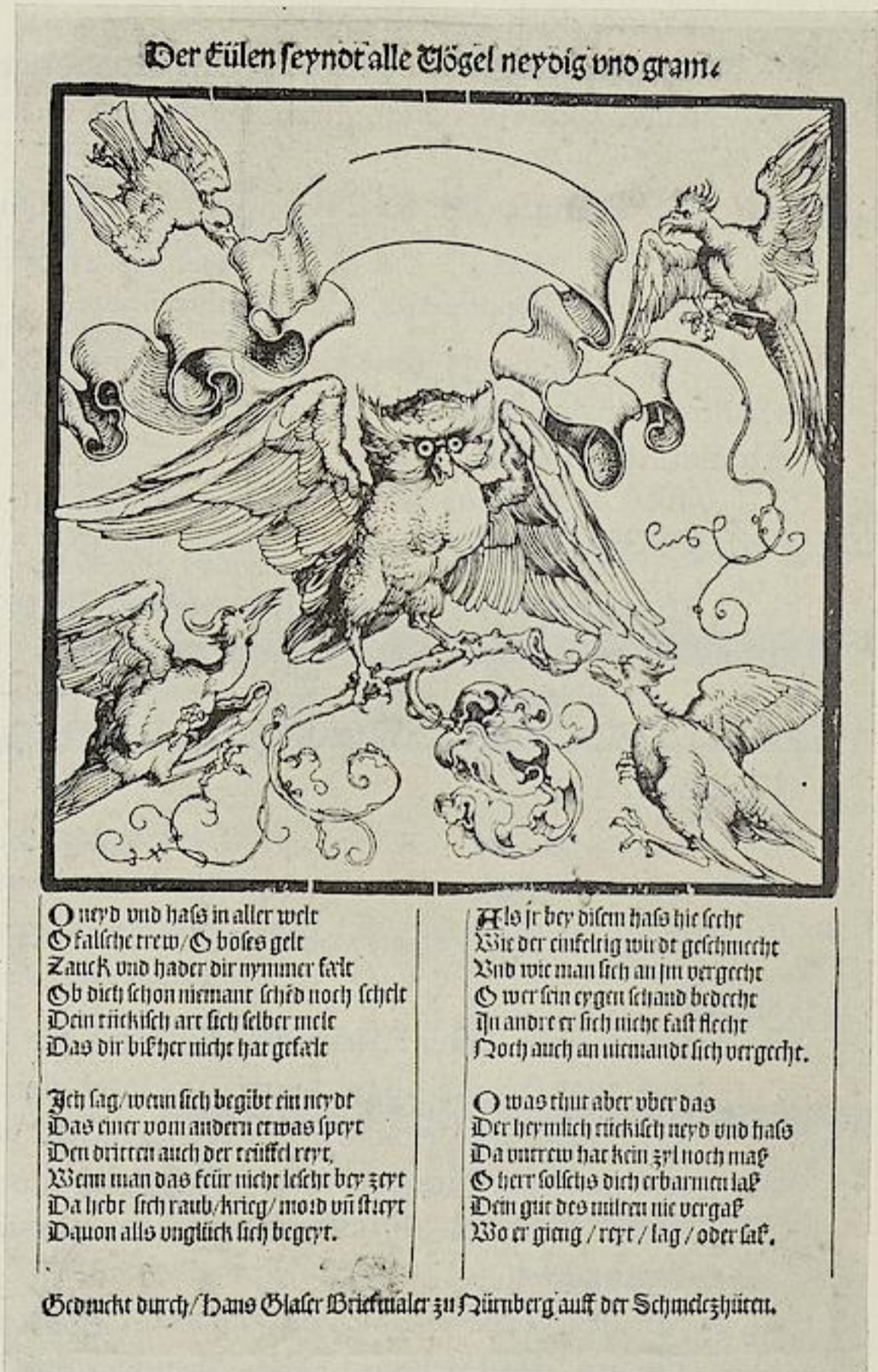
¹ Ferner die Form *fr rwe* in Dresden, Stuttgart, Wien (Albertina und Fürst Kinsky).

240 DIE EULE IM KAMPFE MIT VIER VÖGELN.¹ Ohne Monogramm und Jahr [um 1515].

B. — P. 188, 199 Fr. 148 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 50 K.-D., S. 7: Dürer K. 300
 Dodgson, Old Master Dr. IX, 15, Abb. Fig. 3 Barlow, A. D., S. 23, Nr. 68 W. 351: Dürer.

Einblattdruck, Flugblatt mit der Aufschrift: Der Eülen seyndt alle Vögel neydig vnd gram. Unten in zwei Kolonnen vier sechszeilige Strophen: O neyd vnd hafs ... lag / oder saß. Darunter: Gedruckt durch / Hans Glaser Briefmaler zu Nürnberg auff der Schmelzhütten. *Sehr selten.* (Abb. 139.)

- a Druck mit Text und $\frac{3}{4}$ cm breiter Einfassungslinie. Koburg. Oben und unten je drei Lücken, Bandrolle zwei. O. Wz.
- b Ohne Text, der meist abgeschnitten. Scharf und klar. Bandrolle einen großen und einen feinen Ausbruch. Wz. 164 Kelch, um 1540.



241 DER TEPPICH IM SCHLOSS MICHELFELD AM RHEIN.
 Ohne Monogramm [1526].

B. app. 34 u. H. 2059: zweifelhaft
 P. 275 u. R.-A 47: H. S. Beham Murr,
 Journ. II, 158 Schorn, Kunstbl. 1830,
 112 Pauli 1426: nicht Beham D. I,
 342, 149; 358, 27: Dürer Fl. — Fr. —
 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 18;
 Holzschnitte des G. Pencz, Leipzig 1914
 W. Schmidt, Rp. f. Kw. XX, 479 K. 331
 bis 332 und W. 373—375: Dürer.

Abb. 139. Die Eule im Kampf mit vier Vögeln. Koburg. M. 240.

Allegorie, aus drei Stöcken bestehend, die sich heute im Stadtmuseum zu Bautzen (Sammlung Hans von Gersdorf) befinden. Randleiste nur unten. Nach einer Zeichnung Dürers. Vgl. den Lehrer im 3. Teil des Teppichs mit der gleichen Figur in M. 267, Abb. 173.

1. *Linker Teil:* Der Fuchs und die Zeit, das Glücksrad drehend. Rechts davon die Stände nach r. schreitend, über welchen ein Schriftband: Betrugnis biß vnns nit zu gfer (Berlin, Wien u. a. zeigen als früheres Reimwort: schwer). Die Frongkhait schlefft ein lang zeit her. \ Erwacht sy, es würt dir zu schwer.

¹ Fragment einer Vorstudie zur Eule (Rückseite von Dürer, L. 91: Memento Mei, 1505).

- a Erste Drucke. Scharf und klar. Unterrand eine Lücke. Bremen, Frankfurt, Berlin, Stuttgart, Wien. Wz. 146 Kreuz auf Dreifuß.
- b Ebenso. Wz. 47 Bekröntes kleines Stadttor.
- c Ebenso. Zwei große Ausbrüche und Sprung durch das Terrain. Dresden, Hamburg. Um 1550—1560. Wz. 271 und 273 Kleines Stadttor oder 260 Großes Stadttor.
2. *Mittlerer und Hauptteil*: Gerechtigkeit, Wahrheit und Vernunft in den Block gespannt, rechts davon der falsche Richter (Betrugnis) und ein Wiegenkind (Die Frumfart). Die Betruginis hält ein Rollenband mit zwei Schriftzeilen: Mit list meiner behendfart: Sab ich bracht die Gerechtigkeit: Mitsambt der Vernunft vund Warheit: Zu meiner Vnterthenigkeit: Darüber sechs Verse von Hans Sachs: Wer hat ye großer clag erhört etc. Meist fehlend, auch Berlin, dagegen zeigt sich noch folgender Text in 3¹/₂ Zeilen als Titel in Typendruck und in der älteren Orthographie lautend: Dyse Figuren/ mit Iren darzu gehörigen Reymen/ dye von eynem alten Teich/ vor Hundert Jaren yngeuerlich gewürfft, vnd in dem Schloß Michelfeldt am Rheyne zu mitfasten/ Im Tausent Fünffhundert vnd Vierundzwainzig Jar/ gefunden, abgemalet/ vnd abgemacht sindt. Zaygen an/ was dye alten/ der hezigen leüffthalben/ So sich täglich ereügen/ In Iren verstandt gehabt/ vnd heimlich bey sich behalten haben.
- a Erste Drucke. Wenig verletzt. Berlin, Wien. Wz. 146 Kreuz auf Dreifuß.
- b Ähnlich dem Folgenden. Wz. 39 Bischofswappen oder 270, 273 Kleines Stadttor.
- c In allen späteren Ausgaben geänderte neuere Orthographie. Exemplare Nürnberg, Hamburg, Dresden, Bremen. Zum Beispiel: Diese Figuren mit ihren darzugehörigen Reimen (Dresden noch Reymen), die von einem alten Teich, vor Hundert jaren yngefehrlich gewirfft (Dresden noch würfft) etc. etc. ... behalten haben. Unterrand drei kleine und eine große Lücke, Bandrolle oben und unten 1/2 cm, im r. Ende unten zwei Sprünge. Wz. 47 Bekröntes Stadttor.
- d Ebenso und Unterrand unter der Wiege 4 cm zerstört. Bremen. Wz. 260 Großes Stadttor.
3. *Rechter Teil*: Der Lehrer, der Geistliche und rechts die ewige Fürscheidung. Über dem Schulmeister links: Herr ewr rede die hör wir gern: In ewer Schull beger wir zlern: Über der Fürscheidung: Ein hetlich sach gat auß die nit wider eingat In den vrsprung von dem sy geflossen ist Ich bin die ewig fürscheidung.
- a Unterrand r. 1 cm Lücke. Jedes der Schriftbänder eine Lücke oben. Berlin, Wien. Wz. 146 Kreuz auf Dreifuß.
- b Klar und schwarz, jedes Schriftband oben zwei Lücken, unten 1 cm. Dresden, Stuttgart. Wz. 47 Bekröntes Stadtwappen.
- c Spruchband l. am Oberrand zwei je 1 cm große Lücken, der zweiteilige Auslauf zerstört. Nürnberg. Wz. 271, 273 Kleines Stadttor.
- d Spruchband l. oben zweimal zerstört (3 cm), Unterrand 1¹/₂ cm und ein Sprung. Bremen. Wz. 260 Großes Stadttor.

Sehr selten zeigen die frühen Drucke unten noch fünf Kolonnen Verse und die Adresse: „H. Guldenmund 1526.“

KOPIE. *Mittlerer Teil*, originalseitig, mit der Adresse: „bey Georg Lanng.“

Historisches

242—245

Die vier Celtes-Blätter

242 KONRAD CELTES ÜBERREICHT DEM KURFÜRSTEN FRIEDRICH III. VON SACHSEN DIE KOMÖDIEN HROSWITHAS. Ohne Monogramm [1501].

H. 2088 P. III, 210, 277^a: Style de Dürer Th. I, 276: nicht Dürer Muther S. 63 Weisbach, d. j. Dürer S. 77 D. I, 261, 3: Dürer Röttinger, Wechtlin, Jahrb. d. kunsth. Samml. d. Kaiserh. 1907, 26; Dürers Doppelgänger, S. 37 Fr. S. 37, 139 T. I, W. 20 K. 143 W. 246.

Blattgroßer Holzschnitt aus OPERA HROSVITE ILLVSTRIS VIRGINIS et Monialis germane gente saxonica orte nuper a CONRADO CELTE inventa. Nürnberg, Sodalitas Celtica 1501. Bereits mit 4 bis 5 Lücken unten. Wz. 85 Bär.

243 DIE NONNE HROSWITHA ÜBERREICHT KAISER OTTO I. IHRE KOMÖDIEN. Ohne Monogramm [1501].

H. 2092 P. III, 210, 277^b: Style de Dürer Th. I, 276: nicht Dürer D. I, 261, 3: Dürer T. I, W. 21 K. 144 W. 247.

Blattgroßer Holzschnitt aus demselben Werke auf fol. A.iiij verso. Auf der Rückseite: „Ioannes Vernerus \ Hroswitha ... Hroswitha germanis diua puella legi.“ Siehe auch Abteilung „Illustrierte Werke“: Opera Hroswithae.

244 KONRAD CELTES ÜBERREICHT MAXIMILIAN SEIN WERK. Ohne Monogramm [1502].



Abb. 140. Ausschnitt.
Dürer, Celtes überreicht sein Werk.

B.— H. 2089 P. III, 217 R. 49 Muther 459, 835 Th. I, 281 Bock, Werke des Grünewald, 1903, S. 160 D. I, 264; I, 279, 23 Dörnhöffer, Beitr. zur Kunstgeschichte, F.-Wickhoff-Festschrift, Wien 1903, S. 111 und Abbildung S. 2 u. 3 Chr. Rauch, Die Trauts, S. 14 (Studien z. d. Kunstgeschichte 79) Röttinger, Dürers Doppelgänger: P. Vischer d. Ä. Fl. I, 310 T. I, W. 22 K. 145 W. 248.

Blattgroßer Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblattes von: Conradi Celtis Protucii ... quatuor libri amorum secundum quatuor latera Germanie. Nürnberg 1502.

1. Zustand des Titelblattes, mit dem runden Gesicht des Kaisers und den Celtes zugewendeten Augen. Ausgabe 1502 (Abb. 140). Wz. 78 Ochsenkopf oder 316 Namen Mariä.

2. Zustand, mit der von Burgkmair gezeichneten und eingesetzten Kopfkorrektur, 1504—1506. Der Kaiser zeigt ein schmales Gesicht, mehr an Friedrich III. erinnernd, die Haube des Celtes ohne Zierat. Die Einsetzstellen

auf der Stirne sichtbar. Derzeit nur zwei Abdrucke existierend: Paris (Edmund von Rothschild) und München (Staatsbibliothek). Entdeckung dieses Zustandes von Fr. Dörnhöffer (a. a. O.). Ohne Text auf der Rückseite (Abb. 140a).

245 DIE PHILOSOPHIE. Mit Monogramm [1502].

B. 130 H. 2063 P. 130 R. 48 Th. I, 281 D. I, 280, 24
Fl. I, 310 T. I, W. 23 K. 146 W. 249.

Holzschnitt in Celtes *Quatuor libri amorum*
auf der Rückseite von fol. A 12.

- a Die Vorderseite mit dem lateinischen Text: „Ad Maximyl. regem . . . accoepturus. \ τέλως.“ Mit schwarzem Signet auf A VI b. Lücke im Unterrand. Wz. 316 Namen Mariä.
- b In [Guntheri] Ligurini de Gestis Imp. Caesaris FridERICI primi Augusti libri decem a Chunrado Celte . . . consecratum 1507. Augsburg, Oeglin. Rückseite mit Text.
- c Drucke ohne Text (Sonderdruck, Naumanns Archiv II, 255) Berlin, München, London, Wien (Gilhofer, 1923, Blatt mit Buchschnitt). O. Wz.



Abb. 140 a. Ausschnitt.
Derselbe Stock mit Burgkmairs Korrektur.

Siehe Abteilung „Illustrierte Werke“: Celtes, *Quatuor libri amorum*.

Im Dienste Kaiser Maximilians

246—250 Die fünf Freydal-Blätter von 1516. Ohne Monogramm und Jahr

B. app. 36 H. 2096—2101 P. 288—292 D. I, 328, Nr. 131—135 Quirin von Leitner, *Freydal des Kaisers Maximilian I., Turniere und Mummereien*, Wien 1880—1882 C. Dodgson, „Die Freydal-Holzschnitte“ im *Rep. f. Kw.* 1902, XXV, 447 Hirth, *Les grands Illustrateurs*, Nr. 476 ff. Fr. 104 K. 304—306 W. 345—347.

- Dodgson I, p. 329 nimmt mit Recht an, daß sie in Nürnberg gedruckt worden sind. Das Exemplar der Hamburger Kunsthalle M. 250 trägt die Notiz: *Jeronimus Formschneider*; ein Nürnberger Exemplar M. 246, koloriert: *Hanns Glaser, Brieffmaler zu Nurnberg am Panersberg*. Von den 255 Miniaturen für Freydal, *Leben Kaiser Maximilians*, wurden nur diese 5 Blätter geschnitten. Sie blieben als Fragment liegen.

246 DAS „ANZOGEN-RENNEN“ (Das deutsche Turnier). Freydal (Kaiser Max) hat Niclas von Firmian aus dem Sattel gehoben. [1516.]

Nach der Miniatur Nr. 97 B. app. 36 H. 2098 P. 289 R.-A 49 D. I, 330, 132 K. 304 W. 346.

Vor dem Plattensprung.

- a Hervorragend geschnitten und schwarz gedruckt, ganzrandig. Bremen.
- b Gut. Ober- und Unterrand je eine keilförmige Lücke, Ecke l. unten fehlend. Wz. 137 Hellebarde, um 1520.

Mit dem Plattensprung.

- a Von unten bis über die Hüften Maximilians; ungleichmäßiger, grauer Druck. Wien, Akademie. Wz. 219 Doppeladler mit Wappen von Kaufbeuren und SZ oder 251 Salzfaß.
- b Spät, grob gedruckt und ausgewischt. Sprung auch von oben durch die l. Hälfte des Oberkörpers bis zum Gürtel. Wz. Kleiner Doppeladler.

247 DAS SCHARFRENNEN. Freydal (Kaiser Max) rechts und Antonio de Caldonazo (ohne Turnierlanze) links. [1516.]

Nach der Miniatur Nr. 100 B. — P. 288 H. 2067 D. I, 330, 131 K. — W. 346.

- a Frühe tadellose Drucke, auch koloriert. Berlin, Dresden, Hamburg. Wz. 135 Pfeil oder 155 Dreieck mit Stern.
- b Gute Drucke, ganzrandig. Wz. 187 Jagdhorn mit Band, um 1520.
- c Grau, mit dem Sprung. Wz. 258 a Oval mit Stern, um 1520.

248 DAS WELSCHER GESTECH (Der italienische Tjost). Freydal rechts hinter der Schranke, Jacob de Neri vor derselben in den Sand geworfen. [1516.]

Nach der Miniatur Nr. 82 B. — H. 2099 P. 290 D. I, 331, 133 K. 305 W. 347.

- a Scharf und schwarz, ganzrandig. Wz. 155 Dreieck mit Stern oder 137 Hellebarde, um 1520.
- b Rand ungleichmäßig, wie von einem geworfenen Stock. Auch koloriert (Berlin). Wz. 137.
- c Gut, schwarz. Wz. 118 Lilie.

249 DER ZWEIKAMPF ZU FUSS. Freydal und Jörg von Weispriach. [1516.]

Nach der Miniatur Nr. 159 B. — H. 2100 P. 291 D. I, 331, 134 K. — W. 347.

- a Scharfe, frühe Abdrucke, breit, ganzrandig. Auch koloriert. Hamburg, Dresden. Wz. 155 Dreieck mit Stern oder 135 Pfeil, um 1520.
- b Oberrand Mitte etwas beschädigt. O. Wz.

250 DER FACKELTANZ (Die Maskerade). [Um 1516.]

Nach der Miniatur Nr. 88 B. app. 38 H. 2101: Schüflein P. 292: Burgkmair R.-A 51 D. I, 331, 135: Dürer Nagler, Mon. III, 972 Derschau B. 9 K. 306 W. 345.

Holzstock in der Sammlung Derschau (Berlin, Kupferstichkabinett).

- a Früh, reinschwarz, ganzrandig. Gotha, Erlangen. Wz. 137 Hellebarde, um 1520.
- b Ganzrandig, grau; eine Lücke in der ersten Gewandlinie der r. im Vordergrund stehenden Frau, welche die Hand reicht, ferner in der Kleiderfalte im l. unteren Eck 1 1/2 cm Lücke. Wz. 72 Ochsenkopf mit vierteiliger Blume.
- c Rein und ganzrandig (?) mit dem Namen: Jeronimus Formschneyder (Hamburg). Um 1560. Wz. 265 Kleine verbundene Türme, mit G.
- d Ungleich. Obere l. Ecke ausgebrochen, r. Rand oben gespalten und dann 3 cm Lücke. Unten r. eine große. Dresden, München. Wz. Großes Stadttor.
- e Oberrand r. Ecke fehlend und an vierzehn Lücken. Unterrand von r. her bis zur Frau in der Ecke verschwunden. Innenzeichnung wie bei b. Wz. 108 Schildchen mit Vogel.
- f Sprung von obenher auf die Schulter der Frau mit der Herzogskrone und bis zum Ellbogen. Wz. 133 Posaune, nach 1560.
- g Braun, spät, Sprung durch den nach l. schreitenden Tänzer. Ober- und Unterrand fast zerstört. O. Wz.

Neudrucke (Derschau) mit ergänzten Randleisten. Sprünge: a) durch die Frau mit der Herzogskrone, b) durch den Tänzer (Rückenfigur). R. Rand oben und unten gespalten.

Die Ehrenpforte Kaiser Maximilians I. 1515.

Auch Triumphpforte genannt.

Auf der ersten Stufe rechts neben dem Wappen des Johann Stabius und des Jörg Kölderer auch jenes von A. Dürer als Signatur.

Literatur: B. 138 H. 1915 R. 217 Ha. 138 Th. II, 138—150 Le Glay, *Correspondance de Maximilian I. et de Marguerite d'Autriche*, Paris 1839, II, 341 H. Glax, Über die vier Ausgaben der geschichtlichen Vorstellungen der Ehrenpforte Kaiser Maximilians I. (*Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte, Literatur und Kunst*, Wien 1849, S. 259) A. Bielke, Die Ehrenpforte A. Dürers in der Kupferstichsammlung des k. Museums zu Stockholm (*Deutsches Kunstblatt*, 1853, IV, 13) J. M. Thiele, Die Triumphpforte des Kaisers Maximilian von A. Dürer (*ibid.* 178) E. Chmelarz, Die Ehrenpforte des Kaisers Maximilian I. (*Jahrb. der kunsth. Sammlungen des Kaiserh.* IV, 1886, 289, mit Supplement mit 36 + 2 Tafeln). Holzhausen, Wien, 1885/86 C. v. Lorck, *Handb. der Gesch. d. Buchdruckerkunst*, Leipzig 1882, I, S. 111 W. Schmidt, Über den Anteil Wolf Trauts, H. Springinklees und A. Altdorfers an der Ehrenpforte Maximilians I. (*Chronik f. verf. Kunst*, 1891, IV, 9) C. v. Lützwow, *Geschichte des deutschen Kupferstiches und Holzschnittes*, 1891, S. 119—122 C. Fischner, Jörg Kölderer und die Ehrenpforte (*Zs. d. Ferdinandeums*, Innsbruck 1902, S. 308) V. Scherer, *Die Ornamentik bei A. Dürer*, 1902, S. 96 ff. C. Dodgson, *Catalogue of early German woodcuts*, vol. I (1903), p. 311, 130—136; p. 396, 418, 521, 529; vol. II (1911), p. 230 Lange und Fuhse, S. 60 C. Giehlow, *Urkundenexegese zur Ehrenpforte Maximilians I.* (*Beitr. z. Kunstgesch.*, Franz Wickhoff gewidmet), Wien 1903 (auch Sonderabdruck), S. 109 f.: Springinklee und Hans Dürer Röttinger, *Dürers Doppelgänger*, S. 7 Fr. 158 Fl. I, 321—322 K. 273—292 W. 320—335.

Der Auftrag zur Ehrenpforte erfolgte mit aller Wahrscheinlichkeit schon 1512. Die inhaltliche Zusammenstellung und Abfassung der Inschriften rühren von Johannes Stabius, dem Historiographen und Hofastronomen, her. Den architektonischen Aufbau und die Gliederung der Porten besorgte Jörg Kölderer, der Innsbrucker Hofmaler und Baumeister, die historischen Darstellungen und genealogischen Tafeln und allen verbindenden ornamentalen Schmuck lieferten Albrecht Dürer und seine Schüler. Außerdem beteiligte sich noch Albrecht Altdorfer daran. Die Fertigstellung der ganzen Pforte scheint um Weihnachten 1517 erfolgt zu sein, denn am 17. Februar 1518 kündigt Max seiner Tochter Margarete an, daß er ihr einen Druck senden werde. Am 20. Mai desselben Jahres erhielt Stabius seine Zahlungen, Dürer erst im September.

Die 192 Holzstöcke verschiedener Größe (Gesamtableau 3,5 × 3 m) wurden von Hieronymus Andreaë und seinen Mithelfern in Nürnberg geschnitten. Sie verblieben bis 1526 in dessen Besitz, kamen nach Augsburg, später nach Wien, dann Graz, schließlich in die Hofbibliothek in Wien. Heute in der Albertina. 21 Stöcke sind verschollen.

Die Behandlung des komplizierten Themas der meist nur fragmentarisch erhaltenen Ehrenpforte erfordert der Übersicht halber eine Gliederung:

- A. Die Zuteilung bestimmter Stöcke an Dürer.
- B. Die Behandlung der fünf Gesamtausgaben.
- C. Die vier Ausgaben der historischen Darstellungen.

A. Dürers Anteil an der Ehrenpforte

Der übergroße Reichtum an Gestalten, dekorativen Füllungen und Inschriften der Ehrenpforte, des größten Holzschnittes in der Gesamtgraphik aller Länder, der sich aus 192 Stöcken zusammensetzt, stellte an die Kritik bis zum heutigen Tage die schwierigsten Anforderungen, die Anteile an die mit- und zusammenarbeitenden Künstler mit einiger Sicherheit festzustellen. Ein überstopftes historisiertes Gelehrtenprogramm, das starre beengende Rahmenwerk des Architekten

und der sich ausleben wollende zeichnerische Geist Dürers standen einander im Wege, um eine harmonische Einheit zu erzielen. Ein jeder wollte sich überbieten, um dem anspruchsvollen Kopf Maximilians zu genügen. Abstraktes, Konstruktives und eine Phantasie, die „inwendig voller Figur“ war, rangen um die Vorherrschaft. Es mochte für Dürer keine kleine Aufgabe gewesen sein, seine Skizzen und Entwürfe so zu gestalten, daß sie ihm genügten, seinen Mithelfern dienten und sich dem Ganzen einfügten. Wir müssen daher einen Gesamtentwurf voraussetzen, nach welchem die Einzelteile bestimmter ausgeführt und im Zusammenschluß abermals abgerundet und verbunden



Abb. 140b. Springinklees, Verlobung von Philipp und Johanna.
Unikum. Liechtenstein, Wien.

oder auch verworfen wurden.¹ Ein Beispiel derartiger Vorgänge bietet der Holzschnitt Springinklees, Verlobung von Philipp und Johanna (Nr. 15), der, wiewohl er nach Dürers Entwurf gearbeitet sein mochte, dennoch keine Verwendung fand, gewiß aus dem Grunde, weil er Dürer nicht entsprach. Und gewiß hätte Dürer diese Aufgabe nicht nach demselben Kompositionsschema nochmals in Angriff genommen, um die kümmerliche Zeichnung seines Schülers durch eine bessere zu ersetzen, wenn es nicht seine eigene Erfindung gewesen wäre (Abb. 140b und 140c). Die Auffassung beider deckt sich derart, wie aus der Gegenüberstellung beider Drucke hervorgeht, daß man einen gemeinschaftlichen Entwurf annehmen muß, und sicher war es nicht der Springinklees, sondern jener Dürers.²

Noch mehr in die Augen fallend sind die beiden Stöcke von Nr. 2, Kaiser Max und Maria von Burgund, in gleicher Abfolge, d. h. zuerst Dürers Entwurf Springinklees nicht verwendeter Stock (Abb. 146) und schließlich Dürers neue Bearbeitung (Abb. 147). Erst in

der 4. Gesamtausgabe 1799 brachte Bartsch den Schülerstock als Ersatz für den abhanden gekommenen Dürer-Stock zum Abdruck.

Leider sind uns von der ungeheuren Anzahl von Zeichnungen, die zu dem Riesenwerk notwendig waren, nur wenig kümmerliche Reste von Details erhalten geblieben. (Siehe Note 1.)

Nichtsdestoweniger lassen sich viele wesentliche Erfindungen und direkte Stockzeichnungen Dürers herauslösen. Seine geniale Strichführung, die einfachen großen Formen in den Herrscher gestalten, die ihm eigene Charakterisierung verwendeter Tier- und Pflanzenmotive verraten seine Hand und Persönlichkeit. Vor allem führt die rechte Hälfte des mittleren Turmes, der Porten der

¹ Skizze für König Philipp, Dresden Ms. (Bruck, Taf. 141); Skizze für den Greifen mit dem Feuerstein, London, Br. Museum Mss. (5231, fol. 91^b), Abbildung Dürer-Soc. 1911, Taf. 13; Skizze für die Kronenträgerin, ebendasselbst, fol. 99^b (Literary Remains of A. Durer, p. 278) geben nur eine schwache Idee. Vgl. Dodgson I, 318.

² Unikum bei Fürst Liechtenstein, Wien, sehr guter Druck mit 1 cm Rand. Chmelarz, S. 316; Dodgson I, 322, 130^a. Schulbeispiele für die Formunterschiede zwischen Dürer und Springinklees.

Ehren und Macht in überzeugendem Grad auf Dürers Kunstweise hin. Wir müssen annehmen, daß hier der Anfang des Unternehmens war und hier wieder im Mittelfeld in der thronenden Herrschergestalt Maximilians als Spitze der genealogischen Tafel. Es ist dies eine äußerst repräsentative Hauptfigur mit reicher Manteldrapierung auf hohem Stuhl mit Adlermotiven. Wiewohl alles umgebende Beiwerk, die Engelgruppen, die beiden Gemahlinnen und Philipp auf eine fremde Hand (Hans Springinklee) hinweisen und deshalb auch Kaiser Max für Dürer angezweifelt wurde, so ist nicht anzunehmen, daß er, der an der Spitze der künstlerischen Ausstattung stand, sich die Hauptfigur hätte entgehen lassen.

Zu beachten ist bei der Symmetrie des ganzen Werkes der Umstand, daß Dürer immer nur die rechte Hälfte zeichnete, die linke dagegen in den Konturen von Schülerhand übertragen und dann der Beleuchtung entsprechend ergänzen ließ. Der Unterschied beider ist auffallend.

Weiters stammen von Dürer die vier habsburgischen Kaiser als hohe Standfiguren auf den vier Säulenpaaren: rechts außen Albrecht der glückhaftig, innen Rudolf der streitbar (*Abb. 143*), links gegenüber innen Friedrich der andechtig (K. 280) und außen Albrecht der sichhaft. Die beiden letzten aus der Umkehrung der rechtsseitigen Figuren mit geringen Änderungen entstanden (K. 282).

Ferner zwei an den Basen der äußeren Säulen stehende habsburgische Heilige: rechts S. Leopold, Markgraf von Österreich, links S. Arnolff, Bischof von Metz, in je selbständiger Auffassung (K. 281).

Ferner aus der linken vertikalen Reihe der Kaiserbüsten das vierte Feld von oben mit: Theodosius der Gotsforchtig, Archadius der Lieplich und Honorius der Wandelbar, alle mit charakteristischen Dürerformen (K. 292).

Außerdem kommen aus den 24 historischen Darstellungen vier für Dürer in Betracht:

1. Die Verlobung von Kaiser Max und Maria von Burgund, Nr. 2 (siehe *Abb. 147* und *Tabelle I*, S. 208).¹
2. Die Verlobung von Philipp dem Schönen und Johanna von Kastilien, Nr. 15 (*Abb. 140 c*).
3. Die Zusammenkunft Maximilians mit Heinrich VIII. von England, Nr. 22 (*Abb. 42*).
4. Kongreß und Doppelverlobung in Wien. Max und seine Enkelin Marie, König Ladislaus von Ungarn mit seinen Kindern Ludwig und Anna, ferner König Sigismund von Polen, Nr. 23 (K. 289).

Diese vier Darstellungen finden in Abschnitt B und C ihre nähere Behandlung (siehe S. 209 ff. und *Tabelle III*).



Abb. 140 c. Dürer, Verlobung von Philipp und Johanna.

¹ Bei Kurth *Abb. 287* irrtümlich der Stock von Springinklee statt des Dürer-Stockes.

1 Maximilian allein, stehend Wolf Traut	2 Dürer-Stock Burgundische Hochzeit Später Spring- inklee-Stock	3 Schlacht im Hennegau Springinklee	13 Vertreibung der Ungarn Springinklee	14 Ungarischer Feldzug Springinklee	15 Dürer Verlobung Philipps mit Johanna
4 Schlacht bei Guinegatte Wolf Traut	5 Krieg in Geldern Wolf Traut	6 Belagerung von Utrecht Wolf Traut	16 Schweizerkrieg Wolf Traut	17 Eroberung von Neapel Wolf Traut	18 Bayerischer Krieg Wolf Traut
7 Vlämische Rebellion Wolf Traut	8 Kampf um Lüttrich Wolf Traut	9 Krönung Maximilians Wolf Traut	19 Zweiter Krieg in Geldern Springinklee	20 Mailänder Belehnung Springinklee	21 Krieg mit Venedig Springinklee
10 Zweiter Vlämischer Aufstand Springinklee	11 Max und Heinrich VIII. Wolf Traut	12 Übergabe einer französischen Stadt Wolf Traut	22 Dürer Max und Heinrich VIII.	23 Dürer Wiener Kongreß	24 Erste Gesamt- ausgabe leer, zweite Grufblatt, dann Schlacht bei Pavia

Tabelle I: Anordnung der historischen Darstellungen in den Gesamtausgaben nach Gegenstand und Künstlern

Was die Zuschreibung der übrigen 20 Darstellungen an Wolf Traut und Springinklee anlangt, verweise ich auf W. Schmidt, *Chronik f. vervielf. Kunst* 1891, IV, 9 und auf Dodgson I, 521, 14—17 und 397, 53 (siehe *Tabelle I*, S. 208).¹

Schließlich gilt nach allgemeiner Zustimmung aus dem äußersten linken Rundturm die fünfte Darstellung von oben, die Legende vom heiligen Rock zu Trier, als Dürers Eigentum (K. 291).

Reich sind Dürers ornamentale Beiträge, die sich auf den Gesamtschmuck des mittleren Portals, zunächst vor allem der vier Säulenpaare von der Basis zum Kapitell und bis zum obersten Abschluß, erstrecken. Eine ersichtlich Dürerische Erfindung bedeutet die geflügelte Kronenträgerin in Halbfigur, gewissermaßen als prunkender Schlußstein des Torbogens, die aus zwei ungleich großen Stöcken besteht, von denen der größere (im Drucke rechts) die geflügelte Figur enthält, während der linke nur auf dem Wege der Pause die symmetrische Ergänzung erfuhr. Hiezu gehörte noch der Kapitellabschluß der kleinen Säulen mit der Sirenenbasis und oben mit dem geharnischten Ritter rechts davon, der links in Umkehrung erscheint, wobei Lichtführung und Schwertseite ihre Beachtung fanden, auch bei sonst minderer Zeichnung von Schülerhand. Abbildung K. 274.

Ferner die großen Innensäulen links und rechts mit der Sockelumrahmung von echt Dürerischem Beiwerk (toter Kranich, Putto mit dem Harnisch, Meerkatze, die Schnecke und das Perlhuhn). Abbildung K. 276. (Ausgenommen ist die Innenfigur des Bannerträgers.) Außerdem der Basenschmuck derselben Säulen mit drei Harpyien, Kranichen unter einem Schotenmotiv samt dem anschließenden Teil des Schaftes und dem Löwen-Kapitell bis zum obersten Abschluß, Greif mit Feuerstein und darüber der Trommler. Abbildung K. 277—278.

Weiters der Dekor der äußeren Säulen rechts und links mit den blasenden Engelknaben im Weingerank unterhalb „Arnolff“, doch ohne Sockel, und mit dem dazugehörigen Kapitell mit dem Drachen, sowie dem obersten Abschluß, einem das Mottoband des Kannenordens: „Halt Maß“ tragenden Greifen, ferner das Gegenstück links, der Greif mit dem Emblem des Goldenen-Vlies-Ordens.² Abbildung K. 281—282, 286.

B. Die fünf Gesamtausgaben

So leicht sich die Unterschiede der fünf Gesamtausgaben nach der Fertigstellung der Ehrenpforte übersichtlich darstellen lassen, so dunkel erscheinen uns die ersten Anfänge in Versuchen und Verbesserungen, zumal auf dem Gebiete der Stammtafeln. Es gab für die damaligen Historiker große Schwierigkeiten, bis auf das Legendarische der Vorfahren zurückzufinden und die Zwischenglieder einigermaßen chronologisch hineinzustopfen; daher auch Korrekturen mancher Art, die gewiß mit Probedrucken verbunden waren. So für die unterste Reihe des Stammbaumes, für welche regestenmäßig nachgewiesen erscheint, daß die in der Endredaktion ersichtlichen acht Herrscher von Clodoveus bis Ethobertus eine Korrektur für die ursprüngliche Reihe von Gelbo bis Bezelinus darstellen. Ebenso erfuhr die links selbständig sitzende Margarete, Philipps Schwester, zwei im Stock nicht ersichtliche Korrekturen. Erhaltene Beispiele lassen sich noch an Überklebungen alter Drucke feststellen, so die Korrekturen der Aufschriften in den Seitenportalen und die beiden Fassungen für die Herrscher Radepoto, Boizel und Guntram (S. 210).

¹ P. Flötner und Erhard Schön treten erst in den Ersatzstöcken für die Separatausgaben A, B und C auf (Abb. 152, 154).

² Kurth teilte Dürer noch die Schrifttafel mit dem Löwenfell und jene mit dem Hirschfell in nicht ganz überzeugender Weise zu (K. 283—285).

Die wesentlichen Merkmale der Gesamtausgaben in Kürze vorweg zusammengefaßt:

1. *Ausgabe 1517—1518.* Der Stock zur Gestalt Rudolfs des Streitbaren rührt von Dürer her und trägt noch nicht die Jahrzahl 1559 (*Abb. 143*). Ebenso zeigt die zweite historische Darstellung, Max und Maria von Burgund, den Dürer-Stock (*Abb. 147*), das 24. Feld dieser Darstellungen blieb noch leer. Wz. 238 Großer Reichsadler.
2. *Ausgabe 1526—1528* wie die 1. Ausgabe, jedoch zeigt Feld 24 der historischen Darstellungen, weil nach dem Tode des Kaisers, bereits die Ausfüllung durch Einklebung des Gruftblattes (*Abb. 149* unten). Siehe *Tabelle I, S. 208*. Wz. ebenso.
3. *Ausgabe 1559.* Bereits mit dem Ersatzstock für Rudolf den Streitbaren mit der Jahrzahl 1559 im Pilaster rechts neben ihm und dem kürzeren Schild links (*Abb. 145*). Feld 2 noch mit dem Dürer-Stock für Max und Maria von Burgund (*Abb. 147*). Feld 24 zeigt die Schlacht von Pavia. Wz. 217 Wappen von Kaufbeuren oder 152 Wappen mit Dreiberg und Kreuz, beide mit gleicher Nebenmarke.
4. *Ausgabe 1799 von Bartsch.* Mit „1559“ und dem Springinkle-Stock (Feld 2) für Max und Maria von Burgund (*Abb. 146*). Wz. 10 Bischof oder 307 J. Brielmaier oder 125 Lilie mit „Graz“ oder „Whatman 1794“.
5. *Ausgabe 1885—1886, Jahrbuch-Ausgabe.* Photomechanische verkleinerte Wiedergabe nach Bartsch, gedruckt von Holzhausen, Wien. Wz. „Neusidl“.

Die näheren Merkmale der Gesamtausgaben

1. Ausgabe um 1517—1518¹

Wahrscheinlich im ersten Andruck noch inkomplett geblieben. (Chmelarz, *Jahrb. IV, 311* und III, *Reg. 2970*; *Dodgson I, 316, 320 ff.*) Frühe Drucke rein, ohne verklebte Stellen, äußerst selten.

Das große Schriftband, das den unteren Abschluß des Ganzen bildet, zeigt rechts und links die eingerollten, von zwei separaten Stöcken gedruckten Enden des Streifens, die auch weggelassen oder abgeschnitten wurden, ferner eine große, reichverzierte Initiale D (*Abb. 141*). Der deutsche, geschnittene Text des Stabius ist in fünf nebeneinander gestellte Kolonnen zu je 25 Zeilen geteilt; er beginnt: Die Porten der eeren des Aller-durchleuchtigsten ... und endet: die ich vonn kurz wegen us vunderlasse. Die Aufschriften in den Seitenportalen lauten hier in erster Fassung: Die Porten der Eere und Die Porten der Obristen Freuntschafft, wurden aber früh in zweiter Fassung mit den eigens geschnittenen und heute noch als Stock erhaltenen Ersatzüberschriften: Die Porten des Lobß und Die Porten des Adels überklebt. In der Durchsicht sind noch die ersten Titel als Kennzeichen der Probedrucke zu erkennen. Die Mittelschrift dagegen: Die Portenn der Eeren vnnnd Macht blieb durch alle fünf Ausgaben unverändert.



Abb. 141. Initiale D der 1. Ausgabe.

Im Stammbaum, zweite Reihe von oben, wurden die ursprünglichen Namen der drei Herrscher rechts aus der ersten Fassung: Radepoto der standhafft, Boizel der großmutig, Guntram der dapffer schon früh mit den selbständig geschnittenen Namen zweiter Fassung: Otto der tröstlich, Wernherus der guetig, Radepoto der Standhafft überklebt. Ebenso links vom 1. Seitenturm, drittes Feld von oben herein, der Name „Bonifaci“ ersetzt durch „Albrecht“.

¹ Brief Maximilians an seine Tochter Margarete vom 17. Februar 1518, daß er ihr die Ehrenpforte sende, bezeugt die Beendigung um diese Zeit.

Die heute allgemein als historische Darstellungen bezeichneten 24 Stöcke mit den Darstellungen aus dem Leben des Kaisers, aus seinen Kämpfen und Schlachten fanden im Laufe der Jahre und der Ausgaben verschiedene Auswertungen, bald als Tableaux in den Gesamtausgaben, bald als Separatausgaben. Die Tabelle I auf S. 208, entsprechend dem linken und rechten Teile der Ehrenpforte, soll durch ihre Zahlen, durch Angabe des Gegenstandes und der Künstler eine leichtere Übersicht ermöglichen. Die geschnittenen deutschen Texte, immer je sechs Verszeilen, schildern auf Bandrollen den Vorgang der darunterstehenden Illustration. Sie behalten in allen Gesamtausgaben die gleiche, ursprüngliche Orthographie (Abb. 142). Einzelne Darstellungen erweisen im Laufe der weiteren Ausgaben einen Wechsel von Stöcken.

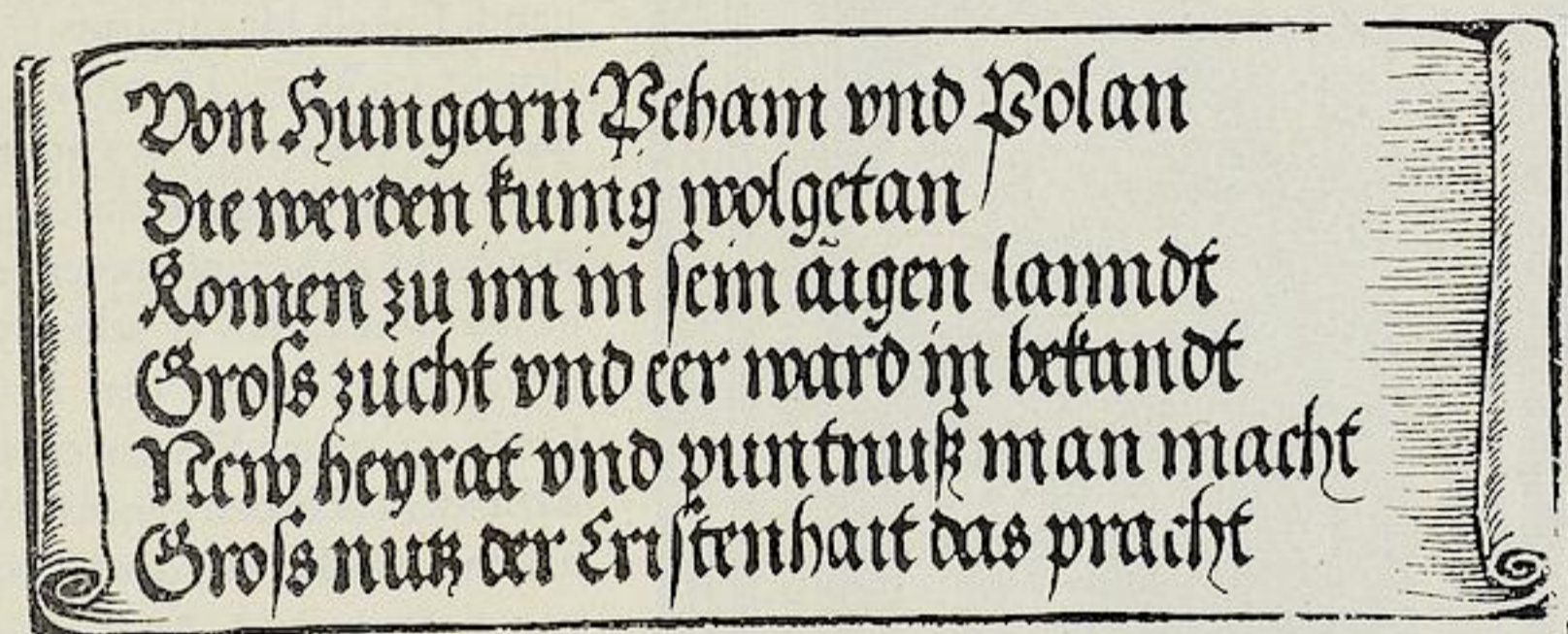


Abb. 142. Geschnittener Text aus den Gesamtausgaben, Feld 23.

- Anknüpfend an Tabelle I ist mit Rücksicht auf die 1. Ausgabe folgendes noch zu beachten:
- Nr. 2 zeigt den Dürer-Stock Max und Maria von Burgund (Abb. 147). Erst in der 4. Ausgabe von 1799 erscheint an seiner Stelle der Stock Springinklees (Abb. 146).
 - „ 11 Kaiser Max und Heinrich VII. von England den Stock von Wolf Traut (mit drei Schiffen im Hintergrund, Abb. 153).
 - „ 15 Der Dürer-Stock Philipp und Johanna noch vor dem von der linken unteren Ecke diagonal aufsteigenden Stockriß.
 - „ 20 Die Mailänder Belehnung in der gewölbten Halle den Stock von Springinklees (Abb. 151), sowie in allen Gesamtausgaben.
 - „ 22 Kaiser Max und Heinrich VIII. bereits mit den beiden Stockkorrekturen im Oberkörper des Kaisers und in dem rechten Arm Heinrichs VIII. (Abb. 42).
 - „ 24 blieb noch leer. Erst in der 2. Gesamtausgabe erscheint das „Grufblatt“ (Abb. 149 unten).

Von figuralen Unterschieden kommt für die 1. und auch 2. Ausgabe nur Rudolf der Streitbare über dem Kapitell der mittleren rechten Säule in Betracht, der hier in dem Dürer-Stock noch große Ausdrucksqualitäten zeigt; links von ihm noch der lange Schild am Pilaster (Abb. 143). (Die Jahrzahl 1559 erst in der 3. Ausgabe, Abb. 145.)

Wz. 238 Großer Reichsadler.

Vollständig erhaltene Exemplare, als Ganzes montiert und koloriert, sind äußerst selten. Dodgson erwähnt Berlin,¹ Kopenhagen, London.

¹ Das Berliner Exemplar charakterisiert sich zwar als 1. Ausgabe, zeigt aber das letzte leere Feld irrtümlich mit der „Schlacht bei Pavia“ überklebt. Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Geheimrat E. Bock.

Das Wolfenbütteler Exemplar, teilweise zerstört, auf Leinwand gelegt. „Abdrücke von größter Schärfe und Reinheit.“¹ Leider konnte ich dasselbe nicht sehen, weil seinerzeit unauffindbar.

Nicht montierte Exemplare, nicht koloriert, in Einzelbogen aufbewahrt, ohne Gruftblatt: Wien, Ulrich Fürst Kinsky, sehr gut erhalten, Feld 24 leer. Ferner Kopenhagen,² Stockholm,³ Stuttgart, Sammlung Mr. A. H. Huth (ehemals Graf Fries), Fürst Liechtenstein (nur Stammbaum).

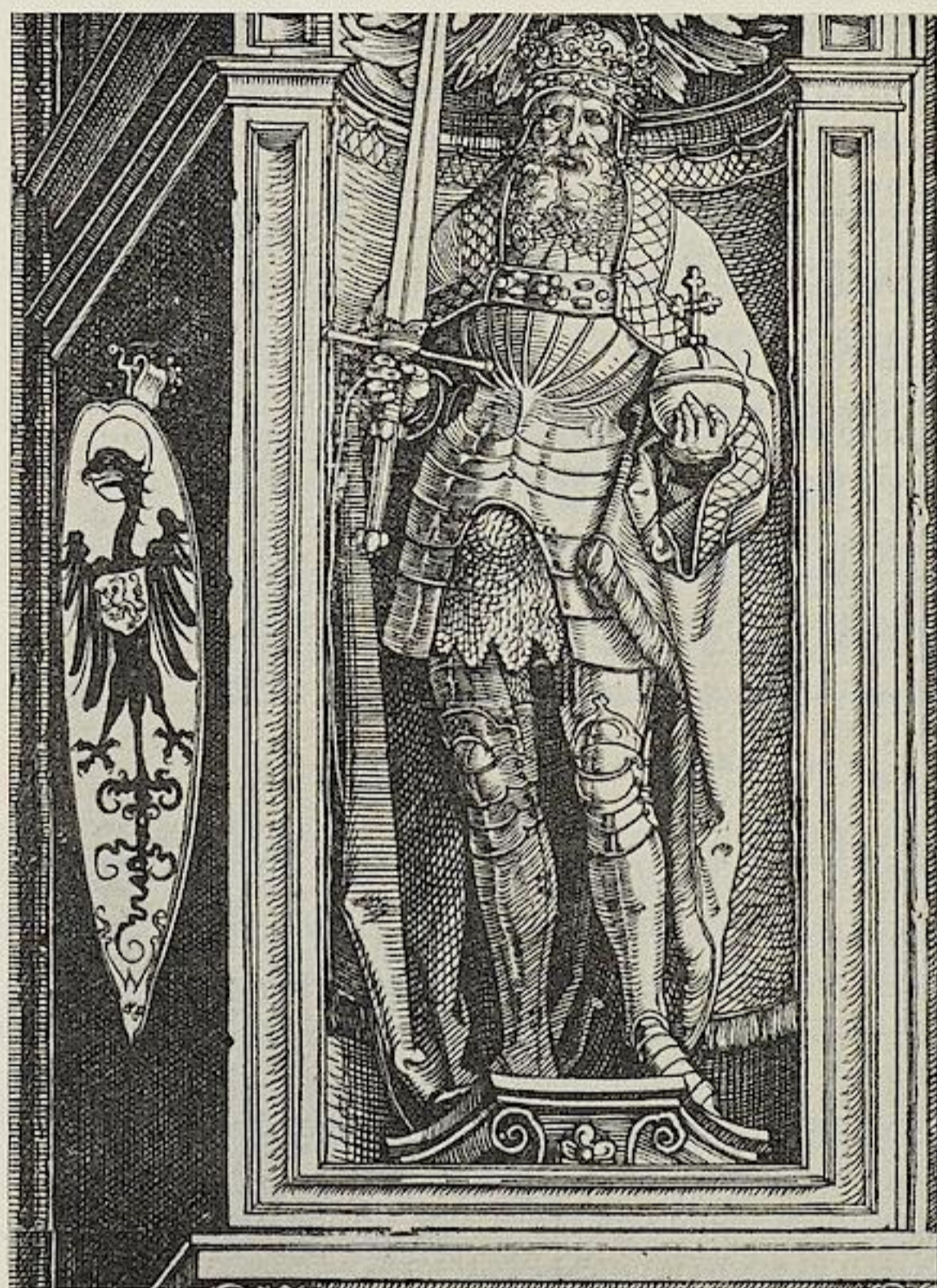


Abb. 143. Dürer, Rudolf der Streitbare.
Stock der 1. und 2. Ausgabe (ohne 1559 r. oben).

2. Ausgabe (Erzherzog-Ferdinand-Ausgabe) 1526—1528

Ausgabe des Erzherzogs Ferdinand, Enkels Maximilians († 1564), gedruckt in Wien. Derselbe ordnete an, daß die noch unvollständigen Exemplare der 1. Ausgabe durch abermalige Abdrucke zu komplettieren seien, u. zw. in der Weise, daß er selbst 300 Exemplare, „den Rest“ der Drucker zur Deckung seiner Kosten erhalten solle. Trotzdem blieben uns so wenig erhalten, sowohl von der 1. Ausgabe wie von der zweiten. Auch ist es schwer, dieselben sicher und genau auseinander zu scheiden, da alle erhaltenen Drucke bei sonstiger Gleichheit dasselbe Wasserzeichen aufweisen. Die Überklebungen, die bei allen alten Drucken vorhanden sind, scheinen zwar noch durch Kaiser Max veranlaßt zu sein, allein da auch der den Druck der 2. Ausgabe überwachende Treitzsaurwein dieselben beibehielt, so geben sie gleichfalls keine sicheren Merkmale ab. Das einzige Kennzeichen zweiter Ausgaben bildet das letzte, ursprünglich leer gelassene Feld Nr. 24 der historischen Darstellungen, sobald dasselbe nach dem

Tode des Kaisers 1519 mit dem separat geschnittenen und gedruckten Gruftblatt aus dem Weißkunig (*Abb. 149*) überklebt wurde.⁴ Ein Exemplar mit eingedrucktem (nicht aufgeklebtem)

¹ Nach Hausmanns Bericht S. 83 ist dasselbe „ein vollständiges Exemplar der 1. Edition ohne die Adresse des Raphael Hofhalter (!), mit großer Discretion illuminiert, die Stangen zum Aufrollen mit Vergoldungen. Einzelne Blätter der unteren rechten Seite zerstört.“ Naumanns Archiv II, S. 91.

² Auf 31 Foliobogen und 5 Bogen Text in xylographischem Druck (Chmelar IV, 312).

³ Als Buch gebunden. Darunter zwei Probeabdrucke mit der ursprünglichen Fassung: *Porten der Cere und Porten der Obristen Freuntschaft*. Ferner ursprüngliche Texte auch im Stammbaum (Chmelar IV, 312). Nach freundlicher Bestätigung des Herrn Dr. Jungmaker in Stockholm. Ebenso Stuttgart.

⁴ Freilich konnte dies sowohl bei den damals noch vorhandenen Drucken erster Auflage wie auch bei den unter Ferdinand neu entstandenen der zweiten vorgenommen worden sein.

Gruftblatt ist mir nicht untergekommen (vergleiche Ausgabe des Weißkunig 1775, Nr. 213 und Dodgson I, p. 322).

Mit dem Eintritt des Gruftblattes beginnt bei dem großen Holzschnittwerk und zwar in den historischen Darstellungen, sowohl in der Gesamtausgabe als auch in der Separatausgabe, durch Aufnahme von Ersatzformen ein Wechsel von Stöcken, der die Übersicht sehr erschwert. Deshalb wurde hier die Tabelle II auf S. 214 beigegeben.

Als ein sicheres Exemplar der 2. Ausgabe muß das der Albertina mit dem eingeklebten Gruftblatt gelten. Es stammt aus den Sammlungen Durazzo, Lanna und Hofbibliothek, wurde 1590 koloriert, frühzeitig aufgeklebt und dann wieder in größere Partien zerschnitten, ist ziemlich beschädigt und restauriert. In einem leeren Schriftband des rechten Seitenturmes die Aufschrift: Röm. Kayf. May. Reichs- Hoff Rath vnnnd N: D: Cansler Herr Christoff Pirckhaimer Doktor 1590. Darüber auf die leeren Säulensteine geklebt derselbe Text in kleinen Lettern und das Wappen. (Singer, Katalog Lanna I, S. 321, 3468—3480. Auktion Gutekunst, Stuttgart 1909, Nr. 1590, als 1. Ausgabe.)

Wz. 238 Großer Reichsadler.

3. Ausgabe (Erzherzog-Karl-Ausgabe) 1559

Gedruckt von Raphael Hofhalter, Wien 1559, im Auftrage Erzherzog Karls, des Sohnes Kaiser Ferdinands I. (1540—1590).

Merkmale: Unterhalb der großen Textrolle noch mittels Extrastockes die Adresse des Druckers: Gedruecht zu Wienn in Osterreich bey dem Raphael Hofhalter auff Vollnisch Strzetuskj genant. M. D. LIX (auch weggeschnitten). Den Hinweis auf Erzherzog Karl ergeben zwei separat geschnittene Textzeilen, zum eventuellen Einkleben vorbereitet: Carolus von Gottes gnaden Ershertzog zu Osterreich etc. Herzog zu Burgundi etc. Graue zu Tyrol etc. Ebenso das Privileg in zwei Zeilen: Bey Kay Mat straff vnnnd schwerer vngnad ist verpotenn diese bildnus In mincherley (?) weiff nach zu truckenn.

Die Initiale D in der großen, aus fünf Teilen bestehenden unteren Schriftrolle zeigt eine vereinfachte Form (Abb. 144); die Rollen rechts und links wurden beibehalten. Die zwei verbessernden Toraufschriften, wie auch die mittlere, seinerzeit separat zum Überkleben geschnitten und gedruckt, wurden nur mitunter verwendet, so daß beide Fassungen nebeneinander vorkommen. Dasselbe gilt auch von den anderen oben angeführten Anschriften und Namen der Herrscher im Stammbaum.



Abb. 144.
Initiale D der 3. Ausgabe.

In den historischen Darstellungen bleiben dieselben geschnittenen Texte wie in der 1. Ausgabe; nur Nr. 14 und 24 erhalten einen neuen Schriftstock mit größeren, verzierten Buchstaben, doch noch in der ursprünglichen Orthographie (z. B. Nr. 14: sturm, kunigreich, osterreich).

Die historischen Darstellungen selbst zeigen in:

- Nr. 2 den Dürer-Stock Max und Maria von Burgund (Abb. 147),
- „ 11 Max und Heinrich VII. den alten Stock mit drei Schiffen (Abb. 153),
- „ 15 Philipp und Johanna bereits den Stockriß links unten (Abb. 140c),
- „ 20 Die Mailänder Belehnung mit der Halle (Abb. 151),
- „ 22 Max und Heinrich VIII. die Stockkorrekturen (Abb. 42).

	A. Gesamtausgaben					B. Separatausgaben			
	I	II	III	IV	V	A	B	C	D
	1517-1518	1526-1528	1559	1799	1885-1886	ca. 1520	ca. 1520	ca. 1520	1559
	Sämtliche deutsch					deutsch	deutsch	lateinisch	deutsch
1 Maximilian allein	Wolf Traut Verwendet in sämtlichen Ausgaben					—	—	—	Wolf Traut
2 Burgundische Verlobung	Dürer- Stock	Dürer- Stock	Dürer- Stock	Spring- inklee- Stock	Spring- inklee- Stock	Dürer- Stock	Dürer- Stock	Dürer- Stock	Dürer- Stock
9 Krönung Maximilians	Wolf Traut, Verwendet in den drei Ausgaben					—	—	—	Wolf Traut
11 Max und Heinrich VII.	Sämtlich mit dem ersten Stock von Wolf Traut, Darstellung mit <i>drei</i> Schiffen (<i>Abb. 153</i>)					Ersatzstock mit <i>einem</i> Schiff, von Erhard Schön			Stock mit <i>drei</i> Schiffen
20 Mailänder Belehnung	In einer Halle, von Springinklee					Ersatzstock, auf offenem Platz, von P. Flötner			Spring- inklee
24 Schlußblatt	Leer	Gruftblatt	Leer oder Schlacht bei Pavia	Schlacht bei Pavia	Schlacht bei Pavia	Gruftblatt	Gruftblatt	— ? —	Schlacht bei Pavia

Tabelle II: Übersicht der sechs wechselnden Stöcke und deren Verwendung

Nr. 24 enthält nicht mehr das „Grufblatt“, sondern verbleibt leer (z. B. Albertina, Bogenexemplar), bis der neue Stock mit der Schlacht bei Pavia, geschlagen von Karl V. 1525, dafür verwendet wurde (montiertes Exemplar der Albertina). Die dazugehörige geschnittene sechszeilige Schrift zeigt höhere Buchstaben mit Schnörkeln und bezieht sich inhaltlich bereits auf Karl V.

Der Stock mit Rudolf dem Streitbaren wurde erneuert (Abb. 145): am rechten Pilaster oben erscheint die Jahrzahl 1559, Bordüre des Vorhanges geändert. Der Schild links um 2 cm kürzer.

Erhaltene Exemplare, im ganzen montiert: Wien, aquarelliert. Die Rollen des unteren Schriftbandes beschädigt; mit der Adresse des Hofhalter, aber ohne die Widmung an Erzherzog Karl und ohne Privileg, die im Druck erschienen waren, aber nicht immer aufgeklebt wurden.

In Einzelblättern, wobei mehrere zusammengehörige Stöcke sinngemäß aneinandergesetzt und zu gleicher Zeit auf Foliobogen abgedruckt wurden, um eine Aufstellung in Bänden oder eine Gesamtmontierung zu ermöglichen. Z. B. Wien: ganze Folge in losen Blättern, doch ohne die große Schriftrolle und mit dem letzten leeren Feld der historischen Darstellungen.

Wz. 217 Wappen von Kaufbeuren mit Nebenmarke, 152 Wappen mit Dreieck und Kreuz mit Nebenmarke, ferner 180 Augsburger Pokal.

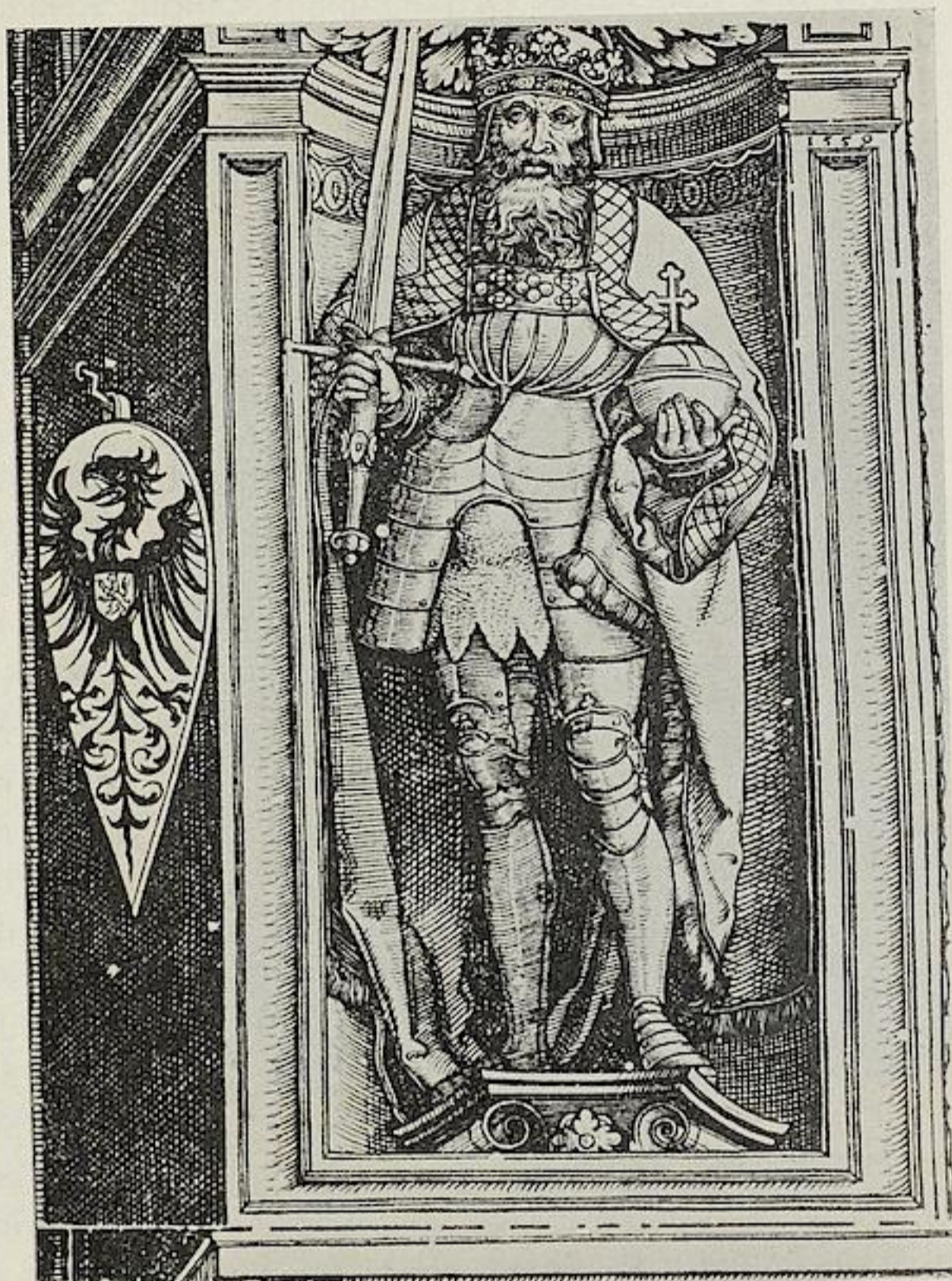


Abb. 145. Rudolf der Streitbare.
Ersatzstock der 3. Ausgabe mit der Jahrzahl 1559.

4. Gesamtausgabe (Bartsch-Ausgabe) 1799

Herausgegeben von Adam Bartsch, gedruckt bei T. Mollo, Wien; die alten Stöcke wurden gruppiert und auf 53 Folien abgedruckt, dazu 18 Ersatzradierungen von Bartsch. Die Stöcke schon vielfach beschädigt und auslassend, die Folien numeriert von 1 bis 53. Titel: „Ehrenpforte. Arc triomphal de l'empereur Maximilien I. gravé . . . A. Vienne, Mollo & Co. 1799“, mit einleitendem französischen Text. Eine Ausgabe auf Velinpapier neben jener auf geschöpftem Papier.

Merkmale: Die Initiale \mathfrak{D} der großen Schriftrolle wurde abermals erneuert und mehr vereinfacht, das große Schriftband erscheint ohne die zwei Rollen. Die Seitentore ohne Aufschrift. Alle anderen sonst überklebten Namen im Stammbaum erscheinen in der ursprünglichen Form, obzwar die Stöcke mit den kleinen Klebkorrekturen und den Nebenportalaufschriften separat auf

dem letzten Bogen zu eventuellem Gebrauch abgedruckt waren. Und ebenso die Widmung an Erzherzog Karl in großer Fraktur und das Privileg.

Die Texte über den historischen Darstellungen stammen von den ursprünglichen geschnittenen Stöcken; wie in der 3. Ausgabe zeigen auch Nr. 14 und 24 größere Schrift, aber Nr. 14 mit verbesserter Orthographie: Sturm, Königreich. Die Mailänder Belehnung (Nr. 20) verlor die vierte Textzeile (C. Dodgson, p. 321).

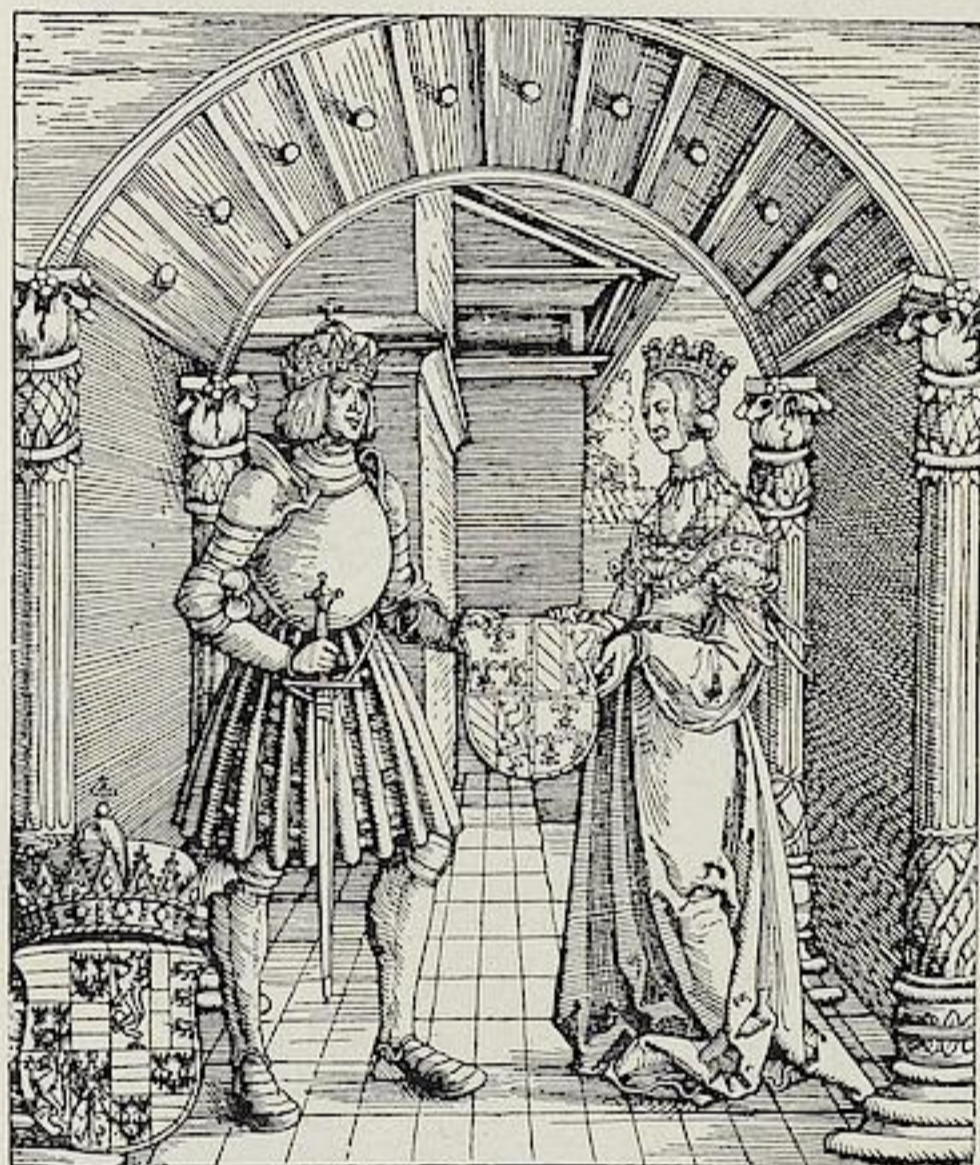


Abb. 146. Springinkle, Max und Maria von Burgund. 4.—5. Ausgabe.

Rudolf der Streitbare wie in der 3. Ausgabe mit der Jahrzahl 1559 (Abb. 145). Über den Wechsel der Stöcke siehe *Tabelle II*, S. 214.

Erhaltene Exemplare fast in allen Sammlungen entweder gebunden oder als Tableau auf Leinwand¹ montiert (W. 231), das leider gewöhnlich als Vorlage für Reproduktionen diente und auf diese Weise statt der Dürer-Stöcke die Ersatzstöcke überlieferte, so z. B. in der historischen Darstellung Nr. 2, oder in Nr. 6, 9 und 23 die Bartsch-Radierungen.

Wz. 10 Bischof oder 307 J. Brielmaier oder Whatman 1794 oder 125 Lilie. In den Münchener Probedrucken das Wz. 173 Großer Anker.

5. Gesamtausgabe, 1885—1886

Jahrbuch-Ausgabe, gedruckt bei A. Holzhausen, Wien, als Supplement des IV. Bandes des Hofjahrbuches in 36 Tafeln mit dem Titel „Ehrenpforte des Kaisers Maximilian I.“ Photo-mechanische Wiedergabe nach der Bartsch-Ausgabe in Imperialfolio, doch verkleinert. Wz. Wortmarke: Neusidl.

Die historischen Darstellungen selbst zeigen in:

Nr. 2 Die burgundische Hochzeit, nicht mehr den Dürer-Stock, sondern den von Springinkle (Abb. 146).

„ 6 Schlacht bei Utrecht, 9 Krönung Maximilians, 23 Der Kongreß von Wien erscheinen nicht mehr original, da die Stöcke verlorengegangen. Dafür bilden die von Bartsch radierten drei Platten den graphischen Ersatz. Abdrucke davon auf einem Foliobogen der Bartsch-Ausgabe zur Benützung vorbereitet.

„ 11 Max und Heinrich VII., vom alten Stock mit den drei Schiffen (Abb. 153).

„ 15 Philipp und Johanna, mit dem erweiterten, diagonal durch den ganzen Stock laufenden Riß.

„ 20 Mailänder Belehnung, vom alten Stock mit der Halle (Abb. 151).

„ 22 Max und Heinrich VIII., mit klaffender Stockkorrektur.

„ 24 enthält wie die 3. Ausgabe den Holzschnitt mit der Schlacht von Pavia.

¹ Wobei alle drei Toraufschriften eingeklebt wurden, häufig aber nur die mittlere.

C. Die vier Separatausgaben der historischen Darstellungen

H. Glax, Über die vier Ausgaben der geschichtlichen Vorstellungen der Ehrenpforte Kaiser Maximilians I. (Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte, Literatur und Kunst, Wien 1849, S. 259).

Allgemeines. Von den vier Separatausgaben der historischen Darstellungen über den beiden Seitentoren, die wir nach Glax mit A, B, C, D bezeichnen, wurden die Ausgaben A, B und C von Hieronymus Andreä (auch Resch oder Rösch, † 1556), Formschneider und Buchdrucker in Nürnberg, der die Stöcke bis 1526 besaß, nach dem Tode Kaiser Maximilians († 12. Jänner 1519), also um 1520, als Gedächtnisblätter gedruckt. Sie erschienen als lose Blätter mit je zwei nebeneinander liegenden Darstellungen, enthielten oben¹ den sechszeiligen deutschen Lettertext in Reimen oder den lateinischen in Prosa und den entsprechenden Teil der Randzierleisten, so daß sie, zusammengefügt, einen Fries mit profilierter Umrahmung bilden konnten. Die vertikalen Trennungsleisten sind Aststäbe. Das einzige Exemplar einer solchen Anordnung (Ausgabe B) in der Albertina (Abb. 148, 149). Jedes zweite Feld trägt ein Wasserzeichen. Die zeitliche Abfolge derselben ist in A, B und C gering, so daß man auch aus diesem Grunde annehmen muß, alle drei Ausgaben stammen ungefähr aus gleicher Zeit (siehe *Tabelle III*, S. 220).



Abb. 147.

Dürer, Max und Maria von Burgund. Ausgaben 1–3.

Es erscheint wahrscheinlich, daß Andreä gleich nach dem Tode Maximilians, als das Gesamtunternehmen zu stocken drohte, auf eigene Kosten die historischen Folgen in dieser Form herausgab, um sich damit schadlos zu halten. Er verwendete die vier Stöcke von A. Dürer (2, 15, 22, 23), beseitigte andere, stellte Ersatzstöcke ein, modernisierte den Text und schloß mit der Gruftdarstellung und der darüber befindlichen großen Titulatur ab. Wiewohl er in kurzer Zeit zwei deutsche Ausgaben und eine lateinische veranlaßte, scheinen die Auflagen, nach dem geringen Vorkommen der Exemplare zu schließen, nicht außergewöhnlich groß gewesen zu sein.

Die Ausgabe D erfolgte erst 1559, gleichzeitig mit der 3. Gesamtausgabe, durch Hofhalter in Wien. Sämtliche vier Ausgaben bedeuten heute Seltenheiten. Die kurze Übersicht vor der eigentlichen Beschreibung auf S. 218 ergibt zunächst folgendes:

1. Glax A, mit 21 Darstellungen mit deutschem Text in sechs Verszeilen, aber ohne Titulatur,² in Einzelblättern. Wien, Liechtenstein. Wz. 187 Horn oder 137 Hellebarde.

¹ Befindet sich bei Einzelblättern der Text unterhalb der Darstellung, so gehört er zum darunterliegenden Holzschnitt und deutet meist auf ein Blatt aus der Gesamtausgabe.

² Die von Glax erwähnte und angeblich hierhergehörige lateinische Titulatur in 18 gedruckten Zeilen nicht vorfindlich.

2. Glax B, mit deutschem Text, mit 20 Darstellungen, einem Ersatzblatt aus dem Weißkunig (Gruffblatt, Nr. 213 der Ausgabe 1775) und mit der Titulatur, doch bereits wechselnder Orthographie (siehe *Tabelle III*, S. 220). Albertina. Wz. 135 Pfeil.



Abb. 148. Beginn des Frieses der Separatausgabe B.
Albertina. Unikum.

3. Glax C, ebenfalls um 1520, mit lateinischem Prosatext von Benedictus Chelidonius und 21 Darstellungen. Bremen (Kunsthalle), Teile in München. Wz. 165 Kelch oder 135 Pfeil.
4. Glax D, mit sämtlichen 24 Darstellungen mit demselben geschnittenen deutschen Text, wie in der 1559 von Raphael Hofhalter in Wien herausgegebenen Ehrenpforte; mit Nummern 5–24, einem Titel ohne Jahr und einem leeren Blatt. Wien, Albertina (Hofbibliothek-Exemplar). Wz. 217 Wappen von Kaufbeuren.

Ausgabe A, deutsch, ca. 1520

Die ganze Folge bei Fürst Liechtenstein, Wien, in *Einzelblättern*, enthält 21 Darstellungen mit den zugehörigen Zierleisten, einschließlich der 4 Stöcke von Dürer, mit deutschem Letterntext von Stabius, doch *ohne* die Titulatur.¹ Die Verse auf den nur 44 mm hohen Bandrollen gleich jenen der Gesamtausgabe, doch mit verbesserter Orthographie. Über die Textvarianten der vier Dürer-Holzschnitte siehe *Tabelle III*, S. 220, für die übrigen Glax, a. a. O.

Die Schriftrollen sind immer über der Darstellung, aus zwei Rollen und dem Schriftstock zusammengesetzt, so daß man im Gegensatz zum geschnittenen Stocke der Gesamtausgabe rechts und links die Fugen sieht (*Abb. 150*).² Die Schatten der Rollen selbst sind schematisch von beiden Seiten nach innen gezeichnet, im geschnittenen Stock organisch nur an der Schattenseite.

Nicht aufgenommen wurden Nr. 1 Kaiser Max, Nr. 9 Krönung und scheinbar

¹ Glax gibt 21 Blatt und lateinische Titulatur an.

² Die Sammlung Liechtenstein besitzt hievon zwei Probedrucke des Textes von Nr. 19 und 23 ohne die Rollen.

Nr. 24 Gruftblatt; doch liegt dasselbe in der Liechtenstein-Sammlung unter „Weißkunig“ eingeordnet, und zwar mit der Perlstabzierleiste unten, so daß die Zugehörigkeit zur Folge A erwiesen ist. — Für Nr. 11 und 20 wurden von Andrea die Ersatzstöcke verwendet, und zwar für 11 „Max und Heinrich VII.“ jener von Erhard Schön mit *einem Schiff* (Abb. 154), für 20 „Die Mailänder Belehnung“ auf offenem Platz von P. Flötner (Abb. 152). — Nr. 21 Max und Heinrich VIII. hat bereits die Korrektur (Abb. 42), Nr. 2 Burgundische Hochzeit zeigt den Dürer-Stock, ebenso Nr. 15 Philipp und Johanna, mit dem bis zum linken Ärmel des Kaisers verlängerten Stockriß. — Wz. 138 Hellebarde, 187 Horn.¹

Reste aus inkompletten Folgen in verschiedenen Sammlungen sind stets erkenntlich am Perlstab in der oberen oder unteren Leiste. Ihre Zugehörigkeit zur A- oder B-Ausgabe bestimmen die Textunterschiede (siehe Glax und für die vier Dürer-Stöcke die beigegebene *Tabelle III*, S. 220). Die Albertina besitzt auch einen Makulaturdruck (Stock 11 von Erhard Schön, Wz. 98 Einhorn).

Ausgabe B, deutsch, ca. 1520

✿ Unikum in der Albertina, Wien, das einzige friesartig zusammengefügte Exemplar (Abb. 148, 149). Deutscher Text von Stabius, in Typendruck, mit der Titulatur. Das Exemplar enthält 21 Darstellungen und die Titulatur mit 18 Zeilen lateinischen Textes in gleich großer Fraktur, an vorletzter Stelle eingesetzt (Abb. 149).

Nicht aufgenommen wurden aus der Gesamtausgabe die Stöcke Nr. 1 Maximilian, 9 Krönung, 20 Mailänder Belehnung (nach Glax war letztere extra beigelegt; heute Albertina, Dürer-Schule).

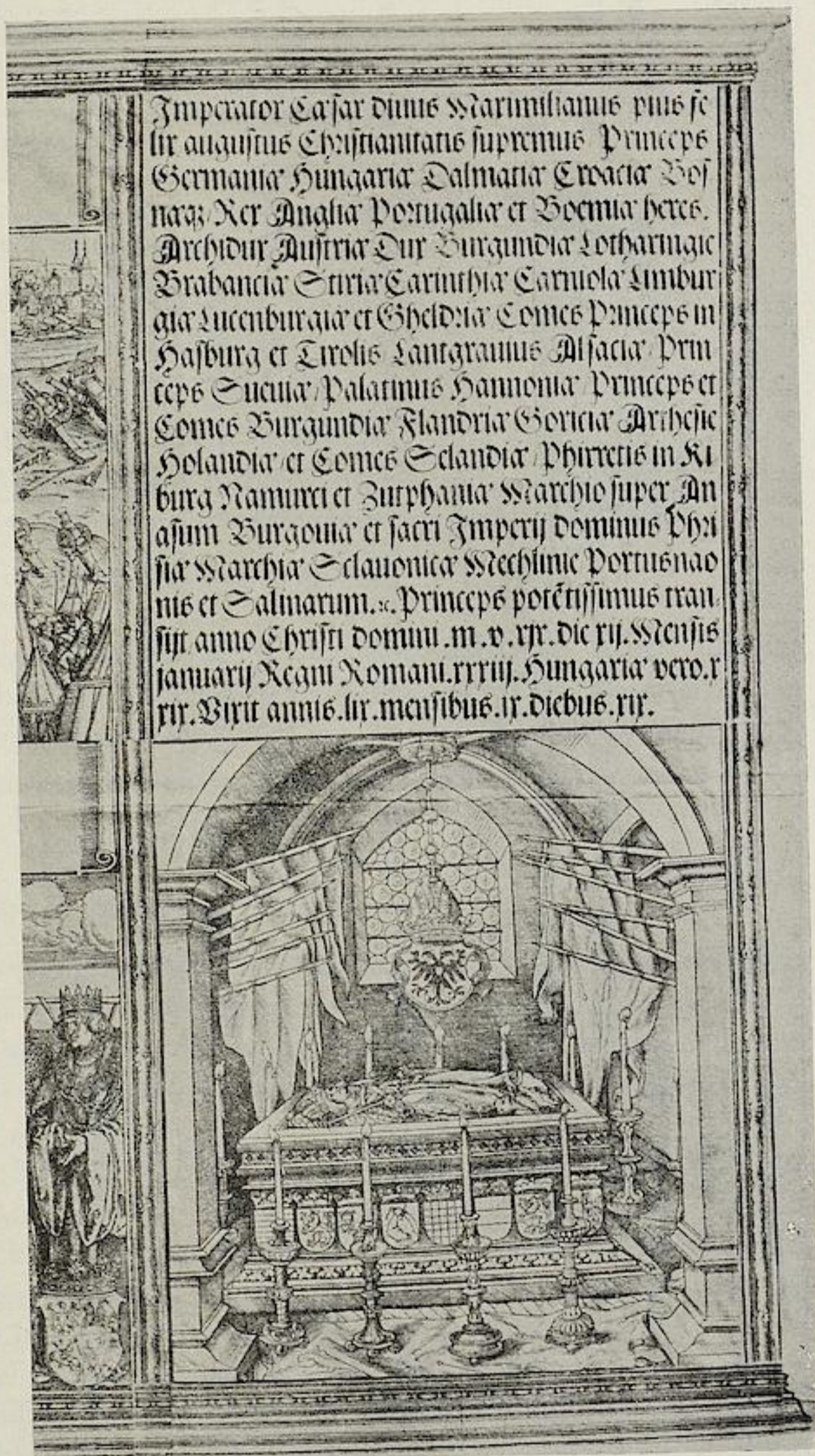


Abb. 149. Gruftblatt und Titulatur. Ende des Frieses. Albertina.

¹ In der Mailänder Belehnung Ausgabe A (Albertina, Einzelblatt) findet sich das Wz. 165^a Kelch.

Darstellung	Ausgabe	Jahr	Texte	Lettern	Textunterschiede	Erhaltung	Wasserzeichen
1. Max und Maria von Burgund (Nr. 2)	A B C D	ca. 1520	deutsch " } lateinisch	Typen	4. Zeile erbadt	Ohne Bogenlücke	Einhorn Wz. 98 oder Jagdhorn Wz. 187 Pfeil Wz. 135 Kelch Wz. 165
					6. Zeile frib		
2. Phillipps Verlobung (Nr. 15)	A B C D	ca. 1520	deutsch " } lateinisch	Typen	2. Zeile shwegen	Stockverletzung; " } " } trägt die Nr. 15	Horn Wz. 187 Pfeil Wz. 135 Kelch Wz. 165
					5. Zeile weiß		
3. Max und Heinrich VIII. (Nr. 22)	A B C D	ca. 1520	deutsch " } lateinisch	Typen	1. Zeile niberlandt	Stockkorrektur " } " } Stockkorrektur und Lanzenlücke; trägt die Nr. 22	Hellebarde Wz. 137 Pfeil Wz. 135 Kelch Wz. 165
					2. Zeile Walbt		
4. Kongreß von Wien (Nr. 23)	A B C D	ca. 1520	deutsch " } lateinisch	Typen	1. Zeile Qbehm	Fast ganzrandig " } Große Rand- lücken; trägt oben die Nr. 23	Horn Wz. 187 oder Pfeil Wz. 135 Pfeil Wz. 135
					5. Zeile bintmus		
		1559	deutsch, geschnitten		Qeham		Kaufbeuren Wz. 217

Tabelle III: Die vier Dürer-Stöcke in den Separatausgaben

Von den wechselnden Stöcken (siehe *Tabelle II*, S. 214) zeigt diese Ausgabe in:

- Nr. 2 Max und Maria (hier als erste Darstellung gesetzt, *Abb. 148*) den Dürer-Stock,
 „ 11 Max und Heinrich VII. den Ersatzstock von Erhard Schön¹ mit *einem Schiff* (*Abb. 154*),
 „ 15 Philipp und Johanna den Stockriß links unten,
 „ 22 Kaiser Max und Heinrich VIII. die Stockkorrektur,
 „ 24 das Gruftblatt, aber gegenüber der 2. Gesamtausgabe von oben herein wegen Platzmangel stark beschnitten und ohne Schriftrolle (*Abb. 149*).



Abb. 150. Letterntext aus der Ausgabe B, Nr. 23.

Die deutschen Texte (*Abb. 150*) sind dieselben wie in der Gesamtausgabe, haben aber im Vergleiche zu dieser wie auch zur Ausgabe A der historischen Darstellungen eine verbesserte, neuere Orthographie (siehe Glax und bezüglich der vier Dürer-Stöcke *Tabelle III*, S. 220). Wz. 135 Pfeil.

Einzelblätter mit der charakteristischen Randleiste oben oder unten in der Albertina und anderen Sammlungen. Wz. 135 Pfeil.

Ausgabe C, lateinisch, ca. 1520

Gedruckt wie A und B von Hieronymus Andreä mit lateinischem Text in Prosa, übersetzt von Chelidonius. Mit der großen Titulatur des Kaisers in Typendruck wie bei A und B, jedoch erweitert. Die ersten fünf Zeilen in großer Fraktur, die Fortsetzung in kleineren Typen, anschließend ein achtzeiliger Lobspruch auf den Kaiser (im ganzen 26 Zeilen). Das vollständige Exemplar enthält nach Glax Titel und 21 Blatt.²

Nicht aufgenommen wurden die Stöcke Nr. 1 Maximilian, 9 Krönung, 24 Gruftblatt. Von den wechselnden Stöcken zeigt Nr. 2 Max und Maria von Burgund den Dürer-Stock. — Nr. 11 Max und Heinrich VII. den Ersatzstock von Erhard Schön (*Abb. 154*), ebenso Nr. 20 Mailänder Belehrung, den Ersatzstock von Flötner (*Abb. 152*). — Nr. 22 Max und Heinrich VIII. zeigt die Stockkorrektur. — Nr. 15 Philipp und Johanna die Stockverletzung links unten.

Die Schriftbänder sind aus drei Teilen zusammengesetzt (siehe *Abb. 150*), die Trennungsstellen erkennbar, die Schatten der Rollen bald beiderseitig angebracht, bald ganz weggeschnitten, wenn der längere Text den Platz beanspruchte. Der lateinische Text zeigt häufig zwei bis drei Zeilen in größerer Fraktur, die folgenden in kleinerer, wie es der Raum eben gebot.

¹ Röttinger, E. Schön, Studien zur deutschen Kunstgeschichte 229, S. 22, schreibt diese Ausgabe Hofhalter zu und datiert 1526.

² Glax, p. 6, 9—10, 21—24, beschreibt das vollständige Exemplar bei Klugkist, heute Bremen, Kunsthalle (D. I, 322 oben und 130^b).

Die profilierte Umrahmung dieselbe wie in A und B, daher tragen auch Einzelblätter oben oder unten den Perlstab oder Reste desselben. Wz. 165 Kelch, seltener 135 Pfeil.

Erhaltene vollständige Exemplare in Bremen und London (D. I, 322, 130 b).

In Einzelblättern: die Albertina besitzt bloß 20 Darstellungen und das Titelblatt (es fehlt Nr. 20 Mailänder Belehnung); jedes Blatt leicht aquarelliert, mit dem Perlstab. Auf dem dritten Blatt in Fraktur mit Zinnober geschrieben: Jeronimus Formschneider In Nürnberg. Wz. 165 Kelch mit Stern. Ferner München, Wz. 165; Koburg und andere.



Abb. 151. Springinkle, Mailänder Belehnung, in allen Gesamtausgaben und Ausgabe D. 1. Stock.

Ausgabe D, deutsch, 1559

Gedruckt von Raphael Hofhalter in Wien, mit dem alten deutschen, geschnittenen Text, enthaltend 26 Blatt, und zwar den Titel, ein leeres Blatt und alle 24 historischen Darstellungen wie in der Gesamtausgabe,¹ jedoch ohne die Zierleisten der A-, B-, C-Ausgaben. Die Stöcke samt den Schriftrollen sind von einer einfachen Randlinie umgeben, auf Einzelblätter gedruckt, die zirka 2 cm breiten Papierrand besitzen. Blatt 1 bis 4 ist unnummeriert, 5 bis 24 tragen, oben in die Mitte gedruckt, die fortlaufende Ziffer. Der deutsche Titel lautet: Des aller Durchleuchtigsten, Großmechtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Maximilian's Römischen Kayfers Sieben christlicher Königreich König vnd Erbherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund etc. . . . Zu Lob vnd Ewiger gedaechnus seiner Ehrlichen Regierung, Schlachten vnd Ritterlichen Thaten. Gedruet zu Wien in Oesterreich bei Raphael Hofhalter (nach Chmelarz).

Aufgenommen sind hier alle 24 Darstellungen der Gesamtausgaben; also auch Nr. 1 Maximilian allein, 9 die Krönung, 24 Schlacht bei Pavia. Von den wechselnden Stöcken zeigt Nr. 2 Max und Maria von Burgund den Dürer-Stock (Abb. 147); 11 Max und Heinrich VII. den älteren Stock mit drei Schiffen (Abb. 153); 20 Mailänder Belehnung ebenfalls den älteren Stock mit der Halle (Abb. 151).

Die Stocksäden sind die gleichen wie früher: In Nr. 22 Max und Heinrich VIII. die Korrektur (Abb. 42), in 15 Philipp und Johanna die diagonale Stockverletzung. Außerdem in Nr. 2 Max und Maria eine eingestoßene Lücke im innersten Gewölbbebogen, in 22 Max und Heinrich VIII. eine Lücke in den sich kreuzenden Lanzen ganz rechts; in 23 Doppelverlobung bereits viele zentimetergroße Lücken in den Randleisten.

Die Schriftbänder bilden mit den Rollen und der geschnittenen Schrift einen einzigen Holzstock, weil von den alten Gesamtausgaben herübergenommen, weshalb auch die altertümliche Orthographie wieder erscheint. Nr. 24 zeigt größere Fraktur, so wie auch in der 3. Gesamtausgabe.

¹ Glax, p. 11. — Weigel, Kunstlagerkatalog, Abteilung 14, S. 10, 11, Nr. 12.861. — Chmelarz, Jahrbuch IV, 313.

Vollständiges Exemplar: Dresden, Sächsischer Altertumsverein, ferner Exemplar ohne Titel mit 24 Blatt in der Albertina, auf gelblichem dünnen Papier. Wz. 220a Wappen von Kaufbeuren. *Einzelblätter* selten. Bei Liechtenstein ein Abdruck von Nr. 9 Krönung Maximilians. O. Wz.

Der Triumphzug Kaiser Maximilians.

Treitzsaurwein, Programm-Manuskript von 1512, Wien, Nationalbibliothek, Kod. 2835 (abgedruckt in der Bartsch-Ausgabe 1796 und bei Schestag) B.VII, 229, 81 (H. Burgkmair) P. III, 269 J. G. A. Frenzel, Über den Triumphzug Kaiser Maximilians, Naumanns Archiv 1856, II, 71 F. Schestag, Kaiser Maximilians I. Triumph, Jahrb. d. kh. Sammlungen 1883, I, 154–181 Th. II, 138 R. Muther, Chronolog. Verzeichnis d. Werke H. Burgkmairs, Rp. f. Kw. IX, 1886, S. 428 K. Woermann, Dresdener Burgkmair-Studien, Zs. f. b. K., N.F. 1890, I, 40 Dodgson I, pp. 332, 398; II, p. 96 (Burgkmair) Scherer, Klassiker d. K., 3. Aufl., 360–383.

Im innigen geistigen Zusammenhang mit der Ehrenpforte stand der nach dem Programm des Sekretärs Max Treitz-Saurwein ausgeführte Triumphzug (beide zusammen genannt: Der Triumph), der 1512 begonnen, 1519 mit dem Tode des Kaisers abgebrochen, nach dem Tode noch einigermaßen vollendet und am 1. März 1526 zum erstenmal über Auftrag Erzherzog Ferdinands, von den einzelnen vorausgegangenen Probedrucken abgesehen, zum Abdruck gelangte. Die Entfaltung der 137 Einzelblätter beläuft sich auf eine Länge von 54 m bei 37 cm Höhe. Die Zeichnungen wurden von den Künstlern Nürnbergs, Augsburgs und der Donaueschule angefertigt und die Holzschnitte von 17 Holzschneidern besorgt, deren Namen auf der Rückseite der 135 in Wien (Albertina) befindlichen Holzstöcke vermerkt sind.



Abb. 152. P. Flötner, Mailänder Belehnung. Ersatzstock der Ausgaben A, B, C.

Entsprechend den Signaturen, den stilistischen Eigenschaften und den Numerierungen bei Bartsch (Ausgabe 1796) ergibt sich folgende Übersicht der Mitarbeiterschaft:

Burgkmair	Stock Nr.	1—56	Vielfach signiert	56 Blatt	
„	„	56a	Nur Probedruck	1	„ Nicht bei Bartsch u. Schestag, D. II, 101
Altdorfer ¹	„	57—88	(D. II, 235, 1—32)	32	„
Springinkle	„	89—108	(D. I, 398, 54—74)	20	„
Burgkmair	„	109—112	(D. II, 100, 158—161)	4	„
Beck	„	113—119	(D. II, 130, 49—55)	7	„
Schäufelein	„	120—121	(D. II, 10, 16)	2	„
Burgkmair	„	122—124	(D. II, 100, 165—67)	3	„
Donaueschule (Huber) . .	„	125—129	(D. II, 237, 33—38)	5	„
Springinkle	„	130—131		2	„
Burgkmair	„	132—134	(D. II, 100, 162—64)	3	„
Dürer, Burgundische Hochzeit	„	135	Das Gespann	1	„
„ Wagen mit Kaiser Max	„	136	(D. I, 332, 136)	1	„ Nicht bei Bartsch

¹ D. II, p. 232 ff.: Master of the „Tross“.

137 Blatt

❖ Von PROBEDRUCKEN aus den Jahren 1516 bis 1518 sind jene von Burgkmair-Stöcken abgezogenen Drucke, aus dessen Besitz stammend, mit weißen Schrifttafeln und Rollen, weil beim Abdrucken abgedeckt, anzuführen: Dresden 63 Blatt, darunter auch Unika. Bei einigen das außerhalb der Darstellung befindliche Papier schwarz, weil die Holzfläche noch nicht ausgeschnitten und so mitgeschwärzt wurde (Woermann, S. 44). Dabei ein überzähliges, nicht bei Bartsch und Schestag erwähntes Blatt: Fünf Krieger mit Streitäxten (Abbildung Woermann, Burgkmair-Studien, p. 41). Ferner 11 Blatt in Berlin (6 Burgkmair und 5 andere), 1 in London (nach Dodgson II, p. 97 und p. 101, Nr. 145 a). Wz. ein Anker im Kreis (nach Woermann) für die Bogen 1–49, dann ein Adler.



Abb. 153. Wolf Traut, Max und Heinrich VII.
In allen Gesamtausgaben und Ausgabe D. 1. Stock.

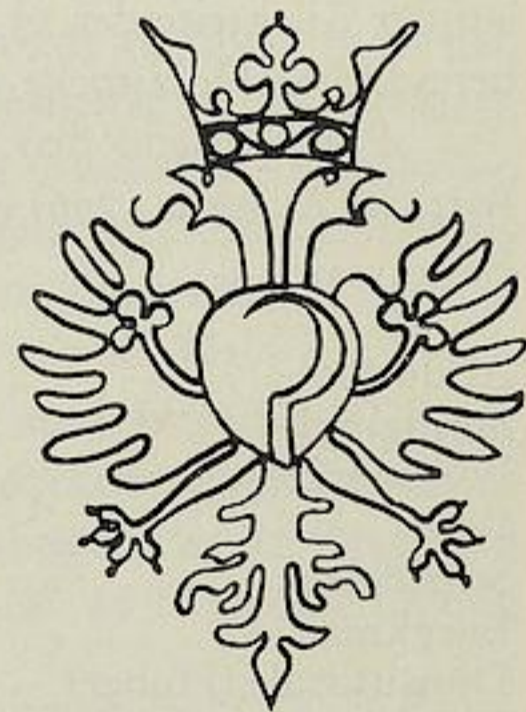
Da die beiden Dürer-Stöcke zur Burgundischen Heirat: Der Wagen mit Kaiser Max (Abb. 160 a) und Viktoria mit dem Gespann nur in der 1. Ausgabe von 1526 vorkommen, in den folgenden nur mehr das Gespann, weil der erste Stock bald in Verlust geriet, so wechselt die Gesamtzahl der Stöcke zwischen 135 und 137. Der große Festwagen erschien *nie* mit dem Triumphzug, wiewohl dafür bestimmt. Siehe S. 225.

Gesamtausgaben des Zuges

1. *Ausgabe* 1526, über Auftrag Erzherzog Ferdinands I. Mit 136 Blatt, einschließlich der zwei Stöcke der Burgundischen Heirat. In dem gebundenen Albertina-Exemplar aus der „Bibliotheca Archid. Ferdinand I.“ sind die Nummern aufgeklebt, fehlend sind Nr. 31, 33, 36–38, 40. Tafeln und Schriftbänder sämtlich schwarz gedruckt. Drucke nicht besonders rein, die Stockgrenzen als Blinddruck sichtbar. Untere Randleisten schon vielfach beschädigt, Sprünge oft durch den ganzen Stock gehend. Seitenleisten nur ab und zu bis zur Hälfte aufsteigend. Wz. 239 a Doppeladler mit Sichel.

2. *Ausgabe* 1777, Abdrucke der Ambraser und Grazer Stöcke in einer kleineren Anzahl (B. VII, 234). Von der Burgundischen Heirat nur das Gespann. Schriftbänder und Tafeln schwarz gedruckt. Drucke dieser Ausgabe öfter zur Ergänzung der 1. Ausgabe verwendet. Wz. Täfelchen mit IS oder 297 a Herz mit überhöhtem Kreuz und den Initialen GNIF (Abb. S. 225).

3. *Ausgabe* 1796, herausgegeben von A. Bartsch, Wien und London, mit deutschem und französischem Text und oben aufgedruckten Nummern 1–135. Oberster Titel: Kaiser Maximilian I.



Wz. 239 a verkleinert.

3. *Ausgabe* 1796, herausgegeben von A. Bartsch, Wien und London, mit deutschem und französischem Text und oben aufgedruckten Nummern 1–135. Oberster Titel: Kaiser Maximilian I.

TRUMPFS. Dann in Majuskeln: „Le Triomphe de l'empereur Maximilien I. En une suite de cent trente cinq planches gravées en bois d'après les dessins de Hans Burgmair, accompagnées de l'ancienne description dictée par l'empereur à son secrétaire Marc Treitzsaurwein. Imprimé à Vienne chez M. A. Schmidt [Hofbuchdrucker] et se trouve à Londres chez J. Edwards, Pall Mall 1796.“ Folio. Blatt 1 bis 30 Abdruck des Treitzsaurwein-Programmes deutsch und französisch. Die Schriftbänder teilweise ausgeschnitten, daher weiß. Von der Burgundischen Heirat nur mehr das Gespann abgedruckt. Albertina-Pergamentausgabe in 2 Bänden. Sonst Wz. 203 Löwenwappen mit „Wolfeg“ oder Täfelchen mit IDM.

4. Ausgabe 1883/84, herausg. von F. Schestag. „Triumph des Kaisers Maximilian I.“ 137 Tafeln. Der erläuternde Text im 1. Bande des Jahrbuches der Kunsthistorischen Sammlungen d. Ah. Kaiserhauses, Wien 1883—1884. Selbständiger Tafelband in Quer-Folio. Druck von Adolf Holzhausen, Hofbuchdrucker. Tafeln oben numeriert, unter dem Strich die Bartsch-Nummern. Photo-mechanische Reproduktion; die Burgundische Hochzeit, Nr. 90, ergänzt nach der Ausgabe 1526. Wz. Großes Monogramm GNV.



Abb. 154. Erhard Schön, Max und Heinrich VII.
Ersatzstock der Ausgaben A, B, C.

252

Der große Triumphwagen. 1522

Die Signatur und das Privileg auf dem letzten Bogen S.

B. 139 H. 1912 Ha. 139 R. 247 P. 170, 139 Th. II, 138—140 und Jhb. d. Ks. d. Kh. IV, 2. Teil, Reg. 3041 D. I, 338, 145 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 57 Fr. 104 Fl. I, 326 K. 312—317 W. 362—369.



Wz. 297 a
verkleinert.

Den Hauptteil des von Kaiser Max schon 1512 angeregten Triumphzuges sollte der von Dürer gezeichnete und von Hieronymus Resch geschnittene Große Triumphwagen bilden, der gegen Ende des Zuges Platz finden sollte, indes *nie* in den vier Ausgaben des Gesamtwerkes miterschien. Schon um 1514—1515 hatte sich Dürer in einer flüchtigen Federskizze die Anlage des Festwagens zurechtgelegt (Albertina L. 528), aber erst 1518 legte er dem Kaiser die große aquarellierte Federzeichnung (Albertina, L. 555—558) vor. Als aber während der Ausführung der Stöcke 1519 der hohe Auftraggeber starb, stockte die Arbeit, wurde aber von Dürer selbst, der nun im Besitze der Formstöcke war, zu Ende geführt und 1522 auf eigene Kosten „cum gratia et privilegio caesareae Maiestatis“ herausgegeben. Die Übertragung der Zeichnung auf die Formstöcke, jedoch in vereinfachter Komposition, erfolgte gewiß unter Mithilfe





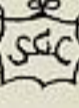


Meder, Dürer

15

von Schülerhand.¹ Der Wagen selbst wurde verkürzt. Trotzdem weisen Wagen und Gespann auf acht Blatt, und zwar oft aus verschiedenen Ausgaben stammend, eine Länge von 2'32 m auf.

Die Reihenfolge der acht Stöcke ist folgende: A und B, der prunkvolle Triumphwagen; C, die Tugenden Providentia und Moderatio; D, Alacritas und Oportunitas; E, Velocitas und Firmitudo; F, Acrimonia und Virilitas; G, Audatia und Magnanimitas; H, Experientia und Solertia.

Es erschienen im ganzen nachweisbar sieben Ausgaben mit folgenden Wasserzeichen:

1. Ausgabe auf Kosten Dürers 1522 mit deutschem Text	Wz. 146	
2. Ausgabe 1523, lateinisch	„ 146	
3. Ausgabe nach 1523, deutsch	„ 19	
4. Ausgabe mit lateinischem Text [um 1559]	„ 216	
5. Ausgabe, lateinisch, herausgegeben von J. Chinig, Venedig 1589	„ 338	
6. Ausgabe, lateinisch, Kursivlettern, nach 1589	„ 50	
7. Ausgabe, deutsch (nur ein Blatt gefunden), um 1600	„ 225	

Beschreibung der Ausgaben

1. Ausgabe von 1522, deutsch²

1. *Stock, linke Hälfte des Wagens*, aus zwei querüber nicht genau aneinander schließenden Teilen bestehend, mit dem thronenden Kaiser. Signatur A. Schreibweise „VICTORIA“; Druckqualität hervorragend, auf prachtvoll weißem Papier.

❖ **PROBEDRUCK** mit der Figur des Kaisers und der Viktoria. London. Unikum (*Abb. 155*, nach D. I, 339, 145^d und Tafel VII, als Springinklee-Handdruck).

Auflagedrucke: Schwarz, aber auch bräunlich oder grau. Unterrand unversehrt, ohne Ausbruch im Terrain. Linke Randleiste bis an das obere Ende des unteren Stockes. Braunschweig (Blasius), Berlin, Hamburg, London, Stuttgart, Luzern-Gilhofer 1931, Wien: Albertina, Ambraser Sammlung, Fürst Liechtenstein. Wz. 146 Kreuz, dreifüßig, zwischen zwei Ringen.

2. *Stock, rechte Hälfte des Wagens, mit Fidentia und Ratio*. Signatur B. Ungleichmäßig, mehr grau. Unterrand links eine Lücke und rechts zwei kleine; der größte Schnörkel im Hauptkreis zwei feine Lücken. Vor den weißen Fehlstellen in der Pfote und Weiche des rechten Löwen. Wz. 146 Dreifüßiges Kreuz (siehe oben).

3. *Stock mit Providentia und Moderatio*. Signatur C. Scharf, blauschwarz. Mit vier deutschen Textabsätzen in beweglichen Lettern in $3\frac{1}{3}$, fast 3, $3\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{3}$ Zeilen. Die hier und in den folgenden Holzschnitten der 1. Ausgabe gesperrt gedruckten Textworte enthalten die

¹ Retberg 247 nennt G. Pencz.

² Passavant führt als 1. Ausgabe jene ohne „cum privilegio“ an, womit er wahrscheinlich irrtümlich die frühen Nürnberger Kopiendrucke gemeint hat.

Abweichungen der älteren Schreibweise oder sonstige Unterschiede gegenüber den folgenden deutschen Ausgaben. Die 1. Zeile beginnt: Diser nachuerzeychenter Eren / oder Triumphwagen / ist dem allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten herrn wey- \ lund ... in das werck¹ gebracht. Unterrand rechts $\frac{1}{2}$ cm beschädigt. Wz. 146 Kreuz.

4. *Stock mit Alacritas und Oportunitas*. Signatur D. Rein und schwarz. Mit $5\frac{2}{3}$, $3\frac{3}{4}$ und $2\frac{1}{2}$ deutschen Textzeilen. Die 1. Zeile endet mit: eyne. Unterrand ganz oder eine Lücke über D. Schnörkel mit einer Lücke rechts. Wz. 146 Kreuz.

5. *Stock mit Velocitas und Firmitudo*. Signatur E. Scharf, rein. Mit $2\frac{1}{2}$, $3\frac{2}{3}$, 4 und fast 2 Zeilen. Die 1. Zeile endet mit: frümfeyt fein \. Der Schnörkel Mitte eine Lücke, auch ohne. Unterrand ganz. Wz. 146 Kreuz.

6. *Stock mit Acrimonia und Virilitas*. Signatur F. Kräftig. Mit 3, $3\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$ Textzeilen. Die 1. Zeile beginnt: Gegen der Messikeyt. Die 3. Zeile endet: haben muß vnd will \. Unterrand ganz, mittlerer Schnörkel eine feine Lücke. Wz. 146 Kreuz.

7. *Stock mit Audatia und Magnanimitas*. Signatur G. Scharf und klar. Mit 3, fast 3, $4\frac{1}{3}$, 1 Zeile und 2 Worten Text. Die 1. Zeile endet mit: gesetzt, die 3. mit: hat. Unterrand ganz oder eine feine Lücke. Schnörkel im Auslauf $\frac{1}{2}$ cm Lücke. Wz. 146 Kreuz.

8. *Stock mit Experientia und Solertia*.

Signatur S (sic). Kräftig wie die ganze Folge, doch auch auslassend (Gesicht der Solertia). Mit 23 Zeilen Text in zwei Kolonnen und vielen Abschnitten: fast 3 Zeilen, 2 kurze Titel, $5\frac{1}{4}$ Zeilen und Unterschriften in einer und 3 Zeilen. Rechts davon in 4 Zeilen Adresse und Privileg: Diser wagen ist zu Nürnberg erfunde \ gerissen vnd gedruckt durch Albrechten \ Thirer, im jar. M. D. xxjj (sic!). Cum Gratia et Priuilegio Cesaree Maiestatis. Unterrand rechts $\frac{1}{2}$ cm verloren; der große Schnörkel mit und ohne zwei feine Lücken. Wz. 146 Kreuz.



Abb. 155. Kaiser Max und die Viktoria. Handdruck, London. Nach Dodgson.

¹ Berlin hat hier: Werck.

KOPIE nach der 1. Ausgabe in Lithographie auf dünnem Papier ohne Wasserlinien und Wasserzeichen, ohne jeden Ausbruch, mit den Signaturen A—S. Albertina.

2. Ausgabe, mit lateinischem Text. 1523.

B. und H. nicht erwähnt P. III, 170, 139, 2 D. I, 339, 145^a.

Ausgabe bald rein, bald verklebt; 1. Stock mit und ohne Signatur A, 2. bis 7. Stock zeigen B—G, 8. Stock ein kleines h.

1. *Stock*.¹ Ungleichmäßig, grau, linke Randleiste bis an den oberen Stock reichend, der sich bereits sichtbar trennt. Unterrand intakt. Wz. 146 Kreuz auf Dreifuß und mit zwei Ringlein.
2. *Stock, rechte Hälfte des Wagens*. Signatur B. Unterrand drei kleine, der größte Schnörkel zwei Lücken. Wurm gang im Wagenrand über dem Rücken des rechten Löwen (München). Wz. 146 Kreuz.
3. *Stock, Providentia*. Signatur C. Guter Druck. Mit 1¹/₂, 1¹/₂, 2 Zeilen und 3 Worten, 2 Zeilen und 2 Worten. Textbeginn: Currus hic triumphalis ad honorem semp̄ Augusti\... Ende: gu-\bernetur prouidentia. 8. Zeile endet: rati-\, 9. Zeile gu-\. Unterrand links und rechts 1/2 bis 1 cm abgestoßen. Wz. 146 Kreuz.
4. *Stock, Alacritas*. Signatur D. Mehr grau. Mit 3 Zeilen und 3 Worten, 2¹/₄ und 2 Zeilen lateinischen Textes. 2. Zeile endet: ve-\, 3. Zeile: Tempe\, 8. Zeile: quemad-\. Unterrand ganz, Schnörkel eine Lücke (Berlin, München, Nürnberg). Wz. 146 Kreuz, auch ohne Wz., auf dickem Papier.
5. *Stock, Velocitas*. Signatur E. Klar und scharf, Papier weiß. Mit 1³/₄, 2¹/₂, 2¹/₂, 2 und 1¹/₂ Zeilen lateinischen Textes. 6. Zeile endet: dū\, 7. Zeile vt in\, 9. Zeile Pruden-\. Unterrand ganz, ebenso der Schnörkel, auch mit feinen Lücken. Wz. 146 Kreuz.
6. *Stock, Acrimonia*. Signatur F. Sehr klar und rein, kräftig. Mit 1¹/₃, 2, 1¹/₂ und 1¹/₄ lateinischen Textzeilen. 2. Zeile zeigt magisq̄3 [magisquam], 5. Zeile endet Perseuerantia\, 7. Zeile mit Acrimo-\. Unterrand ganz, rechts etwas abgestoßen; mittlerer Schnörkel eine feine und 1 cm Lücke. Wz. 146 Kreuz.
7. *Stock, Audatia*. Signatur G. Sehr gut. 1. Zeile endet Reti-\, 2. Zeile supauit\, 5. Zeile mit q illud di-\. Unterrand Mitte eine Lücke, der untere kleine Schnörkel im Bogen auslassend. Wz. 146 Kreuz.
8. *Stock, Experientia*. Signatur h (sic). Druck weniger rein. Mit 18 lateinischen Textzeilen. Schluß: „Excogitatus & depictus est Currus iste Nurembergae, Impressus vero per Albertum Dürer. Anno M·D·XXIII.“ Unterrand rechts 1/2 cm Lücke, Horizont Mitte ein bis zwei Lücken. Wz. 146 Kreuz.

3. Ausgabe nach 1523 (2. Deutsche Ausgabe)

Ha. 139 (3. Ausgabe) R. 247 (2. Ausgabe) Geisberg, Der deutsche Einblatt-Holzschnitt, XX, 22—25.²

Die von mir durchgesehenen Exemplare zeigten keine Signaturen (abgeschnitten?). Die Orthographie ist eine fortgeschrittene, dieser für diser, eine für eyne, vnd für vnnnd etc.

1. *Stock, linke Wagenhälfte*. Signatur?. Mehr grau, doch scharf und rein. Linke Randleiste noch bis ans Ende des 1. Stockes, bereits partienweise auslassend. Statt VICTORIA hier FICTORIA

¹ D. I, 339, 145^a führt Drucke ohne Signatur A an.

² Geisberg: „Es kann kein Zweifel sein, daß diese Ausgabe mit deutschem Text in einer Schwabacher Type die älteste von allen sein müsse“, was aber der Orthographie, der Erhaltung und dem Wasserzeichen widerspricht.

- (es scheint nur das V in F verwandelt worden zu sein, die anderen Buchstaben stimmen überein). Wz. 19 Herz.
2. *Stock, rechte Wagenhälfte*. Klar und rein, mehr grau. Unterrand Mitte drei Lücken und Einstoß. Der größte Schnörkel drei feine Lücken. Wz. 19 Herz.
 3. *Stock, Providentia*. Mehr grau, doch klar und rein. Mit $3\frac{1}{3}$, $2\frac{3}{4}$, $3\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{3}$ Textzeilen. 1. Zeile endet mit: *wei-\lund*. Unterrand links und rechts verkürzt. Wz. 19 Herz.
 4. *Stock, Alacritas*. Ebenso klar und grau. Mit $5\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{2}$ Textzeilen. Die erste Zeile endet mit: *eine*. Unterrand ganz, Schnörkel eine feine Lücke. Wz. 19 Herz.
 5. *Stock, Velocitas*. Ebenso klar und grau. Mit $2\frac{1}{2}$, $3\frac{2}{3}$, $4\frac{1}{4}$ und fast 2 Zeilen. Die 1. Zeile endet mit: *Frömbfeyt*. Unterrand unter dem rechten Fuß der Velocitas eine feine Lücke, ebenso im mittleren Schnörkel. Wz. 19 Herz.
 6. *Stock, Acrimonia*. Klar und rein. Mit $3\frac{1}{10}$, $3\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$ Textzeilen. Die 1. Zeile zeigt: *Messfigfeyt*; die 3. und 4. Zeile: *habē muß \ vnnnd will*. Unterrand ganz oder zwei feine Lücken, mittlerer Schnörkel eine feine Lücke und in seinem Auslauf rechts vom Kreis $1\frac{1}{2}$ cm Auslaß. Wz. 19 Herz.
 7. *Stock, Audatia*. Klar und rein. Mit $3\frac{1}{4}$, 3, $4\frac{1}{2}$, 1 Zeile und 2 Worten. Die 1. Zeile endet mit: *ge-\setzt*, die 4. Zeile mit: *hatt*. Unterrand Mitte eine Lücke, unterer Schnörkel $\frac{3}{4}$ cm auslassend. Wz. 19 Herz.
 8. *Stock, Experientia*. Mehr grau, doch rein. Mit 18 Zeilen Text und dem Schluß in von der 1. Ausgabe abweichender Orthographie: *Dieser wagen ist zu Nürnberg erfundē \ gerissen vnd gedruckt durch Albrechten \ Thüerer, im jar 1522¹ ... mit Cesaree Maiestatiss (sic)*. Unterrand rechts $\frac{1}{2}$ cm fehlend. Wz. 19 Herz.

4. Ausgabe, mit lateinischem Text, um 1559 (2. Latein-Ausgabe)

Ha. S. 85 D. 145.^b

Außerst selten, einzelne Blätter in London. Drucke schwarz. Wz. 216 Wappen von Kaufbeuren wie in der Ehrenpforte-Ausgabe von 1559. Nach Hausmann die beiden ersten Blätter ohne Signaturen, nach Dodgsons freundlicher Mitteilung sind B–G teilweise sichtbar.

1. *Stock, linke Wagenhälfte*. Ohne Signatur, mit „Viktoria“. Linke Randleiste im Londoner Druck abgeschnitten. Unterrand ganz; noch keine Stocksprünge. Wz. undeutlich.
2. *Stock, rechte Wagenhälfte*. Signatur B. Druck schwarz, Unterrand drei kleine, der größte Schnörkel (Bogenlinie) drei Lücken. Wurmschäden im rechten Löwen. Wz. undeutlich.
3. *Stock, Providentia*. Signatur C. Textverteilung wie bei der 1. lateinischen Ausgabe. Unterrand links und rechts abgestoßen. Wz. 216 Wappen von Kaufbeuren.
4. *Stock* im Londoner Exemplar durch ein Blatt aus einer 1. lateinischen Ausgabe vertreten, sonst nirgends gefunden.
5. *Stock, Velocitas*. Signatur E. Textverteilung wie bei der 1. lateinischen Ausgabe, 6. Zeile endet: *dū*, 7. Zeile *vt in*, 9. Zeile *Pruden-*. Unterrand ganz, mittlerer Schnörkel eine Lücke. Wz. unlesbar.
6. *Stock, Acrimonia*. Signatur F. Textverteilung wie in der 1. lateinischen Ausgabe, nur zeigt die 2. Zeile die Form *magisquàm*. Unterrand rechts abgestoßen, mittlerer Schnörkel Lücke. Wz. 216 Wappen von Kaufbeuren.

¹ Retberg 247: „Mit der gefälschten (!) Zahl 1522 mit arabischen Ziffern.“

7. *Stock, Audatia*. Signatur G. Textenteilung wie in der 1. lateinischen Ausgabe. Unterrand Mitte eine Lücke, Schnörkellücke. Wz. undeutlich.
8. *Stock, Experientia*. Signatur [H?]. Mit 18 lateinischen Textzeilen, wie die 1. lateinische Ausgabe, ebenfalls mit der Jahrzahl M·D·XXIII. Unterrand ganz kleine Lücken. Wz. undeutlich.

5. Ausgabe 1589 (3. Latein-Ausgabe), herausgegeben von *Jacobus Chinig, Venedig*

B. 139 (3. Ausgabe) H. 1912 (3. Ausgabe) R. 247 (5. Ausgabe) Ha. 139 (5. Ausgabe) D. I, 339, 145^e.

Blatt 1 und 2 ohne Signatur, die übrigen C—H. Stöcke schon mehrfach beschädigt. Sämtliche mit dem Wz. 338 Schildchen mit SCG. Exemplare in Basel, Berlin, London, Weimar, Wien (Albertina und Liechtenstein), Zürich.

1. *Stock, linke Wagenhälfte*. Ohne Signatur A. Grau, aber gleichmäßig. Durch Gravitas Sprung bis zum Hinterrad. Ansatz des oberen Stockteiles bereits nach links verschoben. Linke Randleiste nur bis zur Hälfte aufsteigend. In IUSTITIA das erste I ohne Punkt. Wz. 338 Schildchen.
2. *Stock, rechte Wagenhälfte*. Ohne Signatur. Kräftig, fast überschwärzt, auch grau und dünn. Wurmschäden, Unterrand zwei bis drei Lücken. Großer Schnörkel drei Lücken (verklebt oder ausgefüllt). Wz. 338 Schildchen.
3. *Stock, Providentia*. Signatur C. Grau, auslassend. Unterrand rechts und links 1 cm zerstört, rechts vom C $\frac{1}{2}$ cm Lücke. Großer Schnörkel unten $\frac{1}{2}$ cm Lücke. Verteilung der Zeilen wie in der ersten lateinischen Ausgabe von 1523, und zwar $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$, 2 Zeilen und 3 Worte, 2 Zeilen und 2 Worte. 8. Zeile endet: rationi\, 9. Zeile guber-\, Wz. 338 Schildchen.
4. *Stock, Alacritas*. Signatur D. Grau. Mit $3\frac{1}{5}$, $2\frac{1}{4}$, 2 lateinischen Textzeilen. Unterrand ganz, aber mit Sprung vor dem Fuß der Oportunitas bis durch die Kette. 2. Zeile endet: coronam\, 3. Zeile Tem-\, 8. Zeile quemad-\, Wz. 338 Schildchen.
5. *Stock, Velocitas*. Signatur E. Gut, mehr bräunlich oder grau. Unterrand links $\frac{3}{4}$ cm fehlend und rechts zwei Lücken. Schnörkelauslauf eine Lücke. Zeilenverteilung $1\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, 2 und $1\frac{1}{2}$. Die 6. Zeile endet: quemadmodum\, 7. Zeile: in cun\, 9. Zeile Prudentiae. Wz. 338 Schildchen.
6. *Stock, Acrimonia*. Signatur F. Unterrand links und rechts $\frac{1}{2}$ bis 1 cm fehlend. Linker Schnörkel unten eine große, mittlerer unten eine feine, oben 1 cm, im Auslauf 1 cm Lücke. Mit $1\frac{1}{3}$, 2, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{4}$ lateinischen Textzeilen. 1. Zeile endet: ornatu\, 5. Zeile Perseuerantia, quia\, 7. Zeile Acrimonia\, Wz. 338 Schildchen.
7. *Stock, Audatia*. Signatur G. Unterrand zwei Lücken in der rechten Hälfte, Schnörkel $2\frac{1}{2}$ cm Lücke. Textenteilung: 2 Zeilen und 2 Worte, $1\frac{3}{4}$ Zeilen, 3 Zeilen und 3 Worte, Schluß $1\frac{1}{2}$ Zeilen. 1. Zeile endet: Reti-\, 6. Zeile qui\, Wz. 338 Schildchen.
8. *Stock, Experientia*. Signatur H. Grau. Mit 22 Textzeilen. Schluß: „Anno autem D·M·D·LXXXVIII. Jacobus Chinig Germanus, tabulas hasce ad (sic!) haeredibus Alberti Durerii aere\ proprio emptas iterum Venetiis diuulgandas curauit. \ Kinig Germanus.“ Variation der letzten Zeilen: Anno autem Domini M·D·LXXXIX. Jacobus Kinig Germanus, tabulas hasce ad haeredibus Alberti Durerii\ aere proprio emptas, iterum Venetiis diuulgandas curauit (die letzte Unterschrift wurde weggelassen). Wien, Liechtenstein. Im Horizont zwei Lücken. Unterrand links und rechts $\frac{1}{2}$ bis 1 cm fehlend. Wz. 338 Schildchen.

6. Ausgabe (4. Latein-Ausgabe), nach 1589

Nach der Chinig-Ausgabe, also nach 1589, mit Kursiv-Lettern und Wz. 50 Krone mit Mondviertel im Kreis.

1. und 2. Stock nicht gesehen.
3. Stock, *Providentia*. Signatur C. Unterrand über dem C 3 cm und daneben $1\frac{1}{2}$ cm zerstört, r. unten 1 cm. Zeilenverteilung: $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{4}$, 2 Zeilen und ein Wort. 1. Zeile endet: Augusti, 3. Zeile inter \, 5. Zeile Tempe-\, 6. Zeile guber-\, 8. Zeile rationi. Nürnberg, Weimar. Wz. 50 Krone mit Mondviertel im Kreis.
4. Stock, *Alacritas*. Signatur D. Grau, auslassend, Sprung von unten durch den Fuß der Oportunitas bis in den Pferdekopf. Textverteilung: $3\frac{1}{5}$, $2\frac{1}{4}$, 2 Zeilen. 1. Zeile endet: reliquae, 2. Zeile coronam, 3. Zeile sine illa, 5. Zeile esse de-\, 8. Zeile quemad-\, Wz. 50 Krone mit Mondviertel im Kreis.
5. Stock, *Velocitas*. Signatur E. Grau, ganze Partien verschwunden. Unterrand drei Lücken, links über dem E 2 cm. Auslauf des rechten Schnörkels eine Lücke. 1. Zeile endet: ratione, 3. Zeile Cur-\, 4. Zeile reliquie, 6. Zeile quemadmodum, 7. Zeile vt in. Wz. 50 Krone mit Mondviertel im Kreis.
6. Stock, *Acrimonia*. Signatur F. Grau, ohne Ansehen. Mittlerer Schnörkel $\frac{3}{4}$ cm, im Auslauf $\frac{1}{2}$ cm Lücke. Unterrand rechts 2 cm zerstört. Textverteilung: $1\frac{1}{3}$, 2, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$ Zeilen. 1. Zeile endet: ornatu, 3. Zeile ac illam, 5. Zeile Perseuerantia. Wz. 50 Krone ebenso.
7. Stock, *Audatia*. Signatur G. Grau, wirkungslos, stellenweise auslassend. Schnörkel eine Lücke rechts und im Auslauf, eine Lücke unten. 1. Zeile endet: Reti, 2. Zeile princi-, 4. Zeile vnus-, 6. Zeile qui, 7. Zeile ver-, 8. Zeile orna. Wz. 50 Krone mit Mondviertel im Kreis.
8. Stock, *Experientia*, nicht gesehen.

7. Ausgabe, deutsch (3. Deutsche Ausgabe), um 1600

Einzelblatt einer deutschen Ausgabe um 1600 mit dem Wz. 225 Doppeladler.

3. Stock, *Providentia*. Grau, ungleichmäßig. Unterrand links und rechts große Fehlstellen und eine Lücke in der Mitte. Oberstes Leitseil $\frac{3}{4}$ cm Lücke. Der große Schnörkel unten rechts $\frac{1}{2}$ cm. Neuere, geänderte Orthographie in der 1. Zeile: nachuerzeichneter, 4. Zeile Werck gebracht. 8. Zeile Nachuolgend seind. 1. Zeile endet mit: Herrn, 2. Zeile er-\, 5. Zeile vber-, 8. Zeile Nemlich. Berlin. Wz. 225 Doppeladler.

KOPIEN

I. Die Guldenmund-Kopien. Den Originalen am ähnlichsten sind die Drucke der vom Formschneider Hans Guldenmund angefertigten Stöcke, die für die drei folgenden Ausgaben verwendet wurden. Sämtliche mit lateinischem Text.

1. Ausgabe 1529. Nürnberg. Latein-Text. Äußerst selten.

Verbot des Nürnberger Rates vom 4. May 1532 Drugulin, Historischer Atlas, 1867, p. 6 P. III, p. 171
Noris, Eine Wochenschrift zu Scherz und Ernst, 1833, S. 8, Notiz von J. A. Boerner zu Nürnberg Schorn,
Kunstblatt 1830, S. 104 und 108 Th. II, 307 R. 247 Ha. S. 86.

Blatt 1 mit „FICTORIA“. Die Lettern in den Flügeln und Rädern doppellinig; weitere Unterschiede zwischen Original und Kopie siehe S. 232. Letztes Blatt: Et quia verissime constat, Majestatem quondam Caesaream claritate sua & ornatu illud idem fuisse in terra,

quod splen\dor Solis in coelis ... Aquila. — Maximilianus Dei gratia Rhomanorum¹ Imperator electus. — Honorabilis, fidelis, dilecte, Currum triumphalē quē ... Datum in ciuitate nostra Inspruck die, xxix. Martji, Anno salut. MD·xviii Regni nostri, xxxij \ Per Regem per se \ Ad mandatum Caesareae Maiestatis proprium \ Westner.²
Wz. 132 Vierblatt (wahrscheinlich).

Die weiteren Unterschiede zwischen Original und Kopie, die für alle drei Ausgaben gelten:

- Blatt 1. Ohne Signatur, zeigt FICTORIA.
 „ 2. Ohne Signatur. Das N in FIDENTIA und das F in FORTITUDO lückenhaft.
 „ 3. Oben unter dem lateinischen Text die Ziffer 1. Textbeginn: Currus hic quatuor vehitur. Nüsternunterschiede (Abb. 156).
 „ 4. Oben die Ziffer 2. 2. Textzeile endet: illa \, 3. mit consi- \. Nüsternunterschiede (Abb. 157).
 „ 5. Oben die Ziffer 3. Die 6. Textzeile endet mit quem- \. Nüsternunterschiede (Abb. 158).
 „ 6. Oben die Ziffer 4. Die 2. Textzeile endet: magis quàm. Nüsternunterschiede (Abb. 159).
 „ 7. Oben die Ziffer 5. Unterste Randlinie rechts und links abgebrochen und 1 cm Lücke. Das Wort MAGNANIMITAS viel größer als AVDATIA. 1. Textzeile endet: piragi \.
 „ 8. Oben die Ziffer 6. Druck und Verlag wie oben. Nüsternunterschiede (Abb. 160). Terrain-Ende rechts abgestoßen.

Exemplare in Basel, München, Koburg und in dem Beuth-Schinkel-Museum in Charlottenburg (nach Dodgson).

2. *Ausgabe 1545.* Die Stöcke wurden abermals, und zwar in Antwerpen von der Witwe des Cornelius Liefrinck abgedruckt, wieder mit lateinischem Text. Schlußschrift auf Bogen 8: Impressus est currus iste Antverpiae per Viduam Cornel. Liefrinck. Anno 1545.³ Über alle Stöcke fortlaufend die Kopfschrift in großen Typen: Triumphalis his currus ad honorem Invictiss. ac Gloriosiss. Principis D. Maximiliani Caesaris semper Augusti ... per Albertum Durer delineatus.

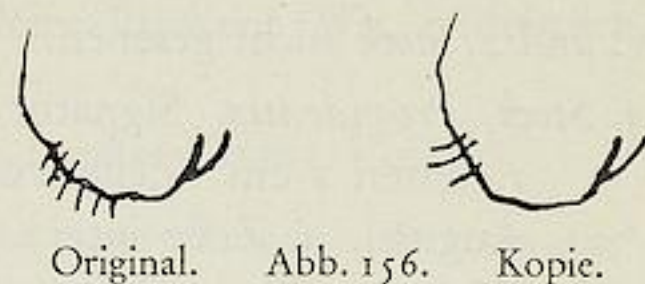
3. *Ausgabe 1609.* Amsterdamer Ausgabe.

Bei B. VII, p. 158, irrtümlich als IV. Original-Ausgabe beschrieben. Ebenso H. 1912 Bereits von Schorn, Kunstblatt 1830, S. 108, Ha. S. 85 und P. III, S. 171, als Kopie erkannt. Cat. of Germ. Books, Fairfax-Murray I, Nr. 149.

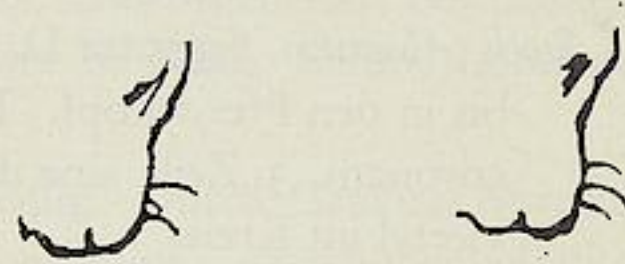
¹ München ohne h.

² Wie es scheint, ohne den letzten Vermerk, daß Dürer der Erfinder, Zeichner und Drucker sei.

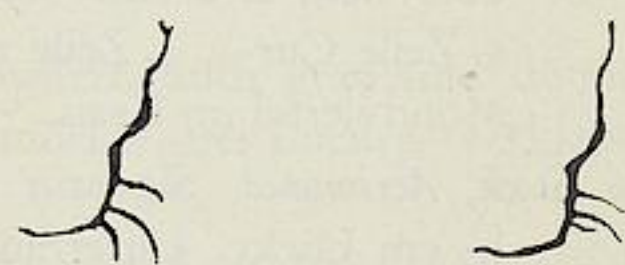
³ Schorn, Kunstblatt 1830, p. 104, gibt an, daß es eine frühe Originalausgabe ohne Erwähnung des Cum Gratia et Privilegio etc. gegeben habe; wenn dies richtig, so kann es sich nur auf obige Kopie beziehen.



Original. Abb. 156. Kopie.



Original. Abb. 157. Kopie.



Original. Abb. 158. Kopie.



Original. Abb. 159. Kopie.



Original. Abb. 160. Kopie.

Die Stöcke gelangten nach Amsterdam und wurden 1609 mit lateinischem Text ediert. Schlußschrift: *Impressus est Currus iste Amstelredami per Harmannum Allardi Koster, et Davidem de Meyne, Anno 1609.* Lateinischer Text über Blatt 3 bis 8. Beginn: *Ad Honorem Invictiss. Ac Glo\riosissimi Principis D. Maximi\liani Caesaris Semper Augusti\ Triumphantis hic Currus concinnatus est, Ac per Al\bertum Durer Delineatus (Majuskel).* Drucke ungleichmäßig, verrieben, bräunlich, wurmlöcherig. Ganzes Exemplar München, London, Fairfax-Murray. Wz. 123 Lilie mit Krone und WR.

II. Mindere Kopie des 16. Jahrhunderts. Grober Schnitt, dünn, leer. Lettern in den Aufschriften voll. Ohne Signaturen. Kostümlicher Schmuck geändert, Pferde ohne Schmuck. Wunsch-Boerner, Aukt. 1927. Wz. Kleines Nürnberger Wappen.

Blatt 1—2 auf einem Stock mit VICTORIA.

„ 3. Die zwei den Kranz haltenden Genien ohne Namen.

„ 4—8. Ohne Text und Namen, Pferde ohne Schabracken. Kummelknopf mit zwei gekrönten Adlern.

III. Kopie aus dem 18. Jahrhundert. Ohne Text und Signaturen. Gesichtsausdruck vergrößert, Konturen scharf, Schattierungen dünn. Lettern auf den vier Rädern und den Flügeln ausgefüllt (Original doppellinig).

Blatt 1 mit „Victoria“. Mit drei vertikalen Sprüngen im Wagen und mit Wurmlöchern, auch in den anderen Bogen. Quersprung im 7. Stock (häufig vertuscht). Albertina. Wz. 2, 4 und 297: Drei Viertelmonde, Komet und die Buchstaben FAC.

Einen weiteren zeichnerischen Anteil Dürers an dem Triumphzug bildet

253 Der **KLEINE TRIUMPHWAGEN** mit der burgundischen Verlobung oder die sogenannte Burgundische Heirat. 1516—1518.

B. VII, S. 229, 81 (Burgkmair) R. 218 Th. II, 144 und Mitteilungen der Centralkommission XIII (Wien 1868), S. 351 Schestag, Jhb. d. Kh. Sammlungen I, 1883, S. 180 Woermann, Zs. f. b. K., N. F. 1890, I, S. 40 D. I, 332, 136 und Dürer-Soc. X, S. 22 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 58 Wölfflin, S. 297 Fl. I, 326 Fr. 104 K. 309—311 W. 348—349.

Die zwei Stöcke, der Wagen mit Kaiser Max und Maria von Burgund und voraus das Viergespann mit der Victoria, geschnitten von Hieronymus Andreä, erschienen nur in der 1. Ausgabe des Triumphzuges als Blatt 135 und 136. Nach der 1. Ausgabe ging der Stock mit dem Wagen verloren, so daß in den zwei nächsten Ausgaben nur das Gespann vorkommt. In der 4. Ausgabe wurde die Darstellung durch eine photomechanische Reproduktion ersetzt (siehe S. 224).

* *Probedruck des Wagens* vom unvollendeten Stock, Groß-Folio. Oben links und rechts noch Partien des Holzstockes nicht ausgehoben, so daß große schwarze Stellen erscheinen (*Abb. 160 a*); der Druck, sonst klar und rein, zeigt aber trotz des frühen Zustandes im Unterrand einige Lücken. Unikum. Berlin.¹ Wz. nicht erkenntlich.

¹ Die freundliche Besorgung der Photographie verdanke ich Herrn Geheimrat Elfried Bock.

Vollendeter Stock. Tiefschwarze Drucke desselben nur aus der 1. Ausgabe des ganzen Zuges von 1526. Untere Randlinie zeigt schon sieben mehrere Zentimeter große Lücken. Das gebundene Albertina-Exemplar des Gesamtzuges enthält nur den Wagen in altem Abdruck, dagegen das Gespann in einem späteren Abzug, so daß die Annahme einer gelegentlichen Zusammenstellung (unter Bartsch) berechtigt erscheint. Wz. des Wagens 239 a Adler mit Sichel (Abbildung S. 224).

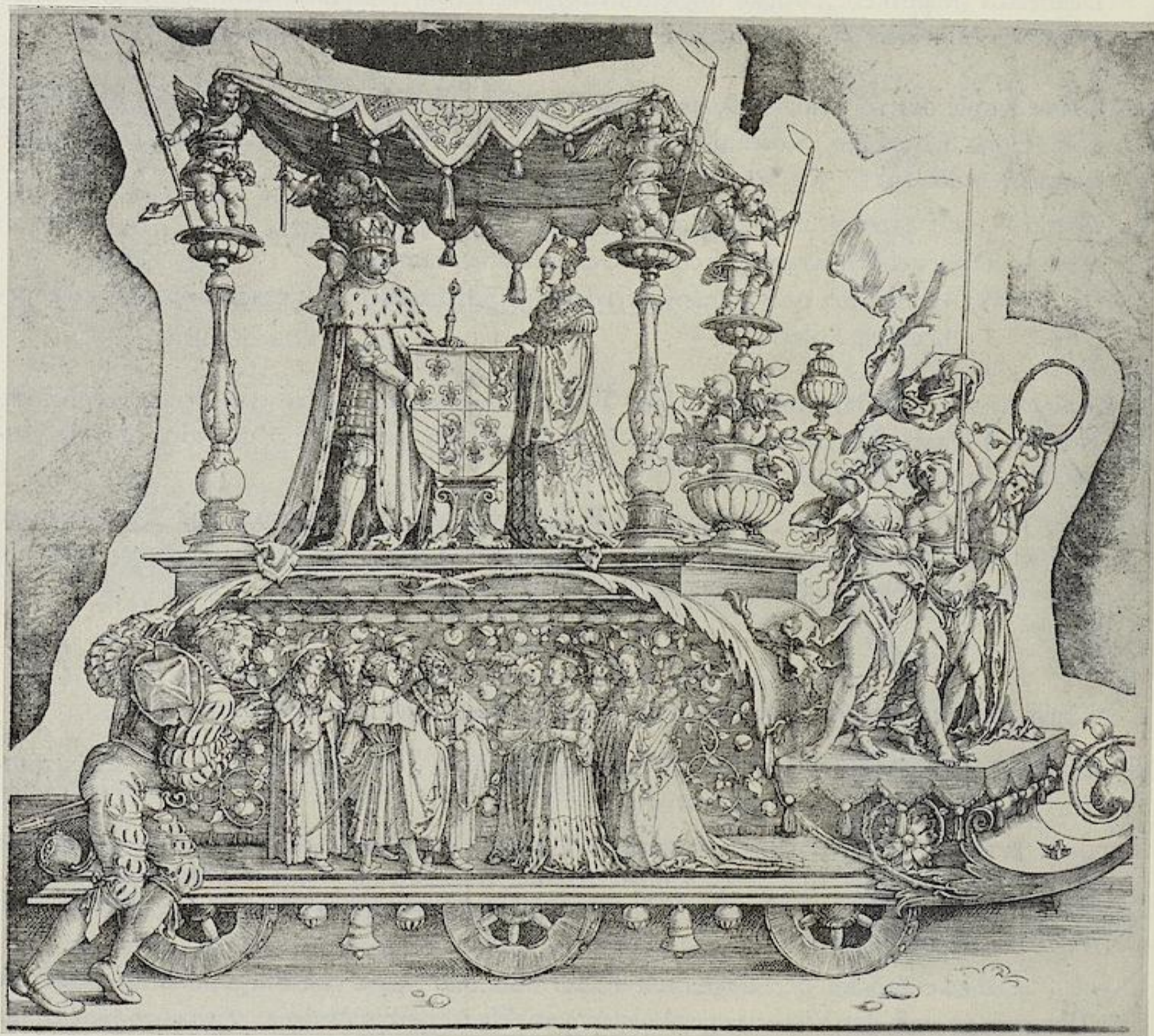


Abb. 160 a. Dürer, Der Wagen mit der Burgundischen Verlobung. Probedruck. Unikum, Berlin. M. 253.

Bildnisse

254 PIRCKHEIMERS PORTRÄT ALS CAPUT PHYSICUM [1498, ohne Monogramm].

Von F. Dörnhöffer gefunden und als Dürer festgestellt (Kunstgeschichtliche Anzeigen, Innsbruck 1906, S. 84) Jahrb. d. kunsth. Sammlungen d. Kaiserh. XXX, S. 238 und Abbildung Friedländer, Albrecht Dürer, 1919, S. 139 K. 93 W. 255 oben.

Kopf mit einer Kappe bedeckt, auf deren Stirnseite fünf Buchstaben die Lage der Seelenkräfte bezeichnen (Abb. 161). Illustration in dem Werke des Ludovicus de Prussia

(Pruthenius), genannt Joh. Wohlgemuth: Trilogium anime. Norimbergae, Koberger 1498. Quart, der Holzschnitt auf Blatt E recto in die rechte Druckspalte eingebaut.

Untere Einfasslinie zum Teil verschwunden. Vom linken Auge abwärts ein Stockfehler. Rückseite lateinischer Text. 7,3 : 5,2 cm. O. Wz.

255 BILDNIS KAISER MAXIMILIANS I. Ohne Monogramm und Jahrzahl.

Erste Drucke des nach und nach zu einem volkstümlichen Gedächtnisblatt gewordenen Bildnisses erschienen wohl kaum noch zu Lebzeiten des Kaisers, vor dem 12. Januar 1519.

B. 154 H. 1950 Schorn, Kunstblatt 1830, Nr. 27, S. 108; 1832, Nr. 83, S. 329 P. III, 173, 154 Th. II, 152 R. 231 Fr. 104 D. I, 334, 140 Fl. I, 326 K. 318 W. 354 Kritische Beurteilung der vier Stöcke von M. Geisberg: „Holzschnitte des Kaisers Maximilian mit allen Abbildungen“ im Jhb. d. pr. Ks. 32 (1911), S. 236 ff., S. 241 ff.


Die Vorlagezeichnung vom 28. Juni 1518, zu der Kaiser Max während des Reichstages in Augsburg Modell gesessen, in der Albertina (L. 546). Sie bildete den Ausgangspunkt für den ersten Stock, während die drei nachfolgenden kopiert wurden. Unsere Anordnung der vier Stöcke schloß sich der Geisberg-Abhandlung an. Die Feststellung der Wasserzeichen mußte ob der festen Montierung vielfach unterbleiben.

1. Stock

In der Schriftrolle zwei Textzeilen: „Imperator Caesar Diuus Maximilianus \ Pius Felix Augustus“¹ (Abb. 162). Das a und e in „Caesar“ getrennt und vom C umschlossen. Das M zeigt schiefe Schäfte, das F steht genau unter D in Divus. Das Gesicht hat feine Strichmodellierung. Zwischen den Stirnhaaren Querschattierung, am Hals, an der Kinnlade feine Häkchen bis an die Haare. Äußerst selten. Drucke vom unversehrten Stock nicht gesehen, sie scheinen früh verbraucht worden zu sein.



Abb. 161. Dürer, Das Caput physicum. Pirckheimers Bildnis.

- a Innenzeichnung von bester Erhaltung, doch an einigen Stellen der Randlinie Retuschen. Am  Unterrand in Typen gedruckt: „Johann Kramer.“² London. Erworben 1928 (nach freundlicher Mitteilung von C. Dodgson). Unikum. Wz. 110 Pflanze mit hochstieliger Blume.
- b Kräftig schwarz, Randlinien rechts und links Mitte auf mehrere Zentimeter gespalten, oben 5 cm Lücke. Um 1570. Albertina. Wz. 25 Schmale hohe Krone mit Hörnchen.
- c Grau, vielfach auslassend. Sprung oben durch D, von unten bis zur Kette. Oben links zwei Lücken je 1 cm und zwei feine, rechts 7 cm lang zerstört, rechter Rand bei dem Schnörkel 3 cm Ausbruch, l. Schnörkel unten zerstört. Berlin. Wz. 110 Pflanze mit hochstieliger Blume, wie das Londoner Exemplar.

¹ Lithographie von A. Künzel.

² Bisher das einzige Exemplar mit dem Druckernamen.

2. Stock

Mit gleicher Kopfschrift auf einer Bandrolle (Abb. 163). Doch ist das a mit dem e in „Caesar“ verbunden, das M vertikal gestellt, das F steht unter s (in „Caesar“). Ohne Parallelschattierung zwischen den Stirnhaaren und ohne Häkchen am Hals. Die Schriftrolle extra geschnitten, die Ansatzstellen links und rechts sichtbar (D. I, 334, 140^a).



Johann Kramer.

Abb. 162. Dürer, Bildnis Kaiser Maximilians.
1. Stock. London.

1. Zustand, noch mit Schriftrolle.

— Druck in Gold und Schwarz (Bamberg und Gotha). Schabe, Kette, Vlies und Agraffe in Gold. Die Kette zeigt außerdem noch aufgesetzte Lichte. Gesicht, Haare und Hintergrund farbig getönt, Kragen weiß. Nach Geisberg (a. a. O. S. 245) wahrscheinlich von Jost de Necker geschnitten. Faksimile im Jhb. d. pr. Ks. 32, S. 244. Papier stark. Wz. 171 a Anker im Kreis mit Doppelhaken (Abb. S. 237), vor 1525.

2. Zustand. Ohne Schriftrolle, nur noch die Schnurenden sichtbar, wahrscheinlich der Schriftstock nicht mehr druckfähig gewesen.

— a Bunt bemalt, hellgrüner Grund, Mantel goldgelb mit dunkelrotem Kragen, Edelsteine blau, Hut schwarz, Haare grau, Lippen rot. Unten beschnitten. Gotha. Wz. Kleiner Stern.

— b Gut, leichte Beschädigungen. London (D. 140 c). *Wz. Kleine niedere Krone.

3. Stock

Minderer Schnitt. Das kleine p in Imperator hat unten einen Querstrich als Fuß, die Stellung der beiden Kopfzeilen zueinander gleicht der im zweiten Stock.

1. Zustand.

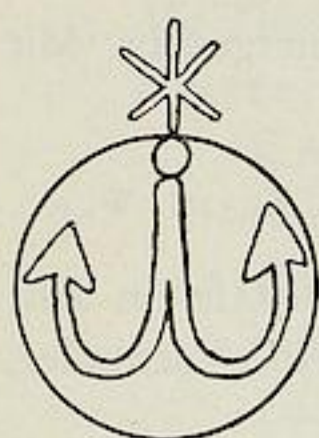
— ❖ Mit AETATIS \ SVE Lviii rechts und links von der zweiten Textzeile (Abb. 164). Weimar (Unikum). Koloriert. Wz. 171 Anker im Kreis.

2. Zustand in vielen Exemplaren erhalten. Altersangabe entfernt (Abb. 165), vor dem Monogramm. Die Schraffen auf der rechten Wange erscheinen verkürzt.

— a Vor dem Sprung in der rechten Stockhälfte. Mit vielen Randlücken. Wien, Berlin, Dresden, Stuttgart etc.



Abb. 163. 2. Stock, 1. Zustand, Ausschnitt.



Wz. 171 a,
verkleinert.

— b *Mit dem Sprung rechts durch den ganzen Stock und vielen Randlücken oben und unten, die oft ausgefüllt. Papier knotig, Druck ungleichmäßig und derb. Berlin, Bremen, Dresden, Hamburg etc. Wz. 198 Bayrisches Wappen.*

3. Zustand.¹ *Mit dem Monogramm links vom Hutrand unterhalb der Schriftrolle. Sprung in der rechten Hälfte von oben bis unten. Ecke links unten zerstört. London (D. I, 334, 140^b). Koburg, vollständig koloriert, Monogramm in Weiß aufgemalt. Dresden, Friedrich August; Weimar. Wz. Augsburger Wappen oder Traube und Schriftband als Nebenmarke.*

4. Stock

Mit Architekturrahmen von Weiditz (nach Röttinger). Nach 1519, dem Todesjahr Maximilians.² *Abb. 166.*

B. 153 H. 1949 R. 230 Th. II, 152 D. I, 335, 141 (nach dem ersten Stock kopiert, wahrscheinlich von dem Pseudo-Burgkmair), nach Geisberg Kopie nach dem zweiten Stock.

Schrift rechts und links vom Kopfe:

IMPERATOR	CAESAR
DIVVS MAXI	MILIANVS
PIVS FELIX	AVGVSTVS

1. *Vor dem Monogramm.*

— Ohne Sprung, oben links 2 cm Ausbruch, Innenzeichnung unverletzt. Selten. Bremen, teilweise koloriert. Wz. nach Retberg Reichsadler.

2. *Mit dem Monogramm unten rechts.*

— a Sprung links vom Wappen durch Hut, Haare und Schauben, ohne Ober- und Unterrand,³ rechter Rand teilweise zerstört; zwar schwarz und kräftig, aber unten rechts auslassend. Monogramm verletzt. Um 1550. Wz. 7 Kreis mit Stern oder 204 Nürnberger Wappen.

— b Ebenso auf Pergament (Albertina, Gilhofer-Luzern, Berlin), mit lückenhaftem Monogramm.

— c Sprung links vom Wappen. Wurmloch in der Schauben (*Abb. 166*). Wz. 312 Namen Jesu oder 177 Augsburger Wappen oder 183 Augsburger Kelch, um 1600.

— d Ebenso, ungleichmäßig, Wurmlöcher in den Haarlocken und im Überschlag der Schauben, an dem Unterrand u. a. m. Wz. 7 Kreis mit sechsstrahligen Stern.

Moderne Kopie des 4. Stockes, von Petersen lithographiert, auf Papier ohne Wasserlinien.



Abb. 164. 3. Stock, 1. Zustand. Weimar.

¹ Dodgson I, 335, 140^e führt einen Zustand ohne Schriftrolle und ohne Schnurenden an.

² Nach Heller 1949 kaufte Graf Arundel 1623 den Stock von dem Nürnberger Kunsthändler Schwankhard.

³ Es gibt Drucke, wo unter dem Monogramm noch ein Stück Rand hängt.

256 ULRICH VARNBÜLER.¹ Kaiserlicher Rat und Protonotarius beim Reichskammergericht. Mit vollem Namen signiert und 1522.

B. 155 H. 1952 R. 248 Wess. Spp. 20, 9 P. 173, 155 Th. II, 268 D. I, 340, 146 K. 326 W. 370.

Oben: VLRICHVS VARNBVLER ZC. M·DXXII.² Auf der Schrifttafel in acht Zeilen: Albertus Dürer Noric(u)s, \ hac imagine Vlrichum cognom(en)to \ Varnbuler, ... reddere c[olere]que \ conatur.

1. *Vor der Stockverletzung des linken Auges und vor dem Sprung.*



Abb. 165. 3. Stock, 2. Zustand. Albertina. M. 255.

- ❖— a Sehr guter Druck, doch *ohne* die zwei vertikalen Linien in der Schrifttafel, deren Ausbleiben durch Überkleben hervorgerufen wurde (Probedruck?). Nürnberg, Unikum. O. Wz.
- b Prachtvoll, ganzrandig, mit den zwei Vertikalen, auf starkem Papier (Basel). O. Wz.
- c Sehr früher Druck, Nürnberg. Wz. 316 Namen Mariä.
- d Druck ebenso, mit 1 cm Ausbruch oben und links unten. O. Wz.
- e Unklar, mehr grau. Oben Mitte eine feine Lücke, linke Ecke oben ausgebrochen, unten links und Mitte je 1 cm Lücke, die rechte Trennungslinie in der sonst unversehrten Schrifttafel unten gespalten und abgebogen. Wien, Ambraser Sammlung.
- f Scharf und rein, oben 3 cm zerstört. Unterrand vier große Lücken (1 bis 2 cm). Ausbruch linke untere Ecke. Die rechte Trennungslinie in der Schrifttafel mehrfach lückenhaft. Papier rauh. Hamburg. Wz. 204 Großes Nürnberger Wappen, um 1560.

2. *Mit dem Sprung und der Augenverletzung.*

- a Sprung von links unten bis zum Kragen, oben zwei große Lücken, unten sechs sehr große bis zu 3 cm. Derselbe Druck wie der folgende, doch ohne holländische Adresse, die wahrscheinlich abgeschnitten. Wz. 193 Kölner Wappen um 1600.
- b Haager Drucke mit der öfters abgeschnittenen Adresse: „Men vintse te coope by Hendrick Hondius Plaetsnijder ins' Gravenhage.“ Stockschäden wie bei a. Papier rauh. Wz. 193 Kölner Wappen um 1600.

¹ Die Vorzeichnung zu dem Holzschnitt in der Albertina (L. 578).

² Das Abbreivierungszeichen über ZC mitunter beseitigt.

3. Mit Tondruck.

Amsterdamer Drucke nach 1620 mit zwei Tonplatten und Adresse: „Ghedrukt t'Amsterdam¹ by Willem Janssen in der vergulde Sonnewyser.“ Die Tonplatten in hell- oder dunkelgrün oder hellgelb auf schwarzem oder bräunlichem Konturdruck.

- a Oben zwei große Ausbrüche, unten sechs große Lücken, Rand links oben 3 cm Lücke. Wz. 258 Kreis mit zwei Zirkelschlägen. Um 1620.
- b Weitere Ausbrüche, die sich vereinigen.

Moderne photomechanische Reproduktion, grau, langweilig, ohne Tiefe im Hintergrund. Auf hartem, rauschendem Papier.

257 HELIUS EOBANUS HESSUS (EOBAN KOCH),² lateinischer Dichter (1488—1540). Ohne Monogramm [1526].

H. 2172 P. 196, 218, mit unrichtig zitierten Texten R. 267 Wess. Spp. 20, 10 D. I, 345, 1 Th. II, 269 Dörnhöffer, Kunsthist. Anzeiger 1905, S. 50 Fr. 126 Fl. I, 328 K. 342: Dürer K.-D. 1928, S. 7: nicht Dürer W. Anhang 395 Über die Persönlichkeit: L. Geiger, Allgemeine deutsche Biographie XII, 316.

1. Als *Titelblatt*, Buchausgaben entnommen.

- Ober dem Bildnis: „Helius Eobanus Hessus Poeta.“ Unten vier lateinische Zeilen: „Quisquis habes . . . lustra fuit“ und „VERTE“. Auf der Rückseite: „In imaginem Eobani Hessi \ sui ab Alberto Dürero huius aetatis Apelle gra-\ phice expressam“, dann drei Epigramme von Alexander Brassicanus: 1. „Pieridas duxit . . . principis Aonidas“ (sechs Zeilen), 2. „Quam . . . ipse suum“ (zwei Zeilen), 3. „Pulchrum equidem . . . nobilis artifice“ (zehn Zeilen). Druck ganzrandig,



Abb. 166. 4. Stock. Albertina. M. 255.

¹ Im Drucke der Sammlung Friedrich August (Auktion Boerner 1928) heißt es: tot Amsterdam.

² Die Silberstiftzeichnung von 1526, doch ohne Arme und Hände, im British Museum (L. 295). Abbildung beider Seiten der Zeichnung im Katalog Enzenberg, Wien 1879, Nr. 1199; bei Ephrussi, Dürer et ses Dessins, p. 334.

schwarz. Kopfschrift oder unterer Text auch abgeschnitten, z. B. Nürnberg (altkoloriert), Hamburg. Unten auch angeklebte Reste von dem folgenden Blatt: Zwei Epigramme je zweizeilig, ferner: „Eiusdem in Norembergam“, vierzeilig, und ἄδικλον, sechszeilig. Wz. Rest eines 1 cm langen Stengels (nicht abgebildet).

2. *Vollständige Buchausgabe.*

- Als Illustration seiner Elegienausgabe, gewidmet Herzog Johann Friedrich von Sachsen (nach D. zwei Ausgaben, Nürnberg, Friedrich Peypus, 1526 und 1527). In Berlin jene von 1526 mit folgender Beschreibung: Titel: „Ad illustrissimum prin- \ cipem Joannem Friedericum Ducem Saxoniae. \ Elegia. \“. Rückseite: „Nurenbergae Kalendis Augusti \ MDXXVI“. Pg. a'—ciiiij, Holzschnitt, letzte Seite mehrere Dysticha, darunter: „Omnia in hac Hesso praestasset imagine, linquam \ Addere Durerus si potuisset item“. Holzschnitt schwarz, oben ohne Text, unten vier Zeilen und verte. 1526. Wz. 161 Kelch und 134 Trompete.

3. *Einzeldrucke* mit leerer Rückseite.

- a Widmungsexemplar auf Pergament (Albertina), mit den vier Verszeilen unten, aber mit „*em*“ statt „enim“ in der dritten Zeile und ohne verte, weil Rückseite leer.
- b Flugblatt nach dem Tode, Zwickau 1540, mit dreizeiliger Kopfschrift: „H. Eobano Hesso Poe \ tae clarissimo qui obiit anno domini \ xxxx Etatis sue LI. \ S. R. Joannes Gigas.“ Unten zwei Kolonnen mit je 26 lateinischen Verszeilen. Rückseite leer. Die Adresse am Ende der ersten Kolonne: „Cygnae per Volffgangum Meyerpeck“. Ober- rand etwas ausgebrochen. Bamberg, Gotha. Wz. 71 Kleiner Ochsenkopf mit Kreuz.

4. *Spätere Drucke.* Texte entfernt, mit 1 cm Lücke im Oberrand. Nürnberg. O. Wz.

KOPIEN.

- a Originalseitig, Vorhang im Hintergrund, von Dodgson zuerst beschrieben (I, 346, Ia).
- b Gegenseitig (H. 2173), unten „Hely Eobani Hessi der Poet“ (sic).
- c Gegenseitig (H. 2174), ohne Mauer (in Reusners Icones).
- d Lithographie bei Retberg, 1864 (Naumanns Archiv XI, 66, 8; D. I, 346), nach dem Druck der Cornill d'Orville-Sammlung (Aukt.-Kat. 1900, Nr. 384).

ALBRECHT DÜRERS BILDNIS. Wiewohl Dürer fernestehend, fand dasselbe bei der all- gemeinen Auffassung der Zugehörigkeit zu einem Dürer-Werk hier Aufnahme. **Dürer-Schule.**

B. 156 H. 1953 P. III, 173, 156 R.-A 17 D. I, 360, 32 Röttinger, Erhard Schön und N. Stör, S. 191, Nr. 280 Röttinger, P. Flettner, S. 28/29 Habich, Die deutschen Medailleure des 16. Jhdts., 82 A. v. Sallet, Untersuchungen über A. Dürer, Berlin 1874, S. 23, 29.

Die von den verschiedenen Autoren vorgeschlagenen Holzschnittzeichner fanden bei dem Mangel persönlicher zeichnerischer Ausdrucksweise und bei der schon gegebenen Form in der Medaillen-Vorlage des Matthes Gebel nicht eine durchschlagende Zustimmung. Die 24 deutschen Verszeilen von Hans Sachs (Keller XXIII, 16), abgeteilt in drei Kolonnen, beginnen unter dem Holzschnitt mit „*Schaw*“ und enden mit „*Mayen fürwar*“. Die beiden Verleger, Hans Wolff Glaser (arbeitend um 1543—1561), später Wolfgang Drechsel,¹ druckten fleißig von demselben Stock und ließen Änderungen in den Verszeilen eintreten, so daß die Aufeinanderfolge der vielen Ausgaben schwer bestimmbar erscheinen.

¹ Erst seit 1576 Bürger von Nürnberg, bis 1601 nachweisbar (Th. Hampe, Thieme und Becker).

Vor dem Monogramm und der Jahrzahl 1527

1. Ausgaben von Hans Wolff Glaser.

- a Ohne Altersangabe und Adresse (letztere abgeschnitten, wahrscheinlich Glaser). Oben: Albrecht Dürers Conterfeyt (Initiale A in Albrecht charakteristisch). 1 cm Sprung in den Scheitelhaaren (unter dem D). Braunschweig (Blasius), Berlin, Bremen, Wien. Um 1540—1550. Wz. 324 Gotisches p mit Wappen.
- b Mit Altersangabe und Adresse (D. I, 32). Kopfschrift: Albrecht Dürer Conterfeyt in seinem alter \ des LVI Jares. Letzte Verszeile zeigt: Aprilis (später unrichtig Mayen). Adresse: Gedruckt durch Hans Glaser Brieffmaler zu Nürnberg auff der Schmelzhütten. Wz. 136 Papierdrache, um 1540.
- c Kopfschrift zeigt alter, letzte Verszeile Mayen. Adresse: Gedruckt zu Nürnberg / bey Hans Wolff Glaser (D. I. 32a). Der Text weist noch die ältere Schreibweise auf: 1. Strophe, 2. Zeile: diß ob, 6. Zeile: Meyster; 2. Strophe, 3. Zeile: werckfleuten; 3. Strophe, 2. Zeile: zeugnuß (Weimar: Zeuchnuß). Wz. 82 Ochsenkopf mit Schlange.

2. Ausgaben von Wolfgang Drechsel.

- a Kopfschrift: Albrecht Dürer Conterfeyt in seinem alter \ des LVI. Jares. Die deutschen Verszeilen zeigen im ersten Wort „Schaw“ noch keine Initiale. Adresse: Gedruckt zu Nürnberg \ bey Wolfgang Drechsel Brieffmaler (oft abgeschnitten). Der Text zeigt: 1. Strophe, 2. Zeile: diß oben, 3. Zeile: Ist Albrecht Dürer der berümbt, 6. Zeile: andr Meister; 3. Strophe, 2. Zeile: zeuchnuß, 4. Zeile: kunstreich. Außer dem Sprung Wurm-gang im Stirnhaar. Hievon auch Drucke mit den die Verse einschließenden Eierstäben. Wz. 265 Zweitürmiges Stadttor, um 1570, oder 210 Nürnberger Wappen, um 1560.
- b Kopfschrift: Albrecht Dürer Conterfeyt in seinem alter \ des LVI. Jares. Initiale in Albrecht von hier ab dieses A. Die deutschen Verszeilen beginnen mit großer Initiale S. Adresse: Gedruckt zu Nürnberg, bey Wolff Drechsel Formschneider (D. I. 32b). Der Text zeigt: 1. Strophe, 2. Zeile: ob; 3. Strophe, 4. Zeile: kunstreich. Sprung im Scheitelhaar 2 cm. Wz. 257 Wappen mit vier verschlungenen Quadraten oder 251/52 Salzfaß um 1550—1570.
- c Kopfschrift mit Abänderung: des LVI Jares. 1. Strophe, 2. Zeile: ob; 3. Strophe, 4. Zeile: kunstreich. Außer dem Sprung unter dem L eine Lücke im Wappen. Braunschweig (Blasius), Nürnberg, Bremen, Dresden, Wien. Wz. 251/52 Salzfaß oder 42 Mitra-Fragment, nach 1550.
- d Kopfschrift, 1. Zeile: in seinem alter, 2. Zeile: des LVI. Jares; L unter dem Zwischenraum zwischen r und C; Erhaltung: Sprung bis in die Schläfe, Brustkontur drei Lücken, Wurm-gang am Scheitel 1 cm. Wz. 345 Schlangenrest über Wappen mit Kreuz (?). Dresden, Rückseite Holzschnitt: Mann mit Feldflasche, darunter Gebet in zwei Kolonnen und 1589.

Mit dem eingesetzten Monogramm und der Jahrzahl 1527

im Wappen des Künstlers links oben

- Ohne Texte oben und unten. Sehr verbreitet (D. I, 32c). Spätere und allerletzte Ausgaben vom selben Stock. Mit Sprung bis ins Gesicht und Wurmlöchern im Bart, Lücken in der Brustlinie und Kragennaht. Drucker und Verleger nicht konstatierbar. Wz. 119 Kreis mit Lilie, 229 Doppeladler, 209 Nürnberger Wappen, um 1590.

KOPIEN (D. I, 32 e). Die starke Nachfrage nach Dürer-Bildnissen veranlaßte bald einen zweiten, heute in Wien aufbewahrten Stock, d. h. eine Kopie nach dem ersten, dessen Unterschied sich in den Faltenhäkchen der Schauben vom unteren Rand aufwärts bekundet (Abb. 167 und 168). Die Drucke zeigen in dem Wappen gleichzeitig das Monogramm und die Jahrzahl 1527 eingefügt.

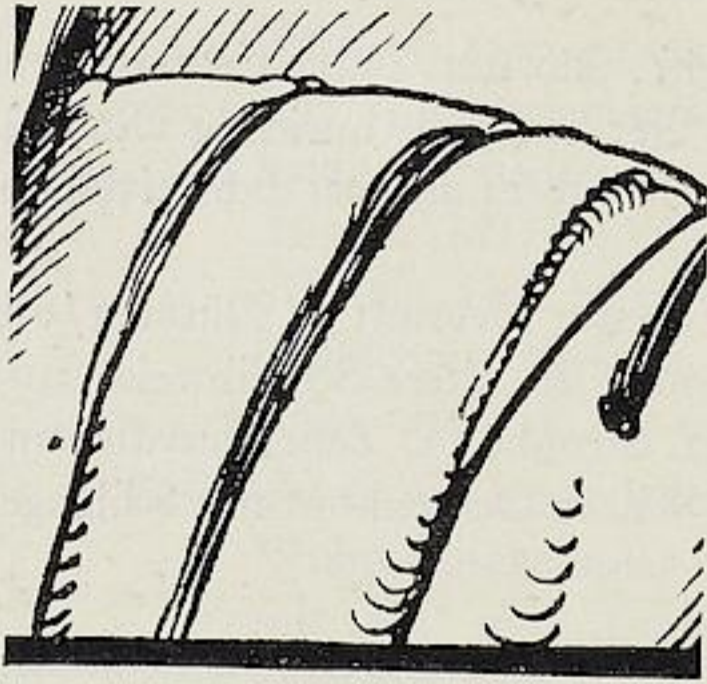


Abb. 167. Dürer-Bildnis.
Falten der Schauben im Original.

- a Wappen zeigt eine Randlücke, Unterrand zwei Sprünge, vor den Wurmlöchern. Wz. 157 Kreis mit Kreuz im Vierpaß, um 1580.
- b Sprung von oben bis Kopfmitte, Wurmlöcher. Wz. 333 Wappen mit R.
- c Später, Wappen weiter ausgebrochen, auf grobem graulichen Papier.
- d 1781 veranlaßte A. Bartsch nach dem Wiener Stock einen Abdruck. Inschrift unten: „Alberti Dureri Effigies / Edita ex lignea Tabula ab eodem A. MDXXVII incisa, quae Vindobonae in Aug. / Bibliotheca Caes. Reg. asservatur. / MDCCLXXXI.“ Das Wappen außerdem mit zwei feinen Sprüngen.

Weitere Kopien bei Heller 1945 ff.

Astrologische, astronomische und geographische Darstellungen

258 NACKTE WEIBLICHE GESTALT, DEN TIERKREIS HALTEND. Ohne Monogramm, 1503/04.

Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 48: P. Vischer (1502) Weinberger, S. 197: Kulmbach K.-D. 1928, S. 7 (strittig) Fr. 139, K. 172 und W. 253: Dürer.

Erscheint in dem Einblattdruck *Prognosticon Joanni Stabii ... ad annos MDIII—IV*. Gedruckt bei J. Weissenburger, Nürnberg 1503.

❖ Unikum, München, Staatsbibliothek.

SITZENDER ASTRONOM nach rechts, mit Globus und Zirkel. 1504. **Dürer-Schule.**

Panzer VIII, 443, 28 Brunet III, 1672 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 42: Brigittenmeister Weinberger, Nürnberger Malerei, S. 196: Kulmbach Abbildung Katalog Baer & Co., 500/II, 782 K.-D. 1928, S. 7 (strittig) K. 171 W. 253.

Grober Holzschnitt als Titelblatt des Buches: „Messahal de Sci\entia motus orbis“. Erste Ausgabe Nürnberg, J. Weissenburger, 1504, Quart, 26 Blatt. Mit vielen Figuren und einer Vorrede des Joh. Stabius.

Siehe Abteilung „Illustrierte Werke“: Messahal.

259 DIE SÜDLICHE HALBKUGEL DES HIMMELS. Voll signiert, 1515.

B. 152 H. 1925 R. 215 Pass. p. 172 Th. II, 123 D. I, 309, 128, 128^a Naumanns Archiv XIV, 126, 30 und 57 E. Weiß, Dürers geographische, astronomische und astrologische Tafeln (mit Abbildungen) in Jahrb. d. Ks. d. Kaiserh. VII (1888), 207—220 K. 296 W. 338.

Im Auftrage Johann Stabius' und nach Entwürfen Konrad Heinfogels von Dürer gezeichnet, laut lateinischem Text unten links auf einem Schriftbände. Rechts unten unter dem zwölfzeiligen lateinischen Text die Jahrzahl 1515.

1. Zustand mit den parallelen Vorderpfoten des Hasen und mit zwei Sternen im Gürtel des Orion (*Abb. 169*). Wahrscheinlich Probedruck.

❖ — Unikum in München, koloriert, ringsum beschnitten, also ohne Kopfschrift. Klar und scharf, doch bereits mit Lücken in den Radien. Wz. 171 Anker im Kreis.

Lithographie bei Retberg, Nr. 31.

2. Zustand mit den Korrekturen und ebenfalls ohne Monogramm, aber voll signiert. Die Vorderpfoten des Hasen gekreuzt. Der Gürtel des Orion mit *drei* Sternen. Die Punkte aus den Markierungsringeln entfernt. Die Zahl 58 an der Schwertspitze des Orion in 38, die Zahl 12 auf dem Scheitel desselben in 13 verbessert (*Abb. 170*).

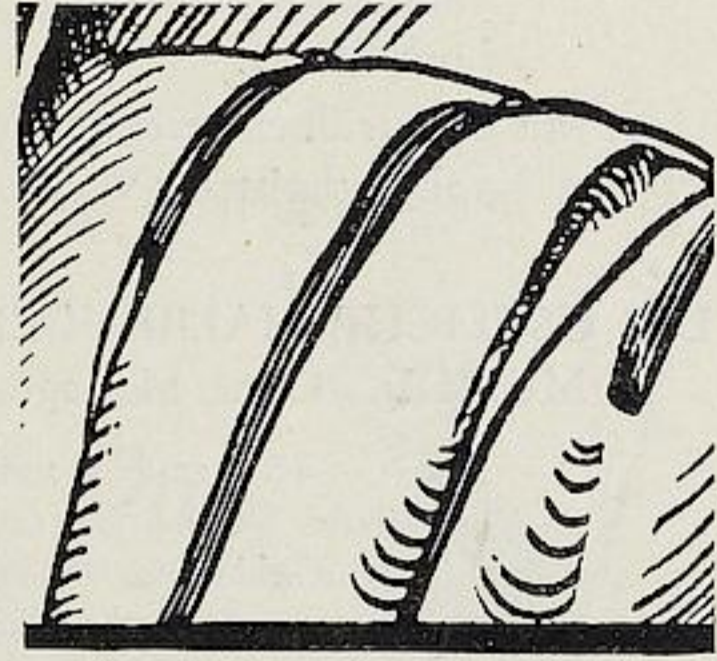


Abb. 168. Falten der Schaube in der Kopie. Ausschnitt.

Kopfschrift: „Imagines coeli Meridionales.“ Links unten: „Joann Stabius ordinavit \ Conradus Heinfogel stellas posuit \ Albertus Durer imaginibus \ circumscrispsit.“ Rechts unten: „Imp. Caes̄ diuus Ma-ximilianus ...“ (12 Zeilen) und 1515. Scharf und rein auf festem Papier, nicht mehr ganzrandig. Hamburg, Bremen, Erlangen (koloriert), München, Stuttgart, Wien. Wz. 127 Blume mit Dreieck oder 259 Bekröner Turm.

3. Zustand. Abdrücke vom kreisförmig zugeschnittenen Stock allein (inklusive der Grad-einteilung) = B. 152. Der dadurch beseitigte Hinweis auf Dürer wurde durch Einfügung des Monogramms unter dem Sternbild des Piscis Notius ersetzt. Mit Lücken in den Milchstraßenlinien. Exemplar Berlin (hier auch der Stock), Bremen, London. Wz. 318 Wappen mit MD, später Abdruck.
4. Zustand. Hemisphaerium Australe. Mit dem neugeschnittenen viereckigen Rahmen um den alten kreisförmigen Stock, mit wenig veränderten Maßen, aber gedreht eingefügt, so daß die Corona nach unten zu liegen kommt. Der neue Rahmen zeigt in den Ecken je ein Lorbeerkranzumwundenes Medaillon, oben Wappen, unten links das Profilporträt Dürers mit Umschrift „Aetatis sue LVI, Imago Alberti Dureri“, unten rechts das Dürer-Wappen mit Umschrift in Spiegelschrift: „INCLYTA VIRTUS MDXXXVII.“ Unten auf einem Schildchen: „Hemisphaerium Australe.“ Stock in Berlin.¹ Bei Bartsch irrtümlich als neuer Stock aufgefaßt unter Nr. 150. Die Radien vielfach auslassend. Berlin, Nürnberg. Wz. 209 Nürnberger Wappen, vor 1600.

Freie KOPIE mit geänderter Kopfschrift: „Sydera coeli vtriusque hemisphaerii iam recens edita.“ Unten die Widmung an den Kurfürsten August von Sachsen und Landgrafen von Thüringen, 1558, von Isibrand Middochius Frisius (Koburg).

¹ Obige Beschreibung des Stockes nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. Hans Hell, Berlin.

260 DIE NÖRDLICHE HALBKUGEL DES HIMMELS. [Um 1515.] Ohne Monogramm.

B. 151 H. 1924 R. 216 Th. II, 123 D. I, 309, 127 K. 295 W. 339.

Stock in Berlin.

1. Vor dem Monogramm. Oben einzeilig: „Imagines coeli septentrionales cum duodecim imaginibus zodiaci.“ Selten. Erste Drucke auf starkem Papier mit Wz. 127 Dreieck mit Blume.
2. Mit dem früh eingesetzten Monogramm, zu Füßen der Jungfrau. Kopfschrift ebenso, auch abgeschnitten. Wz. ebenso.

261 DIE ÖSTLICHE HALBKUGEL (MAPPA MUNDI). Ohne Monogramm. 1515.

B. — H. 2110 P. 201 Th. II, 123
 R.-A 66: Schule D. I, 308, 126: am nächsten
 Dürer Nach Giehlow die Windköpfe von Hans
 Dürer Salzmann, Monatsberichte d. Ges. f. Erd-
 kunde zu Berlin 1848, N.F.V, 232—256 C. Ritter,
 ibidem, S. 230 Chmelarz, Jhb. d. kunsth. Samml.
 d. Kaiserh. 1886, IV, 300—303 Weiß, Dürers
 geographische u. astrologische Tafeln, Jahrb. ibidem
 1888, 207ff. Röttinger, Dürers Doppelgänger,
 S. 156 K. 297—298 W. 340—341: Dürer.

Europa, Asien und Afrika, mit
 12 Windköpfen, dem Wappen des Kar-
 dinals Matthäus Lang oben links, und
 jenem des Johannes Stabius unten links.
 Rechts unten das Privileg und 1515. Von
 zwei Stöcken gedruckt (heute Wien).

Alten Ausgaben nicht begegnet,
 doch muß es, wenn vielleicht keine Aus-
 gabe, doch Probedrucke gegeben haben.
 1781 erschien die *Bartsch-Ausgabe*: Edi-
 tum ex Tabula lignea ab Alberto Durer
 incisa, quae in Bibliotheca Aug. Vindob.
 In: Sammlung verschiedener alter Holz-
 schnitte Nr. 12. Wz. 203 Wappen und
 WOLFEG. Letzte Abdrucke, doch sorgfältiger, 1847 veranlaßt von der Hofbibliothek.

262 DIE ARMILLARSPHÄRE. Ohne Monogramm. 1525.¹

Von C. Becker, Naumann's Archiv IV, S. 451, eingeführt B. — P. 202 R. 257 Th. II, 223 D. I, 342
 und p. 265 Fl. I, 327 K. 333 W. 376.

Von Dürer gezeichnet für die lateinische Übersetzung des Ptolemaeus von Pirck-
 heimer: Claudii Ptolomaei geographicae enarrationes libri octo, Bilibaldo Pirckeymero

¹ Erwiesen durch Briefe Joh. Tschertes an Pirckheimer, 22. XI. 1525 und 5. II. 1526, in Joh. Heumann „Documenta Literaria“, Altdorf 1758, p. 279, 281.

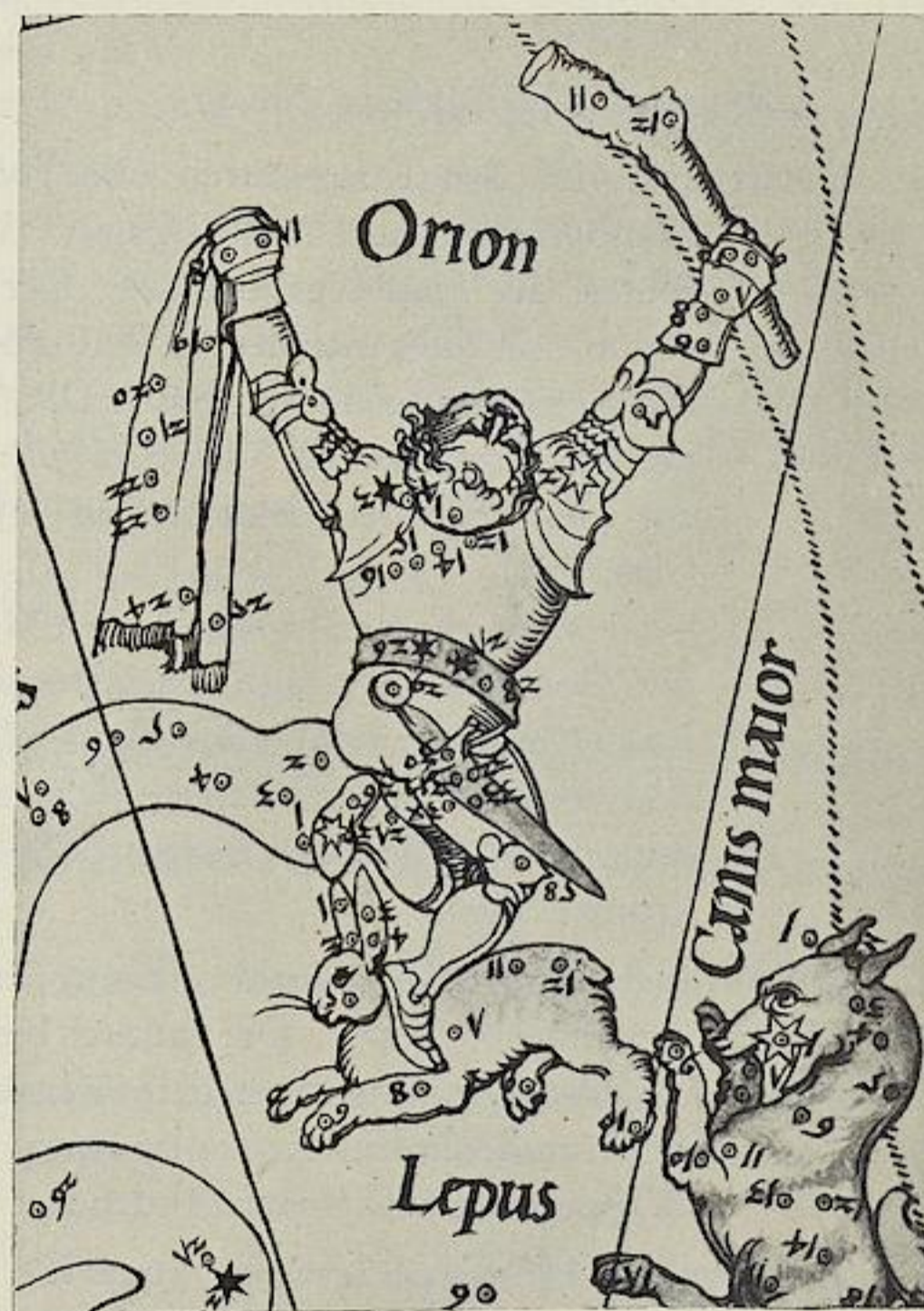


Abb. 169. Orion mit zwei Sternen im Gürtel. 1. Zustand.
 M. 259. München. Unikum.

interprete. Straßburg, Joh. Grüniger, 1525. Großfolio. Der Holzschnitt ohne Einfassung auf Folio 69b.

Einzeldrucke außer den aus dem Bande herausgelösten Exemplaren nicht gefunden. Reproduktion von R. v. Retberg 1865, Wz. „F. Brunner 1864“.

Siehe auch „Illustrierte Werke“ XXI/II.

Profanes

263 DER GÄRTNER mit dem Weinstock (Sinnbild Christi). Ohne Monogramm und Jahrzahl [vor 1515].

Zuerst beschrieben von Cornill d'Orville, Naumann's Archiv II, 100 B. und H. nicht erwähnt P. 187, 196 R.-A 65 Nagler, Monogr. I, 180, 78 D. I, p. 362: Dürer-Schule Röttinger, Doppelgänger, S. 4 K. — W. 390 (Anhang) Reprod. von Retberg 1864 (Naumann's Archiv XI, 66, 13).

Ablaßblatt. Die obere Hälfte des Blattes bildet ein Holzschnitt von Wolf Traut¹ in Halbfiguren: Christus der Schmerzensmann und rechts von ihm Maria die Schmerzensreiche mit dem lateinischen Text: ASPICE QVI TRANSIS: QVIA TV MIHI CAUSA DOLORIS. Darunter querüber die Überschrift zu dem links und rechts als Kolonnen in je 34 deutschen gereimten Verszeilen gedruckten Gebete von S. Brant: Von de klagbaren leyden vñ mit leyden christi: vñ seiner würdigen muter Marie. S. Brant. Zwischen beiden Kolonnen ist der Holzschnitt mit dem einen Weinstock tragenden Gärtner eingefügt. Die Zeichnung gleicht auffallend jener von Dürer in dem Gebetbuch Kaiser Maximilians (Giehlow, Folio 21). Ganz unten in drei Zeilen die Ablaßvorschrift und: Gedruckt durch Hieronymū Sölzel (Abb. 171).

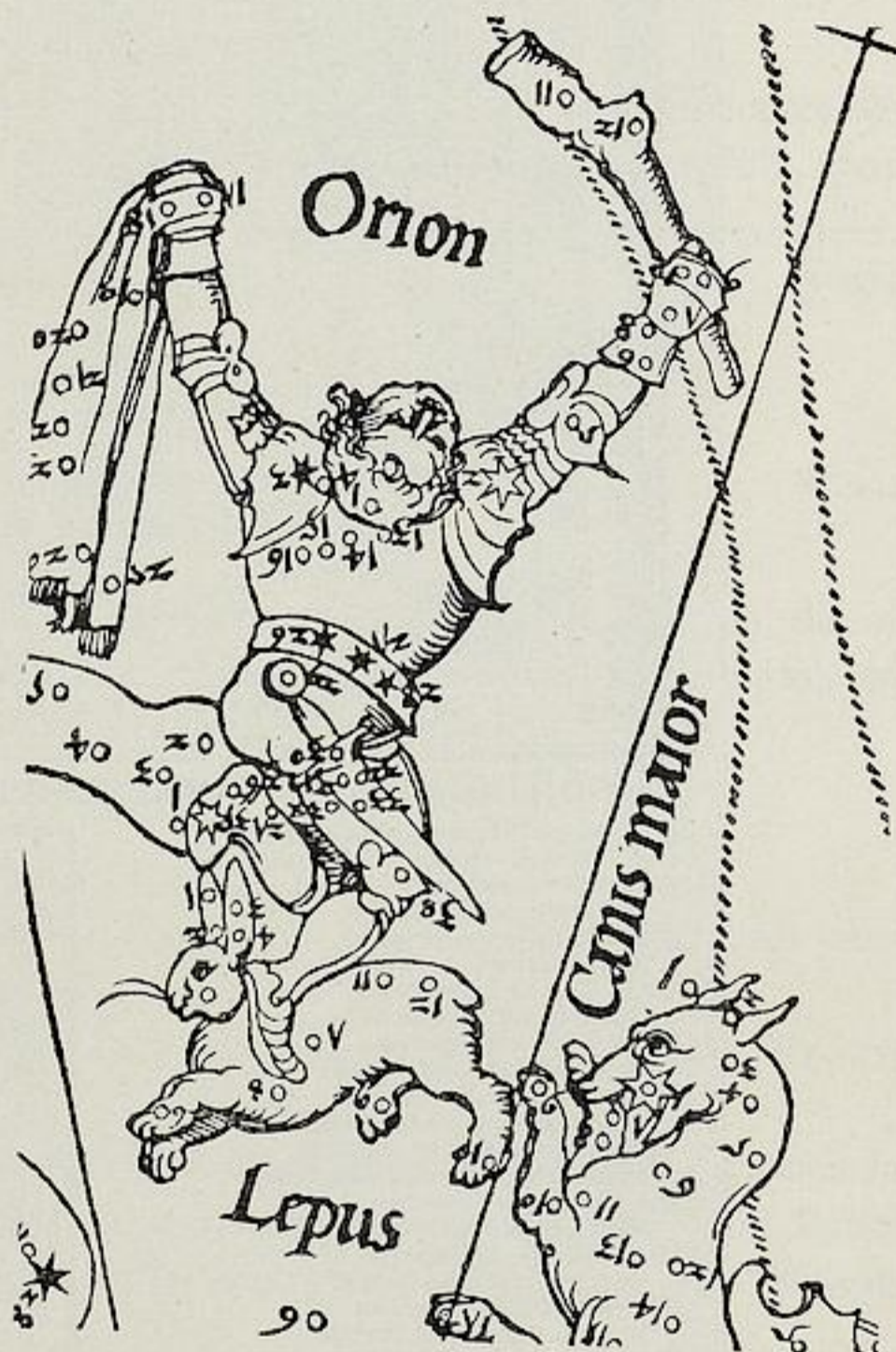


Abb. 170. Orion mit drei Sternen im Gürtel. Verbesserter Stock. 2. Zustand.

- a * Unikum in der Albertina als Makulaturdruck auf der Rückseite eines verschnittenen Almanachblattes des Sebaldi Pusch, doctoris der Erheney. M. cccc vnd xv. 40'5 × 26 cm. Wz. 67 Ochsenkopf mit Schlangenstab, um 1525—1530.
- b Exemplare des herausgeschnittenen Gärtner-Holzschnittes allein äußerst selten. 14'5 × 3'7 cm. So Katalog Gutekunst, Stuttgart 1900, Auktion Cornill d'Orville. Nr. 362.

¹ D. I, p. 519 Wolf Traut, um 1513?



Von dē klagbaren leyden vñ mit leyden christi: vñ seiner wirtigen muter Marie. S. Brant.

O Mutter mildt was quelt dein hertz
Vnd kamerst dich mit bitteren schmerz
So du wol weyst den willen mein
Das es von ewigkeyt müß sein
Wie es beschloß des vaters rot
Das ich solt leyden peyn vnd todt
Du wayßt das ich geboren wardt
In armut frost vnd fremder art
Mit peyden fasten wachen gan
Alzeyt man laß ich gekeltig han
Do ich das heyl der menschen suchte
Wardt ich von in schendlich verflucht
Verspot veracht verpewt geschlayßt
Mit Banden hawt vnd fleisch zerstrayßt
Von ruten geyßlen dornen kron
Verwunde vnd nyndert gannig gelan
Mein blut ich gar vergossen hab
Vom haubt bes zu den versen ab
Das creutz ich auß getragen han
Mit neglen groß gescherttet dran
Gehemelt mit müdderen offentlich
Gedrenckt mit myerch gall vnd essig
Doch het ich sonnder schmerz vnd peyn
Das ich dich liebste mütter mein
So jamerlich stan vor mir sach
Vnd das mein leyden dich durch stach
Seyd nun mein mütter du vnd ich
Mit peyn schmerz marter zu dem reich
Vnd du der glori keren ein
Vnd es als müß gelitten sein
Domit bereydet werd der weg
Wer ist so hynleß böß vnd treg
Der nit das leyden mein betrachte
Vnd trag sein creutz gern tag vnd nacht



I Jesu mein sun mein sun Jesu
Wie jamerlich verwunde pist du
Was marter sich ich an dir nun
Man kynde vnd eingebornen sun
Wer ist so grym an dir gesin
Der dir an thün wolt solche peyn
Allain dein güte hat dich verwunde
Du scheynest als krank vnd vngesunde
Nit ist gelassen gannig an dir
Ach heissen klagen auch mit mir
All die byß samer sehen an
Was schmerz vnd mit leyden ich han
Was layde vnd jamer ich hyc sich
Ob yet kyn mütter layd des glich
Der schmerz des ich bin frey gelon
Do ich reu sun geboren hon
Der ist mir manigfeltig hart
Zu leyß byß an das creutz gesparrt
Wo von mein frewd ye wart gemert
Sach sich yet gannig in layd verker
O nennn mich nit Floent
Als ob ich sich en vnd frölich sy
Somder mara ich heissen soll
Dann ich pin bittero trawren vol
Von jamer bin ich gannig durchwunde
Mein bittereyt ist yet haroffent künde
Vnd wirdt gemert das solche peyn
An wilen soll verloren sein
Vnd das vmb an so bitteren todt
Mein sun keyn dankt empfangen hat
Dann wenig leydet sunden synde
Die dankbar synde mein lieben kynde
Oder tayl wöllent mit sin han
Darumb ich pillich trawrig stan

Welcher mit andacht poyche vñ ewigem hertzen anschawet die wasser der barmhertzigkeyt Christi. Belangt von Pabst Leo drey Jar.
Vnd von Dreyßsig Pabsten yetlichem hundert tag Vnd von hundere Acht vnd zwainzig Bischouen yetlichem vierzig tag. So
lichen Ablas besetzet hat Innocentius der Vierd. In dem Conclio zu Leon. Vnd hat darzu geben zwayhundert tag Ablas.
Gedruckt durch Hieronymus Holzgd.

Abb. 171. Dürer, Der Gärtner mit dem Weinstock; oben Wolf Traut. Ablaßblatt (sehr verkleinert). Unikum, Albertina.

264 DER SYPHILITISCHE oder DIE FRANZOSENKRANKHEIT.¹ Ohne Monogramm, 1496.

Als Dürer von Cornill d'Orville beschrieben (Naumann's Archiv 1856, II, 100) Hain, 16.089 Pass. III, 187, 198 (als Dürer), ebenso Dörnhöffer, Kunstg. Anz. 1906, S. 50 D. I, 268 (wahrscheinlich) Fr. S. 30 Fl. I, 309 (Abbildung mit Text) T. I, 94 K. 92 W. 200.

Nicht Dürer bei Schreiber 1926, Weisbach, Seidlitz, Weixlgärtner, Stadler, Röttinger. Abbildung bei Haberdizl: Die Einblattdrucke des 15. Jhdts. der Hofbibliothek, Nr. 17.

Einblattdruck, herausgegeben von dem Arzt Dietrich Ulsen (Theodoricus Ulsenius), Nürnberg, 1. Ausgabe 1496, mit je 50 lateinischen Versen links und rechts, unten zehn und Datum. Oben der Titel in zwei Zeilen: „Theodoricus Ulsenius Phrisius Medicus Vniuersis litterar² Patronis \ in Epidimicā scabiem que passim toto orbe grassat vaticiniū dicat.“ Über dem Kranken die Himmelskugel mit dem Zodiacus. Sehr selten.

1. *Ausgabe*. Die Himmelskugel oben nicht anstoßend (*Abb. 172*). Das Jahr 1484 bedeutet den Ausbruch der Krankheit in Nürnberg. Albertina (koloriert), Berlin, München. Wz. 170a.
2. *Ausgabe*. Der Stock verkürzt, Globus nur bis zur oberen Tierkreishälfte sichtbar. Verse gleichlautend, in drei Abteilungen, aber mit Druck-Variationen. Albertina (koloriert). O. Wz.

265 RITTER UND LANDSKNECHT.² Monogramm [ca. 1498].

B. 131 H. 1895 R. 25 D. 6, 6^a Th. I, 271 Fr. 32 Fl. I, 269 T. I, 132 K. 100 W. 231.

1. *Vor dem Sprung* (irrtümlich Probedruck genannt).
 - Prachtvoll, tiefschwarz, reliefartig, ganzrandig, bereits Steinlücke unten rechts, die oft mit Tusche ausgefüllt, und Sprunglücke in der Pflanze rechts. Wz. 53 Reichsapfel, mit unkenntlicher Nebenmarke eines kleinen Kleeblattes.
2. *Mit dem Sprung von unten zum rückwärtigen Pferdehuf*.
 - a Qualität ebenso. Wz. 53 Reichsapfel oder 128 Blüte.
 - b Noch frühe gute Drucke, Sprung über die Hufe, mit 1¹/₂ bis 2 cm Ausbruch oben rechts. Wz. 24 Niedere Krone, um 1505.
 - c Ebenso. Sprung über das Bein, obere Lücke 2 cm, Papier dick und rau. Wz. 216 Wappen von Kaufbeuren, um 1560.
 - d Schwarz, öfter bräunlich, saftig, ungleichmäßig und auch auslassend. Sprung oben im dünnen Zweig und im Rand. Lücke in der unteren Wasserlinie rechts vom Baum. Nach 1580. Wz. der Augsburger Gruppe: 181 Becher mit Wäppchen, 177 Wappen ohne M, 306 Namen Jesu, 100 Schlange.

KOPIE in Originalgröße, *ohne* Monogramm. D. 6a. Selten, nur Berlin, London, Wien. Stein unten ganzrandig. Wz. 21 Hohe Krone (Variante).

266 DAS MÄNNERBAD. Vermutlich mit Porträts aus dem Freundeskreis.³ Monogramm [ca. 1498].

B. 128 H. 1897 R. 18 D. 4, 4^a Fr. 30 Fl. I, 262—264 T. I, 118 Secker, Beiträge zur Dürer-Forschung, Zs. f. b. K. 1918, 133f. V. Scherer, Kl. d. K., 3. Aufl., Anm. 56 K. 101 W. 229.

¹ Medizinisch besprochen: K. Sudhoff, Alte Meister der Medizin und Naturkunde, Bd. 4. — O. H. Fuchs, Separat- ausgabe als Nachtrag zur Sammlung der ältesten Schriftsteller über die Lustseuche in Deutschland, 1850. — Johann Ultzen, Illustrierte Zeitung, 15. Februar 1900.

² Auch irrtümlich genannt: Saul auf der Reise nach Damaskus.

³ Möglicherweise Baumgartner, M. Wolgemut, Pirckheimer, Andreas und Albrecht Dürer.

Theodorica Ursinus Praxius Medicus Universi litterar Patronis
in Epidimica scabiem que passim toto orbe Grassat vaticinium dicat.

ARCHITECTURA GENESYS

Nup iam dicit scabiē mutabile vulgus
Clamat: r arbitrio doctē stipēdia tūbe
Murmurat āguicōā crines scalpēte Megeta
En: ait: ignote nemo succurrere pesti
Vt nō saluifera nouitē conferte medelam
Iude neces dū nostra rotat corda Empirio
Impuncta pagit medicorū contio discors.
Zalio: va vt crucio: ppli clamoribus: ecce
Vessa soposifera deposiūt membra quietem
Libera mens clay speculari in ethere phebū
Vissus adesse deus qualis Cumea sacerdos
Intonar: Encadū dū sōtia corda remollit:
Non ego retrogrados flecto giramine gressus
Rostida signifero quāq; soro: tuolat acu
Sed certis metā gradibus puertor: eandem
Ipsē deū medius: modicatos: lucis r aucto:
Camimis ino: aq; si eq; depromo sagittas
Plectra lynāq; gero laur: mibi epa necit.
Ne tamē infōntem pergar lacertare Camenā
Neu Parnasicolas solito deparet honore
Vulgu iners: vntosa cohōis: arcana recludā
Que sint: Altitonās sacra atq; infecta deor
Pandere Apollinē r cuncta p̄stare salutem
Mun: vetūq; moum ē herba ac carnis sano:
Vidimus inaurū Maurois nup in aula
Stare patrem naroc; satio male succensere
Quod nimia hūano generi indulgere putaret
Earegū Jubar r vitalis numē olympi
S: eminas salēq; pigram p̄sepe leu: aicem:
Salicet ille p̄ar: Genius Jouis altera cura
Sanguie spumabit nimio: ven: improba luxu
Sordilego: monstretq; ferere turbatier orbem:
Eurystus dū magnus adesi dūq; atria tēcat
Dua nouercales Mosq; qui p̄didit iras
Acta: luce minor: Chius que Chelster ambit
Vnosq; n̄pa nōne libr: amina Sphere:
Ic vbi cōgressam statuit vbi pocula posuit
Nectaris ambrosiq; scelus ē laudare nocētes:
Salasit ambigū genio: miscere venenum
Cogitat r sancta Gradiui sedus in ede
Frangere maior: liceat meminisse nefanda:
Proctinus ignis omni tanto: defertur ad aram
Lugraq; cōingere steramina p̄sonat: hydre
Voria continuo meditata prelia Mauos
Ista licent: icatus ait: Sic spernimur istis
Namimibus pigris: r nostra altaria squallē
Sulfure: dū tecticas in eigit thure cucullas
Iocelle gen: dū clausa murmurat umbra:
Viercio: hec pauca fremē: in dāna maiplo
Euocat: celeres frustra retinente Minerua



Viget equos: vlemq; ciet: calcantur arisse
Almaq; vitali standatur munere Ceres
Leditur omne gen: diuū neq; te bone Ictache
Libera simplicitas vitato flamine mundū
Miscuerim superi: supos culpate quis ansit:
Semina dira mali corrupto sēnate pender
Postera pgenies vir vili chata p̄uonit.
Saud seuo ac silicio cussu scintilla relobens
Crescit in immensum: tēnos depaschi: ritus
Sulfure edat: piceoq; obnubilat omnia: nō:
Ic pestes hinc sara plūit portenta va: al
Mactia nō nūcto scavit germania mē: a: lo
Iū viderat natura sagat: d̄iffenso circū
Quāta volubilibus tanta ē discōdia sib: o
Cenere sub medias: vlesq; adūta resumat
Ausa diu tentare nihil sub pondere tanto
Deficiat: leuo ventis cui meta recessu
Per vada secale pallenti corde lienem
Harmonia disenta p̄mitit: rosua parotio
Emicat: hinc bullas vrentis inde papillas
Diaculat ouans Mentagā vscida Lich:
Veda lues spurco p̄imū contagia pen:
Custosiq; b̄n nota Cano: noua semina mo
Nemo p̄ter celo: q; sed et m̄ns nescia falli
Ethereo timidos quo s̄it: libet astellos
Susca bicoporeū de cardine bestia m̄s sim
Vleera suscite vibrabat acumine caude
Oriona fugans pestis montanēta plando:
Te quis forte roget que sit medicina dolos
Esi locus alato subitus in ethera signo
P̄niferūq; solum Musis non vltima sedes.
Siue Ictech seu Vysa plac: tranare lictche
Nomios iteum lactea: vbi Phisus vnus
Lustrat ista Jactus: flava Phisus harem
Qua secat in p̄cep: Siluas vbi sareus vrgē
Cellis: vbi eod: inter notissima Franco
Menia: Virgineo subijt gens Norica celo:
Ic Geni: deposcat opē mea p̄ma voluptas
Aselepinū: Sigulūq; dabo: m̄s digna q̄tāns
Sacta loct: placabo deos r murmurā ponā
Antidoti: q; feram: vntus ematceat atroz
Me duce sic mēbio mor: satifer humor abibit
Innocu: scabra: q; trahet purganēte soides:
Cūbit: hec: Ast: Mnemosyne mēdosa reuellit
Sōnia hinc moum labentis ante ruinas
Quēst: etā: ab q̄tēs s̄spicāo inq; amena ē
Philliridū v̄tata man: quid v̄dere p̄ quo
Vtōne vidēs Astrea fugit: quid secl: a culpase
Quid querētis v̄foime cahos: dū epa voluē
Marina dum veteres mēctis: sara figurat:

Insigni Archiatric studio Sacram:

Simibi t̄mpe putas medico cōponere v̄sus
Et Musis operam carminibusq; dare
Nullaq; Pegasēi tanq; sit gloria fontis
Meraq; sint studia Inferiora meis
Sallerio: Ille m̄cas p̄imū qui tradidit arte
Quiq; saluifera condidit aucto: opē
Inter Pictides cythara crepitāte soides
Phebus diuino pollice ducit ebur.
Sic lustrat celo: sic clara poemata fingit
Tradit: atq; nouē flamina decet: deat:

Nurnberge Calendio Scribitus

1494

Abb. 172. Dürer, Der Syphilitische. Einblattdruck (verkleinert), Albertina. M. 264.

- a Frühe prachtvolle Drucke, tiefschwarz, seltener grau, reliefartig, mit der Verletzung im Nacken des Dicken rechts. Breite Umrahmung, oft ausgewischt. Papier weiß und rein. Wz. 53 Reichsapfel oder 62 Ochsenkopf.
- b Klar und scharf, Unterrand leichte Spalten. Ecke links drei bis acht Lücken, auch unter dem Monogramm. Rechte obere Gebirgslinie eine Lücke. Wz. 53 Großer Reichsapfel.
- c Sehr gut, ebenso. Wz. 24 Niedere Krone.
- d Kräftig, auch grob und verklebt. Berglücke rechts vergrößert, beide rechte Ecken beschädigt. Papier rau und dick. Wz. 177 Augsburger Schild mit A oder 180 Augsburger Kelch ohne Wappen, um 1580.
- e Ebenso und unten zwei feine Lücken, im Schutzdach bereits Wurmlöcher. Papier sehr fest. Wz. 181 Augsburger Becher mit Wäppchen oder 306 Namen Jesu.
- f Spät, mit vielen Lücken im Gebirge, Wurmlöcher in dem Flötenbläser, dem Trinkenden, der Dürerfigur und dem Andreas Dürer. Wz. 17 Hand, um 1600.

KOPIEN.

- a Originalseitige Kopie mit vielen Varianten und Weglassungen. Ohne Monogramm, Originalgröße. Th. I, 269,¹ D. I, 269, 3^a. Nicht bei Heller. *Außerst selten*. Berlin, Braunschweig (Blasius), London. Mit 3 cm langem Sprung oben Mitte. Oben links Schädigung, mehrere Zentimeter lang (Blasius). Wz. 21 Hohe Krone (Variante).
- b Originalseitige bräunliche Kopie von gleicher Größe. Radierung mit Monogramm.

DAS FRAUENBAD. Ohne Monogramm [um 1496]. Nicht Dürer.

Thausing, Mitteil. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung III, 98 Ch. Ephrussi, Les bains de femmes d'A. Dürer, Paris 1881 Dodgson I, p. 270, 4^a und „Guide“ 1928, Nr. 12 Tietze I, Nr. 119 K. — W. —.

Von unbekannter Hand und nicht in Dürers Auftrag nach seiner Handzeichnung geschnitten.² Selten. Exemplare Amsterdam, London, Oxford, Paris und Wien (Albertina).

267 DER SCHULMEISTER.³ 1510, Monogramm nach der letzten der zehn achtzeiligen Strophen.

B. 133 H. 1900 R. 170 P. p. 166, 133 Th. II, 88 D. I, 298, 99 Fr. 74 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 26 L. und F., S. 95 K. 209 W. 306.

Flugblatt mit Versen von Dürer wie M. 181 und M. 239.

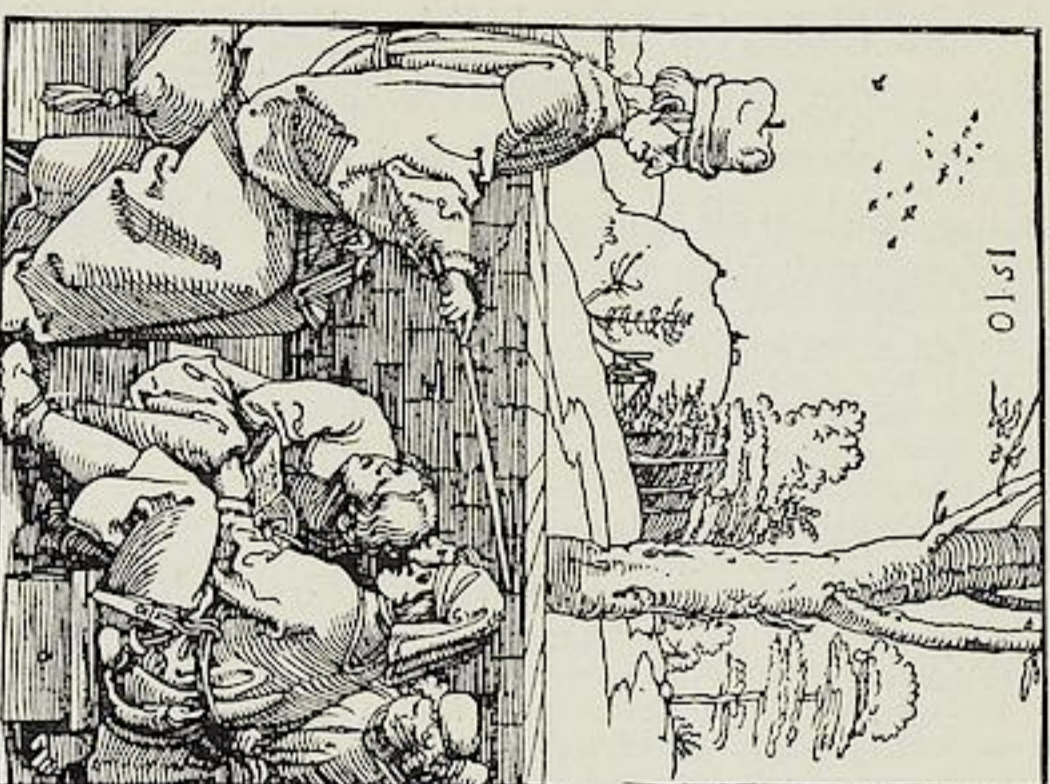
1. *Ausgabe*. Oben zwei Kopfzeilen: Wer recht bescheiden wol werden \ Der pit got trum hye auff erden. Unten zwei achtzeilige Strophen, die ersten zwei Zeilen lauten: Welcher nit von meiner ler weicht \ dem würt sein herß mit vnd syn leicht \ ... Die nächsten sechs Strophen rechts daneben auf demselben Bogen: Vnd thüt auch dye hörer leren ... So fan feyn ding dein herß verferen. Schließlich ein großes Monogramm (*Abb. 173*).
 - a Vor der Bruchstelle ober der Mauer im rechten Rand, auch retuschiert. Wz. 66 Ochsenkopf mit Kreuz und Blume (Nürnberg, Stuttgart).
 - b Mit 1 cm Bruchstelle. Albertina, Ambraser Sammlung, Blasius, Hamburg, London. Wz. ebenso. Die Drucke meist des Textes beraubt.
2. *Ausgabe* (?). Passavant führt noch eine spätere Ausgabe mit kürzerem und differenzierendem Text, doch ohne jede Beschreibung, an. Nicht gesehen.

¹ Original und Kopie irrtümlich als identisch, als vor und mit dem Zeichen aufgefaßt.

² Zeichnung im Gegensinn vom Jahre 1496 in Bremen (L. 101).

³ Die Figur eines stehenden Schulmeisters skizziert im Dresdener Skizzenbuch (Bruck, Taf. 141).

Nier recht beibeyden wol werden
Der pit got trumhve auff erden



Wold er nit von maner ler wache
Dann wüer sein bettes müe vnd sin leide
Vnd wüer alweg in fryden stan
Ergen im selbe vnd yderman
Offen nyemant de kein bymlich keye
Zuff das die nit ping rew vnd leyde
Dann man finde also geschußem
Wenig menschen sind staßem

Das menschen gnuet ife wandelbar
Zergesu fryd noch mein rat war
Zill pöß nach red vermeyd mit fress
Zuff das du drumß erwerofft piess
Sur kums auch an andern leuten
Dyewile vom negsten bedewen
Solche feyle deins bettes grymm keye
Vnd troyße von dir all haf vnd nryd

Und thüt auch dyehöer leuen
Dae sy dein sach in gut leuen
Eingitar ymlich er red fress dich
Etie far dyelawt an freunlich
Vnd noch bedunden sag keyn ding
Ked auch nit vnsunt sechling
Das nyemant de do von sleydige werd
Vnd hait dich güter sanfter perb
Dye dein schlichte meynung an 3eyg
Zleys Bey der warhete vnd nit leug
Vnd erreg dich nymer auf lyfe
Zinbortse weder das dein bettes ife
Dann du bettugst dich selbe vnd goe
Vnd wüerf voi dein menschen zu spoe
Du solt nyemant de schnell vortelen
Eitir werdt vnd sin an seyen
Zachsilich gedandtu vnd zorn
Vnd gedand ich thüt villiche moun
Kein pößere ward weder das ife
Dornit verlagge des rewfes lyfe
Dann zorn soltu keyn stat geben
Du haßst dich dann sjanren eben
Dobu gang redlich zammen solt
Das ife dir nügter dann groß golde

A

Abb. 173. Dürer, Der Schulmeister. Flugblatt (verkleinert). Albertina. M. 267.

DAS LIEBESPAAR UNTER DEM BAUM oder „Die Umarmung“, im Rund.¹ Um 1510.
Dürer-Schule.

B. 135 H. 1898 P. 166, 135 R.-A 16 D. I, 359, 29 (Springinkle?) Röttinger, Dürers Doppelgänger: Birgittenmeister K. — W. —.

Über dem Holzschnitt 30¹/₂ Zeilen heiteren Textes, unter demselben: „Wer peen und Straf wil vermeiden, der vex'er mich nicht, yck kans net leiden.“ Retberg-Kopie mit demselben Text. Siehe darüber P. 166, 135.

268—271

Die vier Zeichner

in der „Underweysung der Messung, mit dem zirckel vñ richt\scheid“. Nürnberg 1525.

268 DER PORTRÄTZEICHNER.² Ohne Datum und Monogramm [1525].

B. 146 H. 1917 R. 258 D. I, 343, 150 Fr. 126 Fl. I, 328 H. Bohatta, Versuch einer Bibliographie der kunsttheoretischen Werke A. Dürers. Wien 1928. Bibliophilen-Druck K. 337 W. 378.

1525 1. deutsche Ausgabe, Nürnberg, auf Qⁱⁱb. Folgender Text auf der Rückseite, der die losen Buchausschnitte kenntlich macht: por vnden in das ein zepfl ... Solichs hab \jch hernach aufgeriffen. Ganzrandig. Wz. 158 Krüglein oder 20 Hohe Krone oder 171 a Anker (*Abb. S. 237*).

1532, 1534, 1535 Latein-Ausgaben des Chr. Wechel, Paris, mit der Kopie (siehe S. 252).

1538 In der 2. deutschen Ausgabe auf Q^b das Original mit Text auf der Rückseite: ... vnd schneid das Holz auf einer seitten ein. Wz. 60 Reichsapfel, doppellinig, 55 Kleiner Reichsapfel oder 27 Schmale hohe Krone mit I.

1603 Arnheimer deutsche Ausgabe des Joh. Janssen (Boh. 5). Der Original-Holzschnitt auf Q²b. Wörtlicher Abdruck der Ausgabe 1525. Grau, unrein, linker Rand ³/₄, rechts ¹/₂ cm Lücke.

1605 Arnheimer Latein-Ausgabe, der Original-Holzschnitt auf S. 183.

1606 „ „ „ , ebenso.

Einzelblätter, ohne Text auf der Rückseite.

— a Tiefschwarz. Probedruck von der 2. deutschen Ausgabe (?). Gotha. Wz. 39 Bischöfliches Wappen, um 1538.

— b Grob. Linker Rand ³/₄ cm Lücke, rechter Rand eine feine. Wz. Gotisches p.

269 DER LAUTENZEICHNER. Monogramm und 1525.

B. 147 H. 1919 R. 259 D. I, 343, 151 Fr. 126 Fl. I, 328 K. 338 W. 378.

1525 In der 1. deutschen Ausgabe, Nürnberg, auf Qⁱⁱⁱj. Rückseite: (W) Je wol jch zu drucken for hab ... Die letzten Zeilen: Reyserliche Freyheit wirt in dem nechsten buchlein der Proporcion ... eyngelenbet wirt. Wz. 158 Krüglein, 20 Hohe Krone oder 171 a Anker im Kreis (*Abb. S. 237*).

1532, 1534, 1535 Latein-Ausgaben des Chr. Wechel, Paris, mit der Kopie, die das Monogramm und 1530 zeigt. Rückseite leer. Wz. 27 Schmale hohe Krone.

1538 In der 2. deutschen Ausgabe, Nürnberg, auf Q²a. Rückseite die letzten vier Zeilen, 1. Zeile: Das sind also befestig ... 2. Zeile: eyn gerade lini sey ... 3. Zeile: gezogen oben.

¹ Kunstblatt 1830, S. 100: Mandat gegen das Necken.

² Zeichnung des Apparates im Dürer-MS. Sloane 5229 vom Jahre 1515, London.

a. o. anrürt, da seß ... 4. Zeile: a. daß magst du versten ... Druck grau. Original. Wz. 60, 55 oder 27.

1603 Arnheimer deutsche Ausgabe, der Original-Holzschnitt auf Q_{ii}a (auf der Rückseite zehn Zeilen Errata). Unten 1/4 cm Lücke.

1605 Arnheimer Latein-Ausgabe mit Original-Holzschnitt auf Q₄b und S. 185. 1 cm Lücke oben und unten rechts kleine. Grau. Wz. 123 Lilienwappen mit WR.

1606 Ebenso.

Einzelblätter, ohne Text.

— Grau, wirkungslos, auch überschwärzt. Links oben 1 cm, unten zirka vier Lücken. Berlin, Erlangen, Weimar, Wien (Akademie) u. a. Wz. 200 Löwe mit Reichsapfel.

270 DER VASENZEICHNER¹ (erst 10 Jahre nach Dürers Tod aufgenommen und abgedruckt). Ohne Monogramm und Jahr.

B. 148 H. 1921 R. 261 D. I, 343, 152 Fr. 126 Fl. I, 328 K. 339 W. 379.

Nur in der 2. deutschen Ausgabe 1538 (Q₃). Rückseite Visierungsschema und: *Hernach sichst du auch das Instrument aufgeriffen*. Wz. 60 Reichsapfel in Doppellinien.

Einzelblatt. Kräftig. Rückseite ohne Text. Wz. 168 Vase mit Stern, um 1538.

271 DER ZEICHNER DES WEIBLICHEN MODELLS. Ohne Monogramm und Jahr.

B. 149 H. 1922 R. 262 D. I, 343, 153 Fr. 126 Fl. I, 328 K. 340 W. 379 unten.

Nur in der 2. deutschen Ausgabe 1538 (10 Jahre nach Dürers Tod aufgenommen so wie M. 270)). Rückseite von Q₃. Textende: *hab ich dise Figur hernach aufgeriffen*.

Einzelblätter ohne Text.

— a Makulaturdruck. Darunter die Figur der Augen- und Schnurlinien auf den Kopf gestellt. Ungleich. Landschaft in dem Fenster unversehrt. Erlangen. O. Wz.

— b Braun, ungleichmäßig. Rechts Landschaft mit drei Berg- und zwei Horizontlücken. Erlangen. Wz. 120 Kleines Wappen mit drei Lilien und WR, um 1606.

— c Spät, schlecht gedruckt, Randleiste gut, Landschaft ausgebrochen. Um 1606. Wz. 167 Vase oder 244 Doppeladler.

Die gleichseitigen KOPIEN der beiden ersten Holzschnitte (M. 268, 269), erkenntlich an der Jahrzahl 1530 und an dem Wz. 310, erscheinen *nur* in den Pariser lateinischen Ausgaben von 1532, 1534 und 1535 (Bohatta 6, 7, 8). „Der Lautenzeichner“ (M. 269) erscheint 1534 gleich zweimal ohne Text auf der Rückseite und, herausgeschnitten, auch im Handel als Einzelblatt.

— a „Der Porträtzeichner“ nach links, Ausgabe 1532 (p. 183, Qu ii), ohne Monogramm. Rückseite: „Stilo extendere ... quemadmodum hic pinxi.“ Wz. 310 Schild mit JM.

— b „Der Lautenzeichner“ nach rechts, Ausgabe 1535 (A 4 b) mit der Jahrzahl 1530 statt 1525, auf der letzten Seite. Rückseite leer. Wz. Variante von 310.

Siehe auch „*Illustrierte Werke*“ XXVI: Unterweisung.

¹ Vorzeichnung zu dem Tisch mit der Glasplatte, Dresden. Bruck T. 136, 137; Abb. Dürer-Soc. 1911, I, XVI.

272 DIE BELAGERUNG EINER FESTUNG. Monogramm und 1527 auf dem rechten Stock.

B. 137 H. 1903 R. 269 D. I, 344, 156 Fr. 128 Fl. I, 329 K. 343—345 W. 382—383.

Holzschnitt von zwei Stöcken gedruckt, in offensichtlichem Zusammenhang mit Dürers Werk: *Etliche vnderri\cht/ zu befestigung \ der Stett/ Schloß vnd \ Flecken.* Nürnberg 1527.

❖ Doch besitzen wir nur ein einziges Exemplar (T. D. Barlow, Manchester¹), welchem diese Holzschnitte als ein Folio beigegeben sind. Sonst vereinzelt in Sammlungen, aus verschiedenen Zeiten bis nach 1600. Jeder der beiden zusammengehörigen Drucke (links die Festung, rechts die Heereshaufen) weist ursprünglich eine selbständige doppelte Einfassungslinie auf, die aber häufig in der Mitte durch das Zusammenfügen beseitigt wurde.

1. *Ausgabe 1527 A*, erscheint zwar ohne den Holzschnitt, allein das Vorkommen der gleichen Wz. 95 Kleiner Bär oder 56 Mittlerer Reichsapfel auf einzelnen Drucken erweist, daß derselbe für die 1. Auflage bestimmt war.
2. *Ausgabe 1527 B*, ebenfalls ohne Holzschnitt. Das Werk zeigt die Wz. 26 Schmale hohe Krone mit A oder 93, 94 Bär mit oder ohne A.

Ebenso finden sich alle folgenden Ausgaben bis zum Jahre 1603 (Arnheimer Ausgabe) ohne diesen Holzschnitt. Die einzeln auftretenden Doppelblätter kennzeichnen sich der Reihe nach durch die folgenden Erhaltungszustände und Wasserzeichen.

Einzelblätter, alle ohne Text:

- | | |
|--|---|
| — a 1527 Linker Stock. Unterrand eine feine Lücke. | Rechter Stock. Sprung von oben bis zum zweiten Heerhaufen. Wz. 95 Kleiner Bär. |
| — b Um 1530. Rechter Rand oben 2 cm Lücke, unten rechts sechs Lücken. | Linker Rand oben 1 cm Lücke. Wz. 160 Bekröntes Krüglein und Wz. 26. |
| — c Um 1540. Bodenlinie 1/2 cm Lücke. | Bodenlinie eine feine Lücke. Wz. 28 Schmale hohe Krone oder 13 Handschuh. |
| — d Um 1560. Gleiche Bodenlücke. | Bodenlücke gleich, Sprung durch die beiden Heerhaufen und durch den ganzen Stock. Oberrand zwei Lücken. Wz. 220 Wappen von Kaufbeuren. |
| — e Um 1580. Ober- und Unterrand sehr zerstört. Papier dünn, Druck durchgepreßt. | Unterrand vielfach zerstört, ebenso oben. Wz. 228 Adler mit A. |
| — f Vor 1600. Unten und linker Rand viele Zentimeter zerstört. | Obere rechte Ecke nach zwei Seiten abgestoßen, Wurmloch im Baumstrunk. Wz. 9 Reitersmann. |
| — g 1603 Arnheim. Rechter Rand oben 4 cm Lücke. Papier dünn und bräunlich. | Oberrand 2 1/2 und 1 cm Lücke und fünf kleine. Unten rechts 8 cm fehlend und viele andere Lücken. Wurmlöcher im Heerhaufen. Wz. 224 Adler mit zwei Fischen. |

Siehe auch „*Illustrierte Werke*“ XXVIII.

¹ Heller Nr. 1903 erwähnt drei Exemplare, die er gesehen hat.

273 DAS RHINOZEROS.¹ Flugblatt. Monogramm. 1515.

B. 136 und H. 1904 beginnen mit der 2. Ausgabe Ha. 136 Th. II, 126 P. 167, 136 R. 214
D. I, 307, 125 K. 299 W. 336.

Dodgson I, 307, 125^c stellte auf Grund der alten Reiseberichte fest, daß das Datum 1. Mai 1513 in der Überschrift von Dürer irrtümlich angesetzt sei und daß die Ankunft des Transportschiffes mit dem für den König von Portugal als Geschenk bestimmten Rhinoceros in Lissabon erst im Frühling 1515 erfolgte. Dürer selbst hatte das Tier nicht gesehen. Der Holzschnitt entstand auf Grund einer ihm zugesandten Zeichnung. Über die portugiesische Literatur siehe Dodgson.

1. *Ausgabe.* Prachtvoll klar und schwarz, vor dem Sprung und mit fünf vollen, häufig abgeschnittenen Textzeilen über dem Holzschnitt: Nach Christus gepurt. 1513. Jar. Aldi. j. May ... Am Schluß: Schnell, Fraydig vnd Listig sey; darin altertümliche Wortformen wie: Rünig (statt König), faßt fest (sehr fest), nydertrechtiger von paynen (niederlicher von baynen). Linker Rand oben eine Lücke. Wien, Albertina, Liechtenstein. Wz. 171 Anker im Kreis.
2. *Ausgabe.* Bei Heller S. 692 als 1., nach Ha. (136) 2. Ausgabe. Mit 5 1/2 Zeilen: Nach Christi geburt / 1513. Jar / ... der Rhynocerus Schnell, fraydig vnd Listig sey. Mit den verbesserten Ausdrücken: Rünig, sehr fest und niederlicher u. a. m. Linker Rand oben eine Lücke. Sprung durch das rechte Hinterbein. Wz. 168 Urne (nach Retberg), um 1540.
3. *Ausgabe.* Noch gut, Sprung im linken Hinterbein erst beginnend. Mit 5 3/4 Zeilen: Nach Choistie geburt/. 1513. Jar Aldi I ... Der Rhinocerus / Schnell fraitig² vnd auch Listig / sey. Links oben zwei, unten eine Lücke, sonst ebenso. Braunschweig (Blasius), Erlangen, Dresden. Um 1540—1550. Wz. 39 Bischöfliches Wappen.
4. *Ausgabe.* Ha. 136 (III), D. 125 a (III). Mit 5 1/2 Zeilen: Nach Christi geburt, 1513. Jar / Aldi 1. Maij ... Schnell, Fraydig / vnd auch Listig sey. Bräunlich oder grau und verklebt. Sprung durch 1 1/2 oder beide Hinterbeine. Linker Rand zwei bis vier, rechter eine bis vier Lücken. Drucke: Braunschweig, Koburg, Frankfurt, Hamburg, München, Stuttgart, Weimar, Wien (Albertina, Ambraser-Sammlung, Akademie). Wz. 46, 47 Bekröntes Stadtwappen, 309 Fischblase oder 121 Lilienwappen mit WR.
5. *Ausgabe* (Ha. IV). Sprung durch beide Hinterbeine. Mit 5 1/2 Zeilen mit der Variation: Schnell fraidig und auch Listig sey. (Nach Hausmann, mir nicht begegnet.)
6. *Ausgabe.* Hondius-Ausgabe. Haag, um 1620. Mit 6 1/2 holländischen Textzeilen oben: „Int Jaer ons Heeren den eersten dach Mey ... alsmen hier sach.“ Die erste Zeile hat die nach Dodgson richtige Jahrzahl 1515. Unten: „Men vintse te coope by Hendrick Hondius Plaetsnijder in's Gravenhage“ (häufig abgeschnitten). Mit Sprung durch alle vier Beine, nicht durch den Rüssel, vor den Wurmlöchern. Albertina. Wz. 224 Großer einköpfiger Adler, um 1620, oder Schellenkappe nach Ha.
7. *Ausgabe.* Janssen-Ausgabe in Amsterdam, nach 1620. Ha. und D. 125 c, Ausgabe VIII. Mit Tonplatte in Olivgrün, Dunkelgrün oder Braun. Mit durchgehendem Sprung. Oberrand 2 1/2 cm Lücke und ebenso an den anderen Seiten. Mit Wurmlöchern am Halsschild und Rücken. Scheint ohne Text geblieben zu sein. Berlin, Gotha, Wien (ohne Text und ohne sichtbare Wurmlöcher), London. Ohne Wz. oder undeutbares Fragment.

¹ Die Vorzeichnung in London, L. 257. Dürer-Soc. I, 26 und IV, 10.

² Dresden: fraytig.

8. *Ausgabe*, Schwarzdruck. Sprung durch alle vier Beine und den Rüssel. Wurmlöcher in Ohr, Augenlid und Horn, Lücken ausgefüllt. Wien. Wz. undeutbar.

KOPIEN.

- a Gegenseitig, in Konrad Gessner: Thierbuch, Zürich, Christoffel Froschauer, 1563.
- b Von Johan Lieferung mit französischem Text (Albertina). Dasselbe
- c „ „ „ „ holländischem Text. Antwerpen. H. S. 694 ff.

Dekoratives

274—279 Die sechs Knoten,¹ Stickmusterscheiben [1505—1507]²

B. 140—145 H. 1926, 1928—1932 Th. I, 369 Ha. 140—145 R. 108—113 D. I, 291, 54—59 Fr. —
Fl. I, 319 K. 203—206 W. 279—281.

Nachbildungen der fünf bei Passavant (182, 9^{a-c}) verzeichneten, gestochenen Musterscheiben Leonardos, wovon zwei in der Ambrosiana befindlich. Die sechste Vorlage zu B. 143 scheint verlorengegangen zu sein. Dodgson bezweifelt die Autorschaft Dürers trotz der Erwähnung im Niederländischen Tagebuch (Lange und Fuhse S. 148).

274 KNOTEN MIT HERZFÖRMIGEM SCHILD.

B. 140 H. 1928 R. 109 D. I, 291, 54 K. 203 W. 279.

1. *Vor dem Monogramm.*

— Hervorragend schön, ganzrandig, auf dünnem weißen Papier. Wz. 44 Kardinalshut.³

2. *Mit Monogramm*, nach Dürers Tod eingefügt. Druck um 1580.

- a Stockriß. Unten 1 cm und zwei feine Lücken, oben rechts eine feine. Wz. 157 Kreuz auf Dreieck im Kreis, um 1580, oder 288 A im Kreis und MM.
- b Aussprung oben 1 cm, unten zwei große und eine kleine Lücke. O. Wz.
- c Später, unten 5 cm Lücken. Um 1580—1610. Wz. 227 Reichsadler mit A.

275 KNOTEN MIT OBLONGEM SCHILDCHEN und dicker Einfassung.

B. 141 H. 1929 R. 110 D. I, 291, 55 K. — W. 279.

1. *Ohne Monogramm.*

- a Fast ganzrandig. Wz. 44 Kardinalshut.
- b Untere linke Ecke und Mitte je eine Lücke. Wz. 157 Kreuz auf Dreieck, um 1580.

2. *Mit Monogramm.*

- a Drucke braun, Papier rauh, durchlässig. Wz. 157 Kreuz auf Dreieck im Kreis.
- b Bräunlich, Rand allseitig ausgebrochen, unten drei oft mit Tusche ausgefüllte Wurmlöcher. Wz. 219 Adler mit Wappen von Kaufbeuren oder 179 Kleines Augsburger Wappen mit A, um 1580.
- c Oben und unten mehrere Zentimeter ausgebrochen. Wz. 220 Wappen von Kaufbeuren.

¹ Von Dürer genannt: Die Knodn (L. u. F. 148, 5).

² Flechsig setzt das Jahr 1513 an, Dodgson 1506—1507.

³ Italienisches Papier, auch in Venedig von Dürer 1505—1507 verwendet, so in der Zeichnung mit den drei Kinderköpfen von 1506 zum Rosenkranzbild (Paris, Nationalbibliothek, L. 333).

276 KNOTEN MIT WEISSER SCHEIBE.

B. 142 H. 1926 R. 108 D. I, 292, 56 K. — W. 280.

1. *Ohne Monogramm.*

— Ganzrandig oder obere rechte Ecke eingestoßen. Wz. 44 Kardinalshut.

2. *Mit Monogramm.*

— a Oben zwei große und eine kleine Lücke, unten 3 cm und in der Scheibe 1 cm ausgebrochen. Wz. 157 Kreuz und Dreiberg im Kreis.

— b Unten 6 cm, rechter Rand 3 cm Lücke. Wz. 295 E im Kreis oder 219 Adler mit Herzschild.

— c Später Druck mit zweifach gebrochenem Ring in der Scheibe, Rand fast gänzlich zerstört, Sprung rechts durch den ganzen Stock. Wz. 179 M vom Augsburger Wappen.

277 KNOTEN MIT SIEBEN RINGFÖRMIGEN GEFLECHTEN, SCHWARZER MITTELSCHLEIBE UND VIER HERZFÖRMIGEN ECKSTÜCKEN.

B. 143 H. 1931 R. 112 D. I, 292, 57 K. 204 W. 280.

1. *Ohne Monogramm.*

— Mit Randspaltung rechts oben. Wz. 44 Kardinalshut.

2. *Mit Monogramm.*

— a Bräunlich, Rand oben und unten vielfach ausgebrochen, Wurmloch. Wz. 157 Kreuz und Dreiberg im Kreis.

— b Oben rechts 1 cm Lücke, unten vier größere. Grobes Papier. Wz. 219 Adler mit Wappen von Kaufbeuren, um 1560.

— c Rand fast gänzlich zerstört. Wz. 179 Kleines Augsburger Wappen mit M, um 1580.

278 KNOTEN MIT ACHT GEFLECHTEN UND WEISSEM OBLONGEN SCHILDCHEN.

B. 144 H. 1930 R. 111 D. I, 292, 58 K. 205 W. 281.

1. *Ohne Monogramm.*¹

— Ganzrandig, später rechtsrandig 3 cm ausgebrochen, gilt im Handel als selten. Wz. 44 Kardinalshut.

2. *Mit Monogramm*, Ausgaben und Wasserzeichen wahrscheinlich gleichzeitig mit den anderen.**279 KNOTEN MIT SIEBEN GLEICHEN GEFLECHTEN.** Zwei der vier Eckblätter ohne Spitze.

B. 145 H. 1932 R. 113 D. I, 293, 59 K. 206 W. 281.

1. *Ohne Monogramm.*

— Ganzrandig, später auch mit drei großen Lücken unten, 1 cm Lücke oben und 2 1/2 cm links. Wz. 44 Kardinalshut oder Kleine hohe Krone.

2. *Mit Monogramm.*

— Oben 3 cm Lücke, fünf größere und kleinere, unten acht bis neun. Wz. Große Stadttürme.

Neudruck nach dem in Bautzen (Gersdorff-Weicha-Stiftung) befindlichen Holzstock, mit vielen Wurmlöchern. (In: Neudrucke d. Ges. f. Kunst, IV. Druck.)

¹ Davon Retberg-Kopie 1864, immer mit dem lith. Text auf der Rückseite.

DIE GROSSE SAULE.¹ Ohne Monogramm, 1517. Dürer-Schule.

B. 129 H. 1916 Ha. 129 R.-A 14 Nagler, Monogramm. p. 203 D. I, 362, 35: Dürer-Schule
Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 13 Abbildung: Geisberg XI, 35—38 Fl. I, — K. — W. —.

Bestehend aus vier Stöcken ohne Einfasslinien, nur unten eine Leiste. Der große Holzschnitt im Ausmaße von 160 × 22,7 cm macht in seiner breiten und robusten Führung trotz mancher zeichnerischen Beziehungen, vor allem zum Gebetbuch Maximilians, die Attribution an Dürer sehr zweifelhaft, wie schon Dodgson seinerzeit klargelegt hat.

Vollständige Exemplare *selten*. Berlin, Braunschweig, Koburg, London, München, Nürnberg (koloriert), Stadel, Wien. Exemplare nicht immer von gleicher Ausgabe; häufig auch nur einzelne Teile.

1. *Stock*: Zwei Putten als Träger. Unten Mitte die geschnittene Jahrzahl 1517 (häufig abgeschnitten).

— a Mit der Adresse: Gedruckt durch Hans Guldenmund briefmaler zu Nürnberg, ohne Jahrzahl. München, Berlin (mit der Jahrzahl), Braunschweig, Wien. Wz. 118 Kleine Lilie mit Kreuz. Ebenso mit Wz. 91 Bär. Beide um 1520—1530.

— b Früh, klar, ohne Adresse, aber mit Jahrzahl. Rechter Schnörkel am Beginn der Säule mit großer Lücke. Nürnberg (koloriert). Wz. 52 Kleine ovale Krone.

— c Im linken Knie und linken Oberschenkel des linken Putto drei Lücken, Konturen breit. Papier bräunlich. Wz. 205 Nürnberger Wappen, um 1550, oder 298 Initiale H, um 1563, oder 335 Wappen mit R um 1590, oder 183 Augsburger Kelch, um 1600.

2. *Stock*: Kugel und Säulenansatz.

— a Erste Drucke vor dem Sprung. München. Wz. 118 Lilie.

— b Unterrand noch sichtbar, koloriert, Nürnberg. Wz. 52 Ovale Krone, um 1540.

— c Ohne und mit dem Sprung, durch den ganzen Stock weiß laufend. Berlin, Braunschweig, Wien. Wz. 91 Bär.

3. *Stock*: Der Säulenschaft.

— a Vor der Lücke, München. Wz. 118 Lilie.

— b Die rechte Quaste an der Außenseite $\frac{1}{2}$ cm Lücke. Früher Druck. Nürnberg (koloriert). Wz. 38 Kleine hohe Krone mit Stern.

— c Die rechte große Schlinge rechts eine Lücke. Berlin, Braunschweig, Wien. Wz. 91 Bär.

— d Konturen auslassend. Koburg. Wz. 205 Nürnberger Wappen.

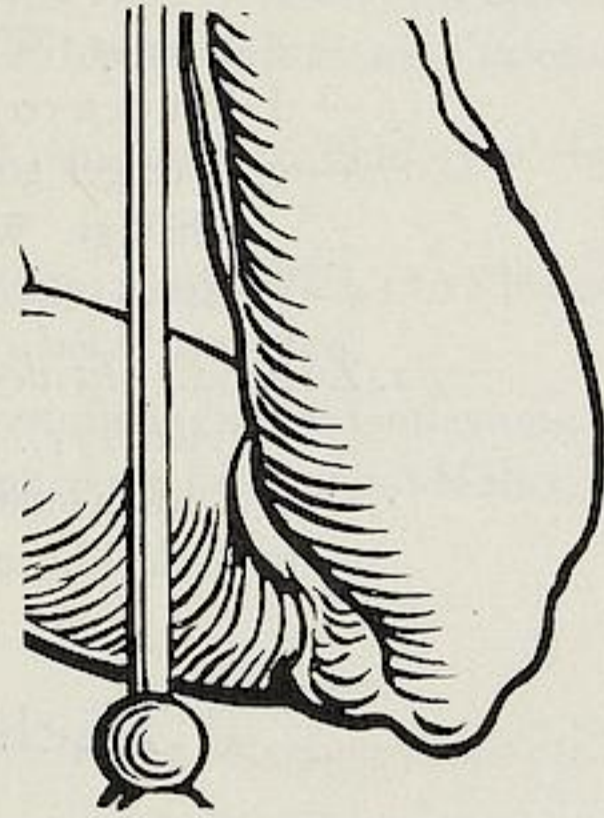


Abb. 174.

Die Säule. 4. Stock, 1. Zustand.

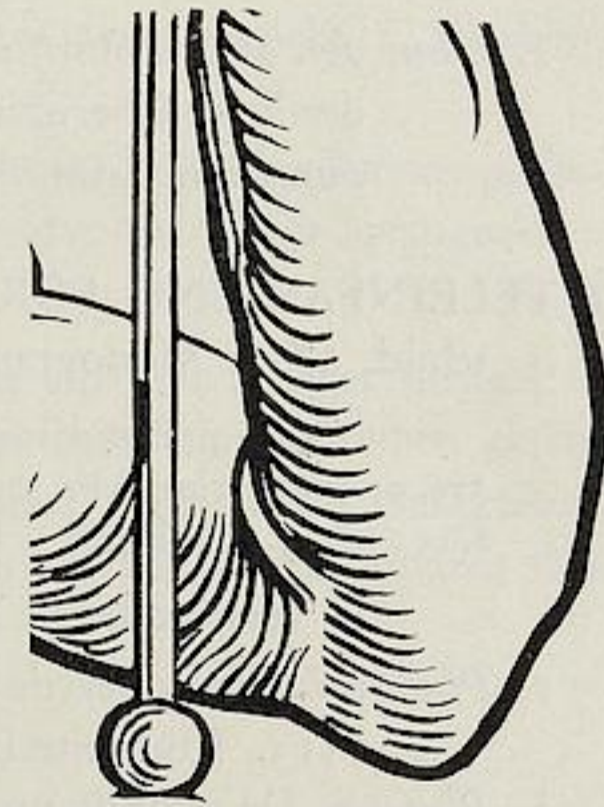


Abb. 175.

Dieselbe mit neu angesetztem Arm (München).

¹ Kolorierte Zeichnung von der Gegenseite im British Museum (Sloane 5218, 87—89). — Eine verkleinerte umgeänderte Nachahmung, von vier Holzstöcken gedruckt, in der Bibliothek Wolfenbüttel.

4. *Stock*: Der Satyr als Abschluß.1. Zustand. *Vor der Korrektur des Stockes* (Abb. 174).

- a Früh, vor jeder Schädigung. München. Wz. 118 Lilie.
- b Ebenso Nürnberg (koloriert). Wz. 38 Kleinere hohe Krone, um 1520.
- c Ebenso. Wien, Berlin. Wz. 91 Bär.
- d Mit den rechts durchlaufenden Sprung. Braunschweig. Wz. 91 Bär.
- e Weniger gut, Sprung ebenso, linker Teil der Schnur vor der rechten Faust beschädigt. Wz. 205 Nürnberger Wappen (Wien, Wunsch).
- f Grau, unrein, rechter Teil abgesprengt. Hamburg. Wz. ?.

2. Zustand. *Mit der Korrektur*. Der linke Arm rechts von der Schnur neu geschnitten (Abb. 175).

- a Lücken im linken und rechten Arm. Braunschweig (Blasius). Wz. 335 Wappen mit R.
- b Viele Lücken in den Konturen. Stuttgart, Wien. Wz. 183 Augsburger Wappen.

Bücherzeichen, Titeleinfassungen

280 PIRCKHEIMERS EXLIBRIS.¹ Mit Pirckheimers und seiner Gattin, der Crescentia Rieter (1495 bis 1504) Wappen. Ohne Monogramm, um 1503.

B. app. 52 H. 2139 P. 212 Th. I, 272—273 R. 50 D. I, 283, 25 Fr. S. 38 Weisbach, Der junge Dürer, S. 77 Warnecke, Die deutschen Bücherzeichen 1890, Nr. 1583/4, Taf. IV Röttinger, Jahrb. d. kunsth. Sammlungen d. Kaiserh. 1907, 27: Wechtlin Derselbe, Dürers Doppelgänger, S. 48: um 1504/05 Weinberger, N. Malerei, S. 199: Dürer Fr. S. 147 Fl. I, 312 K. 170 T. I, 214 W. 251.

1. *Mit dem separaten, oben angefügten Schriftblock*: INICIVM SAPIENTIAE TIMOR DOMINI, dasselbe in hebräisch und griechisch. Unten: LIBER BILIBALDI PIRCKHEIMER.
— In der Einfassung unter dem Wort Timor zwei Lücken. Wz. 20 Hohe Krone.
2. *Ohne den oberen Schriftblock*. Das T in ET (in SIBI ET AMICIS. P.) mit einer Lücke, ebenso der linke Cherubimkopf. Oben Mitte eine Lücke. Sonst gut erhalten. Gelbliches Papier, dünn und rau. Wz. 197 Doppelwappen und MC, vor 1600.

281 TITELINFASSUNG FÜR PIRCKHEIMER. Mit dem von zwei Putten gehaltenen Wappenschild. Ohne Monogramm [1513].

H. 1936 P. 192, 205 R. 200: Dürer Butsch, Bücher-Ornamentik I, p. 65: Dürer D. I, 375, 2—5; 376, 9; 379: Springinkle nach Dürers Entwurf? Kurth-D. S. 6: Dürer Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 15 Fr. S. 148: Dürer Fl. I, 319: Dürer K. 270 W. 318.

In verschiedenen Werken verwendet:

1. *Plutarchi Chaeronei* \de his qui tarde a \numine corri-\pivntvr libellus. Nürnberg, F. Peypus, 1513. Rückseite lateinischer Text. O. Wz.
2. *Plutarch*, De vitanda usura. Nürnberg, F. Peypus, 1515. 4⁰.
3. *Lucianus*, De ratione conscribendae historiae ex graeco in latinum traductus. Norimbergae, F. Peypus, 1515. 4⁰. Auf der Rückseite Pirckheimers Widmung an Kaiser Maximilian.

¹ Eine für Dürer formal befremdende Zeichnung mit gleichen Motiven in Warschau, Universitäts-Bibliothek (T. I, 213). Pauli, Z. f. b. Kunst, versetzte dieselbe in das Jahr 1513.

4. *Nilus*, Beatiss. \ Patris Nili, Episcopi et \ martyris. Theologi antiquiss., Sentē- \ tiae morales e græco in latinū versae \ Unten: Friedericus Peypus \ Nurembergae impressit. Auf der Rückseite: M·D·XVI. Wz. 134 Trompete.
5. *Luciani* Piscator, sev. \ reuiuiscences ... Pindarus. ἀκέρδεια λελογχε etc. Nürnberg, F. Peypus, 1517. 4⁰. Auf der Rückseite 31 Zeilen lateinischen Textes. Unten rechts zwei Lücken.

Einzelblätter ohne Text auf der Vorder- und Rückseite. Bald rein schwarz, bald grau. In vielen Sammlungen.

- a Unterrand rechts sieben bis neun Lücken, linker Rand Mitte beschädigt. Wz. 179 Kleines Augsburger Wappen mit M oder 230 Doppeladler mit K, beide um 1596.
- b Unten vier größere Lücken und unteres rechtes Eck abgestoßen. Innere Umfassungslinie mit $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ cm großen Lücken. Wz. 197 Doppelwappen mit Löwen und Mohrenkopf, um 1600.

Siehe „*Illustrierte Werke*“ XXI.

282 BÜCHERZEICHEN DES HIERONYMUS EBNER (1477—1532). Ohne Monogramm, 1516.

B. app. 45 H. 1940 R.-A 53 P. 211 D. I, 333, 137 Th. II, 123: Dürer Weinberger, S. 199 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 6 K. 303 W. 344.

Mit den Familienwappen der Ebner (links) und Fürer (rechts). Helene Fürer seit 1501 die Gattin des H. Ebner, Ratsherrn von Nürnberg. Oben Wahlspruch: „Deus · refugium · meum“ in Majuskeln. Unten: LIBER · HIERONIMI · EBNER.

Alte scharfe und reine Abdrucke äußerst selten. London, Nürnberg, Hamburg. Wz. 59a Kleiner Reichsapfel.

TITELINFASSUNG MIT DEM LAUTENSPIELENDEN ENGEL. 1526. Dürer-Schule.

B. — H. 1935 P. 192, 204 Wess. S. 20, 11 R.-A 67: Schule D. I, 361, 34: Springinkle? Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 18 Panzer, Ann. p. 461, Nr. 3140 K. — W. 361.

Oben ein blasender Satyr, unten zwei schildhaltende Putten, links der Lautenspieler. Im Wappenschild Baum mit Dreschflegel und Apfel. Das Figürliche spricht für Springinkle.

1. Zustand.

- a Titelblatt mit der Inschrift in neun Zeilen: Anzayung etli \ cher Irriger mengel so Cas- \ par Schatzgeyer Barfusser in \ seinem büchleyn wider Andream \ Ofiander, gesetzt hat, ... be \ gert würdt. Anno M. D. 1526 (sic). Rückseite 33 deutsche Textzeilen: ERwirdiger Gaistlicher ... in ewrm schreiben.¹ (Bremen.) Druck ungleichmäßig mit 1 cm Bruchstelle in der inneren Einfassung. O. Wz.

- b Auch Drucke ohne Text noch mit dem Wappen (Berlin).

2. Zustand.

- Ohne Text und ohne Wappen, welches aus der ovalen Umrahmung herausgeschnitten oder abgedeckt wurde (London, koloriert).

Lithographie von Retberg 1864.

¹ Berlin, Rückseite mit: erfüllet muß werden, viel ...

Wappen

283 DAS WAPPEN MAXIMILIANS I. ALS RÖMISCHER KÖNIG. Ohne Monogramm [vor 1500].

Die Bezeichnung: „Die fünf kaiserlichen Schilde“ entspricht nicht dem historischen Zeitpunkt, da Maximilian erst 1508 den Titel eines römischer Kaisers annahm.¹

B. 158 H. 2118 R. 45 P. 194/2 D. I, 263, 12; 276, 22—25; 279, Note: nicht Dürer Th. I, 276: nicht Dürer Friedländer, Rp. XIX, 389 Weisbach, S. 77 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 33: Brigittenmeister Weinberger, S. 151: nicht Dürer Ebenso Tietze, S. 369 Stadler, M. W. S. 251 K. 129 W. 195.

Von den 18 Holzschnitten der Reuelationes Sancte Birgitte ist der Formgebung nach nur dieses Wappen Dürer zuzuschreiben. Siehe auch „*Illustrierte Werke*“ XXII.

1. Zustand. Ohne Monogramm.

1. *Lateinische Ausgabe*, Nürnberg 1500. Oben: „Insignia Regie Maiestatis.“ Auf der Rückseite das von anderer Hand stammende Waldauff-Wappen. (Siehe auch „*Illustrierte Werke*“ XII.)

— Unversehrt und ganzrandig. Wz. 68 Ochkopf mit Schlangenstab oder 79 Kleiner Ochkopf mit T.

2. *Deutsche Ausgabe* desselben Werkes, Nürnberg, Koberger, 1502 (auf p. iij). Oben: Rüniglicher Maiestat wappen. Rückseite das Waldauff-Wappen.

— Ebenso. Wz. 79 Kleiner Ochkopf mit T.

2. Zustand. Mit dem fälschlich oben rechts eingefügten Monogramm und der Jahrszahl 1504 (Feststellung und Richtigstellung von Dodgson I, p. 264). Vgl. Röttinger, Wechtlin, S. 9, Note 4; O. Hase, Die Koberger, 2. Auflage, S. 123; Stadler, M. W. S. 251: ungeklärt.

Einzeldrucke, nicht aus einer Buchausgabe, ohne Waldauff-Wappen auf der Rückseite. Die hier folgenden Drucke, nach den Wasserzeichen zu schließen, alle aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

— a Oben Sprung durch die Krone, rechte obere Ecke eingestoßen, unten zwei feine Lücken, dann eine im Bindenschild. Vließlücken. Braunschweig, Koburg, Hamburg. Wz. Nürnberger Wappen.

— b Fast ebenso. Wien, Stuttgart (aber ohne Monogramm und Zahl). Wz. ³³⁷338 Wappen mit R.

— c Fast ebenso. Mit dem Wurmloch im Schulterblatt des rechten Greifen. Rauhes Papier. Wz. 221 Wäppchen mit gekreuzten Schlüssel.

KOPIE. Neuer Stock mit dem schwarzen Adler im Reichsschild oben.

1. Zustand. Mit dem schwarzen Adler oben. In der Ausgabe der Reuelationes von 1517. Auf fol. II mit dem Titel: „Insignia Regie Maiestatis.“ Rückseite mit dem gleichfalls kopierten Waldauff-Wappen. Dasselbe zeigt Trennung der beiden höchsten Helmzierfedern gegenüber dem Originalstock und die Aufschrift: „Arma strenui Militis Floriani Waldauff“, ohne Jahr und Signatur und ohne Wz.; Braunschweig, Hamburg.

2. Zustand. Mit dem kastilischen Wappen (Mitte, an Stelle des ungarischen). In der Ausgabe von 1524 der „Praelara Ferdinādi Cortesii de Noua maris Oceani Hispania Narratio“. F. Peypus, Nuremberg, fol^o. (D. I, 276).

¹ Oben der königliche Schild mit einköpfigem weißen Adler unter der römischen Königskrone, links das Erzherzogtum Österreich, Mitte Königreich Ungarn, rechts Herzogtum Burgund, unten Grafschaft Tirol.

WAPPEN DES FLORIAN WALDAUF (WALDAUFF) VON WALDENSTEIN, † 1509.
[1500.] Nicht Dürer.

B. 158 H. 2151 R. 46: Dürer P. 194/3 D. I, 276, 23 J. Garber, Österr. Jahrbuch XXXII, 1915.

In den Revelationes S. Birgittae, Nürnberg 1500, als Rückseite des Wappens Maximilians (siehe M. 283). Oben: „Arma strenui Militis Floriani waldauf“ (mit kleinem w). Waldauf war ein Förderer der Brigittenausgabe. Wz. 68 Ochsenschädel mit Schlangenschnabel oder 79 Kleiner Ochsenschädel mit T.

— Ebenso in der deutschen Ausgabe von 1502: „Erblich wappen Florian waldauff.“ Wz. 79 Kleiner Ochsenschädel.

Die gelungene KOPIE der Ausgabe von 1517 zeigt „Waldauf“ (für waldauf). D. I, 276 Copy.

284 WAPPEN FERDINANDS I., Königs von Ungarn und Böhmen. Ohne Monogramm [1527].


B. — P. 210 H. 2119 R. 268 D. I, 343, 155 Fl. I, 329 Bohatta, a. a. O. 11^a Fr. 128 K. 43 W. 381.

Titelblatt zur Befestigungslehre. Viergeteilter, von der Vlieskette umgebener Schild, von der königlichen Krone überragt. Darunter zu beiden Seiten des Vlieses der Titel: *Etliche vnderri\cht/ zu befestigung \ der Stett/ Schloß vnd \ Flecken*. Auf der Rückseite die Widmung an den Infanten Ferdinand und Dürers Name.

1527 Ausgabe A (Bohatta 11^a). Rückseite: *Dem durchleuchtigsten großmechtigen Fürsten vñ * Wz. der Textblätter 95 Kleiner Bär oder 56 Mittlerer Reichsapfel.

1527 Ausgabe B. Rückseite: 1. Zeile endet mit *vnd * Wz. im Text 26 Schmale hohe Krone mit A oder 93, 94 Bär.

1603 Arnheimer Ausgabe (Bohatta 15^a). Rückseite: *Dem durchleuchtigsten, großmechtigen Fürsten vnd *

Bei Blasius (Braunschweig) ein koloriertes Einzelblatt mit alter handschriftlicher Notiz: „Cristoforo Koler  d.d.“

Siehe auch „Illustrierte Werke“ XXVIII.

285 WAPPEN DES REICHS UND VON NÜRNBERG. Ohne Monogramm, 1521.

B. 162 H. 1942 R.-A 20: nicht Dürer Ha. S. 91 P. 174, 162 Th. II, 219 D. I, 337, 144; 363, 36 (Dürer) und p. 266 Friedländer, S. 125 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 62: Brigittenmeister Fl. I, 326: Dürer K. 325 und K.-D. 1928, S. 7: Dürer W. 357.

Oben in einem Täfelchen SANCTA IVSTICIA 1521.

Auf der Rückseite in gotischen Lettern: *Reformation der Stat \ Nüremberg \ Cum Gratia et Priuilegio*. Siehe auch „Illustrierte Werke“ XXV.

Buchausgaben.

1. In der Ausgabe der Nürnberger „Reformation“ vom „21. January 1521“. Peypus.

— Bräunlich, ganzrandig, Schatten unrein.

2. und 3. Die nächsten zwei Ausgaben erschienen 1522 (Panzer, Nr. 1552—1553).

— Klar und rein, ganzrandig. Wz. 31—32 Schmale Krone ohne Anhänger oder 68 Ochsenschädel mit Schlangenschnabel.

4. In der Ausgabe der Biblia sacra utriusque Testamenti. Peypus. Noremberg. Anno 1530. Auf Seite Ddiiiiij v. der Holzschnitt, auf dessen Rückseite zwei Kolonnen lateinischen Textes aus der Apokalypse und der Schlußpassus: „Sacrorum Bibliorum vtriusq; testamenti finis.“ Wz. Namen Mariä (doppellinig).
5. Minderer Druck aus einem theologischen Werk auf minderem Papier, mit 26 Zeilen deutschen Textes auf der Rückseite: *V. Dietrich ... vnd gutes Regiment haben ... Vitus Dietrich Predi\ger in der Sebalder \Pfar Kirch. O. Wz.*

Einzelblätter, ohne Text auf der Rückseite.

- a Vor der Lücke in dem Querband des mittleren Wappens, eine Lücke oben an der rechten Ecke, ungleichmäßig. O. Wz.
- b Mit dieser Lücke, rauhes dickes Papier. Wz. 68 Ochsenkopf mit Schlangenstab oder 238 Großer Doppeladler. Um 1530.
- c Gut und klar, Papier gelblich. Wz. 323 Kleines gotisches μ mit Blume, nach 1550.

286 WAPPEN MIT DEN DREI LÖWENKÖPFEN. Ohne Monogramm [1520].

B. 169 H. 1947 R. 238 D. I, p. 265 Th. II, 124 Zs. f. Bücherzeichen V. 35, XIV, 116 Friedländer, S. 125: Dürer Fl. I, 330: nicht Dürer K. 321 W. 358.

Wahrscheinlich Wappen des Jacob de Bannissis.¹ Mit doppelter Umfassungslinie. Stock in Wien.

- a Alter Druck. Sehr gut, unten zwei Lücken, untere rechte Schnörkellinie eine.
- b Wiener Druck von 1781. (Jahrb. d. Kaiserh. V, 340, XXIX, 8, Anm. 4.) Ausbruchstellen vermehrt. Mit neuem Text unten: „Tabula ab Alberto Durer ligno incisa, quae in Aug. Bibliotheca Caesarea \Vindobonensi asservatur. \M. DCC LXXXI“ (auch abgeschnitten). Wz. 308 Kreuz und JCP oder ohne.

287 WAPPEN DES MICHAEL BEHAIM.² Ohne Monogramm [ca. 1520].

B. 159 H. 1937 Th. II, 76 R. 128 Fr. — D. I, 299, 101 Fl. I, 329 K. 207 W. 284.

Mit schrägem Flußband im Schild. Schrifttafel leer. Stock in der Familie in Nürnberg. F. Fuhse in Mitteil. d. Germ. Museums III, 1895, 8 mit der Abbildung der Rückseite des Stockes, die ein eigenhändiges Schreiben Dürers bezüglich der Wappenzeichnung an Michael Behaim enthält.³

- a Erste Drucke vom unversehrten Stock. Um 1520—1530. Wz. 32 Schmale hohe Krone.
- b Drucke mit ausgebrochenen Stellen der inneren Einfassung, links unten 1 cm große Lücke, weiter oben eine zweite. Wz. Einköpfiger Adler (?).
- c Links unten an 2 cm Ausbruch. Um 1590. Wz. 209 Nürnberger Wappen.

¹ Kalkhoff, Rp. f. Kw. XX, 462, Note. — Friedländer, A. Dürer, S. 144. — Österr. Exlibris-Gesellsch. XVII, 1919, 22.

² Bisher galt der 1511 verstorbene Nürnberger Ratsherr Michel Behaim als Auftraggeber, Flehsig schloß aber mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen späteren Michael Behaim und setzte den Stock um 1520 an.

³ Chr. Gottlieb von Murr fand den Holzstock im Behaimschen Familienarchiv mit dem rückwärts befindlichen Brief an Michael Behaim (Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur, Nürnberg, IX [1780], 53, XIV [1787], 95); der Brief selbst bei Lange und Fuhse, Dürers schriftlicher Nachlaß, S. 59, abgedruckt.

WAPPEN DER FAMILIE BEHAIM. Ohne Monogramm und Datum [ca. 1530]. Dürer-Schule.
Mit zwei Schilden, von einem wilden Mann gehalten, unten Schrifttafel.

B. app. 57 H. 2122
P. 306: Beham? R.-A 58:
H. S. Beham D. I, 363,
37: Schule von Nürnberg
Pauli, Nr. 1474: nicht Beham
Kurth-Dodgson 1928, S. 7
(Dürer), ohne Abbildung
K. — W. —.

1. Zustand. Mit geschlossenem Stechhelm. Ohne Text in der Schrifttafel, der häufig mit Tinte eingeschrieben wurde, z. B. Koburg, Berlin: Des Erbarh vnd Vestern Michell Behayms Gedechtnuß und 1561 oder 1664. O. Wz. In London ein koloriertes Exemplar.

2. Zustand. Mit im Holzstock eingesetzter Verbesserung: statt Stechhelm Stabvisier.

— a Ganzrandig, Schrifttafel leer. Koburg, Berlin.

— b Unten eine feine Lücke. München. Wz. Jagdhorn.

— c Rand links und rechts viele Ausbrüche. O. Wz.



Abb. 176. Das Wappen der Rogendorf. Germanisches Museum. Unikum. M. 290.

288 WAPPEN ALBRECHT DÜRERS.¹ Monogramm. 1523.

B. 160 H. 1938 R. 249 Fr. S. 125 und Abb. nach S. 132 D. I, 341, 147 Fl. — K. 327 W. 371.

— a Früh, schwarz, gleichmäßig, ganzrandig. Die dritte kleine Feder von oben im linken Flügel $\frac{1}{2}$ cm Lücke. Bremen, Hamburg, Nürnberg. Wz. 136 Papierdrache.

¹ Skizze im British Museum, L. 264.

- b Oberes Eck auf $1\frac{1}{2}$ cm Länge eingedrückt. Wz. 115 Lilie.
- c Vor den Wurmlöchern. Unterrand sechs große Lücken. Wz. 354 Kleines Wäppchen.
- d Mit Wurmlöchern in einer Schwungfeder rechts. Unterrand acht große und kleine Lücken. Wz. Doppeladler mit leerem Schild.

289 WAPPEN DES DON PEDRO LASSO DE CASTILLA. Ohne Monogramm und Jahr.

B. — Lepel 106, 24 H. 2125 (ohne Beschreibung) P. 216 R.-A 71 D. I, 364: Zeichnung möglich Dürer Naumanns Archiv XI, 66, 11 K. 324 W. —.

Schräggeteilter Schild, oben Kastell und springender Leu. Bekrönter Löwe als Helmzier, darüber in zwei Zeilen: DON · PEDRO · LASSO · \ DE · CASTILLA · Ohne Randleisten.

- ❖ — Unikum, Germanisches Museum, Nürnberg. Alter Druck mit Sprung durch das N in DON. Ehemals bei Cornill d'Orville (Auktion Mai 1900, Nr. 381; 410 Mk.).

290 DAS WAPPEN DER ROGENDORF (ROGGENDORFF), WILHELM UND WOLFGANG. Ohne Monogramm [1520].

B. — Cornill d'Orville, Naumanns Archiv IX, 211 R. 239 D. I, p. 336 Fl. I, 329 K. 319 W. 356.

Nach Dürers eigenen Worten für Rogendorf „groß auf ein Holz gerissen, das mans schneiden mag“.¹

- ❖ — Der einzige, leider unten rechts beschädigte, von zwei Stöcken herrührende Druck im Germanischen Museum zu Nürnberg. Koloriert (Abb. 176). $62,5 \times 44,5$ cm. Um 1530. Wz. 239 Reichsadler.

KOPIEN.

Lithographie von Retberg (Naumanns Archiv X, 284, 4) und
Lithographie, ergänzt, von Friedrich Wolf, München (Naumanns Archiv XIV, 126).

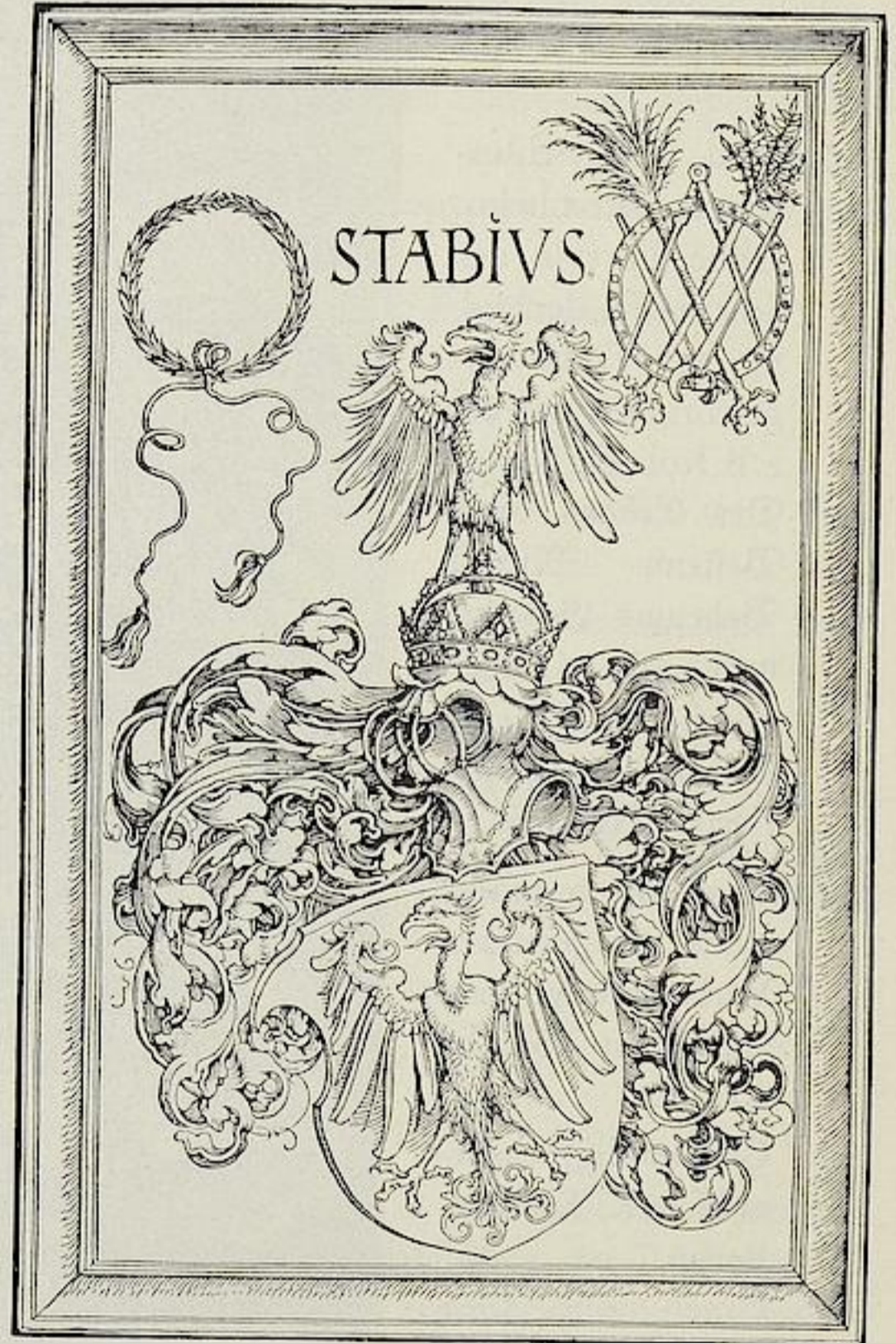


Abb. 177. Dürer, Wappen des Stabius. 2. Stock (B. 166).

¹ L. und F. S. 126—128.

291 WAPPEN DER SCHEURL (CHRISTOPH 1481—1542) UND TUCHER.

Ohne Monogramm [um 1512].

B.— H. 2146 R.— P. 214 D. I, 365, 42, 42^a; I, 516, 10: unter Wolf Traut; ferner Mitteilungen der graphischen Künste 1908, S. 62: Dürer? Weinberger, S. 195: Celtesmeister Rauch, Traut, S. 78 K.— W. 251: Dürer.

Die Dürerisch gehaltene Jungfrau mit langem fliegenden Haar hält die beiden Helmzeichen umfaßt. Darunter die beiden Wappen: Springender Löwe und Mohrenkopf (Scheurl und Tucher). Ober dem W. Trautschen Ornament in zwei Zeilen: „Hic Scheurlina simul Tucherinaq; signa refulgent \ quae doctor gemini Scheverle Parentis habes“ (in Majuskeln).

- a Das früheste, bei Heller ausführlich beschriebene Exemplar zeigt ringsum je fünf lateinische, meist biblische Stellen enthaltende, gedruckte Textzeilen. Oben: „Deus prouidebit.“ Unten: „Christophorus Scheurlus natus Nürnberg die vndecima Nouembris. Anno octogesimoprimo ... Huius libri patronus.“ Sehr selten. Rückseite leer. Bamberg, London. Wz. Kleiner Ochsenkopf mit T.
- b Ohne Umschrift. Mit eingefügtem Monogramm rechts unten. D. I, 365, 42 erstmalig beschrieben, alter Druck. London. Wz.?
- c Ohne Monogramm. Noch klar. Oben rechts eine Lücke, sonst ganzrandig. Bremen, Karlsruhe, Nürnberg, Stuttgart, Weimar, Wien. Wz. 36 a Drei Mitren, um 1550.
- d Später Druck, London (D. I, 365, 42^a). Wz. Kleiner Adler.
- e Spät, auf derbem Papier, oben rechts eine Lücke. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wz. 109 Vogel auf einer Stange.



Abb. 178. Dürer-Schule, Wappen des Stabius. 1. Stock (B. 165).

292 WAPPEN DES JOHANNES STABIUS (gest. 1522). Mit dem Lorbeerkranz. Ohne Monogramm [1512—1517].

B. 166 H. 1945 R. 243 D. I, 367, 46 Th. II, 124: Dürer Abbildung: Jahrb. d. kunsth. Sammlungen d. Kaiserh. IV, 299 und Dürer-Soc. 1911, Taf. XI; Österr. Exlibris-Gesellschaft XVII, 1919, 24 Fr. 125 Fl. I, 330: nicht Dürer K. 322 W. 359.

Die beiden von Bartsch noch als gleichwertig angenommenen Stöcke des Stabius-Wappens 165 und 166 erfuhren durch die heutige Kritik in der Weise eine Scheidung, daß der erste,

obgleich zeitlich frühere, auf Grund seiner stilistischen Unvollkommenheiten als Schülerarbeit (Springinkle oder Wolf Traut) und nur der letztere auf Grund der vorhandenen Dürer-Skizzen in London¹ und der persönlichen Note als ein Dürer-Original bezeichnet wurde. In ihrem Nebeneinander (*Abb. 177* und *178*) lassen sich die Unterschiede leicht erkennen: die verfehlte asymmetrische Zusammenstellung, die Magerkeit der Formen gegenüber der verbessernden ausgleichenden und zusammenschließenden Komposition des Meisters. Daher wurde B. 166 als Dürer vorweggenommen und B. 165, wiewohl vorher entstanden, nur anhangsweise beigefügt. Beide Stöcke in der Albertina.²

Der Originalstock zeigt eine Hohlkehleumrahmung, oben zwischen dem Lorbeerkranz links und dem Zirkel- und Zangenabzeichen rechts das Wort STABIUS.

- a Früh, reinschwarz, von unversehrter Erhaltung auf festem Papier. Berlin, Dresden.
- b In Sammlungen gewöhnlich die späten Wiener Drucke von 1781 nach dem daselbst befindlichen Stock mit drei Druckzeilen (unten: „Tabula ab Alberto Durer ligno incisa...“), die oft beseitigt sind. Links oben 1 cm Leistenersatz, unten links 1 cm zerstört. Papier rau und stark. Wz. 308 ICP mit Doppelkreuz. Reproduktion im Jahrbuch, 1886.

WAPPEN DES JOHANNES STABIUS. Mit der Umschrift, früherer Stock, doch Dürer-Schule.

B. 165: Dürer H. 1944 R. 242 Th. II, 124 D. I, 367, 45: Wolf Traut Fl. I, 330: nicht Dürer W. Schmidt, Chronik f. vervielf. Kunst 1891, IV, 13: Springinkle Chmelarz, Jahrb. d. kunsth. Sammlungen IV, 298, 300 Abbildung: Sammlung verschiedener alter Holzschnitte, Vienna, Kurzbeck 1781, fol^o.

Der zeitlich früher und aus der Werkstatt hervorgegangene Stock kennzeichnet sich durch die flache, aus acht Linien bestehende Umrahmung. Der Lorbeerkranz fehlt, wohl aber bilden rechts Zirkel und Zange, Lorbeer- und Palmbäumchen eine unsymmetrische Füllung. Der Name IOANN\STABIUS unten und ringsherum in dem Rahmen: FLAMMEUS ECCE VOLAT CLVPEO IOVIS ARMIGER AVREO... CONTULIT ARMA. (*Abb. 178*).

- a Frühen Drucken nicht begegnet.
- b 1538 In Gabriel Pesthinus, Nomenclatura sex linguarum, Wien, Singriner.
- c 1568 Nochmals abgedruckt bei Kaspar Stainhofer, Wien (vgl. A. Mayer, Wien, Buchdruckergesch. I, S. 65, Nr. 304 und S. 104).
- d 1781 Häufiger Wiener Neudruck nach dem Albertina-Stocke mit drei Zeilen: „Tabula ab Alberto Durer ligno incisa, quae in augustissima Bibliotheca Caes.\Vindobonensi asservatur\MDCCLXXXI. Unten vier Lücken. Wz. 308 ICP mit Doppelkreuz.
1886 Reproduktion im Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des Kaiserhauses IV, 298.

293 WAPPEN DES LORENZ STAIBER (im Dienste Karls V). Ohne Monogramm [1520—1521].

B. 167, 168 H. 1946 Ha. 167, 168 R. 240, 241 P. 168 und S. 212, Nr. 284 Th. II, 190 D. I, 336, 142 Fl. I, 329 Naumanns Archiv XI, 67, 16 Dodgson, Mitteil. d. Ges. f. vervielf. Kunst, Wien 1903, Nr. 3 (Abbildung der Dürer-Skizze) Fr. S. 144 K. 320 (1. Stock) W. 358 (nur 2. Stock, 2. Zustand).

¹ Die flüchtigen Skizzen Dürers zu Zirkel, Zange, Palme und Lorbeer in dem Ms. 5229 des British Museums, fol. 64, 65 (publiziert von C. Dodgson in Mitteil. der Ges. für vervielf. Kunst 1903, p. 57 und Dürer-Soc. 1911, Taf. XI).

² Ein dritter Stock wurde in Zs. f. Bücherzeichen 1895, V. 8, mit Unrecht als Dürer publiziert (D. I, 368, Nr. 46^a).

Nach Dürers Entwurf.¹

- ❖ 1. *Stock*. Bei B. nicht erwähnt. Abdruck als Unikum, mit der Kette oben links und ohne Text, Löwe ohne Krone und Fahnen. Sammlung Blasius (Braunschweig), ehemals Hausmann. 31,9 × 23 cm (*Abb. 179*). Wz. 31 oder 32 Schmale hohe Krone.

Lithographie von Retberg 1864.

2. *Stock* (B. 167, R. 241). Mit verbesserter symmetrischer Komposition in frontaler Auffassung.

1. Zustand. Ordenskette um den Schild, noch vor der Krone auf des Löwen Haupt. Oben Schriftrolle: „Römischer Kayserlicher vnd Hispanischē Kön̄ Mayestat etc. Diener Laurentz Staiber.“ Unten: „Omnia · ex deo · veniunt — Alle Ding kummen auß Gott.“ Druck klar und rein. Selten.

— In der Albertina ein grauer Makulaturdruck, auf dessen Rückseite ein Nürnberger Kalender von 1531: Almanach Erhardi Eßlaub, Bürger zu Nürnberg, der freyen Kunst vnd Erney liebhaber. Wz. Kleines gotisches p, ähnlich Wz. 323, endigend mit 2 Blättchen.



Abb. 179. Dürer, Wappen des Lorenz Staiber. 1. *Stock*. Unikum. Braunschweig, Blasius.

2. Zustand (B. 168, R. 241). Mit der Krone und den beiden Fähnchen (eingesetzt), der abgeschnittenen Schriftrolle, von der nur die beiden Enden und Schnüre sichtbar. Unten die gleiche lateinische und deutsche Devise. Ohne Einfassung (Abbildung Winkler 358).
- a Mit dem Sprung durch die Vorderpfoten des Hundes. Unten rechts Wurmlöcher. Wz. 206 Nürnberger Wappen. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- b Noch mit unversehrtem N in OMNIA, Wurmlöchern und vielen Lücken in der Innenzeichnung. Wz. 206 Nürnberger Wappen oder 350 Wappen mit A und HS.
- c Ungleichmäßig. Der erste Strich in dem N ist verschwunden. Mit zwei Sprüngen in der Helmdecke. Wz. 206 Nürnberger Wappen.

¹ Lange und Fuhse, S. 136, Z. 12 (Köln 1520): „hab dem Staiber sein Wappen auf ein Holz gerissen“ (1. Entwurf), und S. 148, Z. 11 (Antwerpen 1521, 2. Entwurf): „Des Staibers und noch ein ander Wappen gemacht.“ — Eine Feder-skizze in London, Ms. 5299, fol. 59 (publiziert Dürer-Soc. 1911, Taf. XXI).

294 WAPPEN DES JOHANN TSCHERTE¹ (früher „Wappen mit dem wilden Jäger“ genannt).
Monogramm,² um 1521.

Bei B. 170 und H. 1948 noch ohne Deutung Richtige Deutung von J. Wussin, Naumanns Archiv X,
S. 369 Th. II, 125 R. 244 Thode, Jahrb. d. pr. Ks. XIV (1893), S. 211 Österr. Exlibris-Gesellschaft XVII
(1919), 26, 522 D. I, 337, 143 Fr. S. 125 Fl. I, 330 K. 323 W. 359.

Oben in einem Schildchen: SOLI DEO GLORIA.

- a Frühe Abdrucke. Wz. Kleiner Adler im Schild.
- b Bräunlich, ungleichmäßig, mit beschädigter Ecke unten rechts. Um 1570. Wz. 275 Kleines Stadttor.
- c Obere Ecke links und untere rechts ausgebrochen. Um 1580. Wz. 274 Kleines Stadttor.

¹ Kaiserlicher Baumeister und Freund Dürers († 1552). Über Tscherte: Allgemeine deutsche Biographie XXXVIII, 1894, 716.

² Monogramm von Th. richtig als unecht erkannt, ebenso Fl., doch Drucke ohne dasselbe mir noch unbekannt.



BESCHREIBENDER KATALOG

III. TEIL

ILLUSTRIERTE WERKE

BESCHREIBENDE KATALOG

III

ILLUSTRIRTE WERKE

I ORATIO CASSANDRE VENETE PRO BERTUCIO LAMBERTO sine l. et a. et n.

[Um 1489/90.] Cassandra Fidelis oder Fedele, geb. in Venedig um 1465, † 1508.

Schreiber V, 3675 Muther I, S. 62, 455 Weisbach, Der junge Dürer, S. 10, Note 2 u. Abb. 4 Burckhardt, Pr. Jahrb. 1907, 173 Stadler, M. Wolgemut, S. 128 T. I, 277 u. A 21 K. 18 W.—.

Unter einem Baldachin sitzt eine bekrönte Dame, die einem jungen Gelehrten den Doktorhut aufsetzt. Aus Oratio Cassandre virginis venete pro Berthucio Lamberto liberalium artium insignia suscipiente. Nach Muther Nürnberg 1487/88, der hier an Celtes und den Verlag der Sodalitas Celtica denkt. Andere erschließen Peter Wagner in Nürnberg als Drucker. Ich denke, wenn schon Dürers Name gilt, an die Monate nach seiner Freisprechung als Geselle und vor seiner Abreise nach Basel, nach Ostern 1490.

Siehe S. 13.

II LIBER EPISTOLARUM SANCTI HIERONYMI. Basel, Nikolaus Keßler, 8. August 1492.

1. *Ausgabe* 1489, bei Nikolaus Keßler, Basel. Noch ohne den Holzschnitt Dürers.
2. *Ausgabe* 1492, bei Nikolaus Keßler, Basel. Mit dem frühesten Holzschnitt von Dürer: St. Hieronymus, dem Löwen den Dorn ausziehend, als Titelblatt. Oben in zwei Zeilen: „Epistolare bea\ ti Hieronymi.“ Auf der Rückseite: „Liber Epistolarum sancti Hieronymi.“ Siehe S. 15, Abb. 3 und Literatur M. 227.
3. *Ausgabe* 1497, bei Nikolaus Keßler, Basel. Titel: „Liber Epistolarum \ sancti Hieronymi.“¹ Nur mit Kopie (Abb. 136).
4. *Ausgabe* 1507, bei J. Sacon, Lyon. Mit einer neuen KOPIE (siehe S. 190).
5. *Ausgabe* 1508, ibidem. Titel auf der Rückseite der Kopie: „Liber Aepistolarum \ Sancti Hieronymi“ in Rot gedruckt.
6. *Ausgabe* 1513, Lyon. Titel auf der Rückseite der Holzschnittkopie: „Epistole sancti hieronymi. Impreassum Lugduni Per Magistrum Nicolaum de Benedictis. Anno MCCCCXIII. mensis Iulii.“ 3 Teile.

III AMBROSII OPERA. 1492, bei Johann de Amerbach, Basel. Mit dem Holzschnitt „Ambrosius schreibend“ von Dürer als Titelblatt des dreibändigen Werkes.

Siehe Abb. 135 und Literatur M. 220.

¹ Passavant zitiert: divi Hieronymi.

IV SPIEGEL DER WAREN RHETORIC. Freiburg i. Br., Fr. v. Riederer, 11. Dezember 1493.

Schreiber V, 5096 Hain 13.914 Proctor 3216 Die beiden Holzschnitte zuerst von Engelbert Baumeister, Dürer in Freiburg i. Br., Monatsh. f. Kw., N. F. VII (1914), S. 330 und Tafel 70, dem Meister der Basler Illustration (Dürer) zugeschrieben Pauli, Rp. 1921, S. 1 ff. Roemer, Jahrb. d. pr. Ks. 1927, S. 97: Dürer Weinberger, N. M., S. 123: nicht Dürer T. I, A 22 u. S. 298 ff. K. 83–84: Dürer W. 388–389: Dürer, Anhang.

Mit zwei Holzschnitten.

- a) Titelblatt (21,5 × 18,2 cm), bestehend aus dem zehnzeiligen, von zwei wappentragenden Engelsingestalten rechts und links begleiteten Text und dem eingebauten Verlegerzeichen: stehendes Mädchen, in der Rechten eine Blume, in der Linken den mit drei Sternen besetzten Schild haltend, das am Schlusse des Buches wiederkehrt. Der Titel lautet: Spiegel der waren Rhetoric \ vß. M. Tulio. C. vnd andern \ getütscht: mit Irn glidern elüger reden \ Sandbriefen/ vnd formen. Menicher con \ tract/ feltzam Regulierts Tütschs vnd \ nußbar exempliert/ mit fügen vff \ göttlich vnd keiserlich schrifft vnd rech \ te gegründet: nuwlich (vnd vormaln \ In gemein nye gesehen) hies loblich vß \ gangen.
- b) Sturz des Ikarus. Nicht Dürer. Ich finde nur für den ersten Holzschnitt starke Beziehungen zu Dürer. Siehe S. 32.

V DIE TERENCE-ILLUSTRATIONEN. 1492—1493.

D. Burckhardt, Dürer in Basel, 1892, S. 20: Sämtliche Illustrationen zu Andria und die meisten zum Eunuch von Dürer. Von Phormio nur ein Stock (Akt I), Szene 1. Die übrigen von Formysen Weixlgärtner, Mitt. f. vervielf. K. 1920, S. 37 ff. Schmid, Rp 1803, 138: Werkstattgruppe Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 28 C. Major: Das Fäsische Museum, 1908. In Jahresber. d. öff. Ks. in Basel, 1908, N. F. IV, S. 3: 96 von den Holzstöcken von Dürer, 36 von unbekannter Herkunft (96 aus dem Fäsischen Museum); hiezu S. 56, Inventar C von 1772: 96 Stück alte Holzstücklein von unterschiedlichen Meistern, auch von Albrecht Dürer Stadler, S. 228 Pauli, Weisbach und Friedländer: von einer Hand Die Gesamtpublikation des Materials mit sämtlichen Reproduktionen der Stöcke von Erich Roemer im Jahrbuch der Pr. Ks. 1926, 1927: Dürers ledige Wanderjahre Fr. S. 21 Fl. I, — Weinberger, Nürnberger Malerei, 1921, S. 117; Wölfflin, 4. Aufl., S. 379: einheitlich T. I, 297 ff. Abbildung bei K. 23–35, u. W. 482 (das Theater).

Die Illustrationen erstrecken sich auf die Lustspiele Andria (1—25), Eunuch (1—23), Heauton (1—21), Adelphi (1—26), Phormio (1—23) und Hecyra (1—19). Trotz der großen Anzahl der gezeichneten Stöcke kam es über eine kleine Partie geschnittener nicht hinaus. Wahrscheinlich veranlaßte die mittlerweile 1493 erschienene Lyoner Terenz-Ausgabe den Abbruch des Basler Unternehmens; Hinweis genug, daß an dem heute vor uns liegenden Stockmaterial schon 1492 und 1493 gearbeitet worden sein mußte, denn die fleißig mit der Tuschfeder auf weiß grundierten Holzstückchen in einem Ausmaße von 9,25 × 14,5 cm gezeichneten Szenen nebst dem in Doppelformat zugehörigen Titelblatt „Das Theater“ verlangten eine geraume Zeit.

Nach Roemer, a. a. O. 1927, I. und II. Heft, S. 78, besitzt die Basler Kunstsammlung auch den Holzstock „Der Dichter in der Landschaft“, ferner 129 bezeichnete Holzstöcke (davon 4 geschnitten). Die älteren Abdrucke rühren vom verlorenen Titelholzstock „Das Theater“ für das Spiel von Phormio (22,9 × 14 cm) und von 8 ebenfalls verlorenen Stöcken her. Wz. 319, Buchstaben NI.

Über die Zuweisung an Dürer und die Mitarbeit anderer Werkstattgenossen

siehe Seite 18 ff.

VI DER RITTER VOM TURN, von den Exempeln der gotſſforcht vñ erberkeit.

Letzte Seite mit Kolophon: Der Spiegel der Tugent vnd Ersamfeyt/ ... zu Basel in dem jor \ nach Christi geburt. M.cccc\xciij jor gedruckt durch Micheln Furter endet sich \ seltslich Amen. \ ·1·4·9·3· \ Devise: Nüt·on·vrsach. J. B. [Johannes Bergmann.] Sehr selten.

Hain, Nr. 15.514, Repert. typogr. Muther, S. 466: Schule Schongauers Burckhardt, Dürers Aufenthalt in Basel, S. 30 Weisbach, Basler Buchillustration (Stud. z. d. Kunstgesch. Nr. 8) und Meister der Bergmannschen Offizin (Stud. z. d. Kunstgesch. Nr. 6, S. 15) Besprechung von Friedländer (Rp. f. Kw. XIX, 383): Dürer E. Römer, Pr. Jahrb. 1927, S. 170 R. Kautzsch, Die Holzschnitte zum Ritter vom Turn mit 48 Reproduktionen (in Stud. z. d. Kunstgesch. Nr. 44) K. Pfister, Reproduktion, München 1922.

1493 1. Ausgabe, Basel 1493, bei Michael Furter. Mit 45, resp. 46 Holzschnitten, da das Blatt „Auftrag zur Abfassung des Buches“ als Titelblatt und gleichzeitig als Illustration der Handlung verwendet wurde. Sämtliche Holzschnitte von A. Dürer. Aus dem Französischen von Marquart von Steyn ins Deutsche übersetzt nach Chevalier (Geoffroy?) de la Tour-Landry, der 1371—1372 diese Exempel für seine beiden Töchter niederschreiben ließ. (Siehe: M. Anatole de Montaiglon, Le livre du chevalier de la Tour Landry pour l'enseignement de ses filles. Paris 1854.)

1513 2. Ausgabe, Basel 1513, bei Michael Furter. Titelblatt geschnitten, in Rot und Schwarz gedruckt, mit der Signatur von Urs Graf und 1513: Der Ritter \ vom Turn. \ von den exem \ plen der Gotſ \ forcht vnd er \ berkeit. Auf der Rückseite die Überreichung des Buches an den Ritter und verschiedene andere dekorative Holzschnitte sowie zwei Heilige von Urs Graf. Schlußblatt mit Kolophon auf Fol. M_vb: Der Spiegel der Tugent vnnnd Ersamfeyt \ durch den hochberüimten Ritter vom Thurn mitt schönen \ vnd festlichē hystorien Exemplen . . . durch den \ Edlen . . . herrn Marquart/ vom Steyn Ritter, vnnnd Landtuogt zu Montpellieart, in tütsch transferiert vnnnd gezogen \ Zu Basel . . . 1493 vnd heß nün getruckt \ durch Michael Furter im ior als \ man zalt ·Tusent· Fünffhundert \ vnnnd XIII · Jar. Exemplare Basel, Bremen, Salzburg (Studienbibliothek). Wz. 147 Doppelkreuz neben Wz. 51 Einfache Krone.

1519 Eine weitere Ausgabe (Exemplar Barlow), leider nicht gesehen. Wz. 114 Lilie.

Über die Zuweisung an Dürer siehe S. 14 ff.

VII SEBASTIAN BRANT, DAS NARRENSCHIFF. Basel; Holzschnitte wahrscheinlich gezeichnet 1493, erschienen 1494 bei Johannes Bergmann von Olpe.

Bock: Jugendwerk Grünewalds D. Burckhardt, A. Dürers Aufenthalt in Basel, 1892, S. 28; Jhb. d. pr. Ks. XXVIII, S. 168 ff. Friedländer, S. 21 D. I, 222; D. 15 Kogler, Rep. f. Kw. XXX, 197 ff. und S. 385 Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt, 1921, 3. Aufl., S. 44 Muther, S. 478: von drei oder vier Künstlern von ungleicher Tüchtigkeit Roemer, Jhb. d. pr. Ks. 48, Heft III, 171 Röttinger, H. Wechtlin, Jhb. d. Ks. d. Kh. XXVII Rumohr, Zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst, S. 81 Seidlitz, Beilage z. Allg. Zeitung, 16. Juli 1890 Thausing I, 97 ff. Tietze I, A 22 und S. 297 ff. W. Weisbach, Meister der Bergmannschen Offizin (Stud. z. d. Kunstgesch. Heft 6, 1896; Die Basler Buchillustration (ibid. Heft 8) Wölfflin, Die Kunst Albrecht Dürers, 1926 (3. Aufl.) Zarncke Friedrich, Sebastian Brants Narrenschiff, Leipzig 1854, S. XCIX ff.

Reproduktionen: Schultz Franz, Sebastian Brant, Das Narrenschiff. Faksimile der Erstausgabe von 1494 mit einem Anhang, enthaltend die ergänzenden Holzschnitte der folgenden Originalausgaben und solche der Locherschen Übersetzung. Straßburg, Trübner, 1913. Ferner H. Kogler, Bibliophilen-Ges., Basel 1913.

Von den vielen deutschen und lateinischen Ausgaben mit dem Originaltext und den Holzschnitten Dürers, inklusive seiner Mitarbeiter, fanden hier nur jene eine Beschreibung,

die zunächst in der Bergmannschen Offizin und nach ihm bei Lamparter in Basel, schließlich nach des Dichters Abwanderung nach Straßburg bei Hupffuff erschienen waren, das sind sechs deutsche Ausgaben: Basel 1494, 1495, 1499, 1506 (Bergmann), 1509 (Lamparter) und Straßburg 1512 bei Hupffuff; fünf lateinische: Basel 1497 a und 1497 b, 1498, 1506 und 1507, das sind in 18 Jahren elf Originalausgaben.

Die weiteren Nachdrucke, Überarbeitungen, Übersetzungen und Nachahmungen mit fremden Illustrationen in den ersten 20 Jahren finden in der Fußnote eine nicht ganz erschöpfende Aufzählung, bieten indes im Vereine mit den Originalausgaben ein beiläufiges Bild der lebendigen Nachfrage und Popularität.¹ Über die Zuweisung siehe S. 14 ff.

Die sechs deutschen Ausgaben

- 1494 1. *Deutsche Urausgabe*,² Basel, Bergmann. Das Titelblatt zeigt einen blattgroßen quergeteilten Holzschnitt, in dem oben ein Narrenwagen, unten ein Narrenschiff dargestellt ist. Unter dem Oberrand: *Das Narrenschiff*, unter der Mittellinie: „Ad Narragoniā“, unter dem Unterrand: *zū schiff zū schiff brüder. Eß gat/ eß gat*. Auf der Rückseite zwischen zwei Zierleisten ein kleinerer Holzschnitt, das Schlaraffenschiff, über welchem der Titel: *Das Narren Schiff*, unter welchem: *Gen Narragonien* und ein sechs zeiliger Psalm. Nach einer Vorrede beginnt auf Aiiiij die Reihe der Narrenkapitel, endend auf Viiiij. Auf der Rückseite: *End des narrenschiffes* und Impressum. *Gedruckt zū Basel vff die Wasenacht, die man der narren kirchwich neñet / Im jor noch Christi geburt tusent vierhundert vier vnd nünzig. 1·4·9·4· Signet und Jo. B. von Olpe*. Jeder Holzschnitt zwischen zwei Zierleisten. Gute Exemplare: Berlin, beste Erhaltung; München, Hof- und Staatsbibliothek, rubriziert; Bibliothek Dresden, mit Abweichungen im letzten Kapitel;³ Bibliothek Darmstadt, koloriert; Wien, Museum für Kunst und Industrie, rubriziert, stark beschnitten.
- 1495 2. *Deutsche Ausgabe*, Basel, Bergmann, 1495. Titel und Rückseite gleich der 1. Ausgabe. Nach dem Impressum: *Gedruckt zū Basel . . . Im jor noch Christi geburt tusent vierhundert fünff vnd nünzig* und das von zwei in Arabesken schwebenden Narren gehaltene Bergmannsche Wappen. Mit sechs neuen Holzstöcken und zwei neuen Kapiteln am Schlusse (Zarnecke, S. CI, Nr. 2).

1	1494	1. <i>Deutsche Ausgabe</i> . Basel, Bergmann.	1498	3. <i>Latein-Ausgabe</i> . Basel, Bergmann.
	"	" " " Nürnberg, P. Wagner.	"	" " " Augsburg, Schönsperger.
	"	" " " Nachdruck.	"	" " " Paris, Marnef. Nachdruck.
	"	" " " Augsburg, Schönsperger	"	" " " Lyon, Zaconi. Nachdruck.
	"	" " " Nachdruck.	1499	3. <i>Deutsche Ausgabe</i> . Basel, Bergmann.
	"	" " " Reutlingen. Nachdruck.	1505	" " " Paris. Nachdruck.
	"	" " " Straßburg, Grüninger.	1506	4. <i>Deutsche Ausgabe</i> . Basel, Bergmann.
	"	" " " Überarbeitung.	"	4. <i>Latein-Ausgabe</i> . Basel, Lamparter.
	1495	2. <i>Deutsche Ausgabe</i> . Basel, Bergmann.	1507	5. " " " " "
	"	" " " Augsburg, Schönsperger	1509	5. <i>Deutsche Ausgabe</i> . Basel, Lamparter.
	"	" " " Nachdruck.	1511	" " " Geyler von Kaisersperg.
	1497	1. <i>Latein-Ausgabe A</i> . Basel, Bergmann.		" " " Nachdruck.
	"	2. " " " B. " "	1512	6. <i>Deutsche Ausgabe</i> . Straßburg, Hupffuff.

² Faksimile-Reproduktion von Franz Schultz, 1913, nach dem Berliner Exemplar.

³ Über die Abweichungen des Dresdener Exemplars vgl. die ausführlichen Feststellungen bei F. Schultz, S. XIII ff. Mit stellenweise anderen Bordüren, Verbesserungen im Schnitt, mit Signet u. a. m.

- 1499 3. *Deutsche Ausgabe*, Basel, Bergmann, 1499. Titel: Doctor Brants Narrenschiff \ 1·4·9·9 \. Darunter der neue Titelholzschnitt wie auf der lateinischen Übersetzung von 1497, am Rumpfe des Schiffes die Jahrzahl 1497 und oben: Nauis stultorū. Dann die Protestation Brants gegen die Nachahmer. Am Ende: End des narrenschiffß. Sie endet sich ... Gedruckt zu Basel ... Im jor noch Christi geburt tusent vier hundert nün \ sig vnd nün Jor. Bergmanns Druckerzeichen wie 1495. (Zarncke, S. CI, Nr. 3.)
- 1506 4. *Deutsche Ausgabe*, Basel, Bergmann, 1506. Titel: Doctor Brants Narrenschiff (sic). Holzschnitt wie 1499, mit Protesttext. Am Schluß: Gedruckt zu Basel ... Im jor noch Christi geburt tusent fünffhundert \ vnd sechs Jor. Darunter Bergmanns Wappen, von einem Löwen getragen. Dann: Register der narren vnnnd \ Narrenschiffß. Finis. Fol. CLXb: MCCCCVJ Nüt on vrsach S. B. und das Register. (Zarncke, S. CII, Nr. 4.) Wz. 79 Kleiner Ochsenkopf mit T.
- 1509 5. *Deutsche Ausgabe*, Basel, Lamparter, 1509, nach der Übernahme der Offizin Bergmanns. Titel: Doctor Brants Narrenschiff. Holzschnitt wie 1499, mit der Jahrzahl 1497 auf der Bootswand. Darunter die Protestverse: Vor hab ichß narren schiff gedicht, mit drei Zierleisten umgeben. Am Ende: Gedruckt zu Basel durch Nicolaus \ lamparter vff mittwuch noch sanct Fridlins tag \ noch der geburt Christi Tusent fünff hundert \ vnd nün Jor. Darunter Lamparters Wappen auf schwarzem Grund, Löwe als Schildhalter. Spruchband mit „Nikolaus Lamparter De. Baslea“. Wz. 76 Kleiner Ochsenkopf.
- 1512 6. *Deutsche Ausgabe*, Straßburg, Mathys Hupffuff, 1512. Titel: Doctor Brants \ Narrenschiff \. Nüt on vrsach. Darunter der Holzschnitt das Schluraffenschiff aus Kap. 108 (Sch. S. 295). Titel und Holzschnitt von vier Leisten eingefast. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Mathys Hupffuff, als man \ zalt vō der geburt Christi M.CCCCC. vñ xij iar.

Die fünf Latein-Ausgaben

- 1497a 1. *Latein-Ausgabe*, übersetzt von Jac. Locher, Basel, Kalendis Martiis, 1497, Bergmann v. Olpe. 4^o. Titel: „Stultifera nauis. Narragonice profectionis nunquam ... 1497 \ Nihil sine causa \ Jo. de Olpe.“ Der Titelholzschnitt geändert, das Schiff mit der Jahrzahl 1497. Dem eigentlichen Kapiteltext gehen zehn Epigramme und Widmungen voraus; die Übersetzung selbst nach der deutschen Ausgabe von 1495. Letzte Seite: „Finis stultifere Nauis ... Kalendis Martiis. Vale inclyte Lector.“ Dann das Druckerzeichen. Auf der nächsten Seite das Register mit 58 Zeilen, endend: „1497 Nihil sine causa. Olpe“. Original-Dürerstöcke, Zierleisten nur rechts. Wz. 15 Hand, 74 Kleiner Ochsenkopf mit T oder 29 fünfzackige Krone mit T. (Zarncke, S. 210 ff.)
- 1497b 2. *Latein-Ausgabe*, Basel, Bergmann, August 1497. Titel: „Stultifera navis (über dem Holzschnitt) ... per Jac. Locher ... in latinum traducta, Basileae, Johannes [Bergmann] de Olpe. 1497.“ Mit einigen Zusätzen von Locher. Titelholzschnitt wie in der 1. Latein-Ausgabe. Nach dem Register auf der vorletzten Seite nochmals 1497 und „Nihil sine causa. Olpe“. Exemplare Berlin, Frankfurt a. M. Die 118 Originalstöcke ohne Zierleisten. Wz. 79 Ochsenkopf mit T und 15 Hand mit Blume. (Zarncke, S. 215.)
- 1498 3. *Latein-Ausgabe*, Basel, Bergmann, 1498. „Stultifera nauis.“ Titel und Titelholzschnitt wie 1497b. Unten: „1498 \ Nihil sine causa Jo. de Olpe“. 4^o. Von Brant kommentiert und mit neuen Holzschnitten und Zusätzen vermehrt. Folio C XXIX ein neues

Kapitel: „In commendationem philosophiae“, welches durch den Holzschnitt der Urausgabe Sch. 217 illustriert wird. „De paupertatis contemptu“ erhält einen neuen Stock (vgl. Sch. 326). Mit 118 Originalholzschnitten, Druck grau und auslassend. Bremen. Wz. 74 Ochsenkopf mit besterntem T, 15 Hand mit Fingernägeln. (Baer, Bücherfreund 1911, Nr. 4, 4530.)

- 1506 4. *Latein-Ausgabe*, Basel, Lamparter, 1506, nach der Übernahme der Bergmannschen Offizin. Am Ende: „Nauis stultifere opusculum finit . . . Impressum p \ Nicolaū lamparter. Anno rc M.cccc vj (sic) die \ vero xxvj mensis Augusti.“ Signet. Originalholzschnitte. Wz. 79 Kleiner Ochsenkopf mit T oder 321 Gotisches p. (Zarncke, S. 218.)
- 1507 5. *Latein-Ausgabe*, Basel, Lamparter; 1507. „Nauis stultifera a domino se \ bastiano Brant primum edificata . . . Deinde ab Jacobo Lo \ chero latinitate donata . . . demum ab Jodo \ co Badio Ascensio vario carminū genere illustrata.“ Am Ende: „Nauis stultifere opusculū finit: Impressum Basilee p. Nicolaū Lamparter. Anno Mcccc vij Die novo XV. mensis Martij.“ Die Urstöcke verwendet, Zierleisten nur links. Auktion Baer & Co., Frankfurt a. M., 3. Oktober 1931, Nr. 42. Wz. 76 Kleiner Ochsenkopf.

VIII DIE BASLER GEBETBUCHHOLZSCHNITTE von Albrecht Dürer. Um 1493.

D. Burckhardt, Dürers Aufenthalt in Basel, Jahrb. der pr. Ks. XXVIII W. Weisbach, Meister der Bergmannschen Offizin H. Koegler, Zu Dürers Aufenthalt in Basel (Rp. f. Kw. XXX, 14); ausführlicher in Die Basler Gebetbuchholzschnitte vom Illustrator des Narrenschiffes und Ritters vom Turn, Mainz, Gutenberg-Jahrbuch 1926, S. 117 K. 63—80 W. 183.

Die nach Koegler heute sich auf 18 Blatt belaufenden Holzschnitte, die zunächst einem vermutlich von Bergmann von Olpe geplanten Gebetbüchlein (nach meiner Auffassung einem *Salus animae*, S. 23 ff.) dienen sollten, fanden, weil letzteres nicht zustande kam, allmählich in verschiedenen Werken bei Bergmann, Michael Furter und N. Lamparter in Basel in den Jahren 1494, 1496, 1499, 1515 und 1518 gelegentliche Verwendung.

Es erschienen in:

Siehe auch S. 23 und 40, Abb. 16, 17.

- 1 *Wimpfelings De conceptu et triplici Marie virginis candore carmen*, Basel, Bergmann, 1494: der Holzschnitt Jungfrau Maria (Koegler A) und Verkündigung (Koegler B).
- 2 In *Sebastian Brants Carmina, Laudem gloriose Virginis Marie multorumque sanctorum varii generis carmina* (Hain 3733), Basel, 1494(?), undatiert: der Holzschnitt Geburt Christi (Koegler C), weiters Die Messe Gregors (Koegler F), S. Onufrius, (Koegler M), S. Sebastian (Koegler N).
- 3 *Lochers Theologia emphasis*, Basel, Bergmann, 1496: S. Hieronymus (Koegler I).
- 4 *Lochers Ad lectorem Epigramma de diva Katharina*, Basel, Bergmann, 1496: Katharina als Titelblatt (Koegler Q).
- 5 *Diurnale Basiliense*, Bergmann, 1499: die Holzschnitte Heilige drei Könige (Koegler D), König David (Koegler E) und Die drei Toten und Lebendigen (Koegler G).
- 6 *Hortulus animae*, deutsch, Basel, Michael Furter, 1515: S. Margaretha (Koegler R), S. Dorothea (Koegler S).
- 7 *Hortulus animae*, deutsch, Basel, Nic. Lamparter, 1518: die Holzschnitte S. Martin (Koegler H), S. Laurentius (Koegler K), S. Nikolaus (Koegler L), Christophorus (Koegler O), Magdalena (Koegler P).

Im Zusammenhang damit stehen Sebastian Brants *Varia Carmina*, Basel, Bergmann, 1498, dessen Titelholzschnitt, Sebastian Brant in einer Landschaft nach rechts kniend, mit größter Wahrscheinlichkeit für Dürer in Anspruch genommen wurde.

Siehe hierzu: Hain 3731 Weisbach, Meister der Bergmannschen Offizin, S. 42, Abb. 14 Koezler, Rp. 1907, S. 203, Anm. 35 Weinberger, Nürnberger Malerei 1921, 246, Note 48: Bergmann-Meister K. 81: Dürer W. —.

IX OPUS SPECIALE MISSARUM de officiis dominicalibus.

1. *Ausgabe.* Straßburg [Johann Grüninger] 13. November 1493. Literatur siehe S. 159.
2. *Ausgabe.* Missale speciale vom 15. Oktober 1498.

In beiden Ausgaben das Kanonblatt Christus am Kreuz (*Abb. 30*) von Dürer (nebst dem Antlitz Christi, *Abb. W. 254*), das außerdem 1517 in den Predigten von Kaisersperg, Straßburg, Grüninger, Verwendung fand.

Über die Zuweisung an Dürer siehe S. 32 und M. 179, 185.

X DIE APOKALYPSE.

Die ersten Ausgaben 1498 mit deutschem und lateinischem Text, mit je 15 Holzschnitten von Dürer und mit folgenden Titeln:

1. *Ausgabe.* Die heimlich \ offenbarüg iohñis (ohne den Titelholzschnitt). Nürnberg 1498. Folio.
2. *Ausgabe.* Apocalipsis \ Cū Figuris. Ohne den Titelholzschnitt. 1498. Folio.
3. *Ausgabe.* Apocalypsis \ cū figuris. Nürnberg 1511. Mit lateinischem Text und Titelholzschnitt. Am Ende: „Impressa denuo Nurnberge p(er) Alber- \ tum Durer pictorem. Anno christiano \ Millesimo Quingentesimo vndecimo.“ Mit 16 Holzschnitten. Folio. Rückseiten mit lateinischem Text in gotischen Lettern in zwei Kolonnen. Nur die letzte Rückseite weiß.

Einzelfolgen ohne Text um 1580.

In Fairfax Murray's Bibliothekskatalog¹ wird ein unikales Exemplar der Ausgabe von 1511 mit dem auf der letzten leeren Seite befindlichen rätselhaften Monogramm des Holzschnegers beschrieben, das ich, abweichend von der daselbst gegebenen Deutung, als AD + CBF (fecit) lesen möchte.

Siehe Näheres M. 163—178.

XI Ludovicus (Wohlgemuth) de Prussia: TRILOGIUM ANIMAE. Ed. Nicolaus Glasberg, Norimbergae, A. Koberger, 1498, 6. Mart. 4^o.

Hain 10.315 Proctor 2119 Schreiber V, 4555 Stadler, Wolgemut, S. 125, Anm., und S. 222 Über den Holzschnitt Dürers: Dörnhöffer, Kunstgesch. Anzeig. Innsbruck 1906, S. 84, und Jahrb. d. kunsth. Samml. d. Kaiserh. XXX, S. 238 K. 93 W. 255.

Mit drei Holzschnitten, darunter das Porträt Pirckheimers als Caput physicum von A. Dürer, zur Lokalisierung der Seelenkräfte, gleichzeitig das älteste Porträt des Dargestellten.

Siehe auch *Abb. 161* und M. 254.

¹ Catalogue of a Collection of Early German Books by Hugh W. M. Davies, London 1913, Nr. 139.

XII REVELATIONES SANCTE BIRGITTE. Nürnberg, A. Koberger, 21. September 1500.

Hain 3205 B. 158 H. 2118, 2151 Schreiber 3504 P. III 183, 194 R. 45, 46 Th. I, 277: nicht
 Dürer Weisbach, Der junge Dürer, S. 77: Brigittenmeister D. I, 263, 12; 276: lehnt die Zuschreibung der
 Illustrationen an Dürer ab Röttinger, Jahrb. 1907, 9: Wechtlin; Doppelgänger, S. 31 ff. Friedländer,
 Dürer 1919, S. 37 und 138 Stadler, Mich. W. S. 244 ff. Weinberger, Mitt. d. Ges. 1906, 66: Brigittenmeister;
 Nürnberger Malerei, S. 151 K. 128—142 und W. 189: Dürer.

- 1500 1. *Ausgabe, lateinisch.* Nürnberg, Koberger. Herausgegeben von Florian Waldauff. Mit 29 Holzschnitten. Titel: „Reuelationes sancte Birgitte“ über dem Holzschnitt: S. Brigitta übergibt die Ordensregeln. Auf der Rückseite: „Prologus in librum Celestium . . . impressum.“ Auf dem zweiten Blatt die Wappen Maximilians mit der Überschrift: „Insignia Regie Maiestatis“ (M. 283), auf der Rückseite desselben jenes von Waldauff (S. 261). Auf I₅ das Kanonblatt (nicht Dürer). Am Ende: „Anno domini M. ccccc. — XXI. mensis Septēbris.“ Wz. 71 Kleiner Ochsenkopf mit T.
- 1502 2. *Ausgabe, deutsch.* Nürnberg, Koberger. Das buch der Simlischen offenbarung \ der heiligen wittiben Birgitte von dem künigreich Sweden. \ Darunter der Holzschnitt: Die Heilige an Ordensbrüder und Schwestern Bücher verteilend. Rückseite leer. Auf Seite ij die fünf Wappenschilde. Aufschrift: Küniglicher Maiestat wappen. Auf dessen Rückseite das Wappen des Florian Waldauff. Auf der letzten Seite hhviii: Nürnberg durch Anthonien Koberger 1502. Am 12. July. Wz. Hand (Fragment) oder Kleiner Ochsenkopf mit Blume (nicht abgebildet).
- 1517 3. *Ausgabe, lateinisch.* Nürnberg, Peypus für Koberger. Nur mit drei Holzschnitten. Auf Seite Ai der Titel mit der Umrahmung Springinklees (P. 203): „Reuelationes cele-\stes p̄electe sp̄ose christi beate Bir-\gitte vidue: de regno Suecie: octo libris diuise . . . vi-\dere poterit“ (Kolophon). Auf Seite Aj das Fünfschildwappen „Insignia Regie Maiestatis“ (M. 283) in Kopie; Die Rückseite enthält das Waldauff-Wappen (S. 261), ebenfalls in Kopie. Auf Fol. cLXXXII verso Schlußworte in 10 Zeilen: „... in officina Federici Peypus. Sumptibusque et impen-\sis honesti viri Ioannis Kobergers Ciuem Nurenbergeñ. impressum. Anno/ virginei partus. M. D. xvij. Decimaquinta. Mensis Nouembris.“ Darauf der Index: „Tabula librorum . . .“ von ai—h₈. Klein-Folio. Mit fünf verschiedenen Wz. 68, 77, 80, 98 und 168 a.

Die angeblichen Ausgaben von 1504 und 1521 existieren nach Dodgson nicht. Sie wurden nur wegen der Einzeldrucke des Wappenholzschnittes mit dem falschen Monogramm und der Jahrzahl 1504 vermutet (siehe M. 283, 2. Zustand).

DIE HOLZSCHNITTE.

Von den vielfach in die Dürerliteratur einbezogenen 29 Holzschnitten kamen vor allen drei in Betracht:

1. Das Kanonblatt Christus am Kreuz, das verschiedene Zuschreibungen erhielt (siehe oben Literatur), nach meiner Auffassung die zutreffendste von Stadler an Lukas Cranach. W. 189.
2. Die fünf Wappenschilde Maximilians als römischer König von A. Dürer.

Siehe M. 283.

3. Auf dessen Rückseite das Wappen des Florian Waldauff (B. 158), hier Dürer abgesprochen ob seiner Formdifferenzen gegenüber dem gleichzeitigen Maximilian-Wappen.¹ Siehe auch S. 261.

XIII LUCIA DE NARNIA. Nürnberg 1501.

Proctor 10. 967 C. D., Dürer-Soc. IX, p. 22: Dürer Abbildungen K. 167 und W. 252.

1501 1. *Ausgabe.* Titel: Spiritualium personarum feminei sexus facta admiratiōe digna. Nürnberg, Hölzel, 1501. Mit blattgroßem Holzschnitt von einem Schüler nach einer Vorlage Dürers: Drei Frauen vor dem Gekreuzigten.

1503 2. *Ausgabe, deutsch.* Wunderperliche gschichten von gawstlichen Weybespersonen.

Weitere Literatur siehe S. 160.

XIV OPERA HROSVITE. Nürnberg, Sodalitas Celtica, 1501. Folio.

Proctor II, 208 Panzer VII, 439, 5 Heller S. 1017 Muther S. 65 Naumanns Archiv II (1856), 254—260: A. Ruland, Die Entwürfe zu den Holzschnitten der Werke Celtis J. Springer, Sitzungsber. d. kunstgesch. Gesellschaft Berlin, 13. Mai 1904: Dürer Wustmann, Zs. f. b. K. XXII, 193 Leitschuh, Studien und Quellen zur Kunstgeschichte, Freiburg 1912 (Collectanea Friburgensis, N. F. XIV). Baer, Bücherfreund 1911, Nr. 4, 4536—4537 D. I, 261, 3 W. 246, 247.

Roswitha oder Hroswita, eine Benediktinernonne von Gandersheim in Niedersachsen (10. Jahrh.), dichtete sechs Prosadramen in lateinischer Sprache nach dem Vorbilde des Terenz, acht Heiligenleben in Hexametern und ein Lobgedicht auf Kaiser Otto I. Ihre Schriften wurden von Celtes in der Klosterbibliothek von St. Emeran in Regensburg entdeckt und seiner Ausgabe zugrunde gelegt.

1. *Ausgabe.* Titel auf A_i: OPERA HROSVITE ILLVSTRIS VIRGINIS ET MONIALIS GERMANE GENTE SAXONICA ORTE NUPER A CONRADO CELTE INVENTA. Norunbergae, Sodalitas Celtica, 1501.

Auf dem Titelblatt auch der Index in 20 Zeilen. Auf dessen Rückseite der Holzschnitt Dürers mit der Übergabe des Buches durch Celtes an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen. Der zweite Holzschnitt: Übergabe des Buches durch Hroswitha zeigt auf der Rückseite von A_{iiij} einen Teil der Widmungsverse der Mitglieder der Celtes-Gesellschaft, beginnend mit: „Ioannes Venerus² Hrosuitha germanis nunc maxima gloria terris.“ Auf der vorletzten Seite: „Finis operū² Hrosuithae . . .“ Kolophon: „Impressum Norunbergae (sic) Sub priuilegio sodalitis² (sic) Celticae a Senatū rhomani Imperii impetratae. Anno christi² Quingentesimo primo supra Millesimū (sic). Arthur Peypus“.

Eine 2. *Ausgabe* im gleichen Jahr mit den unten angegebenen Druckabweichungen. Mit acht blattgroßen Holzschnitten, wovon sechs von Wolf Traut (D. I, 504, 4) und zwei von Dürer wie in der 1. Ausgabe, nämlich:

¹ Von den übrigen 29 teilweise sich wiederholenden Darstellungen aus der Bilderfolge der Revelationes, die sich allerdings dem Dürerkreis anschließen und auch von einzelnen Autoren Dürer selbst zugeteilt wurden, kamen in diesem Katalog keine weiteren Holzschnitte zur Aufnahme.

² Die erste Ausgabe von 1501 (Exemplar Berlin, Kunstbibliothek) erfuhr im gleichen Jahre noch eine zweite, die viele textliche Abweichungen im Sinne von Ergänzungen und Verbesserungen aufweist. Z. B. für Venerus: Venerius; für operū: operum; für sodalitis: sodalitatis; für oēs q̄terni: omnes quaterni; für Anno: Anno christi.

1. Auf der Rückseite von Fol. 1 (A 1): Conrad Celtis überreicht dem Kurfürsten Friedrich III. von Sachsen die Komödien Roswithas in Gegenwart dreier Begleitpersonen.¹ Wz. im Text: 85 Bär, 321 Gotisches p, 113 Lilie.

Siehe auch M. 242.

2. Auf der Rückseite von Fol. A iiiij b oder von A iiiij: Die Nonne Roswitha der Benediktiner-Abtei von Gandersheim überreicht Kaiser Otto I. ihre Komödien in Gegenwart seiner Nichte Gerberga, Äbtissin von Gandersheim.²

Siehe auch M. 243.

XV CONRAD CELTES, QUATUOR LIBRI AMORUM. Nürnberg, 5. April 1502.

F. v. Bezold, Konrad Celtis, der deutsche Erzhumanist (Sybel, Hist. Zs. 1883, N. F. XIII, 1, 193) Ruland, Naumanns Archiv II, 255 Abbildung Winkler S. 248—250.

1. *Ausgabe*. In einem ornamental verzierten Kolophon mit Majuskeln der folgende Titel: Conradi Celtis protucii \ primi inter Germanos im- \ peratoriis manibus poe- \ te laureati quatv- \ or libri amorum \ secundum qua- \ tvor latera \ Germanie felici \ ter incipi- \ unt. Darunter Kranz mit den vier Städten. Auf S. r. iiiij b: „Impressa Noribergae Anno MD. noui seculi II.“ Dann Signet in Weiß. Ferner zwei Seiten Errata und als letztes Blatt: Apollo und Daphne, Holzschnitt, nicht Dürer. (P. 273; H. 2058; Th. I, 281: Dürer.) Wz. 316 Namen Mariä.

2. *Ausgabe*, abermals 1502, ibidem. Mit weißem Signet auf schwarzem Grund. Mit folgenden zwei Holzschnitten von der Hand Dürers wie in der 1. Ausgabe:

1. Titelblatt. Rückseite: Celtis überreicht Kaiser Max sein Werk. Unten in Majuskeln: „Qui maledicit principi suo morte moriatur. Ex. XXI.“

Über die beiden Zustände dieses Holzschnittes siehe Abb. 140 und 140 a sowie M. 244.

2. Die Philosophie. Rückseite von Fol. A 12.

Siehe auch M. 245.

XVI DIE BEIDEN NÜRNBERGER ANDACHTSBÜCHER.

W. v. Seidlitz, Jhb. d. pr. Ks. VI, 27—28 C. Dodgson I, p. 509, Anm. zu Nr. 16, und Dürer-Soc. 1908; Dodgson, erstmalige Gesamtpublikation in der XI. Veröffentlichung der graphischen Gesellschaft; Guide to the Woodcuts, Drawings and Engravings of A. Dürer, 1928, No. 36—39 als Dürer Springer, Sitzungsberichte der kunstgesch. Gesellschaft Berlin, 13. Mai 1904 Weisbach, Der junge Dürer, 1906, S. 77—79 Dörnhöffer, Kunstgeschichtliche Anzeigen 1906, S. 88 Weixlgärtner, Mitteilungen der Gesellschaft für vervielf. Kunst 1906, S. 66 Rauch, Die Trauts, 1907, S. 20, Anm. 3 Röttinger, Hans Wechtlin, Jahrb. d. kunsth. Samml. d. Kaiserh. 1907, XXVII, 1. Heft. Friedländer, Kunstchronik, N. F. 1918, 385 ff. Weixlgärtner, Bemerkungen zu umstrittenen Jugendarbeiten A. Dürers in Mitteilungen der Gesellschaft für vervielf. Kunst 1920, S. 48 Wölfflin, Münchner Jahrb. XI. (1921), 113 Röttinger, Dürers Doppelgänger, S. 38 Friedländer, S. 37 und 141 Weinberger, Nürnberger Malerei, S. 188: Art des Hans Kulmbach Tietze I, 375 Kurth 158—166 und 147—157 W. 256—258.

¹ D. Burckhardt, Dürers Aufenthalt in Basel, 1892, S. 28, setzt diesen Holzschnitt bereits um 1494 an (Hase, Die Koberger, 421, Anm. zu S. 191). Wustmann, Zs. f. b. K. XXII, 193.

² Die Kohleskizze zu obiger Darstellung, jedoch mit architektonischer Abweichung, befindet sich im Musée Bonnat in Bayonne (L. 685 und Tietze I, 190) als Rückseite von L. 348 (Anbetung der Könige zum Marienleben), entdeckt und publiziert von Giehlow (Dürer-Soc. III, 1900, Taf. 7).

Die Autorschaft, bald W. Traut, bald Wechtlin, bald Dürer zugeschrieben, neigt sich heute, zumindest für eine gewisse Anzahl der Holzschnitte, Dürer zu.

Über die Zuweisung siehe S. 38 und Konkordanztafel S. 40, ferner Abb. 13, 33—36.

I. *Salus animae* 1503. Hölzel, Nürnberg (K. 158—166).

1. *Gebundene Exemplare.*

Zu dem in der Nationalbibliothek in Wien aufbewahrten kostbaren, leider inkompletten Exemplar, gebunden und koloriert, das von Dörnhöffer zum erstenmal in die Literatur eingeführt wurde (Kunstgeschichtliche Anzeigen 1906, S. 88), hatte ich das Glück, noch ein zweites aus dem Antiquariat Gilhofer und Ranschburg festzustellen. Dasselbe befindet sich heute bei T. D. Barlow in Manchester. Es bedeutet eine gleiche Ausgabe, und zwar, von dem leider fehlenden Titel abgesehen, den mehr kompletten Zustand, denn sie enthält auch das vollständige Kalendarium (Fol. 1—16), ferner die „syben zeyt oder der Curß von unser lieben Frauen“ (Fol. 83—117) und schließlich die „Vigilien der Toten“ (Fol. 241—266); alles Texte, die, für weniger wichtig erachtet, in dem Exemplar der Nationalbibliothek einfach bogenweise, wohl auf privaten Wunsch, von dem Buchbinder ausgeschaltet wurden, vielleicht nur, um das Bändchen handlicher zu gestalten. Nur Fol. 130 und 146 scheinen aus irgendeinem anderen Grund abhanden gekommen zu sein.

Während das Wiener *Salus animae* durchaus Pergament aufweist, zeigt jenes bei Barlow für alle Holzschnitte und die dazugehörigen Textblätter feines, weißes Papier der Niederen Krone mit angehängtem Dreieck (Wz. 24). Dagegen wurde für den laufenden Text Pergament verwendet. Die Druckqualität der Holzschnitte auf den wohl sehr gering beschnittenen Blättern (10·9 × 7·9 cm) ist hervorragend und von tiefer Schwärze. Fol. 1 zeigt außerdem Miniaturmalerei aus dem ersten Dezennium des 16. Jahrhunderts. Die 63 Holzschnitte, von welchen Mariä Verkündigung und Matthäus wie im Wiener Büchlein gleich zweimal Verwendung fanden, geben auch dieselbe Anordnung. Ein Umstand erscheint bemerkenswert, daß in dem neu aufgefundenen zweiten Exemplar jeder Holzschnitt ein später aufgestempeltes Dürerzeichen trägt, das an mehr oder weniger geschickt gewählten Stellen angebracht wurde und der Form nach etwa jenem in der Marter der Zehntausend oder im Ritter und Knecht ähnelt. Daß dies im guten Glauben geschah, möchte ich nicht bezweifeln. Das Stilverwandte, Ort und Verlag und die anhaftende Tradition geben schon Gründe genug ab. Der Einband stammt aus dem 17. Jahrhundert.¹

2. *Einzeldrucke.*

Eine vollständige Publikation der ganzen Folge von C. Dodgson in der Graphischen Gesellschaft, XI. Veröffentlichung, Berlin 1909, unter Nr. 44—106. Von den 63 Holzschnitten finden sich in den verschiedensten Sammlungen verstreut Einzeldrucke.

¹ Ergänzend beschreibt Joh. Barth. Riederer in seinen Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Büchergeschichte, Altdorf 1764, II, S. 160, unter Anführung einiger alter Gebetbüchlein „in teutscher Sprache vor und nach der Reformation“ als das älteste ein *Salus animae* von 1503, das gleichfalls das Titelblatt und noch andere Blätter verloren hatte. Hinsichtlich der Holzschnitte nennt er keinen Meisternamen, sondern erwähnt nur kurz, daß es „viele ziemlich saubere Holzschnitte“ enthalte (nach freundlicher Mitteilung des Herrn Wilhelm Schab).

Berlin allein besitzt 46 Bl.; Erlangen ein Blatt; einzelne mit verletztem Rand in London, D. 45, 55—67, 89, 99; Hamburg, D. 51, 55—69, 72—73, 76—94, 97—99, 102, manche wurmlöcherig und mit Randstörungen; Boerner, Auktion 1927/I, D. 46, 48, 52, 71, 74, 82, 99; dann Studienbibliothek Linz u. a.

II. Andachtsbuch mit den Sonntagsevangelien (K. 147—157).

Sämtliche Literaturen wie bei der vorhergehenden Nummer. Reproduziert von Dodgson an gleicher Stelle als Nr. 1—43, enthaltend 43 Illustrationen (63:50 mm). In Hamburg die ganze Folge (obere Ränder abgestoßen). Eine gebundene Folge mir nicht begegnet.

Siehe auch Abb. 13 und S. 41.

XVII MESSAHALAH DE SCI\ENTIA MOTVS ORBIS. Nürnberg 1504.

Am Ende: Messahallah de sciētia motus orbis Nurnberg \ Anno M.ccccc.III. III. die Aprilis \ omni cum diligentia per dominum Io \ annē Veissenburger Impressus. \ 4^o. 26 Blatt. Mit Vorrede von Johannes Stabius, ferner einer Ode an Messahalah. Mit vielen astronomischen Figuren und mit dem blattgroßen Titel-Holzschnitt aus **Dürers Schule**: Sitzender Astronom (Messahalah) mit Globus und Zirkel, in erster Auflage (Abbildung bei K. 171). Unter demselben vier Verszeilen: Aeris Ignis Aque & telluris qualis imago \ . . . docere parat. Rückseite lateinischer Text. Selten.

— a Ganzrandig, Berlin und Bremen. Wz. 170 Waage im Kreis.

— b Braun, Randleiste zeigt rechts unten mehrere Zentimeter eingestoßen. Im Zirkel und Mantel des Gelehrten je eine Verletzung (Hamburg).

Über Literatur siehe Katalog S. 242.

XVIII DIE KLEINE HOLZSCHNITTPASSION mit 37 Holzschnitten und dem lateinischen Text von Chelidonium auf den Rückseiten, vollendet und erschienen zunächst Nürnberg 1511, auch gebunden als Andachtsbuch in 8^o.

1. Passio Christi ab Alberto Dürer Nu \ renbergensi effigiata cū varij generis carmi \ nibus fratris Benedicti Chelidonij \ Musophili.

2. 1612 die venezianische Ausgabe des Daniel Bissuccio, doch ohne das alte Titelblatt mit dem Schmerzensmann. Titel: La \ Passione \ Di N. S. Giesv Christo \ D'Alberto Dvrero \ Di Norimberga. \ Sposta . . . Am Ende: In Venetia, M. DC. XII. \ Appresso Daniel Bissuccio.

Siehe Näheres unter M. 125—161.

3. Aus verschiedenen Ausgaben zusammengestellte, gebundene Exemplare (Baer, Bücherfreund 1911, Nr. 4, 4529).

XIX DIE GROSSE PASSION mit 12 Holzschnitten und lateinischem Text von Chelidonium auf den Rückseiten der Folioblätter. Nürnberg 1511.

Titelblatt mit Holzschnitt „Der Schmerzensmann“ und darüber: Passio domini nostri Jesu. ex hierony \ mo Paduano. Dominico Mancino. Sedulio. et Bapti \ sta Mantuano. per fratrem Chelidonium colle \ cto. cum figuris Alberti Dureri \ Norici Pictoris. Unter dem Holzschnitt acht Verszeilen: Has ego crudeles . . . qui es. Kolophon auf der Rückseite des letzten Blattes: Impressum Nurnberge per Albertum Durer pictorem. Anno christiano Millesimo quingentesimo vndecimo. Dann die Warnung.

Weitere Buchausgaben mit Titelblatt, doch ohne den Schmerzensmann und ohne den Text des Chelidonium, Augsburg 1675 und Ulm 1690.

Siehe auch M. 113—124.

XX DAS MARIENLEBEN mit 20 Holzschnitten und lateinischem Text von Chelidonium auf den Rückseiten. Als Buchausgabe Nürnberg 1511, Klein-Folio.

Titel mit Holzschnitt: Jungfrau Maria auf der Mondsichel und fünf Zeilen Text: Epitome in Divae Parthenices Mari\ae Historiam ab Alberto Durero \Norico per figuras diges \tam cum versibus anne \xis Chelidonijs. Unter dem Holzschnitt noch zehn Verszeilen. Alle folgenden Ausgaben ohne Titel und Text. Siehe M. 188—207.

Die große Passion, die Apokalypse und das Marienleben erscheinen auch vereint gebunden und galten als die drei großen Bücher.

XXI ILLUSTRATIONEN FÜR PIRCKHEIMER. 1513—1525.

I. Die Titeleinfassung (M. 281) verwendet in:

1. *Plutarchi Chaeronei* \ de his qui tarde a \ numine corri- \ pivntvr libellus. Nürnberg, F. Peypus, 30. Juni 1513. Rückseite der Titeleinfassung für Pirckheimer mit lateinischem Text.
2. *Plutarch, De vitanda usura*. Nürnberg, F. Peypus, 26. Jänner 1515, 4^o. Mit der Titeleinfassung.
3. *Lucianus, De ratione conscribendae historiae, ex graeco in latinum traductus*. Norimbergae, F. Peypus, 1515, 4^o. Rückseite der Titeleinfassung mit Pirckheimers Widmung an Kaiser Maximilian. H. 1936, Pass. 192, 205, D. I, p. 379.
4. *Nilus, Beatiss. \ Patris Nili, Episcopi et \ martyris. Theologi antiquiss., Sentē- \ tiae morales e graeco in latinū versae, \ Unten: Friedericus Peypus \ Nurembergae impressit.* 4^o. Rückseite der Titeleinfassung: M·D·XVI.
5. *Luciani Piscator, sev \ reuiuiscetes . . . Pindarus. Bilibaldo Pirckheimero interprete*. Nürnberg, F. Peypus, 2. Oktober 1517, 4^o. Mit 26 Blatt und Dürers Titeleinfassung. Rückseite: 31 lateinische Textzeilen. Siehe M. 281.

II. Die Armillarsphäre, 1525 (M. 258).

Von C. Becker, Naumanns Archiv IV, S. 451, eingeführt B. — P. 202 R. 257 Th. II, 223 D. I, 342 und p. 265 Fl. I, 327 Baer, Bücherfreund 1911, Nr. 4, 4545. K. 333 W. 376.

Claudii Ptolomaei geographicae enarrationes libri octo, Bilibaldo Pirckheymero interprete. Argentoragi (sic), Ioh. Grieningerus, communibus Ioh. Koberger impensis excudebat, 1525, tertio Kal. Apriles. Groß-Folio. 2 Bände mit 50 großen Karten, darunter die Spezialkarte Amerikas. Mit Holzschnitten, Bordüren, Leisten und Initialen.

Der Dürer-Holzschnitt: Die Armillarsphäre auf Fol. 69 b.

Siehe M. 258.

XXII [EUSEBIUS.]

Beschreibüg des heyligen Bischoffs Eusebij: der ain jun- \ ger vn̄ discipel deß heyligen Sancti Hieronymi gewest \ ist . . . auß dem \ Latein in das \ tewtsch ge- \ zogen (als Kolo-phon). Herausgegeben von Lazarus Spengler, gedruckt Nürnberg, Hölzel, 13. Februar 1514.

Mit dem Holzschnitt St. Hieronymus in der Felsgrotte von A. Dürer, 1512, als Titelblatt, auf dessen Rückseite obiger Titel. Siehe M. 229.

XXIII EICHSTÄDTER MISSALE. Missale secundum Chorum et Ritus Eystetensis Ecclesiae. 16. Juli 1517, Nürnberg bei Hölzel. Folio. Äußerst selten.

Becker, Kunstblatt 1845, S. 227 Panzer, Geschichte der Nürnberger Bibeln, S. 121; Derselbe, Zusätze zu den Annalen der älteren deutschen Literatur II, 1805, 240 Muther 843, 1143.

Die erste Seite des Kanon mit Dürers Holzschnitt von 1516: Christus am Kreuz mit der Engelbordüre. Unterschrift: Et pacem tuam nostris concede temporibus. Rückseite: Hl. Bischof (Willibald). (P. 189.)

Siehe M. 183.

Weitere Verwendung des Holzschnittes 1524 in:

Das Alte Testament mit fleiß verteutsch. F. Peypus, Nürnberg 1524. Kopfschrift: Das dritte teyl des Altten Testaments \ mit fleiß verteutsch. M. D. XXIII. Rückseite: Das Register vber die bücher dieses teyls 1 Hiob . . . xij Malachia. Pergamentausgabe in Nürnberg, Stadtbibliothek.

XXIV HEILTUMSBUCH, Halle 1520 (D. p. 122, Nr. 92 des Stichkataloges).

Vorzeichnus vnd zeeigung des hochlob \ würdigen heilighumbß \ der Stiffkirchen der heiligen \ Sanct Moriz vnd Ma \ rien Magdalenen \ zu Halle. Am Ende: Gedrückt yn der löblichen stadt Halle \ Nach \ Christi Vnsers Herrn geburt fünftzehenhundert \ Vnd Vm Zewenzigstem Ihare. 8^o. Selten. Mit dem gestochenen Bildnis des Kardinals Albrecht von Brandenburg, Bischofs von Mainz, von 1519. Blasius-Braunschweig, München.

Siehe M. 100.

XXV REFORMACION DER STAT NÜREMBERG. Nürnberg 1521.

Panzer II, 48, 1235 Muther 844 Th. II, 219 D. I, 337, 144.

1. *Ausgabe.* Nürnberg. 1521 am 21. January. F. Peypus. Sie ist eigentlich die in diesem Jahre gedruckte 3. Auflage des Nürnberger Gesetzbuches, genannt die Reformation der Stat Nüremberg. Auf der Rückseite des Titels Dürers Holzschnitt: Wappen der Stadt Nürnberg mit dem Täfelchen: SANCTA IUSTICIA 1521. Ohne Monogramm.

Siehe M. 285.

2. *Ausgabe.* 1522. In fine: durch . . . Fridrichen Peypus \ gedruckt. Anno Domini Fünfftzehenhundert \ vnnnd im Zweyvnd \ zweyntzigisten. \ Folio. 18 unnummerierte Bll., xxx num. Bll. und ccviii num. Bll. Gotische Typen.

3. *Ausgabe* ebenfalls 1522.

Weitere Verwendung des Dürer-Holzschnittes in:

Biblia sacra utriusque Testamenti. Peypus, Noremberg Anno 1530. Seite D diiiijv der Holzschnitt, Wappen der Stadt Nürnberg, auf dessen Rückseite zwei Kolonnen lateinischen Textes aus der Apokalypse und der Schlußpassus: Sacrorum Bibliorum vtriusq; testamenti finis.

Siehe M. 285.

XXVI DIE UNTERWEISUNG DER MESSUNG, von A. Dürer, Nürnberg 1525.

B. 146, 147 H. S. 986, Nr. 1 Th. II, 305 D. I, 343, 150, 151, 265 Singer, Versuch einer Dürer-Bibliographie, S. 7 Gründliche Arbeit von H. Bohatta, Versuch einer Bibliographie der kunsttheoretischen Werke A. Dürers für das 16. u. 17. Jahrh. (in dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Nr. 91, 1928) Siehe auch M. 268—271.

Deutsche Ausgaben

1525 1. *Deutsche Ausgabe*. Nürnberg (Bohatta 1).

Ausgabe A. Titel auf der 1. Seite: **U**nterweysung der messung, mit dem zirkel vñ richt\scheyt, in Linien ebnen vñnd ganzen corporen, \ durch Albrecht Dürer zůsamen gezogen, \ vñd zů nuß allē kunstlieb habenden \ mit zů gehörigen figuren, in\ truct gebracht, im jar. \ M. D. XXV. Darunter in drei Zeilen der Beginn des Privilegs. Auf der Rückseite die Widmung an Pirckheimer in 38 Zeilen. Auf der vorletzten Seite Qijj: Gedruckt zů Nüremberg. \ Im 1525. Jar. Auf der letzten Seite Qijj (b) Errata in 25 Zeilen.

Seite Qij (b) mit dem Porträtzeichner (B. 146), ganzrandig, auf deren Rückseite 23 Textzeilen: por vñden in das ein zepfl . . . aufgerissen. Qij.

Seite Qijj (a) mit dem Lautenzeichner (B. 147) mit Monogramm und Jahrzahl 1525. Ganzrandig. Rückseite trägt die Errata: sen zu corrigiren . . . eyngeleybet wirt.

Ferner der Holzschnitt die „Liegenden Tiere“ auf Seite J.

Siehe auch M. 268, 269.

Wz. 158 Krüglein, 20 Hohe Krone, 171 a Anker im Kreis, 84 Ochsenkopf.

Ausgabe B, 1525, Nürnberg. Variante des Druckes von 1525 A, Nürnberg, ohne Ort und Jahrzahl, aber im gleichen Jahre herausgegeben (Bohatta 2), mit Druckverschiedenheiten auf Seite Qijj a. Exemplar Wien, Universitäts-Bibliothek. Wz. wie in der Ausgabe A.

1533 2. *Deutsche Ausgabe*, die Bohatta (3) und Singer (7, 23) nur erwähnen. Auch mir nicht untergekommen.

1538 3. *Deutsche Ausgabe*. Nürnberg (Bohatta 4; D. I, 343, 152, 153). Auf A1: **U**nterweysung der Messung, \ mit dem Zirkel vñd richt\scheyt, \ in Linien Ebnen vñ ganzen Corporen, durch Albrecht \ Dürer zůsamen gezogen, vñ durch in selbs (als er noch \ auff erden war) an vil orten gebessert, in sonder-\ heyt mit ·xxij· figure gemert, die selbigen auch mit eygner handt auffgerissen, wie es \ dann eyn yder werckman erkenen \ wirdt, Nun aber zu nuß allen \ kunst liebhabenden in \ truct geben. \ 1538. \ Monogramm. Auf der vorletzten Seite Q4: Gedruckt zu Nüremberg durch Hieronymum Formschneyder. \ Anno ·M·D·XXXVIII. A1—Q4. Wz. 31 und 27 Schmale Krone, 54, 55, 60 Reichsapfel.

Die beiden Holzschnitte Porträtzeichner und Lautenzeichner auf Q1 b und Q2, weniger rein. Papier minder. Die Rückseite des ersteren zeigt den Text: Wilt du durch zeychnen was du for dir sihest, so rüst for einen geschickten zeug . . . auf einer seitten ein. Außerdem noch mit dem Zeichner der Kanne und dem Zeichner der Frau (Q3 b) und allen anderen Illustrationen.

Siehe auch M. 270, 271.

1603 4. *Deutsche Ausgabe*. Opera Alberti Dvreri als Obertitel der vereinigten deutschen Ausgaben der drei Werke Dürers (H. Singer 991, Nr. 5; Bohatta 5). Neudrucke der ersten deutschen Nürnberger Ausgaben der Jahre 1525 und 1528. Arnheim 1603 (im Obertitel 1604).¹ Die Unterweisung auch als Einzeldruck vorkommend. Untertitel:

¹ Davon auch Varianten und Einzelexemplare.

U̇nderweysung der messung \ mit dem zirkel v̇nnd richtscheyt . . . \ im jar M. D. XXV. Monogramm. Zu Arnheim im Fürstendumb Geldrenn. \ Bey Johann Janssen \ Anno M. CCCC. CCC. der in der Vorrede erklärt, daß er Dürers Originalholztafeln erworben habe. Mit den zwei Holzschnitten: der Porträtzeichner (Qijb) und der Lautenzeichner (Qijja), datiert mit 1525, auf dessen Rückseite die Errata. Folio. Wz. 191 Sachsenwappen.

Latein-Ausgaben

- 1532 1. *Latein-Ausgabe*. Paris, Chr. Wechel (H. S. 989, Nr. 2; Bohatta 6). Titel: ALBERTVS \ DVRERVS NV- \ REMBERGENSIS \ PICTOR HVIVS \ etatis celeberrimus, versus è Germanica lingua in Latinam, \ Pictoribus . . . \ rem accommo- \ dissimis. Dann Signet, darunter: Lutetiae apud Christianum Wechelum in via \ Iacobaea, sub scuto Basiliensi. Anno \ M. D. XXXII. Am Ende, p. 185, Holzschnittkopie: der Lautenzeichner von 1530 und „Lutetiae apud Christianum Wechelum \ Anno M. D. XXXII. Nonis Augusti“. Mit den zwei Holzschnitt-Kopien. Selten. Wz. Variante von 310, IM im Schild.
- 1534 2. *Latein-Ausgabe*. Wechel, Paris (Bohatta 7).¹ Institutiones Geometricae. Mit dem Titel: Albertus \ Durerus Nv \ rembergensis Pictor hvivs \ aetatis celeberrimus, versus e Germanica lingua in Lati \ nam . . . tissimis. Dann Verlegerzeichen und Adresse: Parisiis, Ex officina Christiani Wecheli MDXXXIII. Wz. 27 Schmale Krone mit I oder 44 Kardinalshut. Mit den zwei Holzschnitt-Kopien. Der Lautenzeichner, monogrammiert und datiert 1530, erscheint zweimal, mit leerer Rückseite.
- 1535 3. *Latein-Ausgabe* (Bohatta 8). ALBERTVS \ DVRERVS NV- \ REMBERGENSIS PICTOR HVIVS \ aetatis celeberrimus, versus e Germanica lingua in Latinam . . . accommoda- \ tissimis. — Signet mit dem Bellerophon. Parisiis, Ex officina Christiani Wecheli. M. D. XXXV. Mit den kopierten Holzschnitten des Porträtzeichners und des Lautenzeichners, der die Jahrzahl 1530 zeigt (Qija und Qijja). Die Rückseite des ersteren mit lateinischem Text, letzterer ohne Text.
- 1605 4. *Latein-Ausgabe*. Arnheim (Bohatta 9). ALBERTI DV- \ RERI INSTITVTIONVM \ GEOMETRICARVM LIBRI QVATVOR. \ Dann sieben Zeilen und das große Monogramm. Unten: Arnhemiae in Dvcatv Geldriae. \ Ex officina Iohannis Iansonii, Bibliopolae \ Anno 1605. Mit den beiden schlecht gedruckten Original-Holzschnitten: dem Porträtzeichner (Qij) und dem Lautenzeichner (letzterer zweimal). Wz. 120 Lilienwappen mit WR u. a. m.
- 1606 5. *Latein-Ausgabe*. Arnheim (Bohatta 10; D. I., 265). Titel wie vorhergehend, mit Satzverschiedenheiten. Mit den Original-Holzschnitten M. 268 und M. 269. Die Anzahl der hier verwendeten Papierreste ist eine erstaunliche. Es ließen sich nicht weniger als 18 Wasserzeichen konstatieren: Wz. 96, 97, 106, 112, 120, 192, 194, 201, 212, 241, 243, 244, 247, 248, 249, 292, 320, 336.

XXVII [ELEGIEN DES HELIUS EOBANUS HESSUS] (Eoban Koch). 1526. Ad illustrissimum prin- \ cipem Ioannem Friedericum Ducem Saxoniae: \ Elegia. Rückseite dieser Widmung: Nurenbergae Kalendis Augusti \ MDXXVI. Das Bildnis ohne Überschrift, aber mit vier Verszeilen unten.

Siehe M. 257.

¹ Nach Heller, S. 990, angeblich nicht existierend.

XXVIII DIE BEFESTIGUNGSLEHRE. Nürnberg 1527.

Etliche vnderri\cht/ zu befestigung\ der Stett\ Schloß vnd\ Flecken.

B. 137 H. S. 992, Nr. 7 und H. 2119 P. 210 R. 268 D. I, 343, 155 Bohatta 11—16 K. 343—345 W. 381—383.

Deutsche Ausgaben

1527 1. *Deutsche Ausgabe*. Nürnberg.

Ausgabe A (Bohatta 11a; D. I, 344, 156; B. 137; H. 1903; R. 269; Ha. 137). Als Titelblatt: Das Wappen Ferdinands I., Königs von Ungarn und Böhmen. Viergeteilter, von der Vlieskette umgebener Schild, von der königlichen Krone überragt. Darunter rechts und links vom Goldenen Vlies der Buchtitel wie oben. Auf der Rückseite die Widmung an den Infanten Ferdinand und Dürers Name. Im Kolophon „manat“ statt monat; mit der von zwei Stöcken gedruckten, monogrammierten und datierten (1527) Tafel: Belagerung einer Festung. Schluß mit 21 Zeilen Errata. Wz. 95 Bär.

❖ Unikum bei T. D. Barlow in Manchester.¹ Die Belagerung mitgebunden.

Eine Variante (Bohatta 11b) mit 30 Zeilen Errata, ohne den Belagerungsholzschnitt, mit „manat“, bei Fürst Liechtenstein, Wien.

Siehe auch M. 272, 284.

Ausgabe B von 1527 (Bohatta 12). Von Bartsch und Heller unrichtigerweise als A-Ausgabe verzeichnet. Titel wie oben. Ohne den Belagerungsholzschnitt, ohne Errata-Blatt, weil die „Irrthumb“ bereits im Text verbessert, schon mit „monat“ im Kolophon. Wz. 26 Schmale hohe Krone oder 93 und 94 Bär mit und ohne A.

1530, 1538, 2. und 3. *Ausgabe*. Für diese Jahre führt Bohatta je eine deutsche Ausgabe an, in Nürnberg gedruckt, aber ohne nähere Angaben. (Bohatta 13, 14.)

1603 4. *Deutsche Ausgabe*, Arnheim, bei Johann Janssen (Bohatta 15; H. 2119 und S. 995, Nr. 9). Deutscher Nachdruck der Nürnberger Ausgabe B von 1527. Ohne Paginierung, nur Signaturen Aij—Fi. Mit den Originalholzplatten. Am Ende: Gedruckt zü Arnhem im Furstendumb Geldren, \ Bey Johan Jansfenn. Anno 1603. \ Nach dem Exemplar, Gedruckt zü Nurenberg. Im Jar. 1527. Ohne die Belagerung.

Davon eine Variante, siehe Bohatta 15 b.

Diese Ausgabe von 1603 auch verwendet zu dem Arnheimer Sammelband der drei Dürer-Bücher: Opera Alberti Dureri. 1604.

1803,

1823 *Ausgaben Berlin*: Einiger Unterricht von der Befestigung ... Von Albrecht Dürer. Mit einer Einleitung neu herausgegeben Berlin 1823. Ein Textband und 1 Tafelband mit 13 lithographierten Tafeln. (8^o). Nach dem Original in neuer Orthographie und mit Anmerkungen. (H. p. 996, 10; Singer 7, 34 und 35.)

Latein-Ausgabe.

1535 *Latein-Ausgabe*. Paris, Chr. Wechel (Bohatta 16). Titel: Alberti\ Dureri Picto-\ris et architecti prae-\stantissimi de vrbibus, arcibus, \ castellisque ... rationes in

¹ Heller 1903 erwähnt drei Exemplare, die er gesehen hatte.

Lati-\nam tradu-\ctae. Signet. Parisiis, \Ex officina Christiani Wecheli, \sub Scuto Basiliensi. \M·D·XXXV. Letzte Seite: Hiiii verso: Errata 4^{1/2} Zeilen. Die Tafeln auf dünnem Papier. Wz. 126 Kleines Wappen mit halbem Kreuz und Lilie. Unterschiede bei H. S. 995, Nr. 8.

1870 *Französische Ausgabe*, übersetzt von A. Ratheau von Evreux, Paris 1870 (Singer 7, 37).

XXIX VIER BÜCHER VON DER MENSCHLICHEN PROPORZION.

Heller S. 996, Nr. 11 Th. II, 317 Bohatta 17—32 mit Ortsangabe der Exemplare.

- 1528 1. *Deutsche Ausgabe*. Nürnberg (Bohatta 17). Titel: *¶* Vier sind begriffen vier bücher \ von menschlicher Proporzion, durch Albrechten \ Dürer von Nürenberg erfunden vnd be-\ schriben, zu nutz allen denen, so zu di-\ ser kunst lieb tragen. \ M·D·XXXVij. Monogram. Rückseite leer. Auf Seite Zijb: Gedruet zu Nürenberg durch Jeronymum Formschneyder \ auff verlegung Albrecht Dürers verlassen witiß im jar von \ Christi gepurt. 1528. am letzten tag Octobris. Auf Seite Ziii das Privileg, vorletztes Blatt mit Pirckheimers Elegie auf Dürers Tod und das letzte mit den Errata. Mit vielen Holzschnitten. A 1—Z iiiij. Klein-Folio. Exemplar Basel noch im Originalband von 1528 mit beige bundenen Papierbogen mit Wz. 93 Bär. Wz. 31 Schmale Krone, 59 Mittlerer Reichsapfel.
- 1528 1. *Latein-Ausgabe*. Nürnberg, übersetzt von Joach. Camerarius (H. p. 1007, 12; Bohatta 19; Singer 7, 41).
- 1532 2. *Latein-Ausgabe*. Nürnberg, herausgegeben von der Witwe Dürers (Bohatta 20). Titel: Alberti Dureri clarissimi picto \ ris et Geometrae de Symetria . . . Norimbergae excudebatur opus aestate Anni a Christo \ servatore genito M·D·xxxij. In aedib. \ viduae Durerianae. Mit denselben Holzschnitten wie in der ersten Ausgabe. Wz. 61 Reichsapfel, 31 Schmale hohe Krone oder Ochsenkopf mit Schlangensstab.
- 1534 3. *Ausgabe mit lateinischem Text* von W. Pirckheimer. Nürnberg (H. p. 1008; Bohatta 21). Titel: Clariss. Pictoris et Geometrae \ Alberti Dureri, de varietate fi \ gurarum et flexuris partium ac \ gestib. imaginum, libri duo, qui \ priorib. de Symmetria . . . accesserunt, Anno M·D·xxxiiij. Schlußseite K 5: Finitum opus Anno a salutifero partu. 1534. 9. Cal. Decemb. \ Impensis viduae Durerianae per Hieronymum \ formschneyder Norimbergae. Wz. 27 Schmale hohe Krone.
- 1535 und 1537 4. und 5. *Latein-Ausgabe*, in Paris gedruckt, von Bohatta (22, 23) nur angeführt.
- 1557 6. *Latein-Ausgabe*. Paris, Carolus Perier (H. p. 1009, 14; Bohatta 24). Alberti Dureri \ clarissimi Pictoris et \ Geometrae de Symmetria partium hu-\ manorum corporum Libri quatuor, e Germanica lingua, \ in Latinam versi. Signet. Parisiis, \ In officina Caroli Perier . . . 1557. Folio. Der Ausgabe 1532 nachgedruckt. Ohne Wz.
- 1557 1. *Französische Ausgabe*. Paris, Charles Perier (Bohatta 25). Titel in Majuskeln: Les \ quatre livres \ d'Albert Durer, \ Peintre & Geometriens Tres \ excellent, De la Proporzion \ des parties & pourtraicts \ des corps humains. \ Traduits par Loys Meigret. [Vignette in Holzschnitt mit dem Bellerophon.] A Paris, Chez Ch. Perier, 1557. Schluß: Fehlerverzeichnis. Ohne Wz., Papier mit Knoten.

- 1591 1. *Italienische Ausgabe*. Venedig, Nicolini (Bohatta 28). Titel: Di \ Alberto Dvrero \ Pittore, e Geometra \ Chiarissimo. \ Della Simmetria \ Dei corpi hvmani. \ Libri quattro. \ Nuouamente tradotti dalla lingua Latina nella Italiana, \ da Gio. Paolo Gallucci Salodiano. \ In Venetia, MDXCI. Presso Domenico Nicolini. Darüber das Verlegerzeichen. Von dem Herausgeber um ein 5. Buch vermehrt. Wz. 36 Krone und Nebenmarke PC (332).
- 1594 2. *Italienische Ausgabe*. Venedig, Meietti (Bohatta 29). Di \ Alberto Dvrero \ Pittore e Geometra / chiarissimo. \ Della Simmetria \ dei corpi hvmani. \ Libri Quattro \ Nouamente tradotti ... da M. Gio. Paolo Gallucci salodiano. Verlegerzeichen. Dann: In Venetia, Apresso Roberto Meietti 1594.
- 1599 *Portugiesische Ausgabe*, übersetzt von Luis da Costa. Von Heller p. 1010, 18, Bohatta (30) und Singer (7, 52) nur erwähnt. Alter Hinweis von Fiorillo, *Gesch. d. zeichn. K. II*, S. 360.
- 1603 2. *Deutsche Ausgabe*. Arnheim (Bohatta 18). Titel: H ierinn sind begriffen vier Bücher von menschlicher Proportion usw., wie in der Nürnberger Ausgabe von 1528, nur mit der Änderung: Nürnberg. Unten: Zu Arnhem \ Bey Johan Janssen / Buchführer daselbst \ Anno M·CCCCC·III.
- Diese Ausgabe ward 1604 für die Gesamtausgabe der drei Werke verwendet: *Opera Alberti Dureri ... Zu Arnhem / Bey Johan Jansen \ Buchführer daselbst. Anno M·DCIII*. Mit denselben Holzschnitten, doch in anderer Anordnung; bräunliches, unreines Papier, schlechte Druckerschwärze (Bohatta 33a). Wz. 191 Sachsenwappen oder 199 Wappen im Kreis oder Waldhorn.
- 1614 2. *Französische Ausgabe*. Arnhem (Bohatta 27). Titel: Les quatre livres \ d'Albert Dvrer, \ Peintre & Geometrien tres excellent. \ De la proportion des parties & pourtraicts des corps \ humains. Tradviets par Loys Meigret Lion- \ nois de langue Latine en Françoise. \ A Arnhem, chez Jean Jeansz (Janssen) 1614. Wz. 192 mit Nebenmarke, 346 Sachsenwappen und 234 Großer einköpfiger Adler.
- 1622 1. *Holländische Ausgabe*. Arnheim (Bohatta 31). Titel: Beschryvinghe van de Menschelijcke Proportion. Begrepen in vier onderscheyden Boecken, zeer nut ende profytelyck voor alle Lief-hebbers deser Konste. Tot Arnhem, J. Jansz 1622.
- 1662 2. *Holländische Ausgabe*. Arnhem (Bohatta 32). Van de Menschelycke Proportion.





IV. TEIL

DIE WASSERZEICHEN

IN

DÜRER-DRUCKEN

19³³

IM TRIL
DIE WASSERZEICHEN
DÜRER-DRUCKEN

Allgemeines

Die Wasserzeichen (Papiermarken, Wassermarken, Fabrikmarken, Filigrane) mit ihren hell in der Durchsicht erscheinenden Konturen, deren Wichtigkeit für die Kupferstichkunde schon in der Einführung S. 8 hervorgehoben wurde, bedeuten für die sichere Qualifizierung der Abdrucke mit ein unentbehrliches Hilfsmittel.¹ Sie kennzeichnen die Papierunterschiede, die zeitliche Feststellung und damit auch die Aufeinanderfolge der Ausgaben. Doch bleiben sie immer nur ein Behelf, der in dem einen Falle rasch zur Entscheidung führt, in dem anderen alle Vorsicht gebietet. Man findet Drucke auf Ochsenkopf- oder Kronenpapier, die zufälligerweise recht mäßig sein können. Vermerke in Auktionskatalogen, wie: „Exemplar auf Ochsenkopfpapier: 1600 Mk.“, sind allzeit noch gewissenhaft zu überprüfen.

Es gibt Prima-Wasserzeichen und solche für Marktware, für Erstlingsdrucke und für jene von der abgenützten Platte, für Drucke aus Dürers Hand und für solche nach 1528 bis weit herauf. Wir finden hinsichtlich der Durchsichtigkeit der Papiere bei ersten Drucken der Holzschnitte eine einheitliche, reine Stoffmasse, ohne Knoten und Filzerhabenheiten, wie z. B. bei den frühen Kronen- und Ochsenkopfpapieren, die, hart und fest, doch alle Drucklinien der Holzstöcke prachtvoll wiedergeben. Auch die Wasserlinien und Marken erscheinen scharf. Drucke der Apokalypse vor der Elferausgabe oder jene der großen Holzstöcke oder des Marienlebens vor 1511 weisen ein Papier auf, das durch Festigkeit, Griffigkeit und Reinheit an Pergament erinnert und gewiß auch mit der Absicht, letzteres nachzuahmen, geschaffen wurde. Die Drahtlinien sind dicht und unauffällig. Auf die Angabe der Distanz der Hauptstege wurde hier keine Rücksicht genommen, da dieselben, aus handwerksmäßiger Erzeugung hervorgegangen, immer variieren und ihre Spannweite sich nach der Größe des Schöpfkastens richtete. Selbst Hausmann, der auf diese Maße besonderen Wert legte, mußte gestehen, daß die Entfernungen der Drahtstriche eines und desselben Papiers z. B. von 12 bis 14 Linien differieren, das ist von 3 bis 3½ cm.

Die Papiersorten für Kupferstiche sind wesentlich dünner, weicher, zur Aufnahme der feinsten Linien und Punkte geeignet, in der Durchsicht wunderbar rein und mit bestimmten Wasserzeichen versehen, die, kräftig eingepreßt, sich mitunter auf der Druckoberfläche, der Druckseite bemerkbar machen, mit den Stichlinien kreuzen und oft die Qualität beeinträchtigen, z. B. bei den vier Hexen (Ochsenkopf), der Meerkatzenmadonna, der Mißgeburt (Hohe Krone). Knotige Papiere, die im allgemeinen erst nach Dürers Tod auftauchen, erscheinen vereinzelt sogar mit dem frühen gotischen μ (Wz. 321), d. h. es wurden von ein und derselben Marke verschiedene Sorten hergestellt.

Die Qualitäts-Wasserzeichen, nämlich jene zu Dürers Lebzeiten, beschränken sich auf eine geringe Anzahl.² Zunächst begegnen uns aus frühester Dürerzeit jene mit dem Zeichen eines

¹ Die deutsche Benennung „Wasserzeichen“ mag wohl daher rühren, daß die vom Schöpfkasten frisch abgehobenen, noch feuchten Papierbogen die Konturen der eingepreßten Marke besonders deutlich erkennen lassen, eine Erscheinung, die auch dann eintritt, wenn alte Papiere gut genäßt werden.

² Hausmann, S. 46, führt 21 Marken für Dürers Lebzeiten an, das ungefähr auch obigen Beobachtungen entspricht.

bestimmten Ochsenkopfes (Wz. 62 und 66), der hohen Krone (Wz. 20), der Waage im Kreis (Wz. 169), des Reichsapfels (Wz. 53) und des gotischen μ (Wz. 321), das neben dem Anker im Kreis (Wz. 171) noch bis an 1525 begegnet, während in den zwanziger Jahren und zur Zeit der niederländischen Reise das Lilienwappen (Wz. 314) und häufiger das Krüglein (Wz. 158) erscheinen.

Wesentlich andere Arten treten in den Holzschnitten der frühen großen Formate auf, wenngleich in der Uraufgabe des Marienlebens auch die vier oben genannten Wasserzeichen 20, 62, 169 und 53 bereits die erste Qualität anzeigen. Aber schon 1511 kennzeichnen der bekrönte Turm (Wz. 259) neben der Blume auf dem Dreieck (Wz. 127) und dem Namen Mariä (Wz. 316) eine mindere, mehr oder weniger unreine, doch feste Papiersubstanz, die in den drei Büchern Verwendung fand und dem härteren Typendruck zu genügen hatte.

Von 1515 bis 1520 kommen Pfeil (Wz. 135), Hellebarde (Wz. 137 bis 139), Horn (Wz. 187), Kelch (Wz. 165) und Einhorn (Wz. 98) in Betracht. Um 1522 Wz. 313, Linienkreuz mit JZ, jenes JZ, das schon früher um 1511 in Verbindung mit dem geänderten Ochsenkopf (Wz. 70) auftauchte. Ab 1520 bis 1530 finden sich in den ersten Drucken der Ehrenpforte der Reichsadler (Wz. 238), des Triumphwagens 1522 das Herz (Wz. 19) neben Kreuz auf Dreifuß (Wz. 146) und Vase (Wz. 166).

Der Beachtung wert sei der Hinweis, daß, so wie ein und dasselbe Wasserzeichen bei verschiedenen Kunstblättern in einer bemessenen Zeit Verwendung finden konnte — dies der allgemeine Fall —, auch das gleichzeitige Vorkommen mehrerer Wasserzeichen bei einem und demselben Druck seine Berechtigung und Bedeutung habe. Insbesondere sind es die Buchausgaben, die wenig auf eine einheitliche Wirkung achten. So zeigt z. B., um eine andere Nürnberger Verlagsstätte zu nennen, die Schedelsche Weltchronik Wolgemuts gleichzeitig sechs verschiedene Marken. Die Buchausgaben der drei großen Folgen von 1511 enthalten, wie schon bemerkt, abwechselnd drei verschiedene Sorten.

In ausschließlichen Illustrations-Druckwerken und auch in mit Text versehenen Flugblättern ist ein häufiger Wechsel derselben die Regel. Ausgaben wie *Der Ritter vom Turn* von 1493, 1513 und 1519 oder *Das Narrenschiff* von 1497, 1498—1507, *Opera Hroswite* von 1501 (mit drei Marken, Wz. 85, 321, 113), *Celtes Libri amorum* variieren beständig. Ebenso *Die Unterweisung* 1525 mit Krüglein (Wz. 158), Hohe Krone (Wz. 20), Ochsenkopf und Schlange (Wz. 84); *Die Befestigung* 1527: Kleiner Bär (Wz. 95), Bär mit A (Wz. 93), Mittlerer Reichsapfel (Wz. 56), Schmale hohe Krone mit A (Wz. 26); *Die Proportion* 1528: Schmale hohe Krone (Wz. 31), Mittlerer Reichsapfel (Wz. 56). Auch später noch erscheinen in diesen wissenschaftlichen Druckwerken z. B. in den *Arnheimer Ausgaben* die verschiedensten Marken, so die *Unterweisung* von 1606 mit 18 Wasserzeichen. Siehe S. 286.

Ein charakteristisches Beispiel für die im Laufe des 16. Jahrhunderts nacheinander auftretenden Wassermarken in ein und demselben Werke liefert das *Marienleben*, das großen Bedarfes halber durch 90 Jahre immer wieder gedruckt wurde. Das S. 167 gegebene Schema möge indes so gedeutet werden, daß wohl die Reihenfolge vom Standpunkt der Stockveränderungen ihre Geltung besitzt, daß aber trotzdem auch ein Nebeneinander in den letzten Dezennien des Jahrhunderts angenommen werden muß, das sich nur damit erklären läßt, daß verschiedene Papiere in ein und derselben Offizin zur Verfügung standen und in rasch nacheinander gedruckten Auflagen — vielleicht auch gleichzeitig — Verwendung fanden. Sind auch ihre Druckqualitäten infolge der verschiedenen Papiere recht ungleich, so hat sich in der kurzen Zeit von 1580 bis 1590 der Stockzustand, soweit es das reiche durchgesehene Material erkennen läßt, nur gering verschlechtert, so daß die Entscheidung schwer fällt, ob z. B. Adler mit Blume oder Lilienwappen oder das Schrägbalken-Wappen vorangehe. Außerdem erweisen die im Handel oder in Sammlungen befindlichen *Marienleben*-Folgen häufig

auch eine der Komplettierung halber veranlaßte Mischung, daß man bei den späteren Ausgaben nicht sicher anzugeben vermag, ob dieselbe schon in der Druckerei oder erst im Antiquariatshandel entstand.

Nach all dem ist der Schluß erlaubt, daß sich eine gewisse Gruppe von Holzstöcken immer im Besitz einer bestimmten Druckerei befunden haben müsse, sobald die verschiedensten Abdrucke gleiches Papier, gleiche Markierung tragen und demnach aus demselben Dezennium stammen. So einzelne Folgen des Marienlebens oder das sogenannte „schlechte Holzwerk“ auf gelblichem, dünnem Papier mit Doppeladler und Blume im Herzschild (Wz. 222) aus den Jahren 1580—1590.

Nur ganz wenige Druckfolgen laufen ohne Marken, so die deutsche und lateinische Urausgabe der Apokalypse von 1498 sowie auch deren Kopien (München, Staatsbibliothek). Ebenso frühe hervorragende Drucke

der Großen Passion (Weimar). Dies scheint allerdings nur im letzten Dezennium des 15. Jahrhunderts und einige Jahre später, fast wie eine Ausnahme, vorzukommen. Von Stichen, die allerdings später fallen, 1513 und 1514, bilden nur die drei Hauptblätter Ritter, Tod und Teufel, Melancholie und Hieronymus in erster Ausgabe merkwürdige Ausnahmefälle. Während bei diesen noch immer die Schere mitgewirkt haben könnte — wie auch sonst bei kleinformatigen Drucken —, steht bei der Apokalypse die Tatsache fest, daß die hierfür verwendeten Papiere ohne Marken waren, weil dieselben bei so großen Flächen unbedingt sichtbar sein müßten.

Ein wohlbegründetes Fehlen der Wasserzeichen ergibt sich aus technischen Vorgängen. Die „Form“ oder der Schöpfkasten (Abb. 180) trug meist auf der rechten Seite die Drahtfigur mit feinem Messingdraht zwischen den hohen Stegen angenäht und diese bildete bei jedem frisch erzeugten Bogen immer auf der einen Hälfte eine Wassermarke, während die andere frei blieb. Wurde er in seiner Gänze für den Abdruck eines großen Holzstockes benützt, so kam die Filigrane oben oder unten quer zu stehen. Wurde der Bogen aber für zwei Stöcke verwendet, dann erhielt der Abdruck des rechts liegenden die Marke, und zwar in der Richtung der Längsachse, während der andere leer blieb. Fand der Papierbogen gleich für vier Holzstöcke Verwendung, so vermochten nur zwei Abdrücke, und zwar je ein Fragment, das vom Seitenrand querüber hereinragte, aufzuweisen (siehe Abb. 181). Diese Beobachtungen bestätigten sich tatsächlich in manchen Folgen. So zeigten die 12 Blatt der Großen Passion 6 mit, 6 ohne Marken; Das Marienleben 9 Blatt mit, 9 ohne (ohne Titel- und Schlußblatt) und die Kleine Passion 18 mit, 18 ohne Wz. Doch immer nur in altgebundenen, nicht in später zusammengemischten Exemplaren. Gewiß wurden auch andere mittelgroße Stöcke während des Druckens zu Serien zusammengestellt, wie z. B. die unter dem Namen „schlecht Holzwerk“ vereinigte Gruppe.

Gewisse Marken kommen nur in Holzschnitten, gewisse in Stichen vor, andere werden bei beiden gefunden. Retberg hat eine Aufstellung zu machen versucht, ohne aber daraus infolge

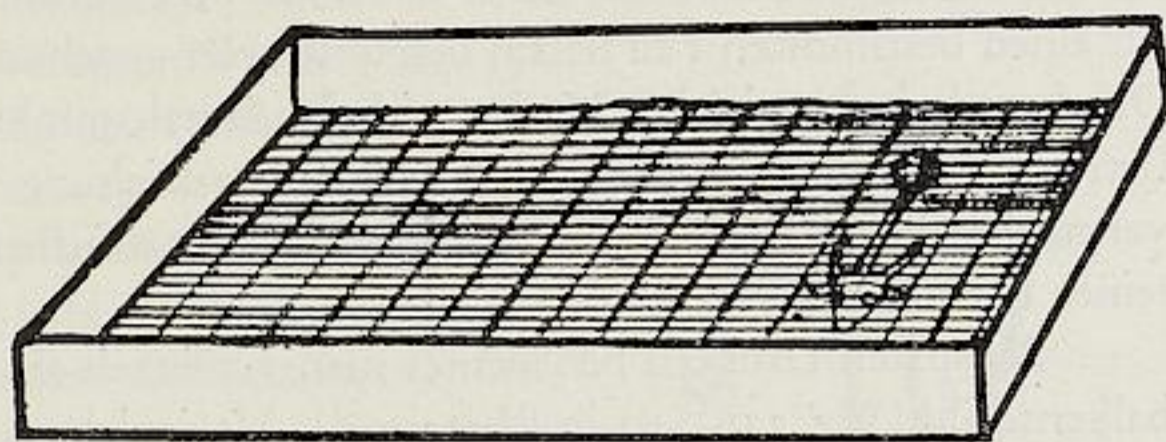


Abb. 180.

Schöpfkasten mit Wasserzeichen, für einen ganzen Bogen berechnet.

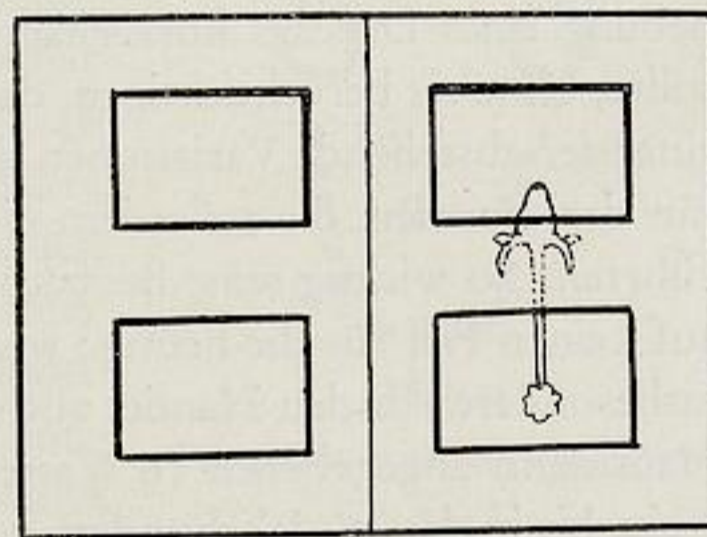


Abb. 181.

Ein von vier Stöcken gedruckter Bogen mit Wasserzeichen.

unzureichenden Materials die entsprechenden Schlüsse ziehen zu können. Findet in Nach-Dürerscher Zeit ein und dasselbe Wasserzeichen gleichzeitig bei Stichen und Holzschnitten Verwendung, so tragen die ersteren schon die Spuren starken Verbrauches, während letztere noch gute Drucke abgeben. Ein spätes Wasserzeichen, wie z. B. das Schröbenhauser Wappen um 1575 (Wz. 195), gewährt noch reine Holzschnitte, aber schon schwache, sogar unbrauchbare Plattenabzüge.

Nicht immer läßt sich sicher erweisen, ob Filigrane noch in die Lebenszeit Dürers fallen. Nur für einen bestimmten Teil haben sich unter Heranziehung von datierten Zeichnungen und fremden Druckwerken mit gleicher Marke zeitliche Anhaltspunkte finden lassen, ob das Jahr 1528 noch in Betracht komme oder nicht. Selbst die Heranziehung des vierbändigen großen Briquet-Werkes vermochte keine Klarheit zu schaffen, da die zeitlichen Angaben, mehr noch die Ungenauigkeit seiner Formen oft versagten.

Bei späten Drucken beobachtet man vereinzelt auch blaues Naturpapier mit dem Schrägbalkenschild (Wz. 246), so in Blättern des Marienlebens oder Maria als Himmelskönigin (M. 211). Sie stammen aus der Zeit um 1590 und finden sich selten.

Die im Jahre 1861 von B. Hausmann¹ für seine Zeit und deren Bedürfnisse — und auch weit darüber hinaus — fleißig zusammengetragenen Beobachtungen über Wasserzeichen vom Standpunkt der Dürer-Graphik haben manche Erweiterung und Berichtigung, so z. B. durch Retberg, erfahren. Wir bewundern aber trotzdem jenen unermüdlischen Fleiß, der uns zum erstenmal die Ausnützung der Papierkenntnis für Dürer-Drucke gezeigt und damit manche feststehende Resultate an die Hand gegeben hat, wengleich zu jener Zeit die Hindernisse in dem Aufsuchen und Aufzeichnen dieses wichtigen Behelfes infolge der unvermeidlichen vierseitigen Befestigung der Blätter auf starrer Unterlage noch größer waren als zur Stunde. Die kritiklose Nutzenanwendung jener Ergebnisse hat freilich auch vielfach in Auktions- und Lagerkatalogen zu Irrtümern geführt, wenn z. B. zur Hervorhebung eines Druckes kurzerhand die Bemerkung: „Auf hoher Krone“ den Sammler begeistern sollte, ohne zu berücksichtigen, daß wir bei Dürer-Drucken heute an 13 verschiedene, zeitlich voneinander absteigende Variationen dieser Marke feststellen können. Hausmann reproduzierte hierfür nur drei Formen, die außerdem nicht die richtige Wiedergabe gewähren und so zu Mißdeutungen führten. So wichtig seine Beobachtungen für Qualitätsdrucke noch sind, so genügen dieselben auf keinen Fall für die heutige wissenschaftliche Klassifizierung, da für museale Verwaltungen und insbesondere für den Handel auch spätere Drucke in Betracht kommen. Daher stehen den bei Hausmann angegebenen 56 Wasserzeichen in diesem Katalog 370 Stück gegenüber, die ausnahmsweise bis in das 18. Jahrhundert reichen und in dem beigebundenen Tafelbande in Naturgröße zur Reproduktion gelangten. Dabei mag bemerkt werden, daß selbst hier noch keine vollständige Erschöpfung des Materials erreicht werden konnte, weil es dem Autor unmöglich war, sämtliche Dürer-Blätter der Welt zur Überprüfung in die Hand zu bekommen.

Wasserzeichen sind womöglich aus einem Messingdraht gebogene Modelle, welche einheitliche, einfache und doch charakteristische Konturen zu geben hatten und so wenig als möglich Lötstellen, dagegen nur geschickte Eindrehungen und Umbiegungen bieten sollten. Die so aus geschulten Händen hervorgegangenen, organisch entstandenen Zeichen (Figuren, Buchstaben und Ziffern)

¹ B. Hausmann, A. Dürers Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte und Zeichnungen unter besonderer Berücksichtigung der dazu verwandten Papiere und deren Wasserzeichen. Hannover 1861.

wurden auf dem Messingrost zwischen den Hauptstegen gleichfalls mit Messingdraht angenäht, so daß sie eine Art Relief ergaben. Die in den Konturen der Wasserzeichen oft bemerkbaren punktförmigen Erweiterungen lassen sich durch diese Nähknoten erklären. Sobald der Papierbrei (Zeug) durch Schöpfen aus der Bütte in den Formkasten gelangt und das Wasser durch Schütteln abgeflossen war, erschien die Marke in der fester gewordenen Zeugmasse als dünnere Schicht wie eingepreßt und blieb auch dann noch klar erkennbar, wenn das so entstandene Papierblatt auf den Filz geschüttelt und der Austrocknung überlassen wurde (Wz. 39).

Je älter die Drahtmodelle, desto einfacher, vielfach auch edler und charakteristischer die Form, je weiter herauf, desto umständlicher ihr Bau. Es liegt auf der Hand, daß kompliziert zusammengelötete Drahtgestelle auseinanderbrachen, wieder zusammengeflickt wurden oder daß Teile verlorengingen und so andere Gebilde entstanden, die erst durch Vergleich mehrerer ihre Identität erwiesen. Ein solches Beispiel bildet Wz. 41 oder 45, 48 u. a. m.

Hausmann und Retberg erfuhren in dieser Abhandlung mancherlei Richtigstellungen vom Standpunkt irrtümlich erschauter oder mißverständlicher Gestalten. Ich verweise auf die lückenhafte Form des gotischen μ (Ha. 3), auf die fehlerhaft wiedergegebene des großen Stadttors (Ha. 8, 9, 14) und auf den unorganisch gezeichneten Ochsenkopf (Ha. 1, 2, 19, 20, 20^a). Um Beispiele eines organisch entstandenen Ochsenkopfes zu geben, sei auf unsere *Abb. Wz. 62, 65, 66* hingewiesen, welche die soviel als möglich aus einem Stück bestehende Drahtform demonstrieren, wobei die Hörner, die angedrehten Ohren und eingerollten Augen einen Zug bilden. Andere fragliche Formen wurden aufgeklärt, so die total irrtümlich als „Hufeisen“ aufgefaßte Ha. 43, die sich als ein kleines dreitürmiges Stadtwappen (richtig Wz. 270) erwies, oder Ha. 44 (richtig Wz. 45), das, von Retberg sogar als „Keule“ gedeutet, nur ein bekröntes Wappen darstellt (Wz. 46 bis 48); ferner Ha. 57, das als Adlerwappen mit aufgesetzter Mitra erkannt wurde (Wz. 39). Nr. 2 bei Hausmann ermangelt der beiden rechts und links stehenden Buchstaben Z und J (siehe Wz. 70). Ferner enthält Ha. 20^a statt einer siebenblättrigen eine fünfblättrige Blume und entbehrt das Kreuz (richtig Wz. 66). Als rätselhafte und fast sinnlose Form erschien Ha. 29, die sich als Fragment eines Ochsenkopfes mit den zwei Buchstaben Z J oben (Wz. 70) ergab (*Abb. 182*).

Eine unrichtige Ausdeutung hatte die bisher allgemein als „Doppel-A“ bezeichnete Ha. Nr. 39 erfahren, die in Wirklichkeit gewissermaßen als Gegenstück zu dem Monogramm Christi den Namen Mariä bedeutet: MA (Wz. 316). Ha. 40 ist eine Verzeichnung einer aufrechten Blüte (Wz. 128). Das gotische μ (Ha. 38) zeigt nicht, wie noch bei Retberg zu lesen, eine überhöhte Zange, sondern das Wäppchen mit Reichsapfel (Wz. 324). Die Augsburger Marken Ha. 18, 49, 50, von denen 18 und 49 identisch sind, lassen die vollständige und korrekte Form vermessen und lösen sich in unsere Varianten auf, teils mit, teils ohne Wappenumrahmung und mit gleichzeitigen Anhängern von Monogrammen (Wz. 177, 178, 180 und 181).

Andere Marken entbehren der Vollständigkeit. So stehen der unrichtig gesehenen schmalen hohen Krone Ha. 31 die richtig erkannten und variierenden Formen auf unserer Tafel V und VI

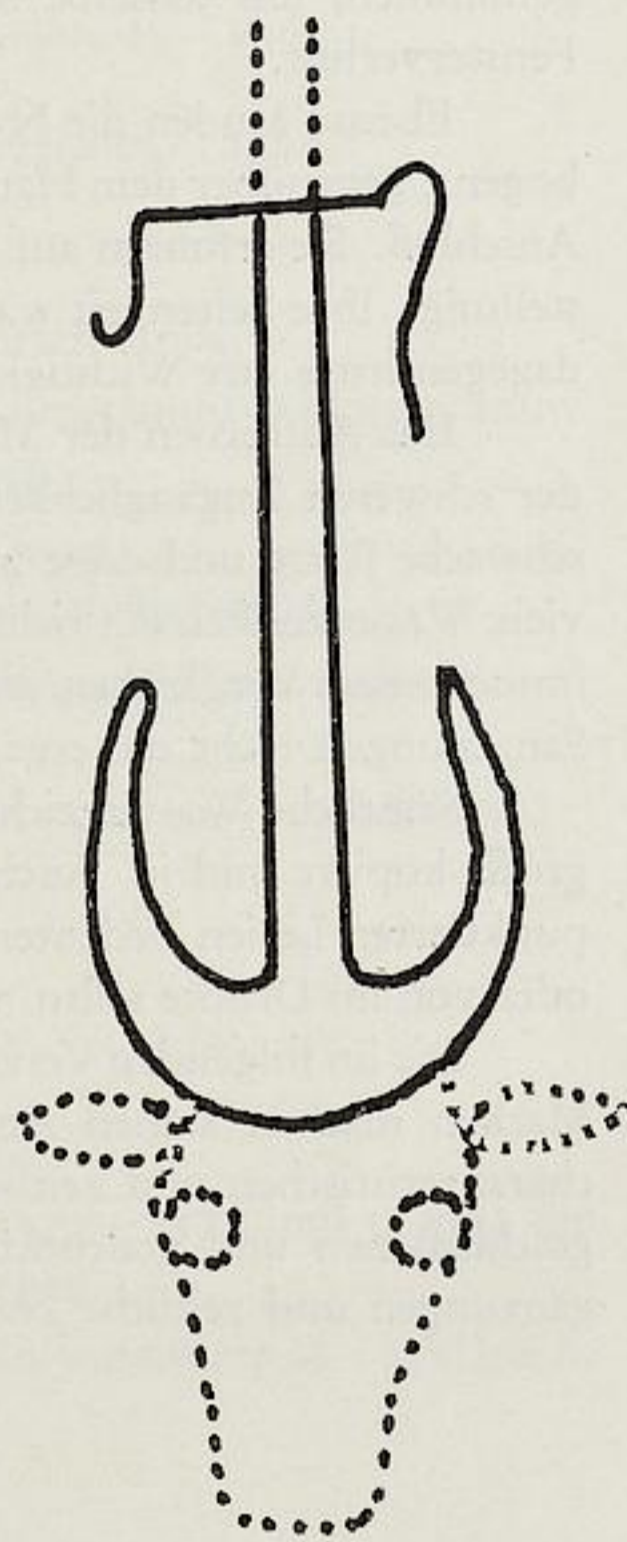


Abb. 182.

Die richtig ergänzte Ha. Nr. 29
zu Wz. 70.

gegenüber, ferner den großen Stadttoren Ha. 8, 9, 14 und 23 die Wz. 260 bis 264 auf Tafel XL. Auch Briquet übersah vielfach das Entstehungsprinzip und lieferte so manche unmögliche Formen und damit überflüssigerweise sogenannte Varianten.

Nicht alle Variationen ergeben wirkliche Varianten. Beschädigungen aller Art, Verbiegungen, Abbrüche und Verluste angelöteter Teile, wie Kronen, Buchstaben, Fenster, ergeben nur scheinbar neue Formen, wurden aber trotzdem soweit als möglich hier in das Abbildungsmaterial aufgenommen, um dasselbe so vollkommen als erreichbar zu gestalten. Siehe Wz. 269, Tor mit Fensterverlust.

Ebenso fanden die Nebenmarken, die, wenn vorhanden, auf der zweiten Hälfte des Papierbogens, gegenüber dem Hauptwasserzeichen erscheinen, alle Berücksichtigung und den notwendigen Anschluß. Sie erfuhren auf Tafel LII des leichteren Vergleiches halber eine besondere Zusammenstellung. Ihre Seltenheit war wohl die Ursache, daß Hausmann sie unberücksichtigt ließ. Briquet dagegen hatte ihre Wichtigkeit erkannt und sie gewissenhaft aufgenommen.

Das Aufsuchen der Marken hatte immer seine Schwierigkeiten, nicht bloß vom Standpunkte der schweren Zugänglichkeit, sondern auch der Undeutlichkeit und Lückenhaftigkeit, wenn nur schwache Reste und diese nur knapp vom Rande herein zu erkennen waren. Daher konnte für viele Wasserzeichen ein richtiges oder auch nur beiläufiges Bild erst aus zahlreichen Drucken durch immer neues Vergleichen erreicht werden. Für manche brachte die Durchsicht selbst vieler großer Sammlungen nicht die ergänzende Klarheit, zumal bei kleinen Blättern (z. B. Wz. 42, 280—282).

Sämtliche Wasserzeichen der 52 Tafeln wurden vom Autor nach guten Originalen in Naturgröße kopiert und in Tusche als Vorlagen für die lithographischen Tafeln fertig gezeichnet. Die punktierten Linien bedeuten immer die naturgemäße Ergänzung von in Verlust geratenen Teilen oder von im Drucke selbst nicht mehr sichtbaren Partien.

Die im folgenden Verzeichnis angegebenen Bemerkungen über das Vorkommen der einzelnen Marken machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern bedeuten nur die Angabe von charakteristischen und zeitbestimmenden Beispielen, gewähren aber trotzdem für den früher abgeschlossenen und gedruckten beschreibenden Stich- und Holzschnittkatalog noch manche Ergänzungen und zeitliche Nachträge.



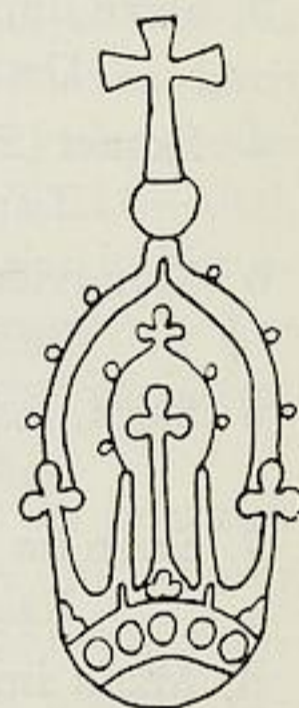
Beschreibendes Verzeichnis der Wasserzeichen

Br. = Briquet, B. app. = Bartsch, Appendix, P. = Passavant, Ha. = Hausmann, M. = Meder

Die laufenden Nummern entsprechen jenen auf den Wasserzeichen-Tafeln.

- 1 **Sonne** mit undeutlichem Monogramm. Br. —.
Christophorus P. 181, Dürer-Schule, Drucke vom halbzerstörten Stock.
- 2 **Drei Mondviertel** (Trelune-Papier). Br. —. Gleichzeitig mit Wz. 4 Komet und 297 Monogramm.
Kopienfolge des Triumphwagens. Mitte des 18. Jahrhunderts.
- 3 **Stern und Mondviertel**. Br. 5343, angeblich aus dem 14. Jahrhundert.
Das große Pferd M. 94, letzte Drucke. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 4 **Komet** (Stern mit Schweif). Br. ähnlich 5356, ca. 1534. Gleichzeitig mit Wz. 2 und 297.
Triumphwagen-Kopie. Mitte des 18. Jahrhunderts.
- 5 **Mondviertel mit Vierblatt**, im Schriftband EDMONDENISE. Br. 5304, ca. 1558 bis 1588.
Konturstich M. 25, später Abdruck der 1. Platte. Vor 1560.
- 6 **Stern**, sechsteilig. Br. —. Stiche bereits auslassend.
Buße des hl. Chrysostomus M. 54. Um 1550.
- 7 **Stern im Kreis**, sechsteilig. Br. ähnlich 6086, ca. 1530.
Kaiser Max M. 255, 4. Stock, mit Wurmlöchern. Nach 1550.
- 8 **Mann im Kreis** (Pilger). Meist verbogen und undeutlich. Br. 7571—7574 und p. 415, um
1580 bis 1600. Gleichzeitig mit Wz. 275 Kleines Stadtwappen.
Georg zu Pferd M. 225, Die drei Bischöfe M. 233, Der kleine Kalvarienberg M. 180 (Drucke
des schlechten Holzwerks). Um 1560 bis 1580.
- 9 **Reitersmann**, unvollständig gesehen. Br. —.
Belagerung der Festung, vom zerstörten Stock, M. 272. Vor 1600.
- 10 **Bischof Nikolaus**, unten „Thalberg“. Br. —.
Ehrenpforte, Bartsch-Ausgabe 1799.
- 11 **Kniender Mann im Schild**, ein Kreuz in der Hand. Br. 7628—7629.
Titelblatt zum Marienleben M. 188. Um 1575.
- 11a **Profilkopf im Kreis**. Br. 15.719, von 1597 bis 1602.
Messe des hl. Gregor M. 226. Nach 1590.
- 12 **Hand** mit Fingernägeln und Randzier. Br. ähnlich 11.148, ca. 1482. Gleichzeitig mit Wz. 79.
Ausgaben der Werke des Ambrosius und Hieronymus M. 220, 227. Um 1492 bis 1497.
- 13 **Handschuh**, verbogen, mit Blume und verzierter Stulpe, Großformat. Br. —
Belagerung M. 272. Um 1540.
- 14 **Handschuh** mit sechsteiliger Blume und einfacher Stulpe. Ähnlich Ha. 26.
Titel zur Großen Passion und zum Marienleben. Nach 1550.

- 15 **Hand** mit Fingernägeln und Kreuz. Br. 10.688, ca. 1492. Gleichzeitig mit Wz. 29 und 74. Narrenschiff 1497.
- 16 **Hand** mit Fingernägeln und siebenteiliger Blume. Br. —. Marienleben M. 193 und 205. Vor 1600.
- 17 **Handschuh** mit verzierter Stulpe und langer Linie vom Mittelfinger weg (Blume wahrscheinlich abgebrochen). Br. —. Bei den großen Holzschnitten, z. B. Herkules M. 238, Männerbad M. 266. Um 1600.
- 18 **Handschuh** mit gezackter Stulpe und vierteiliger Blume. Br. —. Mommardsche Kopien der Kleinen Passion, zwischen 1587 und 1644.
- 19 **Herz**. Ha. 56, Br. 4205. Gleichzeitig mit Wz. 166 und 146. Triumphwagen, 3. Ausgabe (deutsch), nach 1522; Varnbüler M. 256, Tod und Landsknecht M. 239; selten bei Platten: Der Verzweifelnde M. 95. Von 1520 bis 1530.
- 20 **Hohe Krone**. Ha. 4 und 21 ungenau. Br. 4902, von 1480 bis 1525. Breit und voll, mit fünf großen Perlen, drei Zacken und drei Stiften auf dem Reif, aus Dürers bester Zeit bis zu seinem Tod. Schon um 1495 in seinen Stichen und Holzschnitten. Bei kleinen Blättern nur die obere oder untere Hälfte sichtbar. Gleichzeitig mit Wz. 84, 158, 171 a.
- 20a **M-artiger Schnörkel** als Nebenmarke von Wz. 20, ca. 2 cm von Knopf und Kreuz abstehend. Br. 4911 bis 4913, von 1495 bis 1502. Das Meerwunder oder Amymone M. 66, um 1500.
- 20b Eine **seltene Variante der Hohen Krone** (Br. 4921) in dem Londoner Druck der sechs österreichischen Heiligen (M. 219), wobei das innere Kreuz noch eine Umfassungslinie zeigt. Druck von 1515. (Nach freundlicher Mitteilung C. Dodgsons.) *Abbildung nebenstehend.*
- 21 **Hohe Krone**, Variante; schmaler, die fünf Perlen an der oberen Reifenlinie hängend, mit fünf Stiften. Br. 4896, um 1499. *Nur* in Kopien der großen Holzstöcke und ebenso in der Apokalypse von Hieronymus Greff (siehe S. 159).
- 22 **Hohe Krone**, Variante. Gleichzeitig und gleichwertig mit Wz. 20. Mit drei vom Stirnband losgelösten Stiften. Ha. 21 ähnlich; Br. 4895, ca. 1498. Im Beschreibenden Katalog stets unter Wz. 20. Kleine Holzschnitt-Passion (von 1509 bis 1511).
- 23 **Hohe Krone**, umstilisiert, unterer Teil mit gekreuzten Hämmern. Ha. —; Br. —. Spaziergang M. 83, ausgedruckt. Um 1580.
- 24 **Niedere Krone** mit Dreieck-Anhänger. Br. 4773, von 1499 bis 1504. In Dürers Handzeichnungen: Schloßhof, Trient, Gewappneter Reiter (1498), Nackte Frau in der Nische 1498; in frühen Holzschnitten: Salus animae 1503, Marter der Zehntausend M. 218, Männerbad M. 266, Ritter und Landsknecht M. 265, um 1496; in Drucken der Apokalypse vor dem Text (um 1497) und jenen der Großen Passion, Kreuztragung M. 119. Um 1500.
- 25 **Schmale hohe Krone** mit G und Posthorn. Br. 4991, ca. 1571. Kaiser Max M. 255, 1. Stock. Um 1570.



Wz. 20 b.
Verkleinert.

- 26 **Schmale hohe Krone** mit Anhänger A. Br. 4977—4979, von 1531 bis 1534.
Bei noch guten Stichen, Heuschreckenmadonna M. 42, Ritter, Tod und Teufel M. 74, Verlorener Sohn M. 28; Befestigung M. 272, 1527. Um 1530.
- 27 **Ebenso** mit Anhänger I. Br. 4993, ca. 1534.
In Druckwerken: Unterweisung 1538, Proportion 1534; Pirckheimer M. 103. Von 1520 bis 1540.
— **Ebenso.** Mit Anhänger M siehe Wz. 341. Nachtragstafel L.
- 28 **Ebenso** mit Anhänger P. Br. 5035, von 1542 bis 1551.
Bei Holzschnitten: Marienleben, Kleine Passion (entweder oberer oder unterer Teil sichtbar), in der Belagerung M. 272 neben Wz. 95. Von 1540 bis 1550.
— **Ebenso.** Kleinformat siehe Wz. 340.
- 29 **Niedere Krone** mit T (vgl. auch Fragment Wz. 281). Br. 4847, von 1496 bis 1498.
Narrenschiff-Ausgabe von 1497, gleichzeitig mit Ochsenkopf mit T (Wz. 74, 79) und Hand mit Kreuz (Wz. 15).
— **Flache Krone** mit Doppelreif siehe Wz. 342. Nachtragstafel L, um 1527.
- 30 **Kaiserkrone** (Kugelform). Br. 5068, ca. 1552.
Pirckheimer M. 103, Hieronymus M. 58. Um 1550.
- 31 **Schmale hohe Krone** mit Kreuz und Stern, ohne Anhänger. Ha. 36 (unrichtig gezeichnet); Br. 4968, ca. 1528.
Kanone M. 96, Proportion 1534, Unterweisung 1538. Von 1520 bis 1540.
- 32 **Schmale hohe Krone**, Variante, Kreuz ohne Ringlein. Br. 4966, von 1525 bis 1530.
Proportion 1528, gleichzeitig mit Wz. 34 oder Wz. 59, Wappen des Behaim M. 287. Um 1520 bis 1530.
- 33 **Variante** mit sieben Perlen. Br. 4954, ca. 1514.
Proportion 1528, gleichzeitig mit Wz. 59 und 34.
- 34 **Schmale hohe Krone**, ohne Stern und verbogen. Br. 4957, ca. 1528.
Proportion 1528, gleichzeitig mit Wz. 59 und 33.
- 35 **Einfacher, fünfzackiger Kronreif.** Br. ähnlich 4787, nach 1480.
Dreifaltigkeit M. 187. Um 1520.
- 36 **Fünfzackige Krone** ohne Reif mit Nebenmarke 332, PC. Siehe Tafel 52. Br. 4855—4857, von 1577 bis 1588.
Proportion, italienische Ausgabe, Venedig 1591.
- 36a **Mitra** mit zwei Wappen (?). Br. —.
Wappen von Tucher und Scheurl M. 291. Um 1550.
- 37 **Übergroße hohe Krone** mit IM. Br. ähnlich 4997, ca. 1536.
Wappen der Haller, B. app. 50. Um 1540.
- 38 **Gedrungene hohe Krone** mit Stern, ohne Kreuz. Br. 4961, ca. 1517.
In frühen Drucken der „Säule“. 1517.
- 39 **Bischofswappen.** Kleines Wappen mit Doppeladler, darüber eine Mitra. Deutlich erkennbar sind stets die Bogenlinien der Mitra mit Nähknoten. Der bisher unklare, in Ha. 57 nicht erkannte Umriß, in Katalogen als „geschweiftes längliches Wappen“ bezeichnet, hat seine richtige Deutung erst in Wz. 39 gefunden. Erscheint in der Regel in schon auslassenden

- Stichen, während die Schnittdrucke noch so gut sind, daß sie im Kunsthandel irrtümlich als „Probedrucke“ bezeichnet wurden.
In zahlreichen Drucken erscheinend. Von 1540 bis 1550.
- 40 Die leere Form, wie sie Hausmann als Nr. 57 gegeben hat. Nur Umriß von Wz. 39.
- 41 **Bischofswappen**, ganz verbogen, die inneren Teile ausgebrochen.
In noch guten Holzschnitten: Salome M. 232, Anbetung der Könige M. 208.
- 42 **Mitra**, Fragment. Ha. —; Br. —.
Dürer-Bildnis (S. 241, Ausgabe Drechsel, c). Nach 1550.
- 43 **Mitra** (fragmentarisch).
Hieronymus M. 58, Kaltnadel, verbraucht.
- 44 **Kardinalshut** und Nebenmarke (meist schwer zu erkennen, siehe Tafel 52). Ha. S. 86; Br. 3412 bis 3418, ca. 1526.
In Dürers Zeichnung L. 333 vom Jahre 1506 auf venezianischem Papier; in den ersten Drucken der „Knoten“ vor dem Monogramm; später in der Latein-Ausgabe der „Unterweisung“ von 1534, demnach bei Dürer von 1506 bis 1534.
- 45 **Kleine Krone** mit angehängtem Stadttor; der Umriß, wie ihn Ha. 44 gibt, mißverstanden und auf den Kopf gestellt gezeichnet, geht sicher auf Wz. 46—48 zurück. In Figur 45 bereits richtig gestellt.
- 46 **Krone** über Stadtwappen mit drei Türmen, wegen seiner komplizierten Form verbogen und verdorben, daher auch von Hausmann (44) mißverstanden. Meist nur fragmentarisch erscheinend, konnte die Figur nur mit Mühe aus einzelnen Teilen ergänzt werden.
Dieses Wz. kommt in Variationen in Stichen vor, die mitunter gut, meist verbraucht erscheinen und deren Drucke wahrscheinlich aus der Zeit um oder nach 1550 stammen. Die Kaltnadeldrucke M. 38 und 44 sind schon sehr verdorben. In Holzschnitten zeigen sich noch scharfe Konturen trotz vorhandener Sprünge.
- 47 **Bekröntes Stadtwappen** in breiterem eckigen Schild, etwas verbogen.
Sehr häufig in Holzschnitten, seltener in Stichen. Nach 1550.
- 48 **Dasselbe**, noch mehr verbogen.
Die vier Hexen M. 69, Modellierung auslassend.
- 49 **Krone** mit angehängtem Stadttor, und einfachem, verbogenem Bügel. Um 1550.
Schweißstuch mit einem Engel M. 27, Mißgeburt eines Schweines M. 82, Magdalena M. 237.
- 50 **Krone** mit Halbmond im Kreis. Ha. —; Br. —.
Triumphwagen, 7. Ausgabe. Nach 1589.
- 51 **Kleine dreizackige Krone**, neben und mit Wz. 147. Br. 4672, von 1506 bis 1527.
Ritter vom Turn 1513, Basel.
- 52 **Spitz zulaufende, ovale Krone** mit drei Perlen im Reif. Br. ähnlich 5087, ca. 1555.
Kanone, grau M. 96, Säule I—IV. Bis 1570.
- 53 **Der große Reichsapfel** mit Strich und Stern. Ha. 24, Br. 3064, ca. 1523.
Frühste, erste Drucke, Stiche und Holzschnitte von 1497 bis nach 1520.
Auch mit unvollständiger Nebenmarke eines kleinen Kleeblattes in: Ritter und Landsknecht M. 265 (Br. ähnlich 3093).

- 54 **Reichsapfel** mit Monogramm IG. Br. 2975, ca. 1537.
Unterweisung, 3. deutsche Ausgabe 1538, neben Wz. 31, 55 und 60.
- 55 **Kleiner Reichsapfel** mit Kreuz. Br. 2953—2966, von 1430 bis 1568.
Unterweisung (1538), neben Wz. 31, 54 und 60.
- 56 **Mittlerer Reichsapfel** mit Strich und Stern. Ha. 5; Br. 3057—3063, von 1495 bis 1530.
Der kleine Kardinal M. 100, 1520; in den Holzschnitten: Tod und Soldat M. 239, 1510, Befestigung 1527 neben Wz. 95; Kleine Passion. Bis ca. 1530. In V. Solis Wappenbuch noch 1555.
- 57 **Kleiner Reichsapfel** mit Kreuz und Schriftband mit 1551. Br. 3014, von 1553 bis 1577.
Konturstich M. 25, 2. Platte. Um 1570.
- 58 **Wäppchen mit Reichsapfel**. Br. 3020, von 1565 bis 1572.
In Holzschnitten, St. Martin (heute Baldung) B. app. 18.
- 59 **Mittlerer Reichsapfel** mit gebogener Mittellinie und kleinem Stern. Br. —.
Proportion 1528.
- 59a **Kleiner Reichsapfel** mit Stern und gerader Mittellinie. Br. —. Zweite Hälfte des 16. Jahrh.
Bücherzeichen des Hier. Ebner M. 282, Hieronymus in der Felsgrotte M. 229, Kopie.
- 60 **Reichsapfel** mit verziertem Kreuz. Br. —
Unterweisung 1538 neben Wz. 31, 54, 55.
- 61 **Großer Reichsapfel** mit verziertem Kreuz und doppelter Mittellinie. Ha. 6; Br. 3008, von 1529 bis 1546.
Die vier Hexen M. 69, Proportion 1534.
- 62—64 **Ochsenkopf** mit fünfteiliger Blume, Dreieck und zwei Querstrichen, Blumenstengel bald länger, bald kürzer (vgl. Wz. 63). Ha. 1 und 19; Br. 14.881—14.883, von 1441 bis 1481 (?).
In allen Qualitätsdrucken der Stiche und Holzschnitte bis ungefähr 1519. In kleinen Blättern, z. B. in der Kleinen Passion, nur der obere oder untere Teil sichtbar, Wz. 63 und 64.
- 65 **Ochsenkopf** mit Kreuz und Stern. Ha. —; Br. 14.540—14.544, von 1469 bis 1492 (?).
In guten Drucken der Stiche und Holzschnitte, z. B. Ritter, Tod und Teufel M. 74, Schullehrer M. 267. Um 1510 bis 1530.
- 66 **Ochsenkopf** mit Stange, Kreuz und siebenteiliger Blume. Ha. 20; Br. 14.553—14.555, um 1522; ähnlich auch Ha. 2.
In ersten Drucken des Marienlebens vor dem Text um 1510, z. B. Mariä Himmelfahrt oder Tod Mariens. Von 1510 bis 1520.
- 67 **Ochsenkopf** mit Kreuz und Schlange. Ha. —; Br. 15.408, von 1510 bis 1530.
Belagerung 1527 neben Wz. 95 Kleiner Bär, Proportion 1534, Abendmahl von 1523.
- 68 **Ochsenkopf** mit Schlange und Kreuz, aber mit einfachen Ohren. Ha. —; Br. 15.420—15.422, von 1518 bis 1530. Gleichzeitig mit Wz. 77, 80, 98, 168 a. Bei Koberger und Guldenmund in Nürnberg in Verwendung.
Revelationes S. Brigittae (Nürnberg 1500 und 1517), Proportion 1534.
- 68 a **Derselbe** mit Anhänger A. Br. 15.435, von 1530 bis 1546.
Kleines Pferd M. 93. Um 1530.

- 69 **Kleinerer Ochsenkopf** mit Schlangenstab. Ha. 31; Br. 15.418—15.419, von 1521 bis 1534. Erste Drucke der Madonna M. 211, 1518; auch Wolf-Huber-Zeichnung 1522, Erlangen.
- 70 **Ochsenkopf** mit JZ, mit Doppelstab und siebenteiliger Blume. Ha. 20a (unrichtig gezeichnet) und Ha. 29 (Fragment); Br. 14.805, von 1514 bis 1516. Ganz ähnliche Buchstaben neben einem Kreuz in Wz. 313 (um 1520). Siehe auch *Abb. 182*.
Schon in der Zeichnung L. 6 vom Jahre 1503, dann in ersten Drucken. Gleichzeitig mit Anker im Kreis: Madonna mit der Birne M. 33, 1511, Heilige Familie unter dem Baum M. 215, 1511, Gnadenstuhl M. 187, Hieronymus in der Zelle M. 228 und Kleine Passion 1511. Bei kleinen Blättern nur der obere oder untere Teil sichtbar. Um 1500 bis 1515.
- 71 **Kleiner Ochsenkopf** mit Kreuz (Antoniuskreuz?). Br. 15.032—15.033, von 1491 bis 1524. Bei Dürer von 1501 bis 1510, reicht nach Dürers Tod noch bis 1540. Eoban Hesse M. 257.
- 72 **Ochsenkopf**, fremdartig, ohne Ohren, mit vierblättriger Blume. Ha. —; Br. ähnlich 14.426, von 1486 bis 1502.
Im Fackeltanz M. 250. Nach 1516.
- 73 **Kleiner Ochsenkopf** mit Antoniuskreuz, mit Nasen- und Augendraht. Br. 14.250—14.251, von 1507 bis 1510.
Albertina-Passion, Geißelung, später Abdruck. Nach Dürers Tod.
- 74 **Kleiner Ochsenkopf** mit T und Stern. Br. 15.189, von 1497 bis 1524.
Gleichzeitig mit Wz. 15 Hand und Kreuz in Brant, Narrenschiff 1497.
- 75 und 76 **Rehkopf** mit T (auch fragmentarisch). Br. 15.188, von 1500 bis 1511.
Im Narrenschiff 1509.
- 77 **Kleiner Ochsenkopf** mit großem T. Br. 15.182, ca. 1522. Gleichzeitig mit Wz. 68, 80, 98, 168a. Revelationes St. Brigittae 1517.
- 78 **Ochsenkopf** mit Doppelkreuz. Br. 15.308, von 1509 bis 1515.
Celves überreicht sein Werk M. 244 (libri amorum), 1502.
- 79 **Kleinster Ochsenkopf** mit T. Br. 15.162—15.165, von 1475 bis 1504.
Liebesantrag M. 77, Narrenschiff 1497 u. 1506, Die fünf Wappen M. 283, 1500 u. 1502.
- 80 **Ochsenkopf** mit großem T. Br. 15.181, ca. 1518. Gleichzeitig mit Wz. 68, 77, 98, 168a. Revelationes St. Brigittae 1517.
- 81 **Größte Form des Ochsenkopfes** mit Kreuz und Schlange. Ha. — S. 91; Br. 15.374—15.377, von 1488 bis 1507.
In Zeichnungen L. 473, Mariä Heimsuchung um 1504, Fechtbuch 1512;
in Holzschnitten der Großen Passion vor 1511, vor dem Text, ferner in M. 230 und 233;
Heilige Familie in der gewölbten Halle M. 213, ca. 1510. Von 1500 bis 1515.
- 82 **Ochsenkopf** mit Zunge und Schlangenkreuz. Ha. —; Br. ähnlich 15.412, von 1531 bis 1545.
Dürer-Bildnis. Nach 1540.
- 83 Dasselbe mit geänderter Zunge im gleichen Druck.
- 84 **Mittlerer Ochsenkopf** mit Schlange und Kreuz. Br. 15.379, ca. 1524. Gleichzeitig mit Wz. 158 Krüglein und 20 Hohe Krone. Unterweisung 1525.
- 85 **Bär**, schreitend, mit Halsband, *nicht Hund*, wie oft irrtümlich angeführt. Ha. —; Br. 12.264, von 1488 bis 1490. Gleichzeitig mit Wz. 321 Gotisches p und 113 Lilie.
Hroswitha, Nürnberg 1501.

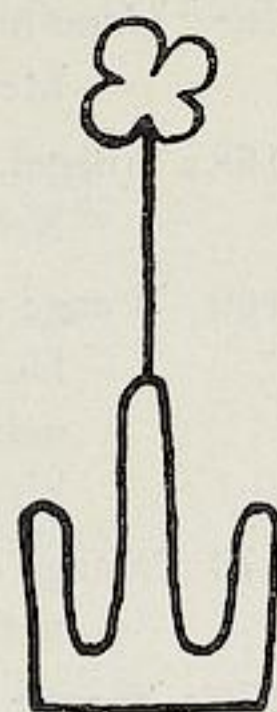
- 86 **Bär**, schreitend, mit Halsband und Zunge. Br. 12.270, von 1532 bis 1547.
Kleine Holzschnittpassion. Um 1550.
- 87 **Bär**, schreitend, mit doppellinigem Halsband, auch ohne dasselbe.
Im Stich St. Hubertus M. 60, zwischen 1525 und 1540.
- 88 **Bär**, schreitend, mit angehängtem A und Halsband. Br. —. Vgl. Wz. 93.
Im Holzschnitt St. Christophorus M. 223. Um 1527.
- 89 **Großer, schreitender Bär** ohne Halsband. Br. —.
Belagerung 1527; St. Christoph M. 223, Heilige Sippe M. 216, beide 1511. 1510 bis 1530.
- 90 **Bär**, schreitend, mit Zunge. Br. —.
Frühe Drucke der Säule (S. 257) von 1517. Von 1500 bis 1520.
- 91 **Kleiner Bär**, sehr verbogen.
Säule 1517.
- 92 **Stehender Bär** ohne Halsband. Ha. 13 ähnlich.
Die vier Hexen M. 69, guter Druck. Um 1530.
- 93 **Stehender Bär** mit und ohne Anhängsel A. Br. 12368, von 1530 bis 1535. Gleichzeitig mit
Hoher Krone, Krüglein, Anker im Kreis, Ochsenkopf Wz. 84 und Bär 88.
Madonna mit dem Schmetterling M. 42, Großer Kardinal M. 101, 1523, Befestigung 1527.
- 94 **Großer Bär** mit Halsband, stehend. Ha. 35; Br. 12.334, von 1534 bis 1555.
Verlorener Sohn M. 28, Befestigung 1527, Ausgabe B. Um 1530.
- 95 **Kleiner Bär**, kriechend. Br. 12.288, von 1522 bis 1529.
Befestigung 1527 neben Wz. 56 Mittlerer Reichsapfel.
- 96 **Hund** im Wappenschild und
- 97 **Bär** im Wappenschild; beide zusammengehörig. Br. —.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606. Vgl. Wz. 106.
- 98 **Einhorn**. Br. 10.119, ca. 1517.
In der Ehrenpforte gleichzeitig mit Wz. 135 Pfeil, 165 Kelch und 187 Jagdhorn. Um 1520.
Außerdem in Revelationes St. Brigittae 1517, neben Wz. 68, 77, 80, 168 a.
- 99 **Fuchs**. Br. —. In Christus am Kreuz mit drei Engeln M. 182, Stock mit neuen Randleisten.
- 100 **Drachenschlange**. Ha. 47; Br. 13.808, von 1585 bis 1605.
In den großen Holzschnitten zur Zeit der Augsburger Auflagen. Gleichzeitig mit Wz. 180,
181 Augsburger Becher und 306 Name Jesu. Um 1580.
- 101 **Schlange**, ähnlich der vorhergehenden, in kleinen Blättern der Kopf allein sichtbar und
- 102 **Das Schwanzende der Schlange**, in kleinen Stichen, z. B. Die fünf Apostel M. 45, 47—50.
Wahrscheinlich um 1550.
- 103 **Schlange**, Variation von Wz. 100.
In Zeichnungen datiert 1510 (L. 24); in Ritter und Landsknecht M. 265.
- 104 **Schlange** mit Krönlein, kleiner, kriechend. Br. 13.815. Um 1502.
Christus am Kreuz mit der Engelbordüre M. 183 von 1516, ebenso Baldung-Zeichnung
von 1529.
- 105 **Schlange und Schild** mit Schrägbalken. Br. —. Große Passion M. 120, um 1600.
— Ähnliche Form siehe Wz. 345.

- 106 **Hund und Bär im Blätterkranz.** Zusammenhängend mit Wz. 96 und 97. Br.—.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 107 **Schild mit Bär?** Br.—.
In Kurfürst von Sachsen M. 102. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 108 **Vogel im Schild.** Br. 12.243. Um 1560.
Fackeltanz M. 250. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 109 **Krone mit Stern und Vogel, die Krone undeutlich.** Br.—.
Wappen der Scheurl und Tucher M. 291. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 110 **Pflanze mit hochgestielter dreiblättriger Blüte.** Vor 1550.
Kaiser Max, 1. Stock, M. 255. Exemplare Barlow und Brit. Museum (Ausgabe mit „Kramer“).
- 111 **Kreuz mit Schlange auf einem Kapellenhäuschen (Häusler in Basel).** Das Rundfenster zeigt ein Kreuz. Br.—.
Marienleben, spät, mit stark angegriffenen Randleisten und Wurmlöchern. Nach 1600.
- 112 **Häuschen mit Baslerstab.** Br. 1321, von 1595 bis 1603 (Basel, Familie Häusler).
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 113 **Lilie, alte Form.** Br.—.
In Hroswitha, Nürnberg 1501, neben Wz. 85 Kleiner Bär und 321 Gotisches p.
- 114 **Lilie, altertümliche Form.** B. 6939, von 1516 bis 1527.
Ritter vom Turn, Ausgabe 1519.
- 115 **Lilie, unvollkommen gesehen.** Br. ähnlich 6926—6928, von 1487 bis 1500.
Dürerwappen M. 288. Jedenfalls nach 1530.
- 116 **Lilie.** Br. ähnlich 6801—6810, 15. Jahrhundert.
Kanone mit Rostflecken M. 96. Nach 1525.
- 117 **Große Lilie, im Papier stark sichtbar.** Ähnlich Briquet, der aber Ende des 15. Jahrh. ansetzt.
Simson M. 107. Vor 1600.
- 118 **Kleine Lilie mit Kreuz.** Br. 6933, von 1500 bis 1517; 6935, von 1522 bis 1530.
Säule (Guldenmund, Nürnberg), Das welsch Gesteck M. 248. Um 1525.
- 119 **Lilie im Kreis.** Ha. 53. Br. 7100—7108, von 1532 bis 1580.
Abendmahl von 1523, M. 184, Enthauptung der hl. Katharina M. 236, Titel zur Großen Passion M. 113; stets spätere Drucke, nach 1550.
- 120 **Bekröntes Wappen mit drei Lilien und Anhänger WR.** Br.—. WR deutet auf Wendelin Riehel in Straßburg (vgl. Br. I, 2296, um 1595 und II, S. 419).
Der Aktzeichner M. 271 aus der Unterweisung, Arnheim 1606.
- 121 **Bekröntes Wappen mit drei Lilien, mit Anhänger WR und drei Perlen im Kronenreif.** Br.—.
Rhinozeros M. 273, mit dem Sprung, vor 1600.
- 122 **Bekröntes Lilienwappen ohne Anhänger.** Ha. 52 (unrichtig gezeichnet); Br.—.
Marienleben, die ganze Folge; Madonna mit den vielen Engeln M. 211; Abendmahl von 1523 M. 184. Um 1600.
- 123 **Bekröntes Lilienwappen mit Anhänger WR.** Br. 7210, um 1585.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606; Kopie des Triumphwagens, Amsterdam 1609. Von 1600 bis 1650.

- 123a Dasselbe mit Variation des Anhängers W ohne R. Neben dieser erscheint in der zweiten Hälfte des Bogens ein undeutliches Monogramm mit Stern als Nebenmarke; auf Tafel LII nur der Stern. Christus am Kreuz mit den drei Engeln M. 182, um 1600.
- 124 Kleinste Lilie, selten. Pr. 6951—6954, von 1544 bis 1556.
Der große Kalvarienberg, Original (Berlin). S. 159. Um 1550.
- 125 Geschnörkelte Lilie, darunter das Wort Graz. Br. —.
Ehrenpforte, Ausgabe 1799.
- 126 Wäppchen mit Querband und Lilie mit
- 126a als Nebenmarke, siehe auch Tafel LII. Br. ähnlich 1847, von 1518 bis 1530.
Befestigung der Städte, lateinische Ausgabe 1535 und 1545, Paris.
- 127 Dreieck mit sechsblättriger Blume und zwei Querstrichen. Ha. 28; Br. 6485, von 1471 bis 1524.
Gleichzeitig mit Wz. 259 und 316 in den drei großen Büchern von 1511, außerdem 1515 in den Himmelskugeln M. 259, 260 und in Christus am Kreuz mit drei Engeln M. 182 um 1513.
- 128 Blütenknospe. Von Ha. 40 falsch als „verziertes K“ gesehen. Br. —. Gleichzeitig mit Wz. 24
Niedere Krone mit Dreieck.
In den großen Einzel-Holzschnitten, doch erst vor und nach 1504 und im Marienleben M. 202, nach 1511.
- 129 Weintraube mit Stengel. Als Nebenmarke ein Schriftband mit ca. sechs Buchstaben.
Br. ähnlich 13.211—13.218, von 1584 bis 1618.
Kaiser Max M. 255, 4. Stock, 2. Zustand mit dem Monogramm, um 1580.
— Fragment einer Traube, siehe Wz. 343.
- 130 Traube mit Stengel und AP. Br. 13.165, um 1565.
Raub der Aymone M. 66. Späterer Druck.
- 131 Blume, sechsblättrig. Br. —.
Heilige Familie unter dem Baum, Holzschnitt M. 215. Um 1550.
- 132 Kleines Vierblatt (wahrscheinlich Fragment). Br. 6319, von 1538 bis 1575.
In der Triumphwagen-Kopie von Guldenmund, Nürnberg (S. 231). Um 1530.
- 133 Posaune zwischen zwei Ringen. Br. 15.998, aber ohne Ringe, 1564.
Fackeltanz M. 250. Nach 1560.
- 134 Verzierte Posaune. Br. 15.988—15.989, von 1512 bis 1522. Gleichzeitig mit Wz. 161 Kelch.
Eoban Hesse M. 257, Nürnberg, Peypus. Um 1526.
- 135 Pfeil. Br. 4244 bis 4248, unrichtig Herz mit Stern genannt. Von 1501 bis 1533.
In der Ehrenpforte, historische Ausgaben um 1520 neben Wz. 98 Einhorn, 187 Posthorn, 165 Kelch; in frühen Freydal-Drucken; Maria im Rund M. 209, 1515—1520.
- 136 Papierdrache, umgekehrt zu stellen. Br. 10.607—10.612 (Losange-Raute), von 1520 bis 1550.
Große Kreuzigung, Berlin, Kopie I, S. 159; Wappen Dürers M. 288 und sein Bildnis.
Um 1540.
- 137 Mittlere Hellebarde. Br. 7519 und 7521, 1499 und 1527. Gleichzeitig mit Wz. 187 Jagdhorn.
Ehrenpforte, historische Darstellungen. Um 1520.
- 138 Große Hellebarde. Br. 7519 wie Wz. 137. Fällt gleichfalls um 1520.
Madonna im Rund über der Landschaft M. 209, historische Darstellungen in der Ehrenpforte.

- 139 **Kleine Hellebarde.** Br. —.
Ehrenpforte, historische Darstellungen. Um 1520.
- 140 **Armbrust im Kreis mit Nebenmarke P.C.** Br. 728 mit Nebenmarke, um 1586; 766, ca. 1583.
Vgl. Wz. 332 und Tafel LII: Nebenmarken.
St. Sebald in der Nische B. app. 21, M. S. 196, St. Barbara (Baldung).
- 141 **Zwei aufgehängte Schilde, darunter ein B.** Br. 853, 854, ca. 1557. Von 1590 bis 1600.
Siehe auch Tafel XLIII unter B.
- 141 a **Krummstab.** Br. 5787, von 1536 bis 1537.
Albertina-Passion, Dornenkrönung M. 110, Dürerbildnis, Hieronymus in der Felsgrotte, Kopie, M. 229. Um 1600.
- 142 **Kreuz im Schild.** Br. —. Wie Wz. 144.
Heilige Familie, Kaltnadel, M. 44; Kanone M. 96 mit vielen Rostflecken.
- 143 **Doppelliniges Kreuz im Kreis.** Br. ähnlich 5478, aber mit dreiblättriger Blume, ca. 1564.
Heilige Familie mit drei Hasen M. 212.
- 144 **Kreuz im Schild, daneben ein springender Löwe, Fragment.** Br. —.
Kanone M. 96, Dürerbildnis. Um 1600.
— Siehe auch Wz. 352 mit dem erweiterten oberen Teil.
- 145 **Doppelkreuz.** Br. 5759, von 1569 bis 1573.
Ritter vom Turn, 1513, Basel. Breitere Form in den Revelationes, 1. Ausg. 1500 (hier ohne Abbildung).
- 146 **Einfaches Kreuz auf Dreifuß, daneben zwei Ringe.** Ha. 32; Br. 5392, von 1527 bis 1530.
Triumphwagen, deutsche und lateinische Ausgabe von 1522 und 1523; neben Wz. 19 Herz und 166 Vase.
- 147 **Doppelkreuz (gilt als Lothringer Wappen) mit Nebenmarke: altertümliche Krone.** Br. 3759, ca. 1569. Ritter vom Turn. Tatsächlich 1513.
- 148 **Kreuz auf Dreiberg im verzierten Schild.** Br. ähnlich 1245 bis 1246, um 1577 bis 1595.
Samson M. 107, Hasenmadonna M. 212. Vor 1600.
- 149 **Kleines Kreuz auf Dreiberg im Schild.** Br. ähnlich 1244, von 1538 bis 1555. Vgl. Wz. 150 und 151.
- 150 **Kreuz und Dreiberg im geschwungenen Schild.** Br. 1246, von 1591 bis 1595.
Große Passion, Kreuztragung M. 119. Um 1675.
- 151 **Mittleres Kreuz im Schild.** Br. 1243, von 1537 bis 1565.
Ehrenpforte, Enthauptung der hl. Katharina M. 236. Von 1560 bis 1580.
- 152 **Großes Kreuz auf Dreiberg im Schild mit Nebenmarke: kleiner Anker im Schild.** Br. 1243, von 1540 bis 1560. Siehe auch Tafel LII.
Ehrenpforte, 3. Gesamtausgabe 1559, neben Wz. 217 Wappen von Kaufbeuren mit gleicher Nebenmarke.
- 153 **Großer Dreiberg mit doppellinigem Kreuz.** Br. 11.797 bis 11.798, bis ca. 1490.
Albertina-Passion, Kreuztragung M. 111. Um 1500.

- 153a **Dreiberg** von ähnlicher Form und gleicher Größe, mit Vierblatt auf einfachem Stiel. Br. ähnlich 11.823, um 1447. *Abbildung nebenstehend, verkleinert.* Größe 9,5 cm.
Kopien der Apokalypse von H. Greff. Um 1502, Albertina.
- 154 **Dreiberg** mit einfachem Kreuz. Br. —.
Variante von Wz. 153, in einem Kanonblatt des Missale Herbipolense, Venedig 1509 (diente hier nur zur Zeitbestimmung).
- 155 **Breiter Dreiberg** mit einfachem Stern. Br. 11.748, erste Hälfte des 15. Jahrh. Scharfrennen M. 247, Das welsch Gestech M. 248, Probedruck zur Burgundischen Hochzeit und in anderen Blättern aus den Ausgaben der historischen Darstellungen der Ehrenpforte. Um 1520.
- 156 **Kreuz** in Eilinie mit Schnörkel und undeutlichen Buchstaben, vielleicht G M. Br. 5691, um 1564. Gleichzeitig mit Wz. 263.
Entführung auf dem Einhorn M. 67, Heilige Familie mit der Heuschrecke M. 42.
- 157 **Kreuz auf Dreiberg** im Vierpaß und Kreis. Br. 1242, von 1566 bis 1594.
Hasenmadonna M. 212, die Knoten, 2. Zustand, M. 274 bis 279, Dürerbildnis, Kopie. Um 1580. Vgl. Wz. 148, 151.
- 158 **Krüglein**. Ha. 10 und 10a; Br. 12.494, ca. 1525.
Meist am Rande, bisweilen nur zur Hälfte sichtbar. Tritt für Dürerstiche 1520 (M. 40, 41) zum erstenmale auf und verbleibt dann bei all den noch folgenden kleinen Porträtstichen bis 1526, ferner bei den inzwischen erfolgten Nachdrucken der beiden Wappen (M. 97, 98), Raub der Amymone, der Melancholie, des Eustachius. In Holzschnitten: Unterweisung 1525.
- 159 **Krüglein** mit DB, etwas später als das Wz. 158. Nicht bei Hausmann und Briquet.
Das große Pferd M. 94, Der große Kardinal M. 101.
- 160 **Verzierter Krug** mit Doppelhenkel. Br. 12.863, von 1524 bis 1526 (ohne den oberen Teil).
Belagerung M. 272, um 1530.
- 161 **Kelch**. Br. 4545, von 1483 bis 1505; ferner Br. 4547—4548, von 1504 bis 1523.
In Eobanus Hesse M. 257, Peypus-Ausgabe, Nürnberg 1526.
- 162 **Flasche** mit dem Buchstaben R. Br. —.
Mariens Tempelgang M. 193.
- 163 **Kelch**. Br. 4560, von 1538 bis 1570.
Ehrenpforte, historische Darstellungen, lateinische Ausgabe. Um 1520.
- 164 **Kelch** mit Hostie. Br. ähnlich 4571, von 1538 bis 1546.
Die Eule M. 240. Um 1540.
- 165 und 165 a **Kelch** mit Stern. Br. —.
Gleichzeitig mit Wz. 98 Einhorn, 187 Jagdhorn und 135 Pfeil.
Ehrenpforte, historische Ausgabe in Latein um 1520.
- 166 **Vase (Urne)**. Ha. 25 a und S. 48, Nr. 7; Br. —. Gleichzeitig mit Wz. 19 Herz und 146 Kreuz.
In den Flugblättern M. 239, 181. Um 1520 bis 1530.
- 167 **Urne**. Br. ähnlich 836, von 1553 bis 1560.
Der Vasenzeichner M. 270, der Aktzeichner M. 271, späte Drucke. Um 1606.



Wz. 153 a.

- 168 Urne mit Stern. Ha. 25, 25a, der sie S. 48 um 1510 ansetzt, gewiß nicht richtig.
Messe des hl. Gregor M. 226, Soldat und Tod M. 239, Rhinoceros M. 273. Um 1540.
- 168a Spiegel. Br. —. Gleichzeitig mit Wz. 68, 77, 80, 98.
Revelationes St. Brigitte, lateinische Ausgabe, Nürnberg 1517.
- 169 Waage im Kreis. Ha. 22a; Ha. 22 unrichtig gezeichnet, S. 129; Br. 2524, von 1504 bis 1508.
Durchgehends in den ersten Drucken des sogenannten schlechten Holzwerkes (ab und zu neben dem Ochsenkopf und ausnahmsweise neben der Hohen Krone), d. i. um 1500 bis 1505, so bei M. 180, 213, 214, 221, 222, 224, 225, 230, 233, 235, 237.
- 170 Waage im Kreis, mit kleiner Veränderung der Waagebalken. Wird gleichzeitig neben Wz. 169 verwendet.
- 170a Waage im Kreis, ältere Form, ohne Stern.
Schon 1496, Der Syphilitische M. 264.
- 171 Doppelliniger Anker mit einseitigen Widerhaken im Kreis. Ha. 7 und 30, beide ungenau gezeichnet. Br. 587, von 1506 bis 1516.
In hervorragenden, frühen Drucken, z. B. Madonna mit der Birne M. 33, Christus am Kreuz M. 23, Rhinoceros M. 273, Unterweisung 1525.
— Anker im Kreis mit Herz siehe Wz. 348. Nachtragstafel L.
- 171a Ebenso mit Doppelwiderhaken. Br. 479 bis 484, von 1519 bis 1530.
Nebenhende Abbildung verkleinert.
Kaiser Max M. 255, 2. Stock; Unterweisung 1525.
- 172 Einfacher Anker im Kreis mit Dreiblatt. Br. 568, von 1591 bis 1597.
Italienische Holzschnitt-Passion, Ausgabe des D. Bissuccio. Venedig 1612.
- 173 Großer Anker mit CH. Br. —.
Triumphpforte, Ausgabe 1799, Probedrucke (München).
- 174 Rad mit Pflanze. Br. —. Vereinzelt und selten.
Triumphpforte, lose Blätter der historischen Darstellungen.
- 175 Wasserrad (Turbine). Wahrscheinlich Br. 13.254—13258, von 1508 bis 1557. Nur der ausgezogene Teil des Rades war sichtbar.
Die heilige Dreifaltigkeit M. 187. Um 1570.
- 176 Gekreuzte Hämmer. Br. 11.635, ca. 1589. Vgl. auch Wz. 23 (1580).
Der Verzweifelnde, Eisenradierung M. 95, mit Rostflecken.
- 177 Augsburger Wappen (Pinienzapfen) mit Anhänger A, aber ohne M. Ha. 50; Br. 2118, von 1563 bis 1600.
Alle großen Holzstöcke wurden in Augsburg in mehreren Auflagen neu gedruckt, so die Große Passion, Herkules, Simson, Männerbad, Marter der Zehntausend usw. Um 1580 bis 1600.
- 178 Augsburger Wappen mit zwei M. Br. —.
Große Passion, Ausgabe Koppmayer, gleichzeitig mit Wz. 304, A im Kreis. Augsburg 1675.
- 179 Kleines Augsburger Wappen mit A und M. Br. 2119, um 1600. Gleichzeitig mit Wz. 220 und 220a Wappen von Kaufbeuren und 230 Doppeladler.
Knoten M. 278, Hieronymus in der Grotte M. 229, Kopie, Titelumrahmung für Pirckheimer M. 281. Um 1560 bis 1580.

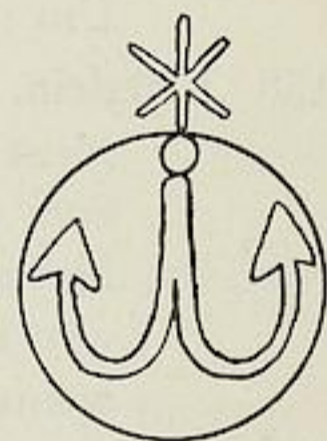


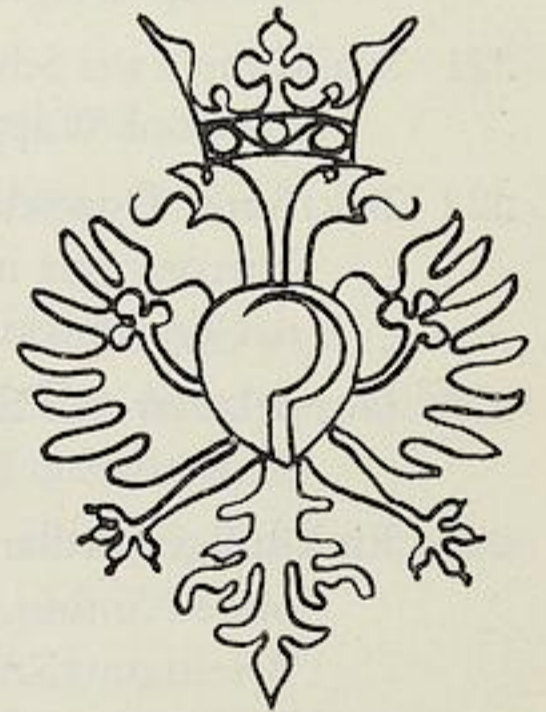
Abb. 171 a.

- 180 **Augsburger Kelch** oder Augsburger Becher mit dem Pinienzapfen. Ha. 18 und 49; Br. 2110, von 1486 bis 1583 (ca. 100 Jahre lang).
Simson M. 107. Von 1550 bis 1590.
- 181 **Augsburger Kelch** mit Reichsapfel-Wäppchen. Br. 2120—2121, von 1552 bis 1587.
Die großen Holzschnitte und die Große Passion. Um 1580.
- 182 **Pinienzapfen** im Schild mit G und H. Br. —.
Große Passion. Um 1600.
- 183 **Pinienzapfen** im Schild mit Krone und HH. Br. —.
Säule (S. 257), Christophorus (S. 188), Kaiser Max M. 255, 4. Stock. Um 1600.
- 184 **Bekrönter Schild** mit Jagdhorn und den Buchstaben IAM. Br. —.
St. Koloman (S. 194). Spätere Drucke.
— Ähnlicher Schild siehe Wz. 349.
- 185 **Jagdhorn** im Schild mit B und C. Br. —.
Spaziergang M. 83. Nach 1600.
- 186 **Jagdhorn** im Schild mit H und M. Br. —.
Große Passion, Grablegung M. 123. Wahrscheinlich nach 1600.
- 187 **Jagdhorn** ohne Mundstück, in dicker, primitiver Form. Bei Briquet ab 7711, von 1375 aufwärts.
In der Ehrenpforte gleichzeitig mit Wz. 98 Einhorn, 135 Pfeil, 165 Kelch. Um 1520.
- 188 **Württembergischer Wappen** mit Monogrammanhänger. Ha. 45, falsch gesehen; Br. 1179, ca. 1598.
Marienleben, ganze Folge. Von 1580 bis 1590.
- 189 **Wappen** von Bern mit Anhänger: drei Kugeln. Br. —.
Marienleben, Zurückweisung Joachims M. 189. Vor 1600.
- 190 **Großes Wappen** von Bern. Br. —.
Marienleben M. 194, Verlobung Mariens. Vor 1600.
— Ähnliches Wappen siehe Wz. 344.
- 191 **Wappen** von Sachsen, „Rautenkränzlein“ im Schild. Br. ähnlich 1218, ca. 1585.
Arnheimer Ausgabe der drei Lehrbücher „Opera A. Dureri“ 1603.
— Ähnliche Form siehe Wz. 346, 347.
- 192 **Wappen** von Sachsen mit Nebenmarke; siehe auch Tafel LII. Br. 1223, ohne Jahr. Siehe auch Wz. 346, 347.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 192a Diese Zahl nur auf Tafel LII irrtümlich vorkommend, soll richtig heißen: zu Wz. 347.
- 193 **Wappen** von Köln (drei Kronen). Br. 1190, von 1591 bis 1600.
Varnbüler M. 256, mit dem zerstörten Auge. Um 1600.
- 194 **Wappen** von Köln, kleinere Form. Br. —.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 195 **Wappen** von Schrobenhausen (in Oberbayern). Ha. 15; Br. 2235, von 1558 bis 1571.
Stichdrucke minder, Holzschnitte noch gut. Adam und Eva M. 1, Heilige Familie M. 44, Eifersucht M. 63, Heilige Familie mit der Heuschrecke M. 42, Kanone M. 96. Um 1570.
- 196 **Wappen** mit vier Feldern, wahrscheinlich jenes von Bayern. Fragment. Br. —.
St. Sebald in der Nische B. app. 21 (S. 196).

- 197 **Wappen** von Pfalz-Neuburg, Doppelwappen mit den Buchstaben MC. Ha. 16; Br. 2255, von 1595 bis 1600.
Stiche flau, z. B. Kurfürst von Sachsen M. 102 und Pirckheimer M. 103. Titelumrahmung und Exlibris für Pirckheimer, St. Sebald in der Nische B. app. 21 (S. 196). Um 1600.
- 198 **Wappen** von Pfalz-Neuburg (Bayern) mit den Buchstaben MM. Br. ähnlich 1972, ca. 1600.
Kaiser Max M. 255, 3. Stock, 2. Zustand.
- 199 **Wappen** von Pfalz-Neuburg, wahrscheinlich, Fragment. Br. ähnlich 1972, ca. 1600.
Proportion, deutsche Ausgabe, Arnheim 1603.
- 200 **Kleiner springender Löwe** mit Reichsapfel. Br. —.
Der Lautenzeichner M. 269, ohne Text. Wahrscheinlich um 1600. Und ebenso
- 201 **Springender Löwe** mit Schild und Reichsapfel. Br. —.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 201 a **Springender Löwe** mit Krone. Br. 10.605, von 1588 bis 1611.
In Opera Dureri, Arnheim 1606.
- 202 **Löwe** im Schild mit den Buchstaben VB. Nach Br. 1918 ergänzt; von 1591 bis 1604.
Dreifaltigkeit M. 187, letzte Ausgabe. Um 1600.
- 203 **Löwenwappen** mit iAv und WOLFEG. Br. —.
Triumphzug, 3. Ausgabe, 1796.
- 204 **Wappen** von Nürnberg (linke Hälfte). Br. ähnlich 925, ca. 1566.
Christus am Kreuz mit drei Engeln M. 182, Kaiser Max M. 255, 4. Stock. Um 1550.
- 205 **Wappen** von Nürnberg. Br. —.
Die Säule, 1. und 4. Teil, bereits lückenhaft. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 206 **Wappen** von Nürnberg. Br. —.
Wappen des Lorenz Staiber M. 293. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 207 **Wappen** von Nürnberg, kleinstes Format. Nur die Hälfte erkennbar. Br. —.
Kaiser Max M. 255, 1. Stock. 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 208 **Wappen** von Nürnberg, kleinstes Format, mit anderem Krönlein. Br. ähnlich 918, ca. 1570.
Kanonblatt im Eichstädter Missale M. 183; Österreichische Heilige M. 219, erweiterter Stock; Kaiser Max M. 255. Um 1570 bis 1590.
- 209 **Wappen** von Nürnberg. Ha. 41; Br. 921, ca. 1591; eine datierte Erlanger Zeichnung von Rottenhamer zeigt 1605.
St. Sebald (S. 196), Wappen des Behaim M. 287. Um 1605.
- 210 **Wappen** von Nürnberg, kleines Format. Ha. 12; Br. 917, ca. 1560. In einer deutschen Zeichnung von 1543. Pirckheimer M. 103, St. Christophorus (S. 188). Um 1550.
- 211 **Wappen** von Nürnberg und Lilienwappen, zwischen beiden die Buchstaben BK. Adler un-
deutlich. Br. —. Wappen des Staiber M. 293. Um 1600.
- 212 **Der Baslerstab** mit Anhänger M oder drei Kugeln (links davon gezeichnet). Br. 1309—1314,
von 1567 bis 1591.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 213 **Baslerstab** im Herzschild eines einköpfigen Adlers. Br. ähnlich 1370, von 1595 bis 1605.
Umrissstich M. 25. Um 1600.

- 214 **Bekröntes Wappen** mit Baslerstab und Anhänger NHM (Nic. Heusler?). Br. 1345, von 1570 bis 1580.
St. Hubertus M. 60, Der große Kardinal M. 101, Erasmus von Rotterdam M. 105. Vor 1600.
- 215 **Doppeladler** mit Baslerstab. Br. —.
Untere Hälfte in Stichen: Der Koch M. 85, Der Bauer und sein Weib M. 86; flache, späte Drucke. Ferner Kopien der Kleinen Holzschnittpassion von Mommard 1644.
- 216 **Wappen** von Kaufbeuren, Schrägbalken und zwei Sterne. Ha. S. 85; Br. 1008 — 1013, von 1533 bis 1600.
Hasenmadonna M. 212, Ritter und Knecht M. 265, Triumphwagen, 4. Ausgabe 1559.
- 217 **Wappen** von Kaufbeuren, einfacher Schild mit Schrägbalken und zwei Sternen und Nebenmarke: Schildchen mit Anker, siehe Tafel LII. Br. 1012, von 1544 bis 1583.
Die Knoten M. 274—279, Ehrenpforte, Gesamtausgabe 1559. Vgl. Wz. 152.
- 218 **Doppeladler** mit Kaufbeuern-Wappen im Herzschild. Papier rauh. Br. —.
Christus am Kreuz mit drei Engeln M. 182, Kopie. Vor 1600.
- 219 **Dasselbe** mit den Buchstaben SZ. Ha. 51a, doch ohne Krone; Br. ähnlich 1019, von 1563 bis 1574.
Kanone M. 96, Knoten, Das Anzogen Rennen M. 246. Um 1560—1580.
- 220 **Kleines Kaufbeuren-Wappen**. Br. 1008 — 1009, von 1533 bis 1603. Gleichzeitig mit Wz. 179 und 230 Doppeladler.
In den Knoten; Ehrenpforte, Gesamtausgabe 1559.
- 220a **Wappen** von Kaufbeuren mit einfachen Sternen. Gleichzeitig mit Wz. 179.
Ehrenpforte, historische Darstellungen, Ausgabe D. 1559.
- 221 **Schild** mit zwei Schlüsseln (Wappen von Leiden). Br. ähnlich 1144, ca. 1589.
Die fünf Wappenschilde M. 283. 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.
- 222 **Bekrönter Doppeladler** mit fünfteiliger Blume. Ha. 51; Br. 262—263, von 1596 bis 1600.
Hieronymus im Gehäuse M. 59, Marienleben, Das „schlechte Holzwerk“, Christus mit der Engelbordüre M. 183, Abendmahl (1523) M. 184. Um 1590.
- 223 **Doppeladler** mit Kreuz. Fragment. Br. —.
St. Katharina B. app. 25. Nicht Dürer.
- 224 **Einköpfiger Adler** mit zwei Fischen (Delphine) im Brustschild, mit Anhänger CN; auch ohne Nimbus. Ha. 17 ähnlich; Br. 2096, von 1585 bis 1599.
Befestigung, Arnheim 1603, Belagerungsholzschnitt M. 272, 1603, Unterweisung 1606, Hubertus M. 60, Rhinozeros M. 273 (Hondius-Ausgabe). Von 1600 bis 1620.
- 225 **Doppeladler** mit unkenntlichem Mittelschild. Br. 312, von 1575 bis 1578.
Eine späte deutsche Ausgabe des Triumphwagens, Dreifaltigkeit M. 187. Um 1600.
- 226 **Doppeladler** mit Löwen? im Brustschild. Br. —.
Dürer-Bildnis B. 156 (M. S. 241). Um 1580.
- 227 **Bekrönter Doppeladler** mit A im Brustschild. Br. 267, ca. 1613.
Madonna mit dem Wickelkind M. 40, Die Knoten M. 274, 275. Von 1580 bis 1590.
- 228 **Doppeladler** mit A, Variante. Br. 267, von 1585 bis 1613.
Albertina-Passion, Dornenkrönung M. 110, Kanone M. 96. Von 1580 bis 1590.

- 229 **Doppeladler** mit K und den Buchstaben IH, auch ohne dieselben. Br. 281, von 1578 bis 1583. Die Schutzheiligen Österreichs M. 219, 2. Zustand; Dürerbildnis S. 241. Von 1580 bis 1590.
- 230 **Doppeladler** mit K im Brustschild und den Buchstaben PH. Br. 289, ca. 1596 (Kempten in Bayern). Gleichzeitig mit Wz. 179 Kleines Augsburger und 220 Kaufbeuren-Wappen. Pirckheimer-Titelblatt M. 281. Von 1560 bis 1580.
- 231 **Bekrönter Doppeladler** mit M im Herzschild. Br. 292, ca. 1583. Dürer-Bildnis, Kopie (S. 242). Vor 1600.
- 232 **Doppeladler** mit Z. Ha.—; Br.—. Abendmahl von 1523 M. 184, Kopie. Nach 1550.
- 233 **Doppeladler** mit R. Br. 296, ca. 1601. Albertina-Passion (Krönung) M. 110, Pirckheimer M. 103, Kopie. Nach 1625.
- 234 **Einköpfiger Adler** mit MC im Brustschild. Br. 189, ca. 1596. Hubertus M. 60. Um 1590.
- 235 **Einköpfiger Adler** im Kreis, darüber eine Krone. Br. 207, von 1573 bis 1598. Titelblatt zum Marienleben M. 188. Um 1590.
- 236 **Doppeladler** mit Reichsapfel zwischen den Köpfen, leerem Herzschild und angehängtem Schild mit E. Br. 269, ca. 1599. Konturstich M. 25. Um 1600.
- 237 **Kleines Wappen** von Memmingen. Br. 938, von 1570 bis 1577. Das große Pferd M. 94. Von 1550 bis 1590.
- 237a **Doppeladler** mit dem Wappen von Memmingen. Br. 941, von 1580 bis 1601. Der Spaziergang M. 83. Um 1560.
- 238 **Der große Reichsadler** mit freistehender Krone. Ha. S. 83; Br. 1457 bis 1458, von 1519 bis 1530. Erste und zweite Ausgabe der Ehrenpforte. 1517—1528.
- 239 **Derselbe** mit aufsitzender Krone. Br.—. Wappen der Rogendorff M. 290. Um 1530. Verkehrt gezeichnet.
- 239a **Doppeladler** mit Sichel. Höhe 11 cm. Ha.—; Br.—. Triumphzug, erste Ausgabe, 1526. *Verkleinerte Abbildung nebenstehend.*
- 240 **Doppeladler**, ohne Innenzeichnung (Fragment). Br.—. Große Passion, Kreuzigung M. 120. Vor 1600.
- 241 **Wappen** mit Adlerkopf mit den Buchstaben S, R und F. Br. 2226, ca. 1600. Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 242 **Kleiner Doppeladler** im Kreis mit C und H, ohne Innenzeichnung (Fragment). Br.—. Beide in der Großen Passion: Christus am Kreuz M. 120, Grablegung M. 123; Augsburg 1675.
- 243 **Doppeladler**. Fragment. Br.—. Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 244 **Doppeladler** mit zwei Kugeln im bekrönten Schild, mit Anhänger. Br.—. Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.



Wz. 239 a.

- 245 **Wappen** mit Schrägbalken, mit kleinem Anhänger und Nebenmarke, siehe Tafel LII. Br. —.
 Marienleben, Anbetung der heiligen drei Könige M. 208. Gleichzeitig mit Wz. 246.
- 246 **Wappen** mit Schrägbalken ohne Anhänger, mit Nebenmarke (siehe Tafel LII), die gleich dem Hauptzeichen sehr häufig auf Blättern des Marienlebens erscheint. Ha. 46 unrichtig; Br. ähnlich 976—979.
 Marienleben, auch auf blauem Naturpapier, M. 211. Um 1600.
- 247 **Schild** mit doppeltem Schrägbalken und Anhänger L B. Br. ähnlich 988, ohne Buchstaben. Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 248 Derselbe mit einfachem Schrägbalken. Br. —.
 Unterweisung, Arnheim 1606. Derselbe Schild ohne L B in Kanone M. 96.
- 249 **Wappen** mit Schrägbalken und Anhänger WR, darüber eine Lilie. Br. 1585—1589, ca. 1609. Holländisches Papier, bis 1673 im Gebrauch. Das WR deutet nach Br. II, S. 419 auf Wendelin Riehel in Straßburg.
 Unterweisung, Arnheim 1606.
- 250 **Wäppchen** mit zweifachem Schrägbalken. Br. —.
 Ehrenpforte, Ausgabe 1559.
- 251 **Salzfaß** im Schild. Br. 2169—2176, von 1541 bis 1572 (Salière).
 Dürer-Bildnis (S. 241), ohne Monogramm und Jahrzahl. Um 1560.
- 252 **Salzfaß** im Schild, Variante von Wz. 251. Br. 2176, von 1582 bis 1593.
 Dürer-Bildnis (S. 241), vor dem Monogramm. Um 1560.
- 253 **Flügelrad**. Br. 2146—2147, von 1564 bis 1573.
 Verzückung der hl. Magdalena M. 237.
- 254 **Wappen** von Solothurn. Br. ähnlich 859—861, von 1573 bis 1591.
 Große Passion, Ulmer Ausgabe 1690.
- 255 **Wappen** von Solothurn, darüber die Buchstaben ANH. Br. —.
 Große Passion, Ulmer Ausgabe 1690.
- 256 **Wäppchen** mit zwei Ringen. Fragment. Br. —.
 Marienleben. Um 1560.
- 257 **Verzierter Schild** mit fünf quadratischen Feldern. Br. —.
 Dürer-Bildnis (S. 241), Ausgabe Drechsel. Um 1550 bis 1570.
- 258 **Kreis** mit zwei Zirkelschlägen. Ha. S. 88; Br. —.
 Varnbüler M. 256, Ausgabe von Janssen, Clair-obscur. Um 1620.
- 258 a **Oval** mit Stern. Ha. 34.
 Heilige Familie mit einem Engel und zwei Kindern, von 1526, M. 217.
- 259 **Turm** mit Krone und Blume. Ha. 29; Br. 15.863, ca. 1475.
 Große Passion, Apokalypse, Marienleben, Ausgaben von 1511.
- Das große Stadttor**, genannt das Ravensberger Wappen. Br. 15.916—15.972. Von den bei Br. erwähnten Formen kommen für Dürer-Graphik nur drei Gruppen in Betracht:
- a) mit Fallgitter und gezinntem Tor (15.912—15.922, von 1533 bis 1570), Ha. 8;
 - b) mit den Buchstaben im Sockel (15.923—15.950, von 1546 bis 1600), Ha. 23, S. 48;
 - c) das Tor in Kleinformat (15.951—15.964, von 1553 bis 1580).
- Diese Einteilung ist indes nicht strenge aufzufassen, da die Buchstaben bei Toren mit und ohne Gitterwerk vorkommen. Auch beziehen sich dieselben nicht auf die Besitzer, sondern

- scheinen, da sie das ganze Alphabet umfassen, Qualitäts- und Formatunterschiede zu bedeuten. Nach Br. und nach unserer Erfahrung fallen *a*, *b* und *c* nach Dürers Tod.
- 260 **Großes Stadttor** mit spitzem Dach, ohne Gitter, im Sockel eine Schlinge. Oft mit ausgebrochenen Fenstern. Ha., ähnlich 23, sagt S. 48 ad 5: nur sehr selten um 1511. Tatsächlich weisen Drucke des Titelblattes der Apokalypse vor 1511 dieses Wasserzeichen ausnahmsweise auf. Albertina. Sonst entspricht die im allgemeinen späte Verwendung der Briquet-Angabe von 1533 bis 1600. In einer L. Stoer-Zeichnung, datiert 1572. In Stichen: Erasmus von Rotterdam M. 105, Hieronymus im Gehäuse M. 59, Buße des hl. Chrysostomus M. 54, Hieronymus in der Wüste M. 57, Ritter, Tod und Teufel M. 74. In Holzschnitten: Michelfelder Teppich M. 241. Meist um 1560.
- 261 **Großes Stadttor** mit Spitzdach, ohne Gitter, im Sockel ein M. Br. 15.948, ca. 1577—1590. Wappen mit dem Hahn M. 97, Die vier Hexen M. 69, Die sechs Krieger M. 81, Der große Kardinal M. 101, Liebesantrag M. 77. Um 1550 bis 1580.
- 261a **Großes Stadttor**, dieselbe Form, im Sockel ein N. Br. 15.938, um 1573—1598. In Stichen gleichzeitig neben Wz. 261.
- 262 **Großes Stadttor** mit Spitzdach und Torgitter, die Fenster oft ausgebrochen, Sockel mit und ohne Schlinge. Br. 15.919—15.922, von 1533 bis 1571. Anbetung M. 2, ausgedruckt; Christus am Ölberg M. 19. Um 1550.
- 263 **Großes Stadttor** mit gewelltem Dach und Torgitter, mit und ohne Fenster, mit und ohne Schlinge im Sockel. Br. —. Gleichzeitig mit Wz. 156. Neben Wz. 260 in sehr vielen Stichen vorkommend, davon einige noch kräftige Abdrucke aufweisend. Ritter, Tod und Teufel M. 74. Nach 1550.
- 264 **Großes Stadttor** mit gewelltem Dach, ohne Torgitter, mit Schlinge im Sockel. Br. 15.941, ca. 1586. Spaziergang M. 83, Buße des hl. Chrysostomus M. 54, Große Passion M. 121. Um 1580.
- 265 **Kleines Stadttor** mit G im Sockel, mit und ohne Fenster. Br. 15.958, ca. 1567. Liebesantrag M. 77, Dürer-Bildnis (S. 241), Fackeltanz M. 250. Um 1570.
- 266 **Dasselbe**, etwas kleiner, ohne Monogramm und Fenster. Gleichzeitig neben Wz. 273. Br. 15.851—15.864, von 1550 bis 1580. Christus am Kreuz M. 23, Große Fortuna M. 72, Buße des hl. Chrysostomus M. 54, Marienleben M. 193, 194, 204. Um 1560 bis 1580.
- 267 **Kleines Stadttor**, noch mehr vereinfacht. Gleichzeitig neben Wz. 266 und 273. Br. 15.953, von 1551 bis 1575. Marienleben. Um 1570 bis 1580.
- 268 **Großes Stadttor** mit geändertem Portal, ohne Fenster, im Sockel eine Schlinge. B. —. Bei schon verbrauchten Platten, z. B. Hieronymus in der Wüste M. 57, Heilige Familie M. 44, der Traum M. 70. Nach 1560.
- 269 **Großes Stadttor** mit hohen Türmen, im rechten zwei Fenster, im Sockel ML. Br. —. Wappen des Kress B. 161, nicht Dürer.
- 270 **Stadtwappen in Kleinformat** mit drei Türmen, Zinnenmauer und geöffnetem Tor. Br. 2322—2323, von 1542 bis 1563. Madonna mit der Heuschrecke M. 42, Das Meerwunder M. 66, Die Belagerung (als Einzelblatt) M. 272, Michelfelder Teppich M. 241. Um 1540 bis 1565.

- 271 **Stadtwappen**, ähnlich Wz. 270, mit Ringlein an den drei Turmspitzen. Br. —.
Madonna mit der Meerkatze M. 30, Der Büßende M. 108. Um 1570.
- 272 **Kleines Stadtwappen**, wie die vorhergehenden, die Zinnen als Ringlein. Br. —.
Heilige Familie M. 42, Hahnenwappen M. 97, St. Gregor M. 226. Um 1570.
- 273 **Kleines Stadtwappen**; die drei Türme stehen auf Ringlein. Br. 2322, von 1542 bis 1545.
Adam und Eva M. 1, Spaziergang M. 83, Marienleben. Von 1570 bis 1585.
- 274 **Kleines Stadtwappen** mit einem Spitzturm und zwei Zinntürmen, angeblich Wappen von Prag. Br. 2327, ca. 1577.
Maria an der Stadtmauer M. 36, Das kleine Pferd M. 93, Marienleben. Um 1570.
- 275 **Wappen** wie das vorhergehende, doch mit Unterbau unter den zwei Zinntürmen.
St. Georg zu Pferd M. 56, Marienleben, Wappen der Tscherte M. 294. Gleichzeitig mit Wz. 8, um 1560 bis 1580.
- 276 **Stadtwappen** mit eingezeichnetem Mauerwerk. Br. 2325, ca. 1569.
Madonna mit der Birne M. 33, Hieronymus in der Zelle M. 228. Um 1570.
- 277 **Stadtwappen**, Mittelturm beschädigt. Br. —.
Christophorus mit dem Vogelzug M. 222. Um 1570.
- 278 **Kleines Stadtwappen** mit hochzackiger Krone. Br. —.
Die beiden Eremiten M. 221. Um 1580.
- 279 **Großes Adlerwappen** mit Kaiserkrone. Papier dünn. Br. —.
Große Passion M. 114, 124. Vor 1600.
- 280 **Adler** mit Flügelspreizen (Kleestengel). Fragment.
Erasmus M. 105.
- 281 **Fragment** einer Krone, oberer Teil des Wz. 29: Niedere Krone mit T. Br. 4847, von 1496 bis 1498.
Narrenschiff-Ausgabe 1497, neben Wz. 15, 74, 79.
- 282 **Drei Kreise** und darüber eine Krone, lückenhaft. Br. 3246, ca. 1598.
Die beiden Einsiedler M. 221, Johannes und Onuphrius M. 230. Um 1580.
- 283 **A im Kreis** mit zwei Bogen. Br. 7932, von 1594 bis 1604.
Pirckheimer M. 103. Um 1580 bis 1590.
- 284 **A im einfachen Kreis** mit C und Z. Br. —. Vgl. Wz. 285.
Wappen des Hektor Pömer B. 163, später Druck. Nicht Dürer.
- 285 **Dasselbe. A mit C und Z** im Doppelkreis. Br. —.
Wappen des Hektor Pömer B. 163. Nicht Dürer.
- 286 **A J im Kreis**, von einem Kreuz überhöht. Br. 5249, von 1580 bis 1590. Italienisches Papier.
Apokalypse M. 170, späte Ausgabe. 1580 bis 1590.
- 287 **A M im Kreis**, mit zwei Halbbogen. Br. —.
Jungfrau mit Corbinian und Sigismund, nicht Dürer, P. 243.
- 288 **Kreis** mit A und zwei M. Br. ähnlich 7932 (aber ohne zwei M), von 1594 bis 1604.
Knoten M. 274, 2. Zustand mit Monogramm; Hl. Barbara, Dürer-Schule. Um 1580.
- 289 **ARCHETTES**, Wortmarke. Br. —.
Herkules M. 238, St. Katharina M. 236; letzte Ausgabe von den zerstörten großen Stöcken.
Nach 1700.

- 290 **Buchstabe b.** Br. 8091, von 1545 bis 1555.
Der Koch M. 85, Marienleben M. 202. Um 1550.
- 291 **Buchstabe B.** Br. 8002—8024, von 1472 bis 1551.
Schweißstuch, von einem Engel getragen M. 27. Nach 1516.
— **Buchstabe B** mit zwei Schildchen siehe Wz. 141.
- 292 **Zwei C** mit Doppelkreuz und Krone (Lothringer Kreuz) mit Nebenmarke (siehe auch Tafel LII).
Br. 9323, von 1581 bis 1601.
Hieronymus im Gehäuse M. 59, Unterweisung, Ausgabe Arnheim 1606.
- 293 **Lothringer Kreuz**, größeres Format. Br. 9325, von 1581 bis 1601.
Verwendet wie Wz. 292, gleichzeitig mit Wz. 347. Um 1610.
- 294 **Buchstabe D** (für Derschau).
Verwendet in „Holzschnitte alter Meister aus der Derschau-Sammlung“, herausgegeben von M. Friedländer, Berlin 1922. Auf der Rückseite der Blätter der Stempel „Sammlung Derschau 1922“.
- 295 **E im Kreis** (vgl. F im Kreis, Wz. 296). Ha. 55; Br. 8135, ca. 1596; richtig um 1543, bestätigt durch eine Zeichnung in Wolfegg. St. Hubertus M. 60, Die Knoten M. 274 bis 279, St. Martin B. app. 18. Um 1550.
- 296 **F im Kreis.** Br. 8153, von 1543 bis 1556.
Siehe Wz. 295. Um 1550.
- 297 **Die Buchstaben FAC.** Br. —.
Neudruck der Kopien des Triumphwagens, Ende des 18. Jahrhunderts.
Gleichzeitig neben Wz. 4 Komet und Wz. 2 Drei Monde.
- 297a **Monogramm GNIF** im Herz mit Kreuz. Ha. —; Br. —.
Triumphzug, Ausgabe von 1777. *Abbildung auf ein Drittel verkleinert.*
- 298 **Buchstabe H.** Br. 8234, ca. 1563.
Die Säule (S. 257), 1. Stock. Um 1560.
- 299 **H im einfachen Schild**, darüber zweimal die Ziffer 8. Variante von Wz. 300.
- 300 **H im geschweiften Schild**, darüber OS. Br. —.
Exlibris Hektor Pömer B. 163 (Pauli, Beham 1352).
- 301 **Großer Schild** mit HM. Lückenhaft. Br. —.
Kaiser Max M. 255, 4. Stock, sehr mitgenommen. Um 1600.
- 302 **Verzierter, bekrönter Schild** mit HS. Br. ähnlich 862, von 1573 bis 1580.
Porträt Pirckheimers M. 103. Verbraucht. Nach 1560.
- 303 **W im Kreis**, daneben HW.
Variante von Wz. 304, wahrscheinlich zerstörte Form.
- 304 **A im Kreis**, daneben HW. Das G oft schwer sichtbar. Br. —. Gleichzeitig neben Wz. 227 Adler und 178 Augsburger Wappen.
Große Passion, Ausg. Koppmayer, Augsburg. Siehe Titelblatt M. 113 in München. 1675.
- 305 **Drei Kreise** mit Buchstaben und darüber ein Kreuz. Br. ähnlich 3245—3246, von 1552 bis 1599. Melancholie, Kopie des Wierix. 1602.
- 306 **Der Name Jesu** im Schild. Br. —.
In sämtlichen großen Holzstöcken und in der Großen Passion. Um 1580.



Wz. 297 a.

- 307 **J. Brielmaier**, Wortmarke. Als Nebenmarke eine römische IV. Br. —.
Ehrenpforte, Ausgabe 1799.
- 308 **Die Buchstaben ICP** mit Doppelkreuz auf verziertem Fuß. Br. —.
Drucke der Hofbibliothek zu Wien von den dortselbst aufbewahrten Dürer-Stöcken (heute Albertina), so Dürer-Bildnis (Kopie), Wappen mit den drei Löwen M. 286, Horoscopium des Stabius usw. 1781.
- 309 **Fischblase** (traditionell so genannt) mit IM und Stern. Dazu Nebenmarke IM in größerem Format (siehe auch Tafel LII). Ha. 42 und 42 a; Br. —.
Marienleben (trotz Stockschäden gute, sorgfältige Drucke), Maria, von Engeln verehrt, M. 211, Anbetung der Könige M. 208, die beiden Einsiedler M. 221 u. a. Um 1580.
- 310 **IM im bekrönten Schild**. Br. —.
Lautenzeichner (Kopie mit der Jahrzahl 1530) aus Unterweisung, Ausgabe Paris 1534.
— Eine zierliche Variante in der Pariser Ausgabe von 1532, Br. 9500. Hier ohne Abbildung.
- 311 **Schild mit S und Kreuz**. Ha. —; Br. —.
Große Passion. Ulmer Ausgabe 1690.
- 312 **Schildchen mit S und Kreuz**. Kleinformat. Br. —. Variante von 311.
Porträt Kaiser Max M. 255, 4. Stock mit Umrahmung. Nach 1600.
- 313 **Kreuz und JZ**. Br. —.
Heilige Dreifaltigkeit M. 187. Vgl. Wz. 146 und 70. Um 1525.
- 314 **Bekröntes Wappen mit L und zwei Lilien und angehängtem b**. Ha. 11; Br. 8287—8290, um 1510 bis 1570.
In Dürers Zeichnungen zum Gemälde des hl. Hieronymus vom Jahre 1521 (L. 568—571), ferner in jener zum Melanchthon M. 104 (Dürer-Soc. X, 23). Außerdem für die heiligen drei Könige (L. 584) 1524, Doppelbecher (L. 588), Ms. der Befestigung, London, den Traum (L. 423) 1525, also durchaus Papiere während und nach der niederländischen Reise. Dürer scheint sich eines gewissen Vorrates noch in der Heimat bedient zu haben.
In Stichen des *Erasmus von Rotterdam* M. 105 vom Jahre 1526.
Von 1521 bis 1526.
- 314a **Wappen mit L**, Variante von 314, mit vereinfachtem Kronreif, doch später im Gebrauch. Br. 8293, ca. 1550.
Kanone M. 96, Der Koch M. 85. Um 1550.
- 315 **Buchstabe M**. Br. 8381, um 1570 (Memmingen).
Messe des hl. Gregor M. 226. Um 1570.
- 316 **Namen Mariä**.¹ Ha. 39; Br. 2827, ca. 1510. Bei Ha. und Br. nicht richtig gedeutet. Von ersterem als Doppel-A aufgefaßt.
Bereits 1502 in *Celtes, libri amorum*, 1511 in den drei großen Büchern, nach 1522 in Varnbüler-Drucken.
— Dasselbe, doppellinig; hier ohne Abbildung. Im Wappen von Nürnberg M. 285, in *Biblia sacra*, 1530.

¹ Daß hier der Namen Mariä vorliegt, beweist die Figur Br. III, 9565 und 9566.

- 317 Kreuz, in einem Doppelkreis fußend, mit MS. Br. —.
In einer Hubertuskopie vom Jahre 1579.
- 318 Schild mit MD (Fragment). Br. —.
Südliche Halbkugel M. 259 mit eingesetztem Monogramm. Um 1600.
- 319 Die Buchstaben NI. Br. —.
In Abdrucken der wenigen geschnittenen Terenz-Stöcke aus dem 19. Jahrhundert.
- 320 Verzierter Schild mit N und NT. H. —; Br. —.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 321 Gotisches μ mit Blume und Schleife in edler Form, seit 1500. Ha. 3; Br. 8680, bis 1514.
Gleichzeitig mit Wz. 85, 113. Zeichnung L. 33: Gefangennahme Christi, um 1505.
In den frühesten Stichen *nach* Ochsenkopf und Hohe Krone: Liebesantrag M. 77, Spaziergang M. 83, Hieronymus in der Wüste M. 57 und anderen; in Holzschnitten Hroswitha 1501, Hasenmadonna M. 212 und vielen anderen. Nach 1500 bis 1527.
- 322 Gotisches μ , größere Variante von Wz. 321. Gleiche Verwendung.
- 323 Kleineres gotisches μ mit Nebenmarke (siehe auch Tafel LII). Br. 8719 oder 8723, ca. 1575 oder 1591. Hubertus M. 60.
— Variante mit zwei Blättchen am Fußende bereits um 1531, siehe M. 293 (nicht abgebildet).
- 324 Größeres gotisches μ mit Reichsapfelwäppchen. Ha. 38; Br. 8827, ca. 1580.
Nach einer Zeichnung des HW (H. Wierix?), datiert 1548. Dürer-Bildnis, 1. Stock. Um 1550.
- 325 Größeres μ mit Wäppchen und A. Ha. 48; Br. 8829, ca. 1570.
Große Passion. Um 1570.
- 326 Kleines gotisches μ mit Wäppchen und A. Ebenso Br. 8824, ca. 1564.
Abendmahl von 1523, M. 184 (Kopie), Hieronymus in der Felsgrotte M. 229. Um 1570.
- 327 Gotisches μ mit Wäppchen und MM. Br. —.
Albertina-Passion, Dornenkrönung M. 110. Um 1625.
- 328 Kleinstes gotisches μ mit Reichsapfelwäppchen. Br. ähnlich 8829, ca. 1580. Neben Wz. 326.
Die österreichischen Heiligen M. 219, 2. Stock.
- 329 Gotisches μ und Wäppchen mit R. Großformat. Br. —.
Heilige Familie B. app. 10. Nicht Dürer.
- 330 Primitives, eckiges P. Br. 8909—8911, von 1527 bis 1551.
Hieronymus in der Felsgrotte M. 229, Kopie. Um 1550.
- 331 Verziertes gotisches μ , Fragment. Br. 8706—8707, von 1512 bis 1529.
Marienleben, Titelblatt M. 188. Um 1590.
- 332 P und C verbunden mit Blume, Nebenmarke zu Wz. 36 Flache Krone und 140 Armbrust.
Br. —. Proportion, Venezianische Ausgabe 1591.
- 333 R im bekrönten Wappenschild, angehängt MZ. Br. —.
Dürer-Bildnis B. 156, Kopie. Nach 1580.
- 334 R im Wappenschild, einfachere Form. Br. —.
St. Sebald in der Nische B. app. 21. M. S. 196.

- 335 **R im einfachen Schild.** Br. ähnlich 8978, ca. 1595.
Die Säule, Teil I und IV. Um 1590.
- 336 **R im Schnörkelschild.** Br.—.
Unterweisung, lateinische Ausgabe, Arnheim 1606.
- 337 **Verbogenes R im Schild.** Br. 8977, von 1576 bis 1600.
Die fünf Wappenschilde Maximilians M. 283. Um 1570.
- 338 **Achteckiger Schild mit Monogramm SCG.** Br. I, 649 als Nebenmarke eines Engels im Kreis (Vicenza), von 1562 bis 1572.
Großer Triumphwagen M. 252, 5. Ausgabe, Venedig 1589.
- 339 **Zwei Zeilen mit Schrift, Fragment.** Br.—.
Madonna mit den Hasen M. 212, Stock zerstört. Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Nachtrag

- 340 **Schmale hohe Krone mit P, Kleinformat; siehe auch Wz. 28.** Br.—.
Marienleben M. 203. Nach 1540.
- 341 **Schmale hohe Krone mit Anhänger M (gehört zur Serie Wz. 26, 27, 28).** Br.—.
Unterweisung, Nürnberg 1538.
- 342 **Flache Krone mit Doppelreif.** Gleichzeitig mit Wz. 343 Kleine Traube.
Mommard-Kopien der Kleinen Passion 1587.
- 343 **Fragment einer Traube.** Br. 13.075, von 1530 bis 1540. Gleichzeitig mit Wz. 342.
Mommard-Kopien der Kleinen Passion 1587.
- 344 **Bär im Wappen mit HW oder HN.** Br.—. Ergänzung zu Wz. 190.
St. Christophorus, Seite 188. Dürer-Schule.
- 345 **Bindenschild mit Schlangenstab.** Br.—. Vgl. Wz. 105.
Christus am Kreuz mit der Engelbordüre M. 183, Kopie A. Um 1600.
- 346 **Sachsenwappen mit Rautenkränzlein.** Br. 1222—1223, ca. 1589.
Proportion, französische Ausgabe, Arnheim 1614.
- 347 **Sachsenwappen mit Rautenkränzlein.** Mit drei Nebenmarken unter Nr. 192a auf Tafel LII.
Gleichzeitig mit Wz. 292 und 293 Lothringer Kreuz. Br. wie Wz. 346.
Proportion, französische Ausgabe, Arnheim 1614.
- 348 **Anker im Kreis mit einseitigen Widerhaken und Herz.** Ha. 30a; Br.—. Siehe Wz. 171, 171a, 172. Kanonblatt M. 183. Um 1524.

Fragmente

- 349 **Jagdhorn im Schild.** Fragment. Br.—. Vgl. Wz. 186.
Marienleben M. 191. Nach 1600.
- 350 **Schild mit H und S.** Fragment. Br.—.
Wappen des Lorenz Staiber M. 293. Um 1600.

Meder, Dürer

21

- 351 **Dreiblatt.** Fragment. Br. 6245, ca. 1551. Vielleicht zu Wz. 110 Pflanze mit langstieliger Blüte. Stichpassion M. 13.
- 352 **Schild** mit Kreuz und Löwen? Fragment. Siehe auch Wz. 144; aus zwei Beobachtungen zusammengesetzt. Kanone M. 96. Um 1600.
- 353 **Herz** mit G.C. Fragment. Br. —.
Mommard-Kopien der Kleinen Passion, M. 156, 160.
- 354 **Schild** mit Rauten. Fragment. Br. —.
Wappen Dürers M. 288. Nach 1550.
- 355 **Kleines Dreiblatt.** Fragment. Br. —. Rest vom Wz. 44?
Großer Kurier M. 78, Stich (Albertina).
- 356 **Oberer Teil** eines großen Wappens. Fragment. Br. —.
Pirckheimer M. 103. Um 1550.



Alphabetisches Verzeichnis der Wasserzeichen

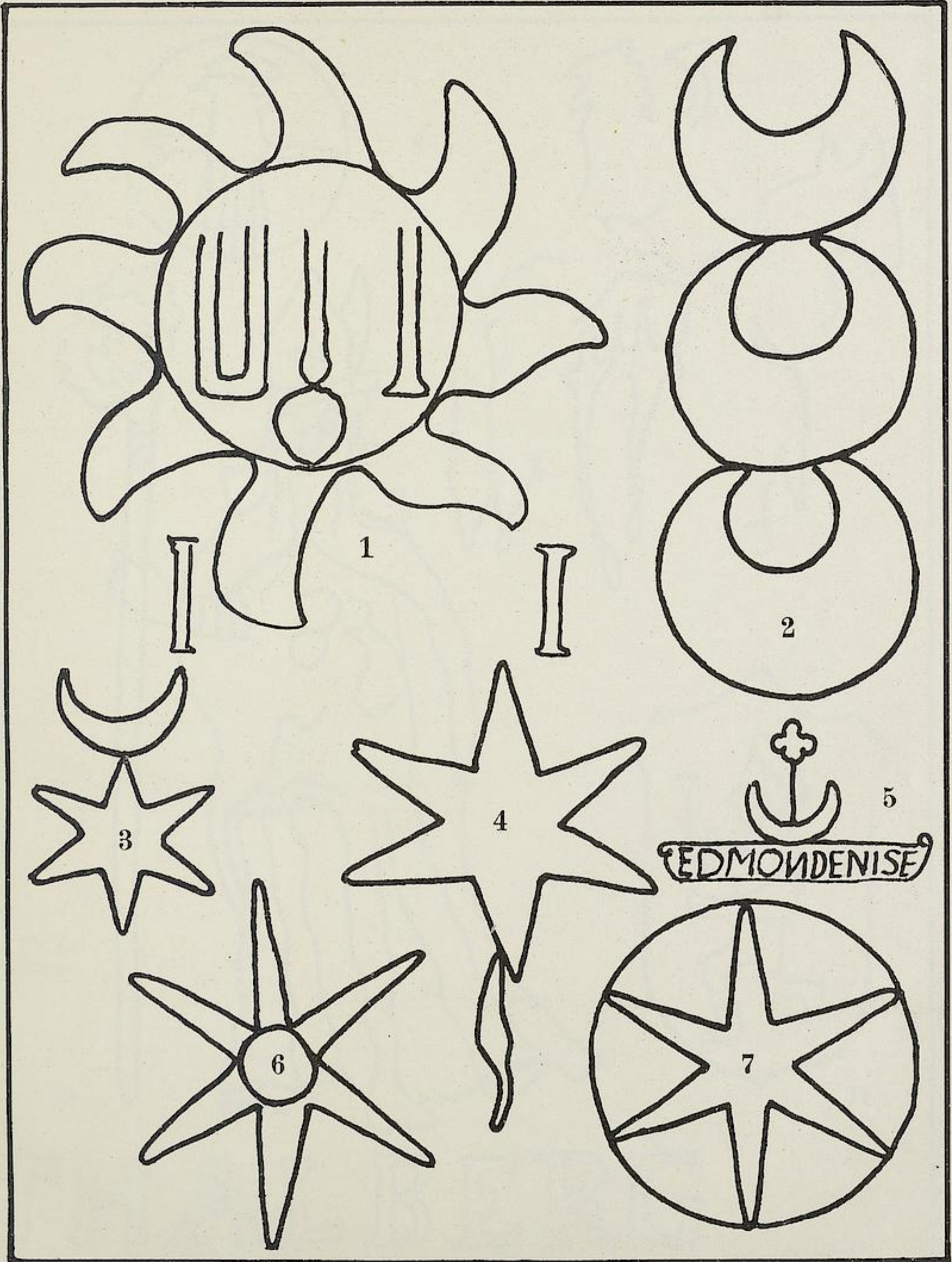
	Tafel		Tafel
Adler	35	Kopf im Kreis	3
Adler mit Buchstaben im Brustschild	34, 35, 37	Kreise	39, 42
Adler mit Fischen im Brustschild	33	Kreuze	20, 51
Adler mit fünfteiliger Blume	32	Kreuz auf Dreifuß	20
Adler mit Löwen im Brustschild	33	Kreuz mit JZ	46
Adler, Reichsadler	36, 42	Kreuz auf Dreiberg	21
Anker im Kreis	23, 50	Kronen	4-8
Armbrust	20	Krone und Wappen	8
		Krüglein	22
Bär	14, 15, 16	Lilien	17, 18, 47
Bär und Fabeltier	16		
Baslerstab	16	Mann, kniend	2
Becher	22	Mitra	6, 7
Bischof	2	Mond	1
Bischofswappen	7	Monogramme	43-49, 52
Blüten	19		
Buchstaben	43-49, 52	Namen	43-49
		Namen Jesu	45
Dreiberg	21	Namen Mariä	47
Dreieck mit Blume	19	Nebenmarken	52
Einhorn	15	Ochsenkopf	10-12
		Ochsenkopf mit Schlangenstab	13
Fischblase mit IM	46	Oval mit Stern	39
Fragmente	42, 51		
Fuchs	15	P, gotisches	48
		Pfeil	19
Hammer	23	Pflanze mit dreiteiliger Blüte	16
Handschuhe (Hand)	3	Pilger	2
Hellebarde	19	Pinienzapfen	24
Herz	3	Posaune	19
Horn	25		
		Rad	23
Kardinalshut	7	Rad im Schild	39
Kelch	22	Rad mit Blüt	23

	Tafel		Tafel
Reichsapfel	9	Waage im Kreis	23
Reiter	2	Wappen mit fünf Quadraten	39
Salzfaß	39	Wappen mit Horn	25, 51
Schilder, verbunden	20	Wappen mit Löwen	29
Schlangen	15	Wappen mit Ringen	39
Schlangenstab und Haus	16	Wappen mit schrägem Balken	38
Schlüssel, gekreuzt	32	Wappen von Augsburg	24, 25
Sonne	1	Wappen von Basel	31
Spiegel	22	Wappen von Bayern	28
Stadttor, großes	40, 41	Wappen von Bern	26
Stadttor, kleines	40, 41	Wappen von Kaufbeuren	32
Sterne	1	Wappen von Köln	27
Traube	19	Wappen von Lothringen (Doppelkreuz)	44
Turm mit Krone und Blume	40	Wappen von Memmingen	35, 36
Vase	22	Wappen von Nürnberg	30
Vögel	16	Wappen von Sachsen	27, 50
		Wappen von Schrobenhausen	27
		Wappen von Solothurn	39
		Wappen von Württemberg	26

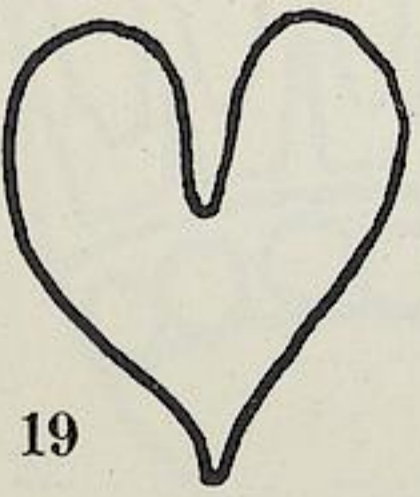
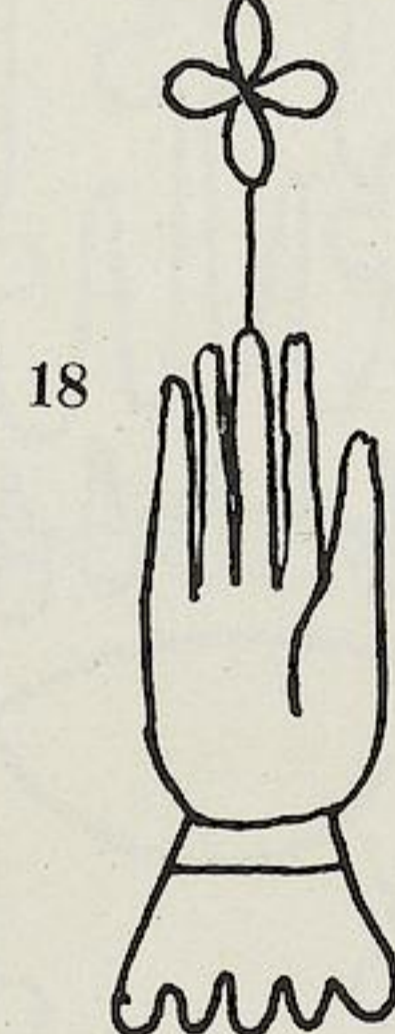
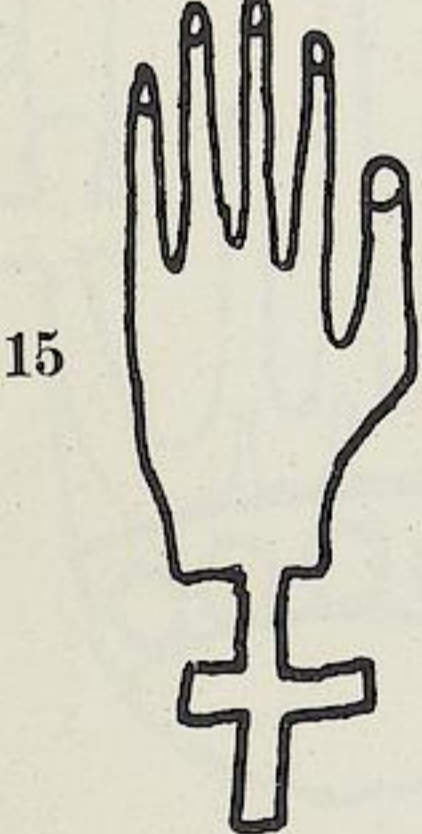
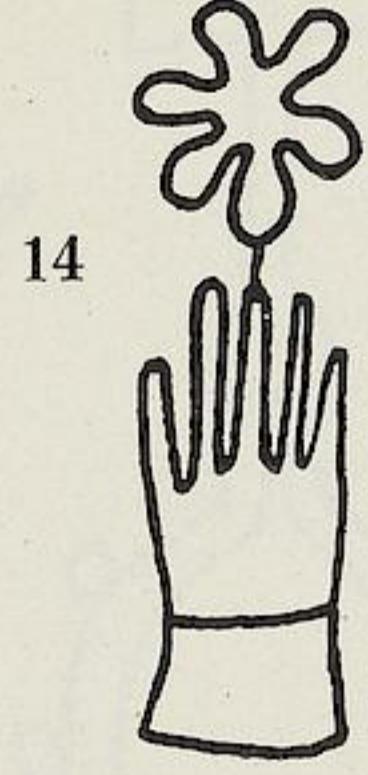
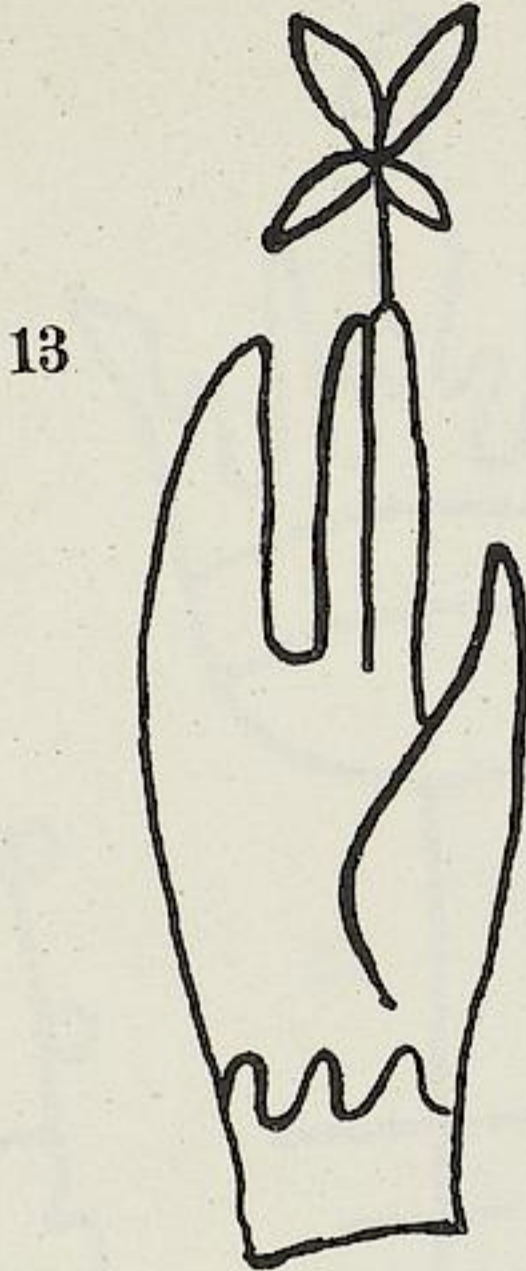
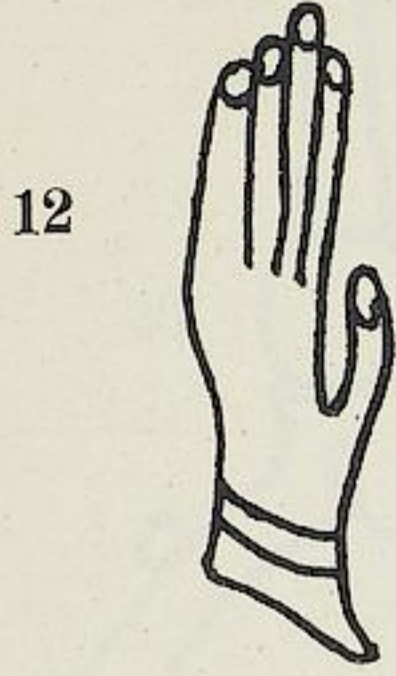


ABBILDUNGEN DER WASSERZEICHEN
IN NATURGRÖSSE

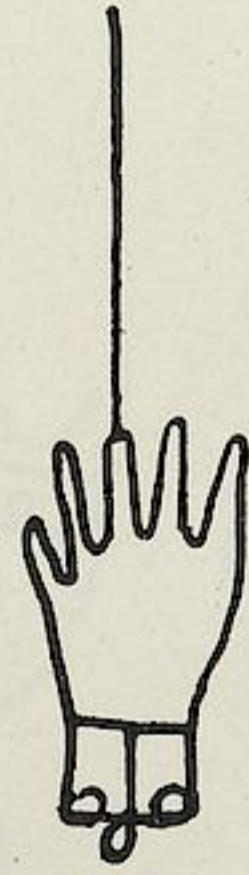
KONKORDANZ-TABELLEN







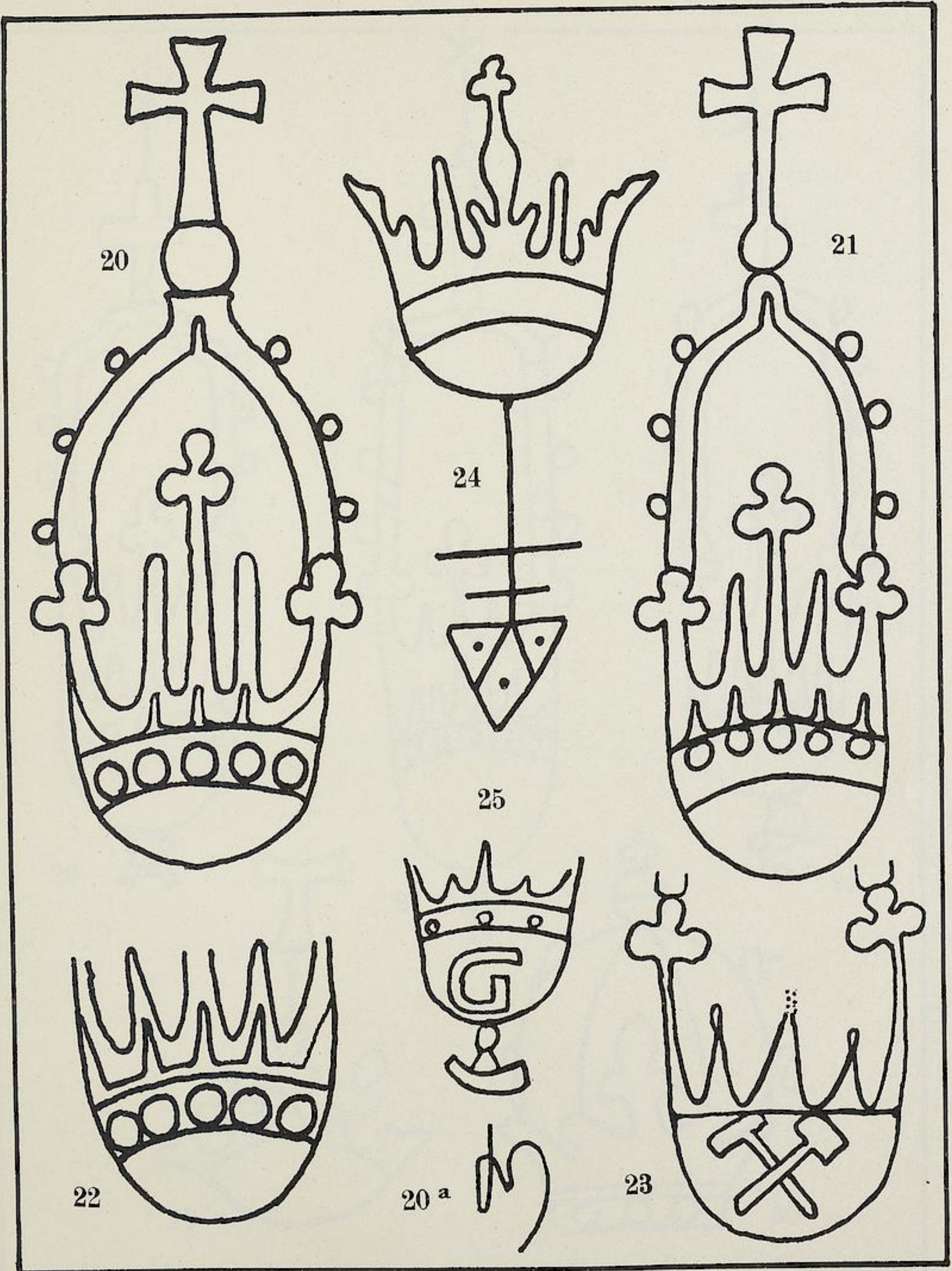
16

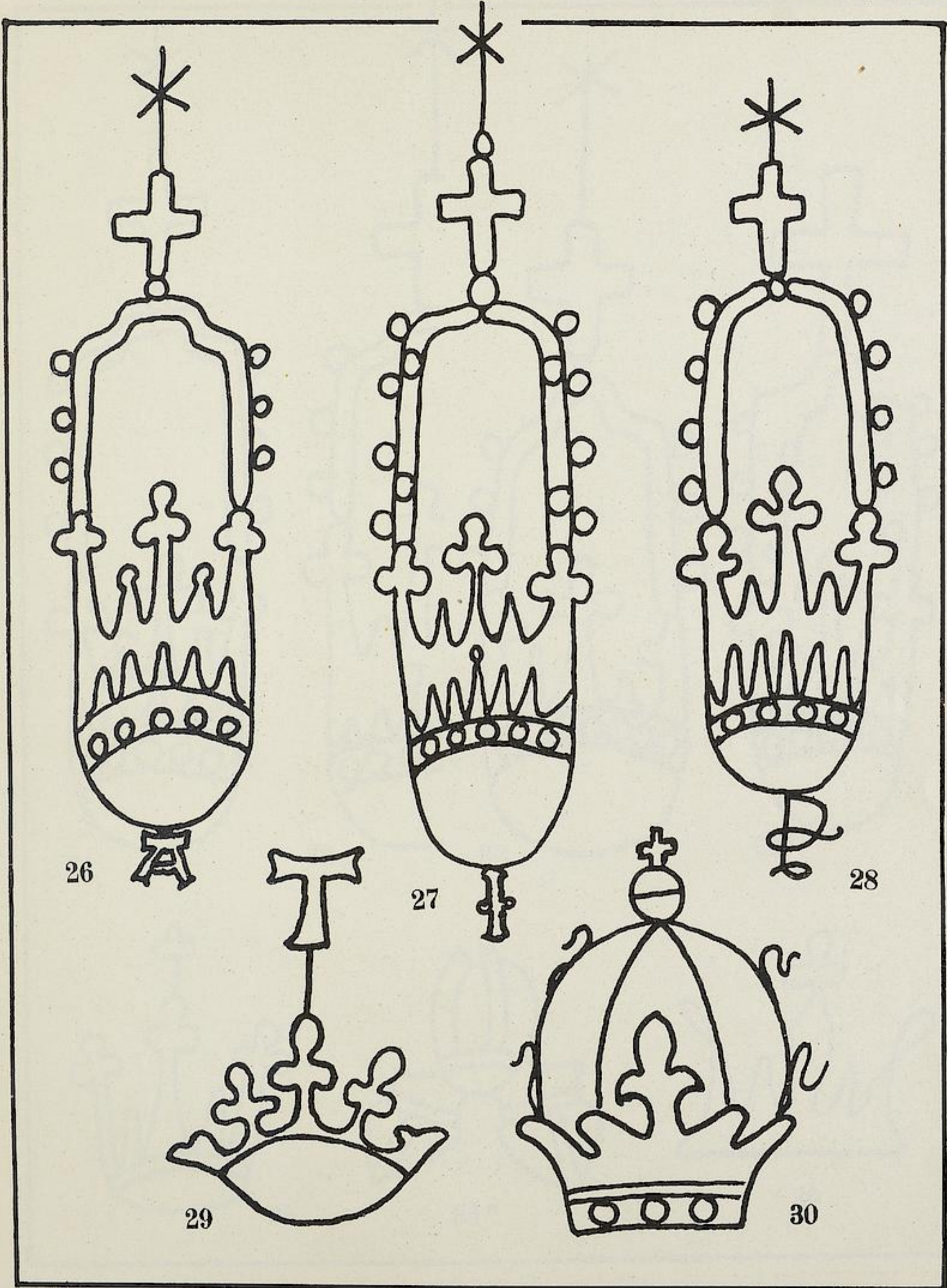


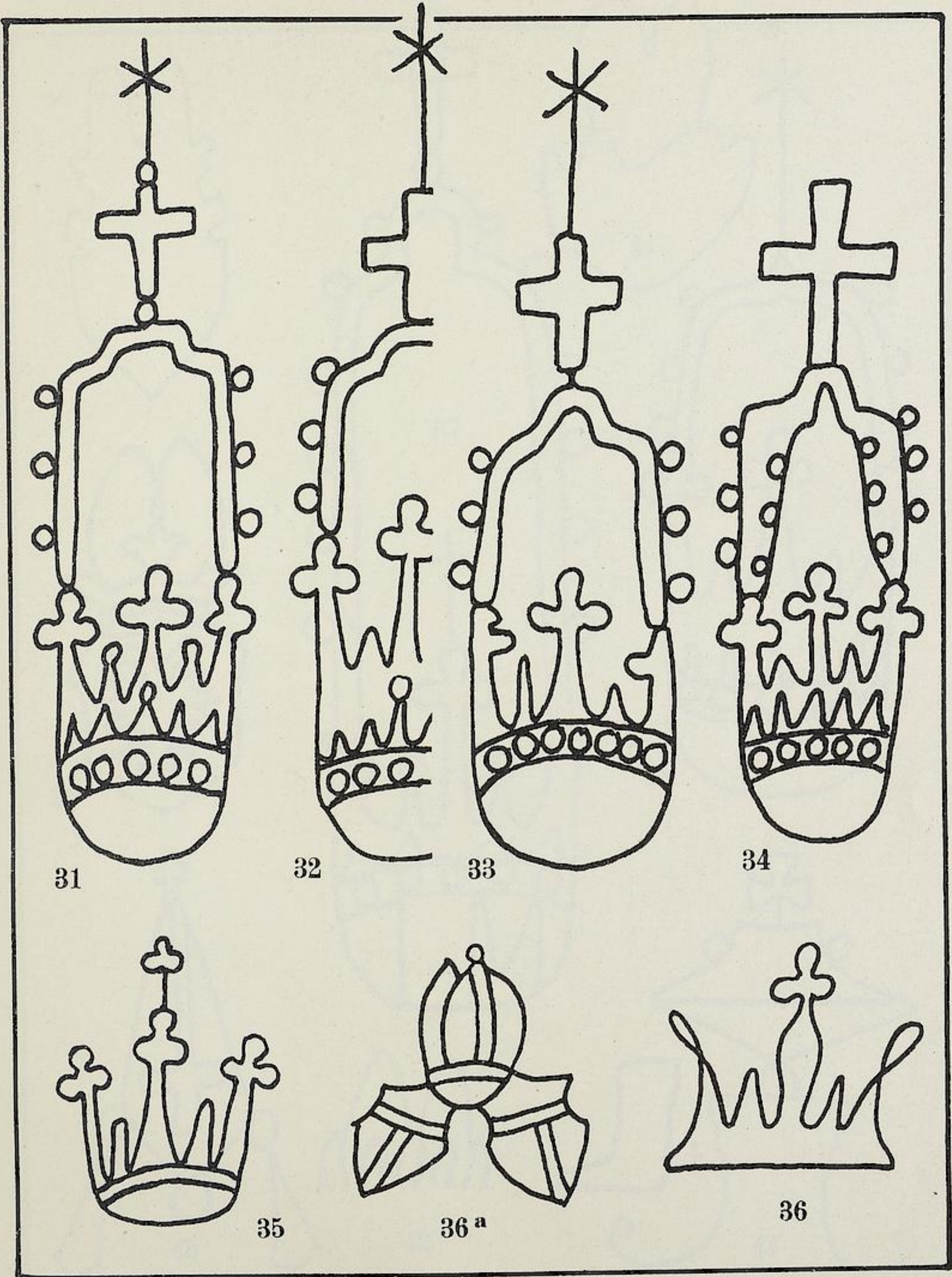
17

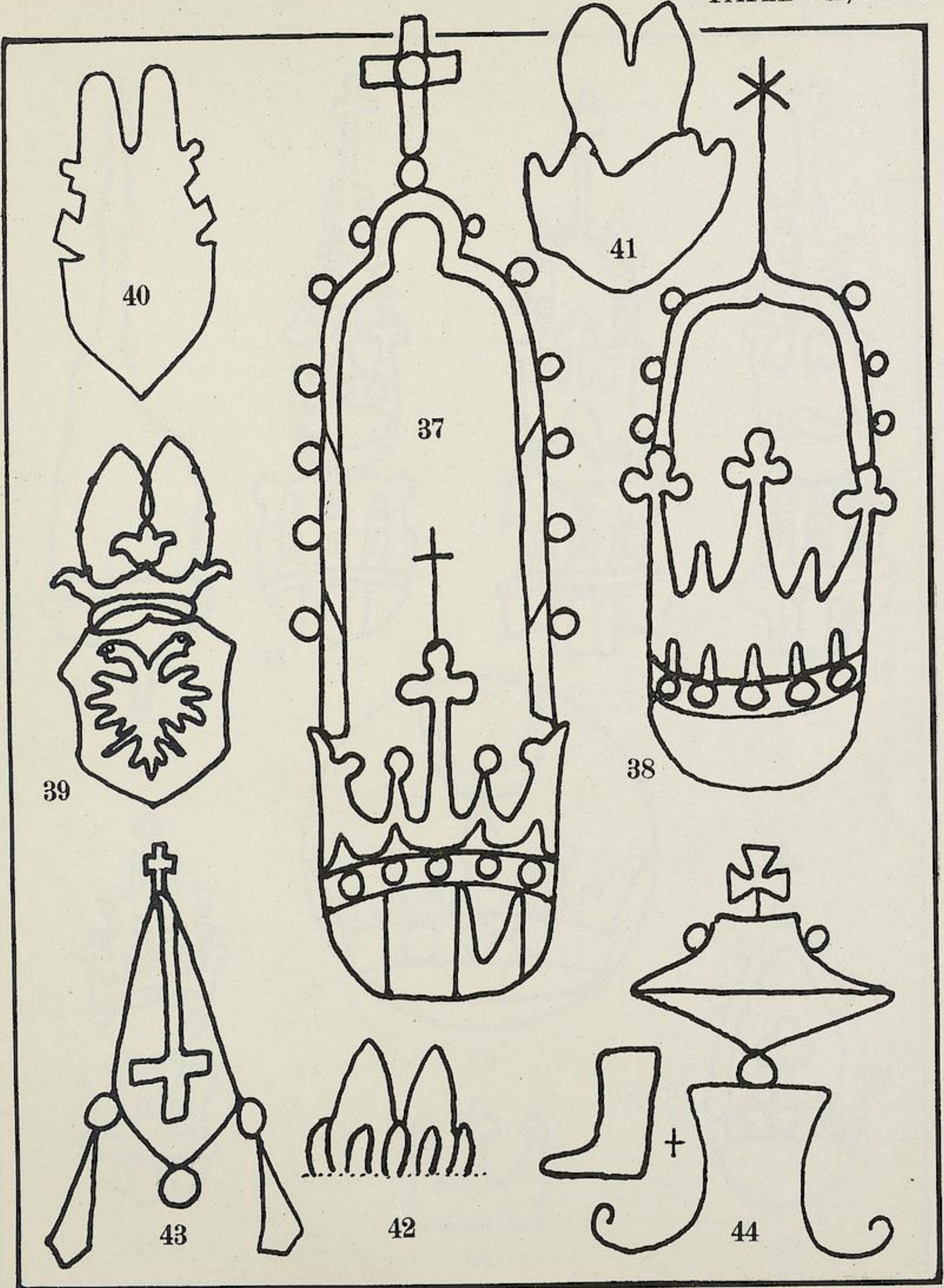


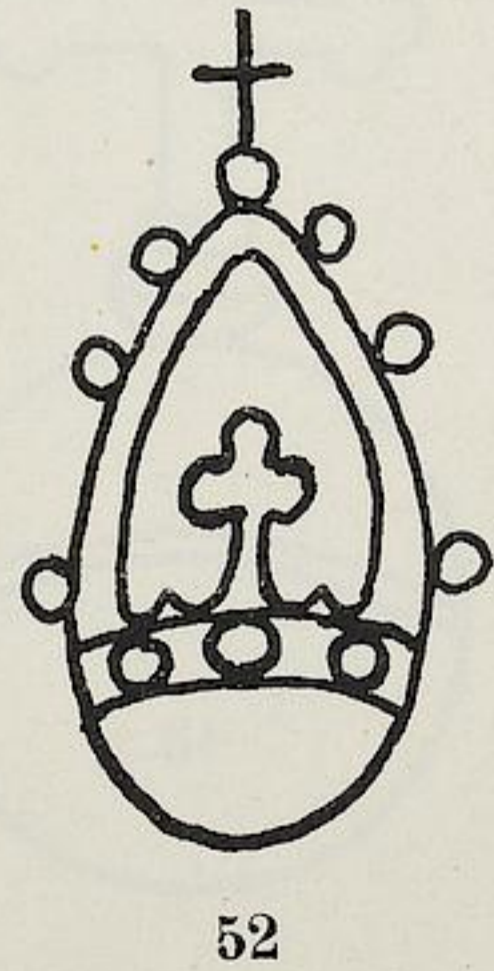
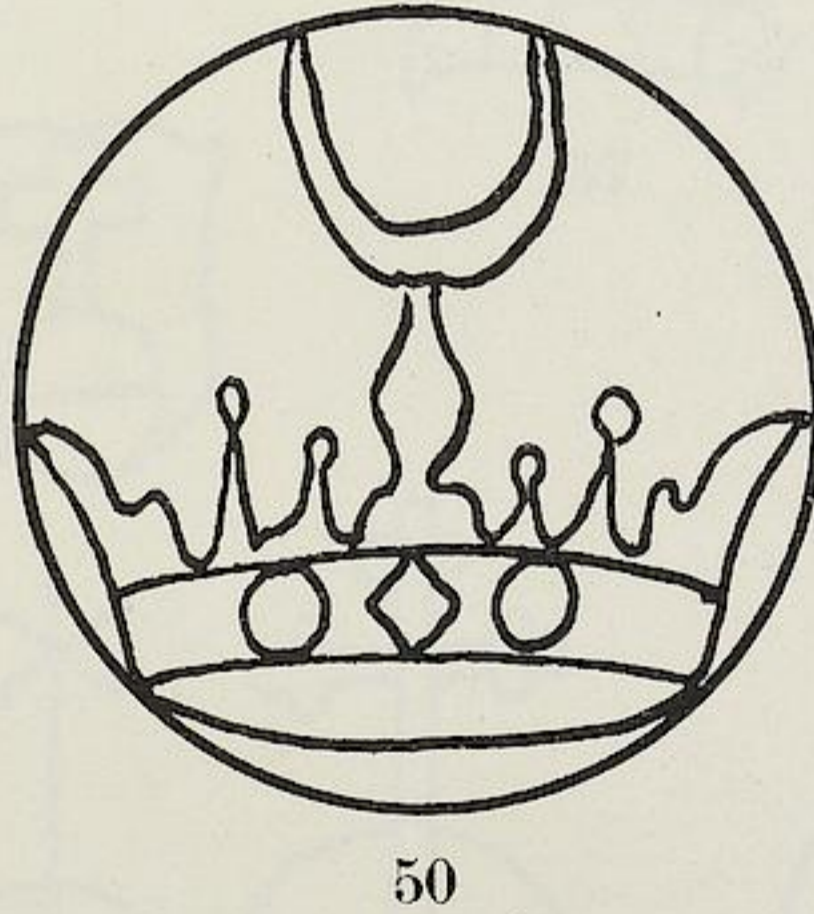
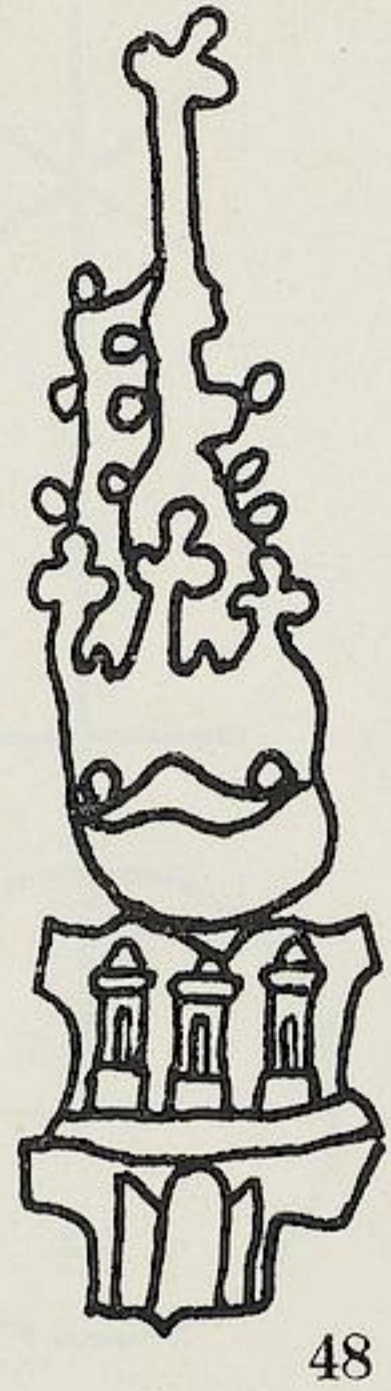
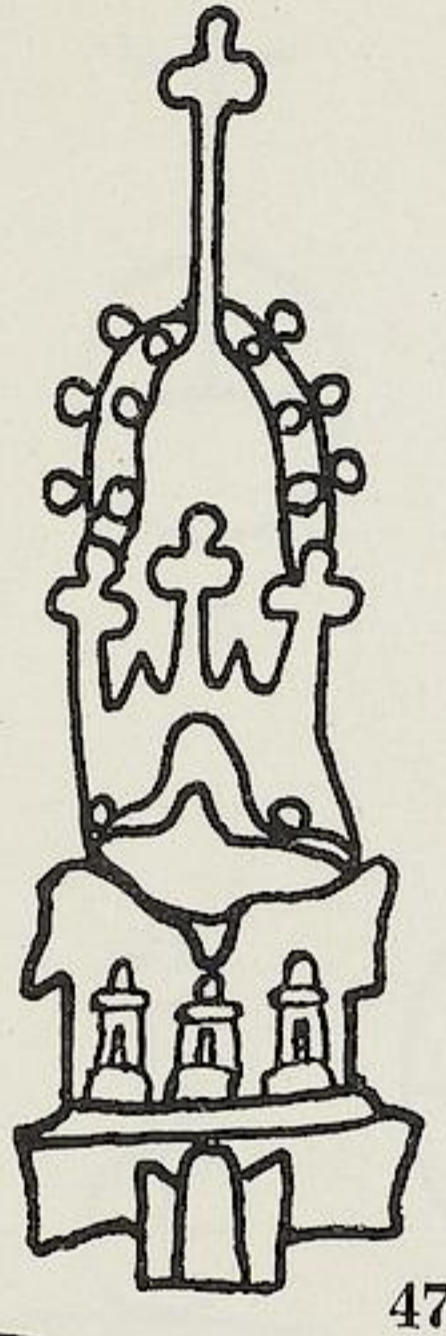
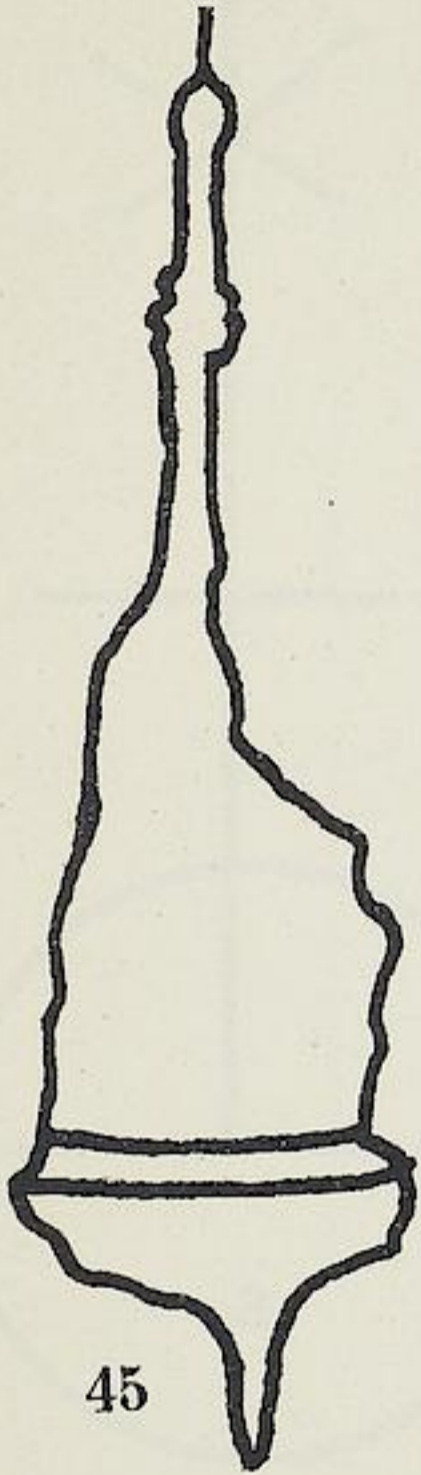
11 a

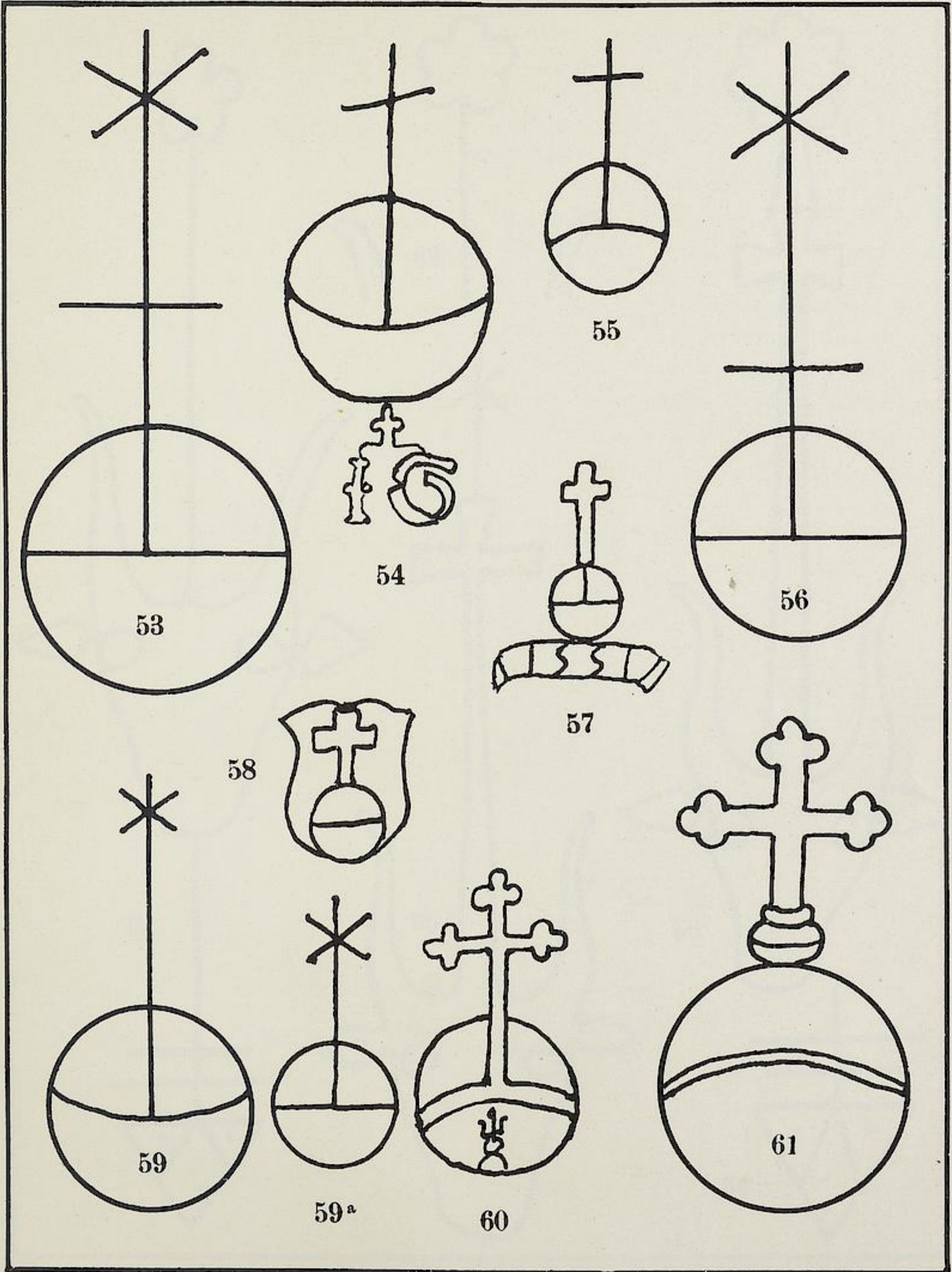


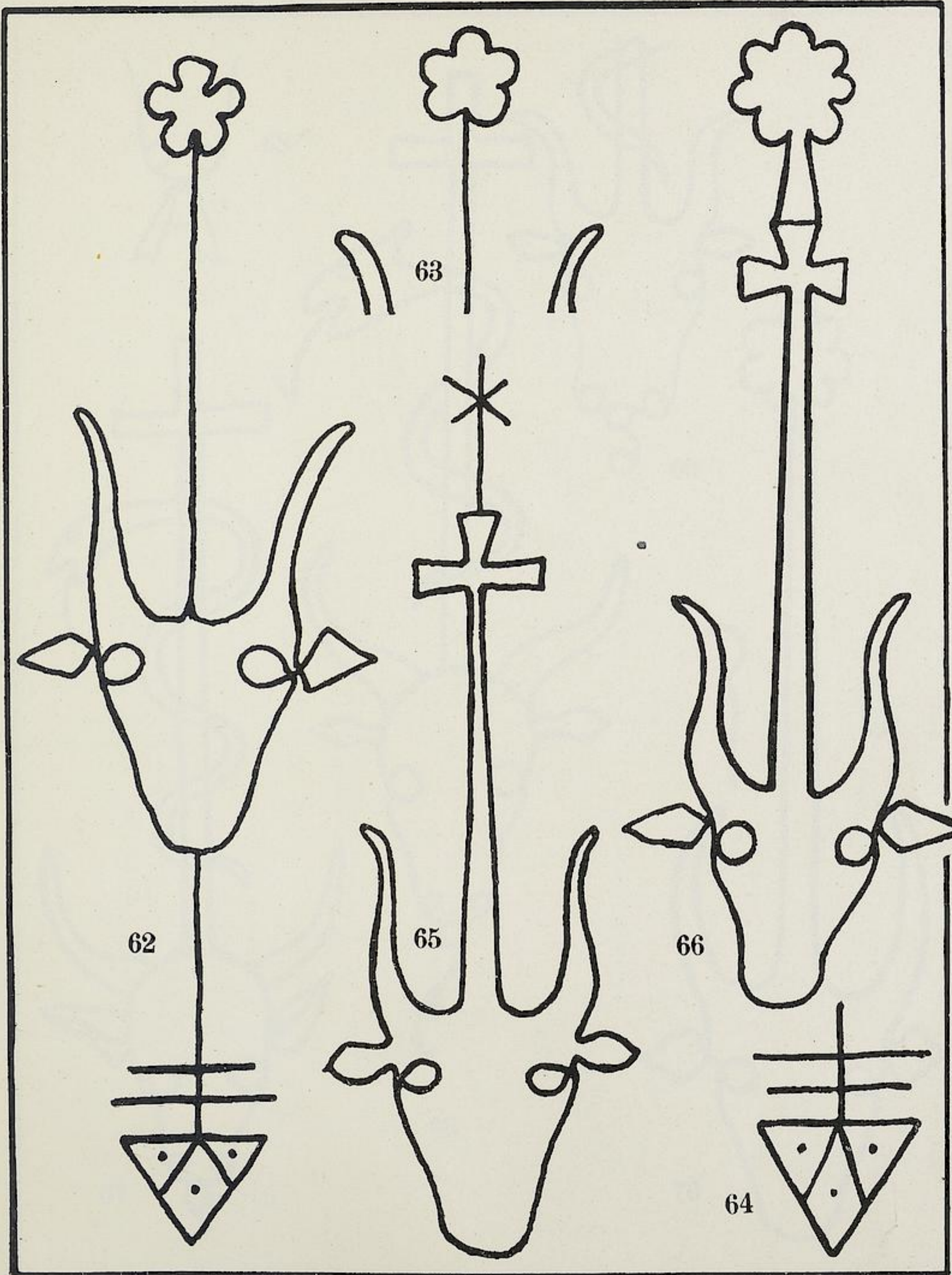


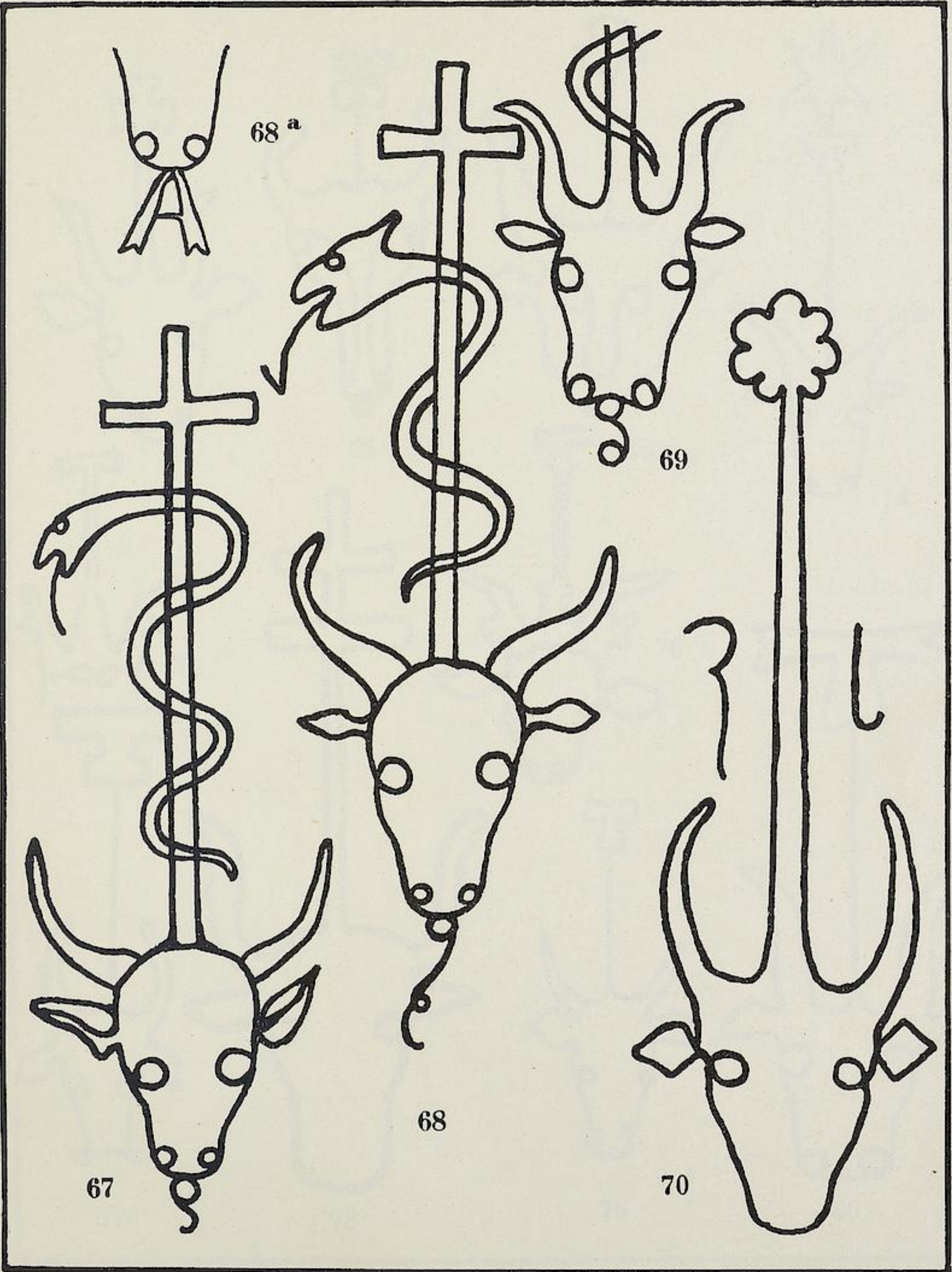


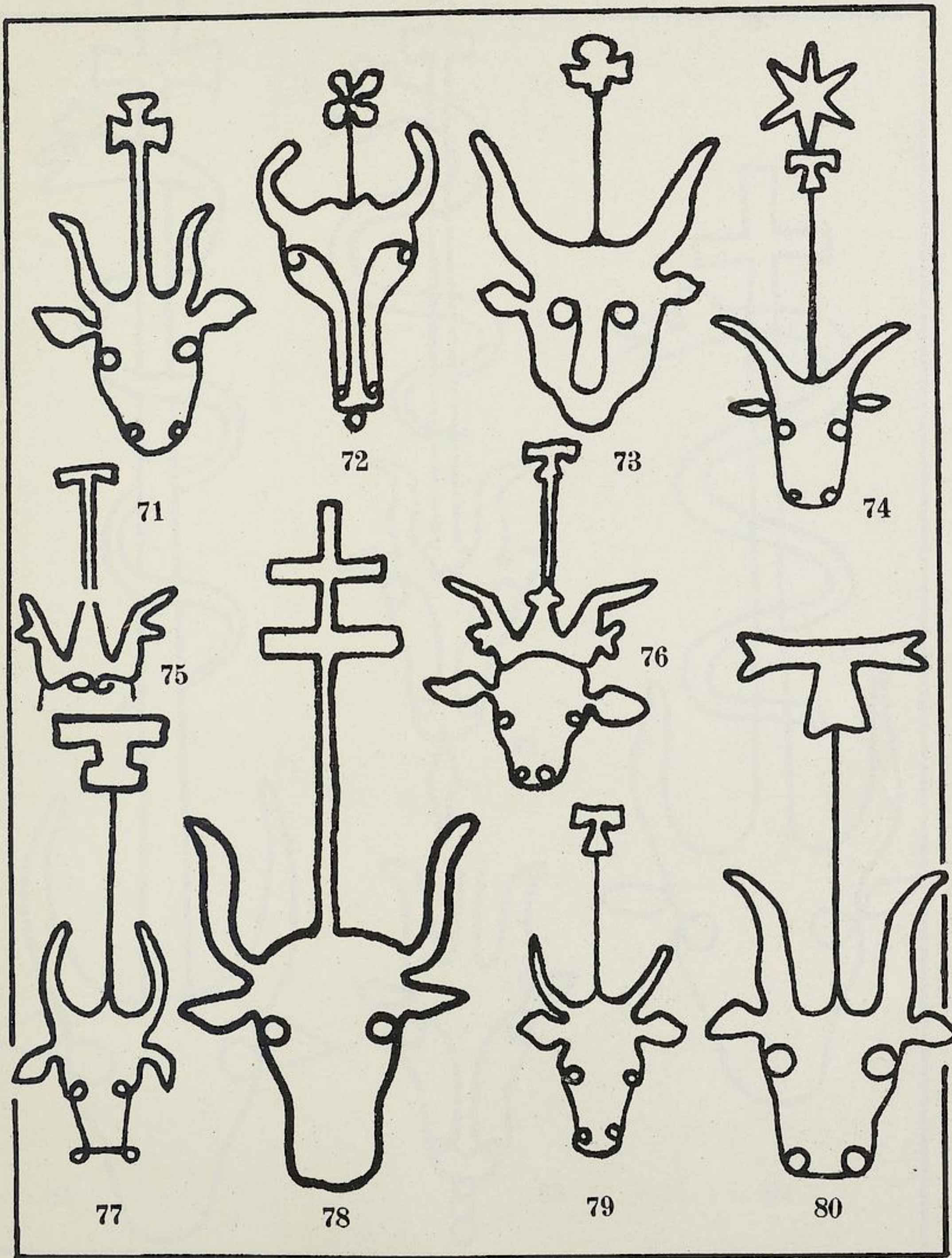


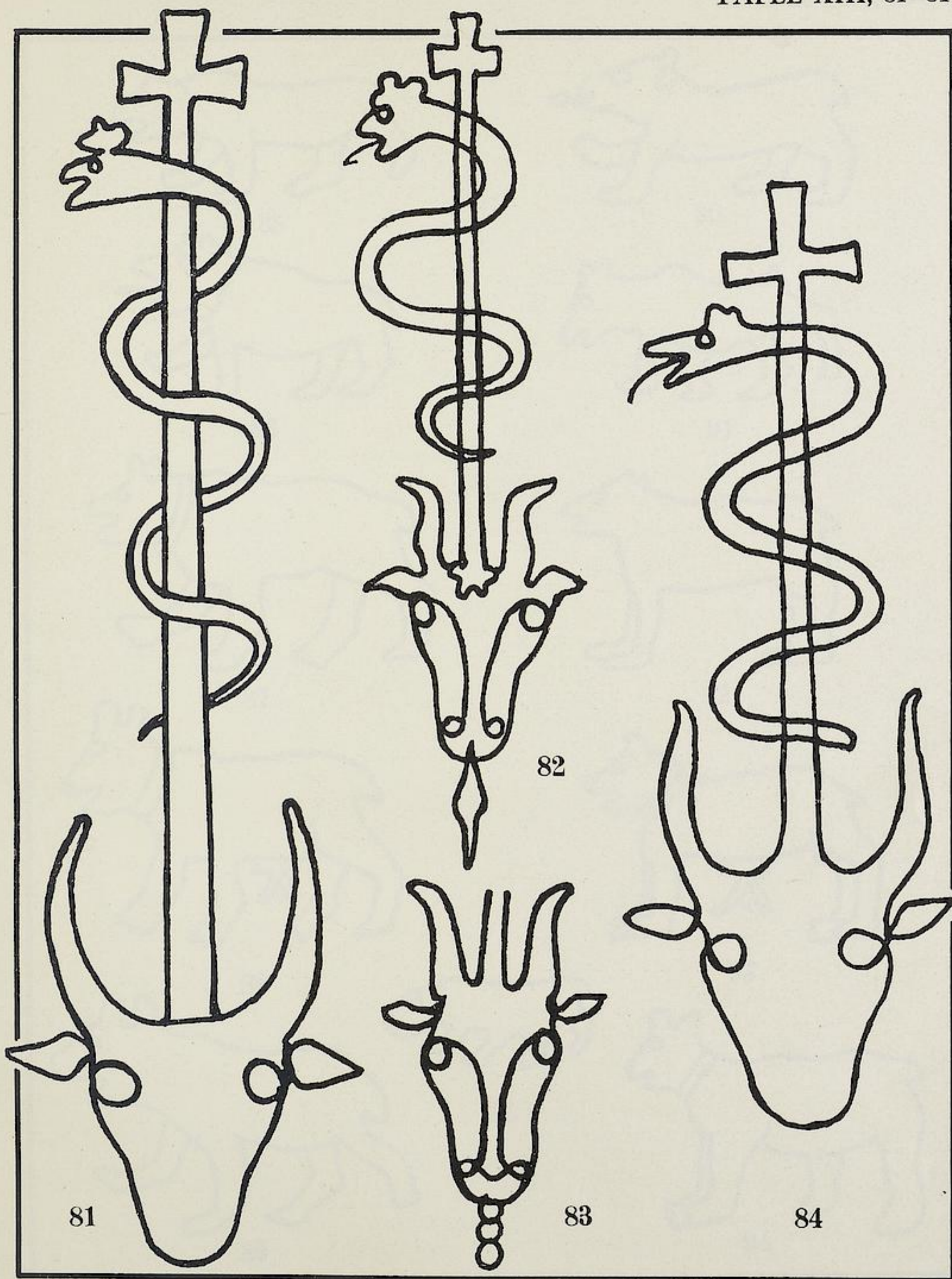


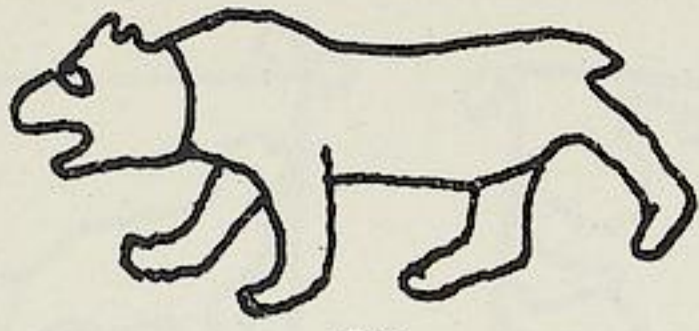




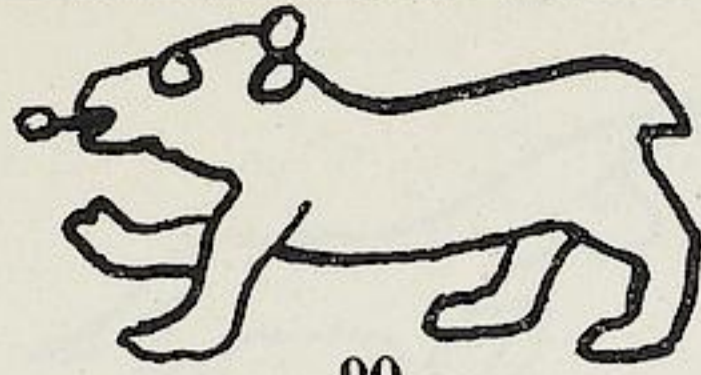




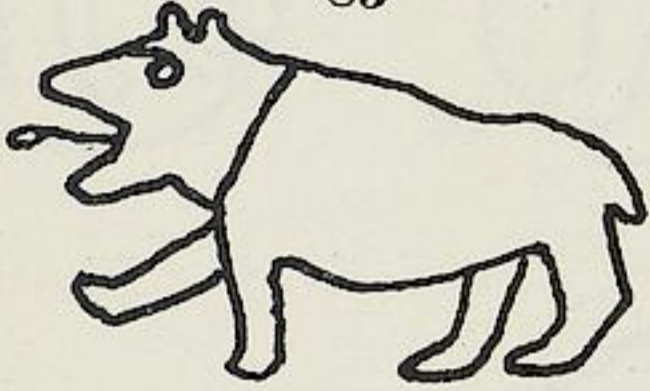




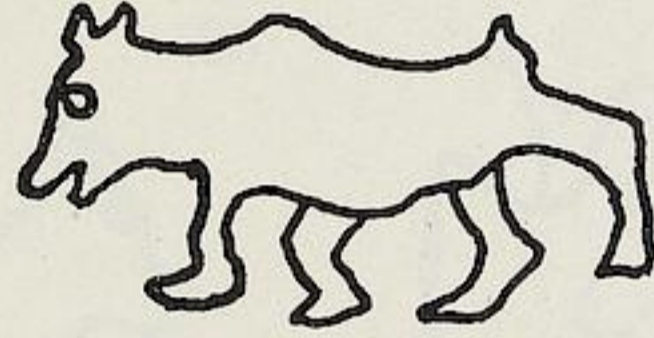
85



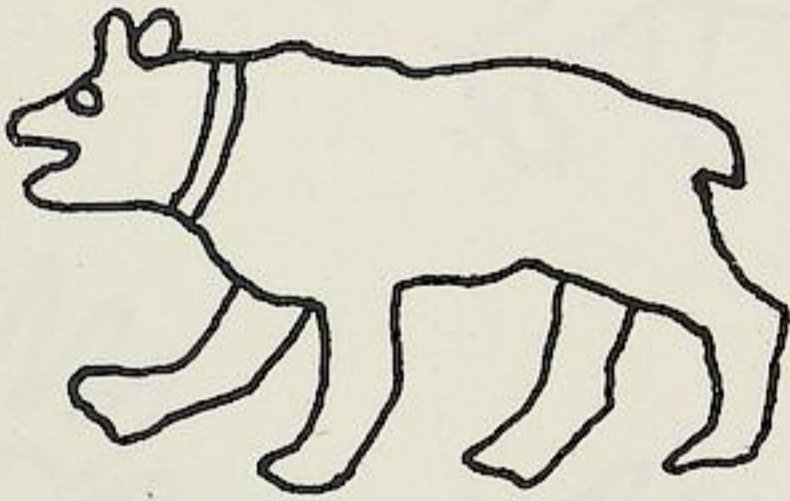
90



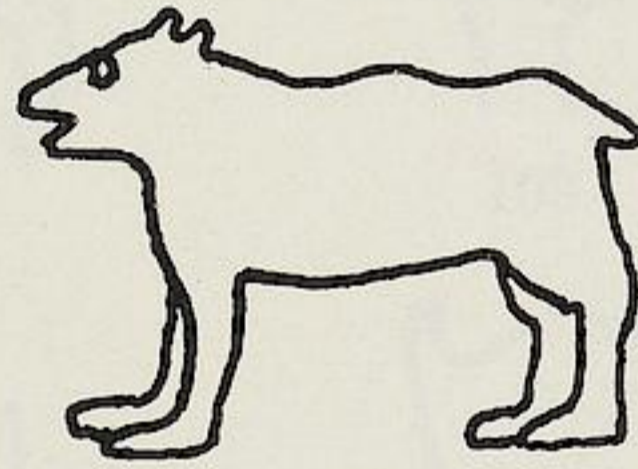
86



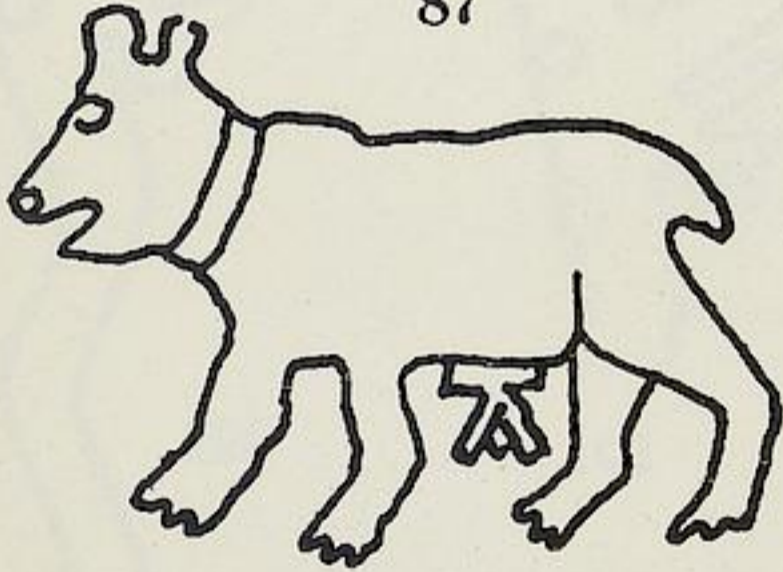
91



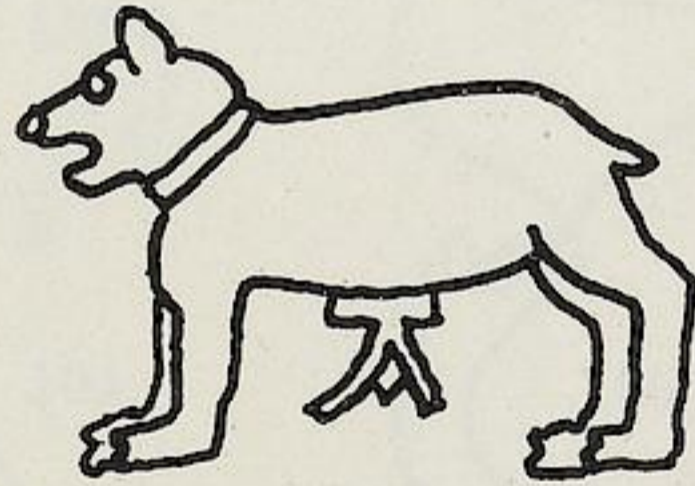
87



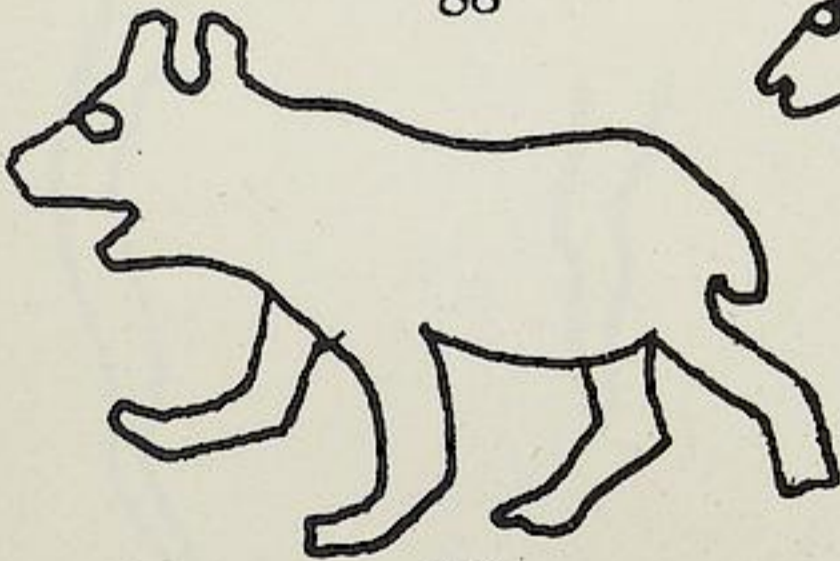
92



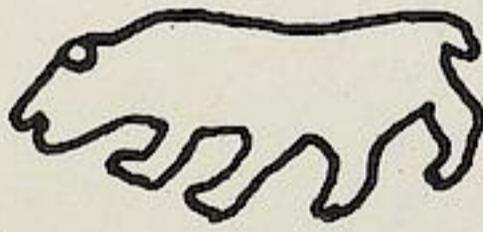
88



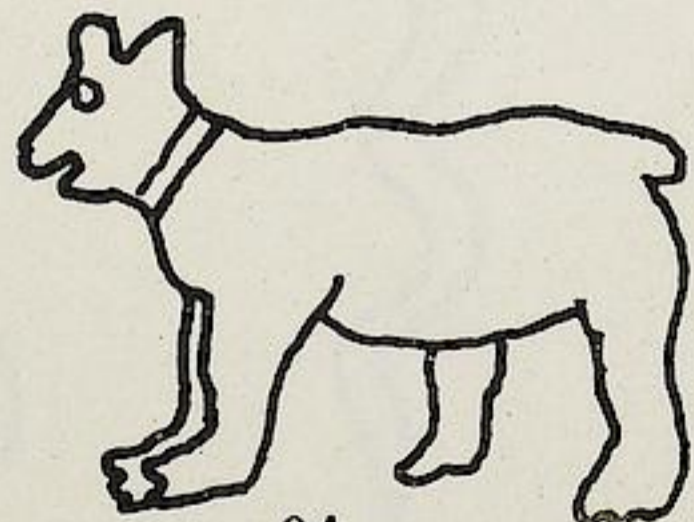
93



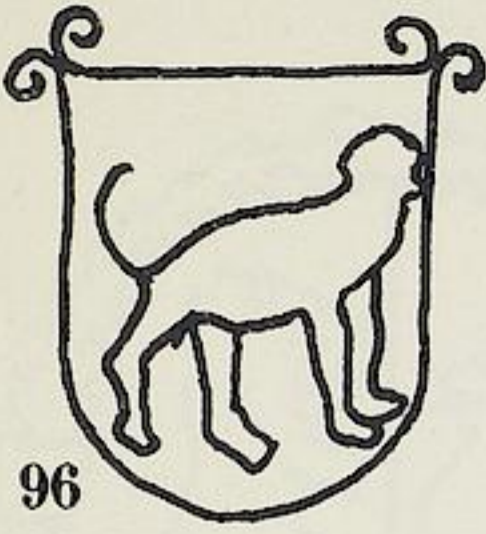
89



95



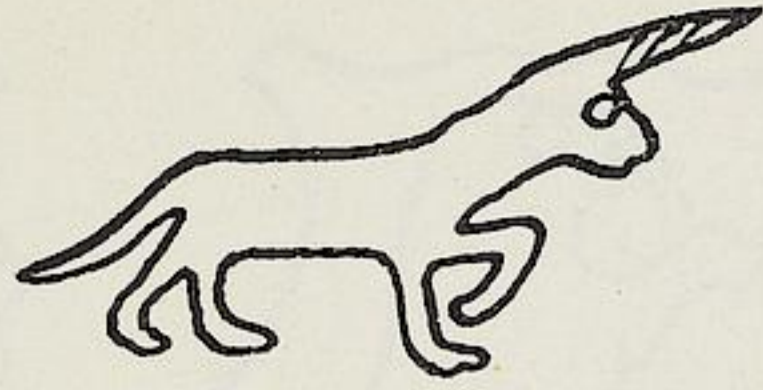
94



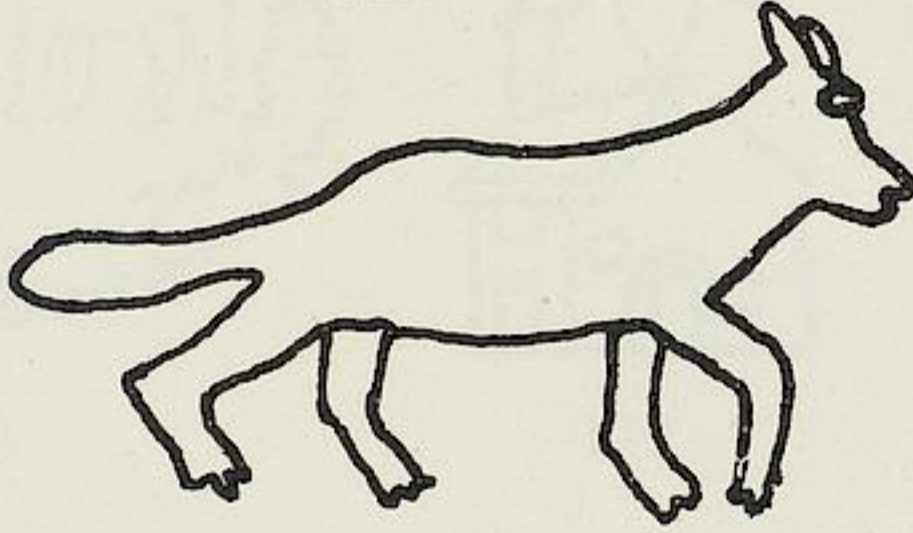
96



97



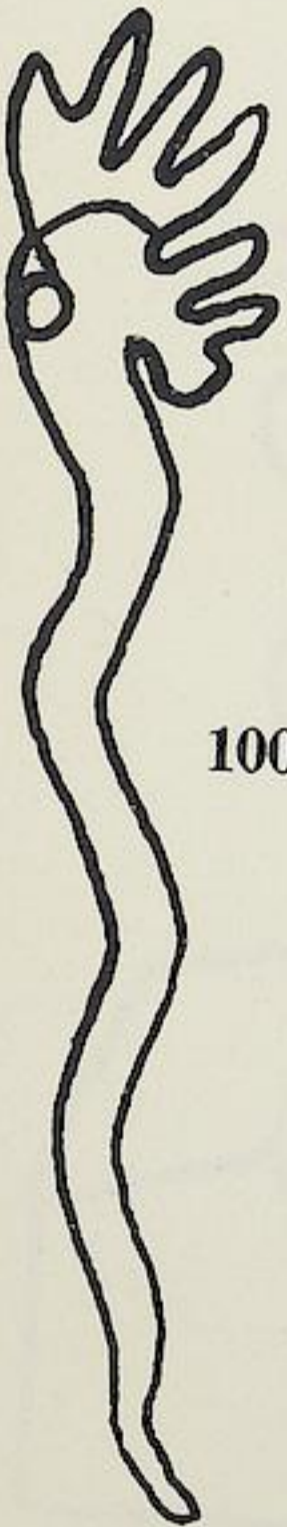
98



99



103

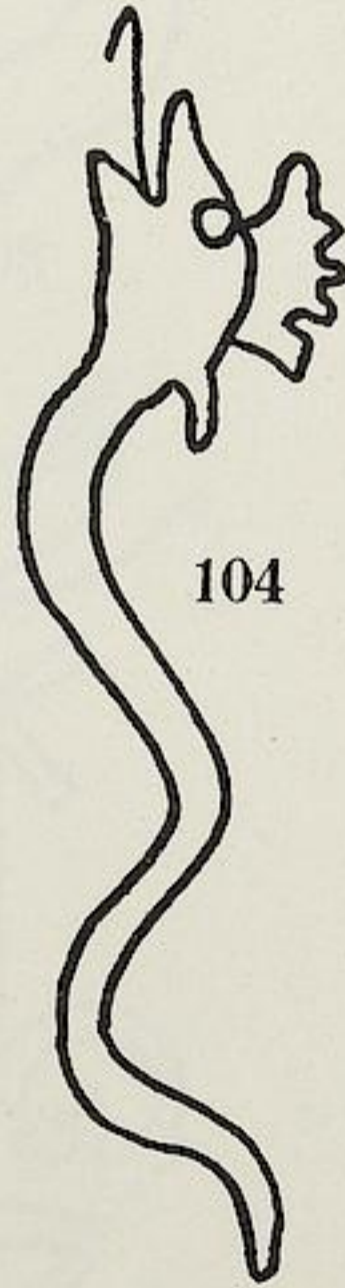


100

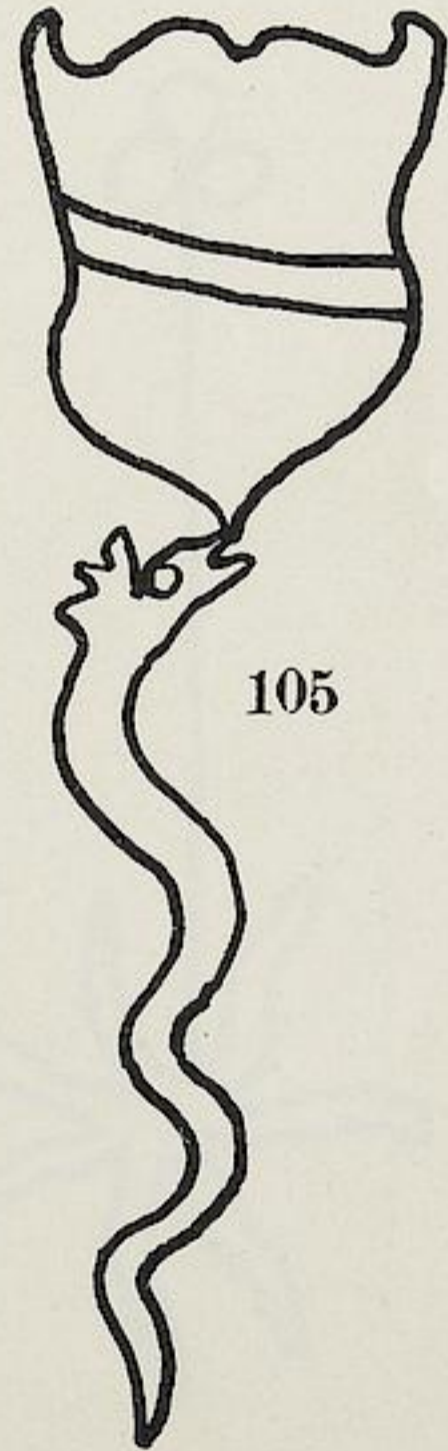


101

102



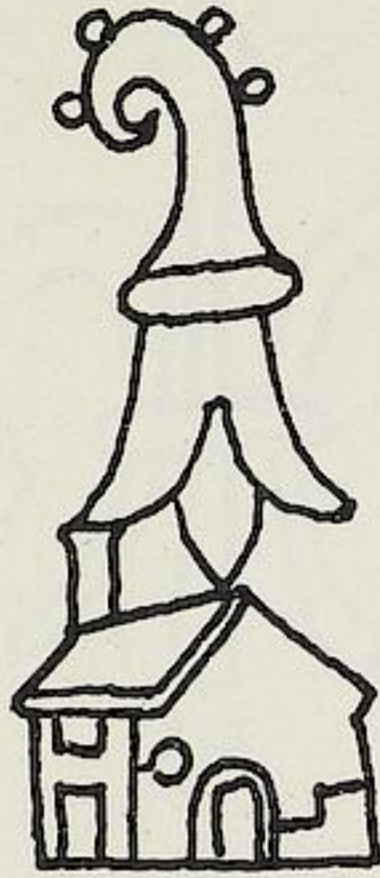
104



105



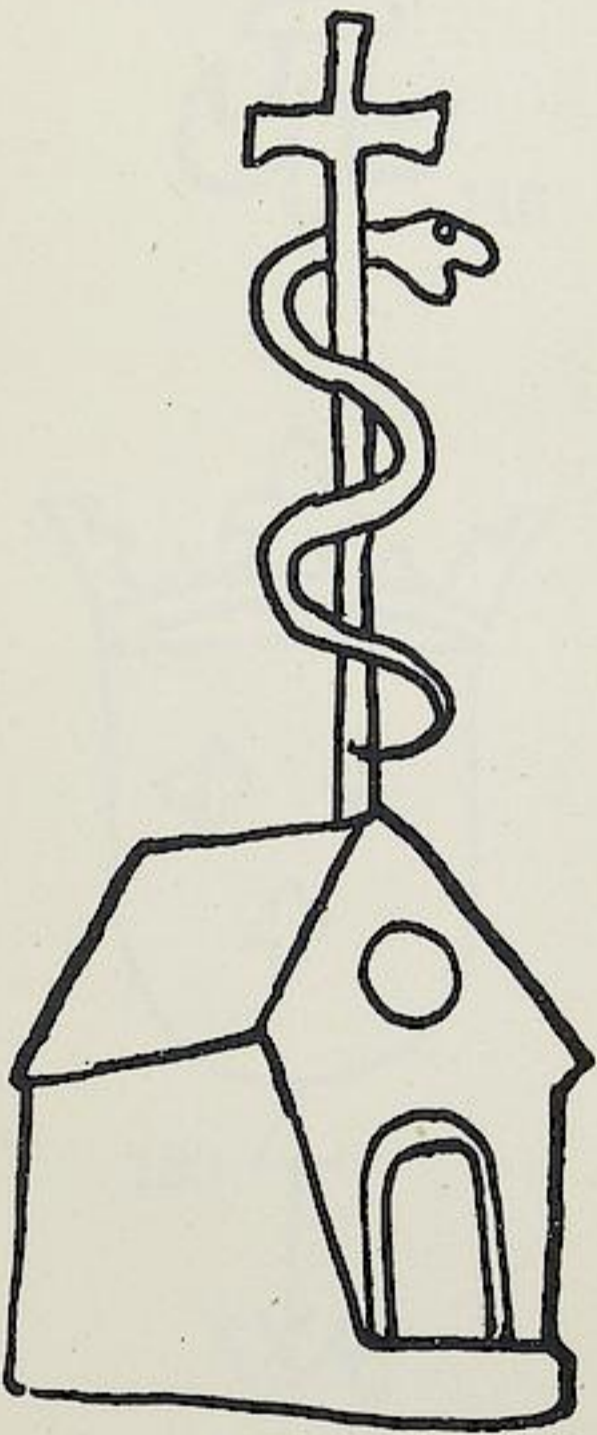
106



112



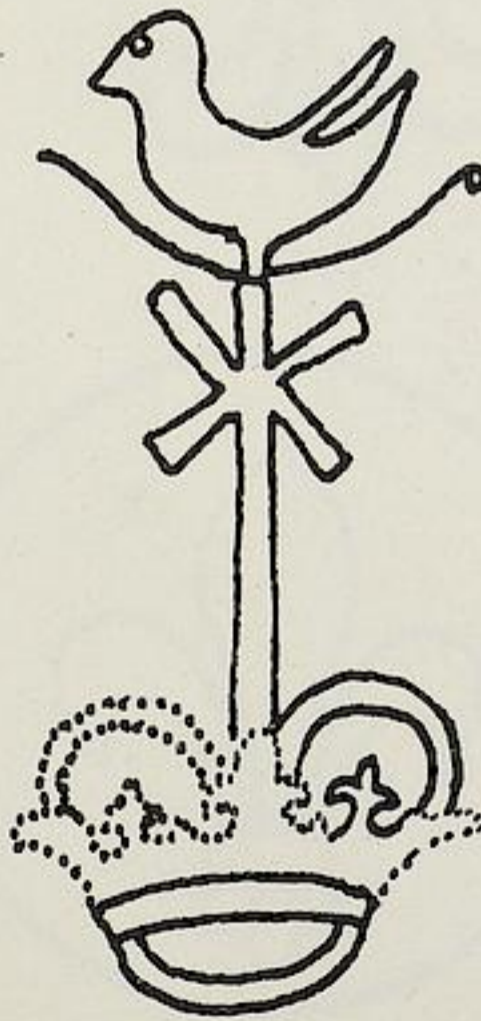
107



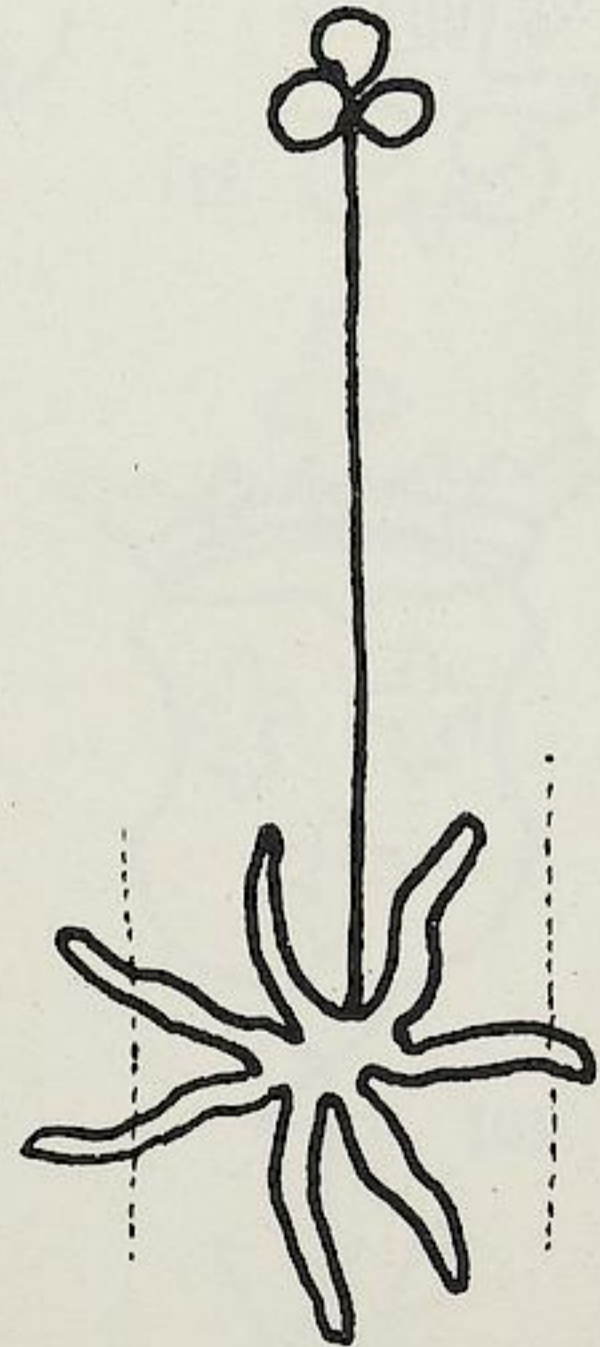
111



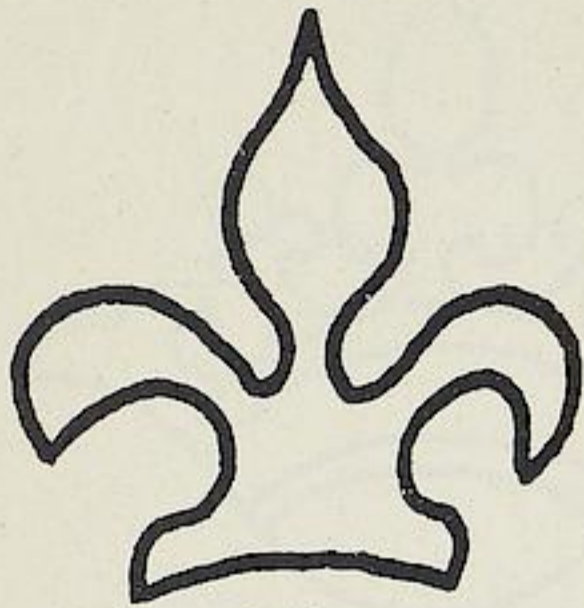
108



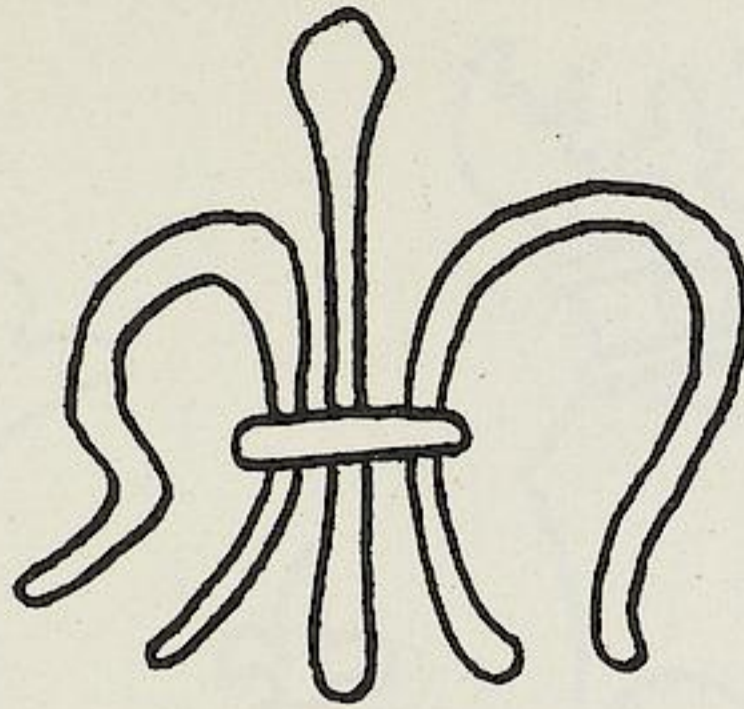
109



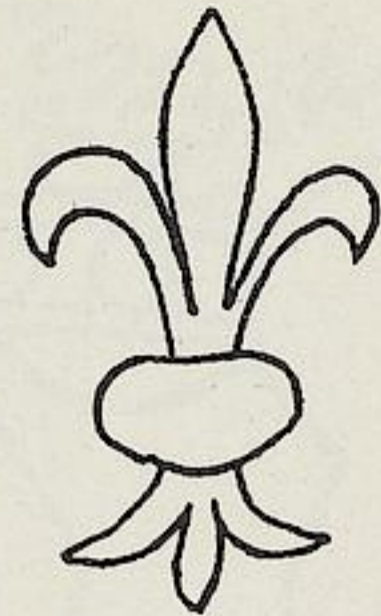
110



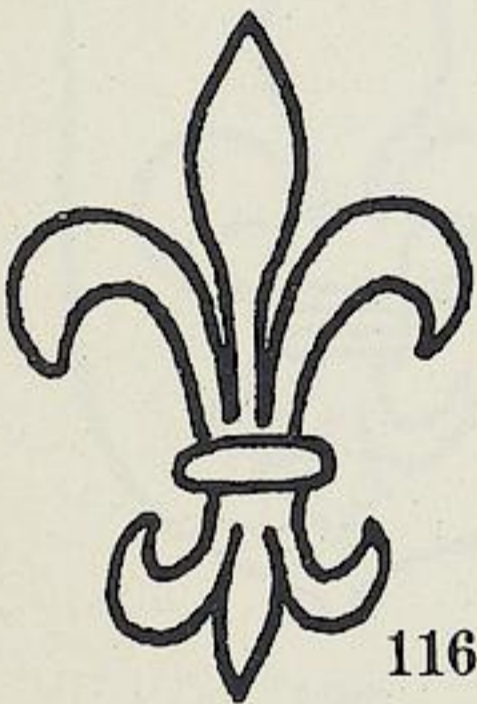
113



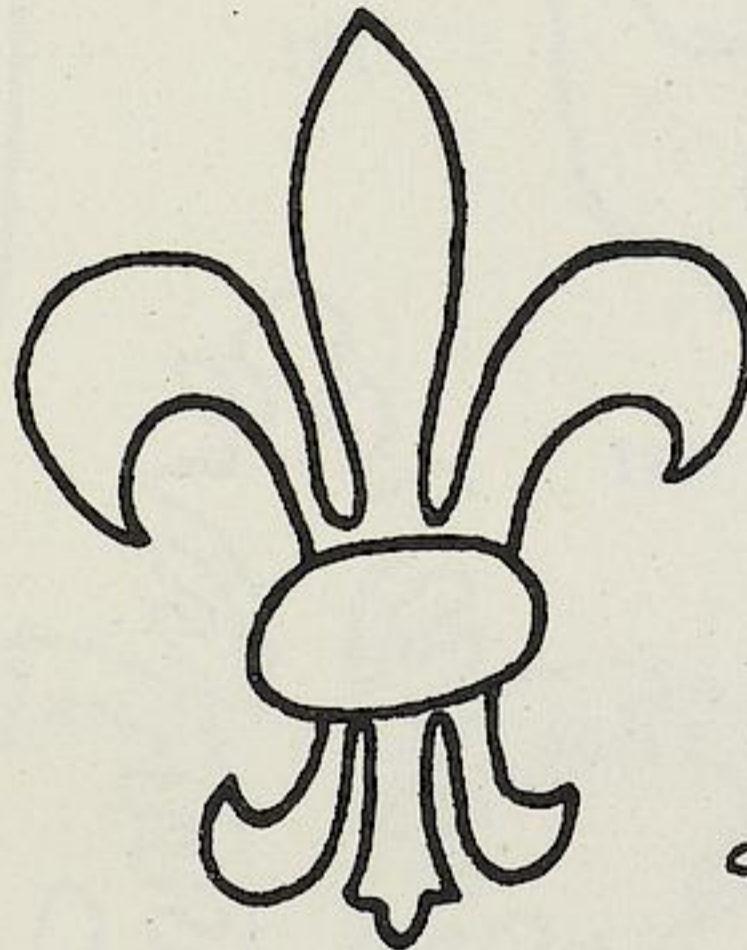
114



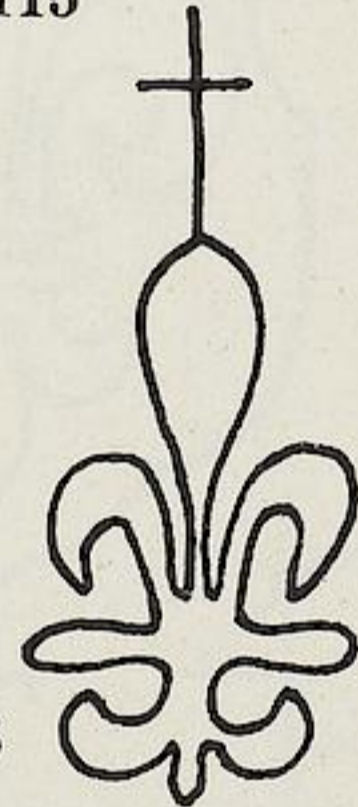
115



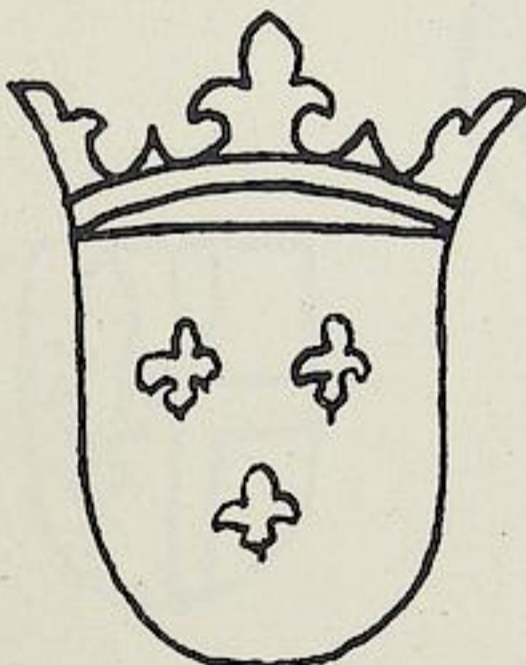
116



117

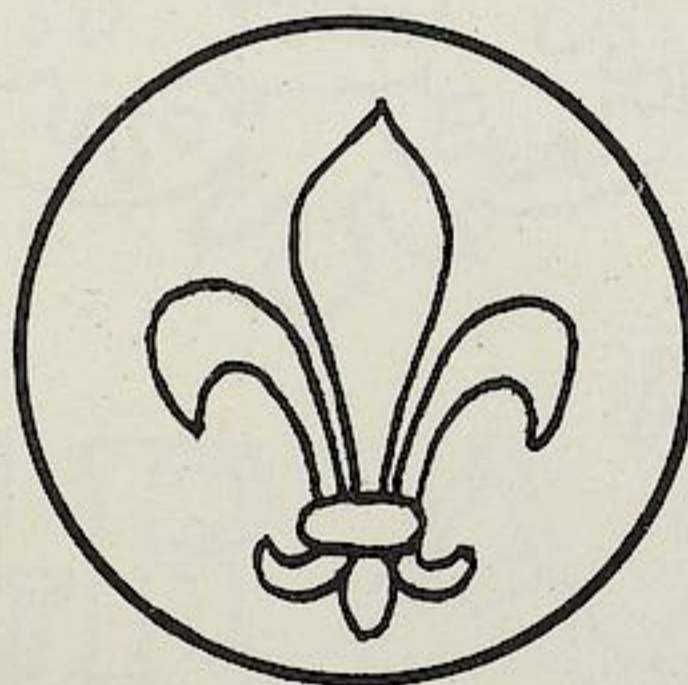


118

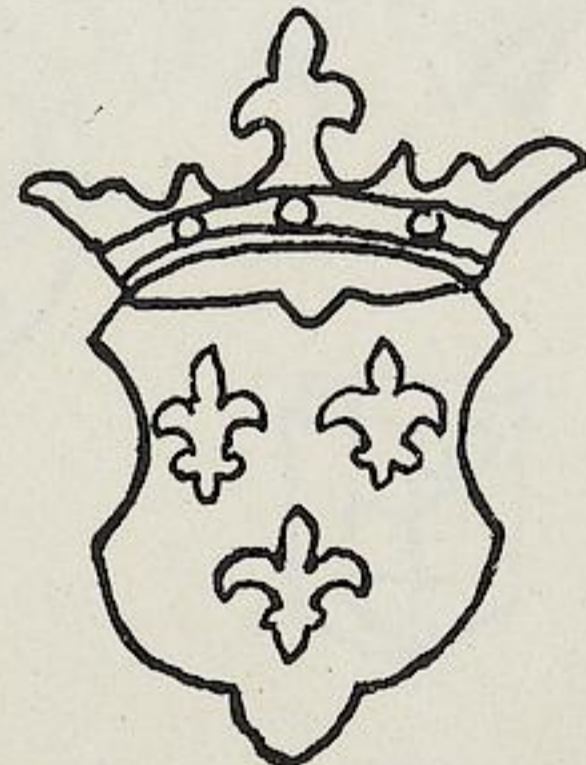


120

4
WR

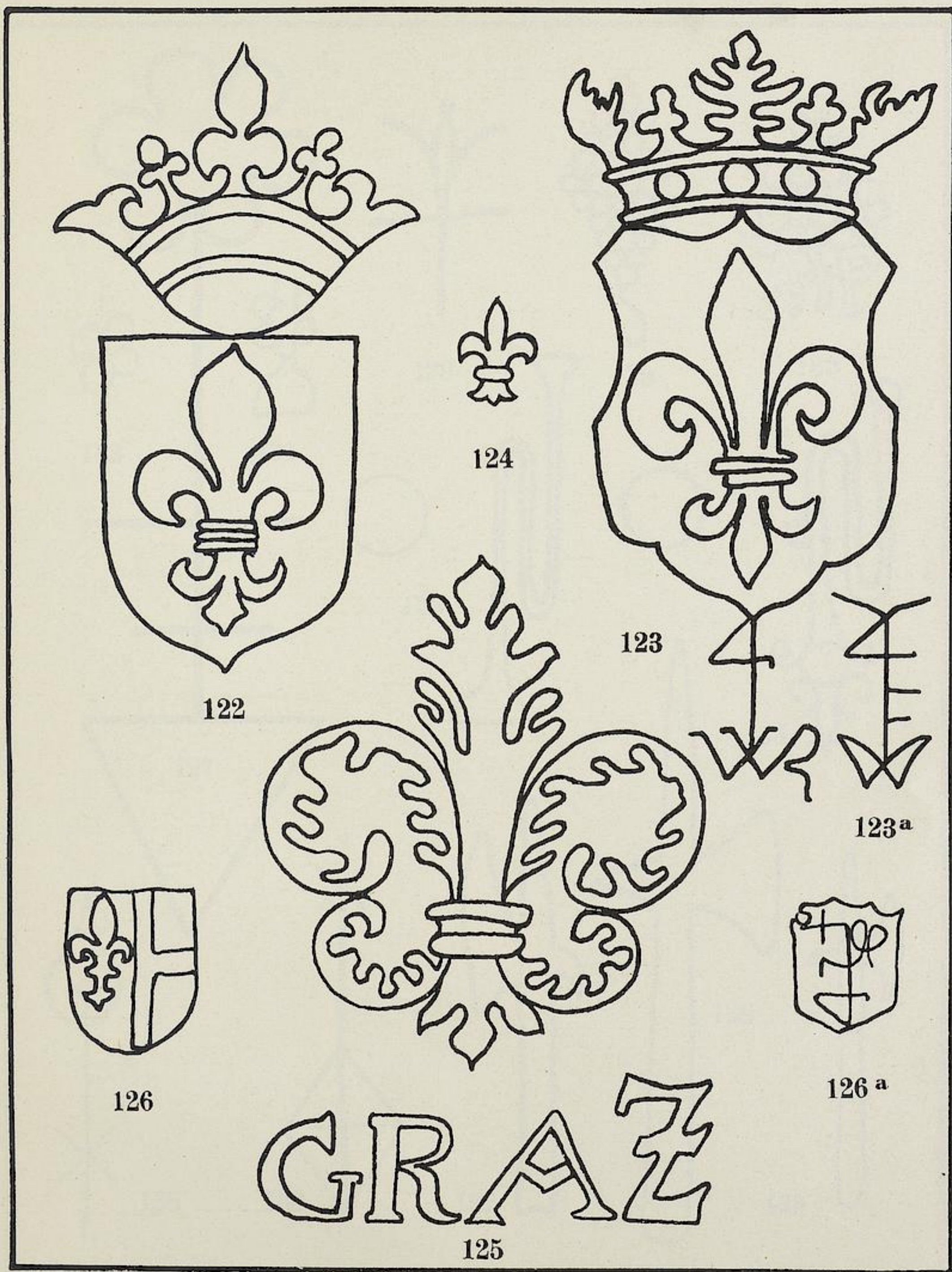


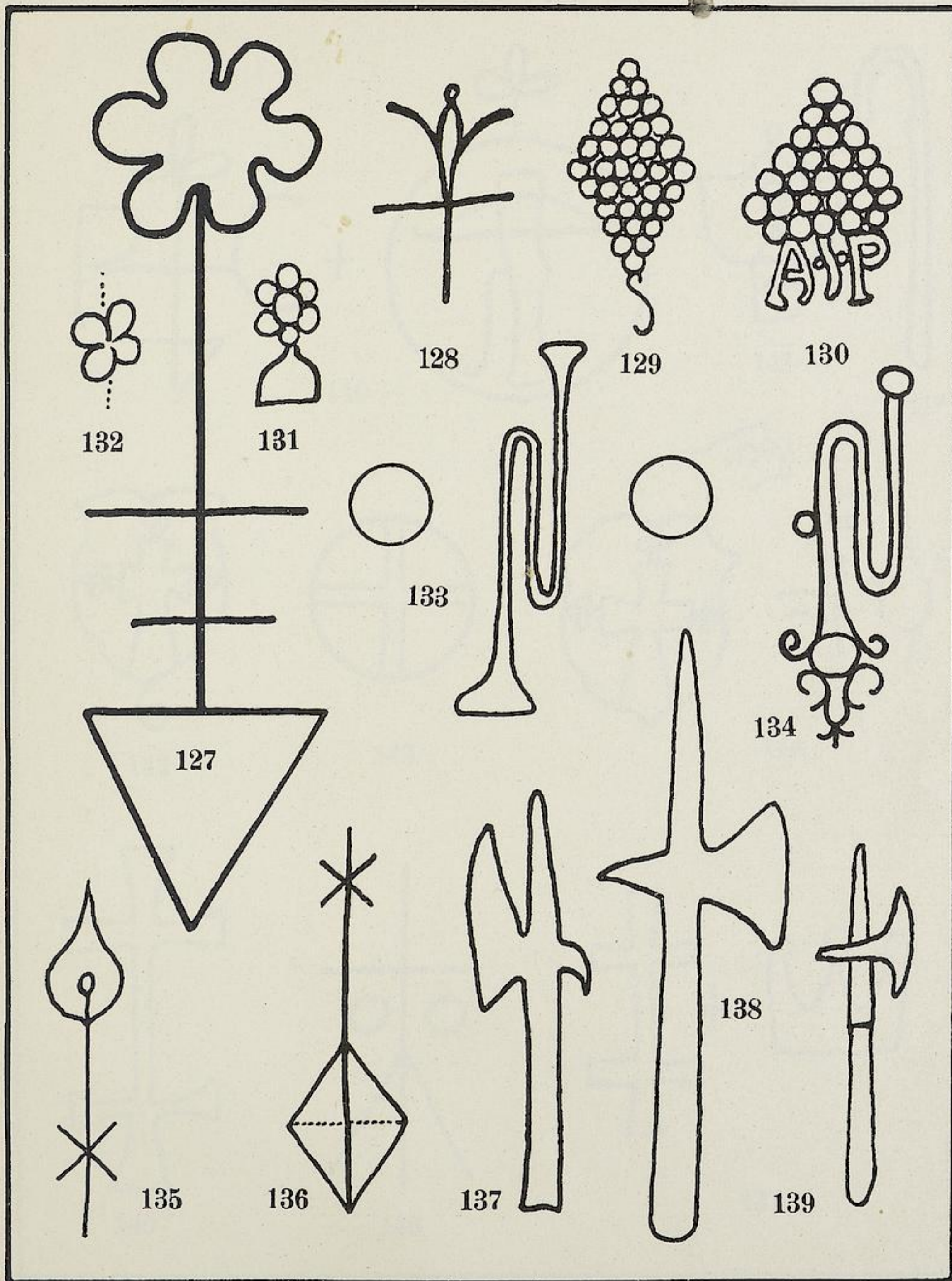
119

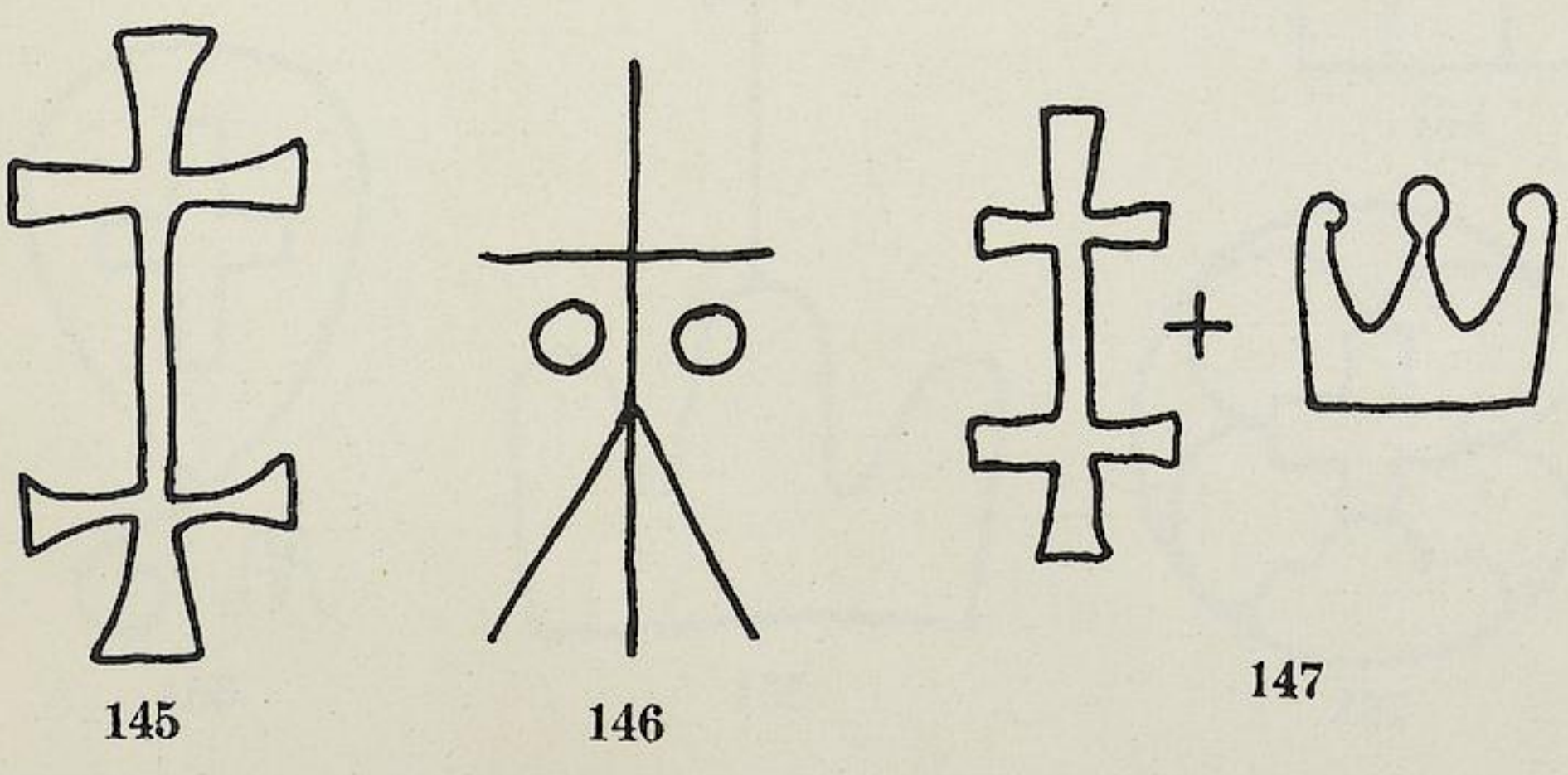
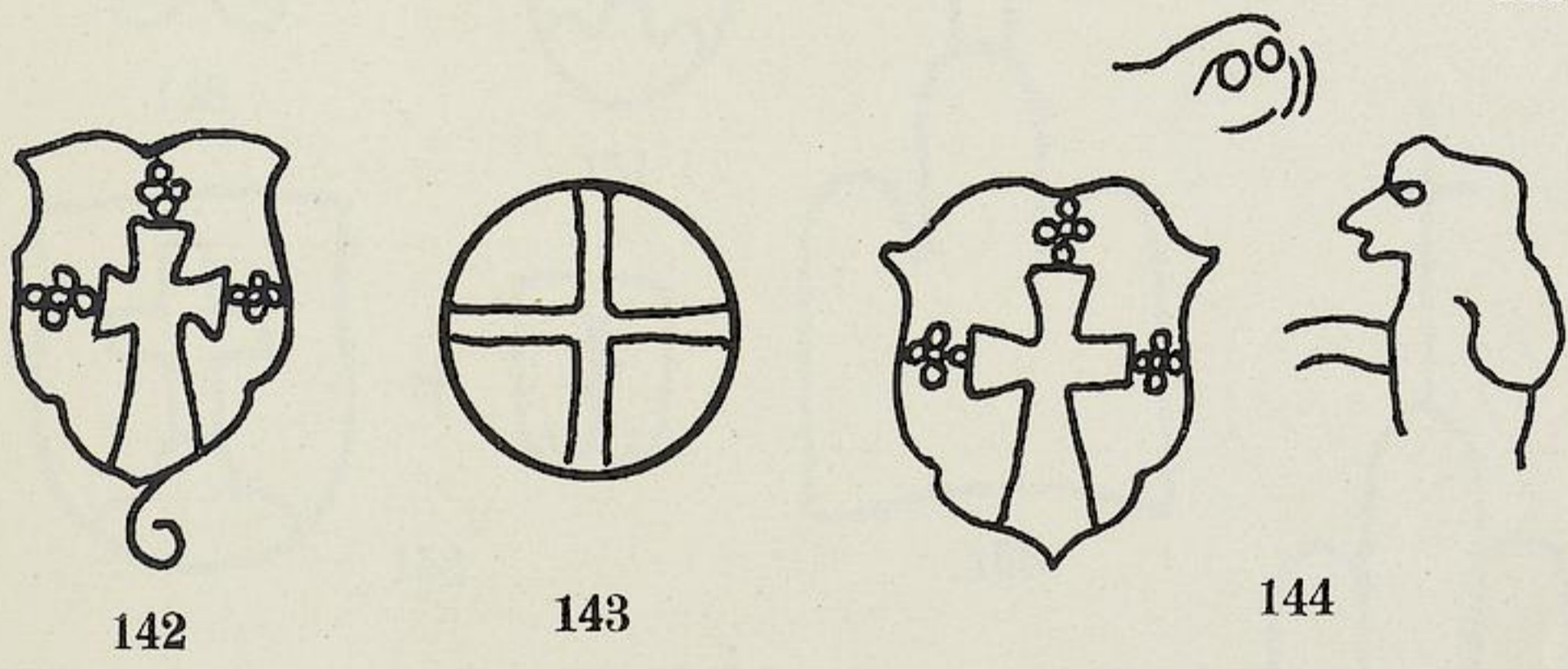
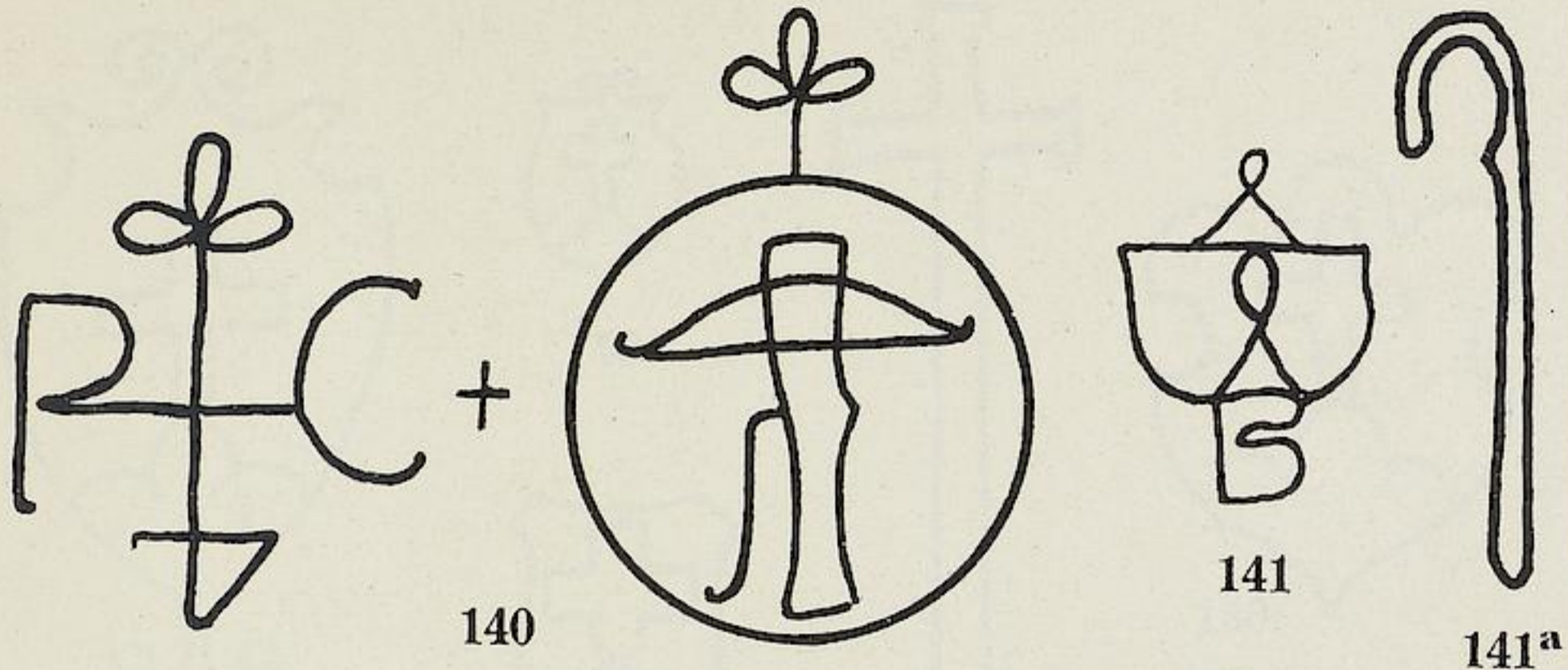


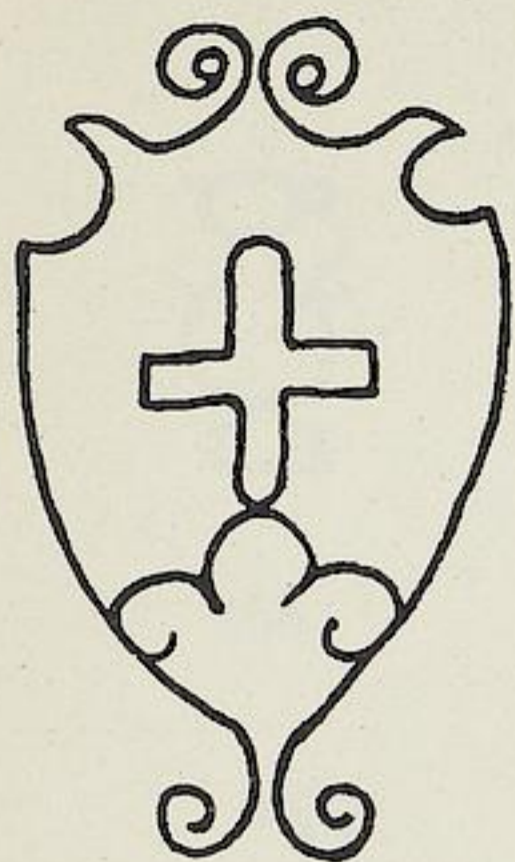
121

4
WR





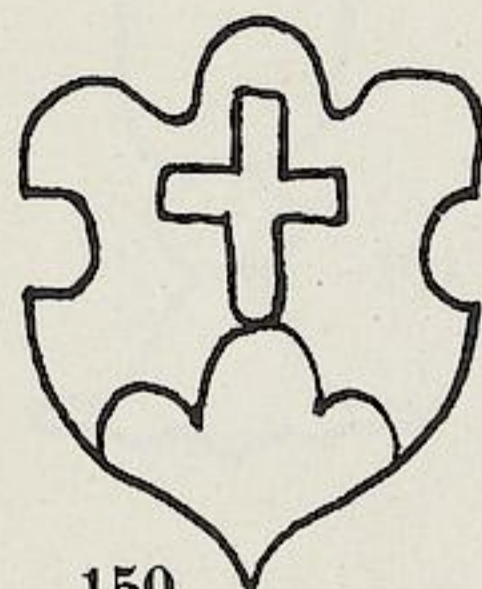
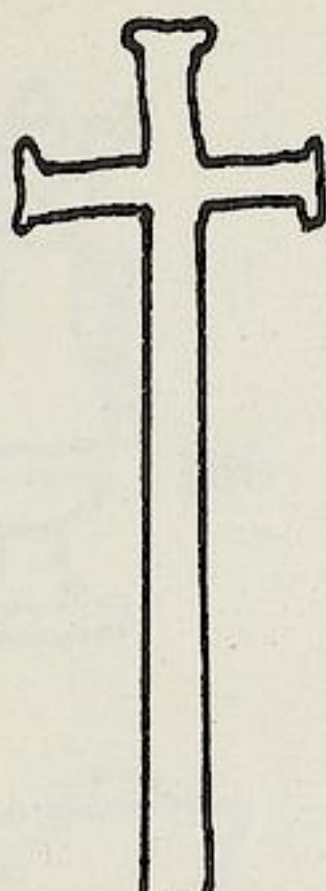




148



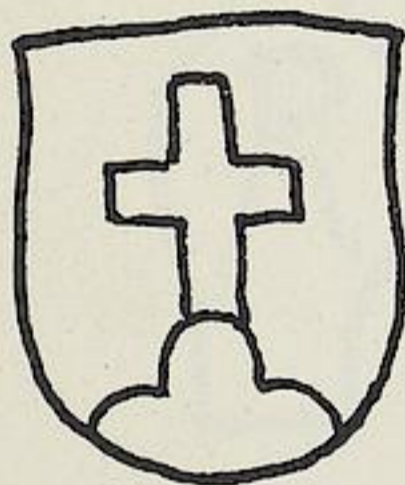
149



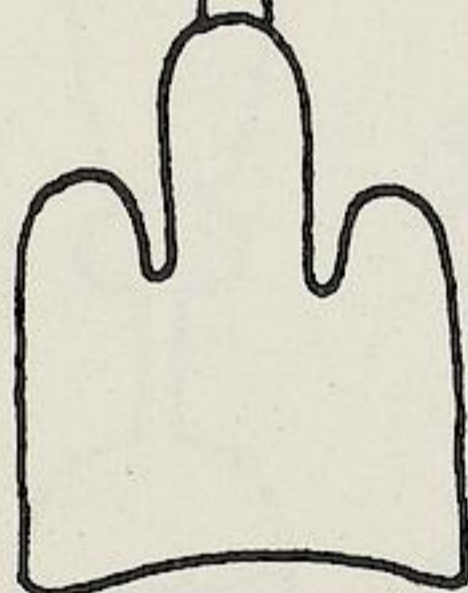
150



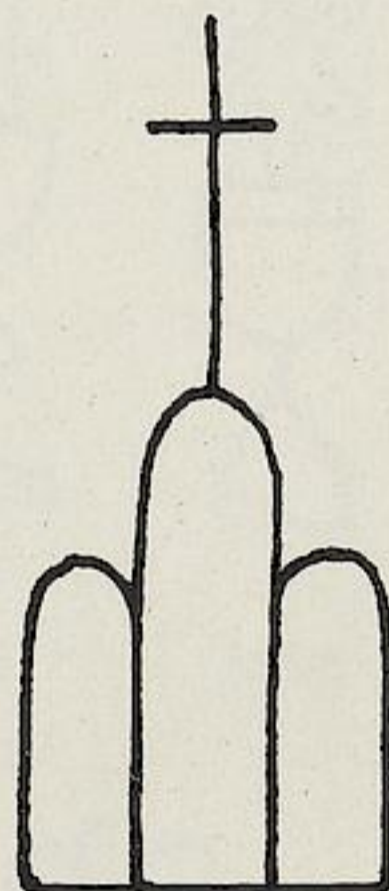
151



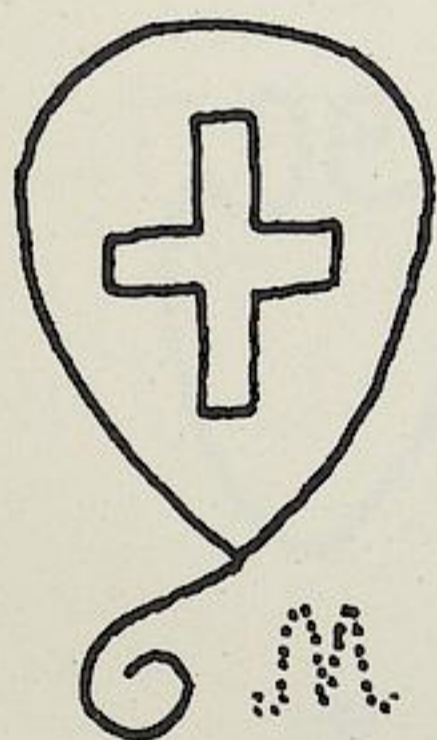
152



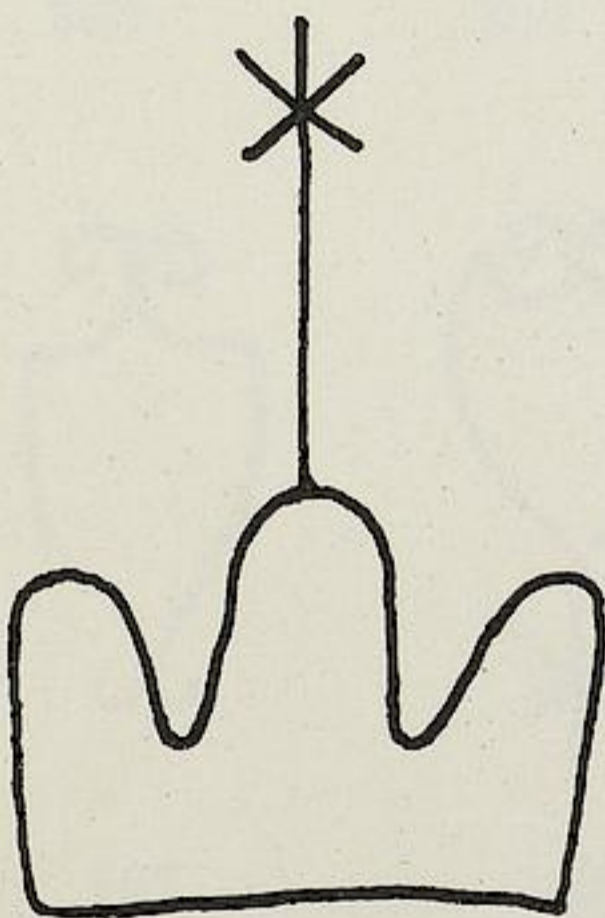
153



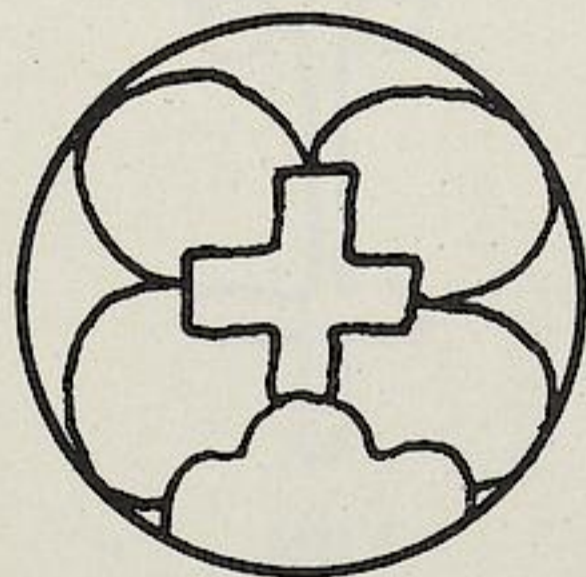
154



156



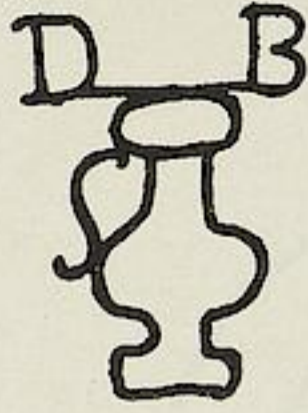
155



157



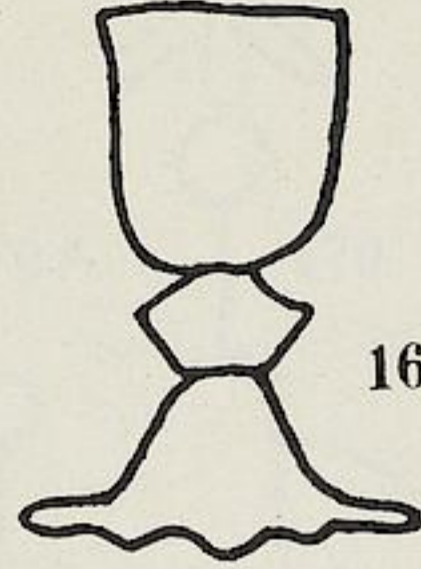
158



159



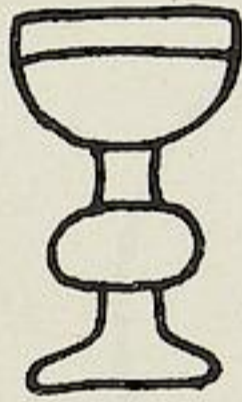
160



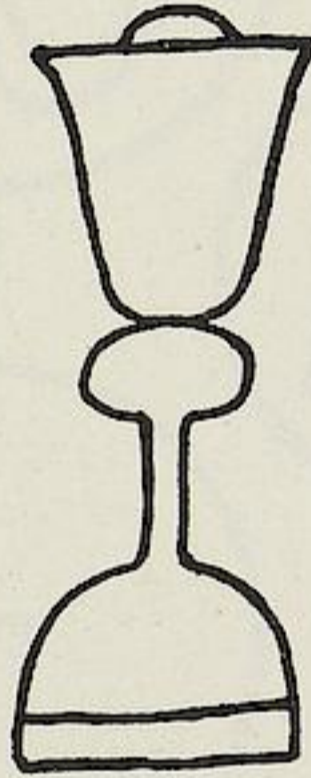
161



162



163



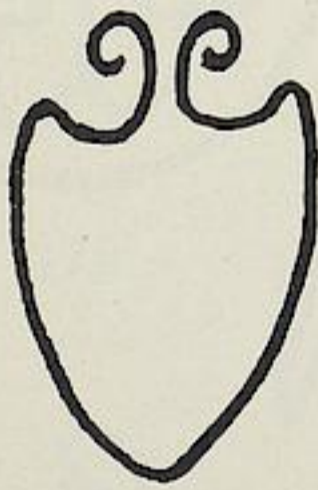
164



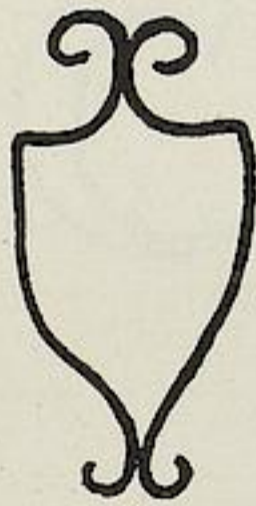
165



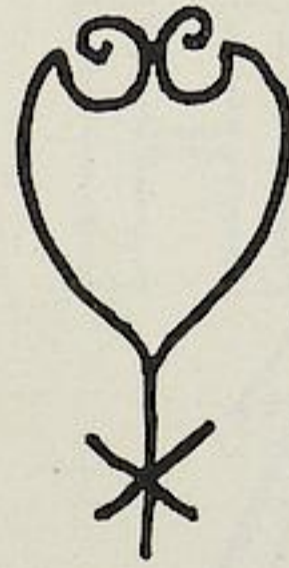
165 a



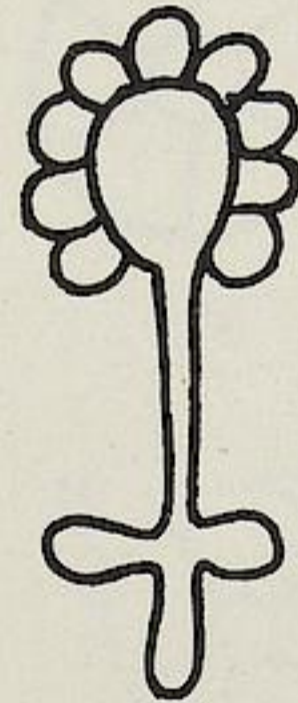
166



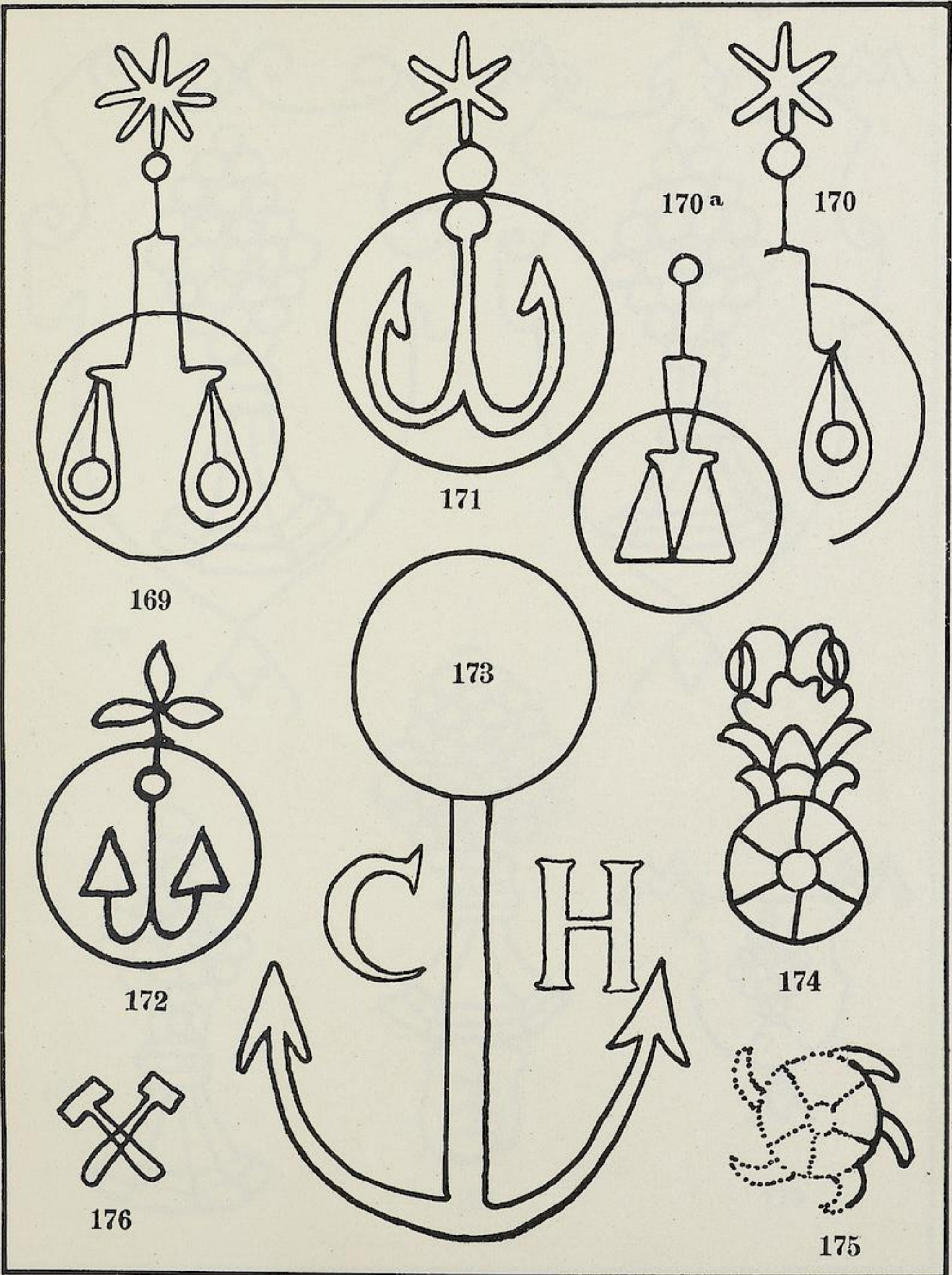
167

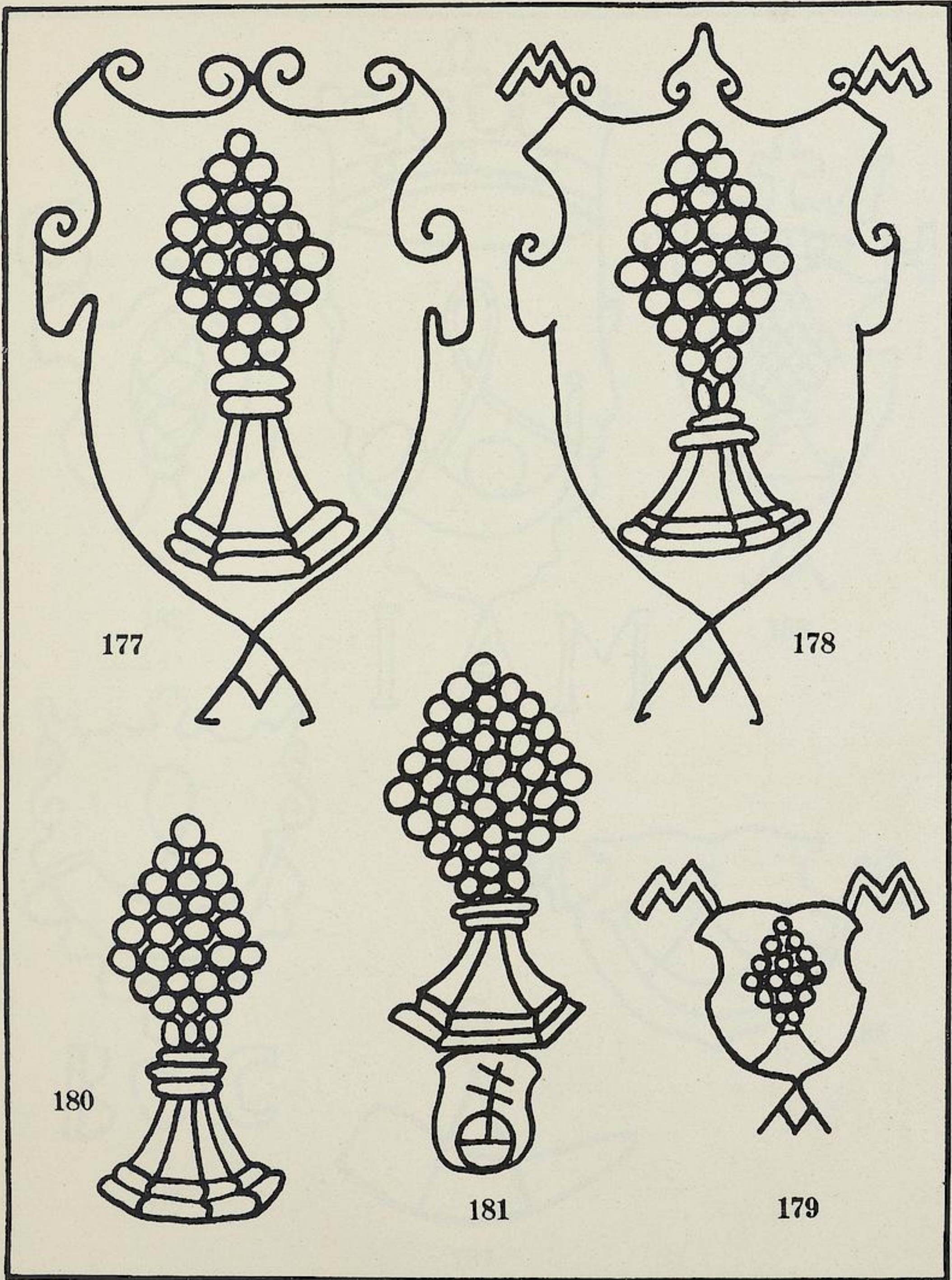


168



168 a





177

178

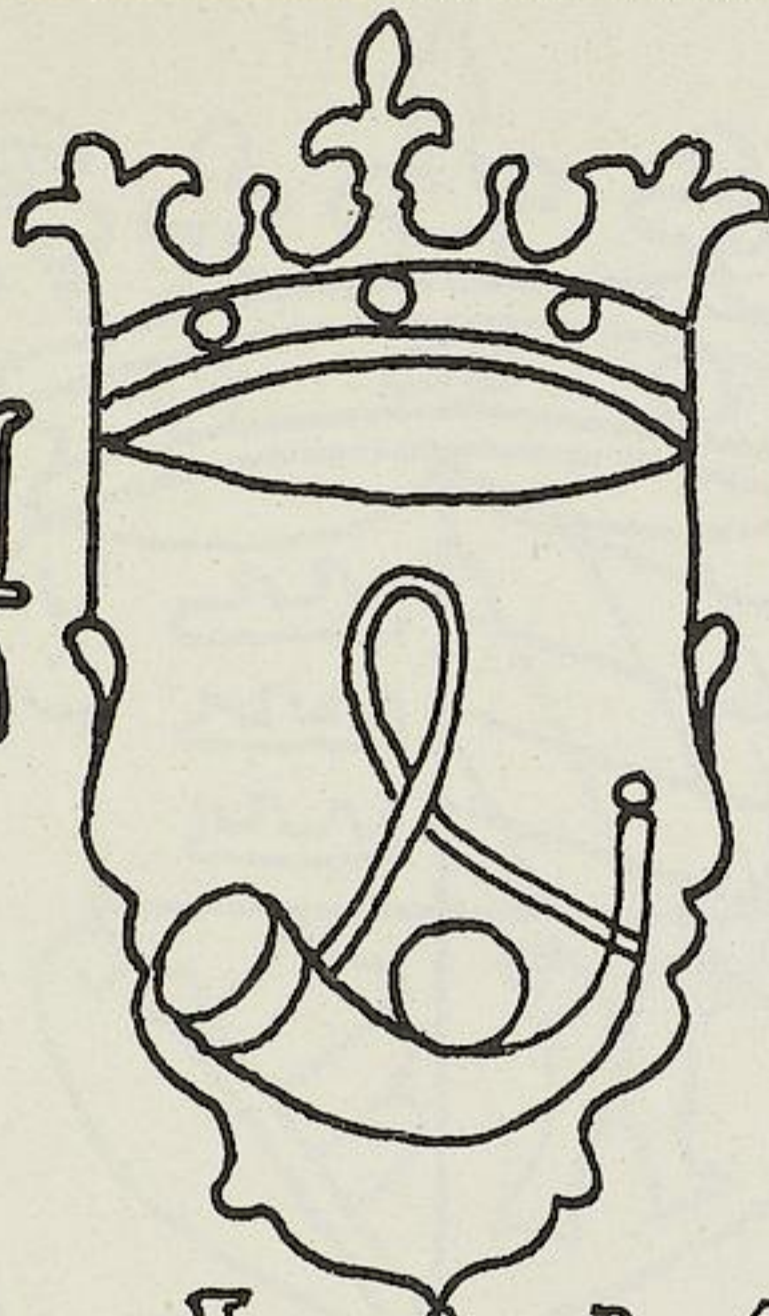
180

181

179

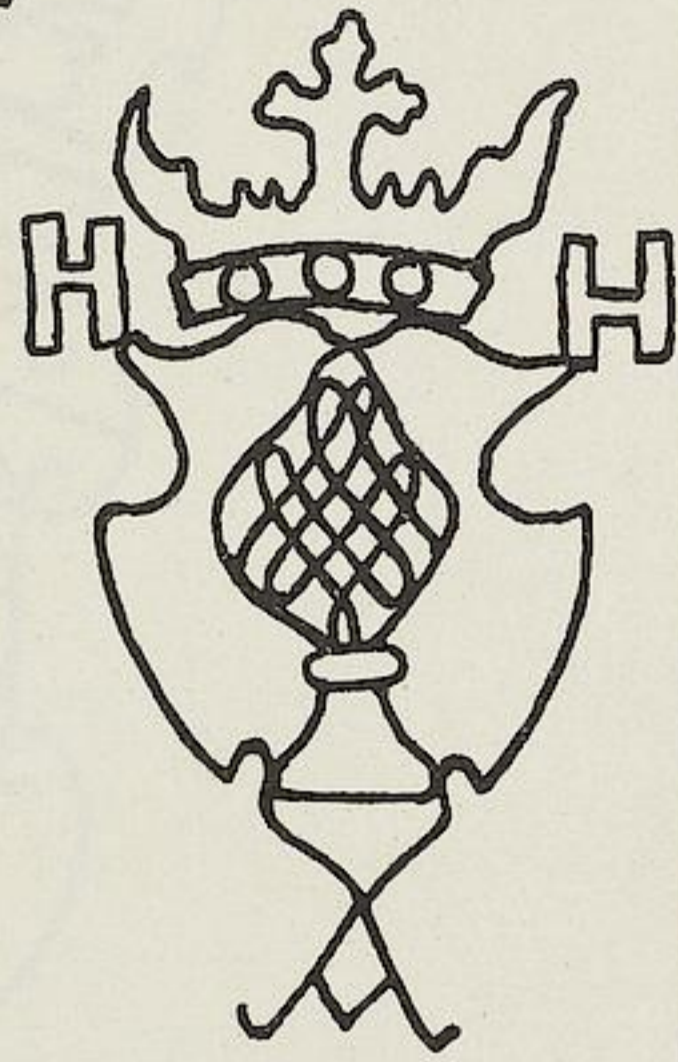


182

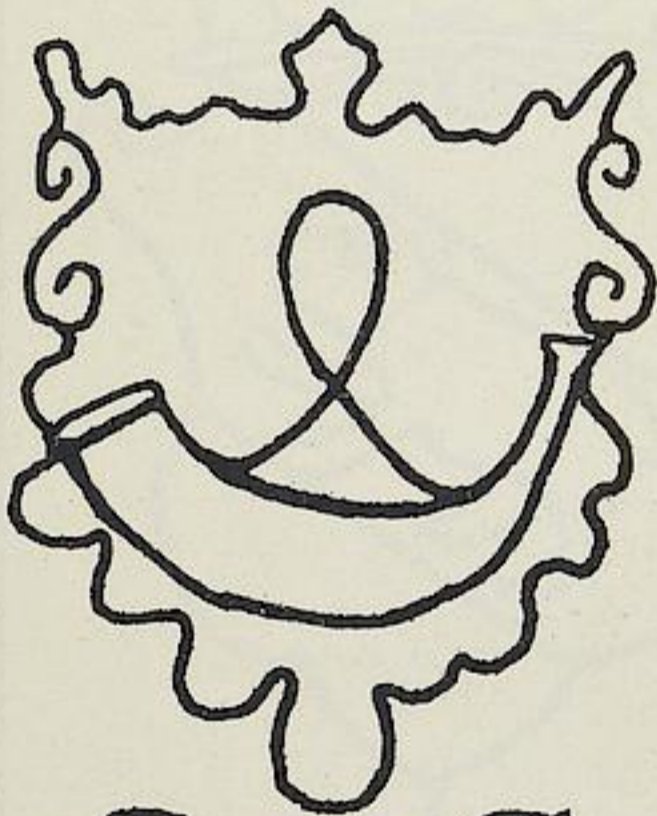


I A M

184

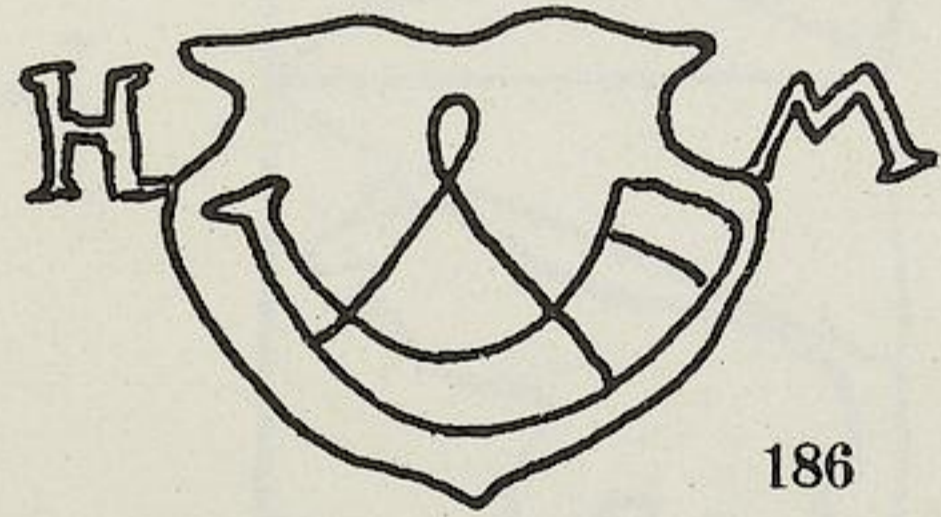


183

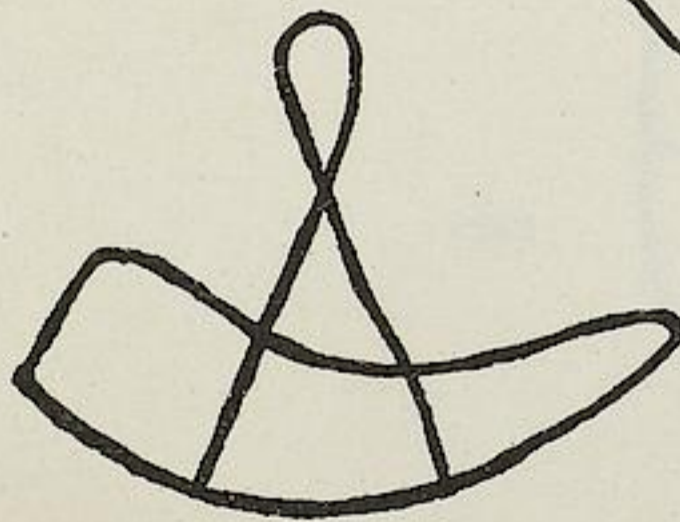


B O C

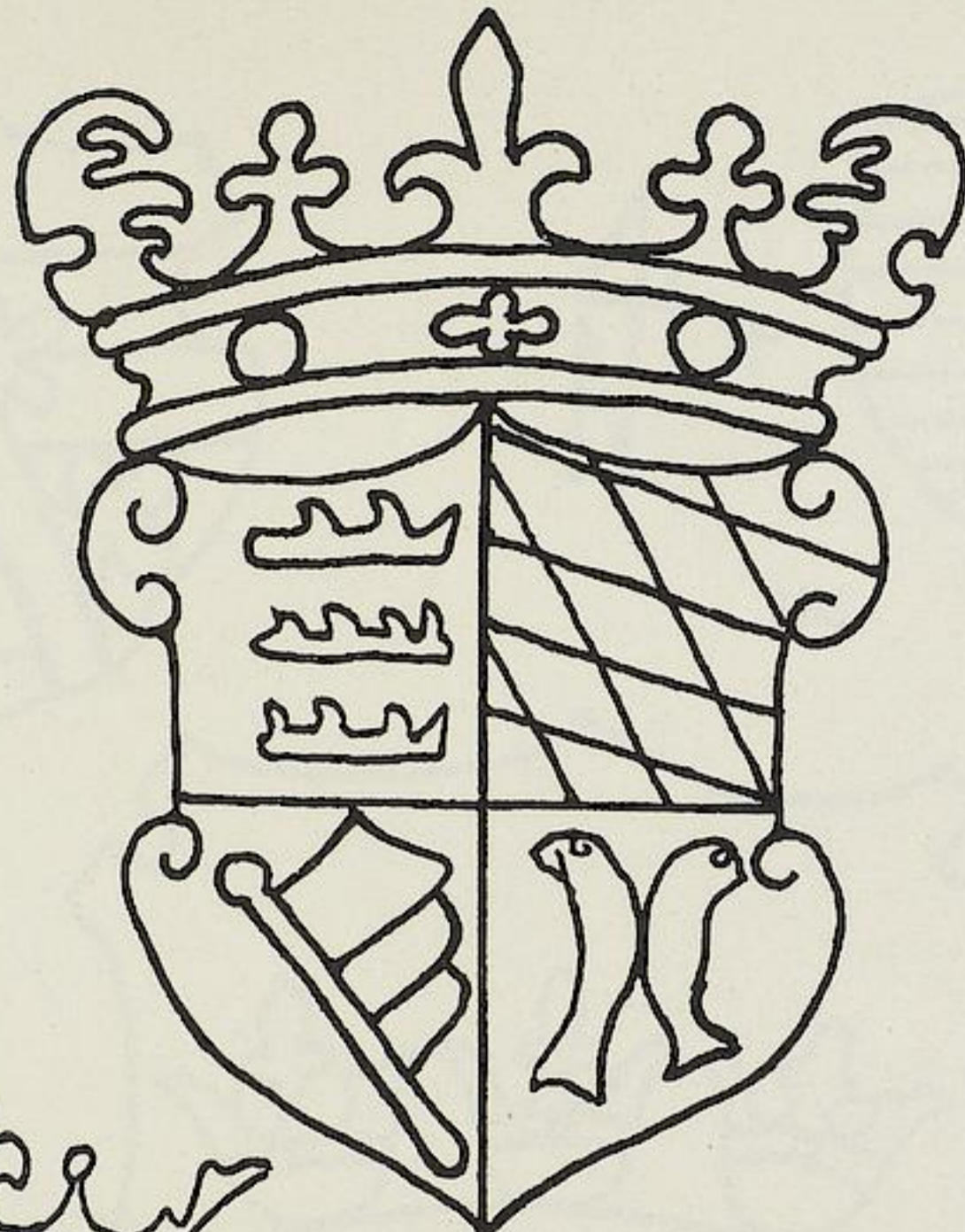
185



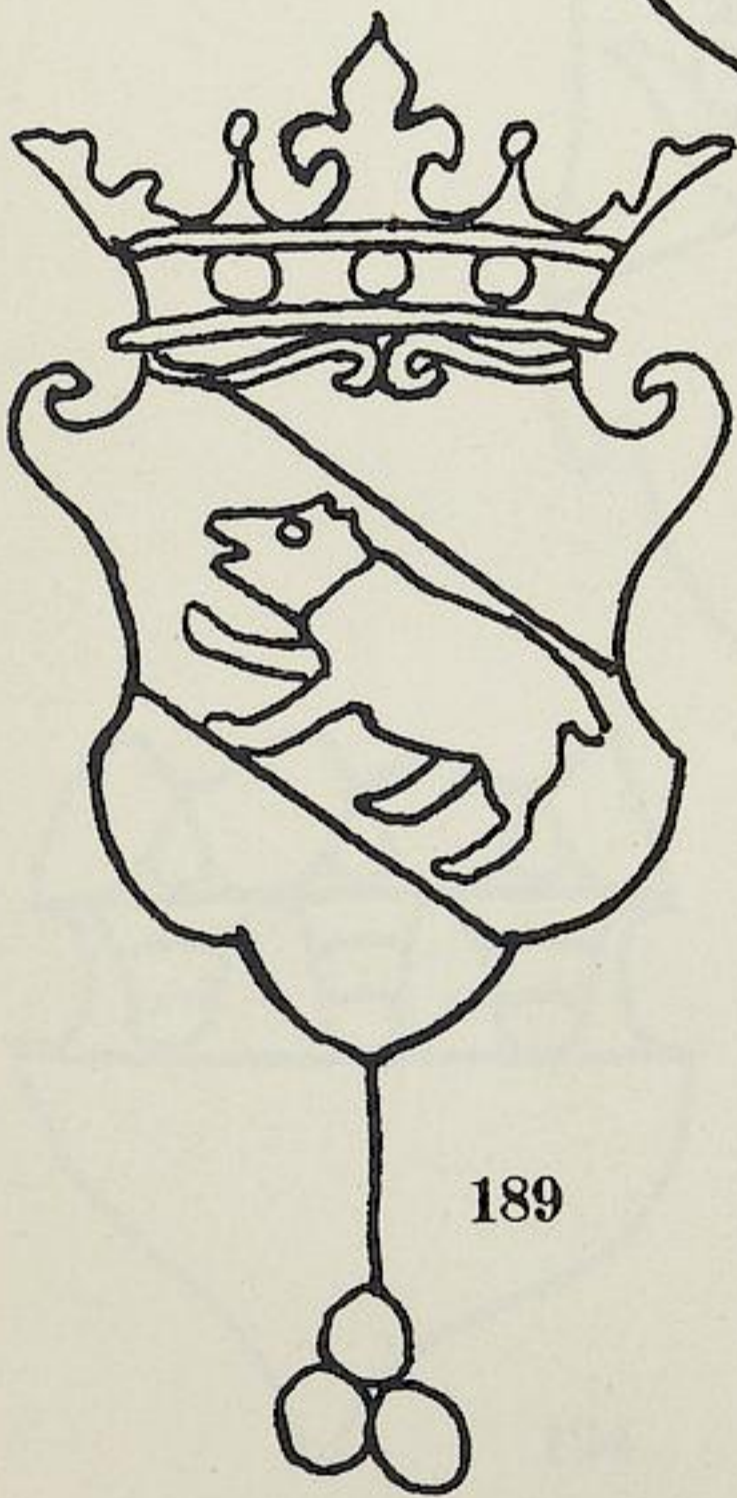
186



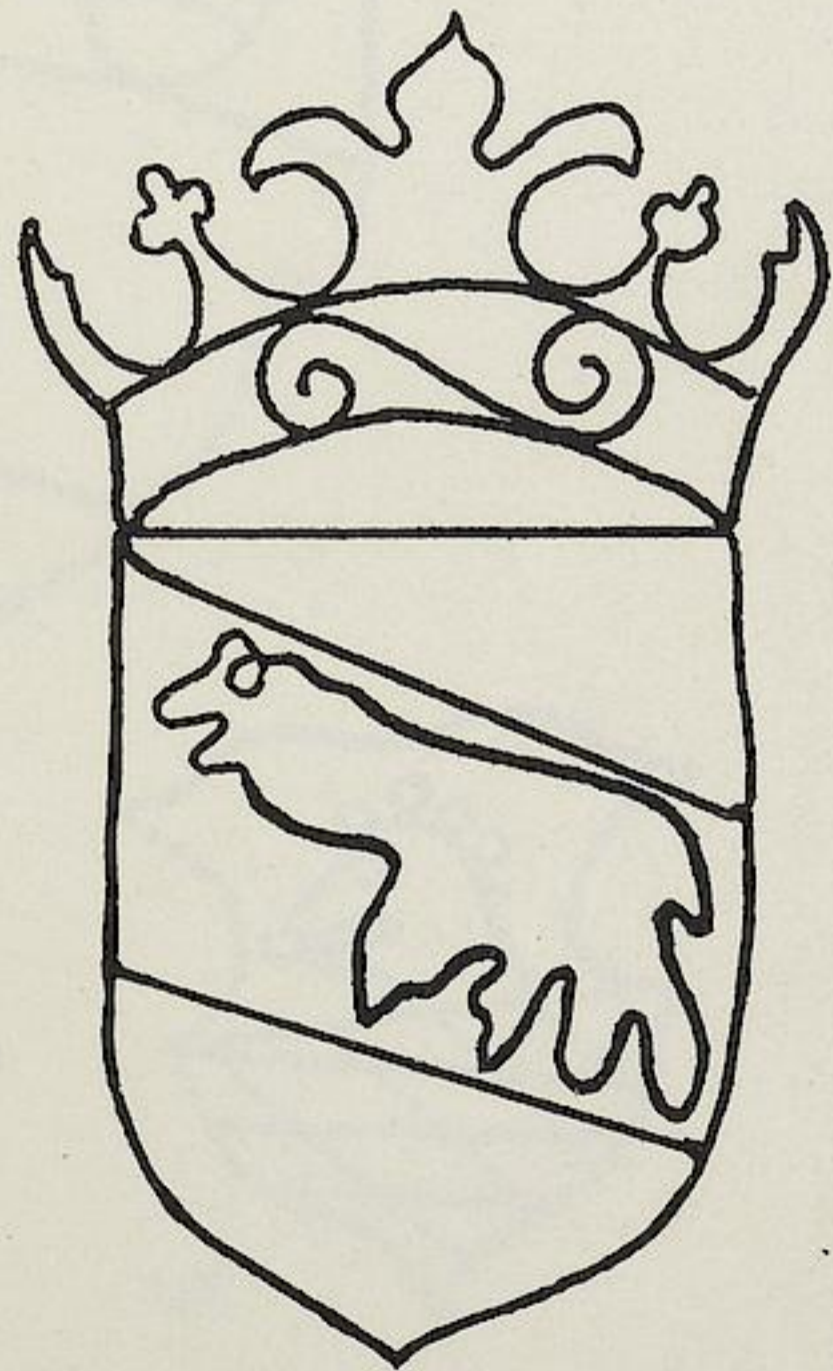
187



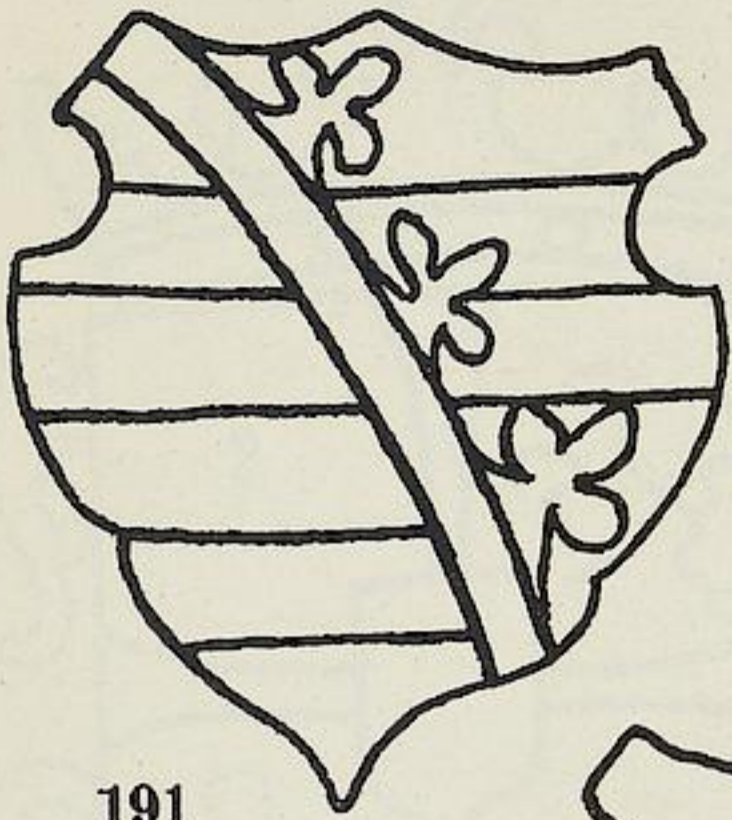
188



189

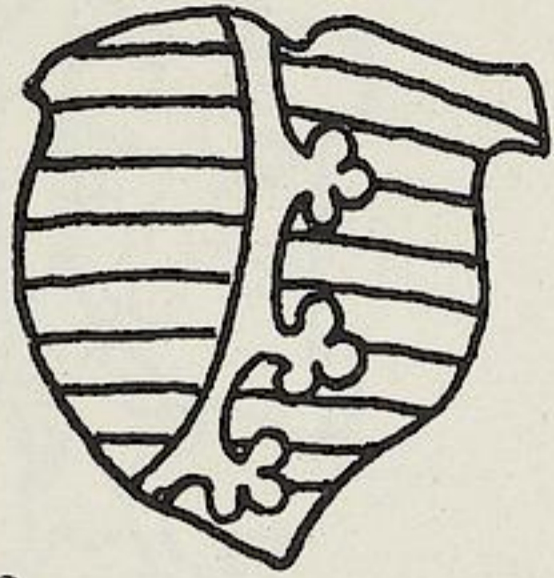


190

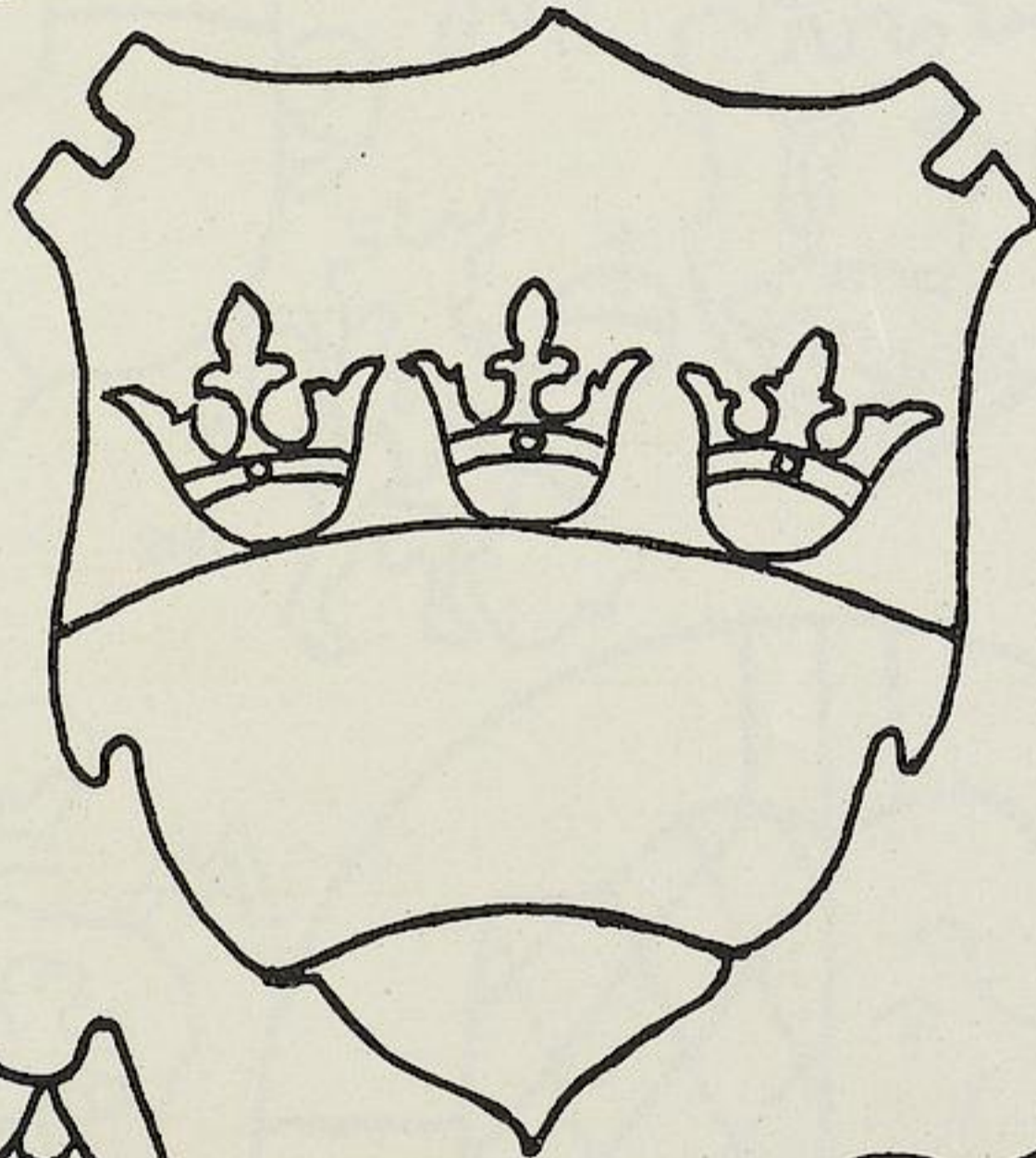


191

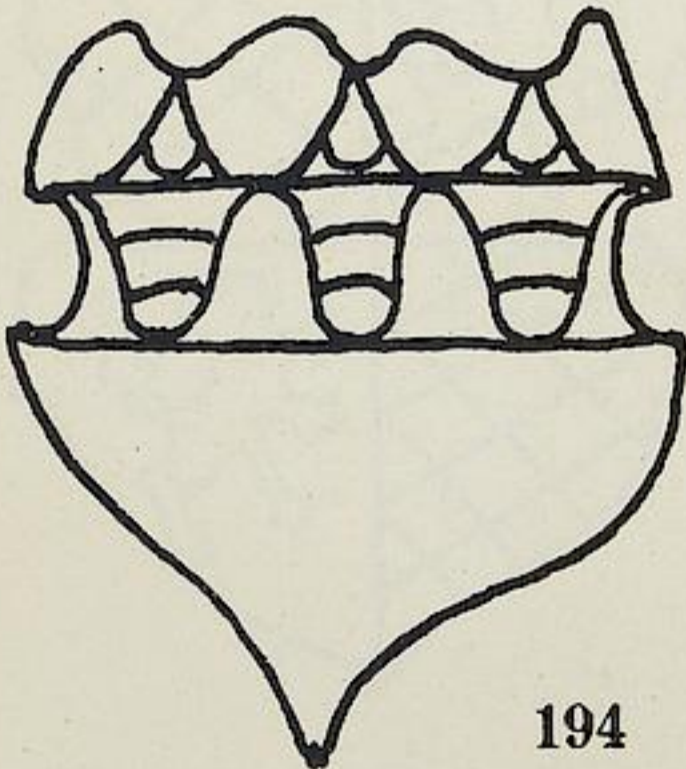
N⁴ +



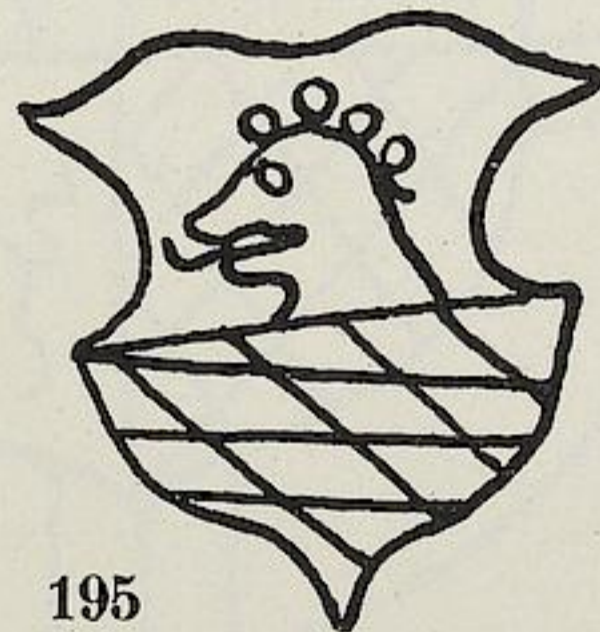
192



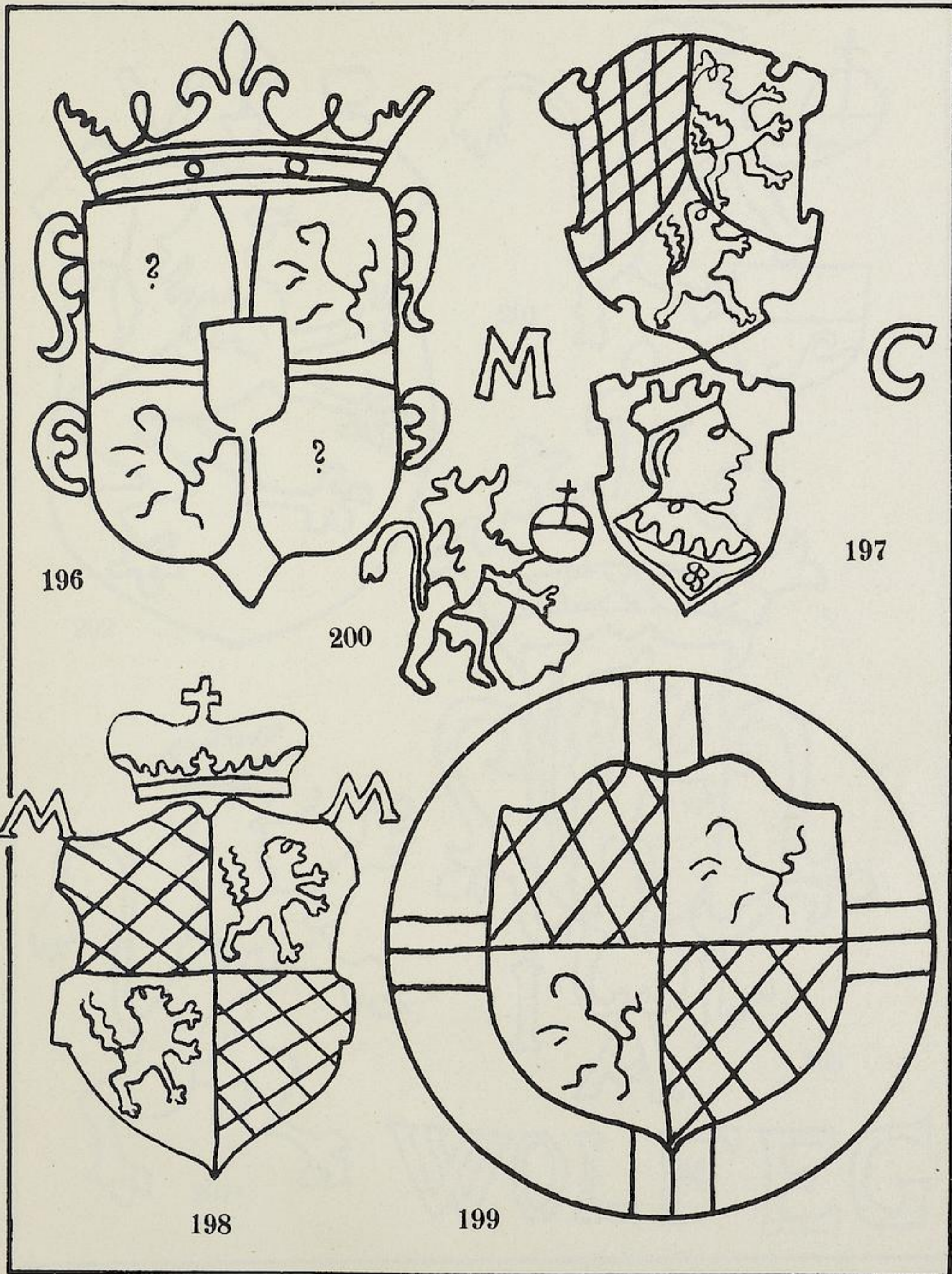
193

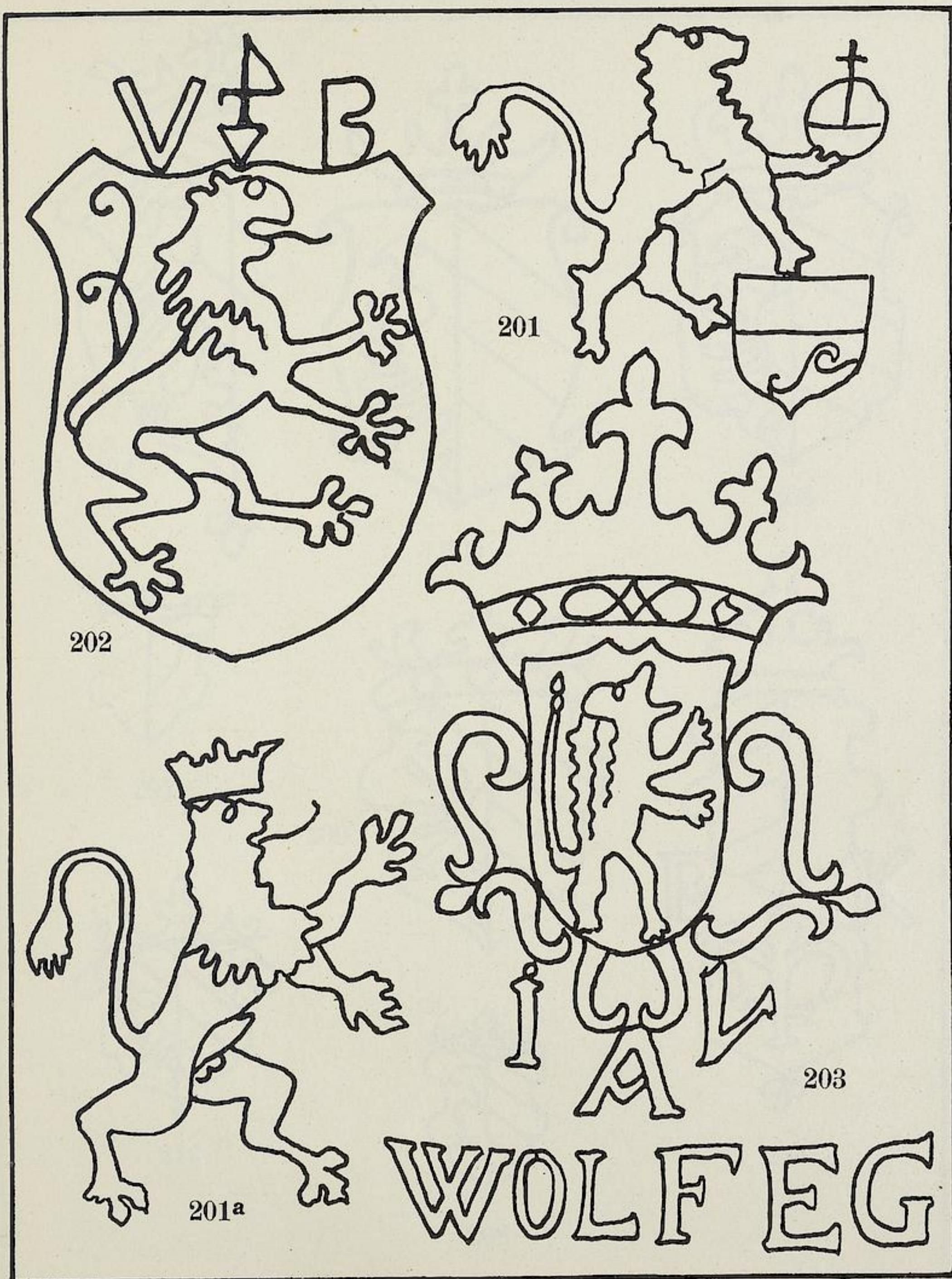


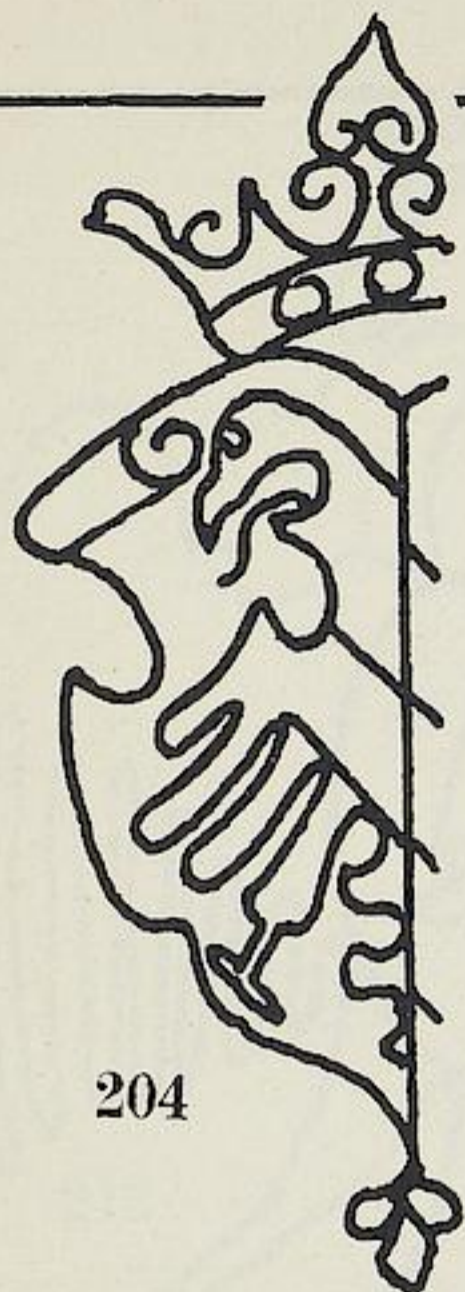
194



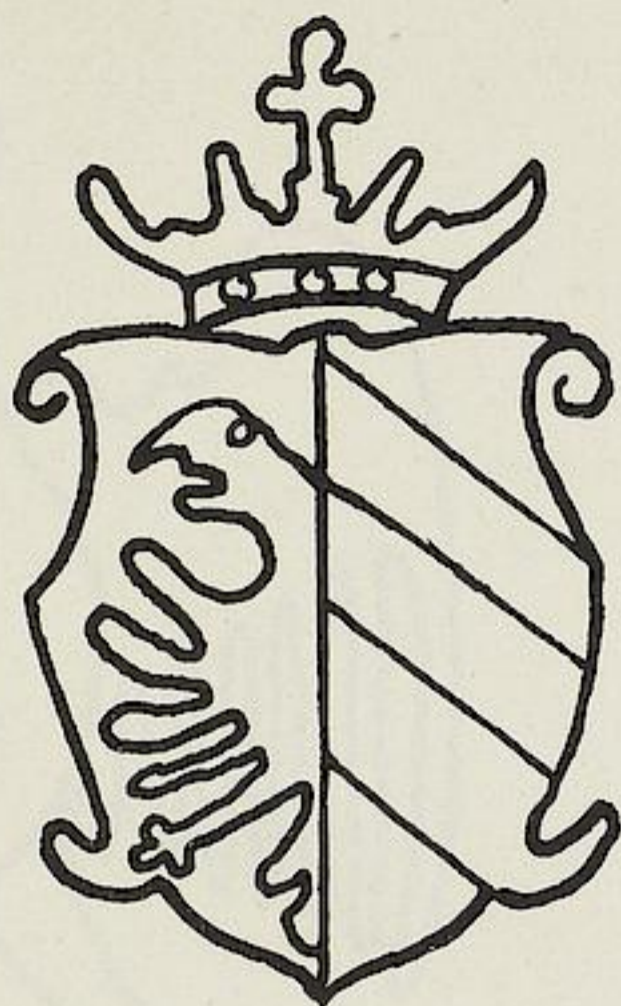
195







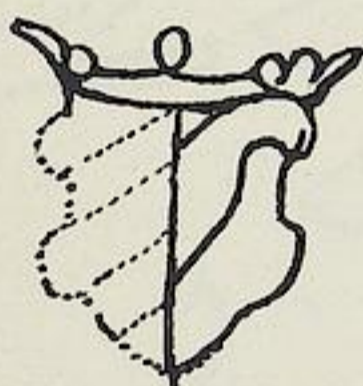
204



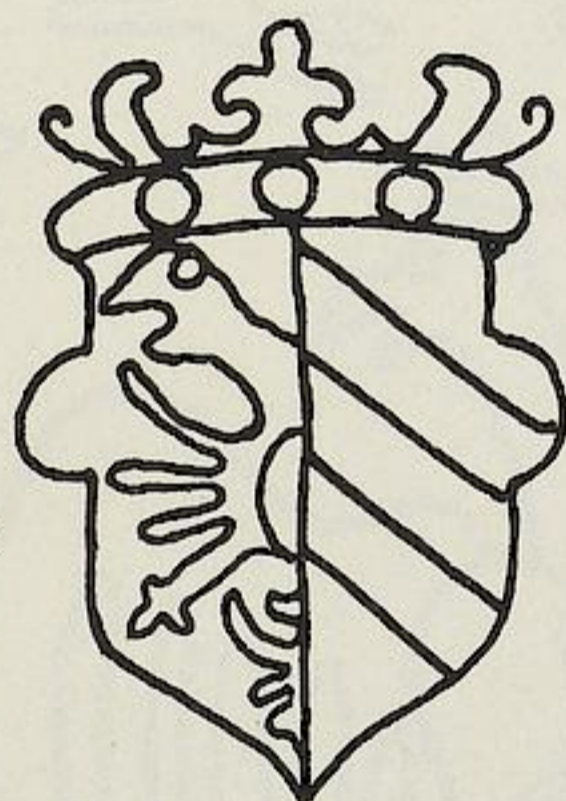
205



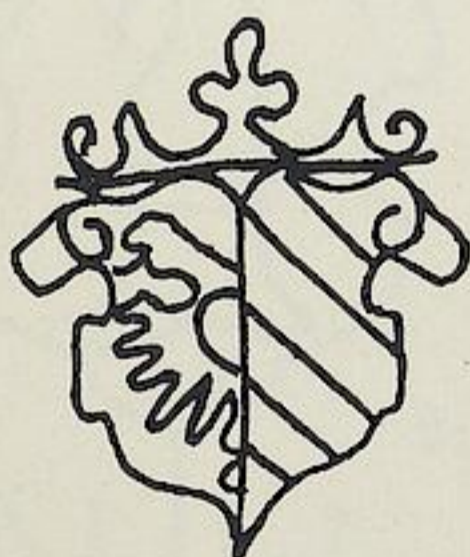
206



207



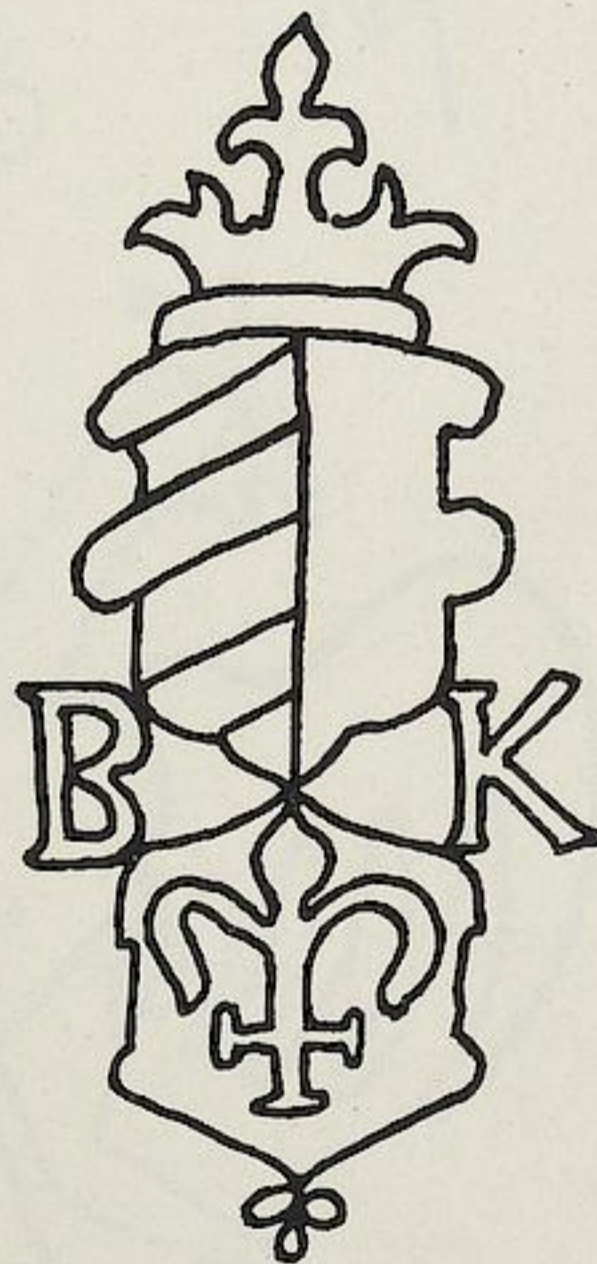
209



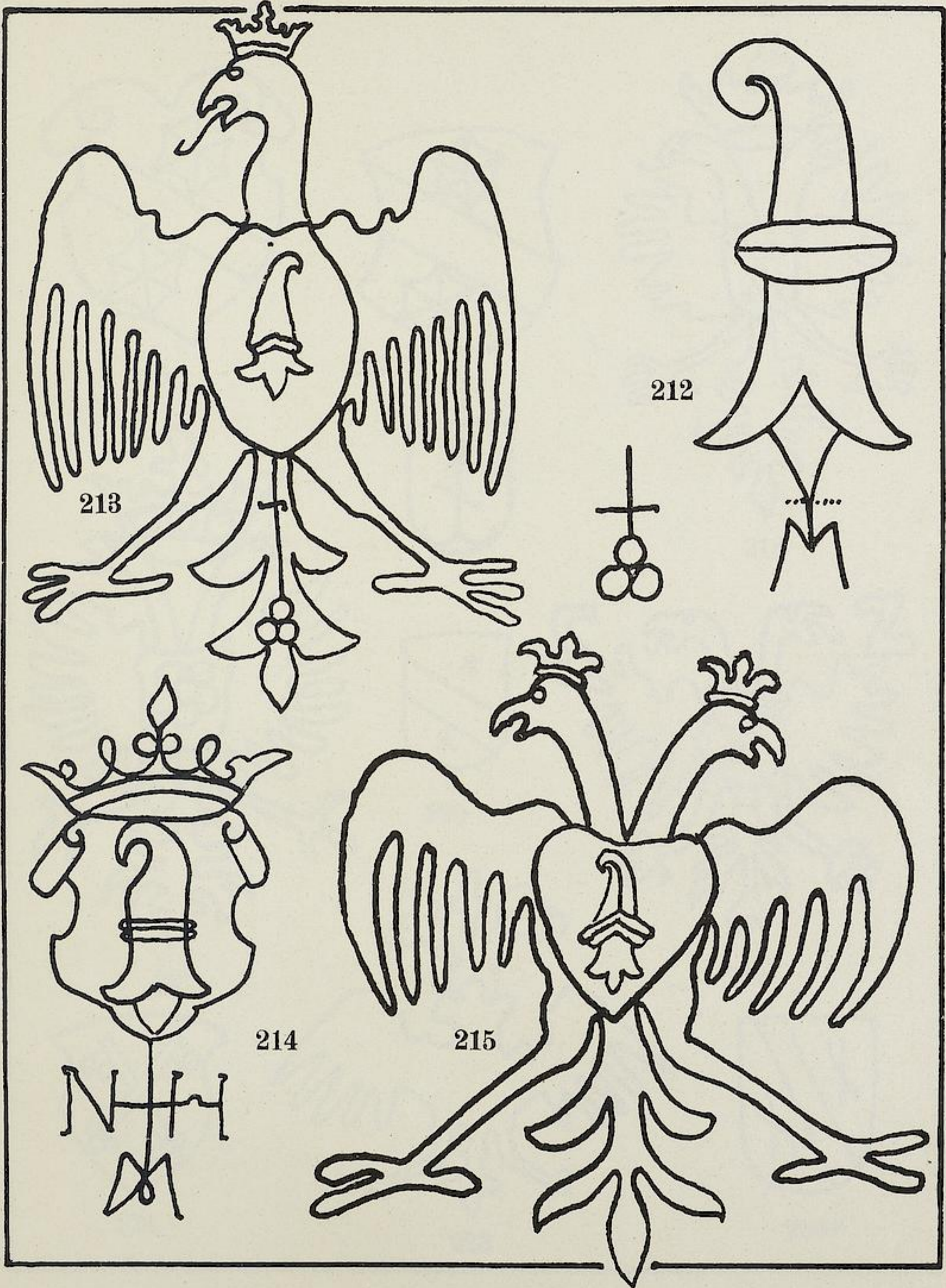
210

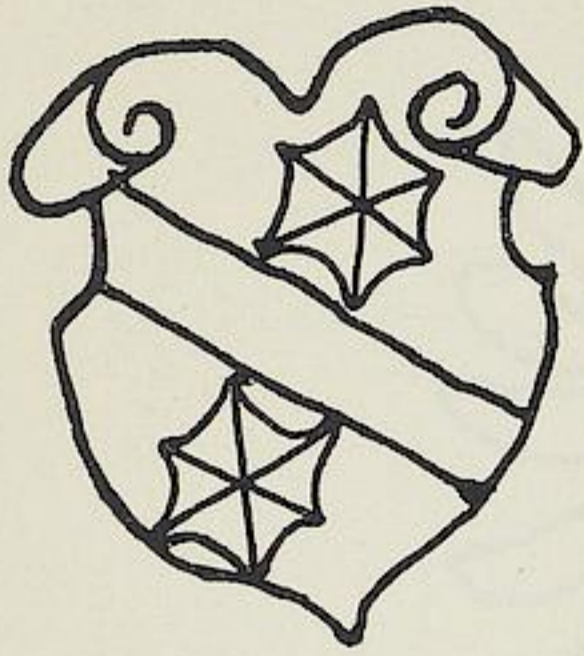


208

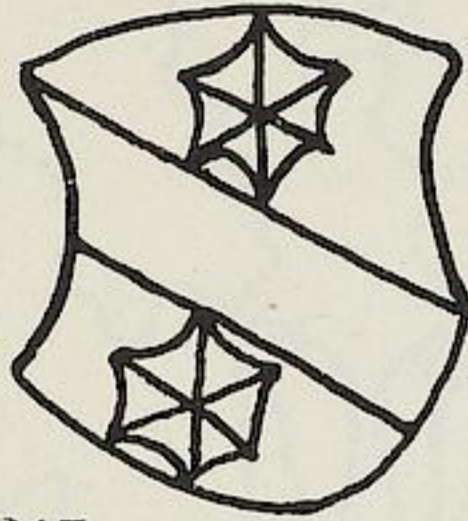


211

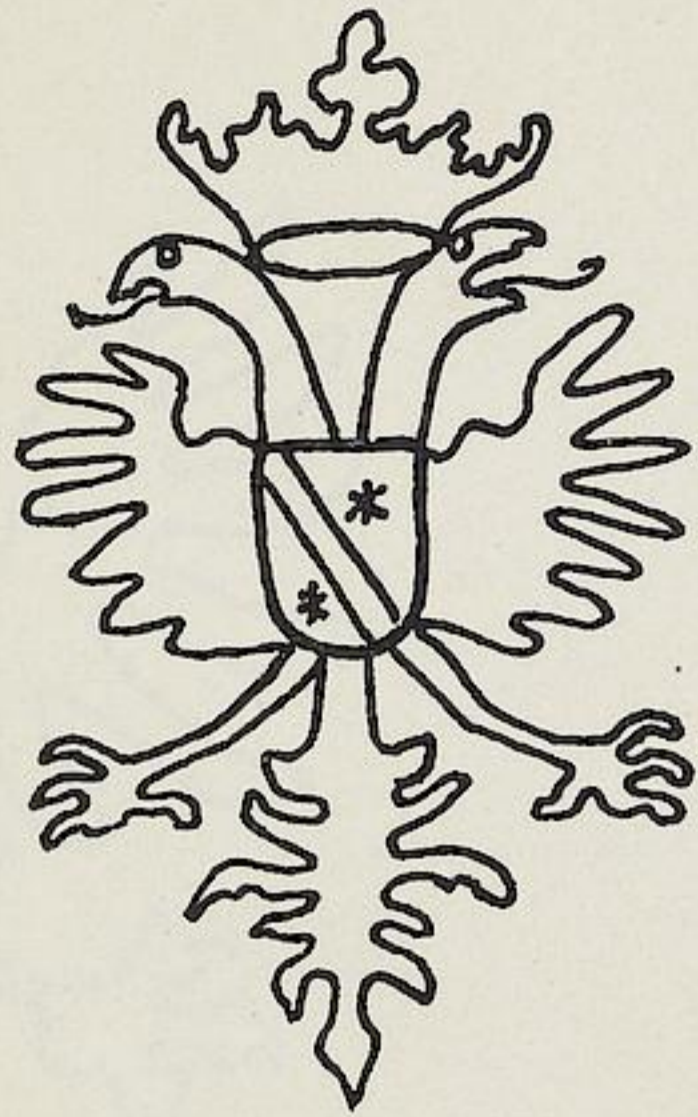




216



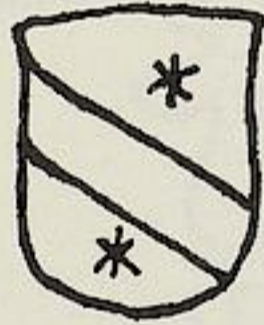
217



218



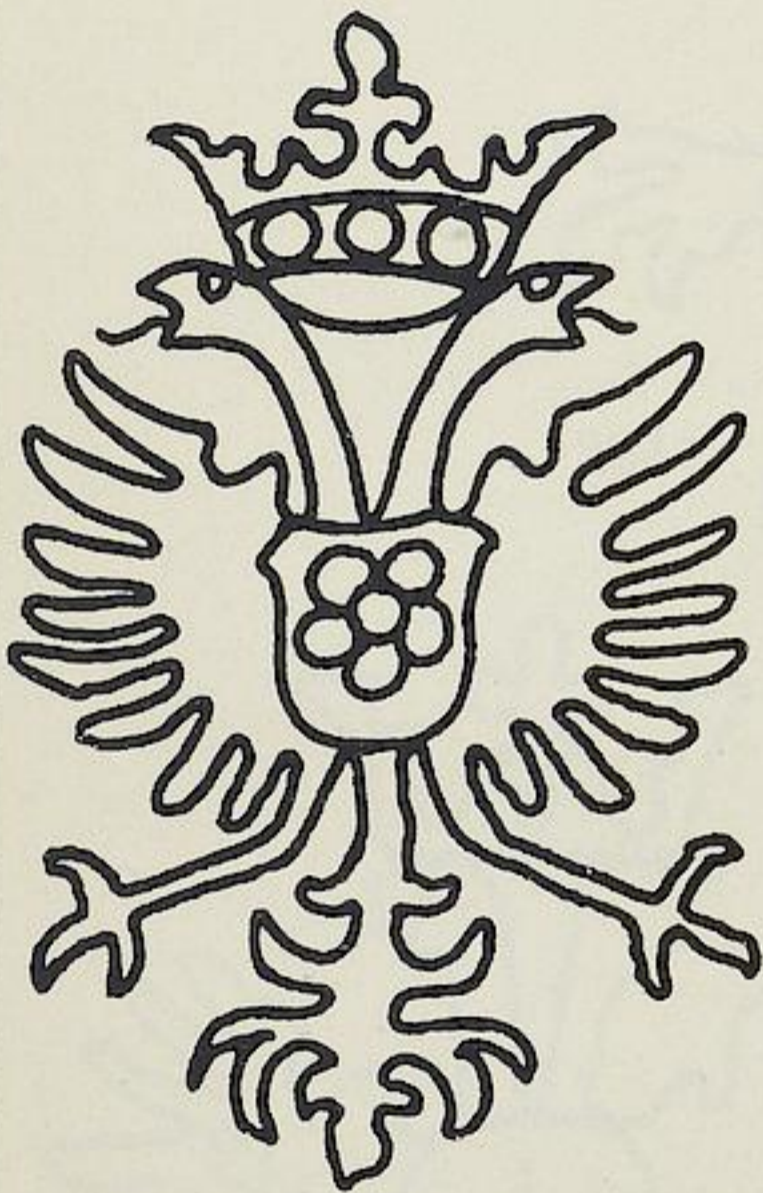
220



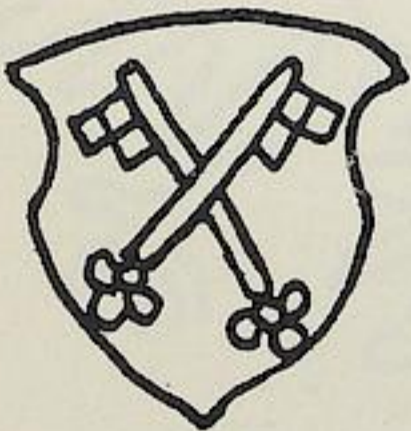
220



219



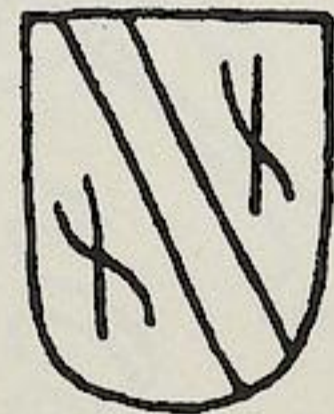
222



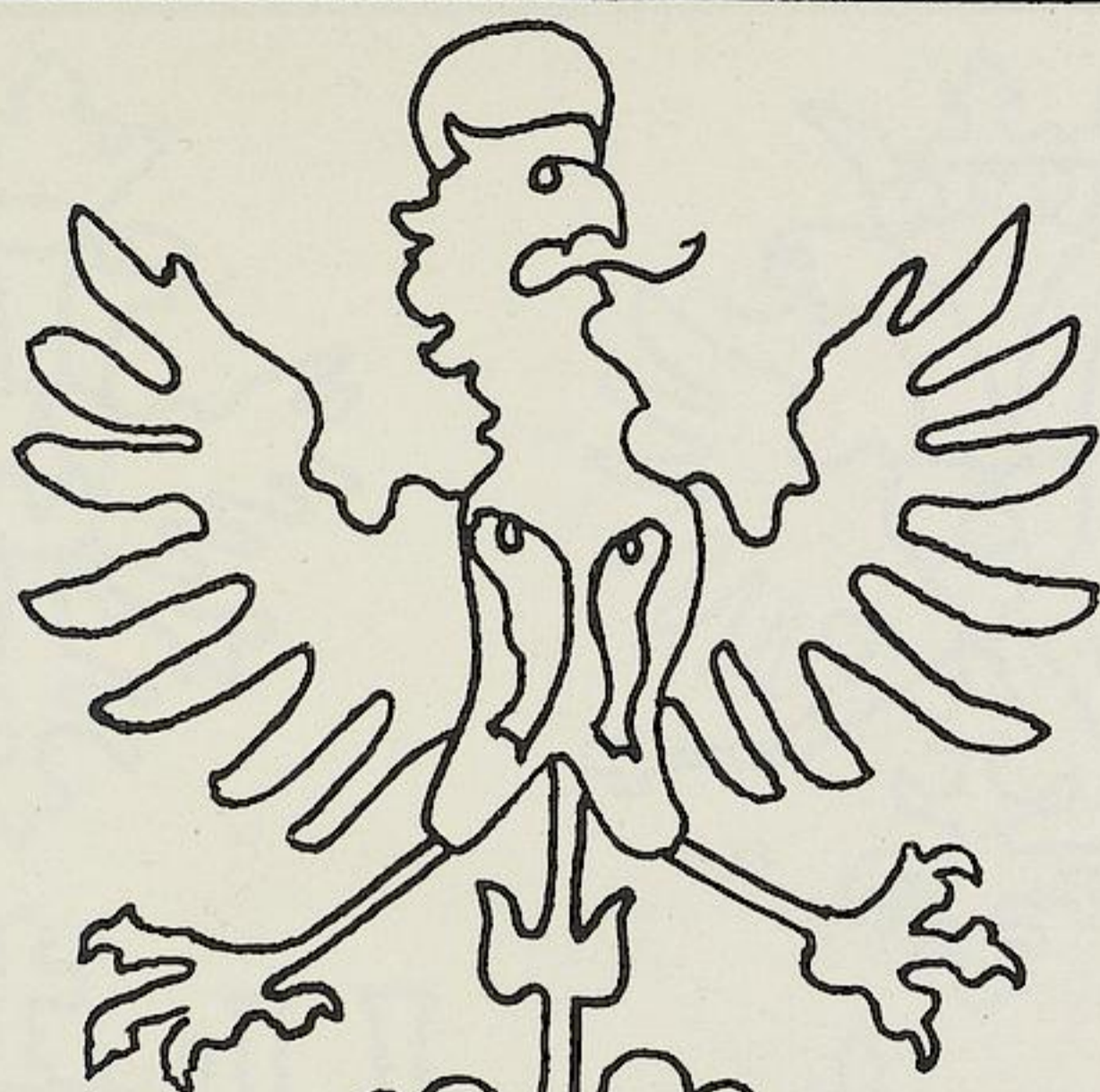
221



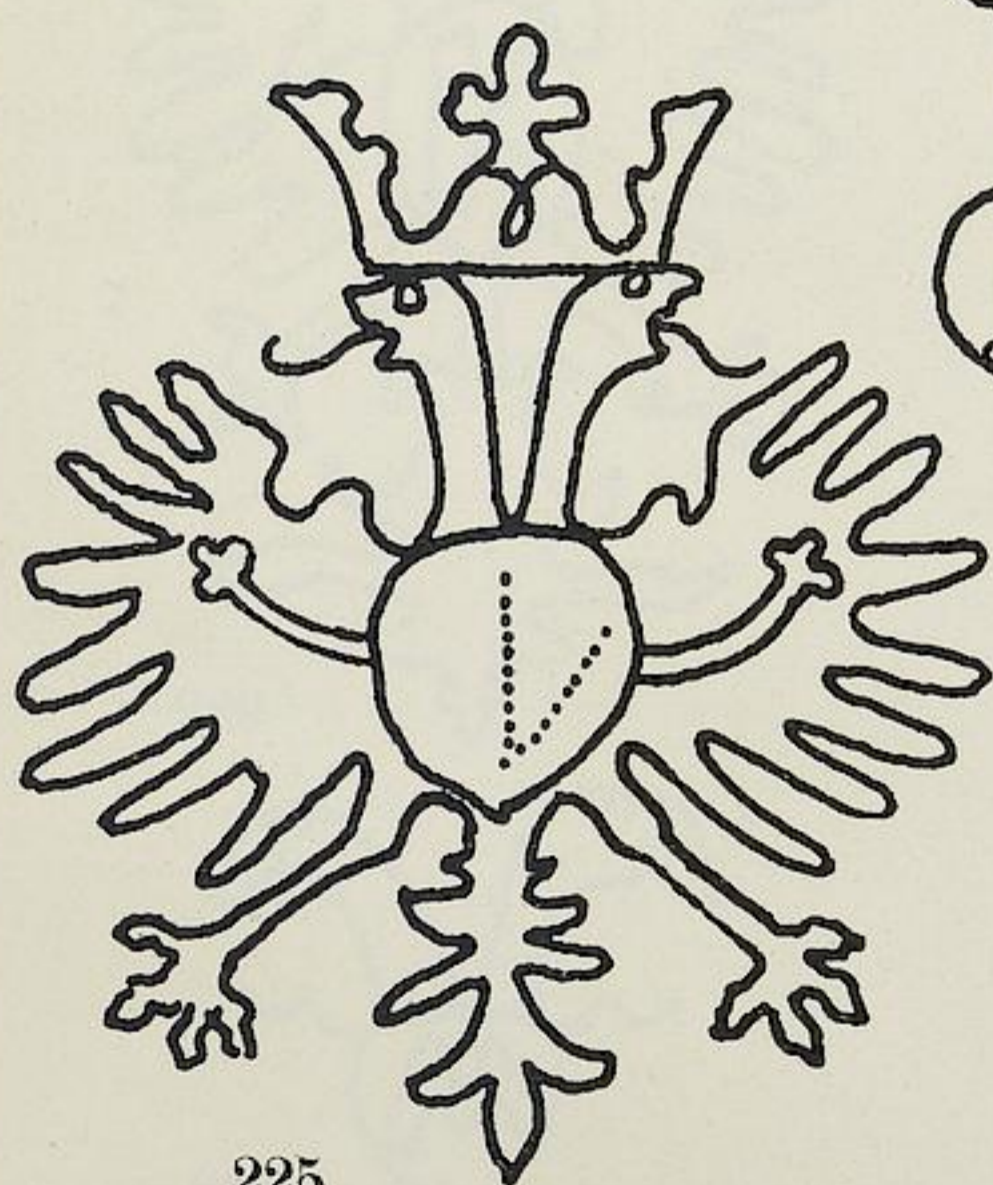
223



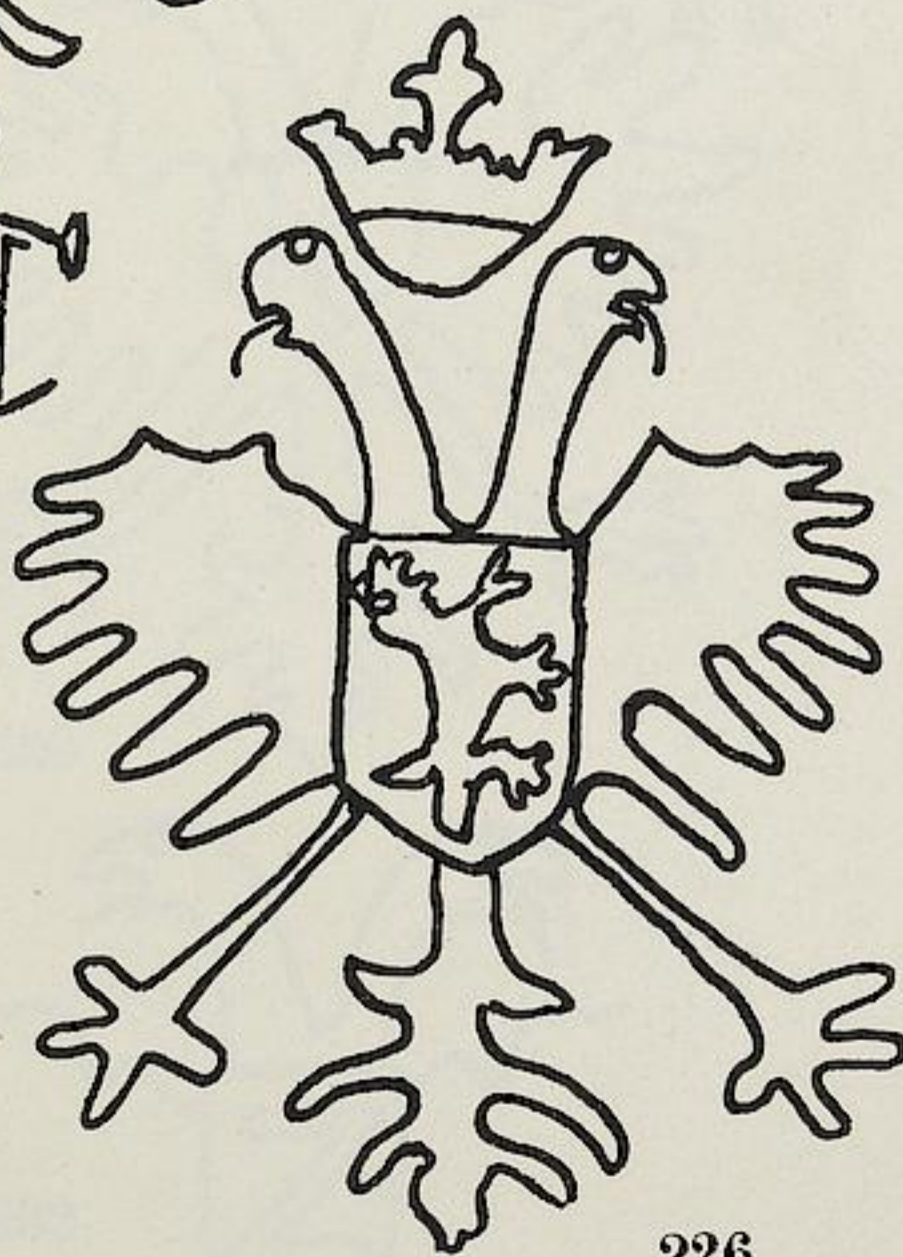
220 a



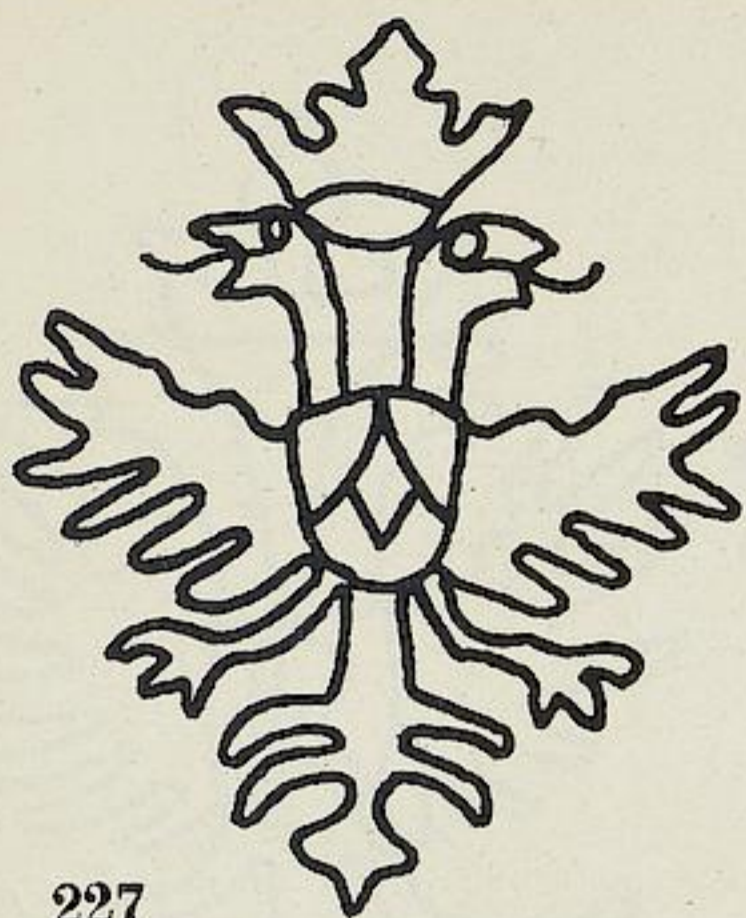
224



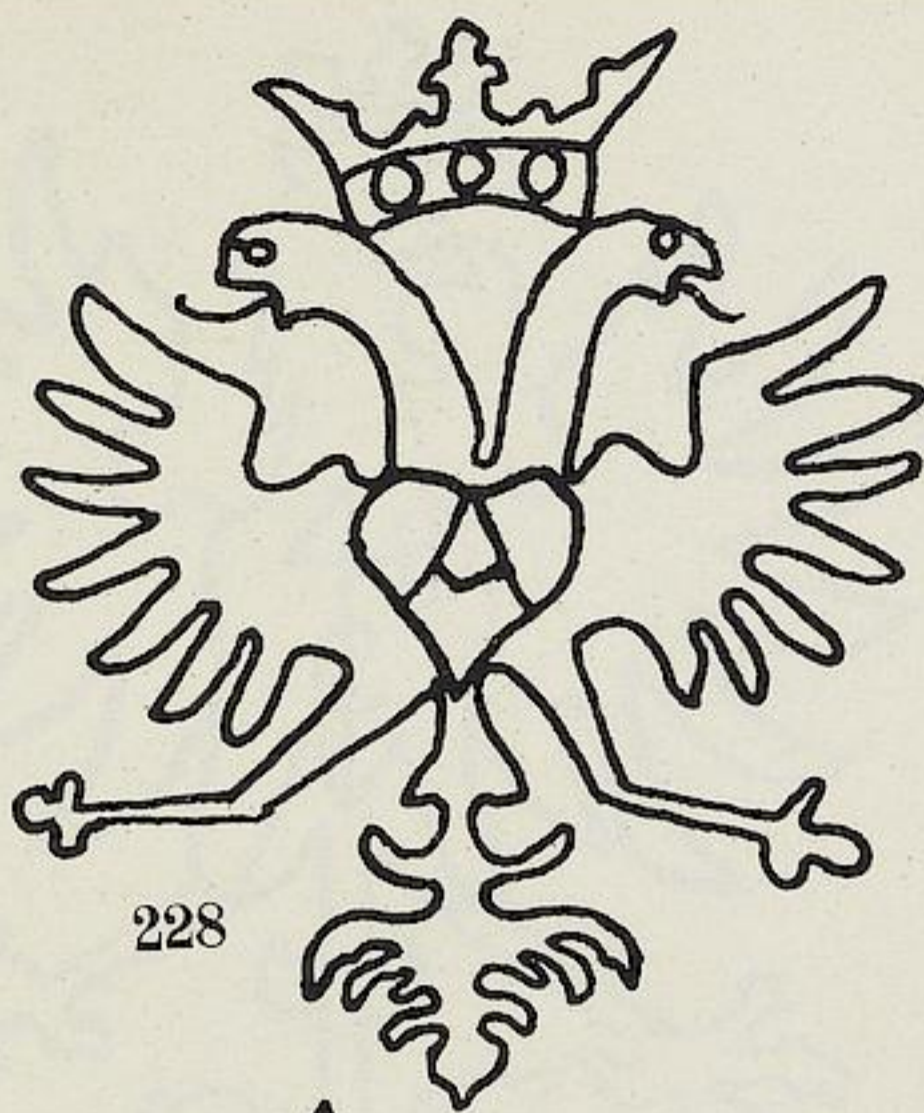
225



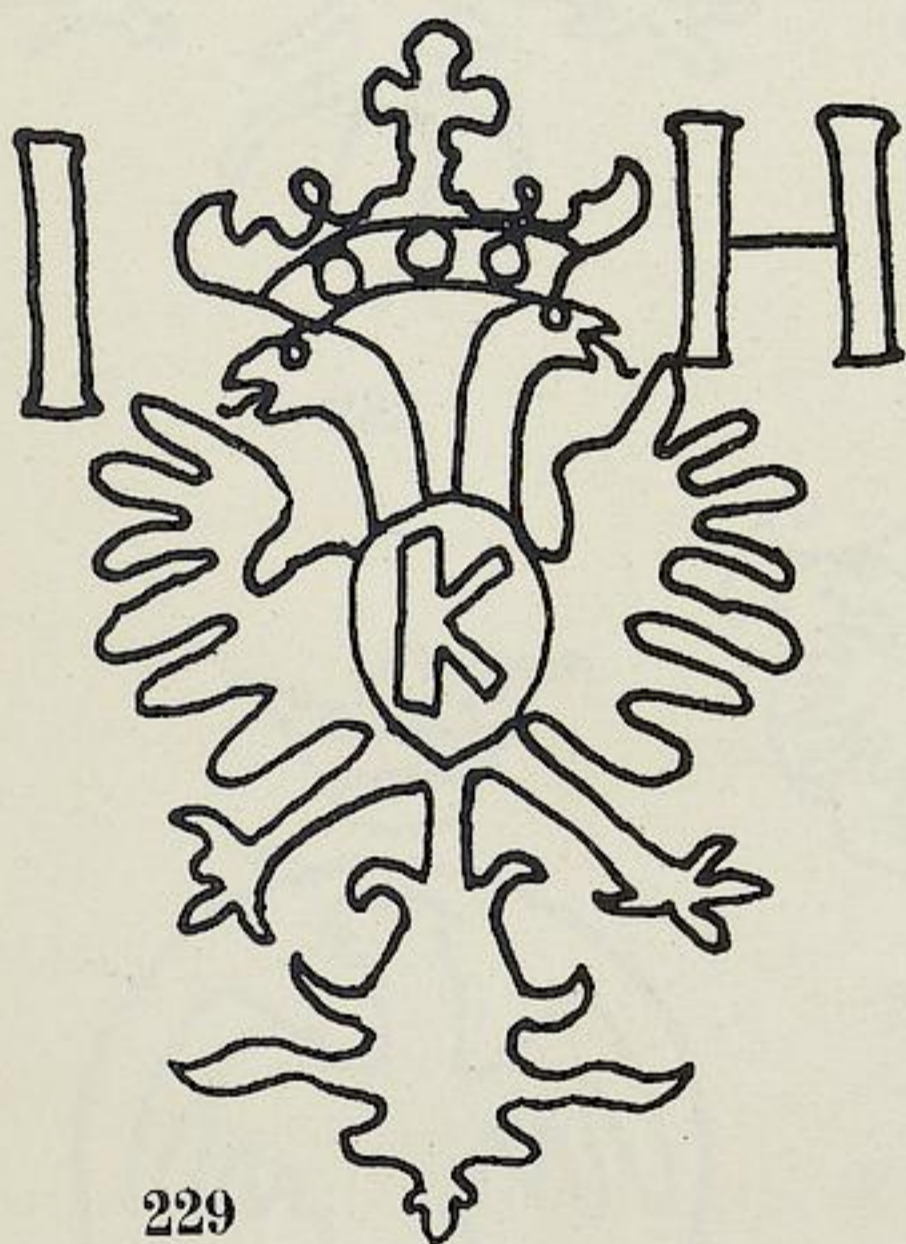
226



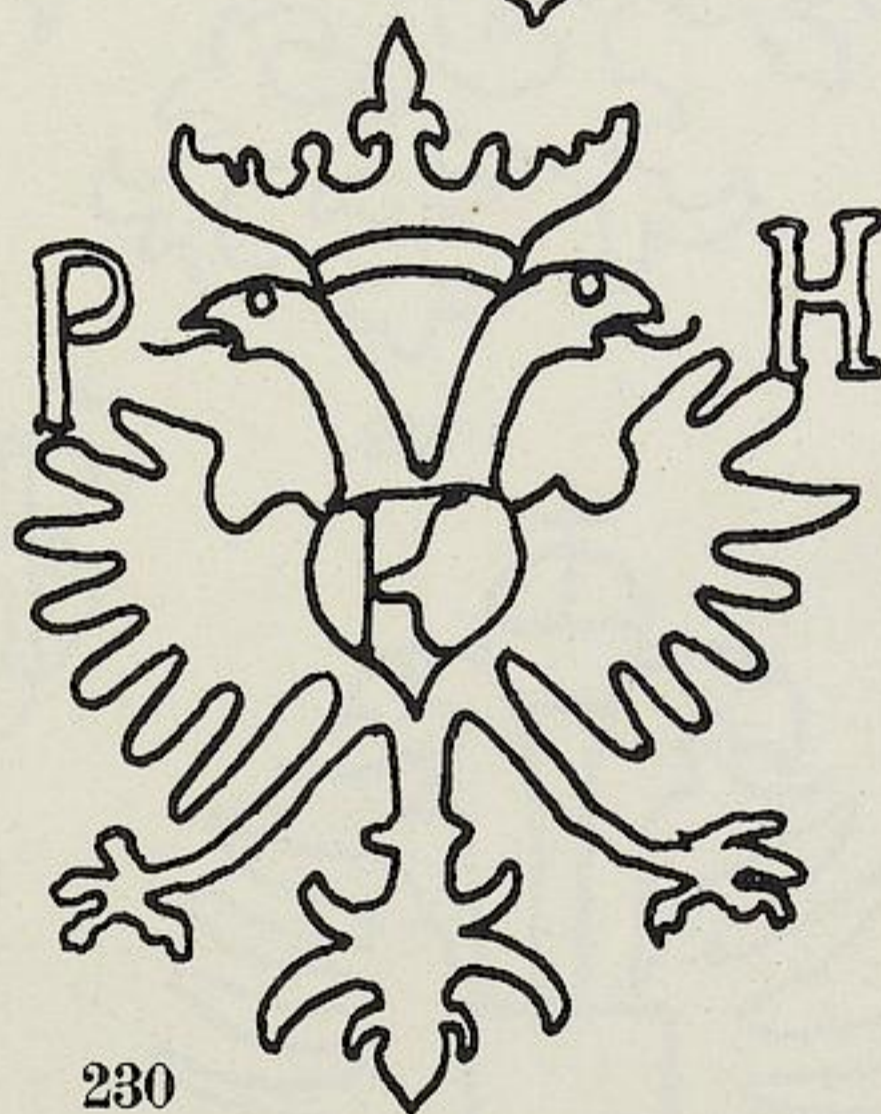
227



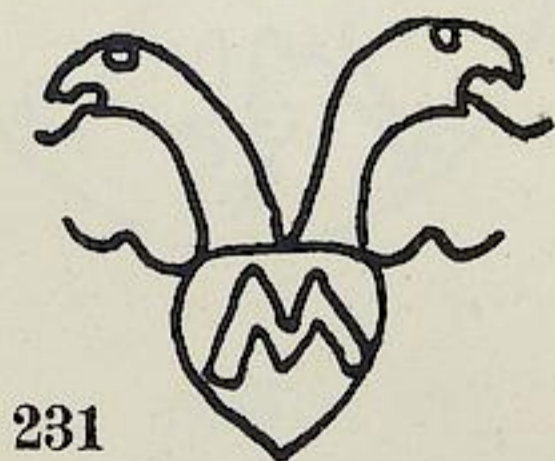
228



229



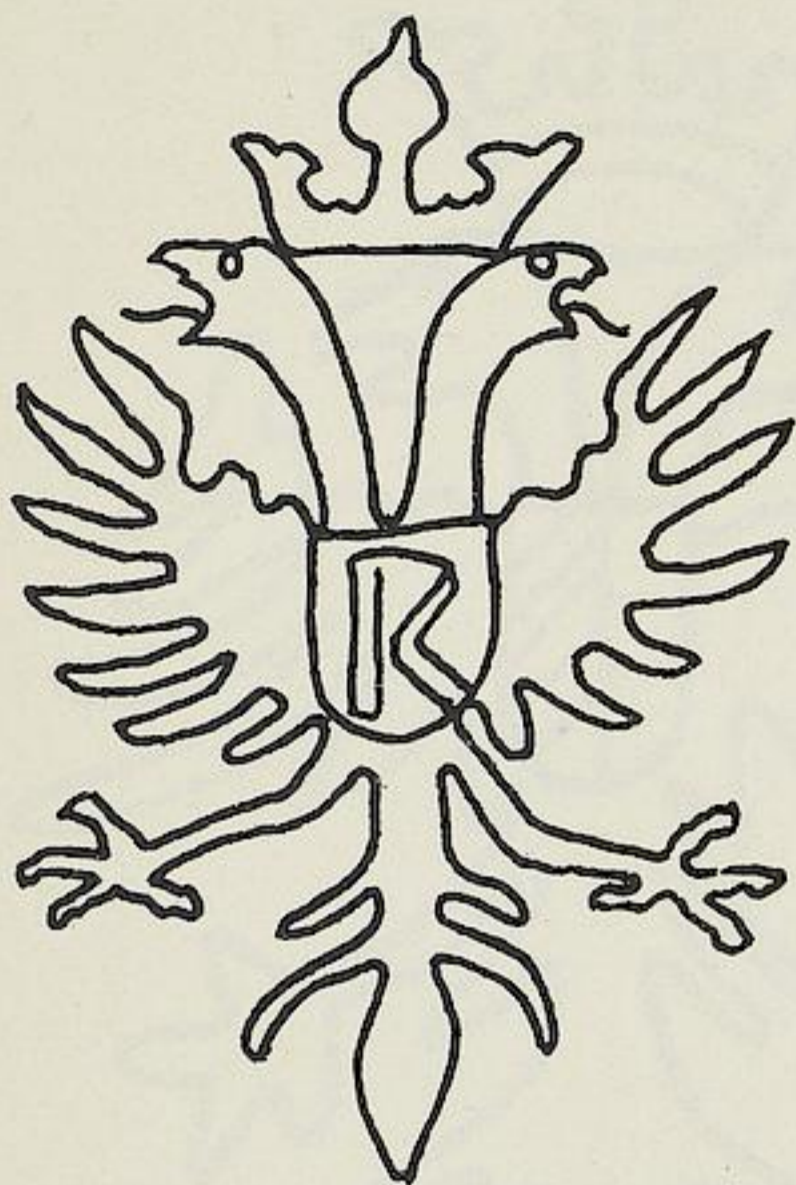
230



231



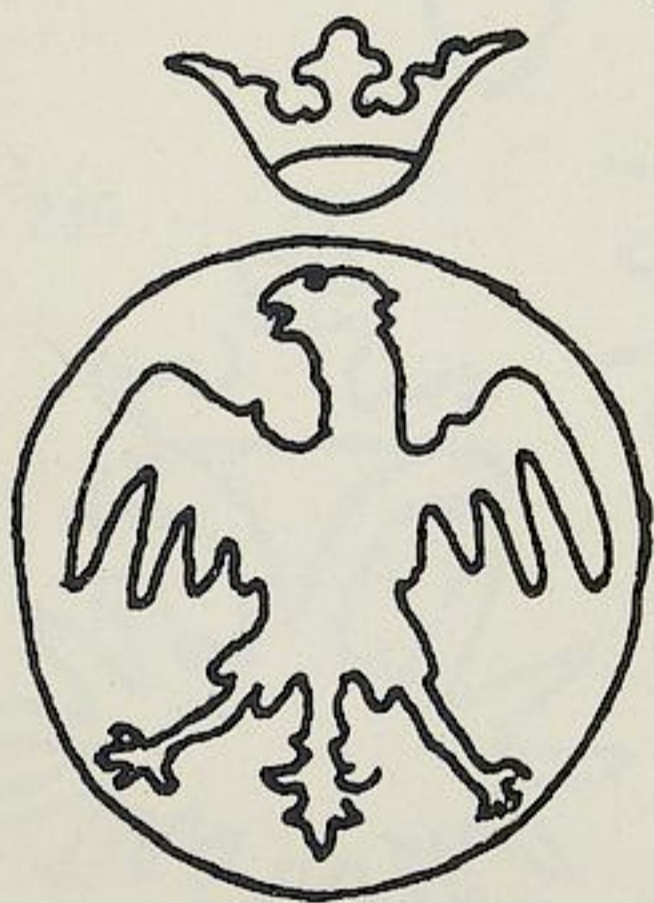
232



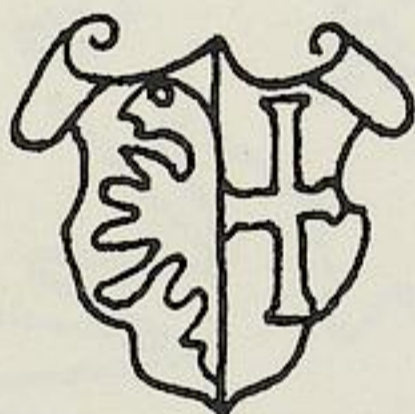
233



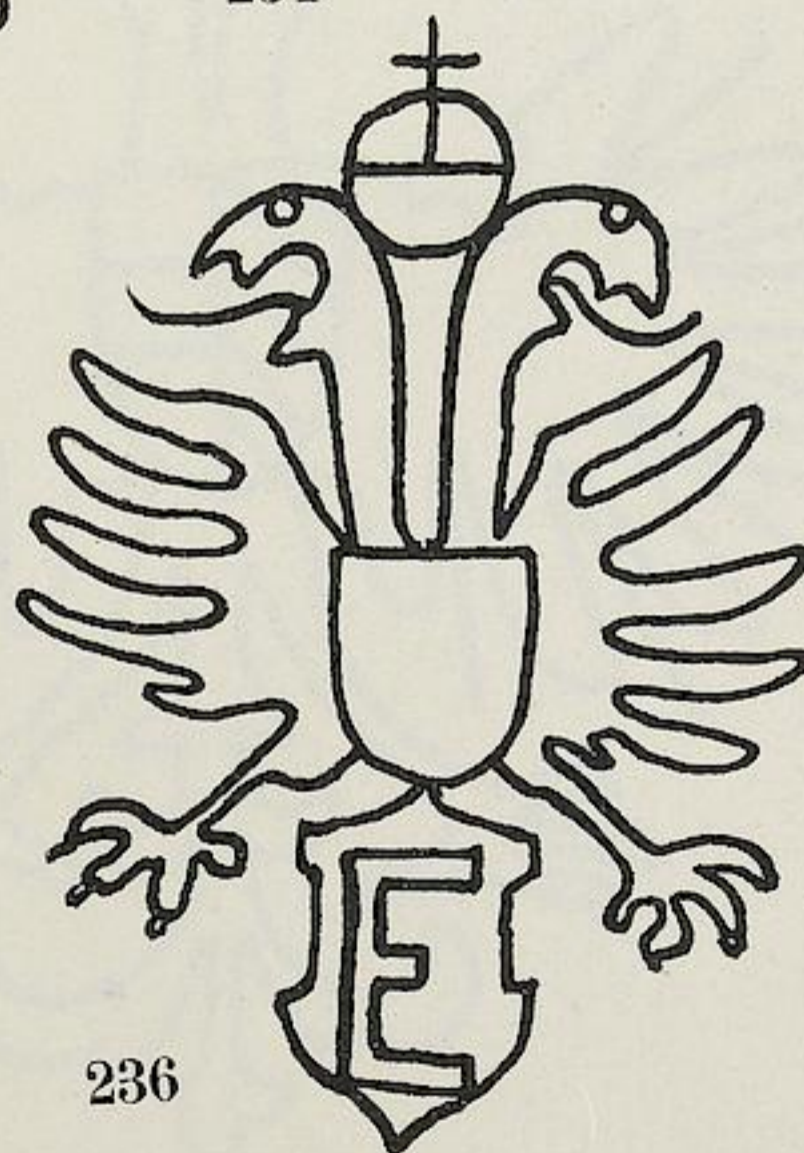
234



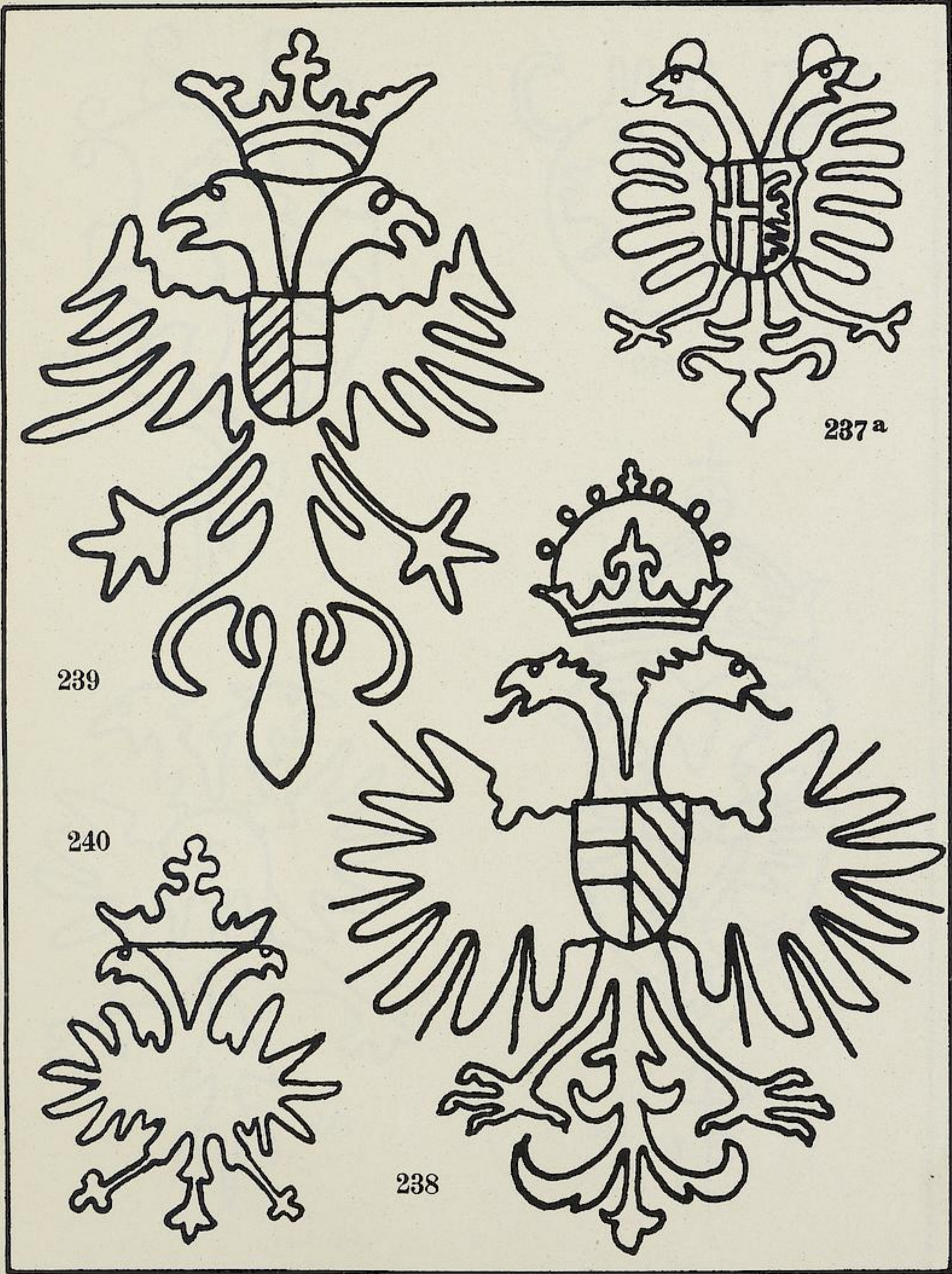
235

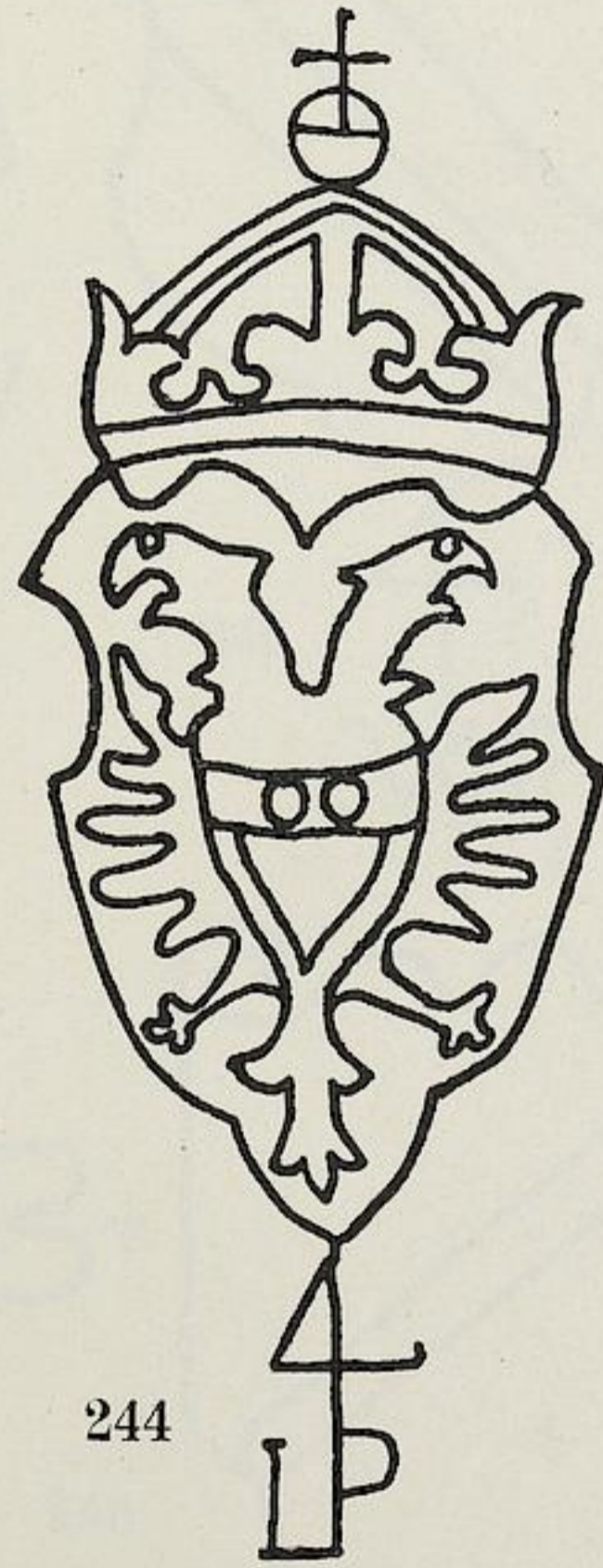
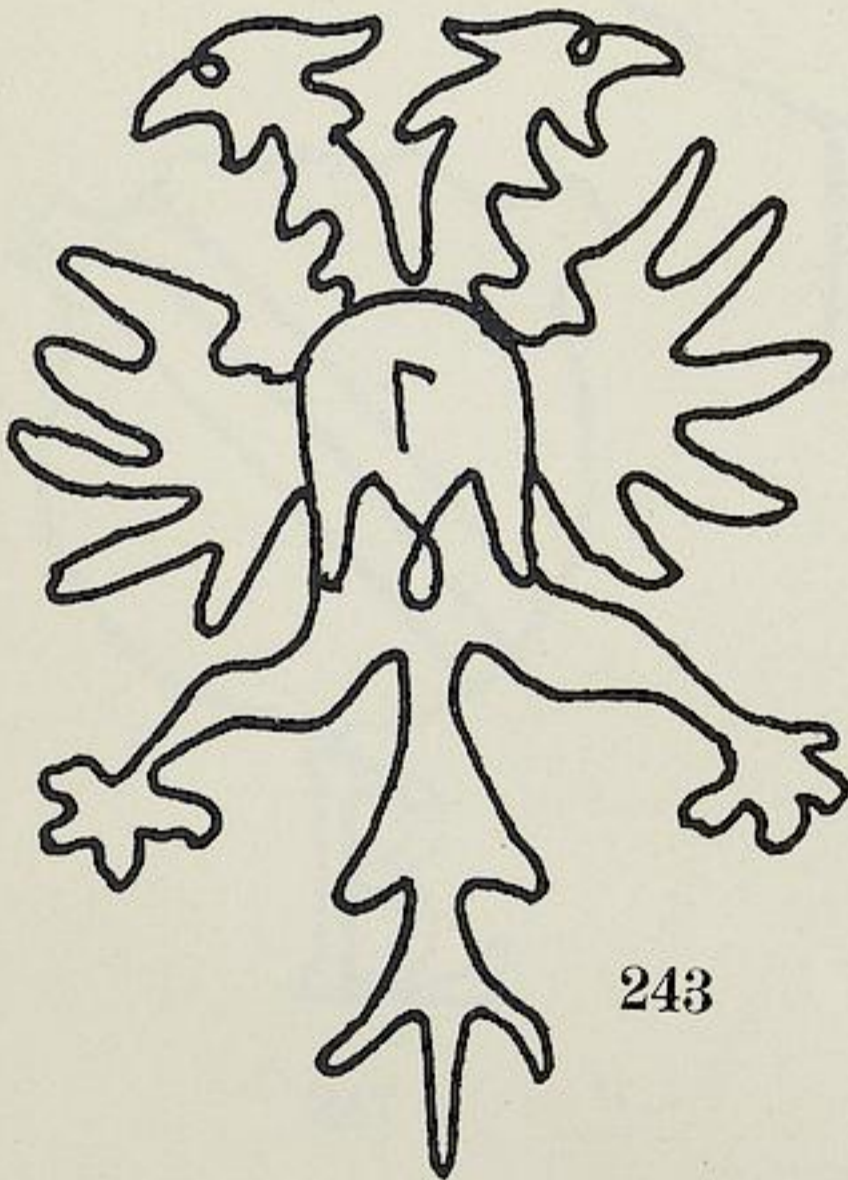
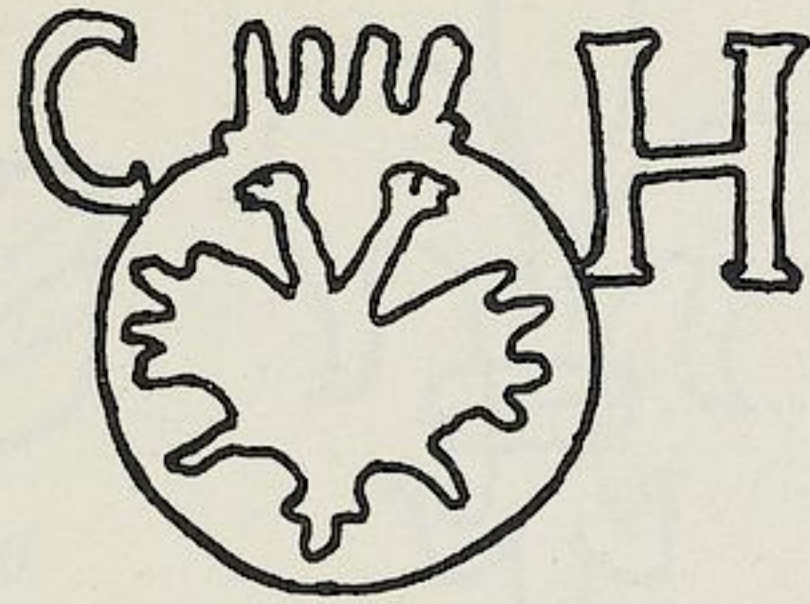
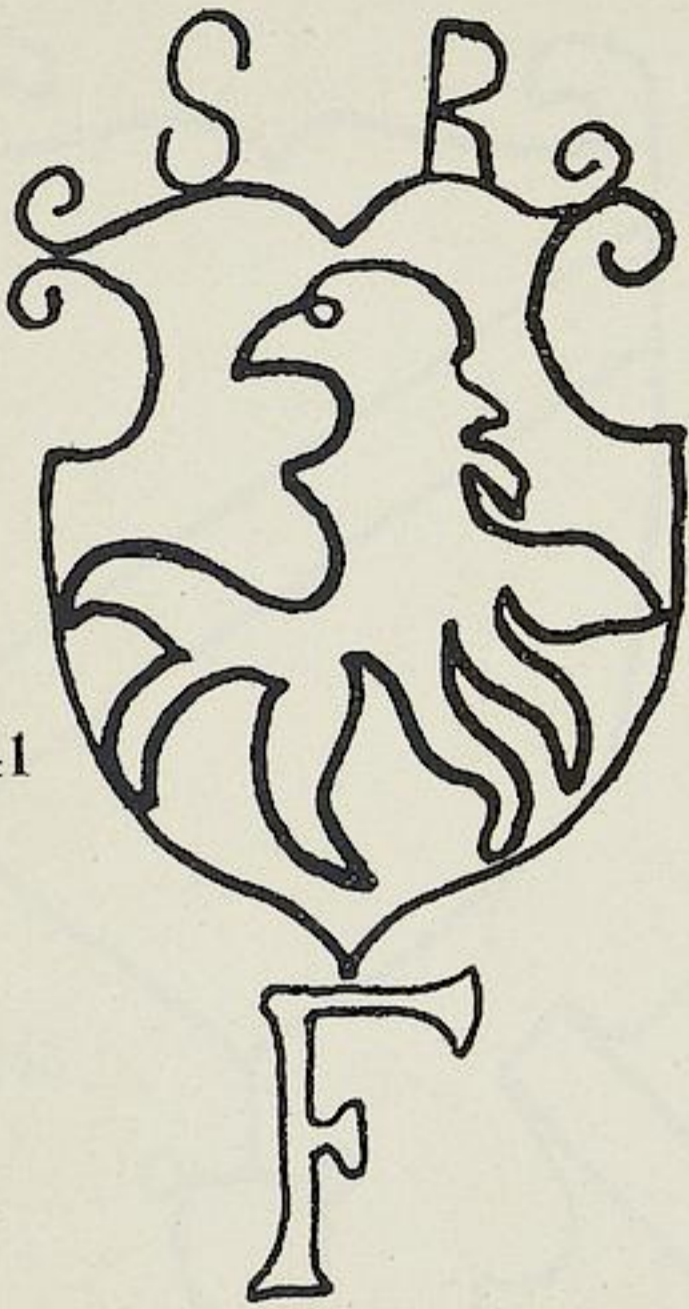


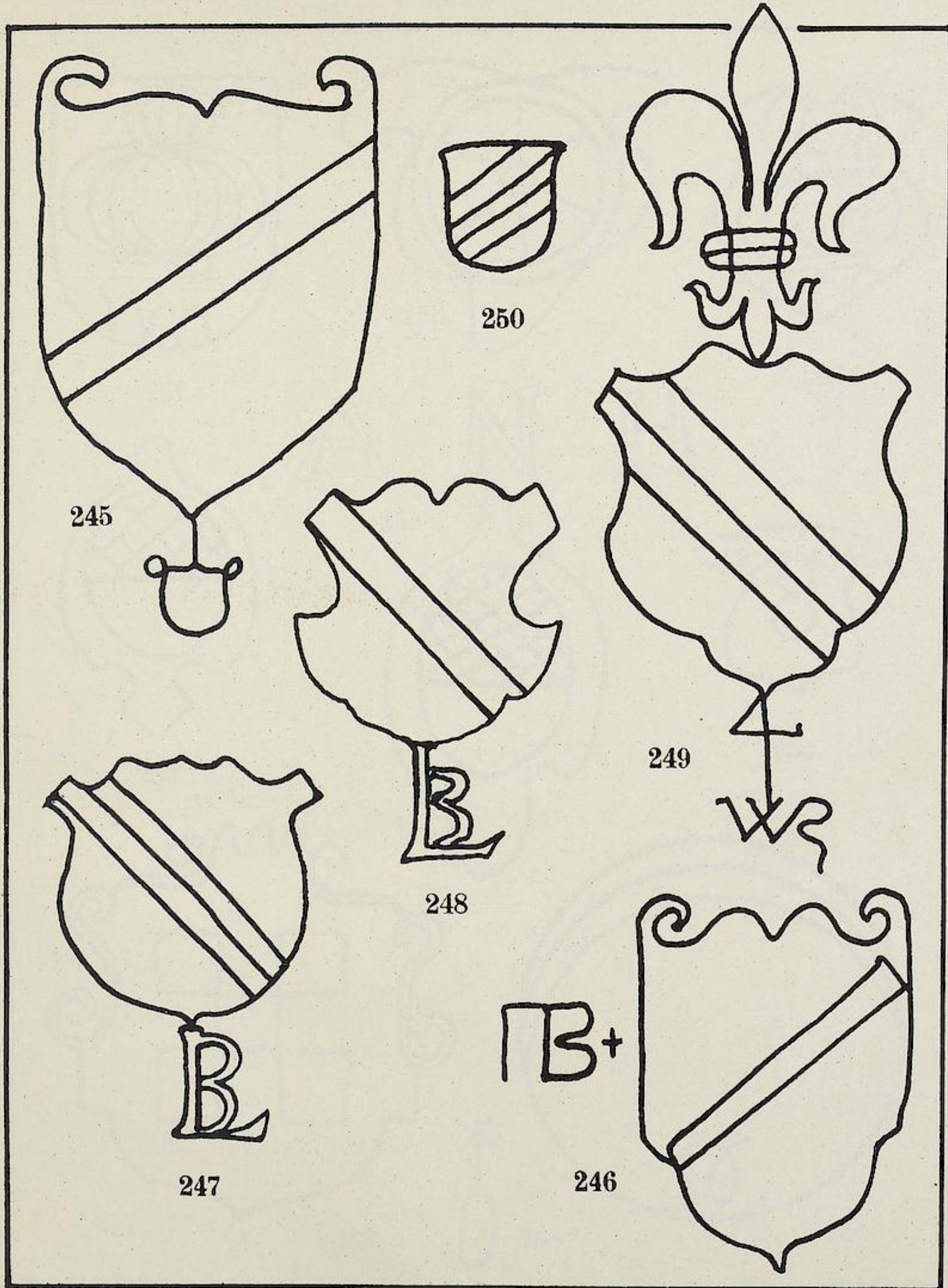
237

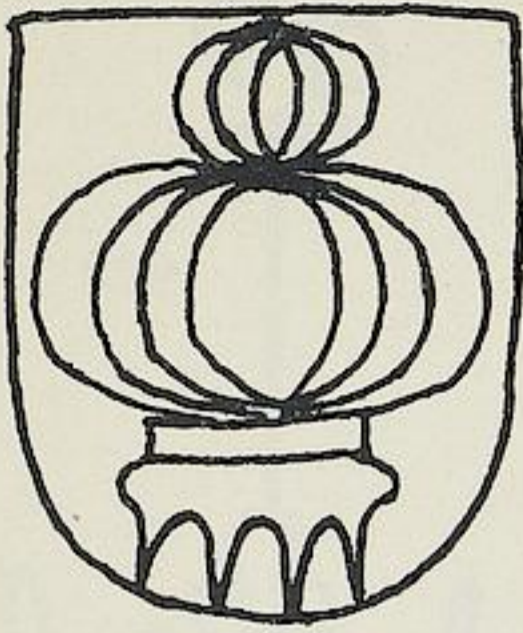


236

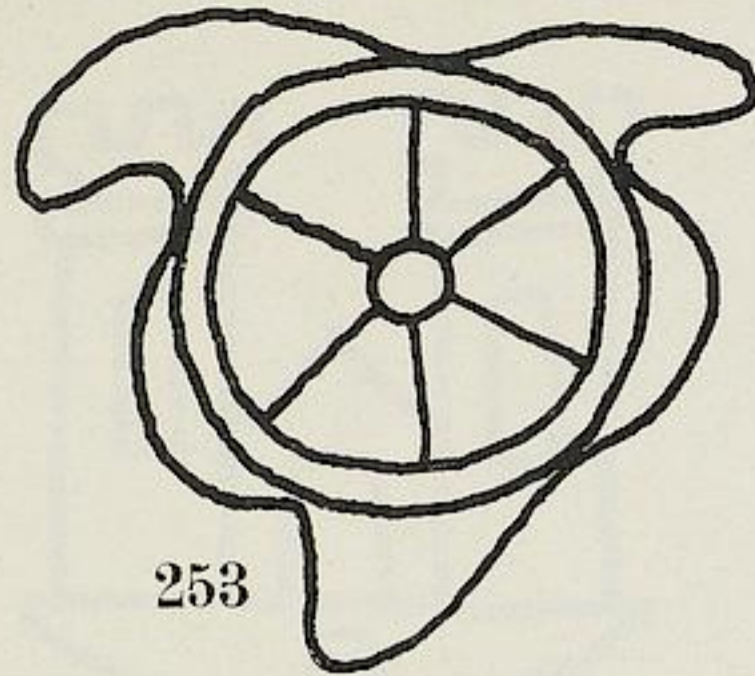




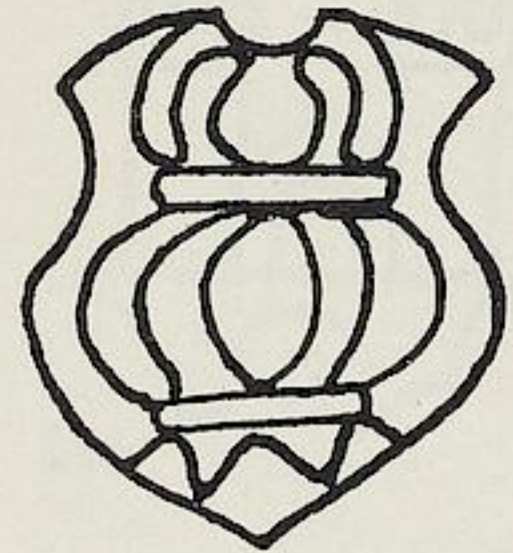




251



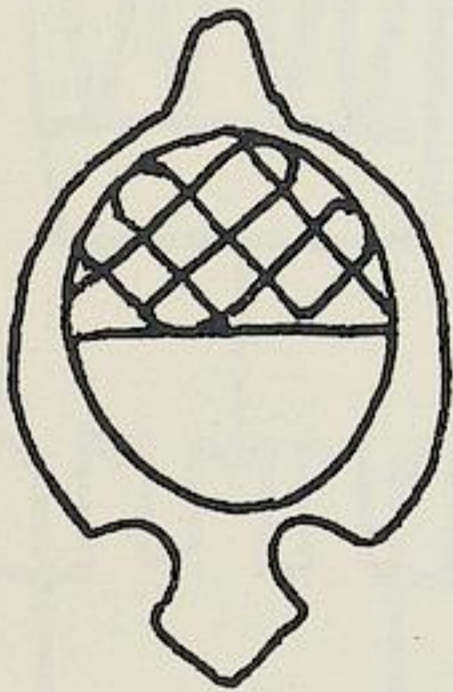
253



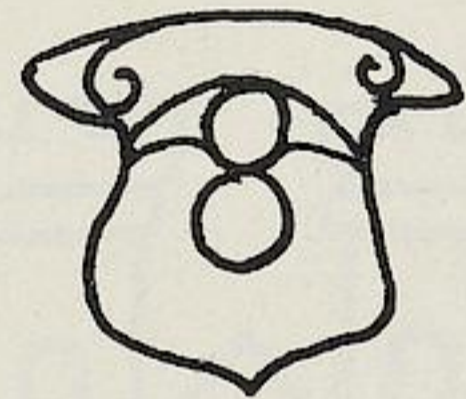
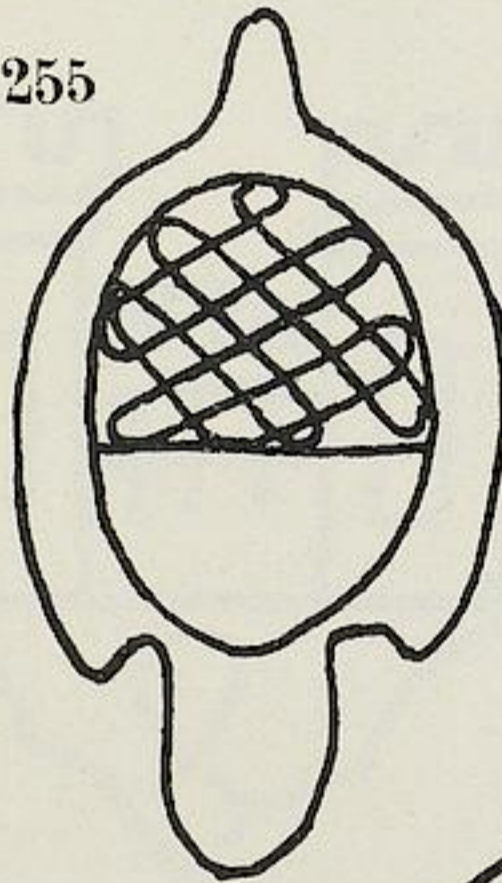
252

A N H

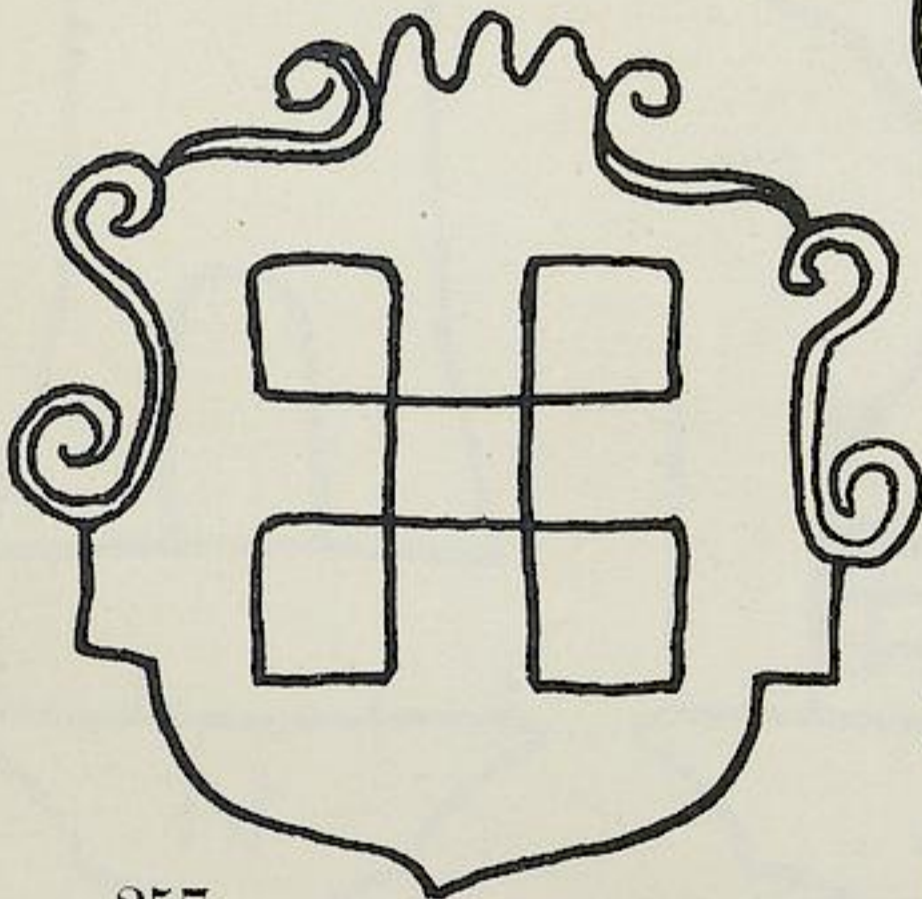
255



254



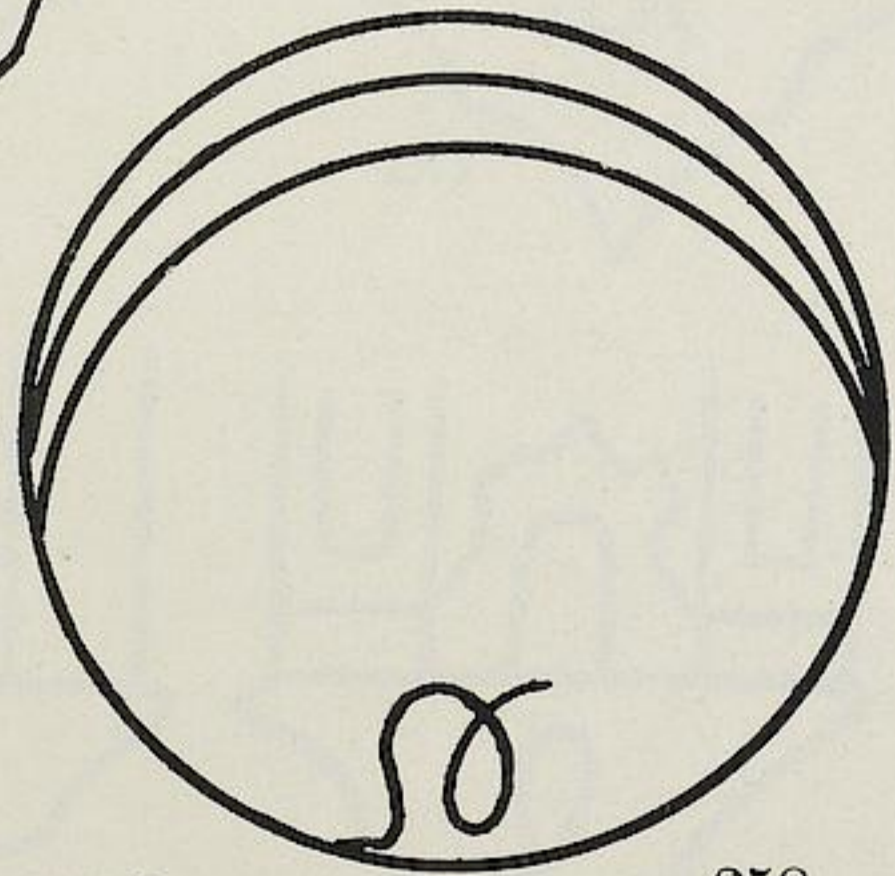
256



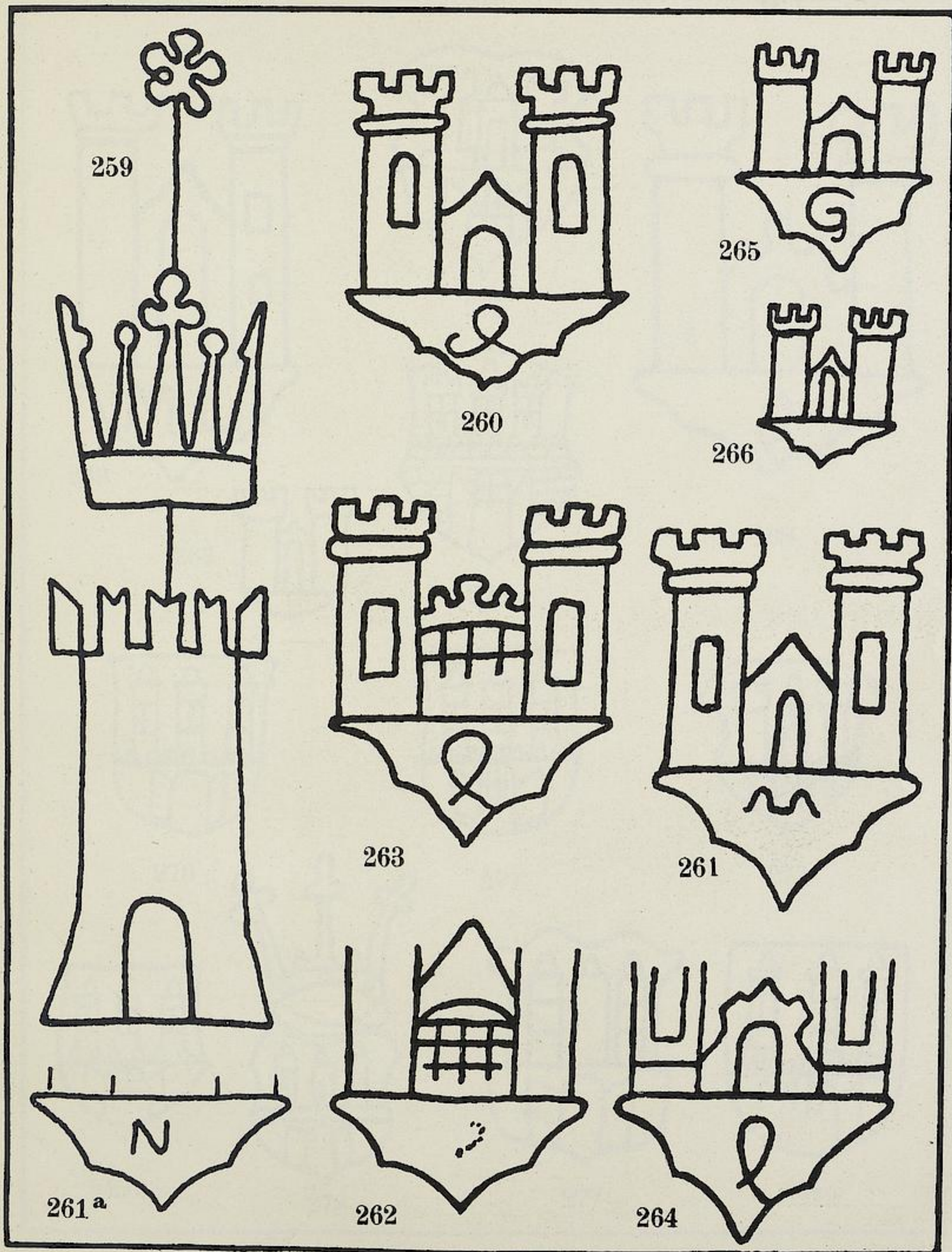
257

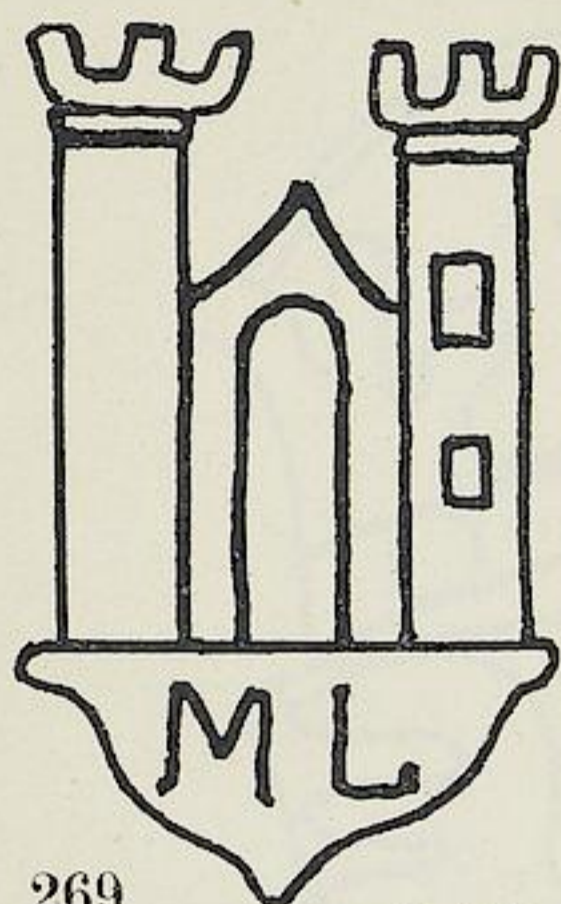


258^a

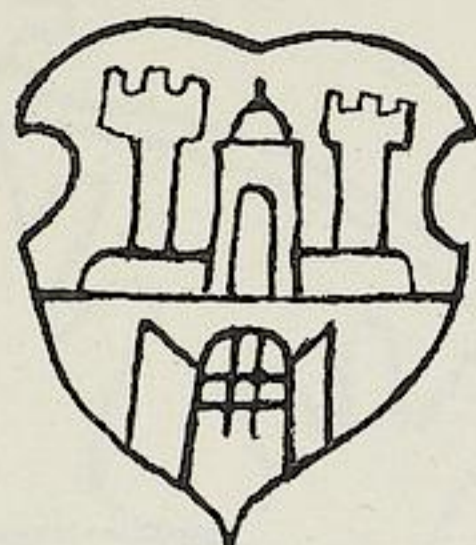


258

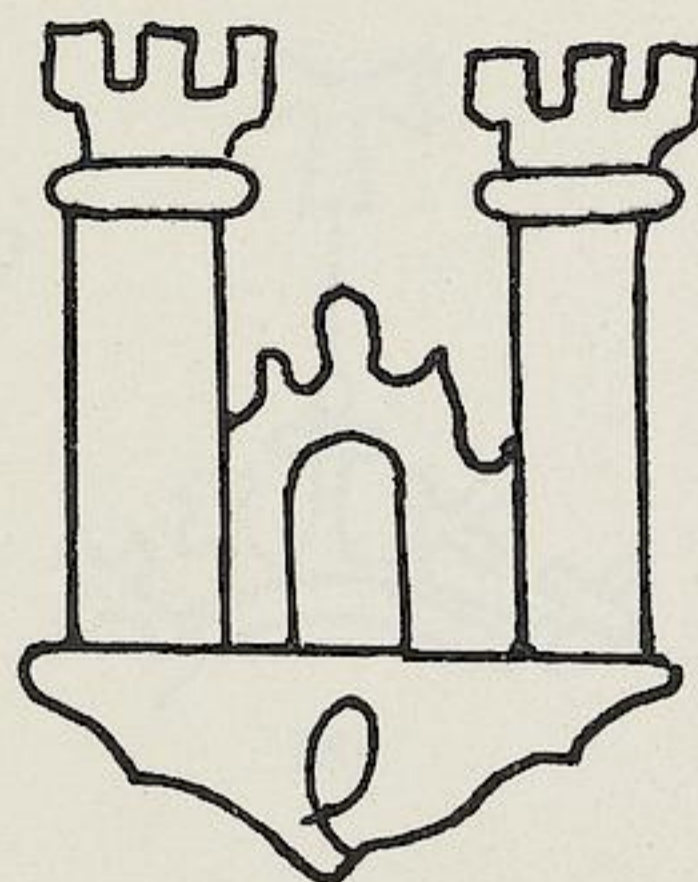




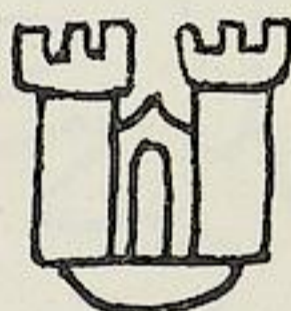
269



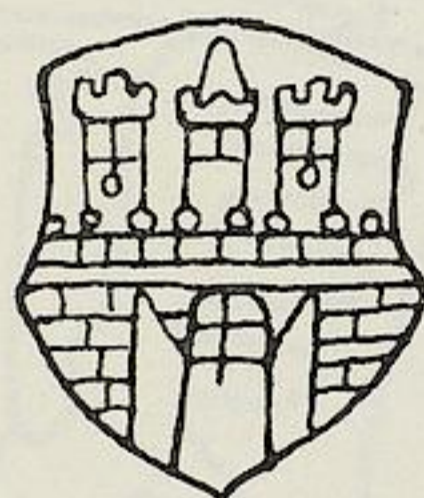
275



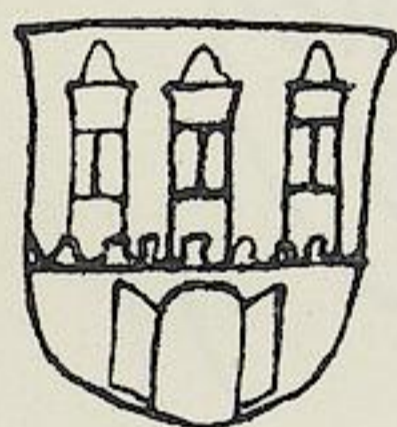
268



267



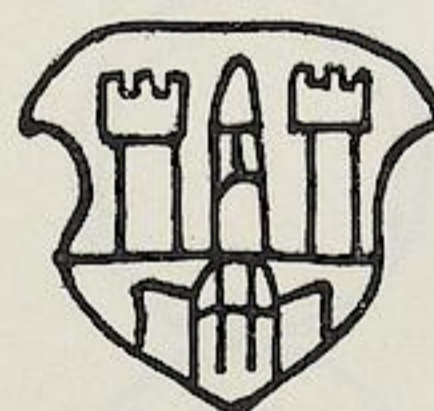
276



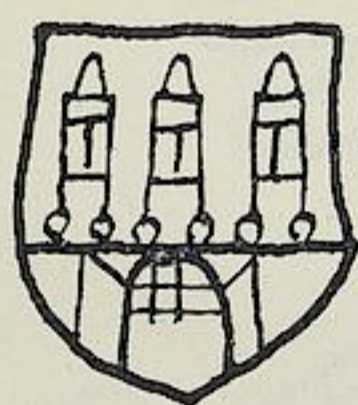
270



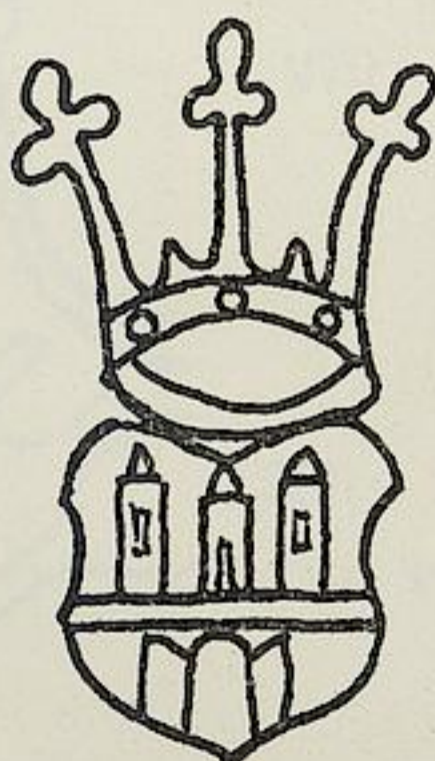
271



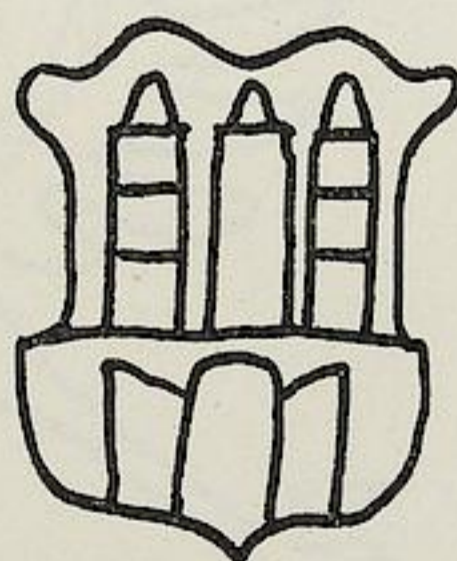
274



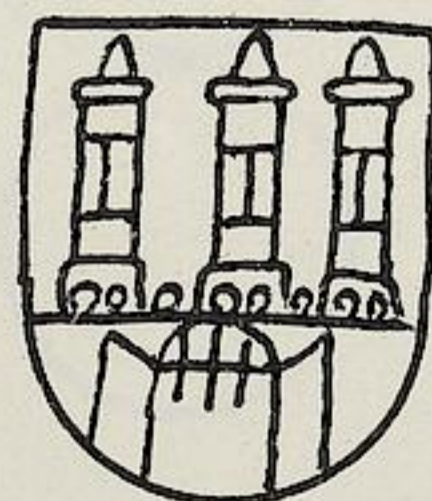
273



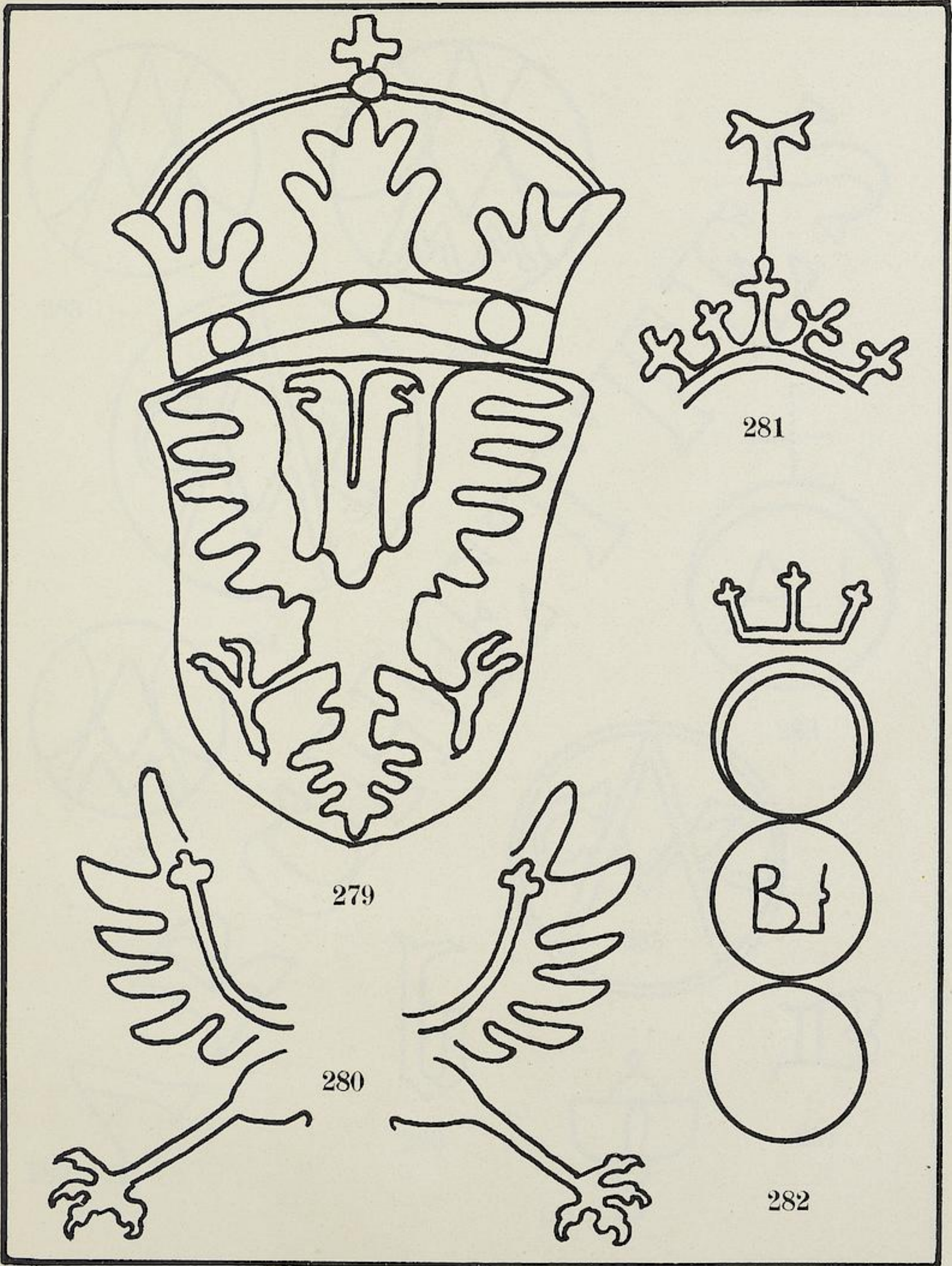
278

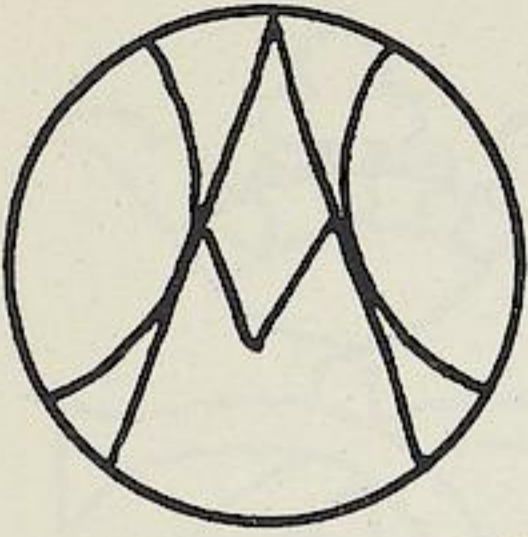


277

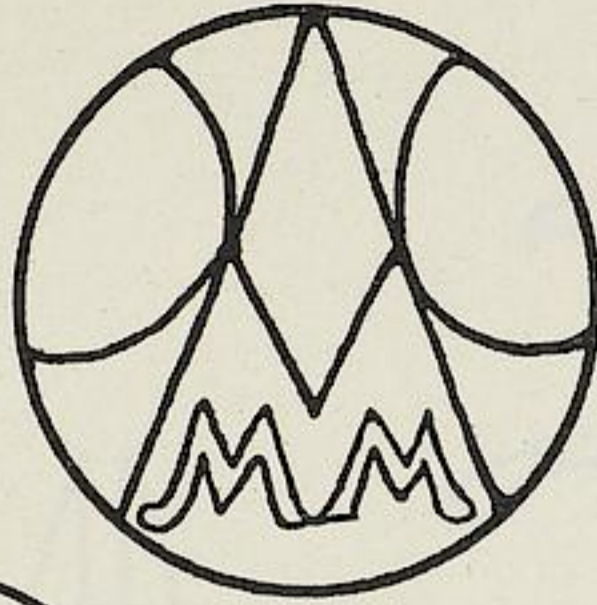


272





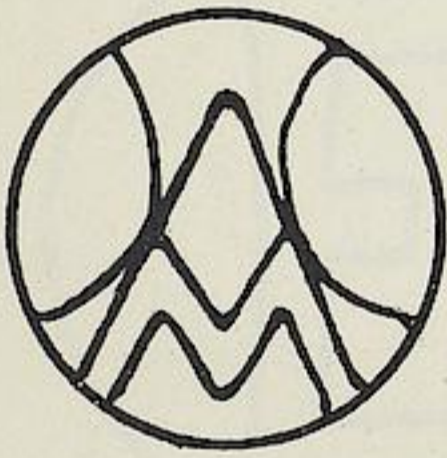
283



288

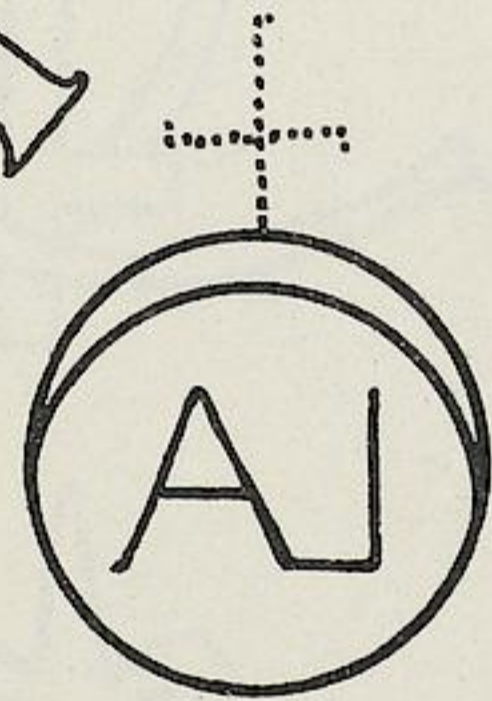


284

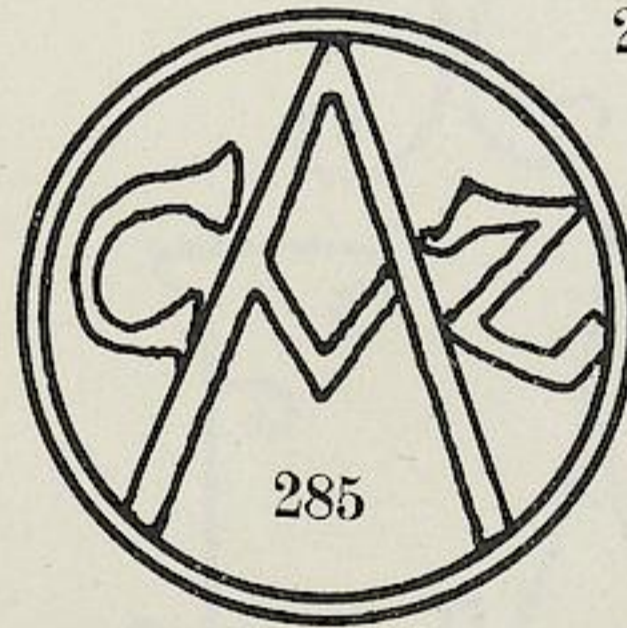


287

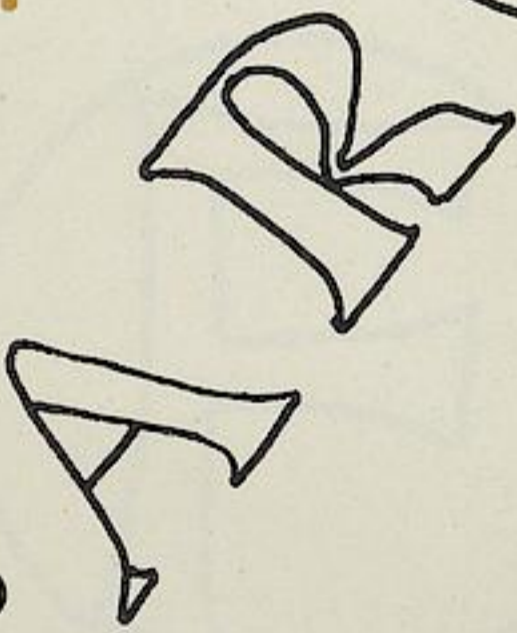
CHILIENTES



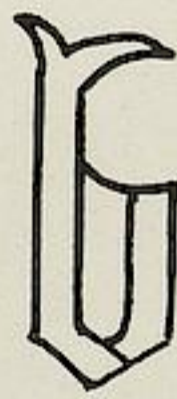
286



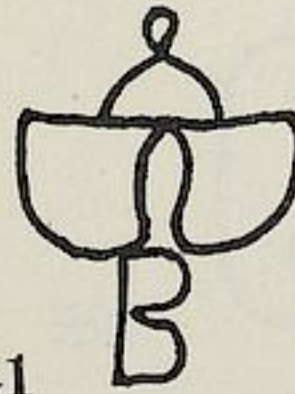
285



289



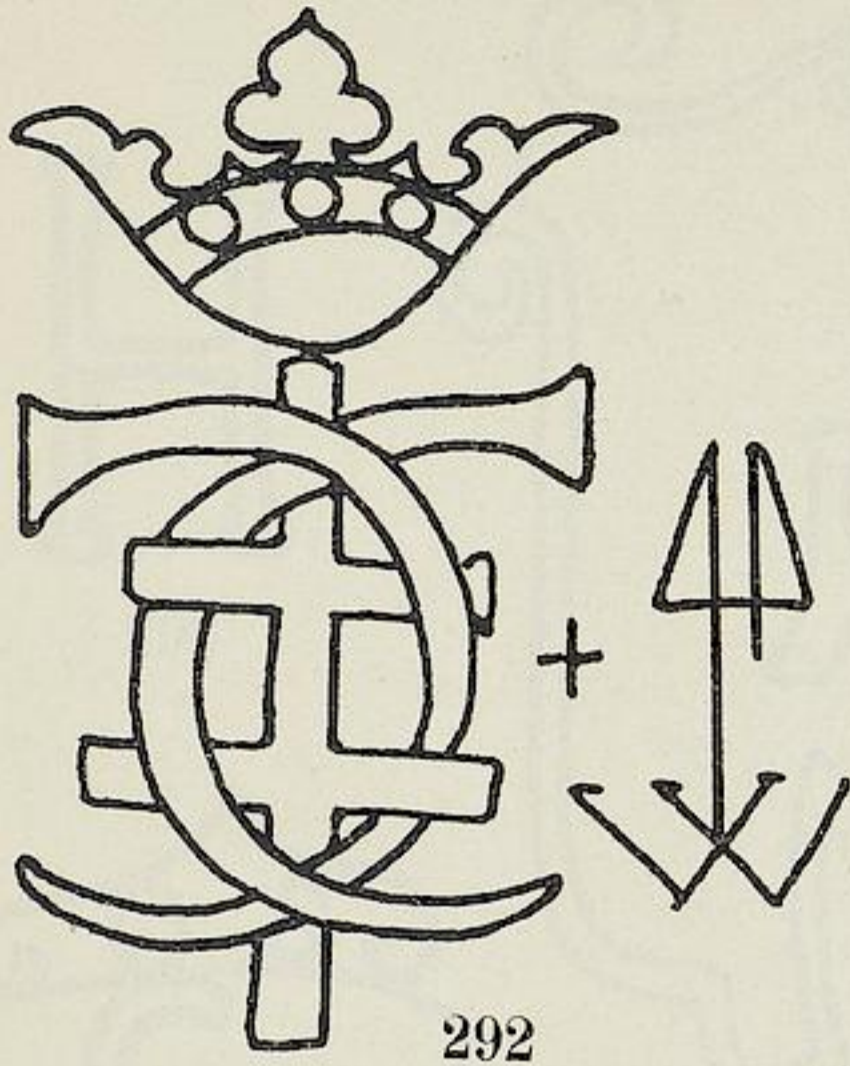
290



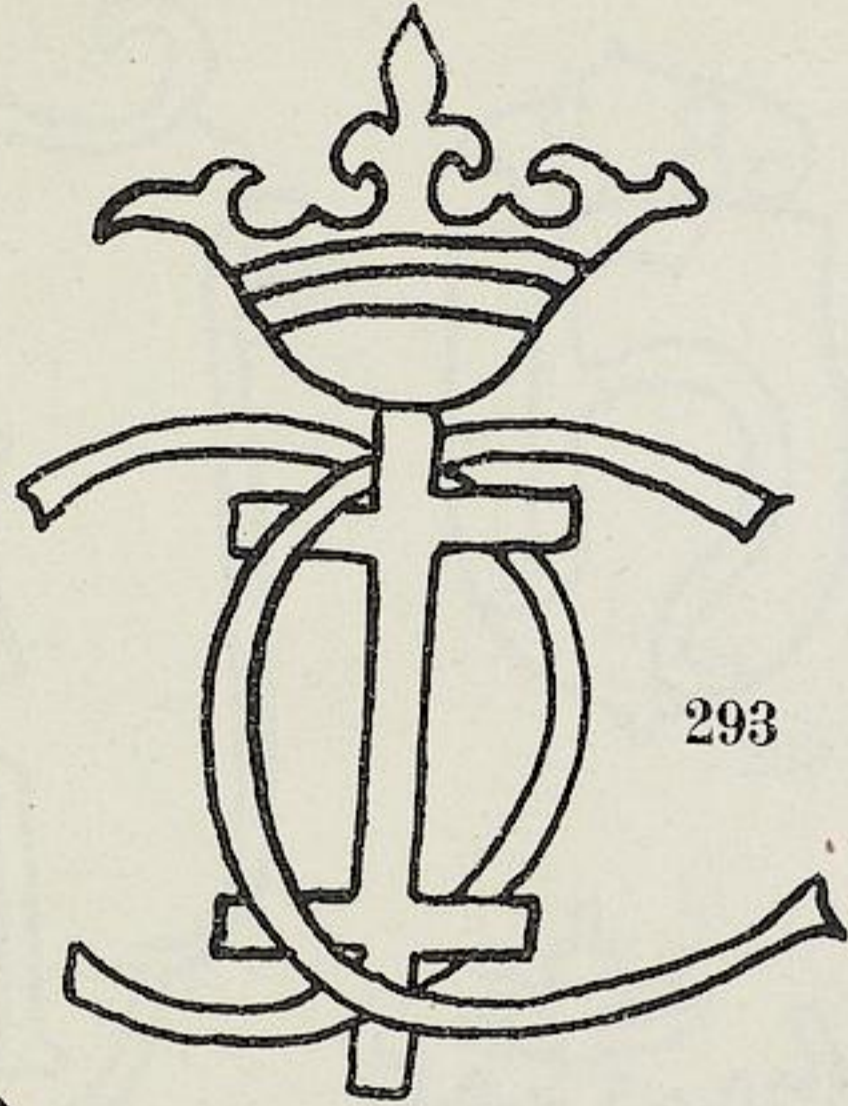
141



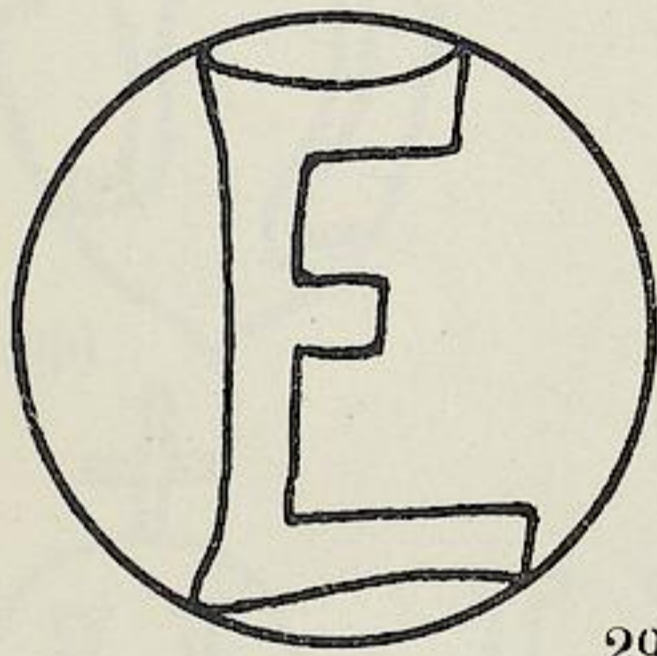
291



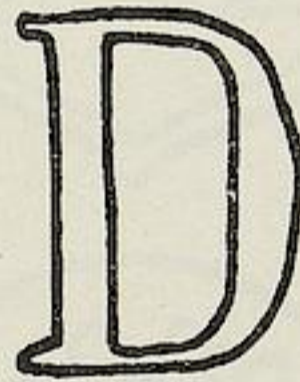
292



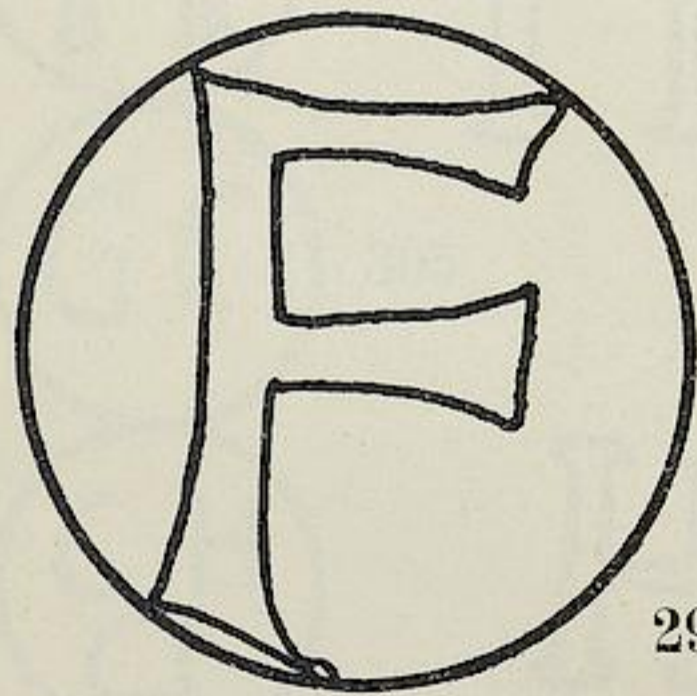
293



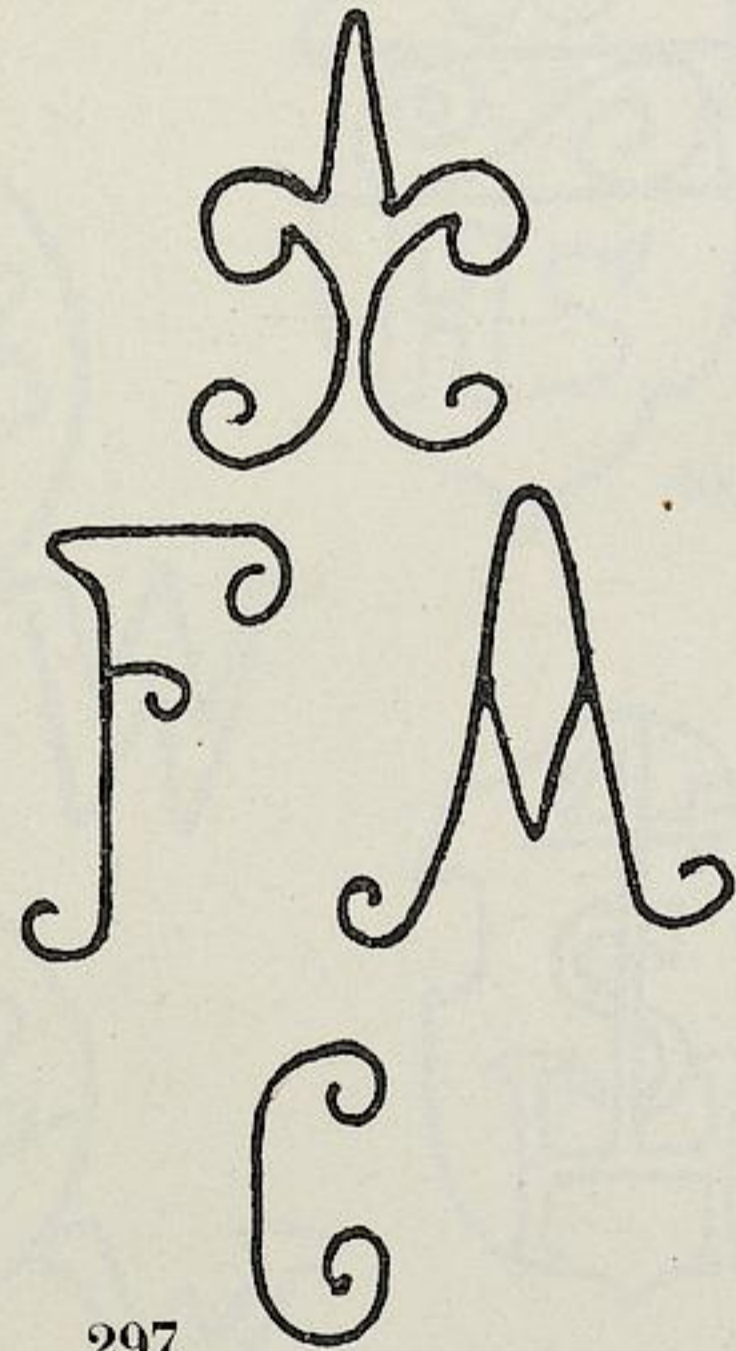
295



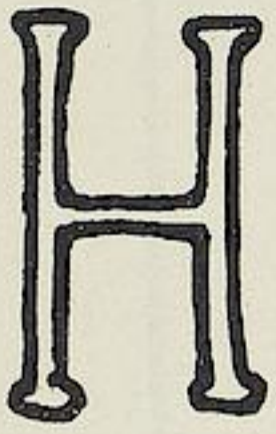
294



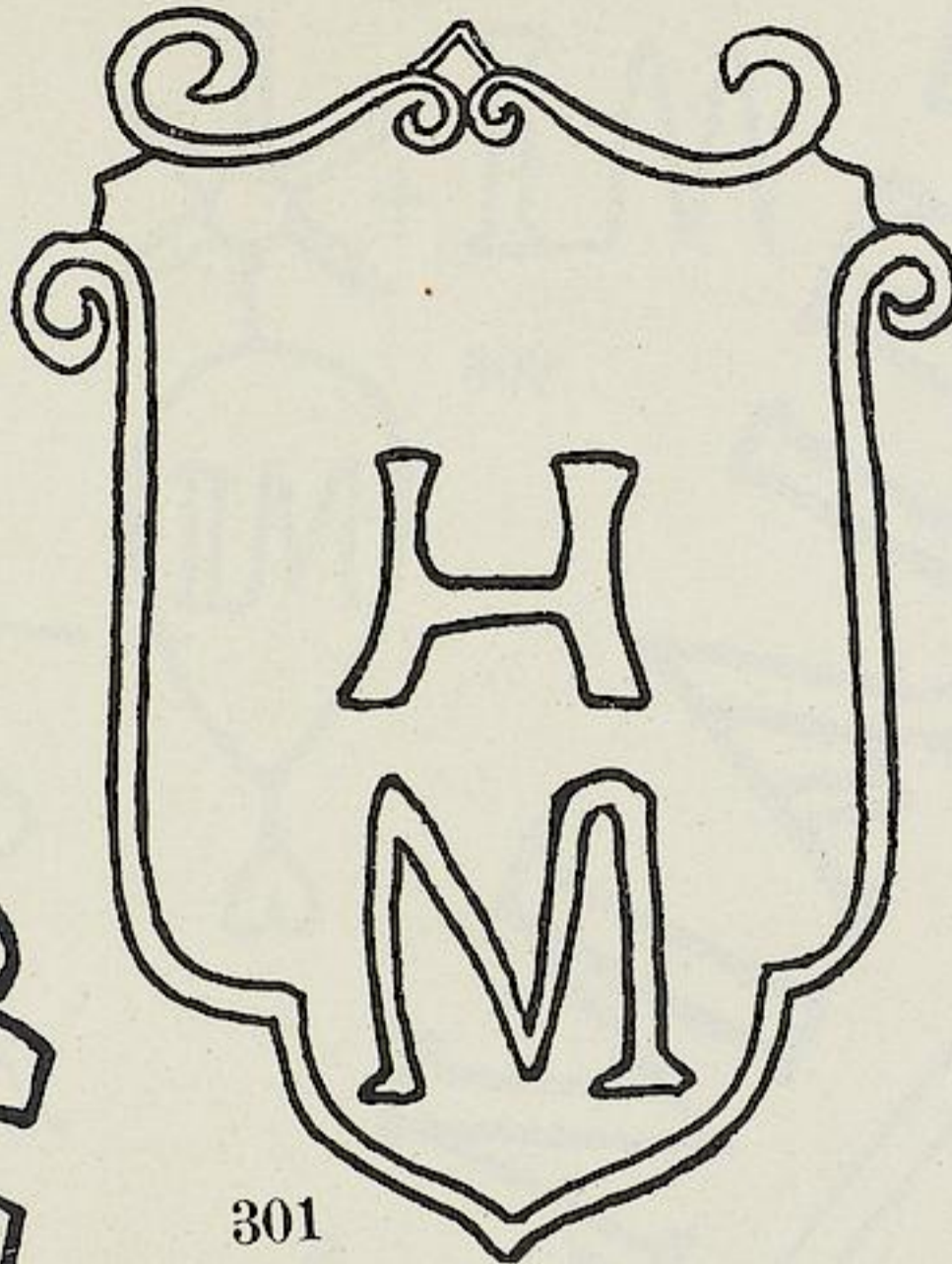
296



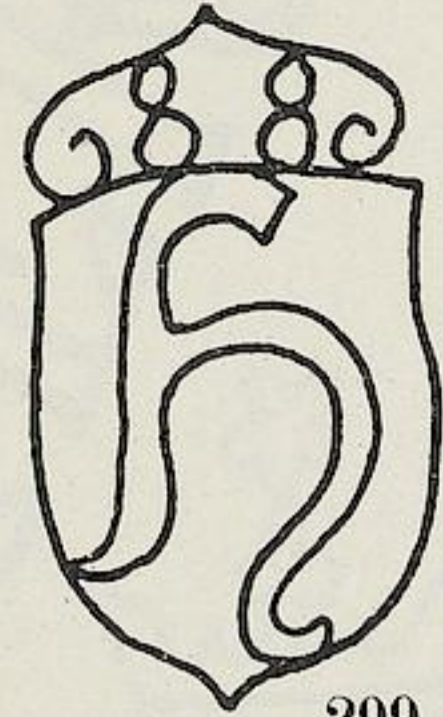
297



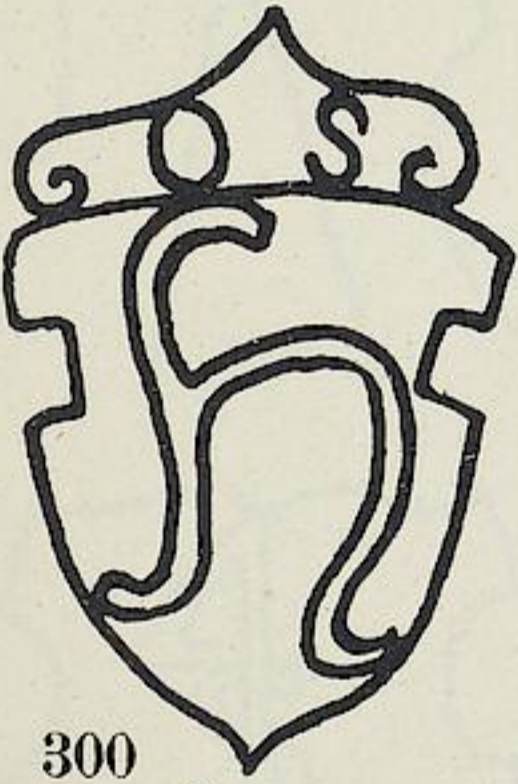
298



301



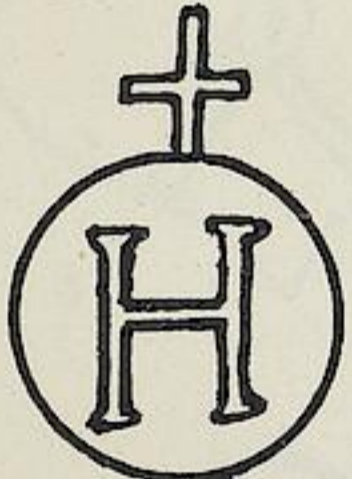
299



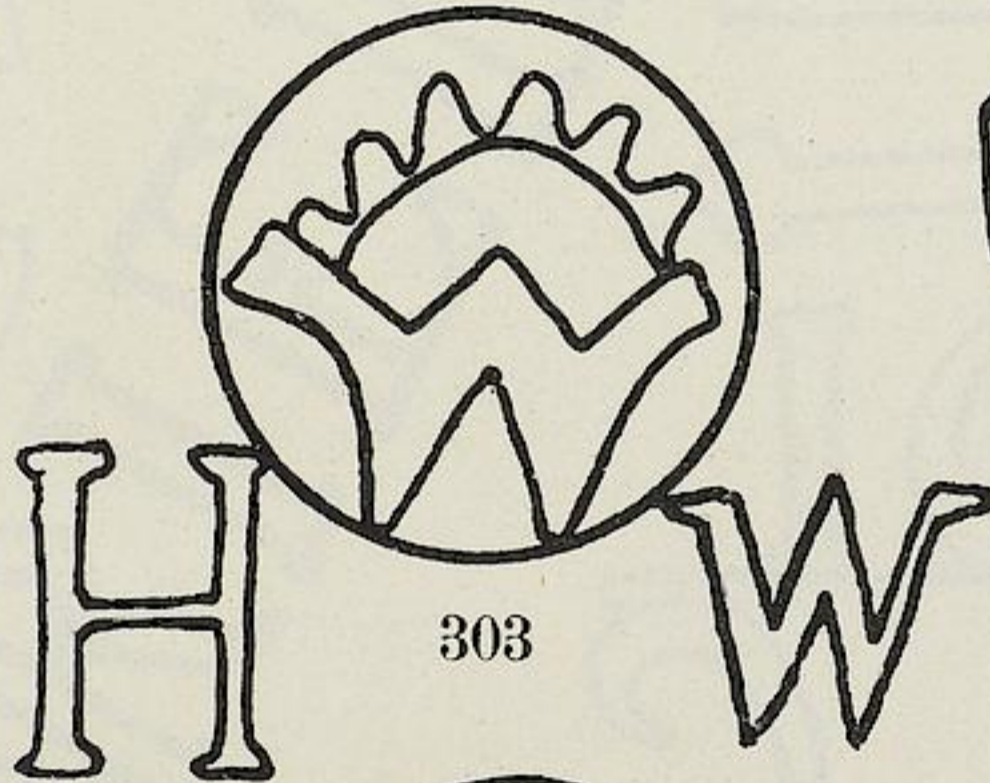
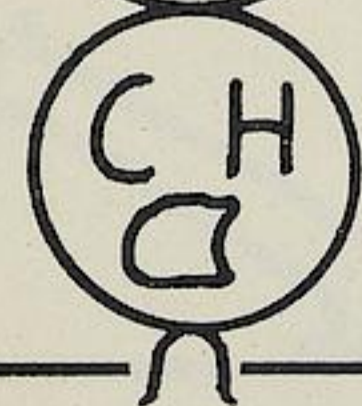
300



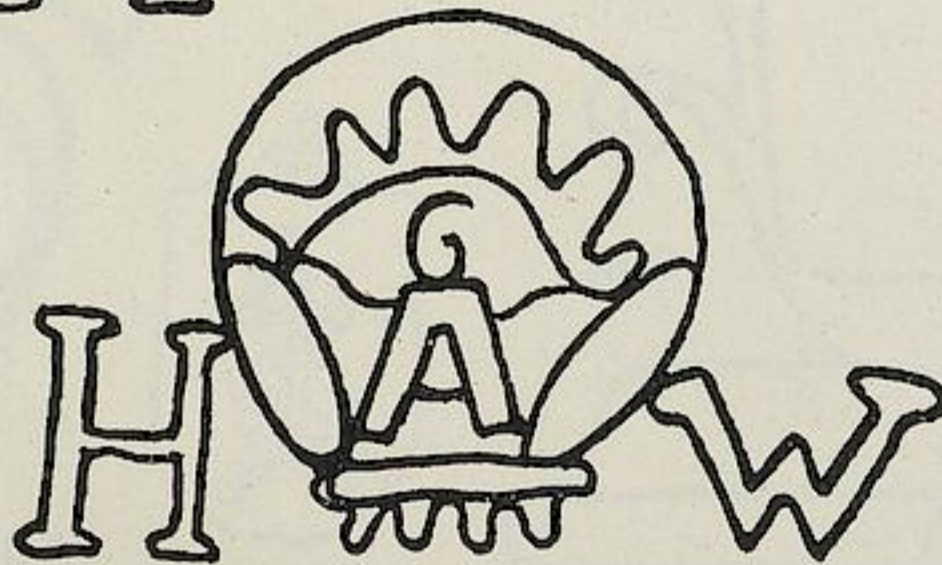
302



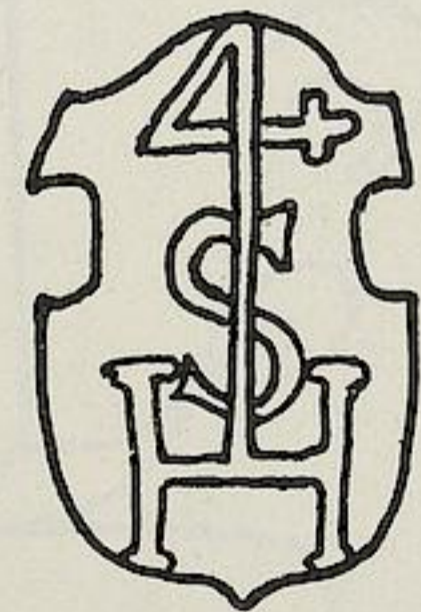
305



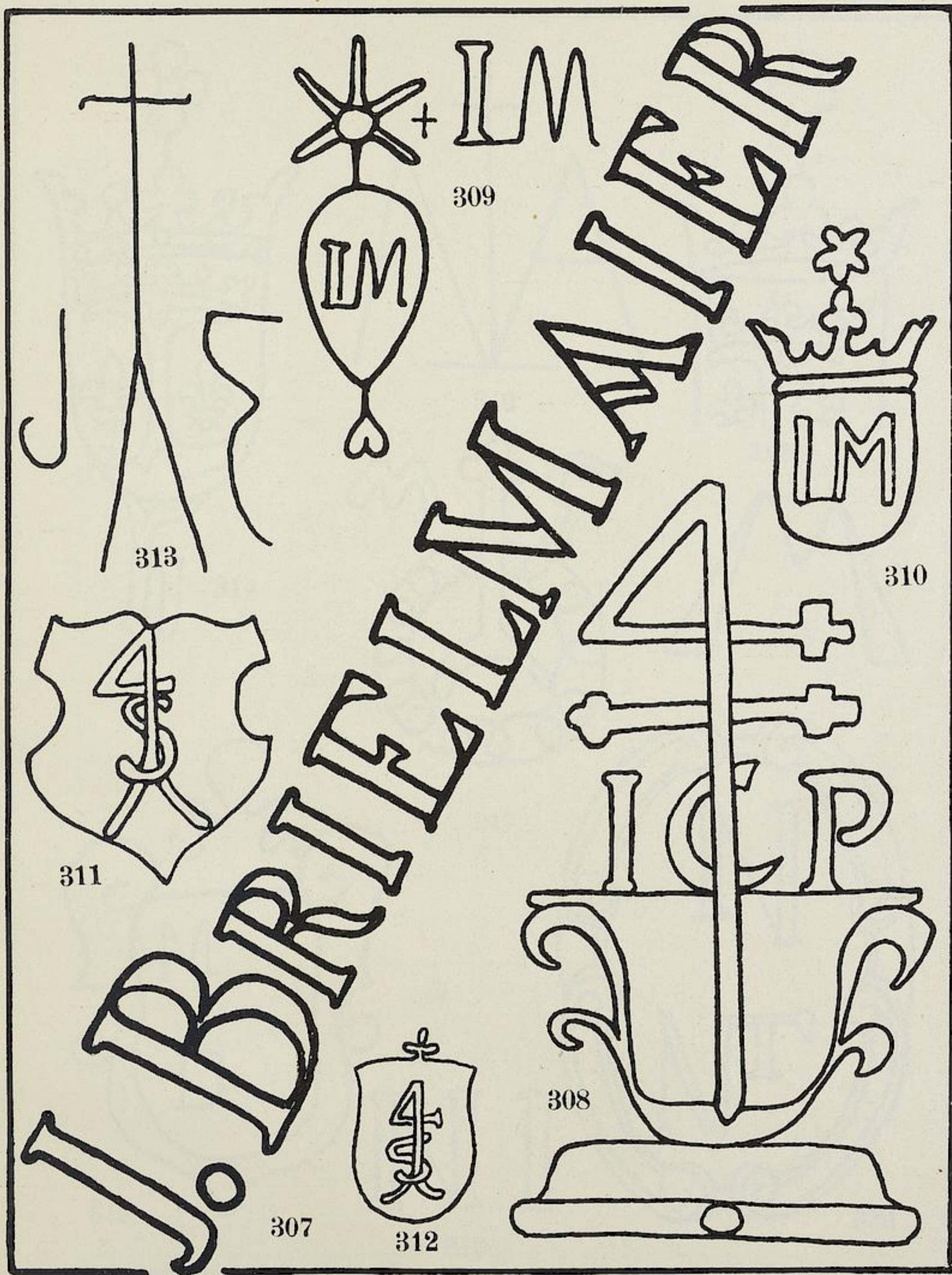
303

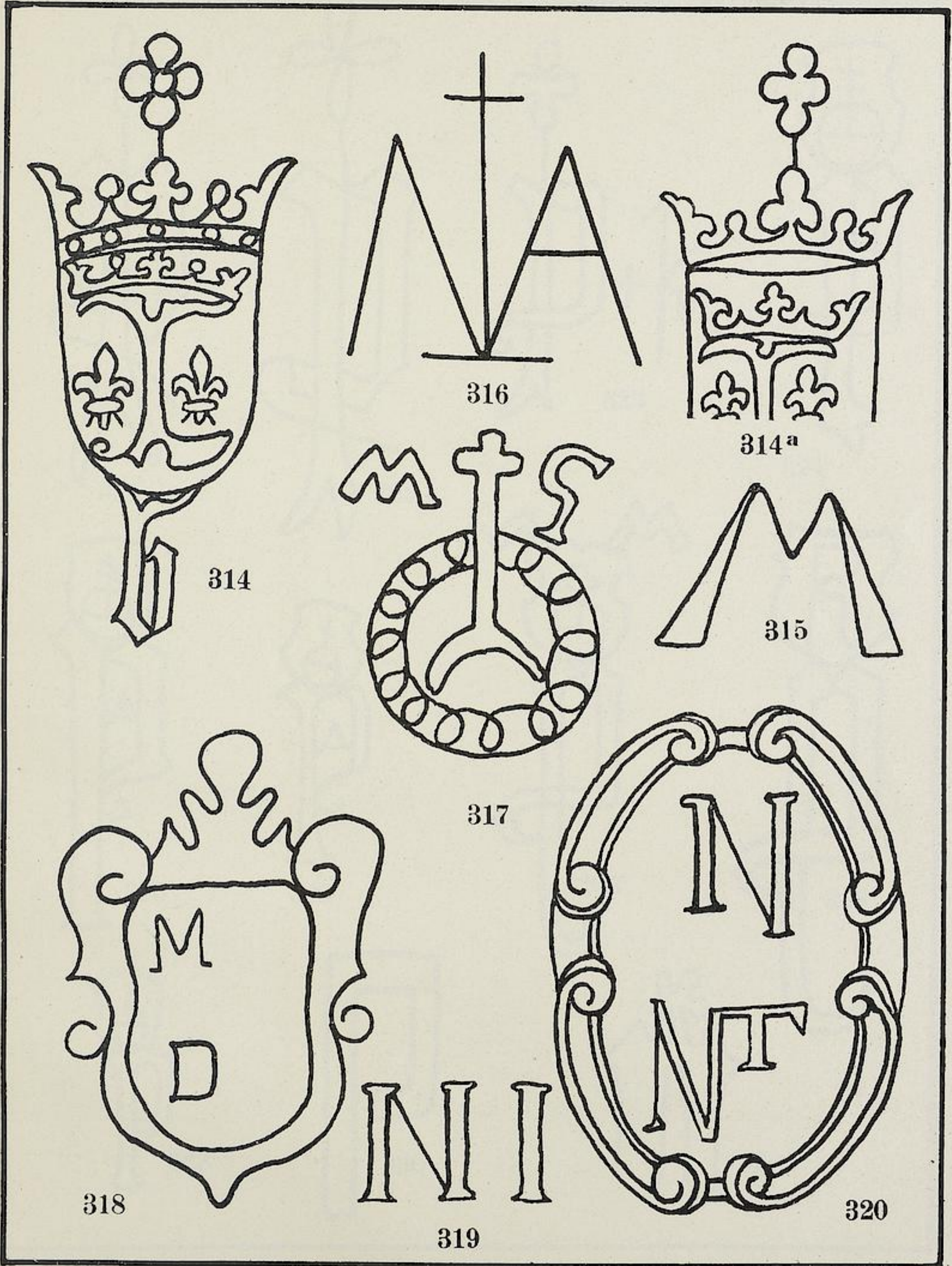


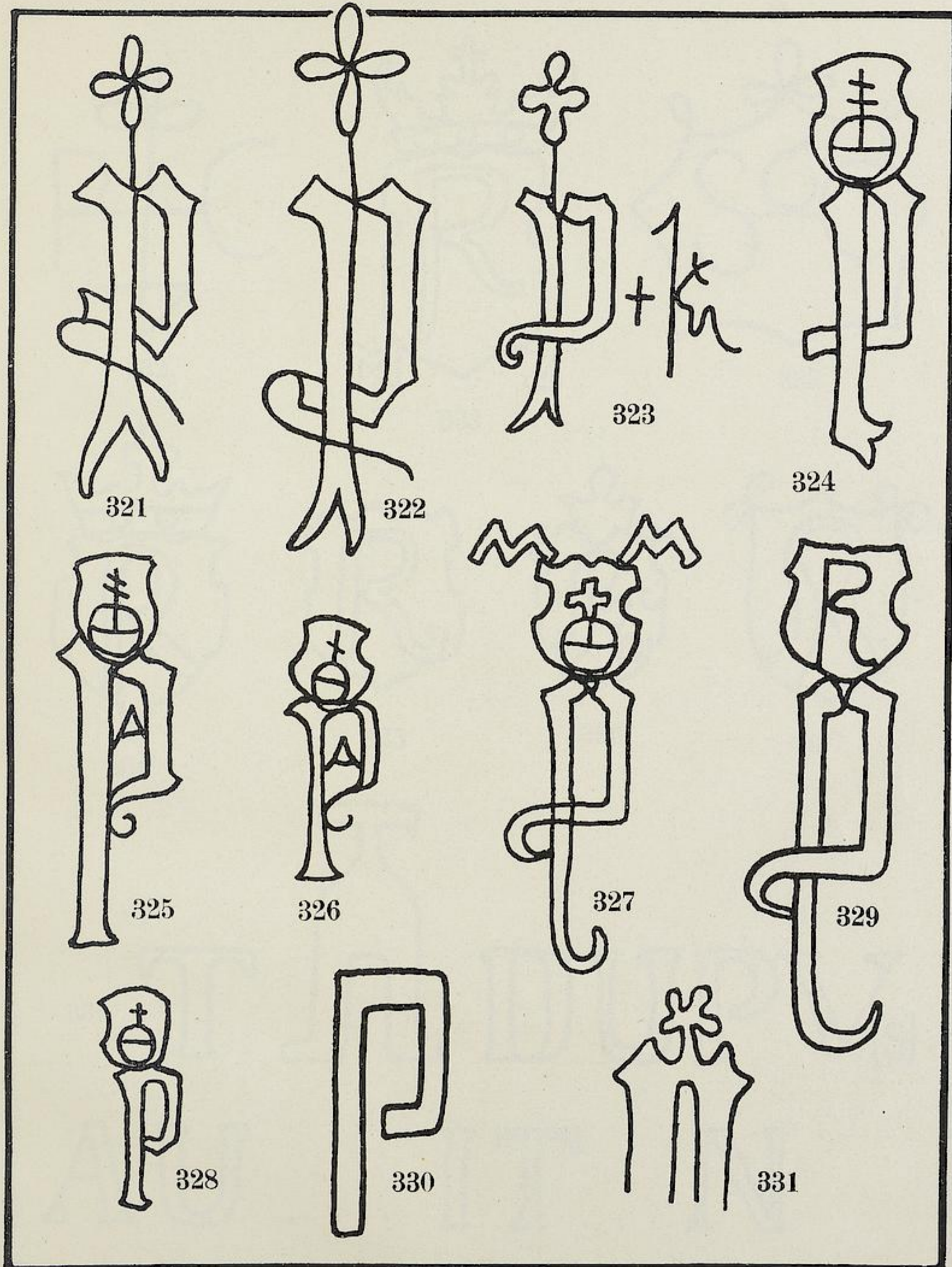
304

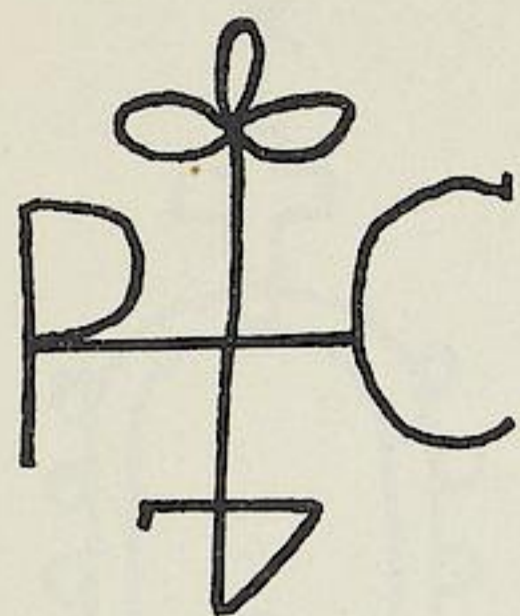


306

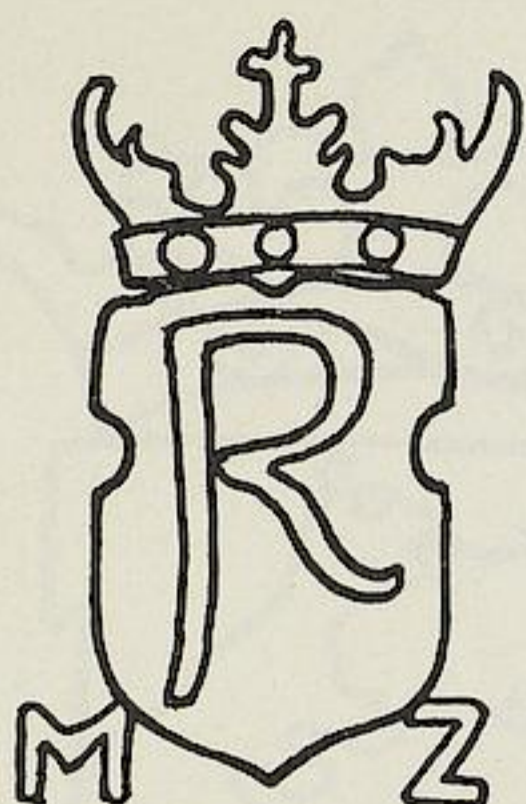




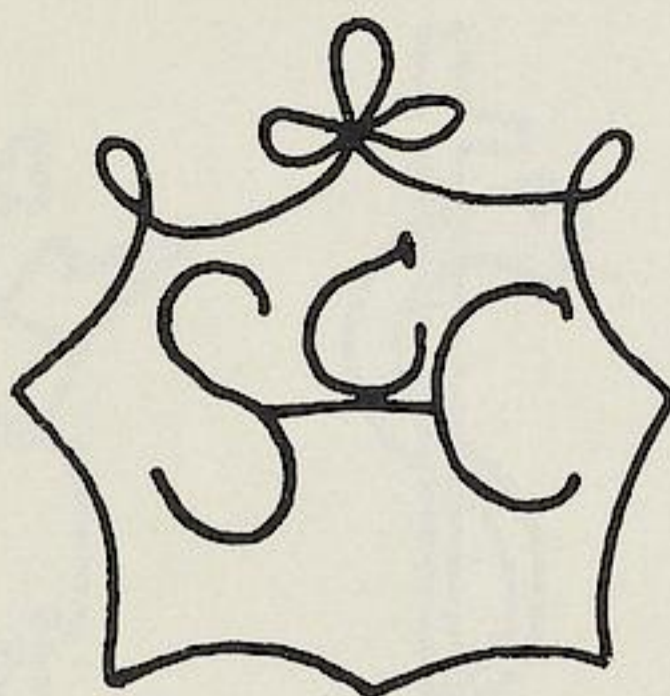




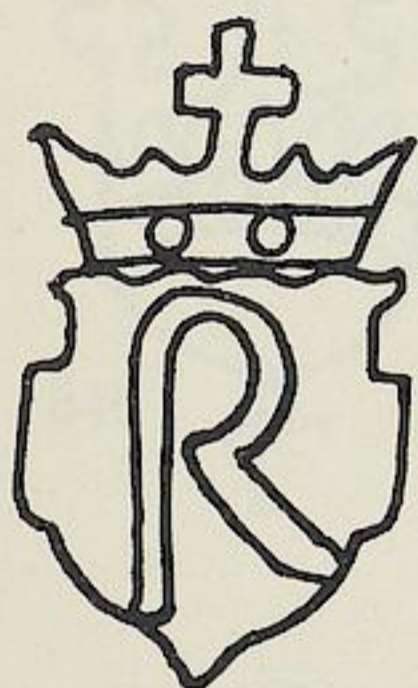
332



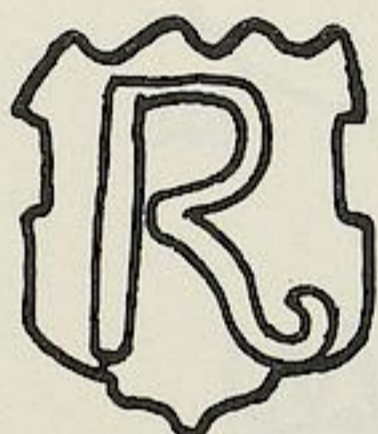
333



338



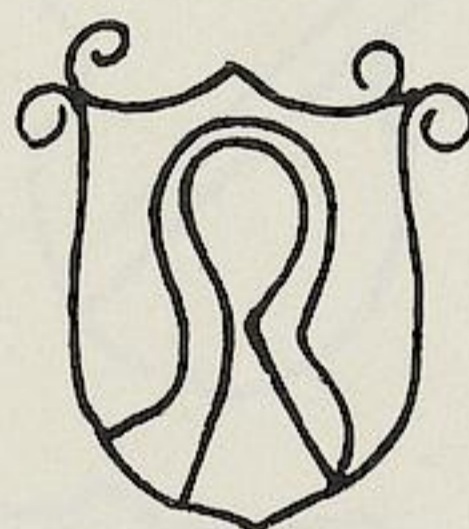
334



335

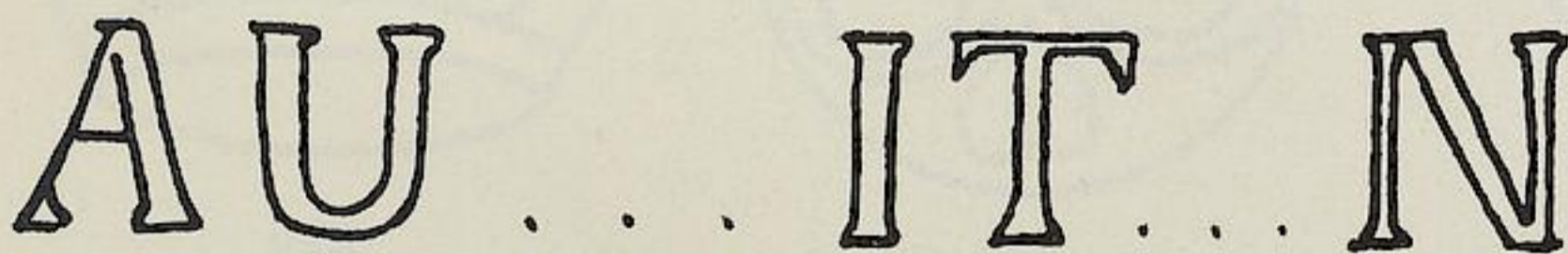
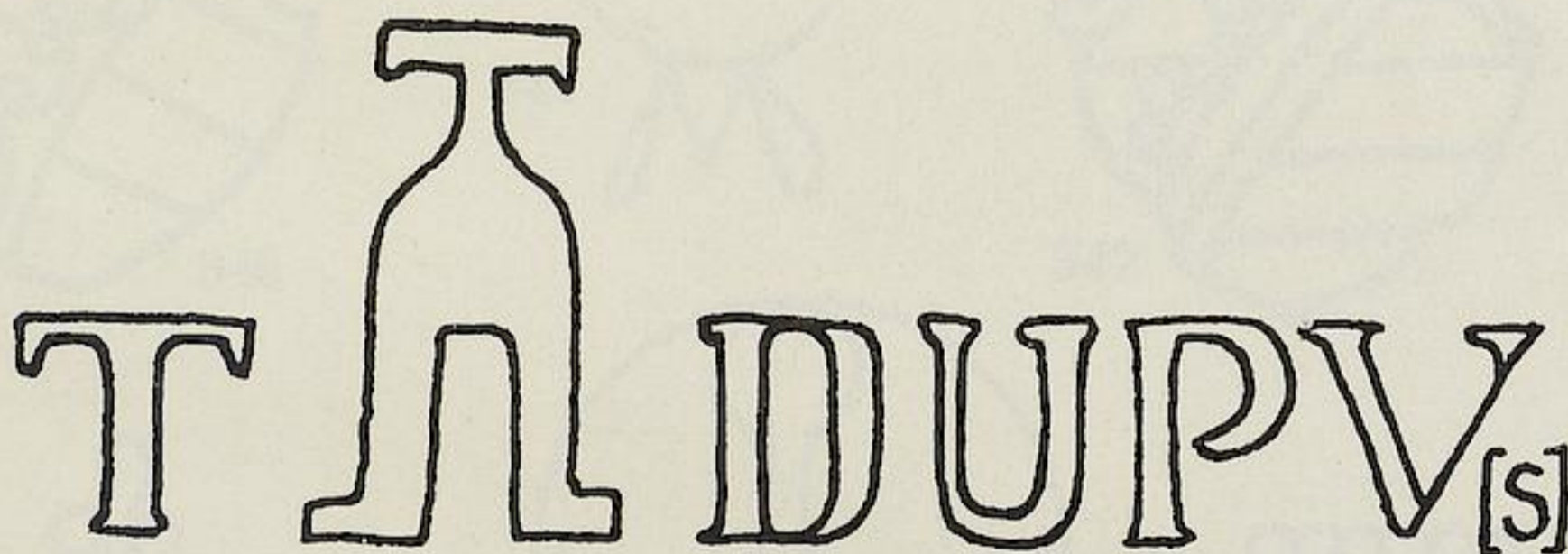


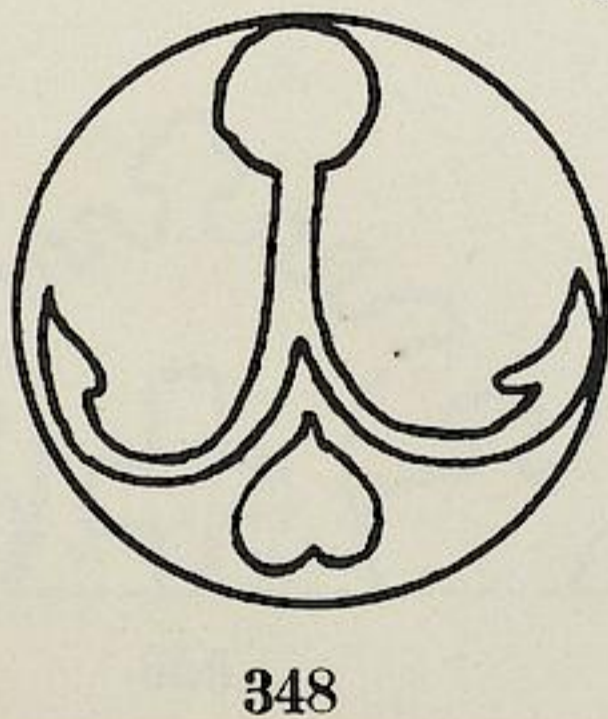
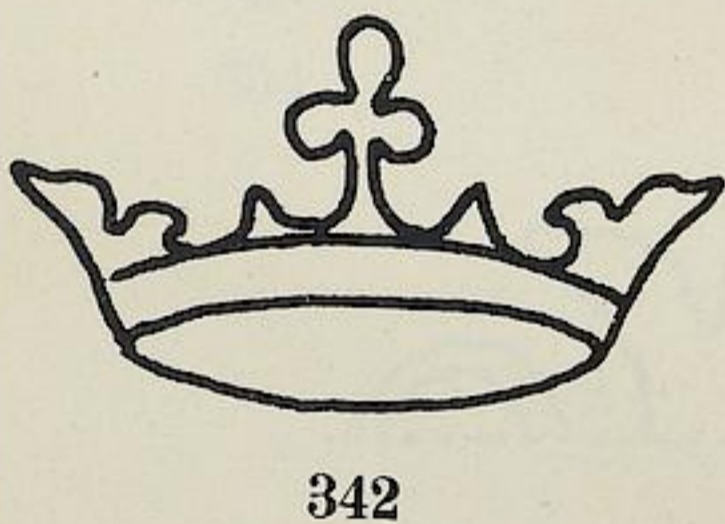
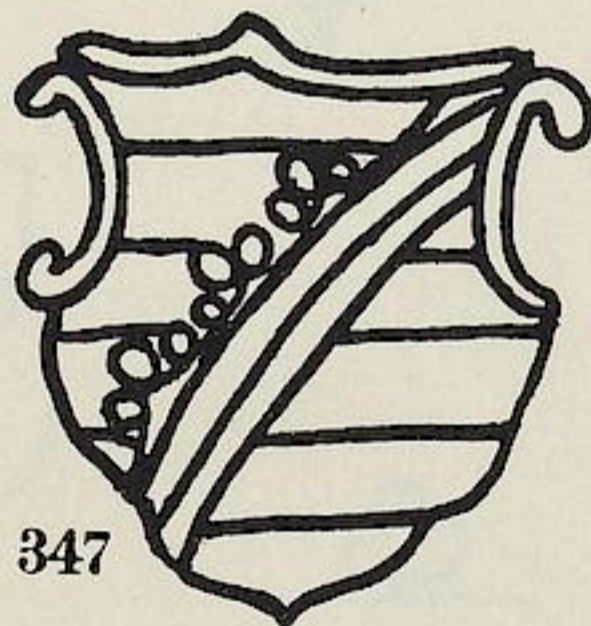
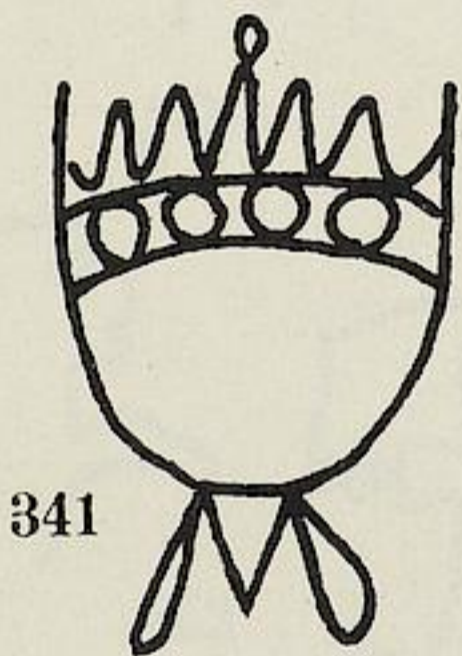
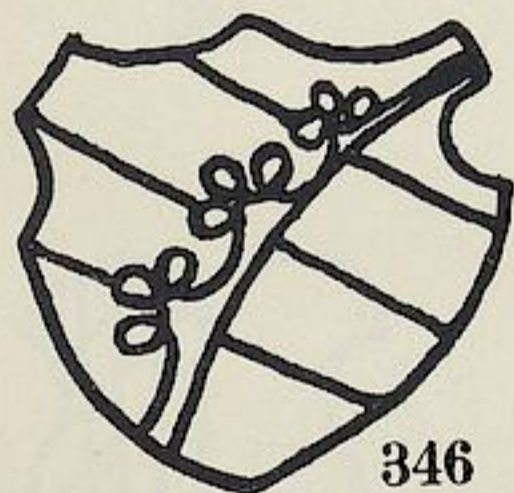
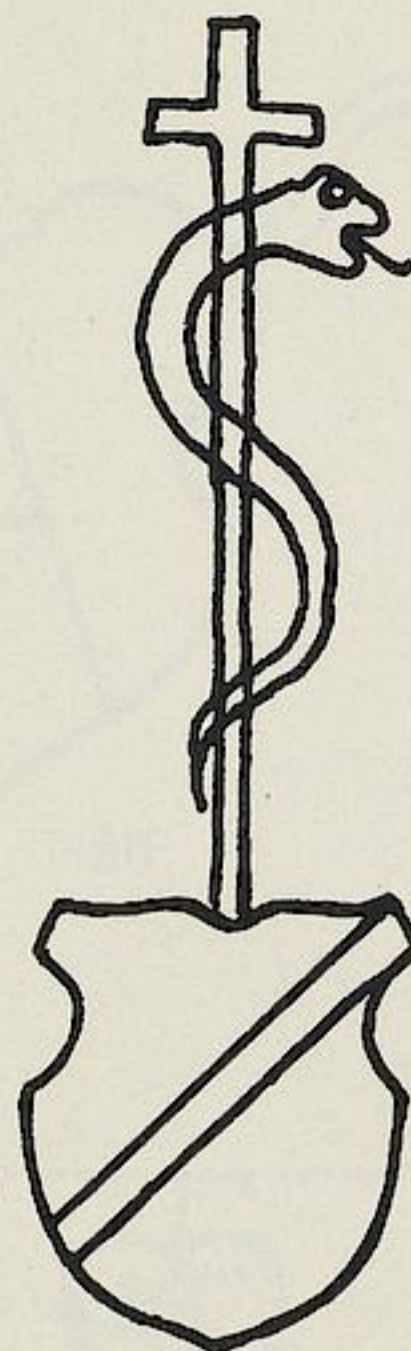
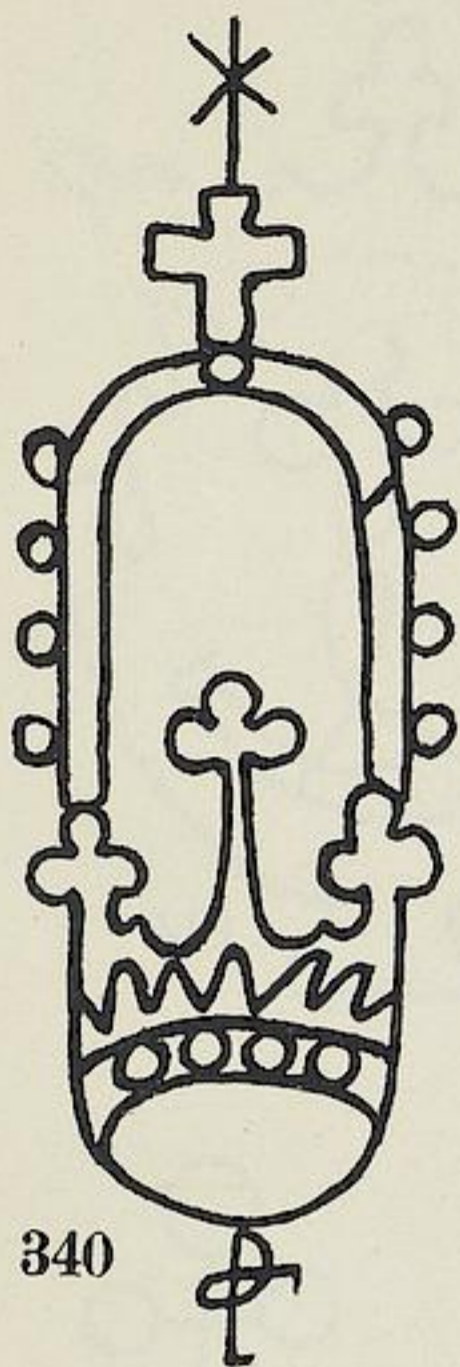
336

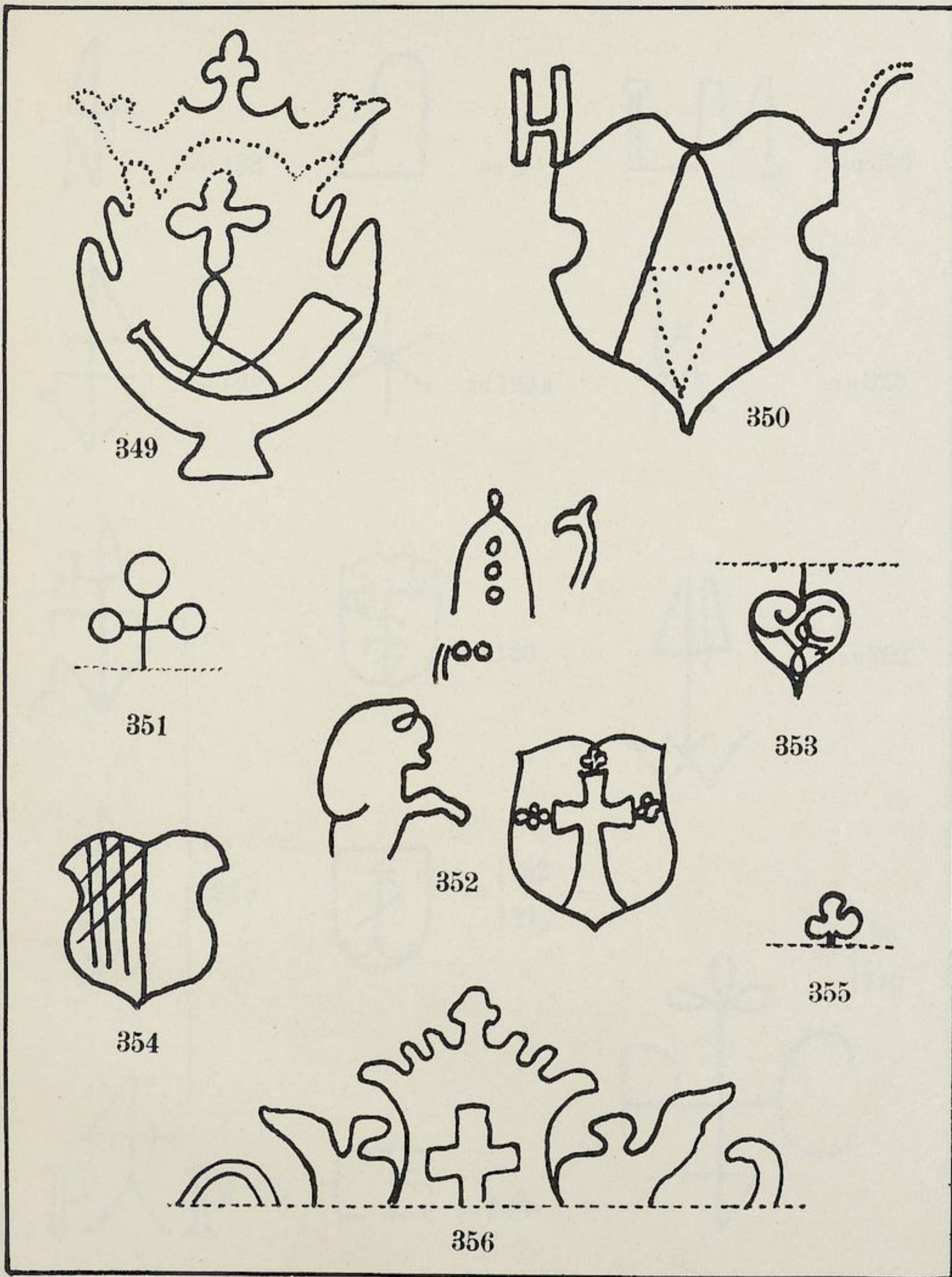


337

339

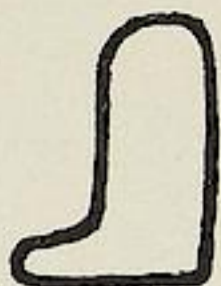




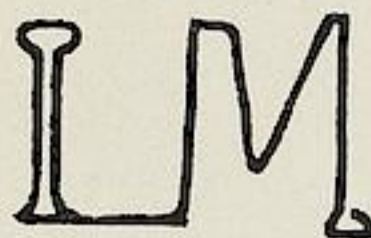




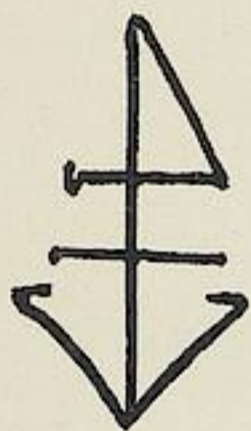
zu 192



zu 44



zu 309



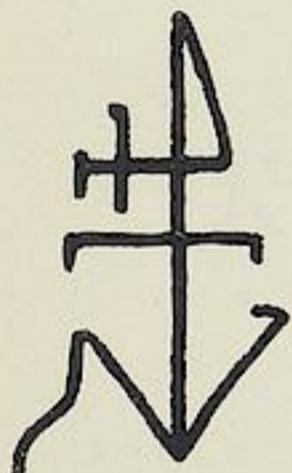
zu 245



zu 123 a



zu 323



zu 126



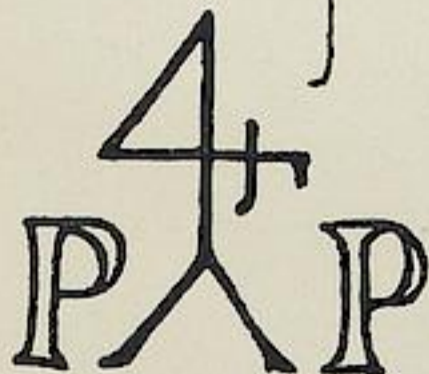
zu 292



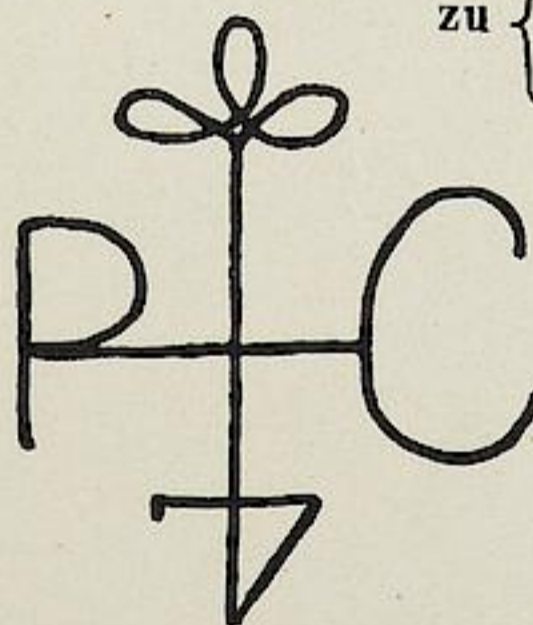
zu 347
192 a



zu { 152
217



zu 246



zu { 36
140

KONKORDANZ-TABELLEN

Meder, Dürer

22

KÖNIGSDANK-TABELLEN

KONKORDANZ

zwischen Bartsch (B), Meder (M), Heller (H), Retberg (R), Middleton (Mi),
Köhler (K), Barlow (Bw), Dodgson (D), Tietze (T)¹, Winkler (W)

A. Kupferstiche

B	M	H	R	Mi	K	Bw	D	T	W
1	1	116	55	38	34	37	39	I 258	S. 127
2	2	127	54	37	35	36	38	I 250	„ 126
3	3	139	92	50	46	50	52		„ 136
4	4	155	93	48	47	48	50		„ 137
5	5	173	94	49	48	49	51		„ 137
6	6	189	95	54	49		55		„ 138
7	7	208	96	55	50		56		„ 138
8	8	229	97	56	51		57		„ 139
9	9	245	98	57	52	53	58		„ 139
10	10	265	99	58	53		59		„ 140
11	11	282	100	59	54		60		„ 140
12	12	302	101	60	55		61		„ 141
13	13	320	102	52	56	51	53		„ 141
14	14	358	103	45	57	43	45		„ 142
15	15	377	104	61	58		62		„ 142
16	16	339	105	62	59	53	63		„ 143
17	17	394	106	63	60		64		„ 143
18	18	412	107	67	61	57	68		„ 144
19	19	425	212	81	82	71	82		„ 158
20	20	450	90	26	18	26	25	I 183	„ 120
21	21	445	195	64	64	54	65		„ 148
22	22	459	213	80	81	70	81		„ 157
23	24	435, 436	227	86	88	78	88		„ 446
24	23	426	119	46	45	46	47		„ 135
25	26	467	202	70	68	60	71		„ 150
26	27	466	223	82	83	73	84		„ 159
27	—	1651	A 1	104	105	—	—		—
28	28	477	5	6	5	8	10	I 489	„ 116
29	43	483	44	28	25	21	26	I W 27	„ 113
30	29	489	9	18	8	14	21	I 144	„ 121
31	32	517	118	47	44	47	48		„ 134

¹ Nur Bd. I berücksichtigt, da Bd. II noch nicht erschienen.

B	M	H	R	Mi	K	Bw	D	T	W
32	37	526	221	84	86	74	85		S. 157
33	35	505	204	72	74	64	75		„ 155
34	31	564	52	36	29	32	35	I 242	„ 130
35	34	599	201	68	67	58	69		„ 149
36	39	576	232	88	90	77	89		„ 163
37	41	537	236	92	94	82	94		„ 166
38	40	585	237	93	95	83	93		„ 166
39	38	547	226	87	87	76	87		„ 163
40	36	610	205	71	75	61	72		„ 155
41	33	621	194	53	63	52	54		„ 145
42	30	628	88	23	13	24	22	I 146	„ 117
43	44	648	222	66	66	56	67		„ 147
44	42	643	3	3	2	2	4	I 42	„ 103
45	—	2283	A 2	108	104	—	—		—
46	48	652	264	101	80	92	103		„ 174
47	45	659	251	96	79	86	97		„ 168
48	50	667	207	75	76	65	76		„ 156
49	49	678	252	97	78	87	98		„ 168
50	47	686	206	76	77	66	77		„ 156
51	53	708	245	94	96	84	95		„ 167
52	52	715	246	95	97	85	96		„ 167
53	55	737	121	31	43	45	46	I 240	„ 132
54	56	746	120	43	42	44	49	I 280	„ 133
55	62	787	16	27	19	23	24	I W 50	„ 120
56	61	783	17	22	20	22	23	I 145	„ 112
57	60	727	127	29	32	30	32	I 182	„ 123
58	51	695	233	89	91	79	91		„ 164
59	58	770	196	65	65	55	66		„ 146
60	59	756	208	73	71	63	74		„ 153
61	57	776	8	5	6	10	11	I 101	„ 109
62	S. 92	782	A 3	105	106	—	105		—
63	54	723	7	4	7	9	12	I 93	„ 108
64	—	464	167	51	62	—	—		—
65	S. 97	793	A 4	106	107	—	106		—
66	99	871	114	42	40	41	40	I 180	„ 131
67	68	867	115	44	41	42	41	I 179	„ 131
68	64	795	87	35	36	35	34	I 233	„ 132
69	65	819	83	39	37	38	42	I 275	„ 133
70	95	882	225	79	85	69	80		„ 161
71	66	801	125	20	16	28	30	I 128	„ 118
72	67	813	224	83	84	72	83		„ 160

B	M	H	R	Mi	K	Bw	D	T	W
73	63	815	126	16	17	29	29	I 117	S. 119
74	75	846	209	74	74	62	73		„ 152
75	69	861	21	24	14	11	14	I 122	„ 110
76	70	854	116	25	15	13	28	I 127	„ 111
77	72	839	124	32	33	51	33	I 196	„ 122
78	71	831	6	9	9	16	13	I 120	„ 112
79	73	826	51	17	28	25	31	I 178	„ 121
80	79	986	13	10	10	7	7	I 46	„ 105
81	78	1098	A 5	2	103	—	1	I A 19	„ 101
82	84	991	20	19	27	15	16	I 45	„ 113
83	86	921	11	14	23	19	19	I 109	„ 114
84	85	963	10	13	22	18	17	I 184	„ 115
85	80	971	12	12	21	17	18	I 44	„ 115
86	87	948	15	15	24	20	20	I 141	„ 114
87	92	977	43	30	26	27	27	I 239	„ 130
88	81	981	4	7	3	3	6	I 43	„ 104
89	89	931	235	90	92	80	90		„ 164
90	88	912	210	78	73	67	79		„ 154
91	90	895	211	77	72	68	78		„ 154
92	76	893	1	1	1	1	3	I 41	„ 104
93	77	891	2	8	4	4	5	I 47	„ 106
94	83	884	14	21	12	5	9	I 142	„ 107
95	82	1019	19	11	11	6	8	I 110	„ 105
96	93	1000	85	40	38	39	43	I 281	„ 128
97	94	1009	84	41	39	40	44	I 282	„ 129
98	74	1013	203	69	69	59	70		„ 151
99	96	1017	228	85	89	75	86		„ 162
100	97	1020	198	33	31	34	37	I 212	„ 125
101	98	1022	53	34	30	33	36	I 211	„ 124
102	100	1024	234	91	93	81	92		„ 165
103	101	1035	254	98	98	88	99		„ 169
104	102	1039	255	99	99	89	100		„ 170
105	104	1056	265	102	101	91	102		„ 172
106	103	1076	256	100	100	90	101		„ 171
107	105	1047	266	103	102	93	104		„ 173
108	—	2512	A 6	110	—	—	—		—
P. III. Bd.									
109	25	2250	253	107	109	—	107		—
110	46	—	A 7	109	110	—	2	I A 20	„ 102
p. 320, 6	91	—	—	—	—	12	15	I A 18	„ 387

KONKORDANZ

zwischen Bartsch (B) und Meder (M), Heller (H), Retberg (R), Dodgson (D),
Tietze (T),¹ Kurth (K), Winkler (W)

B. Holzschnitte

B	M	H	R	D	T	K	W
1	106	1101	186	114, 114a		261	S. 307
2	107	1102	23	8	I 96	103	„ 232
3	208	1103	187	115, 115a		262	„ 312
4	113	1110	174	112a		214	„ 217
5	114	1113	175	102		215	„ 218
6	115	1118	176	15	I 102	121	„ 219
7	116	1120	177	103		216	„ 220
8	117	1122	178	16	I 149	122	„ 221
9	118	1124	179	17	I 131	123	„ 222
10	119	1127	180	18	I 116	124	„ 223
11	120	1129	181	19	I 147	125	„ 224
12	123	1137	183	21	I 148	127	„ 225
13	122	1134	182	20	I 150	126	„ 226
14	121	1131	184	104		217	„ 227
15	124	1140	185	105		218	„ 228
16	125	1142	129	110		222	„ 285
17	126	1156	130	61		224	„ 286
18	127	1167	131	62		223	„ 286
19	128	1176	132	63		225	„ 287
20	129	1187	133	64		226	„ 287
21	132	1216	134	65		227	„ 288
22	130	1198	135	66		228	„ 288
23	131	1208	136	67		229	„ 289
24	133	1225	137	68		230	„ 289
25	134	1239	138	69		231	„ 290
26	135	1254	139	70		232	„ 290
27	136	1272	140	71		233	„ 291

¹ Nur Bd. I berücksichtigt, da Bd. II noch nicht erschienen.

B	M	H	R	D	T	K	W
28	137	1288	141	72		234	S. 291
29	138	1301	142	73		235	„ 292
30	139	1315	143	74		236	„ 292
31	140	1329	144	75		237	„ 293
32	141	1344	145	76		238	„ 293
33	142	1359	146	77		239	„ 294
34	143	1374	147	78		240	„ 294
35	144	1390	148	79		241	„ 295
36	145	1408	149	80		242	„ 295
37	146	1424	150	81		243	„ 296
38	147	1438	151	82		244	„ 296
39	148	1446	152	83		245	„ 297
40	149	1462	153	84		246	„ 297
41	150	1475	154	85		247	„ 298
42	151	1486	155	86		248	„ 298
43	152	1501	156	87		249	„ 299
44	153	1513	157	88		250	„ 299
45	154	1528	158	89		251	„ 300
46	155	1546	159	90		252	„ 300
47	156	1555	160	91		253	„ 301
48	157	1566	161	92		254	„ 301
49	158	1576	162	93		255	„ 302
50	159	1587	163	94		256	„ 302
51	160	1598	164	95		257	„ 303
52	161	1608	165	96		258	„ 303
53	184	1622	250	148		328	„ 372
54	162	1625	166	60		259	„ 304
55	181	1632	169	97		208	„ 307
56	183	1633	220	138		302	„ 343
57	—	1642	A 8	Baldung		—	—
58	182	1643	A 9	I 352, 8		329	„ 350
59	180	1640	62	26	I W 28	192	„ 239
60	163	1652	27	113		213	„ 201
61	164	1656	28	10	I 114	106	„ 202
62	165	1658	29	I 260, 1	I 108	107	„ 203
63	166	1660	30	I 260, 1	I 136	108	„ 204
64	167	1664	31	11	I 105	109	„ 205
65	168	1666	32	I 260, 1	I 139	110	„ 206
66	169	1668	33	I 260, 1	I 125	111	„ 207
67	176	1685	34	I 260, 1	I 106	118	„ 208
68	170	1671	35	I 260, 1	I 133	112	„ 209

B	M	H	R	D	T	K	W
69	171	1673	36	I 260, 1	I 126	113	S. 210
70	172	1675	37	I 260, 1	I 134	114	„ 211
71	173	1678	38	I 260, 1	I 135	115	„ 212
72	174	1681	39	I 260, 1	I 104	116	„ 213
73	177	1687	41	12	I 138	119	„ 214
74	175	1683	40	13	I 106	117	„ 215
75	178	1689	42	14	I 107	120	„ 216
76	188	1692	63	111		219	„ 259
77	189	1694	64	37	I 276	175	„ 260
78	190	1698	65	38	I 260	176	„ 261
79	191	1703	66	39	I 259	177	„ 262
80	192	1709	67	40	I 208	178	„ 263
81	193	1715	68	41	I 203	179	„ 264
82	194	1720	69	42	I 266	180	„ 265
83	195	1725	70	43	I 194	181	„ 266
84	196	1730	71	44	I 262	182	„ 267
85	197	1738	72	45	I 205	183	„ 268
86	198	1745	73	46	I 277	184	„ 269
87	199	1754	74	47	I 228	185	„ 270
88	200	1759	75	48	I 278	186	„ 271
89	201	1764	76	49	I 273	187	„ 272
90	202	1770	77	50	I 206	188	„ 273
91	203	1775	78	51	I 279	189	„ 274
92	204	1781	79	52	I 193	190	„ 275
93	205	1787	80	106		220	„ 276
94	206	1793	81	107		221	„ 277
95	207	1797	82	53	I 204	191	„ 278
96	215	1800	189	119		267	„ 313
97	216	1802	188	120		268	„ 311
98	217	1804	263	154		341	„ 380
99	214	1991	89	28		200	„ 237
100	213	1806	61	27	I W 29	193	„ 238
101	211	1811	229	139		307	„ 353
102	212	1815	26	9	I 113	104	„ 233
103	223	1818	192	121		265	„ 310
104	222	1823	56	32		194	„ 240
105	S. 188	1827	A 10	19	I A 25	91	„ 394
106	S. 194	1828	199	I 381, 2		294	„ 393
107	221	1867	59	31	I W 30	197	„ 243
108	235	1876	123	34		201	„ 244
109	—	2233	A 11	I 358, 25		101	—

B	M	H	R	D	T	K	W
110	224	1829	57	33	I W 32	195	S. 241
111	225	1832	86	36		198	„ 236
112	230	1869	58	30	I W 31	196	„ 242
113	229	1845	197	122		269	„ 317
114	228	1840	191	118		266	„ 316
115	S. 192	1848	A 12	I 357, 21		—	„ 351
116	219	1880	219	129		293	„ 337
117	218	1881	117	3	I 140	98	„ 199
118	233	1874	122	35		202	„ 245
119	108	1866	168	100		211	„ 305
120	236	1883	22	7	I 115	102	„ 234
121	237	1885	60	29		199	„ 283
122	187	1646	193	116		264	„ 315
123	226	1833	190	117		263	„ 314
124	—	2051	A 13	Baldung?		—	—
125	231	1851	172	108		212	„ 308
126	232	1860	173	109		260	„ 309
127	238	1893	24	5	I 95	99	„ 230
128	266	1897	18	4	I 118	101	„ 229
129	S. 257	1916	A 14	I 362, 35		—	—
130	245	2063	48	24	I W 23	146	„ 249
131	265	1895	25	6	I 132	100	„ 231
132	239	1901	171	98		210	„ 306
133	267	1900	170	99		209	„ 306
134	S. 199	1890	A 15	I 358, 28		—	—
135	S. 251	1898	A 16	29		—	—
136	273	1904	214	125		299	„ 336
137	272	1903	269	156		343—345	„ 382—383
138	251	1915	217	130—136		273—292	„ 321—335
139	252	1912	247	145		312—317	„ 362—369
140	274	1928	109	54		203	„ 279
141	275	1929	110	55		—	„ 279
142	276	1926	108	56		—	„ 280
143	277	1931	112	57		—	„ 280
144	278	1930	111	58		204	„ 281
145	279	1932	113	59		206	„ 281
146	268	1917	258	150		337	„ 378
147	269	1919	259	151		338	„ 378
148	270	1921	261	152		339	„ 379
149	271	1922	262	153		340	„ 379
150	259	1923	215	128		296	„ 338

B	M	H	R	D	T	K	W
151	260	1924	216	127		295	S. 339
152	259	1925	215	128		296	„ 338
153	} 255	1949	230	141		—	„ 355
154		1950	231	140		318	„ 354
155	256	1952	248	146		326	„ 370
156	S. 240	1953	A 17	I 360, 32		—	—
157	—	2178	A 18	I 345, 4		—	—
158	283	2118	45	I 276		129—130	„ 195
159	287	1937	128	101		207	„ 284
160	288	1938	249	147		327	„ 371
161	—	1941	A 19	I 364, 38		—	—
162	285	1942	A 20	144		325	„ 357
163	—	2140	A 21	I 365, 41		—	„ 392 ¹
164	—	1943	A 22	I 366, 43		—	„ 361
165	S. 266	1944	242	I 367, 45		—	—
166	292	1945	243	I 367, 46		322	„ 359
167	} 293	—	240	I 336		320	„ 358
168		1946	241	142		—	—
169	286	1947	238	I 265		321	„ 358
170	294	1948	244	143		323	„ 359
VII 229, 81	253	—	218	136		309—311	„ 348—349

¹ Pauli 1352.

KONKORDANZ

zwischen Bartsch-Appendix (B. app.) und Meder (M), Heller (H), Retberg (R),
Passavant (P), Pauli, Dodgson (D), Tietze (T), Kurth (K), Winkler (W)

B. app.	M	H	R	P	Pauli, H. S. Beham	D	T	K	W
1	—	1959	—	219		I 411, 80		—	—
2	—	1963	—	222		I 348, 1		—	—
3	—	1967	—	173		I 348, 2		—	S. 391
4	110	1971	—	226		5		94-97	„ 186
5	—	1626	A 23	174		I 351, 6		—	—
6	—	1976	A 24	229		I 560		—	—
7	—	1981	A 25	235		I 560		—	—
8	—	1978	A 26	231		II 19, 37		—	—
9	—	1985	A 27	237	885	I 460		—	—
10	—	1986	A 28	178		—		—	—
11	—	1988	A 29	238		—		—	—
12	—	1994	A 30	179		I 354, 12		—	„ 351
13	—	1995	A 31	239		I 560		—	—
14	—	1996/97	A 32	240	886	I 461, 105		—	—
15	—	1998	A 33	—		—		—	—
16	—	2013	—	181	892	I 355, 18		—	—
17	—	2021	A 34	252		I 560		—	—
18	—	2020	A 35	251		I 560		—	—
19	—	2023	A 36	184		I 357, 23		272	„ 319
20	234	1865	91	185		I 278, 22	I 192	169	„ 235
21	S. 196	2024	A 37	183		I 358, 24		308	„ 352
22	—	2026	A 38	253		I 560		—	—
23	—	2034	—	191	1425	I 355, 16		—	—
24	—	2038	A 39	261		I 560		—	—
25	—	2039	A 40	262		I 560		—	—
26	—	1629	A 41	192	829	I 458, 101		—	—
27	—	1628	—	193	829a	—		—	—
28	—	1933	—	266	272	I 446, 2		—	—
29	—	2046, 2050	A 42	264		—		—	—
30	—	1934	A 43	203		I 353, 11		—	„ 360
31	—	1889	A 44	270		II 173		—	—

B. app.	M	H	R	P	Pauli, H.S. Beham	D	T	K	W
32	—	2045	A 45	269		I 407, 78		—	—
33	—	2061	A 46	276	1425	I 358, 26		—	—
34	241	2059	A 47	275	1426	149		331-332	S. 373-375
35	—	2234	A 48	—		I 560		—	—
36	246	2098	A 49	289		132		304	„ 346
37	—	2096	A 50	287		II 315, 120		—	—
38	250	2101	A 51	292		135		306	—
39	—	—	—	—		—		—	—
40	—	2105	A 52	200		—		—	—
41	—	2161	—	334		II 168, 54		—	—
42	—	2162	—	335		I 560		—	—
43	—	2169	—	343		—		—	—
44	—	2123	—	307		—		—	—
45	282	1940	A 53	211		I 333, 137		303	„ 344
46	—	2126	—	309		—		—	—
47	—	2127	—	310		—		—	—
48	—	2128	—	311		—		—	—
49	—	2129	—	312		—		—	—
50	—	2131	—	313		—		—	—
51	—	2136	A 54	314		—		—	—
52	280	2139	50	212		I 283, 25	I 214	170	„ 251
53	—	2141	A 55	315	1351	I 365, 40		—	—
54	—	2142	A 56	317	1475	II 106, 186		—	—
55	—	2143	—	318		—		—	—
56	—	2148	A 57	213		I 367		—	—
57	S. 263	2122	A 58	306	1474	I 363, 37		—	—
58	—	2149	A 59	324	1353	I 367, 44		—	—
59	—	2158	—	327		—		—	—
60	—	2154	—	326		—		—	—
61	—	2152	—	325		—		—	—
62	—	2159	—	328		—		—	—

KONKORDANZ

zwischen Passavant (P) und Meder (M), Bartsch app. (B), Heller (H), Retberg (R),
Dodgson (D), Pauli, Tietze (T), Kurth (K), Winkler (W)

P	M	B	H	R	D	Pauli	T	K	W
172	—	—	1959	92	—	687		—	—
173	—	app. 3	1967	—	I 348, 2			—	S. 391
174	—	„ 5	1626	A 23	I 350, 6			—	—
175	—	—	1974	—	I 351, 7			—	—
176	—	—	—	—	—			—	—
177	209	—	1808	A 60	I 305, 123			271	„ 282
178	—	„ 10	1986	A 28	—			—	—
179	—	„ 12	1994	A 30	I 354, 12			—	„ 351
180	210	—	2005	A 61	I 306, 124			301	„ 342
181	—	„ 16	2013	—	I 355, 18			—	—
182	S.196	—	2027	A 62	I 268, 2			90	„ 198
183	„ 196	„ 21	2024	A 37	I 358, 24			308	„ 352
184	—	„ 19	2023	A 36	I 357, 23			272	„ 319
185	234	„ 20	1865	91	I 278, 22		I 192	169	„ 235
186	—	—	2022?	—	—			—	—
187	—	—	—	—	—			—	—
188	S.192	—	2016	A 63	I 356, 20			168	„ 252
189	—	—	2032	A 64	I 416, 89			—	—
190	—	—	1817	—	—			—	—
191	—	„ 23	2034	—	I 355, 16			—	—
192	—	„ 26	1629	A 41	I 458, 101	829		—	—
193	—	„ 27	1628	—	—	829 a		—	—
194/2	283	158	2118	45	I 263, 12			128-142	„ 195
194/3	S.261	—	2151	46	I 276, 23			128-142	„ 194
194/11	—	—	—	—	I 276, 23			128-142	„ 189
195	—	—	—	—	—			—	—
196	263	—	—	A 65	I 362			—	„ 390
197	—	—	2075	—	I 472	1122		—	—
198	264	—	—	—	I 268		I 94	92	„ 200

P	M	B	H	R	D	Pauli	T	K	W
199	240	—	—	—	—			300	S. 351
200	—	app. 40	2105	A 52	—			—	—
201	261	—	2110	A 66	I 308, 126			297-298	„ 340-341
202	262	—	—	257	I 342			333	„ 376
203	—	„ 30	1934	A 43	I 353, 11			—	„ 360
204	S. 259	—	1935	A 67	I 361, 34			—	„ 361
205	281	—	1936	200	I 361, 33			270	„ 318
206	—	—	2104	A 68	I 482, 155	1342		—	—
207	—	—	2103	A 69	I 483, 156	1346		—	—
208	—	—	—	—	—			—	—
209	—	—	—	—	—	1348		—	—
210	284	—	2119	268	I 343, 155			343	„ 381
211	282	„ 45	1940	A 53	I 333, 137			303	„ 344
212	280	„ 52	2139	50	I 283, 25		I 214	170	„ 251
213	—	„ 56	2148	A 57	I 367			—	—
214	291	—	2146	—	I 365, 42			—	„ 251
215	—	—	2133/34	A 70	I 483, 157	1350		—	—
216	289	—	2125	A 71	I 364			324	—
217	244	—	2089	49	I 279, 23		I W 22	145	„ 248
218	257	—	2172	267	I 345, 1			342	„ 395
219	—	„ 1	1959	—	—	689		—	—
220	—	—	1961	—	I 450, 39	} 689		—	—
221	—	—	1962	—	I 450, 39		} 690		—
222	—	„ 2	1963	—	—				—
223	—	—	1964?	—	—	681		—	—
224	—	—	1969	—	I 522, 18			—	—
225	—	—	1970	—	I 350, 4			—	—
226	110	„ 4	1971	—	5			94-97	„ 186
227	—	—	1972?	—	—			—	—
228	—	—	1973	—	I 351			—	—
229	—	„ 6	1976	A 24	I 560			—	—
230	—	—	—	—	—	682		—	—
231	—	„ 8	1978	A 26	I 560			—	—
232	—	—	1979	—	—			—	—
233	—	—	1980	—	—			—	—
234	—	—	1983	—	—	677		—	—
235	—	„ 7	1981	A 25	I 560			—	—
236	—	—	1984	—	—			—	—
237	—	„ 9	1985	A 27	I 460	885		—	—
238	—	„ 11	1988	A 29	—			—	—
239	—	„ 13	1995	A 31	I 560			—	—

P	M	B	H	R	D	Pauli	T	K	W
240	—	app. 14	1996	A 32	I 461, 105	886		—	—
241	—	VII 323	2001	—	—			—	—
242	—	—	2002/03	—	—			—	—
243	—	—	—	—	I 561 Augsb. Sch.			—	—
244	—	—	2018/19	—	I 357, 22			—	—
245	—	—	2010	—	I 523, 19			—	—
246	227	—	—	—	I 267, 1		I 17	22	S. 177
247	—	—	2011	—	—			—	—
248	—	—	2012	—	—			—	—
249	—	—	2014	—	—			—	—
250	—	—	2015	—	I 356			—	—
251	—	app. 18	2020	A 35	Baldung?			—	—
252	—	„ 17	2021	A 34	Baldung?			—	—
253	—	„ 22	2026	A 38	I 560			—	—
254	—	—	2025	—	I 561 Baldung			—	—
255	—	—	2028	—	—			—	—
256	—	—	2029	—	—	1416		—	—
257	—	—	2037	—	I 435			—	—
258	—	—	2035	—	—			—	—
259	—	—	2043	—	—			—	—
260	—	—	2074	—	—			—	—
261	—	„ 24	2038	A 39	I 560 Baldung			—	—
262	—	„ 25	2039	A 40	I 560 Baldung			—	—
263	—	—	2042	—	—			—	—
264	—	„ 29	2046, 2050	A 42	—			—	—
265	—	—	2055	—	I 515, 8 Traut			—	—
266	—	„ 28	1933	—	I 446, 2	272		—	—
267	—	—	2052	—	I 353, 10			—	—
268	—	—	2054	—	I 352, 9			—	—
269	—	„ 32	2045	A 45	I 407, 78			—	—
270	—	„ 31	1889	A 44	II 173			—	—
271	—	—	2056	—	—			—	—
272	—	—	2057	—	—			—	—
273	—	—	2058	—	—			—	—
274	—	—	S. 787	—	I 266			—	—
275	241	„ 34	2059	A 47	I 342, 149	1426		331-332	„ 373-375
276	—	„ 33	2061	A 46	I 358, 26	1425		—	—

P	M	B	H	R	D	Pauli	T	K	W
277 ^a b	} 242-243	—	2092	47	I 261, 3		I W 20 I W 21	} 143-144	S. 247
278		—	2069	—	—		—		—
279	—	—	2070	—	—		—	—	—
280	—	—	2073	—	I 476, 142	1235	—	—	—
281	—	—	—	—	I 476, 143	1236	—	—	—
282	—	—	—	—	—	—	—	—	—
283	—	—	2076-2087	—	—	—	—	—	—
284	—	—	—	—	—	—	—	—	—
285	—	—	2090	—	I 561	—	—	—	—
286	—	—	2093	—	I 359, 31	—	—	—	„ 360
287	—	app. 37	2096	A 50	II 315, 120	—	—	—	—
288	247	—	2097	—	I 330, 131	—	—	—	„ 346
289	246	„ 36	2098	A 49	I 330, 132	—	—	304	„ 346
290	248	—	2099	—	I 331, 133	—	—	—	„ 347
291	249	—	2100	—	I 331, 134	—	—	—	„ 347
292	250	„ 38	2101	A 51	I 331, 135	—	—	306	—
293	—	—	2072	—	—	—	—	—	—
294	—	—	—	—	—	—	—	—	—
295	—	—	2106	—	—	—	—	—	—
296	—	—	2107	—	—	—	—	—	—
297	—	—	2108	—	—	—	—	—	—
298	—	—	2109	—	—	—	—	—	—
299	—	—	2111	—	—	—	—	—	—
300	—	—	2115	—	—	1338	—	—	—
301	—	—	2116	—	—	—	—	—	—
302	—	—	2117	—	I 561	—	—	—	—
303	—	—	—	—	—	—	—	—	—
304	—	—	—	—	—	—	—	—	—
305	—	—	2120	—	—	—	—	—	—
306	S. 263	„ 57	2122	A 58	I 363, 37	—	—	—	—
307	—	„ 44	2123	—	—	—	—	—	—
308	—	—	2124	—	—	—	—	—	—
309	—	„ 46	2126	—	—	—	—	—	—
310	—	„ 47	2127	—	—	—	—	—	—
311	—	„ 48	2128	—	—	—	—	—	—
312	—	„ 49	2129	—	—	—	—	—	—
313	—	„ 50	2131	—	—	—	—	—	—
314	—	„ 51	2136	A 54	—	—	—	—	—
315	—	„ 53	2141	A 55	I 365, 40	1351	—	—	—
316	—	—	2137	—	—	—	—	—	—

P	M	B	H	R	D	Pauli	T	K	W
317	—	app. 54	2142	A 56	II 106, 186			—	—
318	—	„ 55	2143	—	—			—	—
319	—	—	2144	—	—			—	—
320	—	—	2144?	—	—			—	—
321	—	—	2145	A 72	—	1354a		—	—
322	—	—	2147	—	II 305, 80			—	—
323	—	—	—	—	—			—	—
324	—	„ 58	2149	A 59	I 367, 44	1353		—	—
325	—	„ 61	2152	—	—			—	—
326	—	„ 60	2154	—	—			—	—
327	—	„ 59	2158	—	—			—	—
328	—	„ 62	2159	—	—			—	—
329	—	—	2153	—	—			—	—
330	—	—	2150	—	—			—	—
331	—	—	—	—	—			—	—
332	—	—	—	—	—			—	—
333	—	—	2160	—	—			—	—
334	—	„ 41	2161	—	II 168, 54			—	—
335	—	„ 42	2162	—	I 560			—	—
336	—	—	2163	—	—			—	—
337	—	—	—	—	—			—	—
338	—	—	—	—	—			—	—
339	—	—	2164	—	—			—	—
340	—	—	2165	—	—			—	—
341	—	—	2166	—	—			—	—
342	—	—	2167	—	—			—	—
343	—	„ 43	2169	—	—			—	—
344	—	—	2170	—	—			—	—
345	—	—	2171	—	—			—	—
346	—	—	—	—	—			—	—

HOLZSCHNITTE

Nicht bei Bartsch und Passavant verzeichnet

M		Fl	Fr	D	T	K	W
109	Geißelung, Albertina-Passion	—	} S. 138	I 350, 5		95	185
111	Kreuztragung, Albertina-Passion . .	—		I 350, 5		96	187
112	Christus am Kreuz, Albertina-Passion	—		Guide, Nr. 7		97	188
179	Christus am Kreuz aus Opus speciale 1493	—	26	„ „ 5	I 35	85	184
—	Der große Kalvarienberg . . . S. 159			„ „ 10	I S. 361	88	197
—	Christus am Kreuz, Titelblatt zu Lucia de Narnia S. 160	—	146		I A 27	167	252
185	Das Antlitz Christi aus Opus speciale		26	D. Soc. IX, 22	I 36	86	254
186	Beweinung Christi (London)	—		Guide, Nr. 8	I A 23	87	193
220	St. Ambrosius	I 307			I A 22	—	—
254	Pirckheimers Porträt als Caput physi- cum	—	139	—	—	93	255
258	Weibliche Gestalt, den Tierkreis hal- tend	—	139	—	—	172	253
—	Sitzender Astronom mit Globus und Zirkel S. 242	—	—	—	—	171	253
—	Das Frauenbad S. 249	—	—	I 270, 4a	I 119	—	—
290	Das Wappen der Rogendorf	I 329	—	I p. 336	—	319	356

GESAMTREGISTER

St. = Stich, Rad. = Radierung, Hs. = Holzschnitt, M. = Meder

	Seite		Seite
Abels Tod, Hs., M. 106	117	Anna und Maria, stehend, St., M. 43	86
Abendmahl, Große Passion, M. 114	122	Anrändern (remargieren)	63
— Hs., Kleine Passion, M. 133	136	Antonius und Paulus, Hs., M. 221	45, 187
— von 1523, Hs., M. 184	164	— vor der Stadt, St., M. 51	89
Ablaßblätter siehe Gärtner, Der	245	Anzogen-Rennen, Hs., M. 246	203
— Christus am Kreuz, M. 182	162	Apokalypse, M. 163—178	151 ff.
Abschattierung	45	— Ausgabenfolge	151
Adam und Eva, St., M. 1	69	— Die Jungfrau erscheint Johannes, Titel, M. 163	152
Adelphi (Terenz)	20, 21	— Marter des Evangelisten M. 164	153
Affektbewegung	25	— Johannes und die sieben Leuchter, M. 165	153
Albertina, Dürer-Stöcke	7	— Johannes vor Gottvater und den Äl- testen, M. 166	154
Albertina-Passion, M. 109—112	32, 118	— Apokalyptische Reiter, M. 167	154
— Zuweisung	34	— Eröffnung des sechsten Siegels, M. 168	154
Albrecht von Brandenburg, der kleine Kar- dinal, St., M. 100	110, 284	— Engel und die Winde, M. 169	155
— der große Kardinal, St., M. 101	110	— Die sieben Posaunenengel, M. 170	155
Allegorien	97, 198	— Engelkampf, M. 171	155
Allerheilsamste Warnung	13	— Johannes, das Buch verschlingend, M. 172	156
Almanach des Eitzlaub	267	— Das Sonnenweib und der sieben- köpfige Drache M. 173	156
Altdorfer, Albrecht	205	— Michaels Kampf mit dem Drachen, M. 174	156
Ambrosius, Hs., M. 220	187	— Tier mit den Lammshörnern, M. 175	157
— Opera, Basel 1492	15, 271	— Lobgesang der Auserwählten im Him- mel, M. 176	157
Amerbach, Joh.	187, 271	— Das babylonische Weib, M. 177	157
Amymonens Raub, St., M. 66	96	— Der Engel mit dem Schlüssel zum Ab- grund, M. 178	158
Anbetung der Könige (Marienleben), Hs., M. 199	175	— Illustrierte Werke X	277
— Hs., M. 208 (B. 3)	180		
Andachtsbuch mit den Sonntagsevangelien	282		
Andrä, Hieronymus Resch, Formschneider 205, 217, 221, 225, 233, 285, 288			
Andria (Terenz)	17, 20, 25		

	Seite		Seite
Apokalypse	20, 28	Belagerung einer Festung, Hs., M. 272	253, 287
— Umblickfigur	20	Benedikt-Meister	38
— Feuersäulen	29	Bergmann, Johannes, von Olpe	
Apollo und Diana, St., M. 64	95		23, 39, 273, 274, 275
Apostelfolge, Stiche	87	Bertucio Lamberto siehe Casandra.	
Apostelgestalten	43	Beschneiden der Drucke	61
Architektur des jungen Dürer	31	Bewegungsmotive	19
Argentoratensis, Jacobus, Drucker	37	Beweinung Christi, St., M. 14	73
Armillarsphäre, Hs., M. 262	244, 283	— Hs., Kleine Passion, M. 152	146
Arundel, Graf	7	— London, Hs., M. 186	35, 165
Ars moriendi	19	Biblia sacra utriusque Testamenti	262, 284
Astrologische Darstellungen, Hs.	242	Bildnisse	110, 234
Astronom, Sitzender, Hs.	242	Birgitte, Revelationes	260, 261, 278
Astronomische Darstellungen, Hs.	242	Bissuccio, Daniele, Verleger	7, 130, 282
Auferstehung Christi, St., M. 17	73	Bohatta, H., Dürers kunsttheor. Werke	284
— Große Passion, M. 124	128	Boizel der großmütig siehe Ehrenpforte	210
— Kleine Passion, M. 154	147	Brant Sebastian, Carmina	276
Aufgabe des Kataloges	8	— Varia Carmina	277
Aufätzen	54	— kniend, Hs.	277
Aufstechen	54	Brant, Seb., Gedicht zu „Der Gärtner“, Hs.,	
Ausgaben, Über	6	M. 263	245
Austuschen der Lücken	60	Brant, Narrenschiff	19, 20, 23, 25—30, 32
Badius, Jodocus, Ascensianus, Drucker	276	— Illustrierte Werke VII	273
Bannissis, Jacob de	262	— Deutsche Ausgaben	274
Barlow, T. D.	38, 51, 253, 273, 281, 287	— Latein-Ausgaben	275
Bartholomäus, St., M. 45	87	Brassicanus, Alex., Epigramme	239
Bartsch-Ausgabe der Ehrenpforte	215	Brigitte siehe Birgitte.	
— der Mappa mundi	244	Brösamlin siehe Geiler von Kaisersberg.	
— des Triumphzuges	224	Bruchfalten, Schädigende	61
Basan, P. Fr.	7	Bruder Klaus	13
Basler Aufenthalt	14	Bücherzeichen, Hs.	258, 259
— Folgen	15	Burgkmair-Stöcke (Triumphzug)	224
— Werkstattkreis	16	Burgundische Heirat, M. 253 siehe Kleiner	
Basler Holzschnitte, Reihenfolge	23	Triumphwagen	233
— Gebetbuchfolge	276	Caldonazo, Antonio de	204
Bauern, Drei, St., M. 87	106	Camerarius Joachim, Übersetzer	288
Bauernpaar, tanzend, St., M. 88	106	Canon sacratissime Misse	192
Bauer und sein Weib, St., M. 86	25, 105	Cartellino	49
Bautzen (Dürer-Stöcke)	8, 200, 256	Casandre, Oratio	13, 271
Befestigungslehre, Illustr. Werke XXVIII	287	Celtes überreicht die Komödien der	
— Deutsche und Latein-Ausgaben	287	Hroswitha, Hs., M. 242	202, 280
Behaim-Wappen, Hs., M. 287	262	— überreicht sein Werk Libri amorum,	
Beinstudien	19	Hs., M. 244	202, 280

	Seite		Seite
Celtes, Quatuor libri amorum	202, 280	Christus am Kreuz, mit dem durchgehen-	
— Opera Hroswitæ	279	den Nagel, Hs., M. 180	161
Chelidonus, Benedictus	218, 221, 282, 283	— mit der Engelbordüre, Hs., M. 183	163, 284
Christi Abschied von seiner Mutter, Kleine		— mit drei Engeln, Hs., M. 182	162
Passion, M. 132	136	— Opus speciale, M. 179	28, 159, 277
— Antlitz, aus Opus speciale, Hs., M. 185	164, 277	— Revelationes St. Birgitte (Kranach)	160
Christi Einzug in Jerusalem, Kleine Passion,		Christus am Ölberg, St., M. 4	71
M. 130	135	— am Ölberg, Rad., M. 19	74
Christi Geburt, St., M. 2	70	— Große Passion, M. 115	123
— Kleine Passion, M. 129	134	— Kleine Passion, M. 135	137
Christi Gefangennahme, St., M. 5	71	— Kleine Passion, verworfen, M. 162	150
— Große Passion, M. 116	124	Christus erscheint Magdalena, Kleine Pas-	
— Kleine Passion, M. 136	138	sion, M. 156	148
Christi Geißelung, St., M. 8	72	— erscheint seiner Mutter, Kleine Passion,	
— Albertina-Passion, M. 109	119	M. 155	147
— Große Passion, M. 117	124	Christus in der Vorhölle, St., M. 16	73
— Kleine Passion, M. 142	140	— Große Passion, M. 121	126
Christi Grablegung, St., M. 14	73	— Kleine Passion, M. 150	145
— Große Passion, M. 123	127	Christus in Emaus, Kleine Passion, M. 157	148
— Kleine Passion, M. 153	146	— vor Annas, Kleine Passion, M. 137	138
Christi Himmelfahrt, Kleine Passion, M. 159	149	— vor Herodes, Kleine Passion, M. 141	140
— Kreuzabnahme, Kleine Passion, M. 151	145	Christus vor Kaiphas, St., M. 6	72
— Kreuznagelung, Kleine Passion, M. 148	143	— Kleine Passion, M. 138	139
Christi Kreuztragung, St., M. 12	73	Christus vor Pilatus, St., M. 7	72
— Albertina-Passion, Hs., M. 111	119	— Kleine Passion, M. 140	140
— Große Passion, Hs., M. 119	125	Chrysostomus' Buße, St., M. 54	90
— Kleine Passion, Hs., M. 146	142	Cicero, Spiegel der waren Rhetoric	32, 272
Christi Verspottung, Kleine Passion, M. 139	139	Cima da Conegliano	37
Christophorus mit zurückgewandtem Kopf,		Coßmann, A.	56
1521, St., M. 53	89	Costa, Luis da, Proportion, portugiesische	
— mit dem Vogelzug, Hs., M. 222	188	Ausgabe	289
— nach rechts schauend, 1521, St., M. 52	89	Credi, Lorenzo di	37
— 1511, Quadratform, Hs., M. 223	49, 188		
— (Dürer-Schule), Hs.	188	Datierung, Allgemeines	51
Christus am Kreuz, St., M. 13	73	Daumenabdrücke	53
— 1508, St., M. 23	45, 76	David, Buße tuend, Hs., M. 108	118
— Degenknopf, St., M. 24	76	Degenknopf (Kreuzigung), St., M. 24	76
— Albertina-Passion, M. 112	119	Derschau-Sammlung	6
— Flugblatt, Hs., M. 181	161	Derschau-Stöcke, Berlin	8
— Große Passion, M. 120	126	Derschau-Drucke	162, 187, 204
— Kleine Passion, M. 149	144	Dietrich, Vitus, Prediger	262
— Lucia de Narnia	160, 279	Diurnale Basiliense, 1499	276

	Seite		Seite
Dodgson, Salus animae	38	Ehrenpforte, Tabelle I der historischen Dar-	
— Illustrierte Werke XVI	280	stellungen	208
Dornenkrönung, St., M. 9	72	— Tabelle II, Wechselnde Stöcke	214
— Albertina-Passion, M. 110	119	— „ III, Die vier Dürer-Stöcke	220
— Kleine Passion, M. 143	141	Eichstädter Missale, 1517	163
Drahtlinien	293	— Illustrierte Werke XXIII	284
Drechsel, Wolfgang, Verleger und Form-		Eifersucht, St., M. 63	94
schneider	240, 241	Einfuchten der Papiere	53
Dreifaltigkeit, Hs., M. 187	165	Einschwärzen der Platten	52
Drucke, Anzahl der	57	Eislein (Holzschneidemesser)	46
— Erhaltung	61	Entführung auf dem Einhorn, Rad., M. 67	96
Drucken der Holzstöcke	55	Entwürfe, differierende	45
Druckerschwärze (Druckfarbe), blau-		Epistolare beati Hieronymi	190, 271
schwarz und bräunlich	56	Epistole St. Hieronymi	271
Druckfarbe, rote	56	Eques christianus	100 n. 1
Drucktechnik	53	Erasmus von Rotterdam, St., M. 105	113
Dublierung	53	Ercules, Hs., M. 238	198
Dudelsackpfeifer, St., M. 90	106	Ergänzen der Ecken	63
Dürer als Holzschneider	46	Ersatzstöcke	6
Dürer, Opera	285, 287, 289	Erzherzog-Ferdinand-Ausgabe (Ehren-	
Dürer-Stock (Frankfurt)	8	pforte)	212
Dürers Anteil an der Ehrenpforte	205	Erzherzog-Karl-Ausgabe (Ehrenpforte)	213
— Bildnis, Hs.	240, 241	États, Über	3
— Wappen, Hs., M. 288	263	Etzlaub siehe Almanach.	
Ebner, Hier., Bücherzeichen, Hs., M. 282	259	Eule im Kampf, Hs., M. 240	200
Ecce homo, St., M. 10	72	Eunuch (Terenz)	17, 20, 22
— Große Passion, M. 118	125	Eusebius, Bischof, Beschreibung, 1514	191
— Kleine Passion, M. 144	141	— Illustrierte Werke XXII	283
Ehrenpforte Maximilians, Hs., M. 251	205	Eustachius, St., M. 60	93
— Gesamtausgaben	209 ff.	Eustachius-Platte	7
— Merkmale derselben	210	Evangelienbuch, 1503	41
— Beschreibung der 1. Ausgabe	210	— Illustrierte Werke XVI/II	282
— „ „ 2. „	212	Exlibris Pirckheimers, Hs., M. 280	258
— „ „ 3. „	213	Fabriksmarken siehe Wasserzeichen.	
— „ „ 4. „	215	Fackeltanz, Hs., M. 250	204
— „ „ 5. „	216	Fahnenschwinger, St., M. 92	107
— Historische Darstellungen, Separat-		Familie, Heilige, mit der Heuschrecke, St.,	
ausgaben	217	M. 42	86
— Ausgabe A	218	— sechsfürig, Kaltnadel, M. 44	87
— „ B	219	— in der gewölbten Halle, Hs., M. 213	182
— „ C	221	— mit den Hasen, Hs., M. 212	182
— „ D	222	— mit fünf Engeln, Hs., M. 214	183
		— unter dem Baum, Hs., M. 215	183

	Seite		Seite
Farbauftrag	53, 55	Geiler von Kaisersberg	159, 274 n. 1, 277
Färben mit Kaffee und Tee	62	Gelbfärbung der Blätter	61
Fassette	62	Genien als Wappenhalter, St., M. 99	109
Feuerzungen	30	Genoveva siehe Chrysostomus	90 n. 1
Filigrane siehe Wasserzeichen.		Geographische Darstellungen, Hs.	242
Fingerschmutz auf dem Papier	61	Georg zu Fuß, St., M. 55	90
Firmian, Niclas von siehe Anzogen-Rennen	203	— zu Pferd, St., M. 56	90
Flechtig über Datierung	51	— „ „ Hs., M. 225	189
Flötner, Peter	219	Gersdorf-Weicha-Stiftung	8
Flugblätter:		— Sammlung	200
Christus am Kreuz,	161	Gerson	13
Sebald auf der Säule	194	Gesamtton	45
Tod und Landsknecht	199	Gessner, Konrad, Thierbuch	255
Die Eule im Kampf	200	Gestalt, Weibliche, mit Tierkreis, Hs., M. 258	242
Der Gärtner	245	Gestech, Das welsche, Hs., M. 248	204
Der Syphilitische	247	Gewalttätige, Der, St., M. 76	101
Der Schulmeister	249	Geyler von Kaisersperg siehe Geiler von Kaisersberg.	
Folgen, gebunden	61	Glasberg, Nikolaus	277
Fortuna siehe Glück.		Glaser, Hans, Briefmaler	203
Franziskus, die Wundmale empfangend, Hs., M. 224	189	Glaser, Hans Wolff	192, 200, 240, 241
Franzosenkrankheit siehe Der Syphilitische.		Glax, H., Ehrenpforte	217
Frauenbad, Hs.	46, 249	Glück, Das kleine, St., M. 71	98
Fräulein zu Pferd und Landsknecht, St., M. 84	105	— Das große, St., M. 72	98
Freiburger Aufenthalt	32	Gnadenstuhl, Hs., M. 187	165
Freydal-Blätter, Hs.	203	Gospel for the Unlearned	130
Friedrich von Sachsen, St., M. 102	111	Graf, Urs	273
Frobenius, G. L., Icones sacrae	2	Gratbildung	54
Froschauer, Christoffel, Verleger, Zürich	255	Greff, Hieronymus	158
Frühdrucke, Nürnberger	13, 54	Gregor, Messe lesend, Hs., M. 226	189
Fürer, Helene	259	Große Passion, M. 113—124	120 ff.
Furter, Michael, Drucker, Basel	273, 276	— Ausgabenfolge	120
Fußwaschung, Kleine Passion, M. 134	137	— Schmerzensmann, Titel, M. 113	121
Gallucci, Giov. Paolo, Übersetzer	289	— Abendmahl, M. 114	122
Gärtner, Der, mit dem Weinstock, Hs., M. 263	245	— Christus am Ölberg, M. 115	123
Gebel, Matthes, Dürer-Medaille	240	— Gefangennahme, M. 116	124
Gebetbuch, Basler (Salus animae)	23, 24	— Geißelung, M. 117	124
— Zuweisung	14	— Schaufstellung, M. 118	125
— Illustrierte Werke VIII	276	— Kreuztragung, M. 119	125
Gebetbücher, Nürnberger, 1503	20	— Christus am Kreuz, M. 120	126
— Illustrierte Werke XVI/I	280	— Christus in der Vorhölle, M. 121	126
		— Beweinung Christi, M. 122	127
		— Grablegung, M. 123	127
		— Auferstehung, M. 124	128

	Seite		Seite
Große Passion, Wanderung der Stöcke	7	Hölzel (Höltzel) Hieronymus	160, 161, 163, 191, 192, 245, 279, 281, 283, 284
— und Albertina-Passion	34	Holzhausen, Adolf	216, 225
Gruftblatt (Ehrenpforte)	212, 221	Holzschnittkopien	11
Grüne Passion und Albertina-Passion	20, 34	Holzschnittpassion, Kleine	7, 129
Grüninger, J., Straßburg, Verleger		— Große	7, 120
32, 159, 164, 245, 274 n. 1, 277, 283		Holzschnittstil, Der neue	47
Guldenmund, Formschneider	201, 231, 257	Holzstöcke, weiß grundiert	272
Guntram der dapffer (Ehrenpforte)	210	Holzstockschäden	58
H albkugel, Östliche (Mappa Mundi), Hs.,		Hondius, Hendrik, Verleger im Haag 7, 238, 254	
M. 261	244	Horologium	13
Handstudien	21	Hortulus animae, 1515	276
Hauptstege, Distanz	293	Hrosvite, Opera	202, 279
Hausmann, B., Wasserzeichen-Kunde	296	Hroswitha überreicht ihre Komödien, Hs.,	
— Richtigstellungen	297	M. 243	202, 280
Heilige, Österreichische siehe Österr. Heilige.		Hubertus, St., M. 60	93
Heiltumsbuch, Halle 1520	284	Humiliation and Exaltation of Our	
Heinogel, Konrad (Südliche Halbkugel)	243	Redeemer	130
Hell-lineare Behandlung der Stiche	45	Hupffuff Matthys, Drucker, Straßburg	274
Hemisphaerium Australe, M. 259	243	Hutagraffe (Kleine Kreuzigung), M. 24	76
Herkules, St., M. 63	94	I karus, Hs. (nicht Dürer)	272
— Hs., M. 238	198	Illuminieren	63
Herodias empfängt das Haupt des Johannes,		Imhof-Verzeichnis	7, 64
Hs., M. 232	193	Incubus	101 n. 1
Hessus, Helius Eobanus, Hs., M. 257	239	Innenräume	31
— Elegien	286	Irrtümer in Stichen und Holzschnitten	4
Hexe nach links reitend, St., M. 68	97	— der Jahrzahlen	4
Hexen, Vier, St., M. 69	97	J akob von Straßburg	37
Hieronymus in der Wüste, St., M. 57	91	Janssen, Johannes, Verleger, Arnheim	
— neben dem Weidenbaum, Kaltnadel,		251—253, 286, 287, 289	
M. 58	91	— Willem, Amsterdam	7, 239, 254
— im Gehäuse, St., M. 59	92	Jeronymus, Formschneider siehe Andreä.	
— aus dem Basler Gebetbuch	24	Johannes d. T. und Onuphrius, Hs., M. 230	192
— 1492, Hs., M. 227	15, 18, 46, 190, 271	— Enthauptung, Hs., M. 231	193
— in der Zelle, Hs., M. 228	191	Jüngstes Gericht, Kleine Passion, M. 161	150
— in der Felsgrotte, 1512, Hs., M. 229	191	K altnadel	57
— (Kulmbach nahestehend), Hs.	192	Kalvarienberg, Der große (Berlin)	35, 159
— im Rund. Nielloartig, Dürer-Schule	92	— Der kleine (mit dem durchgehenden	
— im Rund, Hs., Dürer-Schule	192	Nagel), Hs., M. 180	161
Hieronymus, Formschneider siehe Andreä.		Kannenorden (Ehrenpforte)	209
Himmelskugel, südliche, Hs., M. 259	242		
— nördliche, Hs., M. 260	244		
Hofhalter, Raphael	213, 218, 222		

	Seite		Seite
Kanone, Rad., M. 96	108	Korrekturen der Monogramme und Jahr-	
Kappes, Carl, Degenknopf-Kopie	78	zahlen	4
Karthäuser-Madonna, Hs., M. 210	5, 181	— der Texte	6
Kinig, Jacobus, Venedig	230	— der Platten und Stöcke	47
Kessler, Nicolaus, Basel	190, 271	Koster-Allard Harmann	233
Klebebände	61	Kostümstudien	25
Knoten, Die sechs, Hs., M. 274—279	50, 255	Kramer, Johann, Drucker	235
Koberger, Anton, Verleger	235, 260, 277, 278	Kranach, Lukas	278
Koch, Eoban siehe Hessus.		Kratzer, Niclas, Hofastronom	194 n. 1
Koch und sein Weib, St., M. 85	105	Krebsreiter	27
Koegler, Dürer in Basel	23	Kreuzigung, Konturstich, M. 25	43, 78
Koegler, Basler Gebetbuchholzschnitte	276	— Kleine (Degenknopf), St., M. 24	76
Kölderer, Jörg (Ehrenpforte)	205	— mit dem durchgehenden Nagel, Hs.,	
Koler, Cristoforo	261	M. 180	161
Koloman, Porträt des Stabius. Springinkle	194	Kriegsleute, Die sechs, St., M. 81	103
Kolorieren	63	Kupferstichpassion	70
Kompositionszeichnung	42	Kurier, Der große, St., M. 78	102
Konkordanztafel der Salus-Folgen	40	— Der kleine, St., M. 79	103
Konkordanz-Tabellen	329	Lamparter, Nik., Basler Verleger	274—276
Kontrolldrucke	47	Landschaften	27
Konturabdruck	43	Lang von Wellenburg	43, 45
Kopien der Stiche und Holzschnitte	11	Lanng, Georg, Verleger	201
— des Degenknopfes	77 ff.	Lasso de Castilla, Don Pedro, Wappen	
— des Schmerzensmannes	76	desselben, Hs., M. 289	264
— des Mommard	131, 132	Lautenzeichner, Hs., M. 269	251, 285, 286
— des C. Aug. Deis	131	Leonardo da Vinci, Musterscheiben	255
— der Apokalypse (H. Greff), Hs.	158	Liber Epistolarum S. Hieronymi	271
— der großen Holzstöcke:		Liebesantrag, St., M. 77	102
Samson, M. 107	118	Liebespaar unter dem Baum, Hs. (Schule)	251
Marter der Zehntausend, M. 218	184	Liefering, Johan, Antwerpen	255
Herkules, M. 238	199	Liefrinck, Cornelis, Antwerpen	232
Ritter und Landsknecht, M. 265	247	Ligurini [Guntheri] de Gestis Friderici	203
Männerbad, M. 266	249	Locher, Theologiae Emphasis, 1496	24, 276
— des Triumphwagens, Hs.	231	— Narrenschiff-Übersetzung	275
— des Wappens Maximilians I.	260	— Ad lectorem Epigramma de Katharina	276
— des Abendmahles 1523, Hs.	164	Löwenwappen mit dem Hahn, St., M. 97	108
— Christus am Kreuz, Hs., M. 183 ,	163	Lubomirski-Museum, Lemberg	80 n. 2
— „ „ „ mit drei Engeln,		Lucia de Narnia	160, 279
Hs., M. 182	162	Luciani, Piscator (Pindarus)	259
— Hieronymus in der Grotte	191	— Illustrierte Werke XXI/5	283
— Rhinoceros	255	Lucianus, Deratione conscribendae historiae	258
— der Zeichner aus „Unterweisung“	252	— Illustrierte Werke XXI/3	283
— von Dürers Bildnis	242		
Koppmayr, Jacob, Große Passion	7		

	Seite		Seite
Lücken im Holzstock	58	Marienleben, Das	
Ludovicus de Prussia	234, 277	— Heimsuchung, Hs., M. 196	173
Männerbad , Hs., M. 266	247	— Geburt Christi, Hs., M. 197	173
Mantegnas Einfluß	37	— Beschneidung Christi, Hs., M. 198	174
Mantelfiguren	27	— Anbetung der Könige, Hs., M. 199	175
Mappa mundi, Hs., M. 261	244	— Darstellung im Tempel, Hs., M. 200	175
Margarete, Tochter Maximilians	205	— Flucht nach Ägypten, Hs., M. 201	176
Maria als Königin der Engel (mit den vielen Engeln), Hs., M. 211	181	— Aufenthalt in Ägypten, Hs., M. 202	176
— an der Mauer, St., M. 36	84	— Jesus, Der zwölfjährige, im Tempel, Hs., M. 203	177
Maria auf der Rasenbank, das Kind säugend, St., M. 31	82	— Christi Abschied von seiner Mutter, Hs., M. 204	177
— auf der Rasenbank mit Josef und Anna, Hs., M. 217	184	— Mariens Tod, Hs., M. 205	178
— das Kind säugend, St., M. 39	85	— Mariä Himmelfahrt, Hs., M. 206	179
— im Rund über der Landschaft, Hs., M. 209	180	— Mariens Verehrung, Hs., M. 207	179
— mit der Birne, St., M. 33	83	Maria Magdalena in Exstase, Hs., M. 237	197
— mit der Meerkatze, St., M. 30	82	Marktbauer und sein Weib, St., M. 89	106
— mit der Sternenkronen, St., M. 32	83	Marnef, Drucker in Paris	274 n. 1
— mit dem Haarband, auf der Mondsichel, St., M. 35	84	Marquart von Steyn, Übersetzer	273
— mit dem Kinde am Baum, St., M. 34	84	Marter der Zehntausend, Hs., M. 218	184
— mit dem langen Haar auf der Mondsichel, St., M. 29	81	Martyrium S. Colomanni a Ioh. Stabio	194
— mit dem Wickelkind, St., M. 40	85	Maskerade (Fackeltanz), Hs., M. 250	204
— mit Zepter und Sternenkronen, St., M. 37	84	Maximilian I., Bildnis, Hs., M. 255	235
— von einem Engel gekrönt, St., M. 41	85	Maximilians Wappen, Hs., M. 283	260
— von zwei Engeln gekrönt, St., M. 38	85	Max und Heinrich VIII. 59, 211, 216, 221, 223	
Marienleben, Das, M. 188—207	165	Meerwunder, St., M. 66	96
— Ausgabenfolge	167	Meietti, Roberto, Verleger in Venedig	289
— als illustriertes Werk	283	Meigret, Loys, Übersetzer	288, 289
— Wasserzeichen	294	Melancholie, St., M. 75	100
— Maria auf der Mondsichel, Hs., M. 188	168	Melanchthon, St., M. 104	113
— Joachim, zurückgewiesen, Hs., M. 189	168	Messahalal de Scientia motus orbis	242, 282
— Joachim auf dem Felde, Hs., M. 190	169	Meyerpeck, Wolfgang	240
— Joachim und Anna unter der Goldenen Pforte, Hs., M. 191	169	Meyne, David de	233
— Geburt Mariens, Hs., M. 192	170	Middochius, Isibrand Frisius	243
— Mariens Tempelgang, Hs., M. 193	171	Missale, Eichstädter	163, 284
— Mariens Verlobung, Hs., M. 194	171	Missale speciale s. Opus speciale 159, 164, 277	
— Mariä Verkündigung, Hs., M. 195	172	Mißgeburt eines Schweines, St., M. 82	104
		Modejüngling (Brant)	26
		Modellierung	45
		Modellzeichner (Aktzeichner), Hs., M. 271	252
		Mollo, T., Drucker, Wien	215
		Mommard, Joh. siehe Kleine Passion	12, 131
		Monogramm-Korrektur	4
		Mythologie, St. und Hs.	94, 198

	Seite		Seite
Nachsignieren	50	Patina	62
Narratio, Praeclara Ferdinandi Cortesii	260	Pauli Bekehrung, St., M. 46	88
Narrenschiff siehe Brant.		Paulus, St., M. 47	88
Naturphänomene	28, 30	Paulus und Antonius, Hs., M. 221	187
Naturstudien	43	Pausen auf Platte und Stock	42
Navis stultifera siehe Brant, Narrenschiff.		Perier, Charles, Verleger in Paris	288
Navis stultorum siehe Brant, Narrenschiff.		Perspektive	31
Nebenmarken der Wasserzeichen	298	Pesthinus, Gabriel, Nomenclatura	266
Necker, Jost de, Formschneider	236	Petrus und Johannes, St., M. 18	74
Nemesis (Das große Glück)	98	Pewrer, Wolfgang (Der große Kurier) 102 n. 2	
Neri, Jacob de	204	Peypus, Arthur, Verleger	279
Neudrucke	6	— Friedrich, Verleger	
— von Heller und Wetteroth	6	163, 240, 258—262, 278, 283, 284	
— von Bartsch	7	Pfaff von Kalenberg	13
— von den Bautzner Stöcken	8, 256	Pferd, Das kleine, St., M. 93	107
— von Derschau	162, 187, 204	— Das große, St., M. 94	107
Nikolaus, Magister, de Benedictis	271	Philippus, St., M. 48	88
Nikolaus, Ulrich und Erasmus, die heiligen		Philosophie, Hs., M. 245	203, 280
Bischöfe, Hs., M. 233	194	Phormio (Terenz)	17, 22
Nicolini, Domenico, Verleger in Venedig .	289	Pilatus wäscht sich die Hände, St., M. 11 .	72
Nilus, Sententiae morales	259, 283	— Kleine Passion, M. 145	142
Oeglin, in Augsburg	203	Pirckheimer, Bildnis, St., M. 103	112
Oleate	43	— -Platte	7
Onuphrius und Johannes d. T., Hs., M. 230	192	— als Caput physicum, Hs., M. 254 234, 277	
Oppenheimer, Sammlung	19, 22	— Ptolomaeus	244
Opus speciale Missarum, Zuweisung	28, 32	— Proportion Dürers	288
— Christus am Kreuz, Hs.	159	— Exlibris	258
— Illustrierte Werke IX	277	— Titeleinfassung	258, 283
Oratio pro Bertucio siehe Casandra.		Pirckheimer, Christoff, Cantzler	213
Orientalischer Herrscher, St., M. 91	47, 106	Platten, Erhaltene	6
Oriente und sein Weib, St., M. 80	103	— Unreine	55
Osiander, Andreas (Anzangung 1526)	259	Plattenlöcher	57
Österreichische Heilige, Hs., M. 219	186	Plattenrand	62
Papiere, knotige	293	— -Erneuerung (Restaurieren)	63
Papiermarken siehe Wasserzeichen.		Plattenwanderung	6
Papiersorten	293	Plutarch, De vitanda usura (Ed. Pirck-	
Paris-Urteil, im Rund, Hs.	199	heimer	258, 283
— St. (Kopie)	97	— De his qui . . . corripuntur	258
Passion, Albertina-	118	Polieren der Rostflecke	58
— Große	120, 282	Polierstahl	58
— Kleine	129 ff., 282	Pollaiuolo, Einfluß	37
— gestochen	70	Porten der eeren und Macht	210
		Porträtplatten	6
		Porträtzeichner, Hs., M. 268	251, 285, 286

	Seite		Seite
Postreiter (Kurier), St., M. 79	103 n. 1	Rock zu Trier, Der heilige	209
Praetor, Matthäus, Große Passion, Ulm	7, 121	Rogendorf-Wappen, Hs., M. 290	264
Prinzipien des Kataloges	3	Roemer, Erich	14
Probedrucke	9, 47	Rostflecken	58, 75
Prognosticon Ioanni Stabii	242	Ruhe auf der Flucht siehe Marienleben.	
Pruthenius siehe Ludovicus.			
Ptolomaeus, Enarrationes	244, 283	Sachs, Hans, Verse zu Dürers Bildnis	240
Pusch, Sebaldus, Almanach	245	Sacon, J., Drucker in Lyon	190, 271
Pupila augusta	42, 45	Salus animae, Basel ca. 1493	23, 39
		— Illustrierte Werke VIII	276
Qualität der Stiche und Holzschnitte	3	Salus animae von 1503, Nürnberg	38, 51
Qualitätsbezeichnung	52	— Illustrierte Werke XVI	281
Qualitätsstufen	52	Salus animae, Nürnberg 1505, „schlechtes Holzwerk“	39, 118 n. 1
Quetschfalten	59	Sammlermarken	62
		Sammlung von Holzstöcken	7
Radepoto	210	Samson tötet den Löwen, Hs., M. 107	117
Radierung mit Tonung	54	Satyrfamilie, St., M. 65	95
Rand ansetzen	63	Säule, Die große, Hs.	257
Randleiste, neue	60	Schädigungen der Drucke	61
Randlinien in Tinte	63	Schädigung der Platten und Stöcke	57
Randlücken	59	Scharfrennen, Hs., M. 247	204
Rauch- und Feuersäulen bei Dürer	29	Schattenwirkung	31
Rautenstrahl	30	Schattierung (Terenz)	17
Reformacion der Stat Nüremberg	261, 284	— des Himmels	28
Reinigen der Blätter	62	Schatzgeyer, Caspar	259
Reinwischen der Platte	53	Schaustellung Christi, St., M. 10	72
Remargieren	63	— Große Passion, M. 118	125
Resch, Hieronymus siehe Andreä.		— Kleine Passion, M. 144	141
Restaurieren	62	Scheurl und Tücher	265
Retuschen	63	Schlacht bei Pavia	215, 216, 222
Reusner, Icones	240	Schlaraffenschiff siehe Brant, Narrenschiff.	
Revelationes siehe Birgitte.		Schlechtes Holzwerk (Salus animae)	39, 46, 50
Rhinozeros, Hs., M. 273	254	Schmerzensmann an der Säule, Titelblatt, Stichpassion, M. 3	71
Richtigstellung der Holzschnittfolgen	10	— mit ausgebreiteten Armen, St., M. 20	74
Riederer, Joh. Barth., Nachrichten	281	— sitzend, Radierung, M. 22	75
— Fr. v., Freiburg	32, 272	— Große Passion, M. 113	121
Rieter, Crescentia	258	— Kleine Passion, M. 125	131
Risse unterlegen	62	Schmutzrand	62
Ritter, Tod und Teufel, St., M. 74	47, 100, 295	Schneidlücken	58
Ritter vom Turn, Zuweisung		Schön, Erhard (Ehrenpforte)	219
14, 15, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 27, 29		Schönsperger, Drucker in Augsburg	274 n. 1
— Illustrierte Werke VI	273		
Ritter und Landsknecht, Hs., M. 265	247		

	Seite		Seite
Schöpfkasten	295	Stephan, Sixtus und Lorenz, Hs., M. 235	197
Schrammen	60	Stiborius, Andreas, Kanonikus	186 n. 1
Schulmeister, Hs., M. 267	249	Stichelglitscher	58
Schutzheiligen, Die, von Österreich, Hs., M. 219	186	Stichkopien	11
Schwein, monströses	104 n. 1	Stickmusterscheiben siehe Knoten.	
Schweißstuch mit einem Engel, Rad., M. 27	80	Stockkorrekturen	60
— mit zwei Engeln, St., M. 26	80	Stöckschädigung	8
Sebald auf der Säule, Hs., M. 234	194	Straßburger Aufenthalt Dürers	32
— in der Nische (Dürer-Schule), Hs.	196	Striemen	57
Sebastian an der Säule, St., M. 61	94	Stultifera navis siehe Brant, Narrenschiff.	
— am Baum, St., M. 62	94	Sündenfall, Kleine Passion, M. 126	132
— Marter, P. 182 (Dürer-Schule), Hs. 37, 196		Syphilitische, Der, Hs., M. 264	247
Seitenwände, Schrägführung der	31	Täfelchen-Signatur	49
Sendung des Heiligen Geistes, Kleine Passion, M. 160	149	Tamponieren	53
Signaturen	48	Teilstudien für Stiche und Schnitte	43
— in Holzschnitten	49	— zum Narrenschiff	19
Signaturen-Mangel	49	Teppich von Michelfeld, Hs., M. 241	200
Signatur von fremder Hand	51	Terenz, Figurinen	16, 19
Simon, St., M. 49	88	— Gesichtsausdruck	19
Singriner, Drucker in Wien	266	— Handmotive	22
Sippe, Heilige, mit zwei musizierenden Engelknaben, Hs., M. 216	183	— Illustrationen	272
Sodalitas Celtica, Nürnberg	202, 271, 279	— Kostüme	27
Sol iustitiae, St., M. 73	99	— Landschaften	27
Somary, F.	69	— Lyoner Ausgabe 1493	17
Sonne der Gerechtigkeit, St., M. 73	99	— Qualitätsaufstieg	18
Spaltlücken	58	— Schattierung	17
Spannung der Druckerpresse	53	— Standposen	17
Spaziergang, St., M. 83	104	— Stöcke	7, 42
Spengler, Lazarus, „Beschreibung“. Illu- strierte Werke XXII	283	— -Theater, Hs., Basel	272
Spiegel der waren Rhetoric siehe Cicero.		— Zeichnungen	14, 15, 18
Springinkle (Ehrenpforte)	206, 216, 222	— Illustrierte Werke V	272
— St. Koloman, Hs.,	194	Terenz in der Landschaft, Hs.	272
— Titeleinfassung	278	Testament, Das Alte, 1524	163, 284
Sprünge	58, 59	Thomas, St., M. 50	89
Stabius, Johann	186, 205, 243, 244	— Kleine Passion, M. 158	148
— Prognostikon	242	Thompson, John	129 n. 1
— -Wappen, Hs., M. 292	265	Tierstudien	27
— als St. Koloman	194	Titeleinfassung für Pirckheimer	258
Staiber-Wappen, Hs., M. 293	266	— mit dem lautenspielenden Engel	259
Stainhofer, Kaspar, Drucker, Wien	266	Tjost, Der italienische, Hs., M. 248	204
		Tod und Landsknecht, Hs., M. 239	199
		Toniges Wischen	45, 53
		Tonmalerei, stecherische	53

	Seite		Seite
Totenkopfwappen, St., M. 98	57, 109	Unika von Dürer-Drucken	
Tour-Landry, Chevalier Geoffroy de la	273	— Kaiser Max, 1. Stock, Hs.	235
Traum des Doktors, St., M. 70	98	— „ „ 3. Stock, Hs.	236
Traut, Wolf	245, 279	— Frauengestalt mit Tierkreis, Hs.	242
Treitz-Saurwein	212, 223, 225	— Südliche Halbkugel, Hs.	243
Trilogium animae	235, 277	— Gärtner, Hs.	245
Triumphforte siehe Ehrenpforte.		— Wappen Lasso de Castilla, Hs.	264
Triumphwagen, Der große, Hs., M. 252	225	— „ Rogendorf, Hs.	264
— Ausgaben	226—231	— „ Staiber, Hs.	267
— Kopien	231	Unterkleben	63
— -Vorzeichnung	225	Unterweisung	251
— Kleiner, Hs., M. 253	233	— Deutsche Ausgaben	285
Triumphzug	223	— Latein-Ausgaben	286
— -Gesamtausgaben	224	— Illustrierte Werke XXVI	284
Tscherte-Wappen, Hs., M. 294	268	Varnbüler, Ulrich, Hs., M. 256	238
Türkenfamilie	103 n. 2	Vasenzeichner, Hs., M. 270	252, 285
Turnier, deutsches, Hs., M. 246	203	Verfälschungen	60
Übergangsdrucke	48	Verkehrtstechen	4, 69
Überschwärzen	52, 53, 55	Verkündigung, Kleine Passion, M. 128	134
Überspielen der Platte	53	Verlorene Sohn, Der, M. 28	80
Übertragung, konturmäßige	43	Veroneikon, St., M. 26	80
Übertragungszeichnungen	42	— aus Opus speciale, Hs., M. 185	164
Ulsen (Ulsenius), Dietrich, Arzt	247	Veronika zwischen Petrus und Paulus, Kleine Passion, M. 147	143
Umarmung, im Rund (Schule), Hs.	251	Verstärkung durch Retuschen	63
Umblickbewegung	20	Versuchsdrucke	48
Umfassungslinien, ausgewischte	61	Vertreibung aus dem Paradies, Kleine Passion, M. 127	133
❖ Unika von Dürer-Drucken		— der Händler, Kleine Passion, M. 131	135
— Adam und Eva, Probedruck, St.	69	Verzweifelnde, Der sogen., Rad., M. 95	107
— „ „ „ St.	69	Vorarbeiten, zeichnerische	42
— Degenknopf, 2. Zust., St.	77	Wagner, Peter, Drucker	271, 274 n. 1
— Pauli Bekehrung, St.	88	Wanderung der Platten	6
— Apostel Paulus, 1. Zust., St.	88	— der Stöcke	7
— Orientalischer Herrscher, St.	106	Wappen der Familie Behaim, Hs.	263
— Kreuztragung, Alb.-Pass., Hs.	119	— der Scheurl und Tucher, Hs., M. 291	265
— Schmerzensmann, Probedruck, Hs.	121	— des Reichs und von Nürnberg, Hs., M. 285	261, 284
— „ Hs.	131	— des Stabius, Hs., M. 292	265, 266
— Apokalypse, Titel, Probedruck, Hs.	153	— des Staiber, Hs., M. 293	266
— Beweinung, London, Hs.	165	— des Tscherte, Hs., M. 294	268
— Marienleben-Titel, Hs.	168	— des Waldauf	260, 261
— Die Eule, Hs.	200		
— Ehrenpforte, Fries, Hs.	219		
— Triumphwagen Hs.	226		
— Kleiner Triumphwagen, Hs.	233		

	Seite		Seite
Wappen Ferdinands I., Hs., M. 284	261, 287	Weispriach, Jörg von	204
— Maximilians, Hs., M. 283	260, 278	Werkstattgemeinschaft	18
— mit dem wilden Jäger, Hs., M. 294	268	Werkzeichnungen	42, 43
— mit drei Löwenköpfen, Hs., M. 286	262	Wernherus der guetig	210
Wappenholzschnitte in Farben	64	Wierix, Jan, Dürer-Kopist	70, 78, 101
Wasserlinien	293	Wimpfeling, De Conceptu	276
Wassermarken siehe Wasserzeichen.		Wischen, ungleichmäßiges	55
Wasserzeichen	293	Wischkratzer	57
— ihre Vorteile	9	Wischspuren	7, 10, 64
— für Qualitätsdrucke	293	Wochenstube (Marienleben), Hs., M. 192	170
— Abfolge	8, 294	Wohlgemuth L. siehe Ludovicus de Prussia.	
— Wechsel derselben	9, 294	Wurmlöcher	60
— Fehlen derselben	295		
— Technisches	296	Zaconi, Drucker in Lyon	274 n. 1
— Varianten	298	Zeichner, Die vier, in der „Unterweisung“,	
— Nebenmarken	298	Hs., M. 268—271	251, 252
Wechel, Christian, Paris	251, 252, 286, 287	Zeichnen auf dem Stock	42, 44
Weiditz, Hans	237	Zeichnungen zur Ehrenpforte	206 n. 1
Weihnachten, St., M. 2	70	Zustände	3, 47
Weißburger, J., Drucker	242, 282	Zweikampf zu Fuß, Hs., M. 249	204



BESCHREIBENDER KATALOG

1. THEIL

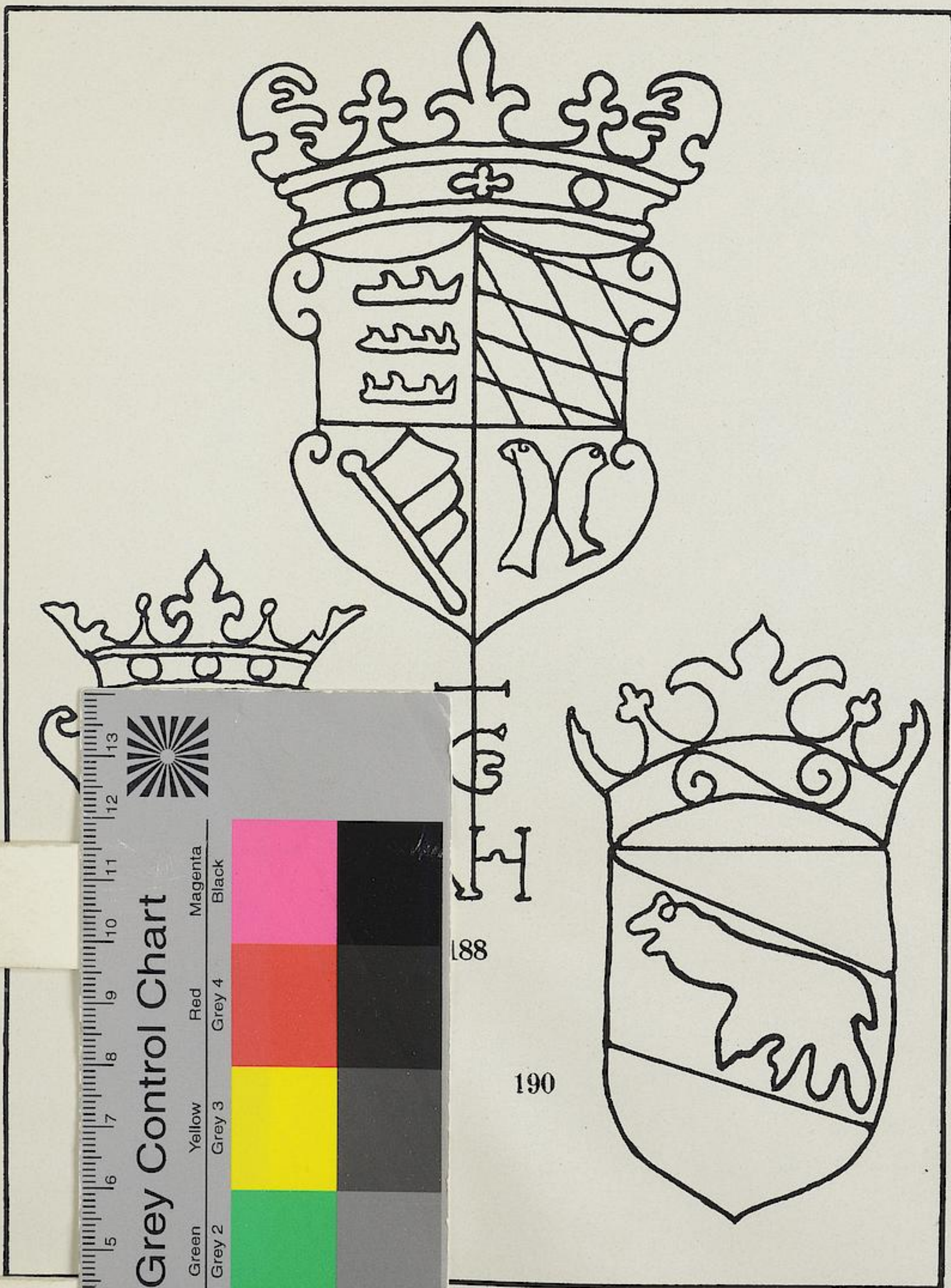
KUPFERSTICHE

€

~~7083~~ ^{16/1}
=

C-7078 ⁸⁰⁰/₆₀
=





188

190

Colour & Grey Control Chart

